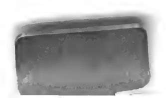

HN FYJS 7





Jahres-Bericht

der

Großherzoglichen Handelskammer Worms

für das Jahr 1[illegible]



Jahres-Bericht

der

Großherzoglichen Handelskammer Worms

für das Jahr 1900.

—•◆•—

Worms a. Rh.
Buchdruckerei Eugen Kranzbühler.
1901.

Worms a. Rh. im März 1901.

An

Großherzogliches Ministerium des Innern,
Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe

in Darmstadt.

Gemäß des Artikels 19 des Gesetzes vom 17. November 1871 erstatten wir hiermit gehorsamst den vorgeschriebenen Bericht über die Lage des Handels und der Industrie in Worms im Jahre 1900.

Großherzogliche Handelskammer Worms.
Der Präsident: Kommerzienrat M. Baruch.

Prof. Dr. Karl Nies,
Sekretär.

Vorwort.

Indem wir im Nachfolgenden der Oeffentlichkeit den Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer Worms für das Jahr 1900 übergeben, drängt es uns, in erster Linie den Reichsbehörden, den Großherzoglichen Staatsbehörden und den städtischen Behörden, sowie den Mitgliedern des verehrlichen Handelsstandes in Worms unseren verbindlichsten Dank für die große Freundlichkeit und Bereitwilligkeit abzustatten, mit welcher sie uns bei der Herstellung dieses Jahresberichtes, wie in früheren Jahren, mit eingehenden Berichten und Mitteilungen und durch Ueberlassung wertvollen statistischen Materials wesentlich unterstützt und gefördert haben.

Wie wir bei verschiedenen Gelegenheiten ausgeführt haben, ist es den Handelskammern nur bei allseitiger weitgehender Unterstützung der verschiedensten berufenen Behörden und des verehrlichen Handelsstandes möglich, Jahresberichte zu liefern, welche inhaltlich den wichtigen Aufgaben zu genügen vermögen, welche in immer steigendem Maße von allen Seiten den Handelskammern gestellt werden, deren Bedeutung im letzten Jahrzehnte immer größer geworden ist. Die Großherzogliche Handelskammer knüpft an diesen Dank die Bitte, etwaige Wünsche hinsichtlich solcher Fragen, welche in dem Jahresberichte nicht erwähnt worden sind und deren Erörterung etwa als empfehlenswert erscheinen sollte, bei der Handelskammer vorzubringen, welche bereitwilligst solchen Fragen in Zukunft näher treten wird.

Obwohl im Berichtsjahre 1900 der Bezirk der Großherzoglichen Handelskammer eine Ausdehnung auf den ganzen

Kreis Worms erfahren hat, beschränkt sich der vorliegende Jahresbericht doch nur auf die Lage von Handel und Industrie in der Stadt Worms einschließlich der eingemeindeten Orte Worms-Neuhausen, Worms-Hochheim und Worms-Pfiffligheim. Die Großherzogliche Handelskammer sah in diesem Jahre von der Einbeziehung der übrigen Orte des Kreises in das Bereich ihrer Erörterungen im vorliegenden Jahresbericht hauptsächlich deshalb ab, weil die Zuteilung erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erfolgte, die gesetzlichen Vertreter der neuhinzugekommenen Teile des erweiterten Handelskammerbezirkes auch erst vom 1. Januar 1901 in die Handelskammer eingetreten sind und weil es zeitraubender Arbeit bedarf, um die auf den ganzen Kreis sich beziehenden Materialien für den Jahresbericht zu beschaffen, wodurch die Herstellung desselben allzu lange Zeit hinausgezogen worden wäre. Im nächsten Jahresbericht wird selbstverständlich der ganze Bezirk der Großherzoglichen Handelskammer Worms in Berücksichtigung gezogen werden.

Die Anordnung des Jahresberichtes ist die gleiche, wie im Vorjahre; in einem allgemeinen Teil werden neben einer Einleitung die inneren Angelegenheiten und die Thätigkeit der Handelskammer, die bei ihr bestehenden Einrichtungen, ferner Angelegenheiten von besonderer Bedeutung eingehender besprochen werden. Daran anschließend werden wir in dem besonderen Teile die uns zugestellten Geschäftsberichte hiesiger Firmen bringen, hinsichtlich deren noch bemerkt sei, daß die in den einzelnen Geschäftsberichten niedergelegten Urteile und Anschauungen nicht als solche der Großherzoglichen Handelskammer ohne weiteres aufzufassen sind. In einem dritten statistischen Teil soll das uns zur Verfügung stehende wertvolle und reichhaltige statistische Material in Bezug auf Handel, Industrie und Verkehr Verwendung finden; die Handelskammer wird hinsichtlich dieses Teiles etwaige Wünsche und Vorschläge ebenfalls mit Dank entgegennehmen.

Als Anlagen zu dem Jahresberichte werden ein Verzeichnis der im Berichtsjahre erfolgten Zugänge zur Bibliothek, eine Nachweisung über die hiesige Ortskranken- und Altersversicherungskasse, sowie ein Jahresbericht über die städtische Arbeitsnachweisestelle beigefügt werden. Von der Beifügung eines Firmenregisters mußte aus besonderen Gründen für dieses Jahr Abstand genommen werden.

Zum Schlusse bitten wir dringend, uns von etwaigen Unrichtigkeiten im vorliegenden Jahresberichte baldgefälligst in Kenntnis setzen zu wollen.





Allgemeiner Teil.

I. Einleitung.

Während Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung in dem letzten Jahrzehnte unleugbar auf aufsteigender Linie sich bewegt hat, ist im Jahre 1900 zum ersten Male die Stetigkeit dieser Erscheinung, das charakteristische Merkmal derselben, nicht immer in gleichem Maße vorhanden gewesen, ohne daß damit gesagt werden soll, daß die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens zum Stillstand oder gar zum Rückgang gekommen sei. Während sich jedoch in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die Beziehungen Deutschlands auf den Gebieten von Handel und Industrie analog den Vorjahren im Ganzen und Großen weiter ausgebreitet und gefestigt haben, läßt sich von der zweiten Hälfte leider nicht das Gleiche berichten; der in unserem vorigen Jahresberichte als möglicherweise bevorstehend angedeutete Stillstand, ja selbst Rückgang ist in einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens zur Thatsache geworden; es ist aber durchaus noch kein Grund vorhanden, hieraus den Schluß zu ziehen, als sei diese Erscheinung das sichere Merkmal eines nunmehr beginnenden allgemeinen Umschwungs zur rückläufigen Bewegung auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Im Gegenteil dürfte es eine Bestätigung des natürlichen allgemeinen Entwickelungsgesetzes im Menschenleben sein, daß auf einen Zeitraum ungeahnten Aufschwunges, wie wir ihn in der deutschen Volkswirtschaft in dem letzten Jahrzehnte gesehen haben, eine Periode ruhigeren Charakters folgt, die von großem Werte sein kann, wenn sie vor maßloser Ueber-

anstrengung und Ueberschätzung der wirtschaftlichen Kräfte schützt und zur Konsolidierung und Klärung der Verhältnisse beiträgt. Denn andernfalls wird nur zu leicht die Grenze des dauernd Erhaltbaren und wirklich zu leisten Möglichen bei fortwährender aufwärts gehender Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht überschritten, sodaß die unausbleiblichen Rückschläge um so empfindlicher und schmerzlicher sein müssen. Ein weiterer Grund des Rückganges liegt in der Ueberschwemmung Deutschlands mit Waaren und Fabrikaten der Vereinigten Staaten infolge zu niedriger Zollsätze.

Eine besonders charakteristische Erscheinung im Jahre 1900 ist in dem abnormen Schwanken der Konjunktur nach oben und unten hin in einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens zu finden, wodurch in dieselben ein hoher Grad von Unsicherheit gekommen ist, der sich auch auf nahestehende Geschäftszweige übertragen hat und vielfach nicht ohne Einfluß auf die Industrie, den Waarenmarkt, namentlich auch auf den Geldverkehr geblieben ist.

Besonders stark waren derartige Konjunkturschwankungen bei Baumwolle, die zeitweilig eine Preissteigerung bis zu 100% und dann wieder erhebliche Preisrückgänge aufzuweisen hatte; ganz ähnlich lagen die Verhältnisse bei Wolle, die wieder trotz des ungeheuren Hinaufschnellens des Preises doch auf dem alten Preisstand angelangt ist. Ebenso hat Kaffee Steigerung von 30—40% des Preises und Rückgang auf den alten Stand aufgewiesen. Am enormsten waren die Steigerungen der beiden hauptsächlichsten Rohmaterialien Eisen und Kohle, wobei namentlich bei letzterem Artikel die Wirkung auf die weitesten Kreise der Industrie sich geltend machte und namentlich auch in den breitesten Volksschichten schwere Beunruhigung und Schädigung hervorrief, sodaß zur Beseitigung der „Kohlennot“ die verschiedenartigsten Mittel und Wege in Vorschlag gebracht wurden. Die abnorme Steigerung der Kohlenpreise war in erster Linie bedingt durch den riesig gesteigerten Bedarf an Kohlen in England anläßlich des südafrikanischen Krieges, in Deutschland durch die chinesischen Wirren und die dadurch nötigen Truppentransporte, sowie die hartnäckigen Bergarbeiterstrike in Böhmen, am

allermeisten jedoch durch den riesenhaften Mehrbedarf der angespannten und weiter ausgedehnten Industrie, namentlich auch bei Elektrizitätswerken, und durch die Vergrößerung des Eisenbahnverkehrs.

Der Bezug von Kohlen aus Nordamerika scheiterte an den hohen Frachtkosten und an dem daselbst im Herbst 1900 ebenfalls ausgebrochenen Strike; auch die Herabsetzung der Steinkohleneinfuhrtarife seitens der Preuß. Staatsbahnen blieb wirkungslos. Die Beseitigung der Frachtprämien nach Holland unterblieb, wodurch der Export zu billigen Verkaufspreisen dorthin durch das Syndikat zum Nachteil des Inlandes forciert werden konnte. Die bereits eingetretene Besserung auf dem Kohlenmarkte für den Konsumenten wird sich noch günstiger gestalten, wenn die unnatürliche Spannung in der Industrie nachläßt und die Produktion, wie bereits geschehen, in rationeller Weise gesteigert wird.

Der Geld- und Effektenmarkt zeigte, wie schon angedeutet, im Berichtsjahre ebenfalls sehr beträchtliche Schwankungen, namentlich gegen Ende des Jahres einen sehr niedrigen Stand der Staatspapiere und einen starken Niedergang der Kurse bei Bank- und Bergwerksaktien. Auch war der Diskontsatz, wenn auch etwas niedriger als im vorigen Jahre, immer noch recht hoch. Gegen Ende des Jahres gestaltete sich der Geldmarkt gegen alles Erwarten günstiger, sodaß der Reichsbankdiskont auf 5% verbleiben konnte. Eine sehr beachtenswerte Erscheinung war die Einschränkung derEinführung von größeren neuen Unternehmungen; vielfache Klagen richten sich auf diesem Gebiete gegen die neuere Börsengesetzgebung und drängen auf Beseitigung einer Reihe von schwer schädigend in das Gebiet des Bank- und Geldgeschäftes eingreifenden Bestimmungen.

Den Hauptanteil an den geschilderten Verhältnissen, an denen gar viele Faktoren beteiligt sind, trägt zweifelsohne die politische Weltlage, welche unsicher und recht bedenklich ist.

Die Beendigung des Krieges, in welchen England in Südafrika verwickelt ist, kann, wie die jüngsten Erfolge des Burenvolkes beweisen, auf absehbare Zeit nicht angenommen werden,

sodaß Englands wirtschaftliche Kraft zu einem erheblichen Teile gehemmt ist, was bei den vielfachen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sich unzweifelhaft geltend macht, das auch selbst durch das Darniederliegen des Handels mit Südafrika geschädigt wird, sodaß der Wunsch nach Beendigung des Krieges zwischen England und den Südafrikanischen Republiken trotz deren Annexion durch England durch einen ehrlichen Frieden, der die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse verbürgt, ein allgemein wohlberechtigter Wunsch ist. Deutschland wird dann auf dem Gebiete des Handels und der Industrie sicherlich erhebliche Vorteile davontragen und so die Sympathien des deutschen Volkes für die stammverwandten tapferen Kämpfer in Südafrika belohnt sehen!

Das deutsche Reich ist im Jahre 1900 zum ersten Male seit seiner Begründung genötigt gewesen, zum Schutze seiner Interessen und zur Wahrung seiner Ehre zu den Waffen zu greifen, glücklicherweise, ohne daß der Friede innerhalb der Reichsgrenzen gestört worden ist. Durch eine allen Grundsätzen des Völkerrechts Hohn sprechende Belagerung der europäischen Gesandten in Peking, durch die schmachvolle Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler und die Greuelthaten einer von der Regierung unterstützten fanatisierten Volksmenge in China veranlaßt, haben alle zivilisierten Mächte der Welt sich zu einer gemeinsamen Aktion vereinigt, um die erforderliche Sühne für solche unerhörten Vorkommnisse und die Garantieen dafür zu erlangen, daß derartige Störungen der internationalen Beziehungen in Zukunft unmöglich gemacht werden. So ist Deutschland in hervorragendem Maße an der Lösung der chinesischen Wirren beteiligt und wenn auch zur Zeit sich nicht ersehen läßt, wie lange sich die endgiltige Lösung dieser Schwierigkeiten hinausziehen wird, so darf man doch mit aller Bestimmtheit annehmen, daß außer der weitgehendsten Genugthuung für die frevelhafte Verletzung aller völkerrechtlichen Grundsätze und Sühne für die ausgeübten Greuel an christlichen Mitbrüdern die wirtschaftliche Erschließung des großen chinesischen Reiches für den internationalen Handelsverkehr erlangt werden wird, sodaß Deutsch-

land im Wettbewerb der Nationen auf dem Gebiete des Handels nicht nur reichlichen Ersatz für die gebrachten Opfer, sondern auch in Zukunft reichliche Gelegenheit zu lohnbringendem Erwerbe und Erweiterung der Absatzgebiete für Handel und Industrie finden wird.

In dieser Hinsicht ist auch als erfreuliches Zeichen für die Uebereinstimmung der verbündeten Mächte, der Politik der offenen Thür in China zur Durchführung zu verhelfen, das Abkommen im Oktober 1900 zwischen England und Deutschland zu bezeichnen, dem nachträglich auch alle übrigen beteiligten Mächte beigetreten sind, „daß es einem gemeinsamen und dauernden Interesse entspreche, daß die an den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen Orte dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Thätigkeit der Angehörigen aller Nationen frei und offen bleiben!"

Die Rückwirkung der chinesischen Wirren auf die Weltlage und damit auch auf die wirtschaftlichen Zustände des deutschen Reiches lassen sich jedoch im gegenwärtigen Augenblicke auch nicht annähernd übersehen. Hervorgehoben aber muß werden, daß die deutsche Rhederei und Industrie sich den weitgehenden, ganz außerordentlich gesteigerten Anforderungen aus Anlaß der chinesischen Wirren in jeder Hinsicht gewachsen erwiesen hat.

Für den aufmerksamen Beobachter des Welthandels wird es kaum überraschend gekommen sein, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, nachdem sie Deutschland in der Exporthöhe überholt, dann im Vorjahr England dicht auf den Fersen waren, nunmehr Großbritannien überflügelt haben. Das konnte geschehen, trotzdem der englische Versandt 1900 gegenüber 1899 um 552 Millionen Mark sich gegenüber dem Vorjahr erhöht hatte; die amerikanische Ausfuhr hat nämlich um 945 Millionen Mark zugenommen. Der deutsche Außenhandel hat sich im vergangenen Jahre zwar auch recht günstig entwickelt; bei Zugrundelegung der neuen Werte — der Außenhandel 1900 wird vorläufig erst in Verbindung mit den Werten des Vorjahres ermittelt — mag auf eine Exportzunahme von 300—400 Millionen Mark zu rechnen sein, ein Zeichen, daß es noch größerer An-

strengungen bedarf, will man der Konkurrenz der Vereinigten Staaten die Spitze bieten. Was den Gesamthandel, Import und Export, anlangt, so marschiert England nach wie vor an der Spitze mit 16,326 Mill. Mark, Deutschland folgt mit ca. 10,700 Millionen und Amerika schließt sich mit 9689 Millionen an. Wir verzeichnen nachfolgend die eingehenderen Ziffern:

		Zufuhr	Aus-fuhr	Gesamt-handel	
Großbritannien	1900	523,6	291,5	815,1	Mill. Lstl.
	1899	485,0	264,5	749,5	„ „
Deutschland	1900	5900,0 geschätzt	4800,0	10700,0	„ Mk.
	1899	5883,6	4368,4	10152,0	„ „
Verein. Staaten von Amerika	1900	829	1478	2307	„ Doll.
	1899	793	1253	2046	„ „

Die glänzendste Außenhandelsentwicklung im letzten Jahrzehnt hat aber trotz alledem, nach der Größe des Gesamthandels zu urteilen, Deutschland aufzuweisen. Im Jahre 1890 betrug nämlich Amerikas Handelsverkehr 7 Milliarden Mark, Englands 14 Milliarden Mark und Deutschlands Einfuhr plus Ausfuhr 7,7 Milliarden Mark. Danach beziffert sich die Steigerung 1900 gegen 1890 bei England auf 2,3 Milliarden Mark, bei den Vereinigten Staaten auf 2,7 Milliarden Mark, aber bei Deutschland auf 4 Milliarden Mark. Es ist dies jedenfalls eine Thatsache von größter handelspolitischer Bedeutung. Von den kleineren Staaten hat, wie bisher bekannt geworden, Belgien nicht günstig abgeschnitten. Import und Export sind nämlich zum erstenmal nach langjähriger Steigerung zurückgegangen und zwar von 1899: 2172,4 bezw. 1860,9 Millionen Franken auf 1900 bis 2119,9 bezw. 1796,9 Millionen Franken.

Ueber die abnorme Steigerung des deutschen Außenhandels in den letzten Jahren gibt nachstehende Tabelle einen Ueberblick, deren Zahlen den amtlichen Statistiken Deutschlands, Englands und Frankreichs entnommen sind.

Darnach gestaltete sich die Jahres-Ausfuhr im Spezialhandel, ohne Edelmetalle, folgendermaßen:

	Deutschland Mill. Mark	%	England Mill. £St.	%	Frankreich Mill. Frs.	%
1872/74	2313	100	250	100	3750	100
1875/79	2691	116	201	80	3459	92
1880/84	3105	134	234	94	3457	92
1885/89	3069	132	226	90	3306	88
1890/94	3101	134	234	94	3491	91
1895/99	3688	160	239	96	3607	96

Die entsprechenden Zahlen stellten sich für die ersten neun Monate des Jahres 1900 wie folgt: (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres):

3251	168	218	108	2981	97
(3098)		(194)		(3012)	

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Einfuhrzahlen in Deutschland stärker gestiegen sind, als in Frankreich.

Was den deutschen Spezialausfuhrhandel betrifft, so geben folgende, dem Dezemberhefte der „Monatlichen Ausweise" für 1900 entnommene Zahlen interessanten Aufschluß.

Danach ist, wie schon im Vorjahr, so auch diesmal wieder der Wert der Ausfuhr erheblich stärker gestiegen, als der Wert der Einfuhr. Aber auch der Menge nach ist diesmal das Wachstum der Ausfuhr größer, als das der Einfuhr. Die Ausfuhrmenge zeigt für die letzten sechs Jahre folgende Entwicklung (alles in Doppelzentnern):

	Einfuhr	Ausfuhr
1900	459,261,587	326,824,091
1899	446,522,882	304,032.263
1898	427,298,388	300,943,183
1897	401,623,169	280,199,489
1896	364,102,570	257,198,756
1895	325,369,756	238,296,583

Danach verfolgt seit 1895 sowohl die Ein- wie die Ausfuhr ununterbrochen aufsteigende Richtung. Die Einfuhr hat in dem genannten Zeitraum um 133,89 Mill. Dz. zugenommen, die Ausfuhr um 88,53 Mill. Dz. Gegen 1899 beträgt die Zunahme der letztjährigen Einfuhr 12,74 Mill. Dz. gegen 1898: 31,96 Mill. Dz.,

die Zunahme der Ausfuhr 22,79 und 25,88 Mill. Dz. Die Entwicklung des Wertes (in 1000 M.) der Ein- und Ausfuhr veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

	Einfuhr	Ausfuhr
1900	5,833,312	4,555,291
1899	5,783,628	4,368,409
1898	5,439,676	4,010,565
1897	4,864,644	3,786,241
1896	4,557,951	3,753,822
1895	4,246,111	3,424,076

Die Wertzunahme in den sechs Jahren beträgt hiernach bei der Einfuhr 1587,20 Mill., bei der Ausfuhr 1131,22 Mill. Dagegen stieg die Einfuhr in 1900 nur um 49,68 Mill. Mark, die Ausfuhr aber um 137,20 Millionen, sodaß die Ausfuhr um rund 87½ Millionen mehr zugenommen hat, nachdem auch schon im vorigen Jahre das Plus des Ausfuhrzuwachses M 13,89 Mill. betragen hatte, während in früheren Jahren die Wertzunahme hinter jener der Einfuhr zurückgeblieben war. Dieses Verhältnis bessert sich noch zu Gunsten der Ausfuhr, wenn wir den Edelmetallverkehr ausscheiden; alsdann steigt allerdings der Wertüberschuß der Einfuhr gegen 1899 auf 73,96 Millionen Mark, aber der Wertüberschuß der Ausfuhr steigt ebenfalls und zwar auf nicht weniger als 207,28 Mill. Mark, so daß ein Plus für die Ausfuhr von sogar 133,32 Mill. Mark verbleibt. Das Verhältnis zwischen Mengen- und Wertzahlen ergibt, daß wir auch im abgelaufenen Jahre mehr minderwertige Rohstoffe ein-, dagegen mehr hochwertige Erzeugnisse ausgeführt haben müssen, ein Ergebnis, das die fortschreitende Entwicklung Deutschlands auf dem Wege industrieller Bethätigung zeigt. Was nun die Einfuhr der Menge nach (in Doppelzentnern) im Einzelnen betrifft, so heben wir folgende Waarengattungen daraus hervor:

	1900	1899	1898
Baumwolle und Baumwollwaaren . . .	3,852,612	3,943,118	4,205960
Droguerie- und Apotheker-Waaren . . .	11,445,320	12,850,801	14,126,038

	1900	1899	1898
Eisen- und Eisenwaaren	9,831,120	8,398,392	5,238,075
Erden, Erze, edle Metalle	76,288,921	73,568,701	61,517,412
Getreide	65,381,147	66,456,605	71,721,641
Seide und Seidenwaaren	64,465	71,284	66,758
Kohlen, Koks ꝛc. . .	160,648,170	154,369,437	147,238,976
Wolle und Wollenwaaren	1,966,304	2,441,417	2,343,519

Bemerkenswert ist auch hier wieder die starke Zunahme der Einfuhr von Eisen, Erzen und Kohlen, nachdem schon die letztvorausgegangenen Jahre ein rapides Anwachsen gebracht hatten; allein die Einfuhr von Roheisen stieg von 6.13 Mill. Dz. auf 7.27 Mill. Dz., während die Einfuhr von Eisenerzen mit 41.80 Mill. Dz. allerdings einen kleinen Rückgang aufweist. Immerhin ist die vorjährige sehr starke Steigerung um 6.49 Mill. Dz. fast ganz behauptet worden. Die Einfuhr von Baumwolle ist angesichts der durch die schwankende Markthaltung und andere Umstände ungünstig beeinflußten Lage der Industrie weiter etwas zurückgegangen; auch Seide und Wolle, die im Vorjahre Steigerungen aufzuweisen hatten, sind diesmal in geringen Mengen eingeführt worden. Für den Rückgang der Wolleinfuhr bleibt zu beachten, daß unter den Folgen des Wollkrachs die deutsche Wollindustrie in schwere Bedrängnis geraten war. In der Mengen-Ausfuhr zeigen mit Ausnahme von Wolle und Seide, die kleine Rückgänge aufweisen, sämtliche Textilbranchen Fortschritte gegen das Vorjahr. Zurückgegangen ist die Ausfuhr von Eisen- und Eisenwaaren um 0.78 Mill. Dz., Bleiwaaren 0.01 Mill., Material-, Spezereiwaaren ꝛc. 0.07 Mill. und Thonwaaren 0.18 Mill. Dz. Weit besser als durch die Menge werden Ein- und Ausfuhr natürlich durch ihren Wert illustriert. Die vorläufige Berechnung beruht allerdings noch größtenteils auf den vorjährigen Durchschnittszahlen; das definitive Ergebnis wird sich daher erst später feststellen lassen. Die Einfuhr in den hauptsächlichsten Waarengruppen zeigt hiernach folgende Veränderungen:

	1900	1899	1898
	in 1000 Mark		
Abfälle	93,753	82,945	67,419
Baumwolle u. Baumwollwaaren .	419,895	331,695	336,087
Droguen, Farben, Apothekerwaaren	248,775	257,833	230,027
Eisen und Eisenwaaren . .	121,286	107,544	68,209
Erden, Erze, edle Metalle . .	499,820	499,691	511,169
Getreide	853,413	857,320	932,080
Häute und Felle	221,348	187,610	184,593
Holz- und andere Schnitzstoffe .	376,272	368,953	387,771
Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge	92,406	81,495	60,750
Kupfer und Kupferwaaren . .	152,907	152,080	101,889
Kurz-Waaren	43,791	46,809	43,800
Leder und Lederwaaren . .	53,957	60,196	61,158
Leinengarn, Leinwand . . .	29,407	31,351	31,805
Literarische und Kunstgegenstände	48,034	44,449	41,[illegible]87
Material-, Spezerei-, Konditorwaar.	637,348	691,315	693,733
Oele und Fette	200,966	200,338	196,785
Seide und Seidenwaaren . .	177,853	200,588	165,646
Steinkohlen, Koks rc. . . .	191,001	157,939	132,941
Tiere und tierische Produkte .	182,372	175,697	143,428
Vieh	150,973	152,252	150,919
Wolle und Wollenwaaren . .	410,770	559,640	412,655

In der Textil-Industrie ist hiernach die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollwaaren trotz des Rückganges der Menge um rund 88 Millionen gestiegen, die von Wolle aber um nicht weniger als 149 Millionen zurückgegangen, hauptsächlich infolge der eingetretenen Entwertung. Die Einfuhr von Seide ist um etwa 23 Millionen zurückgegangen, die von Leinen um 2 Millionen. Die Eiseneinfuhr zeigt eine Zunahme um 14 Millionen, wovon allein 7½ Millionen auf Roheisen entfallen; die Kohleneinfuhr ist weiter um 33 Millionen gestiegen, die von Steinkohlen allein um 29 Millionen. Weiter zeigen starke Zunahmen: Häute und Felle (34 Mill.), Kupfer (21 Mill.), Steine und Steinwaaren (7 Mill.), Tiere und tierische Produkte (7 Mill.), dagegen be-

merkenswerte Abnahmen: Leder und Lederwaaren (8 Mill.), Droguen ꝛc. (8 Mill.), Flachs (4 Mill.).

Den Wert der Ausfuhr in den hauptsächlichsten Waarengruppen zeigt nachstehende Uebersicht:

	1900	1899	1898
	in 1000 Mark		
Baumwolle und Baumwollwaaren	300,856	263,391	231,886
Droguerie-, Apotheker- u. Farbwaar.	347,880	366,582	339,953
Eisen und Eisenwaaren . .	473,431	424,437	365,141
Erden, Erze, edle Metalle . .	220,211	237,181	319,454
Getreide	137,694	122,331	119,429
Glas und Glaswaaren . .	43,445	42,596	39,057
Häute und Felle . . .	99,596	98,317	83,163
Holz- und andere Schnitzstoffe .	131,655	120,747	114,250
Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge	281,704	250,455	217,790
Kautschuk und Guttapercha . .	73,529	77,289	53,976
Kleider, Wäsche und Putz . .	134,696	141,903	107,379
Kupfer und Kupferwaaren . .	139,199	127,240	98,060
Kurzwaaren	154,141	141,568	126,478
Leder und Lederwaaren . .	130,522	166,058	148,117
Leinengarn, Leinwand ꝛc. . .	32,948	26,737	22,804
Literarische und Kunstgegenstände	156,904	139,207	135,323
Material- und Spezereiwaaren .	384,379	369,921	374,843
Papier- und Pappwaaren . .	113,462	97,293	95,915
Seide und Seidenwaaren . .	170,067	181,247	158,778
Steinkohlen, Koks ꝛc. . . .	266,958	233,551	206,292
Thonwaaren	70,857	64,090	59,661
Wolle und Wollwaaren . .	354,936	359,315	311,614
Zink und Zinkwaaren . .	40,120	37,672	31,224

Das Bild, welches uns diese Uebersicht bietet, wird nur durch wenige Schatten getrübt. Wesentlichen Rückgang verzeichnet nur die Ausfuhr von Droguen, Apotheker- und Farbwaaren, Kleidern, Leibwäsche ꝛc., Leder und Lederwaaren, sowie Seide und Wolle, während alle anderen Waarengruppen ihren Vorjahrsstand annähernd behauptet, zum Teil ihn sogar wesentlich überschritten haben. In der Textil-Industrie ist die Ausfuhr von Baum-

wollwaaren um rund 37½ Millionen Mark gestiegen. In der Metall-Industrie hat sich trotz des noch sehr stark gewesenen Inlandverbrauchs die Ausfuhr weiter wesentlich erhöht. Eisen und Eisenwaaren haben ein Plus von 49 Millionen zu verzeichnen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge von 31 Mill., Kupferwaaren von 12 Millionen und Kurzwaaren von 12½ Mill., Zinkwaaren von 3 Millionen. Literarische und Kunstgegenstände haben 17½ Millionen gewonnen, Papier- und Pappwaren 16 Millionen, Materialwaaren rc. 14½ Millionen, Holz- und andere Schnitzstoffe 11 Millionen, Thonwaaren 6½ Millionen, Glas und Glaswaaren 4 Millionen. Die Ausfuhr von Getreide ist weiter um 15 Millionen gestiegen, eine wohlthätige Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises. Mit dem Gesamt-Ergebnis unseres diesmaligen Außenhandels dürfen wir zufriedener sein, als in irgend einem vorausgegangenen Jahre. In der noch über den Einfuhrzuwachs hinausgehenden Zunahme der Ausfuhr dokumentiert sich die Leistungsfähigkeit unserer Industrie auf das glänzendste, dies um so mehr, als auch der heimische Markt ein starker Abnehmer industrieller Erzeugnisse war. Das ist auf einer Reihe von Gebieten, die für unsere wirtschaftliche Entwicklung von hoher Bedeutung sind, in den letzten Monaten bekanntlich anders geworden, und nicht nur bei uns, sondern auch in andern Ländern. Der Kampf auf dem Weltmarkt wird in den nächsten Jahren voraussichtlich außerordentlich scharfe Formen annehmen. Deutschland muß in diesem Ringen die Hände frei halten, um für seine gerade in den Jahren des Aufschwungs stark gesteigerte Leistungsfähigkeit sich genügenden Absatz zu sichern.

Aus der Gesetzgebung des deutschen Reiches im Berichtsjahre ist zu erwähnen die durch den Uebergang in deutschen Besitz bedingte Aufhebung der Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und desjenigen mit Zanzibar am 15. Februar 1900.

Am 23. Januar 1900 sind die Ratifikationsurkunden zu der am 5. Juni vorigen Jahres unterzeichneten Uebereinkunft über das Wiederinkrafttreten des zwischen dem deutschen Reich und der Republik Uruguay abgeschlossenen Handels- und

Schiffahrtsvertrags vom 20. Juni 1892 ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem 22. Februar 1900 und erlischt ein Jahr nach Kündigung. Zu dem Vertrage ist zu bemerken, daß er den beiderseitigen Angehörigen den Schutz für ihre Person und ihr Eigentum, sowie Gleichstellung bezüglich des Handels- und Geschäftsbetriebs zugesichert. Der Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung soll Anwendung finden auf den Schiffahrts- und Handelsverkehr zwischen beiden Ländern, sowie auf die Befugnisse der beiderseitigen diplomatischen und konsularischen Vertreter. Die dem Reich in Uruguay zugestandene Meistbegünstigung in Handelssachen enthält eine Einschränkung zu Gunsten der Staaten Brasilien, Argentinien und Paraguay. Indessen ist ausdrücklich bedungen, daß die den genannten drei Ländern uruguayscherseits etwa einzuräumenden besonderen Handelsvorteile auf die Schiffahrt nicht ausgedehnt werden und deutschen Provenienzen nicht gleichartig; auch bleibt das Reich von derartigen Vergünstigungen nur so lange ausgeschlossen, als sie nicht anderen Ländern eingeräumt werden.

Die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien vom 14. November 1899, betr. die Erledigung der Samoafrage und anderer Fragen, und zu dem Abkommen zwischen dem Reiche, den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien vom 2. Dezember 1899 sind am 16. Februar 1900 ausgetauscht worden.

Das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit ist am 7. April 1900 verkündigt worden, ebenso am 25. Mai 1900 dasjenige über Postdampfschiffahrtsverbindungen mit Afrika. Mit dem 1. Juni 1900 trat das Gesetz betr. Aenderungen im Münzwesen in Kraft, wodurch die Fünfmarkstücke in Gold bis zum 1. Oktober 1901, die 20-Pfennig-Stücke in Silber und Nickel außer Kurs (nicht vor 1. Januar 1902) gesetzt werden und der Gesamtbetrag der Reichssilbermünzen bis auf weiteres fünfzehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reiches nicht übersteigen soll. Vom 14. Juni 1900 datiert das Gesetz, betr. Abänderung des Reichsstempel-

gesetzes (Konnossementsstempel). Das vielumstrittene Gesetz vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, ist teilweise am 30. Juni 1900 in Wirksamkeit getreten; ferner ist durch Abkommen mit dem Britischen Reiche betr. die Meistbegünstigung für dasselbe und seine Kolonieen mit Ausnahme von Kanada und Barbados über den 30. Juli 1900 verlängert worden.

Am 10. Juli 1900 ist ein Handelsabkommen zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen worden, in welchem letztere eine Reihe von Zollermäßigungen an Deutschland zugestehen, ersteres die Meistbegünstigung und Aufhebung der Untersuchung von getrocknetem und gedörrtem Obst auf San José-Schildlaus gewährt; leider ist dabei weder die Frage der Erhebung von Zuschlägen zu den Zuckerzöllen in Amerika für die deutsche Einfuhr, noch diejenige der Beschwerden Deutschlands über das amerikanische Zollabfertigungsverfahren geregelt worden, worüber die Verhandlungen noch schweben. Ebenso sind leider die Zollzugeständnisse Amerikas viel zu gering im Hinblick auf die volle Zuwendung der vollen Meistbegünstigung aus dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Ein neues „Schutzgebietsgesetz" ist am 25. Juli 1900 in Kraft getreten.

Einzelne Erlasse des Bundesrats werden an anderen Stellen dieses Berichtes erwähnt werden; hingewiesen mag noch werden auf die Gewerbeordnungsnovelle, Erweiterungen der Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ferner auf die mannigfachen Folgen des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches vom Anfange des Berichtsjahres ab und die Erhöhung der Börsensteuer, die in engstem Zusammenhange mit der „Flottenvorlage" stand. Nach einer heftigen Agitation für und gegen dieselbe, der sich kein Teil der Bevölkerung zu entziehen vermochte, und nach schweren Kämpfen im Reichstage selbst wurde die Vorlage in einer Form angenommen, welche zwar den Bedürfnissen des Reiches als Weltmacht nicht genügen

kann, aber doch die notwendigsten Mittel zur Stärkung und Erhaltung unserer Kriegsflotte gewährt, allerdings bei nicht gleichmäßiger Verteilung der Lasten, von denen Handel und Verkehr den Löwenanteil zu tragen haben werden.

Die Ereignisse in China und die sich stets steigernde Notwendigkeit, in fernen Ländern das Ansehen des Reiches zu wahren und deutschen Reichsangehörigen ausreichenden Schutz der Person und des Eigentums zu gewähren, haben im Berichtsjahre des öfteren den Beweis geliefert, daß Deutschland vermöge der politischen und wirtschaftlichen Stellung, welche es erlangt hat und erhalten und ausdehnen muß, wenn es nicht aus der Reihe der ausschlaggebenden Weltmächte ausscheiden soll, sich nicht mehr auf eine ausreichende Landstreitmacht zur Sicherung seiner Grenzen allein beschränken darf, sondern auch eine gewaltige Rüstung zur See haben muß. Glücklicherweise hat die Erkenntnis dieser Notwendigkeit im deutschen Volke in einem Maße Platz gegriffen, daß Deutschland auf Jahre hinaus in der Erfüllung dieser Aufgabe nicht aufgehalten werden wird!

Sehr erfreulich für Handel und Verkehr waren auch die mit dem 1. April 1900 in Kraft getretenen Aenderungen im Postwesen, betreffend Erhöhung des Maximalgewichts für einfache Briefe, das Zustellungsporto für unfrankierte Briefe, die Aufhebung der Privatpostanstalten, die Ausdehnung des Bezirks für die Ortstaxe, Herabsetzung des Portos für Drucksachen u. a.

Auch auf dem Gebiete des Telegraphenwesens ist durch das Telegraphenwegegesetz und durch die Legung des ersten deutschen Kabels zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein bedeutsamer Schritt vorwärts gemacht worden.

Das Postscheckgesetz ist zwar noch nicht in Kraft getreten, muß aber vor dem 1. April 1905 auf dem Wege der Gesetzgebung geordnet sein.

Endlich verdient noch anerkennend erwähnt zu werden, daß die Reichspostverwaltung mit einer Verbilligung des Fernsprechverkehrs einen Anfang gemacht hat.

Auf die Fragen der Erneuerung der Handelsverträge, des Zolltarifsgesetzes, des Zolltarifs-

schemas und die zahlreichen damit in Verbindung stehenden handels- und zollpolitischen Unterfragen, welche namentlich im letzten Drittel des Vorjahres die Vertretungen von Handel, Industrie und Verkehr in überreichlichem Maße beschäftigt haben, werden wir, da dieselben nach keiner Richtung hin irgendwie zu einem Abschluß gelangt sind, in dem vorliegenden Jahresberichte nicht eingehen.

Dagegen müssen wir am Schlusse dieser allgemeinen, auf die Wirtschaftslage des ganzen Reiches sich beziehenden Darlegungen noch auf einen Punkt hinweisen, der für Deutschland nicht nur von eminenter Bedeutung, sondern auch die Quelle hoher Ehre und Anerkennung geworden ist. Es ist dies der Anteil Deutschlands an der Pariser Weltausstellung, wo es im friedlichen Wettkampfe der Nationen einen geradezu phänomenalen Erfolg zu verzeichnen hatte. Nicht zum wenigsten auf die Initiative Seiner Majestät des Kaisers hin, der die kunsthistorischen Schätze seiner Schlösser der deutschen Abteilung zur Verfügung stellte und dadurch zum Gelingen der deutschen Ausstellung beitrug, dank der hervorragenden Beteiligung der deutschen Industrie und Kunst und unterstützt von einer geradezu mustergiltigen Leitung von Seiten der Reichsregierung, konnte Deutschland die Anerkennung der ganzen Welt sich erwerben. Die Leistungen der deutschen Industrie, insbesondere der elektrotechnischen, der chemischen, der Schiffsbau- und Maschinenindustrie waren geradezu staunenswerte, denen die verdiente Anerkennung, auch in anderer Form, nicht versagt blieb. Hoffentlich bleibt es deutscher Thatkraft und Intelligenz, deutschem Streben nach Verbesserung und deutschem Unternehmungsgeiste noch lange Zeit vergönnt, die führende Rolle auf so vielen Gebieten deutschen Erwerbslebens beizubehalten und noch weitere und größere Erfolge zu zeitigen, damit unser deutsches Vaterland trotz der lebhaften Konkurrenz auf dem Weltmarkte auf lange Jahre hinaus auch die Früchte für das Vorwärtsstreben der deutschen Industrie genießen kann!

Auch in unserem engeren Vaterlande sind aus dem Berichtsjahre eine Reihe von wichtigen Maßregeln für Handel, Industrie und Verkehr zu erwähnen. Vor allem muß hervor-

gehoben werden, daß die Erträgnisse aus der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft sich in steigendem Maße günstig erwiesen haben und neben der fortschreitenden Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse in Bezug auf persönliche und sachliche Einrichtungen dem hessischen Staate die Mittel gewährt haben, auf allen Gebieten der Staatsverwaltung bedeutende Summen zur Hebung vorhandener Mängel, Neueinrichtungen und Einführung von langerstrebten Reformen zu verwenden, sodaß Hessen den meisten deutschen Bundesstaaten in vielen Beziehungen weit voraus ist. Die Reform der hessischen Steuergesetzgebung hat im Jahre 1900 zum ersten Male ihre Wirkungen gezeigt und, wenn auch noch nicht in jeder Hinsicht abgeschlossen, was namentlich bezüglich der Gemeindesteuern und der Gewerbesteuer gilt, sich im Großen und Ganzen als ein Meisterwerk auf diesem Gebiete erwiesen, dessen große Bedeutung namentlich seitens wissenschaftlicher Autoritäten wohlverdiente Anerkennung gefunden hat. Leider hat ein unerbittliches Geschick den genialen Urheber der hessischen Steuerreform, den Großh. Finanzminister Wilhelm Küchler, Excellenz, viel zu früh dem Leben und seiner verdienstvollen Thätigkeit zum Wohle des hessischen Vaterlandes nach schweren Leiden entrissen; sein Andenken wird in Hessen nie verlöschen!

Sein Nachfolger in der Leitung des hessischen Finanzministeriums, F. Gnauth, gleich seinem Vorgänger aus der Kommunalverwaltung hervorgegangen und auf gleichem Standpunkte auf dem Gebiete des Steuerwesens stehend, hat die Aufgabe übernommen, das wichtige Lebenswerk Küchlers zu Ende zu führen!

Von gesetzgeberischen Werken aus dem Jahre 1900 im Großherzogtum Hessen mögen folgende angeführt werden. Durch Gesetz vom 27. Juni 1900 wurden einjährige Staatshaushaltsperioden an Stelle der früheren dreijährigen eingeführt. Nachdem durch Verordnung vom 17. Januar 1900 die seitherige obere landwirtschaftliche Behörde aufgehoben und die Bildung einer Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe angeordnet worden war, deren Leitung dem Großh. Ministerialrat Braun übertragen worden ist — es

wird an anderer Stelle dieses Berichtes eingehend hiervon die Rede sein — wurde am 30. Mai 1900 ferner die Bildung einer Ministerialabteilung für Finanzwirtschaft und Eisenbahnwesen verordnet. Unterm 17. Juni 1900 wurde eine neue Aichordnung für die Rheinschiffe erlassen, am 21. Juli 1900 das Gesetz vom 9. Dezember 1876, die Besteuerung des Weins betr., aufgehoben, die Rheinschiffahrtspolizeiordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1900 ergänzt, das Kassenwesen im Großherzogtum unterm 8. September 1900 vollständig neugestaltet. Durch Gesetz vom 6. Oktober 1900 wurde das Staatseisenbahnnetz erweitert und ergänzt, wovon im allgemeinen Teile dieses Berichtes eingehend zu sprechen sein wird; am 22. Dezember wurde das Gesetz, die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen betr., erlassen, sowie Bestimmungen des Hundesteuergesetzes und der Erbschafts- und Schenkungssteuer abgeändert.

In tiefe Trauer wurde die Großherzogliche Familie und mit ihr das ganze Hessenvolk durch eine Reihe von Todesfällen versetzt, welche Mitglieder des engsten Familienkreises, darunter die beiden Brüder Großherzogs Ludwigs IV., die am 24. Mai und am 16. September 1900 verewigten Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, Großherzogliche Hoheiten, betrafen.

Unser engeres Vaterland hat im verflossenen Jahre auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Verbesserung staatlicher Einrichtungen und der Einführung neuer Maßregeln zur Hebung und Förderung der Volkswohlfahrt in bewährter und ruhiger Weise sehr erfreuliche Fortschritte gemacht.

Auf die bedeutsamen Fortschritte im Berichtsjahre hinsichtlich der Ausgestaltung der hessischen Eisenbahnen kommen wir an anderer Stelle zurück.

Was die besonderen Verhältnisse der Stadt Worms in Bezug auf Handel, Industrie und Verkehr anlangt, so werden dieselben eingehend im allgemeinen und besonderen Teile des vorliegenden Jahresberichtes erörtert werden. Das Bild, welches sich in den Berichten aus dem Jahre 1900 in Verbindung mit den hervorragenden Ereignissen allgemeiner Art,

die hierbei zu berücksichtigen sind, zeigt, ist leider kein einheitliches und ungetrübtes!

Beginnen wir mit den weniger erfreulichen Momenten, so ist hervorzuheben, daß die wohlberechtigten Klagen der hiesigen Großindustrie, vornehmlich der Lederbranche, die in unseren letzten Jahresberichten Gegenstand eingehender Darlegungen gewesen sind, nicht gehoben, sondern durch die Ungunst der Weltmarktslage eher noch drückender geworden sind und immer mehr die ungünstige Lage dieser für Worms so überaus wichtigen Industriebranche verschärfen; die Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika ist bei der riesigen Ungleichheit in der Behandlung nicht oder doch nur unter großen Opfern zu überwinden und ohne eine radikale Besserung der Verhältnisse bei Abschluß der neuen Handelsverträge wird eine dauernde Schädigung dieser Branche und damit der vitalsten Interessen von Worms unausbleibliche Folge sein. Auch die bedeutende Industrie der Textilbranche am hiesigen Platze hat unter der Ungunst der Verhältnisse, das enorme Schwanken der Preise und die im Herbst 1900 auf diesem Gebiete eingetretene Krisis empfindlich zu leiden gehabt. Alle Zweige der Industrie litten unter der Ungunst der hohen Rohmaterialienpreise, besonders der Steinkohlen, wozu noch Erhöhung der Arbeitslöhne, die ständige Geldteuerung, teilweise auch Schwierigkeiten im Absatz der Produkte kamen. Im ganzen blieb auch der hiesige Platz nicht völlig von den Wirknngen der fast überall zu Tage getretenen Erscheinung verschont, daß bei Verminderung des Geschäftsnutzens durch Erhöhung der Produktionskosten ein. Preisdruck durch Vermehrung der Menge der erzeugten Güter infolge der Vergrößerung und Vermehrung der Produktionsstätten sich bemerkbar gemacht hat.

Eine auffallende Erscheinung im Berichtsjahr war die Verminderung der Bauthätigkeit, die zum Teil mit der Forderung höherer Arbeitslöhne seitens der Arbeiter, zum größeren Teile aber damit zusammenhängen dürfte, daß auf diesem Gebiete im letzten Jahrzehnte etwas des Guten zu viel gethan worden ist. Die hohen Mietpreise der Wohnungen sind

wohl auf die Dauer nicht haltbar und der enorm hohe Preis von Grund und Boden, wie er sich hier heraus entwickelt hat, entspricht, wenn man erfahrenen Beurteilern glauben darf, den realen Verhältnissen keineswegs. Mit durch diesen Rückgang der Bauthätigkeit veranlaßt mag auch die immerhin wenig erfreuliche Erscheinung sein, daß ein gegen früher auffälliges Mehrangebot von Arbeitskräften sich bemerkbar gemacht hat. (Auch in dem seither in jeder Hinsicht erfreulichen wechselseitigen Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern scheint sich unter dem wachsenden Einflusse auswärtiger treibender Kräfte eine Wendung zum Schlechteren vorzubereiten.)

Wenden wir uns erfreulicheren Erscheinungen auf dem Gebiete des für die Stadt Worms im Berichtsjahre zu Erwähnenden zu, so muß vor allem der Thatsache gebührend Rechnung getragen werden, daß Worms im Jahre 1900 in der wohl noch nie in einer Stadt dagewesenen glücklichen Lage war, die feierliche Einweihung von zwei Brücken über den Rhein zu begehen; mit der Eröffnung der Straßenbrücke und der Eisenbahnbrücke, worauf wir an einer anderen Stelle eingehend zurückkommen werden, sind langjährige, in früheren Jahresberichten der Handelskammer ausführlich behandelte Wünsche der Stadt Worms endlich in Erfüllung gegangen. Auch das Schmerzenskind der Wünsche der Wormser Bevölkerung wird in allernächster Zeit endlich von der Bildfläche verschwinden, indem der Uebergang an der Liebenauer Straße mit seinen allen modernen Einrichtungen im Eisenbahnverkehr hohnsprechenden Erscheinungen durch den seinem Ende zugehenden Bau der Brunhildenbrücke in würdiger Weise ersetzt werden wird; die Handelskammer darf sich rühmen, erheblich an ihrem Teile hierbei mitgewirkt zu haben.

Das städtische Elektrizitätswerk, mit welchem wir uns an anderer Stelle dieses Berichts eingehend beschäftigen werden, hat im Berichtsjahre erfreulichen Fortgang genommen; die Fragen der Verbindung von Worms mit den Nachbarorten durch elektrisch betriebene Straßenbahnen, sowie die Einrichtung einer Straßenbahn in Worms selbst sind unter den gegenwärtigen Verhält-

nissen begreiflicherweise nicht besonders gefördert worden, werden aber demnächst bei weiterem Fortschreiten des Elektrizitätswerkes mehr in den Vordergrund treten. Die Weiterführung der Nebenbahn Worms—Offstein bis nach Grünstadt ist ohne Sang und Klang, ja selbst ohne Anzeige und Einladung der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft an die Handelskammer vor sich gegangen. In ähnlicher Weise hat sich die Eröffnung der Nebenbahnstrecke Osthofen — Rhein - Dürkheim — Guntersblum vollzogen. Beide Bahnstrecken sind von besonderer Bedeutung für Worms und den erweiterten Bezirk der Handelskammer und werden für letztere eine Quelle erheblicher Arbeitsvermehrung bilden.

Inbezug auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Eisenbahnbetrieb und im Fernsprechverkehr darf die Handelskammer mit ihren Erfolgen im Berichtsjahre ganz zufrieden sein; es wird ihr eifrigstes Bemühen sein, gerade auf diesem Gebiete, wie seither, nach Kräften für eine fortschreitende Entwicklung des Verkehrs, speziell im Interesse der Stadt Worms, thätig zu sein. Für die Stadt Worms ist, abgesehen von der Großindustrie, in erster Linie das Platzgeschäft von Bedeutung, welches in hervorragendem Maße von der Kaufkraft des Landpublikums abhängt. Die gute Ernte des Jahres 1900 hat sich auch in diesem Sinne zu Gunsten des Detailgeschäftes bethätigt und es darf lobend anerkannt werden, daß Worms alles aufbietet, um der schwerwiegenden Konkurrenz der Nachbarstädte die Spitze zu bieten. Diese Bemühungen in jeder Hinsicht fördernd zu unterstützen und dazu die Mitwirkung aller berufenen Faktoren, namentlich des Staates und der Stadt, heranzuziehen, wird eine Hauptaufgabe für die fernere Thätigkeit der Handelskammer sein und bleiben!

Das Gesamtresultat dieser allgemeinen Betrachtungen fassen wir dahin zusammen, daß trotz des nicht ungünstigen Ergebnisses des Jahres 1900 auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens für die nächste Zukunft große Vorsicht in jeder Hinsicht für Handel und Industrie geboten sein dürfte.

II. Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

1. Die Handelskammer konstituierte sich, nachdem Großherzogliches Ministerium des Innern nach Prüfung der Wahlakten durch Urkunde vom 9. Januar 1900 die bei der Ergänzungswahl vom 29. Dezember 1899 wiedergewählten Mitglieder Kommerzienrat Baruch, Doerr und Goldschmidt bestätigt hatte, am 17. Januar 1900. Nachdem Herr Kommerzienrat Baruch als Alterspräsident die Sitzung eröffnet hatte, wurden auf Vorschlag des Herrn Goldschmidt die Herrn Kommerzienrat Baruch als Präsident, Herr Koelsch als Vizepräsident und Herr Prof. Dr. Ries als Sekretär für das laufende Jahr einstimmig wiedergewählt; dieselben nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an. Der Vorsitzende warf sodann einen beifällig aufgenommenen Rückblick auf das Jahr 1899 in Bezug auf Handel und Industrie im weiteren und engeren Vaterlande und besonders in der Stadt Worms.

2. Die Handelskammer trat im Laufe des Jahres zu 14 Sitzungen zusammen, am 17. Januar, 22. Februar, 14. März, 21. März, 31. März, 2. Mai, 10. Mai, 13. Juni, 17. Juli, 5. September, 10. Oktober, 17. Oktober, 20. November und 18. Dezember 1900.

3. Der Jahresbericht für 1899 wurde bei Eugen Kranzbühler hier gedruckt und kam am 31. März 1900 zur Verteilung; derselbe hatte eine Auflage von 900 Exemplaren und umfaßt einschließlich von vier umfangreichen Beilagen, darunter ein vollständig neu aufgestelltes Firmenregister, im ganzen 365 Seiten.

4. Von dem Sekretär der Handelskammer wurde ein alphabetisches Verzeichnis der in der Bibliothek der Großh. Handelskammer Worms befindlichen Werke verfaßt. Dasselbe umfaßt 56 Druckseiten und wird vervollständigt und weitergeführt werden; auch soll ein systematischer Katalog bearbeitet werden.

5. An dem am 25. März 1900 in Mainz abgehaltenen XII. Hessischen Handelskammertag nahmen als Vertreter der Handelskammer Worms die beiden Herren Vorsitzenden und der Sekretär teil.

6. Der Sekretär vertrat die Handelskammer bei der am 11. März 1900 in Mainz abgehaltenen Kommissionssitzung des

deutschen Handelstages, auf welcher der Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Wein, einer sehr gründlichen Beratung unterzogen wurde; außerdem wurde eine energische Protesterklärung gegen die Reichstagskommissionsbeschlüsse zum Fleischbeschaugesetz beschlossen.

7. Zu einer Besprechung von Vertretern der hessischen Handelskammern in Verbindung mit Vertretern der Kuratorien der in Hessen bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschulen wegen einheitlicher Regelung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens, die unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienraths Weintraud-Offenbach am 23. März 1900 in Frankfurt a. M. tagte, entsandte die Handelskammer den Sekretär.

8. Die Handelskammer beauftragte den Sekretär mit der Vertretung bei der Plenarversammlung des deutschen Handelstages, welche vom 5. bis 7. April 1900 in Berlin stattfand. Herr Prof. Dr. Nies hatte das Unglück, gleich nach seiner Ankunft in Berlin gelegentlich eines Besuches bei Verwandten sich durch einen Sturz auf der Treppe schwer am linken Arm zu beschädigen, sodaß er, ohne an den Verhandlungen teilnehmen zu können, sofort wieder die Heimreise antreten mußte.

9. Der Voranschlag für die Kanzleikosten der Handelskammer Worms wurde in eingehender Beratung am 14. und 21. März 1900 festgestellt und balanziert mit 6000 *M.* Die Rechnung für 1899/1900 wurde am 1. April 1900 abgeschlossen und am 22. April d. J. an Großh. Ministerium des Innern abgegeben.

10. Anläßlich der am 26. März 1900 erfolgten feierlichen Einweihung der vollendeten Ernst Ludwigs-Straßenbrücke wurde dem Mitgliede der Handelskammer Herrn Werger der Charakter als Kommerzienrat und Herrn Geheimen Kommerzienrat Freiherr von Heyl zu Herrnsheim das Komthurkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen mit der Krone verliehen. — Die Handelskammer nahm Anlaß, in ihrer Sitzung vom 31. März 1900 dieses Umstandes folgendermaßen zu gedenken:

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung, indem er ungefähr folgendes ausführte: Vor wenigen Tagen ist die seit Jahren erstrebte dauernde Verbindung von Worms mit den rechtsrheinischen Nachbarn durch die Einweihung der festen Straßenbrücke zur

Thatsache geworden; Hochwasser und Eisgang, welche früher dem Handel und Verkehr in Worms empfindliche Schädigungen verursachten, haben jetzt für unsere Stadt ihren Schrecken verloren und reicher Segen möge aus diesem neuen Bande zwischen den beiden Provinzen erwachsen. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung dieses Ereignisses habe die Stadt Worms den Tag der Brückeneinweihung in herrlicher Weise gefeiert und dem Landesfürsten, welcher durch seine Teilnahme die Stadt ganz besonders geehrt habe, einen glänzenden Empfang bereitet. Die Handelskammer Worms habe besonderen Anlaß, auf diesen Tag mit Stolz und Freude zurückzublicken, da sie nach der Katastrophe von 1882/83 zuerst die Anregung der Erbauung einer stehenden Brücke gegeben und seitdem nicht mehr aufgehört habe, an der Verwirklichung dieses Planes mitzuarbeiten. Um so erfreulicher sei es für die Handelskammer, daß durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zwei ihrer Mitglieder in hervorragender Weise ausgezeichnet worden seien, Herr Freiherr von Heyl durch Verleihung des Komthurkreuzes I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit der Krone und Herr Werger durch Verleihung des Charakters als Kommerzienrat. Er spreche diesen beiden Herren im Namen der Großh. Handelskammer Worms die herzlichsten Glückwünsche aus und ersuche die Anwesenden, sich zum Zeichen ihres Einverständnisses von den Sitzen zu erheben. Dies geschieht.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim spricht seinen herzlichsten Dank für die ihm und Herrn Werger soeben zu Teil gewordene Ehrung seitens der Handelskammer aus. Es sei zweifellos eine hohe Ehre und Anerkennung für die Handelskammer, daß ihrer Verdienste um das Zustandekommen der Straßenbrücke sogar in der Grundsteinlegung gedacht worden sei. Kaum jemals sei in Worms ein Ereignis in so glänzender Weise, aber auch in so herzerfreuender Art gefeiert worden, habe sich die Einmütigkeit der Wormser Bürgerschaft, ihre Liebe und Anhänglichkeit an den Landesfürsten durch das in jeder Hinsicht über alles Lob erhabene Verhalten derselben bekundet; er habe in den letzten Tagen in Darmstadt hierüber nur eine Stimme der höchsten Anerkennung zu hören bekommen. Kein einzelner Mann, ausgenommen der frühere Oberbürgermeister Küchler,

könne eigentlich bezüglich der Straßenbrücke ein besonderes Verdienst in Anspruch nehmen. Die Vertreter in den parlamentarischen Körperschaften hätten seiner Meinung nach durch ihr Eintreten für die Interessen von Worms dabei nur ihre Schuldigkeit gethan und er lehne für seine Person jeden Anspruch auf besonderes Verdienst ab. Die Mitglieder der Stadtvertretung, welche Herrn Oberbürgermeister Küchler in seinen Bemühungen mit Rat und That unterstützt hätten, Männer, wie Herr Werger und Herr Rauch, verdienten allerdings besondere Anerkennung, und darum habe es ungeteilte Freude in allen Schichten der Wormser Bürgerschaft hervorgerufen, daß Herr Werger, ein echter Vertreter des Wormser Bürgertums, an dem Festtag der Einweihung der Ernst-Ludwigs-Brücke ausgezeichnet worden sei. Die Entwicklung der Stadt Worms sei charakteristisch dadurch beeinflußt worden, daß der Handwerker- und Gewerbtreibendenstand zur Großindustrie übergegangen sei, und in dieser Hinsicht sei es gerade das Verdienst des Herrn Werger, für die wirtschaftliche Entwicklung von Worms durch seine geschäftliche Thätigkeit vorbildlich gewirkt zu haben. Herr Werger habe nicht blos in seinem Geschäfte, sondern auch in seiner Familie viel Glück gehabt, und er wünsche, gewiß auch im Sinne aller Anwesenden, daß es demselben vergönnt sein möge, sich noch lange in bester Gesundheit des Blühens seiner Familie und seines Geschäftes zu erfreuen und daß seine Erfahrung und sein Rat der Handelskammer und der Stadt auch fernerhin zu gute kommen möge!

Herr Werger erklärt, daß er alle Zeit ein treuer Bürger seiner Vaterstadt gewesen sei und bleiben werde; er halte die Wertschätzung seiner Verdienste um die Stadt doch für zu hoch; wenn jedoch seine Mitbürger und besonders die Mitglieder der Handelskammer der Ansicht seien, daß ihm eine Auszeichnung gebührt habe, so habe er für diese wohlwollende Meinung nur seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

10. Die Rechnung der Handelskammer wurde für das Rechnungsjahr 1899/1900 am 1. April 1900 abgeschlossen und, nachdem sie vorschriftsmäßig zur Einsichtnahme für die Mitglieder aufgelegen hatte, am 20. April 1900 an Großherzogliches

Ministerium des Innern zum vorläufigen Abschlusse und zur demnächstigen Abgabe an die Großherzogliche Oberrechnungskammer eingereicht.

11. Die Handelskammer überreichte Herrn Stadtverordneten und Buchdruckereibesitzer Eugen Kranzbühler anläßlich der Feier des 200jährigen Bestehens der Firma Kranzbühler und der Vollendung des 125. Jahrgangs der „Wormser Zeitung" ein Gratulationsschreiben und ließ durch eine Abordnung, bestehend aus den beiden Vorsitzenden, Herrn Goldschmidt und dem Sekretär, die Glückwünsche der Körperschaft bei diesem seltenen Feste zum Ausdruck bringen. Das Gratulationsschreiben hatte folgenden Wortlaut:

Herrn Buchdruckereibesitzer Eugen Kranzbühler
Worms a. Rh.

In diesen Tagen begeht Ihre Firma die seltene Feier des zweihundertjährigen Bestehens ihres Geschäftes, das in dieser langen Zeit beständig im Besitze derselben Familie war, und verbindet damit die Erinnerung an die Vollendung des 125. Jahrgangs der „Wormser Zeitung".

Die Großherzogliche Handelskammer nimmt als berufene Vertretung von Handel und Industrie am hiesigen Platze gern und freudig Veranlassung, Ihnen die besten Glückwünsche zu dieser Feier auszusprechen und vereinigt damit den ferneren Wunsch, daß Ihre Firma und Ihr Geschäft noch auf lange Zeiten hin mit Glück und Erfolgen gesegnet sein möge!

Die Großherzogliche Handelskammer verfehlt dabei nicht, der Firma E. Kranzbühler zugleich ihren besten Dank für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher dieselbe der Großherzoglichen Handelskammer Worms seit deren Bestehen jederzeit die Spalten der „Wormser Zeitung" zu allen amtlichen Bekanntmachungen und sonstigen Kundgebungen zur Verfügung gestellt hat, und hofft, daß die „Wormser Zeitung" auch fernerhin der Großherzoglichen Handelskammer Worms im Interesse von Handel und Industrie fördernd und unterstützend zur Seite stehen möge!

Großherzogliche Handelskammer Worms.
(Unterschriften.)

12. Durch Allerhöchste Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs vom 13. Juni 1900 wurde auf Antrag der Handelskammer Worms deren Bezirk auf sämtliche Orte des Kreises Worms ausgedehnt. Großherzogliches Ministerium des Innern verfügte unterm 14. Juli 1900, daß der Handelskammerbezirk in drei Wahlbezirke zerfallen solle, wobei die Stadt Worms nebst den neueingemeindeten Orten Worms-Neuhausen, Worms-Hochheim und Worms-Pfiffligheim den ersten Wahlbezirk bildet. Den zweiten Wahlbezirk bilden die Orte Bermersheim, Dalsheim, Gundersheim, Gundheim, Heppenheim a. d. W., Herrnsheim, Hohen-Sülzen, Horchheim, Kriegsheim, Leiselheim, Mölsheim, Mörstadt, Monsheim, Nieder-Flörsheim, Ober-Flörsheim, Offstein, Pfeddersheim, Wachenheim, Weinsheim und Wies-Oppenheim mit dem Wahlorte Pfeddersheim. Den dritten Wahlbezirk mit dem Wahlorte Osthofen bilden die Orte Abenheim, Alsheim, Bechtheim, Blödesheim, Dittelsheim, Dorn-Dürkheim, Eich, Eppelsheim, Frettenheim, Gimbsheim, Hamm, Hangen-Weisheim, Heßloch, Ibersheim, Mettenheim, Monzernheim, Osthofen, Rhein-Dürkheim und Westhofen. Der erste Wahlbezirk hat, wie seither, 9 Mitglieder, der zweite Wahlbezirk 2 Mitglieder und der dritte Wahlbezirk 1 Mitglied in die Großherzogliche Handelskammer Worms zu wählen.

Die anläßlich der Erweiterung des Handelskammerbezirks von der Handelskammer beantragte Erhöhung des Staatszuschusses von 2060 M. auf 3000 M. wurde von Großherzoglichem Ministerium abschläglich beschieden unter Hinweis darauf, daß die seitherigen Ausschlagskoëffizienten im Vergleich zu den anderen hessischen Handelskammern so geringfügig gewesen seien, daß, wenn die allerdings entstehenden Mehrkosten zwar einen erhöhten Ausschlag bedingten, derselbe aber nicht als unbillige Mehrbelastung anzusehen sei. Unter Leitung des von Großh. Kreisamte Worms als Wahlkommissär ernannten Sekretärs der Handelskammer fanden die Ergänzungswahlen am 24. und 25. Oktober 1900 im zweiten und dritten Wahlbezirke statt; es wurden als Mitglieder der Großherzoglichen Handelskammer Worms die Herren Konservenfabrikant Braun und Mühlenbesitzer Walter in Pfeddersheim

und Malzfabrikant Schill in Osthofen gewählt. Der Eintritt dieser neuen Mitglieder in die Handelskammer erfolgte am 1. Januar 1901.

13. Die Handelskammer richtete an Se. Königliche Hoheit den Großherzog Kondolenzschreiben anläßlich des Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Alfreds von Sachsen-Koburg-Gotha und Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, wofür durch die Großherzogliche Kabinetsdirektion verbindlichst gedankt wurde. Auch bei dem Ableben Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers i. P. Küchler in Darmstadt drückte die Handelskammer Worms der Familie in einem Schreiben ihre Teilnahme bei dem frühen Hingang des um Worms so hochverdienten Mannes aus und ließ eine Kranzesspende überreichen, wofür die Wittwe ihren herzlichen Dank aussprach. Den Handelskammern in Frankfurt a. M. und Offenbach übermittelte die Handelskammer anläßlich des Todes ihrer verdienten Mitglieder Kommerzienrat de Neufville und Böhm ihre Beileidsbezeugung.

14. Ein für die Handelskammer bedeutsames Ereignis war die Gewinnung eigener Bureauräume in der Wohnung ihres dermaligen Sekretärs, Goethestraße 31, über die an anderer Stelle berichtet wird. Die Handelskammer schloß mit dem Sekretär einen Mietsvertrag auf die Dauer von fünf Jahren ab.

15. Auf Anregung der Handelskammer Worms fand am 21. Oktober 1900 der XIII. hessische Handelskammertag in Mainz statt, auf dem das von der Großherzoglichen Regierung den Handelskammern vorgelegte neue hessische Handelskammergesetz, die Beteiligung der hessischen Handelskammerbezirke an der Industrieausstellung in Düsseldorf im Jahre 1902, ein Antrag der Handelskammer Gießen auf Schaffung einer besonderen Art von Briefbestellung gegen Schein und eine Resolution gegen die Getreidezölle, beantragt von der Handelskammer Darmstadt, Gegenstände der Beratung waren. Vertreten war die Handelskammer durch den Vizepräsidenten Herrn Koelsch und den Sekretär.

16. Ein dritter in Aussicht genommener hessischer Handelstag, auf dem die Tagesordnung der Plenarversammlung des Deutschen Handelstages für 1901 beraten werden sollte, fiel aus, nachdem

sich alle hessischen Handelskammern gegen die Abhaltung ausgesprochen hatten.

17. Als Vertreter im Eisenbahnbezirksbeirate Frankfurt a. Main wählte die Handelskammer die Herren Kommerzienrat Baruch und Koelsch am 20. November 1900 einstimmig wieder. Ebenso wurden auf Ersuchen des Großherzoglichen Landgerichts der Provinz Rheinhessen in Mainz zehn Herren als Handelsrichter und Stellvertreter vorgeschlagen, aus denen die Handelsrichter bei der in Worms bestehenden Kammer für Handelssachen gewählt wurden. Die seitherigen Handelsrichter, bezw. Stellvertreter wurden mit Ausnahme des Herrn Bankier Rischmann, der eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Bankdirektor August Schöneck.

18. Am 22. Dezember 1900 hatte der Vorsitzende der Handelskammer Gelegenheit, das seltene Fest der 25jährigen Mitgliedschaft der Großherzoglichen Handelskammer Worms zu feiern, bei welcher Gelegenheit von allen hessischen Handelskammern, den Handelskammern in Frankfurt a. Main, Ludwigshafen, Hanau, Wiesbaden, dem Vorsitzenden der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Herrn Ministerialrat Braun in Darmstadt, dem Präsidenten der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. Main, Herrn Thomé, sowie von zahlreichen Vertretern des Handelsstandes, Freunden und Bekannten briefliche und telegraphische Begrüßungen einliefen. Die Handelskammer ließ ihre herzlichen Glückwünsche durch eine Abordnung, bestehend aus dem Vizepräsidenten, den Mitgliedern Rauch und Goldschmidt, sowie dem Sekretär aussprechen. Die „Wormser Zeitung“ schrieb bei dieser Gelegenheit:

„Die Großherzogliche Handelskammer Worms ist am 22. Dezember 1900 in der glücklichen Lage, einen Ehrentag eines ihrer Mitglieder feiernd zu begehen, der zu den selteneren Ereignissen innerhalb einer derartigen Körperschaft gehören dürfte. Am 22. Dezember 1875 wurden bei der Ersatzwahl der Großh. Handelskammer Worms an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Geh. Kommerzienrat Leonhard Heyl und Markus Edinger neugewählt Hr. Fabrikant Louis Eller und

Hr. Mühlenbesitzer M. Baruch. Während der Erstgenannte nach langjährigem verdienstlichem Wirken, zuletzt als Vizepräsident, infolge Wohnortsverlegung im Jahre 1890 aus der Handelskammer ausgeschieden ist, gehört Hr. Baruch nunmehr 25 Jahre ununterbrochen derselben an, an deren Arbeiten er in erfreulicher Frische des Körpers und Geistes den regsten Anteil nimmt. Unter dem Präsidium des Hrn. Kommerzienrats, späteren Geh. Kommerzienrats J. B. Doerr eingetreten — die Stelle als Sekretär bekleideten nach einander die HH. Hauptsteueramtskontroleur v. Jungenfeld, J. Weimann, Prof. Dr. Marx, Rechtsanwalt Soldan und Prof. Dr. Ries — nahm Herr Baruch mit regem Eifer und unter lebhafter Beteiligung an den Sitzungen und an den Geschäften der Handelskammer teil, deren Geschäftsumfang sich den heutigen Verhältnissen gegenüber in sehr mäßigen Grenzen bewegte. Im Jahre 1892 wurde Hr. Baruch zum Vizepräsidenten der Handelskammer erwählt, welches Amt er unter dem Präsidium der Herren Geh. Kommerzienrat Freiherr von Heyl zu Herrnsheim und W. J. D. Valckenberg bis zum 23. November 1896 bekleidete, an welchem Tage er nach dem Austritt des Letztgenannten einstimmig zum Präsidenten der Großh. Handelskammer Worms gewählt wurde. Bei seinem nach dem Gesetze alle drei Jahre erfolgten Ausscheiden aus der Handelskammer wurde Herr Baruch jedesmal von dem Vertrauen der Wählerschaft wieder in dieselbe berufen und diese Körperschaft berief ihn jedes Jahr wiederum an ihre Spitze als Vorsitzenden. Seit der Zeit der Begründung des Hessischen Eisenbahnbeirats und dem Bestehen des nunmehrigen Bezirkseisenbahnbeirats Frankfurt a. M. gehört Herr Baruch denselben als Vertreter der Handelskammer Worms an, die er auch auf einer Reihe hessischer Handelskammertage vertreten hat. Die besonderen Verdienste des Herrn Baruch um die Hebung von Handel, Industrie und Verkehr als Vertreter eines großen Mühlen-Etablissements, insbesondere aber in seiner Eigenschaft als Mitglied und Vorsitzender der Großh. Handelskammer Worms wurden am 25. November 1899 von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen durch die Verleihung des Charakters als Kommerzienrat ausgezeichnet. An dem überraschenden Aufschwung, den die Stadt Worms inbezug auf Handel, Industrie

und Verkehr in den letzten 25 Jahren genommen hat, nach Kräften beigetragen zu haben, darf auch die hiesige Handelskammer sich rühmen; dieses Verdienst darf dieselbe nicht allein für sich als Körperschaft beanspruchen, sondern es gebührt jedem Mitgliede derselben sein Anteil hieran. In hervorragendem Maße aber muß dies dem Vorsitzenden und gegenwärtig zweitdienstältesten Mitgliede derselben, Herrn Kommerzienrat Baruch, zuerkannt werden, unter dessen Leitung die hiesige Handelskammer eine ihrer Bedeutung entsprechende Stellung unter den hessischen und deutschen Handelskammern eingenommen hat, wie der jährlich ganz erheblich gestiegene Umfang der Thätigkeit derselben beweist. Die vollständige Umgestaltung des Geschäftsbetriebs, verbunden mit der Ausdehnung des Handelskammerbezirks auf den ganzen Kreis Worms, die Beschaffung eines eigenen Lokals für die Handelskammer und eine ganze Reihe damit zusammenhängender Einrichtungen sind der Initiative des Herrn Kommerzienrats Baruch zu verdanken. An seinem Ehrentage, an welchem er auf eine fünfundzwanzigjährige Zugehörigkeit zur Handelskammer und auf eine erfolgreiche Thätigkeit als Mitglied, Vizepräsident und dermaliger Präsident zurücksehen kann, bringen nicht blos die Handelskammer Worms, sondern alle Kreise des hiesigen Handelsstandes ihre aufrichtigen Glückwünsche dar; damit verbindet sich der Wunsch und die Hoffnung, daß der Jubilar, Hr. Kommerzienrat Baruch, noch lange Jahre in der seitherigen rührigen Thätigkeit mit gleicher Frische des Geistes und Körpers seines Amtes zu walten in der Lage sein möge!"

19. Am 28. Dezember 1900 fand die Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer im ersten Wahlbezirke (Worms-Stadt) statt, wobei die ausscheidenden Mitglieder Adam Laubenheimer, Wilhelm Rauch und Kommerzienrat Karl Werger einstimmig wiedergewählt wurden.

20. Die Großh. Handelskammer Worms hat im Jahre 1901 demnach folgenden Bestand: (Die eingeklammerte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintritts in die Handelskammer.)

1. Moses Baruch, in Firma Baruch und Schönfeld, Mühlenbesitzer, Kommerzienrat, (1875) Präsident der Handelskammer.
2. Wilhelm Koelsch, in Firma Clemens Trumpler, Degrasfabrik, (1887) Vizepräsident.

3. Josef Braun, in Firma Joh. Braun-Pfeddersheim, Konservenfabrikant (1901).
4. Fritz Doerr, in Firma Doerr und Reinhart, Lederwerke, Stadtverordneter (1897).
5. Julius Goldschmidt, in Firma C. M. Goldschmidt, Kurzwaarenhandlung (1889).
6. Cornelius Wilhelm Freiherr Heyl zu Herrnsheim, in Firma Cornelius Heyl, Lederfabrik, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied des Reichstags, lebenslängliches Mitglied der I. Hessischen Ständekammer, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung als Höchstbesteuerter (1873).
7. Adam Laubenheimer, Kolonialwaarenhändler, Stadtverordneter (1897).
8. Wilhelm Rauch, in Firma Herm. Rauch, Eisenwaarenhandlung, Stadtverordneter (1889).
9. Karl Schill, Malzfabrikant in Osthofen (1901).
10. August Schöneck, Direktor der Filiale der Pfälzischen Bank (1897).
11. Johann Walter, Mühlenbesitzer in Pfeddersheim (1901).
12. Karl Werger, Direktor der Werger'schen Brauereiaktien-Gesellschaft, Kommerzienrat, Stadtverordneter (1887).

III. Das Bureau der Großh. Handelskammer Worms.

Seit dem 1. Juli 1900 ist die Großh. Handelskammer Worms in der angenehmen Lage, alle erforderlichen Räume für ihre Thätigkeit in der nunmehrigen Mietswohnung ihres Sekretärs in dem Grundstück Goethestraße 31 vereinigt zur Verfügung zu haben. Ein Mietsvertrag sichert der Handelskammer diese Räume für die nächsten fünf Jahre. Während bis zu dem angegebenen Zeitpunkte die Sitzungen der Handelskammer früher in von der Stadtverwaltung überlassenen Räumen im sogen. Kaufhause, später im Stadthause abgehalten wurden, befanden sich das Archiv und die Bibliothek, beide allerdings in ungeordnetem Zustande, im Kaufhause und das Bureau in der Privatwohnung des jeweiligen Sekretärs. Hieraus ergaben sich vielfache Mißlichkeiten, namentlich da die für die Sitzungen zur

Verfügung stehenden Räume im Stadthause häufig anderweitig für städtische Zwecke notwendig waren. Auch machten die Ausdehnung des Handelskammerbezirks und vor allen Dingen der ganz außerordentlich in den letzten beiden Jahren gewachsene Umfang der Geschäftsthätigkeit der Handelskammer die Beschaffung ausreichender Räume zur ausschließlichen Benutzung seitens der Handelskammer immer mehr zur Notwendigkeit. Dieses ist nunmehr in sehr befriedigender Weise gelungen. In einem Hinterbau der in nächster Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen Wohnung des Sekretärs befindet sich ebener Erde ein sehr geräumiger Sitzungssaal, in welchem außerdem in Glasschränken die sehr wertvolle Bibliothek der Handelskammer geordnet, teilweise aufgestellt ist. Außerdem ist ein Garderoberaum vorhanden, in welchem gleichfalls Teile der Bibliothek und des Archivs untergebracht sind. Der Sitzungssaal steht durch eine eiserne Wendeltreppe in unmittelbarer Verbindung mit dem Bureau des Sekretariats, das sich im oberen Stockwerk des Gebäudes befindet; neben demselben ist in besonderem Raume das Archiv und die wohlgeordnete Bibliothek zum größeren Teil untergebracht. Ebendaselbst ist Platz für etwa erforderliche Hilfskräfte für die Sekretariatsgeschäfte vorhanden. Endlich steht der Handelskammer noch auf dem Speicher ein verschließbarer Raum zur Aufbewahrung von älteren Akten, Requisiten und derartigen Dingen zur Verfügung.

Sämtliche Räume sind heizbar und mit Gasbeleuchtung versehen. Der Betrieb der Handelskammergeschäfte machte den Anschluß an die hiesige Stadtfernsprecheinrichtung zur Notwendigkeit und ist das Bureau der Handelskammer unter Nr. 190 angeschlossen, sodaß der Sekretär in dringenden Fällen jederzeit angerufen werden kann.

Die Beschaffung eigener Räume veranlaßte die Mitglieder der Handelskammer, ihrerseits zur Verschönerung und Ausstattung derselben besondere Stiftungen zu machen. Die Herren Doerr und Kommerzienrat Werger stifteten einen Linoleumfußbodenbelag für den Sitzungssaal, der über 42 Quadratmeter Bodenfläche besitzt; Herr Vizepräsident Koelsch machte der

Handelskammer die lebensgroßen Büsten Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen nebst entsprechenden Sockeln zum Geschenk; Herr Freiherr von Heyl zu Herrnsheim stiftete eine vorzügliche Büste des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck mit Sockel; Herr Präsident Kommerzienrat Baruch verehrte der Handelskammer ein prachtvolles Trumeau mit Untersatz und die Herren Goldschmidt, Laubenheimer und Schoeneck machten der Handelskammer einen prächtigen, zur Einrichtung passenden, sehr wertvollen Regulator zum Geschenk; Herr Rauch stiftete einen sehr schönen Ofenschirm. Die Ausstattung der Bureauräume mit Mobiliar und Zubehör ist eine der Bedeutung der Korporation angemessene, wenn auch einfach gehalten.

Eigentliche Bureaustunden sind für das Sekretariat der Handelskammer nicht vorgesehen; der Sekretär, dem die Besorgung aller Geschäfte der Handelskammer obliegt, steht bereitwilligst, soweit ihn nicht anderweitige dienstliche Verrichtungen, namentlich außerhalb Worms, in Anspruch nehmen, den Interessenten für Handelskammerangelegenheiten jederzeit zur Verfügung. Für die Zwecke der Patentschriftenauslage sind bis auf weiteres die Stunden von 2—4 Uhr nachmittags täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und Samstags, vorgesehen.

Auf dem Bureau können in diesen Stunden die eingelaufenen Ministerialverfügungen und Mitteilungen des deutschen Handelstags von allgemeinem Interesse für den Handelsstand eingesehen werden, über deren Inhalt öffentliche Bekanntmachungen in der „Wormser Zeitung" erfolgen. Ferner stehen zur Einsicht für Interessenten zur Verfügung:

1. Der Reichsanzeiger.
2. Das deutsche Reichsadreßbuch.
3. Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes.
4. Deutsches Handelsarchiv.
5. Handel und Gewerbe. Amtliches Organ des Deutschen Handelstages.
6. Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt.
7. Reichsgesetzblatt.

8. Deutsche Kolonialzeitung.
9. Bürgel's Industrie- und Handelsblatt.
10. Deutsche Industrie-Zeitung.
11. Deutsche Exportzeitung.
12. Der Weltmarkt.
13. Der Manufakturist.
14. Hessische Landwirtschaftliche Zeitung.
15. Paraguay-Rundschau.
16. Concordia.
17. Gewerbeblatt.
18. Der Arbeitsmarkt.
19. Nachrichten für Handel und Industrie.
20. Berichte über Handel und Industrie.
21. Zeitschrift für Kaufmännisches Unterrichtswesen.
22. „Ostasien." Monatsschrift für Handel, Industrie, Politik u. s. w. von Kisak Tamai aus Japan.

Die in der reichhaltigen Bibliothek der Großh. Handelskammer befindlichen Werke, ebenso Zeitschriften und dergl. können durch Vermittlung des Sekretärs an Interessenten auf kürzere Zeit ausgeliehen werden. Neu angeschaffte Werke liegen vier Wochen auf dem Sekretariate zur Ansicht offen. Das Bücherverzeichnis der Großh. Handelskammer ist im Druck veröffentlicht worden.

IV. Die Patentschriftenauslagestelle in Worms.

Seit dem 1. November 1899 ist auf dem Sekretariate der Großh. Handelskammer Worms eine amtliche Auslagestelle der deutschen Patentschriften durch Vermittlung des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin eingerichtet worden. Dieselbe erstreckt sich auf folgende Patentklassen:

Klasse
3. Bekleidungsindustrie.
6. Bier, Branntwein.
12. Chemische Verfahren und Apparate.
13. Dampfkessel.
14. Dampfmaschinen.
15. Druckerei.
17. Eisbereitung.

21. Elektrische Apparate und Maschinen.
22. Farbstoffe, Firnisse, Lacke.
23. Fett- und Mineralölindustrie.
26. Gasbereitung und -beleuchtung.
28. Gerberei.
30. Gesundheitspflege.
31. Gießerei.
34. Hauswirtschaftliche Geräte und Maschinen.
42. Instrumente.
44. Kurzwaaren und Rauchgeräte.
50. Müllerei.
58. Pressen.
64. Schankgeräte.
68. Schlosserei.
71. Schuhwerk.
76. Spinnerei.
80. Thonwaaren, Stein- und Cementindustrie.
81. Transportwesen.
83. Uhren.
86. Weberei.
87. Werkzeuge.

Bis jetzt umfaßt die Auslagestelle alle seit dem 1. Januar 1899 erschienenen Patentschriften aus den obenerwähnten Patentklassen; wöchentlich werden die neuerschienenen der Auslagestelle von dem Kaiserlichen Patentamte zugestellt und eingeordnet. Das jährlich erscheinende Verzeichnis der erteilten Patente liegt ebenfalls auf. Die erfolgten Löschungen von Patenten aus den erwähnten Patentklassen können nunmehr in Erfahrung gebracht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Patentschriften auf kürzere Zeit an Interessenten unter bestimmten Bedingungen verliehen werden können. Bei reger Benutzung der Patentschriftenauslagestelle, welche aber bis jetzt noch sehr gering gewesen ist, können noch weitere Patentklassen in die Auslagestelle eingereiht werden.

Die Benutzung ist vollständig kostenlos und muß in den bekannt gemachten Bureaustunden des Sekretärs erfolgen, in denen auch bereitwilligst anderweitige Auskunft in Patentangelegenheiten, soweit möglich, erteilt wird.

V. Der XXVI. Deutsche Handelstag am 6./7. April 1900 in Berlin.

Die Verhandlungen des XXVI. Deutschen Handelstages fanden am 6. und 7. April 1900 in Berlin im Langenbeckhause statt und waren sehr zahlreich besucht; die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Geh. Kommerzienrats Frentzel. Nach Eröffnung der ersten Sitzung und Begrüßung der Delegierten zum Deutschen Handelstag wurden die Vorsitzenden und Schriftführer ernannt und die Verhandlungen mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Hierauf begrüßte Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky, Excellenz, die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er sich über die Bedeutung von Handel und Industrie in unserem wirtschaftlichen Leben und ihre gegenseitigen Beziehungen aussprach, die in den Worten gipfelten: „Ein leuchtender Körper wirft vielfache Strahlen und doch kann man dieselben von einander scheiden und im Einzelnen messen, weil sie einer einheitlichen Lichtquelle entstammen. So zeigt unser Wirtschaftsleben die verschiedenartigsten Thätigkeiten, die sich von einander leicht trennen lassen, weil sie sich gegenseitig ergänzen müssen und deshalb auf einander angewiesen sind. Der gemeinschaftliche Urquell unseres gesamten wirtschaftlichen Wohlstandes und Fortschrittes ist aber deutsche Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust!"

Nachdem der Geschäftsbericht für die Zeit seit der vorjährigen Plenarversammlung, nach Ablehnung eines Antrags der Handelskammer Koburg auf Einführung eines einheitlichen, vereinfachten und verdeutschten Wechselformulars, genehmigt worden war, trat der Handelstag in die Beratung des Punktes 3 der Tagesordnung „Vermehrung der Kriegsflotte" ein. Aus der Verhandlung hierüber sei besonders die Stellungnahme des Vertreters der Handelskammer Bingen gegen die vorgeschlagene Resolution hervorgehoben, die von dem Berichterstatter und Anderen nachdrücklichst zurückgewiesen wurde. Der Handelstag nahm mit allen gegen 2 Stimmenthaltungen (Bingen und Bielefeld) die vom Ausschusse vorgeschlagene Erklärung an:

„Der großartige Aufschwung des deutschen Handels mit dem Ausland, insbesondere die starke Steigerung der Ausfuhr

von Erzeugnissen der heimischen industriellen Thätigkeit, gereicht dem Vaterland, wie denen, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben, zu hohem Ruhm. Je mehr indessen unsere Volkswirtschaft auf solcher Grundlage sich einrichtet, je zahlreichere und bedeutendere Interessen sich mit ihr verknüpfen, um so dringender ist die Notwendigkeit, daß alles geschieht, was die Erhaltung dieser Grundlage gewährleistet. Hierzu gehört auch eine starke Kriegsflotte, die dem Kaufmann und Rheder überall auf der Erde den erforderlichen Schutz verleiht — im Frieden wie im Kriege, zu dessen Verhütung auch die Kriegsflotte bestimmt ist. Mit Dankbarkeit erkennt der deutsche Handelstag es an, daß die verbündeten Regierungen die großen Interessen, um die es sich für Deutschland handelt, in vollem Maße würdigen und in dieser Einsicht dem Reichstag den Entwurf einer Novelle zum Gesetze, betreffend die deutsche Flotte, vom 10. April 1898 vorgelegt haben. Der Handelstag verbindet damit die Erwartung, daß auch der Reichstag der geforderten erheblichen Vermehrung der Kriegsflotte zustimmt, damit die Seemacht des Deutschen Reiches eine seinen gesteigerten Seeinteressen entsprechende Stärkung erfährt."

Es gelangte sodann der vierte Punkt der Tagesordnung, das Gesetz betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, zur Verhandlung, in welcher nach ausführlicher Beratung die von dem Ausschusse vorgelegte Erklärung mit zwei kleinen Abänderungen in folgender Fassung:

„Zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, hat der Reichstag (in zweiter Lesung) Beschlüsse gefaßt, nach denen die Einfuhr von Fleisch in gewissem Umfang sofort, von 1904 ab mit wenigen Ausnahmen völlig verboten werden soll. Der Reichstag ist mit diesen Beschlüssen weit hinausgegangen über das allseitig anerkannte Bedürfnis sanitären Schutzes. Abgesehen von den schon in anderen Punkten bedenklichen Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfs würde jenes Verbot die Fleischernährung breiter Schichten des deutschen Volkes erschweren, insbesondere die Lebenshaltung und Leistungsfähigkeit der Arbeiter beeinträchtigen und dadurch auch die Entwicklung und den Wett-

bewerb unserer Industrie empfindlich schädigen. Jenes Verbot würde ferner geeignet sein, die Handelsbeziehungen des Deutschen Reichs und das weitere Aufblühen unserer Schiffahrt auf das nachteiligste zu beeinflussen. Gegen alle über das Bedürfnis sanitären Schutzes hinausgehenden Beschlüsse des Reichstags legt der Deutsche Handelstag Verwahrung ein namens der Industrie, des Handels und der Schiffahrt unseres deutschen Vaterlands"

einstimmig zur Annahme gelangte; die Handelskammer Gera enthielt sich der Abstimmung.

Von hervorragender Bedeutung waren die Verhandlungen über den folgenden Punkt der Tagesordnung: „Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel", in denen nach den meisterhaften Ausführungen des Referenten Dr. Weigert-Berlin und sehr ausgedehnter Debatte anstatt der von dem Ausschusse vorgeschlagenen Erklärung:

„Dem Entwicklungsgang unseres gesamten Wirtschaftslebens entsprechend, ist auch im Kleinhandel eine fortschreitende Ausdehnung des Großbetriebs eingetreten. In diese Entwicklung sollte die Steuergesetzgebung nicht eingreifen, wie der Entwurf eines preußischen Gesetzes, betreffend die Waarenhaussteuer, es unternimmt. Vergeblich sucht seine Begründung den Anschein zu erwecken, als ob nur eine gerechte Besteuerung erstrebt werde. In Wahrheit ist der Gesetzentwurf darauf gerichtet, den Großbetrieben den Wettbewerb mit den Kleinbetrieben zu erschweren. Als empfindliche Last erscheint die Höhe der Steuer. Ihre Bemessung nach dem Umsatz steht zu der Forderung, daß die Steuer sich nach der Leistungsfähigkeit richte, im Widerspruch. Die Verpflichtung zur Angabe des steuerpflichtigen Jahresumsatzes unterliegt den schwersten Bedenken. Wenn der Entwurf sich auf die Sonderbesteuerung der mehrere Waarengruppen führenden Großbetriebe beschränkt, so ist dies sachlich schwer zu begründen. Die Abgrenzung der Gruppen ist willkürlich und das Verbot, bei Strafe der Besteuerung mehrere Gruppen zu führen, würde einer zweckmäßigen Ausgestaltung des Kleinhandels entgegenwirken. Ihren

Hauptgrundsatz die Beschränkung der Steuer auf die „Waarenhäuser" wohl darin, daß die Urheber des Entwurfs selbst vor den Folgen zurückschrecken, die sich aus der allgemeinen Anerkennung des Grundsatzes ergeben würden, daß der Entwicklung zum Großbetrieb durch das Mittel der Besteuerung entgegenzutreten sei. Nachdem die preußische Regierung, ohne diesen Grundsatz anzuerkennen, ihm gleichwohl ein Zugeständnis gemacht hat und die mit der Vorberatung des Gesetzentwurfs betraute Kommission des Abgeordnetenhauses in derselben Richtung noch weiter gegangen ist, spricht der Deutsche Handelstag seine Ueberzeugung dahin aus, daß jener Grundsatz in allgemeiner Durchführung die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes gefährden würde und auch in beschränkter Anwendung als ein Hemmnis der Entfaltung wirtschaftlicher Kräfte und eine Schädigung der Konsumenten mit Entschiedenheit zurückzuweisen ist." —

eine von Keller-Duisburg eingebrachte Resolution angenommen wurde, welche folgenden Wortlaut hat:

„Der Entwurf eines preußischen Gesetzes, betreffend die Waarenhaussteuer, unternimmt es, den Großbetrieben im Kleinhandel den Wettbewerb mit den Kleinbetrieben der gleichen Art vermittelst einer auf den Umsatz gelegten Sondersteuer zu erschweren. Die Bemessung der Steuer nach dem Umsatz steht zu der gerechten Forderung, daß die Besteuerung sich nach der Leistungsfähigkeit richte, im Widerspruch. Der Grundsatz, daß der Entwicklung zum Großbetrieb durch das Mittel der Besteuerung entgegenzutreten sei, würde, ohne den Kleinbetrieben zu nützen, in allgemeiner Durchführung die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes gefährden und ist auch in beschränkter Anwendung als ein Hemmnis der Entfaltung wirtschaftlicher Kräfte und eine Schädigung der Konsumenten mit Entschiedenheit zurückzuweisen."

Den Schluß der ersten Sitzung bildete die Beratung über den „Verkehr mit Wein", über welchen Herr Sartorius-Mußbach als Berichterstatter in glänzender Weise die Ergebnisse der in gleichem Betreff am 21. März 1900 in Mainz abgehaltenen Kommissionssitzung des Deutschen Handelstages

vortrug. Das Ergebnis der Verhandlungen war unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge die Annahme der Resolution, wie sie der Ausschuß vorgeschlagen hatte, in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 63 Stimmen; dieselbe lautet:

„Das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, vom 20. April 1892 hat sich im Großen und Ganzen bewährt, so daß kein Bedürfnis dafür vorhanden ist, ein neues Gesetz an seine Stelle treten zu lassen. Hiervon abzusehen empfiehlt sich um so mehr, als hinsichtlich der von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Bestimmungen die Ansichten in den beteiligten Kreisen erheblich auseinander gehen. In weitem Umfang herrscht jedoch Uebereinstimmung in dem Wunsch, daß die Herstellung von Kunstwein verboten werden möge, da hauptsächlich ihre Zulassung es erschwert, Verfehlungen gegen das Gesetz festzustellen und zu bestrafen. Der Deutsche Handelstag tritt deshalb dafür ein, daß man das bestehende Gesetz erhalten und nur die Bestimmungen des § 4 durch folgende ersetzen möge:

§ 4.

„Es ist verboten die Herstellung von Wein unter Verwendung:

1. eines Aufgusses von Zuckerwasser auf ganz oder teilweise ausgepreßte Trauben,
2. eines Aufgusses von Zuckerwasser auf Weinhefe,
3. von Korinthen oder Rosinen (auch in Auszügen und Abkochungen), sowie künstlichen Moststoffen,
4. von Säuren, säurehaltigen Stoffen, Bouquetstoffen oder Essenzen,
5. von Gummi oder anderen Stoffen, durch welche der Extraktgehalt erhöht wird, jedoch unbeschadet der Bestimmungen in § 3 Nr. 1 und 4,

soweit die unter § 4, Nr. 1 und 2 gekennzeichneten Getränke nicht nachweislich für den eigenen Haushalt des Herstellers bestimmt sind. Solche Getränke dürfen weder feilgehalten, noch verkauft, noch sonst in den Verkehr gebracht werden.

Die Herstellung von Tresterweinen ist den Brennereien

gestattet zur ausschließlichen Herstellung von Branntwein unter der Kontrolle derjenigen Staatsbehörden, welche die Brennereien jetzt schon überwachen.

Die Ankündigung, das Feilhalten und der Verkauf der im § 1 und im § 4 Absatz 1 unter Nr. 3, 4 und 5 genannten Stoffe zum Zwecke der Weinbereitung ist verboten.

Bei der Herstellung von solchen Weinen, welche als Dessertweine (Süd-, Süßweine) ausländischen Ursprungs in den Verkehr kommen, ist der bloße Zusatz von Rosinen nicht als Verfälschung zu betrachten.

Wer den Vorschriften dieser Paragraphen zuwiderhandelt, unterliegt den Strafen des § 7."

In der zweiten Sitzung gelangte nach einem eingehenden Referate des Generalsekretärs Dr. Soetbeer als erster Verhandlungsgegenstand „die Neuordnung des deutschen Handelstages" zur Erörterung, wobei die Debatte sehr interessante Momente durch das Auftreten mehrerer Vertreter des Zentralverbandes deutscher Industriellen aufwies.

Der Deutsche Handelstag nahm einstimmig die ihm vorgelegten Entwürfe einer neuen Satzung und einer neuen Geschäftsordnung an, beschloß jedoch zugleich, daß zur Erörterung derjenigen Wünsche, die noch hinsichtlich einer Aenderung der Entwürfe vorhanden sind, eine Kommission unter Zuziehung der die Wünsche vertretenden Mitglieder gebildet und das Ergebnis dieser Erörterung mit etwaigen Anträgen der nächsten Plenarversammlung vorgelegt werde, und wählte die bisher von ihr gewählten Ausschußmitglieder für die Zeit bis zur nächsten Plenarversammlung wieder; dasselbe that am gleichen Tage der Ausschuß mit den bisher von ihm zugewählten Ausschußmitgliedern.

Der Ausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden und zum Präsidenten des Deutschen Handelstages den Geheimen Kommerzienrat Frentzel-Berlin, zum ersten Stellvertreter Russel-Berlin, zum zweiten Stellvertreter Woermann-Hamburg, zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes Kaempf-Berlin und Michel-Mainz.

Hinsichtlich der „Besteuerung der Großbetriebe in der Müllerei“ erstattete Herr Mayer-Hameln Bericht und wurde die von ihm namens des Ausschusses vorgeschlagene Erklärung mit zwei geringfügigen Abänderungen in nachstehender Fassung mit großer Mehrheit angenommen:

„Nachdem in der Müllerei gewaltige technische und wirtschaftliche Umwälzungen sich vollzogen haben und neben den kleinen Lohn- und Handelsmühlen bedeutende, mit den besten Erfindungen menschlichen Scharfsinns ausgestattete, kaufmännisch geleitete und am Weltverkehr beteiligte Unternehmungen entstanden sind, ist von kleineren und mittleren Mühlenbesitzern die Forderung erhoben, es möge zu ihren Gunsten eine gestaffelte Umsatzsteuer eingeführt werden, die mit der steigenden Produktion die Erzeugungskosten erhöhe und dadurch den großen Mühlen den Wettbewerb erschwere. Als prinzipieller Gegner jeder Umsatzsteuer erklärt sich der Deutsche Handelstag gegen die Bestrebungen, da ihre Durchführung das Vorwärtskommen strebsamer und tüchtiger Menschen hemmen und zum Schaden der Allgemeinheit die durch die Vorteile des Großbetriebs zu erzielende Verbilligung und Verbesserung der Mühlenerzeugnisse verhindern würde.“

Der folgende Punkt der Tagesordnung „Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels (Auskunftsstelle, Handelskammern im Auslande)“ wurde mit einem Referate des Hrn. Dr. Soetbeer eingeleitet, das einen umfassenden Ueberblick über diese Materie bot. Die Vertreter der Handelskammern Bremen, Stuttgart, Osnabrück und Hamburg brachten reichliches Material zur Beurteilung der Frage bei, worauf der Ausschußantrag in namentlicher Abstimmung in nachstehender Fassung.

„Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat die Frage der Errichtung einer Auskunftsstelle für den auswärtigen Handel durch eine Kommission prüfen lassen und selbst wiederholt beraten. Er ist jedoch zu keiner bestimmten Ansicht darüber gelangt, welche Ziele mit einer solchen Stelle zu verfolgen, welche Einrichtungen dafür zu treffen und wie die erforderlichen Mittel aufzubringen sind. Sein Vorschlag geht dahin, daß die Angelegenheit zunächst noch von den einzelnen Mit-

gliedern des Handelstages erörtert und alsdann auf Grund ihrer Aeußerungen weiter verfolgt werde. Um den Mitgliedern die Erörterung zu erleichtern, soll ihnen über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit Bericht erstattet werden."
mit 116 gegen 99 Stimmen angenommen wurde; bezüglich der Handelskammern im Auslande gab die Handelskammer, unter Ablehnung einer von der Handelskammer Darmstadt beantragten Resolution, folgende Erklärung ab:

„Der Deutsche Handelstag betrachtet die Errichtung von Handelskammern durch deutsche Kaufleute im Ausland als ein wertvolles Mittel zur Förderung des auswärtigen Handels und würde eine wohlwollende Unterstützung derartiger Organe durch die verbündeten Regierungen mit Freuden begrüßen."

Der folgende Punkt der Tagesordnung „Unfallversicherung" wurde durch ein vorzügliches, mit lebhaftem Beifall und allseitiger Anerkennung aufgenommenes Referat des Herrn Dittmar-Mainz eingeleitet; die von ihm vorgeschlagene Erklärung, welche die einstimmige Zustimmung des Ausschusses gefunden hatte, gelangte en bloc einstimmig in nachstehender Fassung zur Annahme:

„Aus Anlaß des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, spricht der Deutsche Handelstag seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Unfallversicherungsgesetzgebung sich im Großen und Ganzen bewährt hat und auch der vorliegende Entwurf in manchen Punkten zu billigen ist. Indessen erregen andere Bestimmungen dieses Entwurfes ernste Bedenken, die noch vermehrt sind durch Bestrebungen, wie sie in der XXI. Reichstagskommission zur Geltung zu kommen versucht haben. Unter Bezugnahme auf das Ergebnis seiner Kommissionsverhandlungen vom 10. Febr. hebt der Handelstag folgendes hervor:

Zum Mantelgesetz.

§ 3.

Die vorgesehene Ersetzung der sachlichen Schiedsgerichte durch territoriale wird mißbilligt, weil die jetzigen Unfall-Schiedsgerichte durchaus segensreich gewirkt haben und etwaige Mißstände, welche inbezug auf eine zu langsame Abwicklung der Geschäfte hervorgetreten sind, auf dem Boden der Gesetz-

gebung in einfachster Weise beseitigt werden können. Die territorialen Schiedsgerichte bieten nicht die gleiche Gewähr für eine sachgemäße Entscheidung und nehmen den Genossenschaften die Möglichkeit, geeignete Vertreter zu den einzelnen Terminen entsenden zu können.

§ 20.

Die Möglichkeit der Einführung der Haftpflichtversicherung durch die Berufsgenossenschaften erscheint zweckmäßig, weil diese Zusatzversicherung am einfachsten, wie am billigsten durch die Berufsgenossenschaften bethätigt werden kann; doch ist zu beanstanden, daß die Versicherung sich nicht auf den vollen Umfang der Haftpflichtansprüche erstrecken soll, weil eine solche Beschränkung die Konkurrenz mit Privatgesellschaften nicht möglich macht.

Die Aufnahme eines Arbeitsnachweises durch die Berufsgenossenschaften, ebenso die in der Kommission zugesetzte Berechtigung zur Errichtung von Rentenzuschuß- und Pensionskassen sind, als den Zwecken und Aufgaben der Unfallversicherung durchaus fremd, grundsätzlich zu verwerfen.

Zum Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz.

§ 5a.

Die Aufnahme von fakultativen Bestimmungen in die Unfallversicherungsgesetz-Novelle erscheint grundsätzlich, so segensreich auch eine einzelne Bestimmung im einzelnen Falle wirken mag, ungeeignet. In ein Unfallversicherungsgesetz gehören lediglich klare, feste und deutliche Bestimmungen, welche Verpflichtungen dem Versicherungsträger obliegen und welche Bezüge dem Versicherten zustehen.

§ 10, Absatz 1 und § 10c.

Der Uebergang zum Kapitaldeckungsverfahren, wie in der Kommission beantragt wurde, erscheint weder nötig, noch zweckmäßig. Das Umlageverfahren hat seit 15 Jahren durchaus gut und zweckmäßig funktioniert und gewähren die Genossenschaften auch bei dem Umlageverfahren und ohne wesentliche Erhöhungen der vorhandenen Reservefonds genügende Sicherheit zur Auszahlung der von ihnen bewilligten Renten.

Eine Erhöhung des Reservefonds in der Weise, daß für die nächsten dreißig Jahre die Zinsen des Reservefonds diesem alljährlich zugeschlagen und außerdem noch volle 2 pCt. der jeweils erreichten Summe zugeführt werden, muß als eine geradezu ungeheuerliche bezeichnet werden, da hierdurch der Bestand der Reservefonds der gewerblichen Berufsgenossenschaften, wie sie für Ende 1898 von dem Reichs-Versicherungsamt in den amtlichen Nachrichten bekannt gegeben worden sind, auf über das Fünffache würde erhöht werden. Während die Reservefonds sämtlicher Genossenschaften Ende 1898 zusammen 131 Millionen betragen haben, würde der Kommissionsantrag diese Summe auf nicht weniger als 689 Millionen erhöhen. Es würden also der Industrie nicht weniger als 558 Millionen entzogen werden, ohne daß thatsächlich hierzu ein Bedürfnis vorliegt.

§ 23.

Die gesetzliche Einräumung einer besonderen Befugnis an den Genossenschafts-Vorstand, bestimmte Geschäfte besoldeten Geschäftsführern zu übertragen, sowie die Vorschrift, daß das Reichs-Versicherungsamt die zur Ausführung dieser Bestimmung erforderlichen Vorschriften erläßt, erscheinen nicht notwendig. Die fünfzehnjährige Wirksamkeit des Gesetzes hat bewiesen, daß die seitherigen Bestimmungen zu seiner zweckmäßigen und geeigneten Ausführung vollständig ausreichen.

Die Vorschrift, daß das Reichs-Versicherungsamt die näheren Bestimmungen zu treffen hat, würde zudem in die wünschenswerte und notwendige Selbständigkeit der Genossenschaftsvorstände unnötig eingreifen.

§ 57.

(§ 57 a—d der Kommissionsfassung.)

Der in der Kommission angenommene Antrag Trimborn, welcher die Einführung der §§ 57 a bis 57 d bezweckt, die die Mitwirkung der unteren Verwaltungsbehörden, bezw., wo solche bestehen, der Rentenstellen bei der Rentenfestsetzung vorsehen, erscheint weder zweckmäßig, noch notwendig oder geboten.

Der Verletzte hat seinen Anspruch bei dem zuständigen Genossenschaftsorgan geltend zu machen und steht ihm Berufung an Schiedsgericht und Reichs-Versicherungsamt zu; mehr zu

geben, ist unnötig. Irgend eine Mitwirkung irgend einer anderen Instanz erscheint nur zeitraubend und durch die Sachlage nicht geboten.

§ 65.

Daß die zuständigen Genossenschaftsorgane nach fünf Jahren gebotene Abänderungen in dem Rentenbezug nicht mehr selbständig vornehmen, sondern desfallsigen Antrag bei dem Schiedsgericht stellen sollen, erscheint unbegründet und unnötig, zudem gegen das Prinzip und die ganze Einrichtung des Unfallversicherungsgesetzes verstoßend.

Auch die Bestimmung, daß nach Ablauf von zwei Jahren Aenderungen nur von Jahr zu Jahr vorgenommen werden können, verstößt gegen das Prinzip des Unfallversicherungsgesetzes, die Rente im Verhältnis der verursachten Erwerbsbeschränktheit zu bemessen.

§ 67.

Die Möglichkeit, kleinere Rentenbeträge (bis zu 20 %) durch Kapitalabfindung ablösen zu können, erscheint durchaus sachgemäß und im Interesse beider Teile zweckmäßig.

Bei Kapitalabfindungen dürfte sich übrigens die Entscheidung des angerufenen Schiedsgerichts nur darauf zu erstrecken haben, daß die Kapitalabfindung bestätigt oder aufgehoben wird.

Dem Schiedsgericht die Möglichkeit zu geben, eine auf dem Wege der Vereinbarung verabredete Kapitalabfindung noch zur Erhöhung zu bringen, erscheint ungeeignet.

§ 69 und 70.

Der Versuch der Postverwaltung, einen Teil der ihr nach dem Unfallversicherungsgesetz vorlagsweise auferlegten Zahlungen den Genossenschaften zu überweisen, erscheint ebenso ungeeignet, wie der auf dem Weg der Bestimmung versuchte analoge Vorgang vom Jahre 1896.

Bei Emanierung des Unfallversicherungsgesetzes war es die übereinstimmende Ansicht von Regierung und Reichstag, daß mit Rücksicht auf die spezifische Beschaffenheit und Einrichtung der Unfallversicherungs-Genossenschaften die Postverwaltungen alle Entschädigungen vorlagsweise bestreiten sollten. Der Wegfall des ursprünglich vorgesehen gewesenen

Reichszuschusses fand seine Kompensation in der unentgeltlichen Leistung dieser Vorschußzahlungen.

Die der Post eingeräumte Befugnis, bedeutende Betriebsfonds von den Genossenschaften zu verlangen, erscheint deshalb als ein Abweichen von dem Kompromißstandpunkt des Jahres 1884 und sachlich in keiner Weise gerechtfertigt.

Die unentgeltliche Vorschußleistung durch die Post vollzog sich fünfzehn Jahre lang, ohne Beschwerden zu veranlassen, und dürfte deshalb in der gleichen Art auch weiter zu führen sein, während die verlangte Vorschußleistung für die gewerblichen Berufsgenossenschaften eine neue Bereitstellung von rund 76 Mill. Mark und den damit verbundenen Zinsenverlust bedingen wird.

§ 72.

Durch das Gesetz der Unfallversicherung neu unterworfene Betriebsgattungen haben keinen Anspruch auf Zahlung verminderter Beiträge, da sie an den Reservefonds teilnehmen und neu eröffnete Betriebe ebenfalls — und mit Recht — keine Ermäßigungen genießen.

Das genossenschaftliche Prinzip bedingt die gleichmäßige Heranziehung aller Mitglieder der Genossenschaft.

§ 76.

Zu § 76, 76a, 76b, 76c und 106.

Jede Beschränkung der Kompetenz des Reichs-Versicherungsamts ist zu verwerfen. Es liegt nicht der geringste sachliche Grund vor, die Beschwerde gegen Straffestsetzungen, ebenso eine Reihe vermögensrechtlicher Bestimmungen der Entscheidung der Landeszentralbehörden zuzuweisen, welche in gar keinen Beziehungen zu der Verwaltung der Berufsgenossenschaften stehen und als besonders sachverständig nicht angesehen werden können. Die sachverständige Instanz ist und bleibt das Reichs-Versicherungsamt, welchem andererseits durch derartige Bestimmungen, wie sie die jetzige Novelle vorschlägt, eine nennenswerte Geschäftserleichterung nicht bereitet würde.

§ 76.

Daß das Reichs-Versicherungsamt spezielle Vorschriften über Geschäfts- und Kassenführung erlassen soll, erscheint nicht notwendig, wie ebenfalls die seitherige durchaus geeignete fünfzehnjährige Ausführung des Gesetzes bewiesen hat. Das

gesetzliche Aufsichtsrecht des Reichs-Versicherungsamts genügt vollkommen, um die im Interesse der Einheitlichkeit und Zweckmäßigkeit erforderlichen Vorschriften erlassen zu können und ebenso Genossenschaften mit unzweckmäßiger Geschäfts- und Kassenführung zur Einführung besserer und geeigneterer Verwaltung zu veranlassen.

Zudem bringt die Möglichkeit, Vorschriften bis in das Einzelne treffen zu können, die Gefahr nahe, daß diese Vorschriften eventuell zu eingehend und weitgehend ausfallen, wenn diese Gefahr auch bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichs - Versicherungsamts vollständig ausgeschlossen ist. Eventuell würde die sich lediglich auf die formelle Rechnungsführung erstreckende analoge Vorschrift des Invaliditätsgesetzes vorzuziehen sein."

Den letzten Punkt der Tagesordnung, „Gewerbegericht", erledigte der Deutsche Handelstag nach dem Referat des Herrn Steinhoff-Barmen durch en bloc-Annahme der vom Ausschusse beantragten Erklärung in nachstehender Fassung:

„Die VII. Reichstagskommission hat gemäß ihrem Bericht vom 10. Mai 1899 den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 29. Juli 1890 über die Gewerbegerichte, aufgestellt und darin vorgesehen, daß auch dann, wenn das Gewerbegericht nicht von beiden Teilen als Einigungsamt angerufen wird, der Vorsitzende an den Streitigkeiten beteiligte Personen unter Strafandrohung vorzuladen und zu vernehmen befugt sein soll. Da durch solchen Zwang oder solche Strafe der gegen seinen Willen vorgeladene Teil leicht verstimmt und somit die Beilegung der Streitigkeiten eher erschwert, als erleichtert werden könnte, spricht sich der Deutsche Handelstag gegen diese Bestimmung aus, indem er sich zugleich mit dem von der Reichstagskommission gemachten Vorschlag einverstanden erklärt, nach dem der Vorsitzende des Gewerbegerichts auf die Anrufung des Einigungsamts hinwirken soll. — Der in der Kommission angenommene Antrag, nach dem die Gemeindebehörde eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen hat, ist als eine wesentliche Verbesserung anzusehen, da hierdurch die großen Mängel der jetzigen Bestimmungen beseitigt werden."

Zum Schlusse der Verhandlungen, welche in der ersten Sitzung 7¼ und in der zweiten Sitzung 6½ Stunden beansprucht hatten, sprach Geh. Kommerzienrat Sartori-Kiel unter allgemeinem Beifall dem Vorsitzenden den Dank für die vortreffliche Leitung aus.

VI. Zwölfter und dreizehnter hessischer Handelskammertag.

Nachdem am Freitag den 23. März 1900 in Frankfurt a. M. eine von allen hessischen Handelskammern beschickte Konferenz unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Kommerzienrats Weintraut-Offenbach, zu welcher auch Vertreter der in Hessen bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschulen erschienen waren, stattgefunden hatte, um die Frage des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens vorzuberaten, fand am 25. März 1900 im Stadthause zu Mainz der zwölfte hessische Handelskammertag unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienrats St. C. Michel statt. Sämtliche Handelskammern waren vertreten; die Handelskammer Worms durch die Herren Vorsitzenden Kommerzienrat Baruch und Koelsch, sowie den Sekretär. Als Beisitzer fungierten die Herren Direktor Parkus-Darmstadt und Kommerzienrat Coblenz-Bingen; außerdem war zum ersten Male die Großh. Regierung durch Herrn Ministerialrat Braun vertreten. Die Versammlung wurde zuerst von Hrn. Oberbürgermeister Dr. Gaßner namens der Stadt Mainz herzlichst begrüßt. Die Verhandlungen des Handelskammertages fanden öffentlich statt.

Im ersten Punkt der Tagesordnung beschäftigte man sich mit den Beratungsgegenständen, welche auf der Tagesordnung der am 6./7. April d. J. in Berlin stattfindenden Plenarversammlung des Deutschen Handelstages stehen. Ueber die einzelnen Punkte berichtete der Vorsitzende nach den Ergebnissen der Verhandlungen im Ausschusse des Deutschen Handelstages. Die Fragen der Neuordnung des Deutschen Handelstages, der Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel und diejenige der Großbetriebe in der Müllerei gaben keinen Anlaß zu besonderen Beratungen. Der Verkehr mit Wein ist Gegenstand einer eingehenden Beratung einer besonderen Kommission des Deutschen Handelstages gewesen, welche am 11. März d. J. in Mainz stattgefunden hatte, bei welcher auch die Handelskammer Worms,

durch ihren Sekretär vertreten, teilgenommen hat. Die Beschlüsse dieser Kommission haben allseitigen Anklang gefunden und der Handelskammertag pflichtete denselben ebenfalls bei. Der von der Handelskammer für Oberbayern gestellte Antrag, der deutsche Handelstag möge Stellung zur Flottenvorlage nehmen, gab zu interessanten Verhandlungen Anlaß, deren Endergebnis war, daß die Handelskammern Bingen, Friedberg und Gießen gegen eine Behandlung der Flottenvorlage seitens des Deutschen Handelstages stimmten und sich bei der Frage, ob eine Flottenvermehrung im Interesse von Handel, Industrie und Schiffahrt liege, der Stimme enthielten. Bei der Beratung über das Gesetz, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, gab der Regierungsvertreter nachstehende sehr beifällig aufgenommene Erklärung ab:

„Ich gebe meine Erklärung als eine persönliche, aber mit allem Ausdruck der Ueberzeugung ab, daß sie die Billigung der Regierung finden und deren Stellungnahme im Bundesrat bestimmen wird. Ich erkläre: „Die in dem Reichstage auf Grund der Anträge der 15er Kommission beschlossene Fassung des Fleischschaugesetzes ist nur dann annehmbar, wenn unter allen Umständen aus ihr der Beschluß über die Art der gesetzlichen Regelung des Fleischeinfuhrverbots nach dem 31. Dezember 1903 und eventuell auch das Verbot der Einfuhr von Pöckelfleisch entfernt wird. Auch gegenüber den Beschlüssen des Reichstages ist aus wirtschaftlichen Gründen größte Vorsicht geboten. Daß im Falle der Annahme der Beschlüsse in ihrem ganzen Umfange Repressalien seitens der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Sicht sind, kann nicht bezweifelt werden. Bei der Notwendigkeit der Versorgung von Deutschland mit Petroleum, Baumwolle, teilweise auch Getreide u. s. w. müssen die verbündeten Regierungen bestrebt sein, einen akuten wirtschaftlichen Konflikt mit den Vereinigten Staaten so lange als irgend möglich zu vermeiden. Diese Möglichkeit droht zu entfallen, wenn die Reichstagsbeschlüsse in den bezeichneten Punkten Gesetz würden. Die übrigen von der Regierungsvorlage abweichenden Beschlüsse lassen sich Amerika gegenüber wohl vertreten; auch hier aber wird allein das Bundespräsidium in der Lage sein, die diplomatische Situation zu übersehen. Zur

Zeit kann Deutschland die Einfuhr ausländischen Fleisches nicht entbehren; es ist daher das Verbot der Einfuhr von Fleisch abzulehnen, dessen Beschaffenheit sich ausreichend kontrolieren läßt. Diese Kontrole ist möglich bei frischem Fleisch, auch bei Pöckelfleisch, aber nicht bei Büchsenfleisch und Würsten. Auch andere taktische Rücksichten sprechen dagegen, die Reichstagsbeschlüsse durchweg anzunehmen. Für das in Aussicht zu nehmende Zustandekommen eines neuen Zolltarifs ist ein Zusammenwirken von Landwirtschaft und Industrie ebenso unbedingt nötig, wie ein solches unmöglich sein würde, wenn man die Dinge einzig und allein unter agrarischen Gesichtspunkten und unter völliger Ignorierung der von der Industrie gegenüber den Reichstagsbeschlüssen geltend gemachten sehr erheblichen Bedenken regeln wollte."

Hinsichtlich der Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels war man der Meinung, daß eine angestrebte Einrichtung analog dem Commercial Museum in Philadelphia schon mit Rücksicht auf den Kostenpunkt kaum durchführbar, aber auch hinsichtlich seines Wertes sehr zweifelhaft sei; mehr Anklang fand die Entsendung technischer, d. h. kaufmännisch gebildeter Attachés in das Ausland. Hinsichtlich der Handelskammern im Ausland war der Handelskammertag in seiner Mehrheit der Ansicht der Handelskammer Darmstadt, daß solche recht große Vorteile bringen könnten, ihrer Bildung also nicht entgegen zu treten sei, daß aber diese von den Deutschen im Ausland auszugehen habe und erst nach Erbringung des Beweises der Lebensfähigkeit Anspruch auf eine Unterstützung seitens des Reiches gemacht werden könne. Die tüchtigen Leistungen der deutschen Handelskammer in Brüssel wurden allseitig anerkannt.

Ueber Unfallversicherung hielt der für die Plenarversammlung bestellte Referent, Herr Dittmar-Mainz, einen hochinteressanten längeren Vortrag, mit dessen Anschauungen sich der Handelskammertag auch einverstanden erklärte. Ueber die Frage der Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte als Einigungsämter war der Handelskammertag im wesentlichen der Meinung, daß die geplante Erweiterung nicht von erheblichem Werte in praktischer Hinsicht sein werde. Der zweite Punkt der Tagesordnung war die Gestaltung des kaufmännischen Fortbildungs-

schulwesens in Hessen; hierbei wurden mit geringfügigen Abänderungen die von der erwähnten Konferenz beschlossenen Leitsätze nach dem vorzüglichen Referate des Herrn Syndikus Schloßmacher-Offenbach gebilligt, welche der Großh. Regierung als Material überwiesen wurden. Dieselbe lauten:

Ergebnis der Ausschuß-Beratung der Frage der Umgestaltung und Erneuerung der kaufmännischen Fortbildungsschulen.

1. Die Verwaltung und Gründung kaufmännischer Fortbildungsschulen ist in erster Linie Aufgabe der gesetzlichen Vertretungen von Handel und Industrie, also in Hessen, sobald das ganze Großherzogtum in Handelskammerbezirke eingeteilt ist, lediglich der Handelskammern.

Wo die seitherige Entwicklung auf diesem Gebiete eine andere geworden ist, muß unter allen Umständen die Handelskammer der verantwortliche Träger der betreffenden Schule werden; wegen einer gemeinsamen Fortführung der Anstalt mit dem seitherigen Träger derselben muß ihr das Weitere überlassen bleiben.

2. Die kaufmännischen Fortbildungsschulen sind in der Hauptsache für die Handlungslehrlinge bestimmt, welche praktisch thätig sind und in diesen Schulen Gelegenheit finden sollen, nebenher Fortbildungs- und kaufmännischen Fachunterricht zu erhalten.

Handlungsgehilfen und in zweiter Linie auch junge Leute aus anderen verwandten Berufen können zugelassen werden, insoweit die Raumverhältnisse und die unerläßliche Rücksicht auf die nötige Vermeidung einer Ueberfüllung der Klassen es gestatten.

3. Für die Aufnahme in die Unterstufe muß durch genügende Schulzeugnisse oder eine Prüfung die erforderliche Vorbildung nachgewiesen und als Mindestmaß hierfür der einjährige Besuch der ersten Klasse einer Volksschule mit Erfolg in allen Unterrichtsfächern gefordert werden.

(Guter Erfolg soll an mehreren Orten mit einer Einrichtung erzielt worden sein, wonach zur Aufnahme gemeldete Schüler, die diese Mindestbefähigung nicht nachweisen können,

in eine Vorstufe verwiesen werden, wo sie für die Aufnahme in die Unterstufe gehörig vorbereitet werden.)

4. Um den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule möglichst durch alle der kaufmännischen Fortbildung bedürfenden Handlungslehrlinge bei im Großherzogtum Hessen ihr Geschäft betreibenden Prinzipalen zu sichern, empfiehlt es sich, dieselben, insoweit sie im Großherzogtum dem allgemeinen Fortbildungsschulzwange unterliegen würden, durch Landesgesetz zum Besuche der betreffenden kaufmännischen Fortbildungsschule zu verpflichten.

5. Die kaufmännischen Fortbildungsschulen sollen mindestens leisten neben der Weiterbildung der Schüler in den Elementarfächern, namentlich im Deutschen, Rechnen und Schönschreiben, Fachunterricht zum Zwecke der Ergänzung der lückenhaften Ausbildung im Contor, und zwar im kaufmännischen Rechnen, in der Handelskorrespondenz und in der einfachen und doppelten Buchführung.

Der Unterricht in diesen Fächern muß deshalb unter allen Umständen ein obligatorischer sein.

Für diese Mindestleistungen sind in der Regel 6 Unterrichtsstunden bei einer Jahresschuldauer von 40 Wochen, entsprechend den Einrichtungen an den höheren Schulen, erforderlich.

Als eine dringend wünschenswerte Erweiterung der obligatorischen Mindestaufgaben der kaufmännischen Fortbildungsschulen ist die Erteilung des Unterrichtes in Stenographie, Handelsgeographie und Handelslehre (wobei die Grundzüge des Handels-, Gewerbe- und Wechselrechtes, sowie die wichtigsten volkswirtschaftlichen Begriffe zu behandeln sind) und der Unterricht in Fremdsprachen (Französisch, Englisch) zu bezeichnen.

Den Handelskammern muß es unbenommen bleiben, insoweit sie dies den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend für angezeigt erachten, auch den über die Mindestleistungen hinausgehenden Unterricht obligatorisch zu machen.

6. Als Unterrichtszeit für die obligatorischen Fächer sollten nur die Tagesstunden bis 6 Uhr Abends in Betracht kommen.

Die Prinzipale sind deshalb zu verpflichten, ihren Lehrlingen zum Zwecke des Besuches der kaufmännischen Fortbildungsschule bis zu 6 Stunden wöchentlich innerhalb der Geschäftszeit frei zu geben.

7. Für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen ist dringend ein schulmäßiger Ausbau in 3 Jahresklassen unter entsprechender Verteilung des gesamten Lehrstoffs auf eine dreijährige Lehr- und Lernperiode und mit steigender Vertiefung des Unterrichtes zu empfehlen.

Freie Lehrkurse sollten auch für die fakultativen Fächer in Betracht gezogen werden.

8. Zur Aufrechterhaltung der Schulordnung sind Disziplinarmittel erforderlich, welche den örtlichen Verhältnissen entsprechend beschaffen sein müssen. Allen kaufmännischen Fortbildungsschulen muß aber das Recht zustehen, als letzte Hilfe den dauernden Ausschluß vom Unterricht über einen widerspenstigen oder sich sonstwie der Zugehörigkeit zur Schule unwürdig machenden Schüler zu verhängen.

9. Die Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule sind in erster Linie aus dem Schulgeld zu decken; ferner ist der Staat und die Gemeinde zu Unterstützungen heranzuziehen, und in dritter Linie kommen Beiträge der bestehenden Vertretungen kaufmännischer und industrieller Interessen in Betracht.

10. Die vereinigten Großh. Handelskammern unterbreiten dem Großh. Ministerium die vorstehenden Grundzüge für die wünschenswerte einheitliche Gestaltung und Erweiterung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in der Voraussetzung, daß für die Zwecke des letzteren erhebliche Zuschüsse aus Staatsmitteln gewährt werden, da sonst die Durchführung des Werkes unmöglich sein würde. —

Als Vorort der hessischen Handelskammern wurde Mainz einstimmig wiedergewählt. Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags; ein gemeinsames Festmahl schloß sich denselben an.

Der von der Großherzoglichen Regierung vorgelegte Entwurf eines neuen hessischen Handelskammergesetzes beschäftigte die hessischen Handelskammern während eines großen Teiles des Berichtsjahres und veranlaßte zahlreiche Abänderungsvorschläge

einzelner Handelskammern gegen die Bestimmungen des von der Handelskammer Mainz ausgearbeiteten Entwurfes; unter anderm hatte die Handelskammer Darmstadt einen vollständig neuen Gegenentwurf eingereicht. Die Handelskammer Worms beantragte daher die Abhaltung eines außerordentlichen XIII. hessischen Handelskammertages zur gemeinsamen Beratung des Handelskammergesetzes, der am 21. Oktober 1900 in Mainz abgehalten wurde und von allen Schwesterkammern beschickt war. Aus den eingehenden Beratungen ging der Entwurf des neuen Handelskammergesetzes in der nachstehenden, von einer Redaktionskommission endgiltig festgelegten, Fassung hervor.

Entwurf
eines neuen Handelskammergesetzes in der aus der Redaktionskommission hervorgegangenen Fassung.

Artikel 1.

Die Handelskammern haben die Bestimmung, die Gesamtinteressen des Handels, der Industrie und des Verkehrswesens ihres Bezirkes wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung der genannten Erwerbszweige durch thatsächliche Mitteilungen, Erstattung von Gutachten und Stellung von Anträgen zu unterstützen. In der Regel sind sie bei jeder Handel, Industrie und Verkehrswesen betreffenden Angelegenheit zu hören.

Artikel 2.

Das Gebiet des Großherzogtums wird in sieben Handelskammerbezirke eingeteilt. Die Handelskammer Darmstadt umfaßt die Kreise Darmstadt, Groß-Gerau, Erbach, Bensheim, Heppenheim; die Handelskammer Offenbach die Kreise Offenbach, Dieburg; die Handelskammer Gießen die Kreise Gießen, Alsfeld, Lauterbach; die Handelskammer Friedberg die Kreise Friedberg, Büdingen, Schotten; die Handelskammer Bingen die Kreise Bingen und Alzey; die Handelskammer Worms den Kreis Worms und die Handelskammer Mainz die Kreise Mainz und Oppenheim.

Die Zahl der Mitglieder einer jeden Handelskammer wird durch Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern bestimmt. In gleicher Weise können auf Antrag der beteiligten Handelskammern die Bezirke derselben abgeändert werden.

Artikel 3.

Die Mitglieder der Handelskammer werden gewählt.

Berechtigt, an der Wahl teilzunehmen, sind, soweit sie zu einer der vier ersten Klassen der Gewerbesteuer veranlagt sind:

1) alle in einem der für den Kammerbezirk geführten Handelsregister als Inhaber einer kaufmännischen Firma im Sinne der §§ 1, 2 und 4 H. G. B. eingetragenen natürlichen Personen, Gesellschaften und juristischen Personen;

2) alle in einem der für den Kammerbezirk geführten Genossenschaftsregister eingetragenen, ein Handelsgewerbe betreibenden Genossenschaften;

3) solche Betriebe, welche von einem außerhalb des Kammerbezirks gelegenen, im Handelsregister eingetragenen Hauptunternehmen aus kaufmännisch geleitet und vertreten werden, sofern dieselben einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern.

Die mit einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verbundenen Nebengewerbe, sowie die ein Handelsgewerbe treibenden landwirtschaftlichen und Handwerks-Genossenschaften sind vom Wahlrecht ausgeschlossen, soweit sie nicht in das Handelsregister eingetragen sind.

Artikel 4.

Zur Stimmabgabe sind nur zuzulassen Personen männlichen Geschlechts, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und weder unter Vormundschaft, noch unter Pflegschaft stehen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und sich weder im Zustande des Konkurses, noch der Zahlungsunfähigkeit (im Sinne des § 99 Abs. 2 der Konkursordnung in der Fassung des Gesetzes vom 17. Mai 1898) befinden.

Wahlberechtigte natürliche Personen, die hiernach zur Abgabe der Stimme zuzulassen sind, üben das Wahlrecht persönlich aus; doch kann eine Stellvertretung durch einen für sie im Handelsregister eingetragenen Prokuristen oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, durch einen besonders bevollmächtigten kaufmännischen Angestellten ihres Geschäftes stattfinden. Weibliche, sowie unter Pflegschaft stehende Personen können, soweit sie im

Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und sich weder im Zustande des Konkurses, noch der Zahlungsunfähigkeit befinden, ihr Stimmrecht nur durch einen Prokuristen oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, durch einen besonderen Bevollmächtigten ihres Geschäfts ausüben.

Für juristische Personen, Gesellschaften und Genossenschaften findet die Vertretung wie folgt statt:

a) für offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien durch einen persönlich haftenden Gesellschafter;

b) für Aktiengesellschaften und eingetragene Genossenschaften durch ein im Handels-, bezw. Genossenschaftsregister eingetragenes Vorstandsmitglied;

c) für Gesellschaften mit beschränkter Haftung durch einen Geschäftsführer.

Auch in den Fällen a—c ist eine Stellvertretung in der oben erwähnten Weise zulässig.

Artikel 5.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern kann ein Handelskammerbezirk zum Zwecke der Wahl der Mitglieder in engere Bezirke eingeteilt werden, insofern sich aus örtlichen Verhältnissen hierzu ein Bedürfnis ergibt.

Artikel 6.

Für jeden Wahlbezirk ist von der Handelskammer eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen und dieselbe zehn Tage lang zur Einsicht offen zu legen, sowie die Zeit und der Ort der Offenlegung zuvor mit dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen, daß Einwendungen gegen den Inhalt der Liste innerhalb der erwähnten zehntägigen Frist bei der Handelskammer schriftlich vorzubringen sind.

Nach Ablauf der zehntägigen Frist hat die Handelskammer über die vorgebrachten Einwendungen zu entscheiden und die Liste der Wahlberechtigten nach Maßgabe dieser Entscheidungen, soweit nötig, berichtigen zu lassen.

Artikel 7.

Die Wahl wird durch einen für jeden Wahlbezirk von der Handelskammer aus der Zahl ihrer Mitglieder zu ernennenden Kommissär geleitetet, welcher als Urkundspersonen zwei von der Handelskammer gewählte Wahlberechtigte zuzieht.

Artikel 8.

Spätestens drei Tage vor dem zur Wahl bestimmten Termin hat die Handelskammer den Tag und die für den Beginn und den Schluß der Wahl festgesetzte Stunde, sowie das Lokal und die Zahl der zu wählenden Handelskammer-Mitglieder öffentlich bekannt zu machen.

Artikel 9.

Die Wahlen zur Handelskammer erfolgen in allen Wahlbezirken (Art. 5) mit gleichem Stimmrecht.

Wer nach den Bestimmungen der Artikel 3 und 4 in demselben Handelskammerbezirk mehrfach stimmberechtigt ist, darf gleichwohl nur eine Wahlstimme abgeben und hat sich, wenn er gleichzeitig in mehreren Wahlkreisen des Handelskammerbezirks stimmberechtigt ist (Art. 3), vor Ablauf der zu Einwendungen gegen die Wählerliste bestimmten Frist (Art. 6) zu erklären, in welchem Wahlkreis er sein Stimmrecht ausüben will.

Erfolgt eine solche Erklärung nicht, so bestimmt die Handelskammer, in welchem Wahlbezirke die Ausübung des Wahlrechts allein zulässig ist.

Artikel 10.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, unter gleichen Voraussetzungen ferner diejenigen Personen, welche früher nach Artikel 3 und 4 wahlberechtigt waren und zur Zeit der Wahl im Bezirk der Handelskammer wohnen. Die Zahl der letzteren Mitglieder darf ein Sechstel der Gesamtzahl nicht überschreiten.

Artikel 11.

Mehrere Gesellschafter oder Vorstandsmitglieder einer und derselben Gesellschaft oder Genossenschaft dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder derselben Handelskammer sein.

Artikel 12.

Die Handelskammer entscheidet endgiltig über alle Zweifel, welche hinsichtlich der Anwendung und Auslegung der Artikel 3, 4, 9, 10 und 11 entstehen oder erhoben werden.

Artikel 13.

Das Wahlrecht wird durch verdeckte, in eine verschlossene Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ausgeübt, welche die Namen der zu wählenden Personen enthalten. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen Wähler, welche in die Wählerliste aufgenommen sind (Artikel 6), sowie die in Artikel 4 genannten Stellvertreter zuzulassen.

Artikel 14.

Die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers ist neben dem Namen desselben in der Wählerliste zu vermerken. Ueber die gesamte Wahlhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen, in welchem das Ergebnis der Stimmenzählung, sowie jedes wesentliche zur Wahlhandlung gehörige und während derselben eintretende Vorkommnis enthalten sein muß. Dieses Protokoll ist von dem von der Handelskammer ernannten Kommissär und den von ihm zugezogenen Urkundspersonen zu unterschreiben; es werden ihm die Stimmzettel und die sonstigen das Wahlgeschäft betreffenden Aktenstücke beigefügt.

Gewählt sind diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Artikel 15.

Nach beendigter Wahl hat die Handelskammer die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl schriftlich in Kenntnis zu setzen und die Namen der Gewählten mit dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen, daß das Wahlprotokoll nebst An-

lagen drei Tage zur Einsicht der Wahlberechtigten bei der Handelskammer offen liege und Einwendungen gegen die Wahl oder die Gewählten binnen dieser drei Tage bei Vermeidung des Ausschlusses bei der genannten Stelle vorzubringen seien.

In auswärtigen Wahlbezirken hat die Offenlegung an derjenigen Stelle stattzufinden, an welcher die Wahl stattgefunden hat.

Artikel 16.

Nach Ablauf dieser Frist hat die Handelskammer die Wahlakten und die etwa eingelegten Einwendungen an das Ministerium des Innern zur Prüfung der Gesetzlichkeit der Wahl und der gesetzlichen Eigenschaften der Gewählten einzusenden, welches hierüber, sowie über die vorgebrachten Einwendungen endgiltig entscheidet.

Artikel 17.

Die Mitglieder der Handelskammer versehen ihre Stelle in der Regel sechs Jahre lang. Am Schlusse jedes zweiten Jahres scheiden von den Mitgliedern so viele aus, daß im Ganzen der dritte Teil sämtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangt. Die ausscheidenden Mitglieder sind in den beiden ersten Wahljahren nach Inkrafttreten des Gesetzes auf die einzelnen Wahlbezirke angemessen zu verteilen.

Die Ausscheidenden bestimmt im Uebrigen das höhere Dienstalter, bei gleichem Alter das Loos.

Geht die festgesetzte Gesamtzahl der Mitglieder einer Handelskammer bei einer Teilung durch drei nicht voll auf, so wird die nächst höhere Zahl, welche eine solche Teilung zuläßt, der Berechnung des ausscheidenden Drittels zu Grunde gelegt.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar und bleiben bis nach vollzogener und bestätigter Neuwahl im Amte.

Wird in der Zwischenzeit eine Stelle frei, so kann das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, auf Antrag der Handelskammer zu deren Wiederbesetzung eine besondere Wahl anordnen. Der in derselben Gewählte tritt in die Amtszeit seines Vorgängers ein.

Artikel 18.

Jeder in der Person eines Mitgliedes eintretende Umstand, welcher dasselbe, wenn er vor der Wahl vorhanden gewesen wäre, von der Wählbarkeit ausgeschlossen haben würde, hat das Erlöschen der Mitgliedschaft zur Folge.

Artikel 19.

Die Mitglieder der Handelskammer versehen ihr Amt, soweit dieselben am Sitz der Handelskammer wohnen und die Geschäfte sich daselbst vollziehen, unentgeltlich.

Die auswärtigen Mitglieder erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen ihre Reisekosten vergütet.

Für die Besorgung auswärtiger Geschäfte bestimmt die Handelskammer die Höhe der von ihr zu leistenden Vergütung.

Artikel 20.

Zur regelmäßigen Geschäftsleitung der Handelskammer wählt dieselbe zu Anfang jeden Jahres aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen oder zwei Stellvertreter desselben.

Im Falle des Ausscheidens des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters vor der gesetzlichen Zeit erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Zeit.

Artikel 21.

Die Handelskammer beschließt über den zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Kostenaufwand und ordnet ihr Kassen- und Rechnungswesen selbständig. Sie stellt einen Sekretär (Syndikus) und die sonst etwa erforderlichen Arbeitskräfte an, setzt die Vergütungen für dieselben fest und beschafft die nötigen Räumlichkeiten.

Artikel 22.

Zur giltigen Beratung und Beschlußfassung der Handelskammer gehört, daß alle Mitglieder unter Mitteilung der Beratungsgegenstände eingeladen wurden und wenigstens die Hälfte derselben erschienen ist. Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Ueber jede Beratung ist ein Protokoll aufzunehmen. Handelskammern, welche die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen nicht beschließen wollen, haben die Verpflichtung, den Bezirksangehörigen durch Auszüge aus ihren Sitzungsprotokollen fortlaufend in Lokalblättern Mitteilung zu machen. Ausgenommen von der öffentlichen Beratung und Mitteilung bleiben diejenigen Gegenstände, welche die Behörden als hierzu nicht bestimmt erklärt haben oder welche die Handelskammer als nicht hierfür geeignet erachtet.

Artikel 23.

Die Handelskammern besitzen die rechtliche Stellung juristischer Personen. Sie werden nach außen vertreten durch den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter. Urkunden, die die Handelskammern vermögensrechtlich verpflichten sollen, müssen unter ihrem Namen von dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und einem anderen Mitglied der Handelskammer vollzogen werden.

Die Handelskammern führen ein das Großherzoglich Hessische Wappen enthaltendes Siegel mit der Aufschrift „Großherzogliche Handelskammer . . . .“

Artikel 24.

Die Handelskammern haben alljährlich einen Voranschlag aufzustellen und dem Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, zur Genehmigung vorzulegen.

Die nach dem Voranschlage erforderlichen Summen werden, insofern dieselben nicht durch den Staatszuschuß gedeckt sind, auf die Wahlberechtigten des Bezirks nach Maßgabe der Gewerbesteuerkapitalien verteilt und von denselben auf Grund der von dem Großherzoglichen Ministerium des Innern für exekutorisch erklärten Heberegister eingezogen. Bei notwendig werdender Beitreibung finden die Vorschriften über die Beitreibung der Gemeindeabgaben Anwendung. Auf Ersuchen der Handelskammer haben die Steuerbehörden oder Gemeinden die Erhebung der Handelskammerbeiträge gegen entsprechende Vergütung zu bewirken und die Beiträge an die Handelskammern abzuliefern.

Artikel 25.

Die Rechnungen der Handelskammer sind jährlich für das Rechnungsjahr zu stellen, den Mitgliedern der Handelskammer offen zu legen und durch Vermittelung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern der Oberrechnungskammer zur Prüfung vorzulegen. Ausgaben, welche durch eigene Einnahmen (eigenes Vermögen) der Handelskammer bestritten werden, werden von dieser Vorschrift nicht berührt; vielmehr ist die Handelskammer berechtigt, die Rechnung über Einnahme und Ausgabe aus eigenem Vermögen selbst abzunehmen.

Artikel 26.

Alljährlich bis spätestens Ende Juni haben die Handelskammern über ihre Thätigkeit, sowie über die Lage, die Verhältnisse und die Bedürfnisse des Handels und der Industrie an das Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, zu berichten.

Artikel 27.

Die von den Handelskammern ausgehenden Anträge und Gutachten können entweder direkt an die gesetzgebenden Körperschaften, die zuständigen Ministerien und Reichsämter oder an die denselben unterstellten Behörden, zu deren Geschäftskreis der Gegenstand gehört, gerichtet werden.

Artikel 28.

Der Geschäftskreis der Handelskammern wird im Allgemeinen durch ihre Bestimmung (Artikel 1) begrenzt.

Sie sind befugt, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, die die Förderung von Handel und Industrie, sowie die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den sittlichen Schutz der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen.

Artikel 29.

An denjenigen Orten, an welchen Handelskammern ihren Sitz haben, werden von diesen die Handelsmäkler — unter Vorbehalt

der Bestätigung durch das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, ernannt.

Artikel 30.

Börsen und andere für den Handelsverkehr bestehende öffentliche Anstalten können unter die Aufsicht der betreffenden Handelskammer gestellt werden.

Artikel 31.

Die Handelskammer ist befugt, Dispacheure und solche Gewerbetreibende der im § 36 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Art, deren Thätigkeit in das Gebiet des Handels fällt, öffentlich anzustellen und zu beeidigen. Auf Auktionatoren findet diese Bestimmung keine Anwendung. Vorschriften, die die Handelskammer für die hiernach angestellten Personen erläßt, sind dem Großherzoglichen Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, vorzulegen.

Zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen und sonstigen in den Geschäftskreis der Handelskammer fallenden Beglaubigungen kann die Handelskammer einen Sekretär (Syndikus) oder auch eines ihrer Mitglieder bestimmen.

Artikel 32.

Die Handelskammern haben den Großherzoglichen Amtsgerichten geeignete Sachverständige zur Mitwirkung bei Prüfung der Handelsregister in Vorschlag zu bringen.

Artikel 33.

Ergeben sich Zweifel darüber, ob ein kaufmännisches oder gewerbliches Unternehmen zu einer Innung oder Handwerkerkammer zu gehören hat oder nicht, so ist vor der Entscheidung durch das Großherzogliche Ministerium des Innern die betreffende Handelskammer gutachtlich zu hören.

Artikel 34.

Die Handelskammern unterliegen der Aufsicht des Großherzoglichen Ministeriums des Innern.

Auf Antrag derselben kann eine Handelskammer durch Beschluß des Staatsministeriums aufgelöst werden. Es sind sodann Neuwahlen anzuordnen, die innerhalb dreier Monate vom Tage der Auflösung an erfolgen müssen.

Ueber die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der Handelskammer während der Zwischenzeit trifft das Gr. Ministerium des Innern die erforderlichen Anordnungen."

Ein zweiter Punkt der Verhandlungen war die Umfrage des Deutschen Handelstages betreffend die Einrichtung einer Centralhandelsstelle, in welchem sich der hessische Handelskammertag mit den Ausführungen seines Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrat St. C. Michel-Mainz, im Ausschusse des deutschen Handelstages einverstanden erklärte, daß durch Anstellung eines volkswirtschaftlich gebildeten Beamten innerhalb des Bureaus des Deutschen Handelstages eine Sammlung aller Gesetze, Zolltarife, Staatsverträge und anderer den Handel mit dem Auslande betreffender Bestimmungen von zweifellos autentischer Art zu schaffen sei, damit auf Anfragen über solche Bestimmungen sofort von dieser Stelle zuverlässige Auskunft gegeben werden könne. Von der Errichtung eines Handelsmuseums und anderer großartiger Anstalten mit einem jährlichen Aufwand von ca. 500,000 M. sei abzusehen; eine Einrichtung, wie die von ihm vorgeschlagene, lasse sich mit etwa 25,000 M. bestreiten und könne recht Nützliches leisten.

Bezüglich der Zulassung der hessischen Industriellen zu der im Jahre 1902 in Düsseldorf zur Abhaltung kommenden Industrieausstellung wurde beschlossen, daß der Vorort Mainz die allgemeine Zulassung des ganzen Großherzogtums in Düsseldorf nachsuchen solle.

Die Großherzogliche Handelskammer Gießen hatte die Einführung einer neuen Art von Briefbestellung mit Empfangsbescheinigung beantragt.

Herr Direktor Dittmar-Mainz berichtet über den diesbezüglichen Antrag der Handelskammer Gießen. Der Antrag lautet:

„Schon längst hat sich sowohl in den Kreisen des Publikums überhaupt, als namentlich in Handels- und Gewerbekreisen das

Bedürfnis nach einer vereinfachten Bestellungsweise solcher Briefe geltend gemacht, bei welchen es dem Absender lediglich darauf ankommt, erforderlichen Falls den Nachweis liefern zu können, daß sie dem Adressaten von der Post ausgehändigt worden sind.

Heute steht für diesen Zweck lediglich das Mittel des — übrigens in seinem vollen Vorteil für den Absender nur während der Schalterstunden ausnutzbaren — Einschreibebriefs zu Gebot. Die Kosten eines solchen Briefes stehen indessen in sehr vielen Fällen außer Verhältnis zu der erhöhten Sicherheit der Zustellung desselben an den Adressaten, sowie zu dem Interesse an der Möglichkeit des Nachweises dieser Zustellung, wenn es sich nicht gleichzeitig um die Uebersendung von Werten und die hierfür bestehende postalische Garantie handelt.

Im Geschäftsverkehr ist dies u. A. der Fall bei Absendung von Tratten, Avisen, Preisverzeichnissen, Annahme von Angeboten und Bestätigung von Aufträgen.

Für diese und manche andere Mitteilungen erscheint es dringend wünschenswert, einen weiteren, billigeren Modus zur Verfügung zu haben, um Sendungen der obigen Art zu bewirken.

Wir glauben, daß diesem Bedürfnis durch die Einrichtung entsprochen werden könnte, daß bei derart wichtigeren Briefen, wenn dieselben mit einer entsprechenden Aufschrift — etwa: „Gegen Schein“ — versehen sind, die Post gegen ein Mehrporto von 5 oder höchstens 10 Pfennig bei der Ablieferung an den Empfänger von diesem eine Empfangsbescheinigung einholen und solche für den Fall etwaiger Reklamationen während einer angemessenen Zeit — etwa 6 Monate lang — aufbewahren würde.

Durch diese Einrichtung erspart der Absender die Hälfte bis zwei Drittel des Zuschlagsportos des Einschreibebriefs. Die Post andererseits hätte insofern weniger Mühewaltung mit dem Briefe, als das Einschreiben desselben, sowie die Behändigung einer Einlieferungsbescheinigung an den Absender in Wegfall kämen. Auf eine Entschädigung der Postverwaltung

im Falle des Verlustes eines solchen Briefes wäre zu verzichten. Die neue Einrichtung würde sich durch alles das als eine wünschenswerte Mittelstufe zwischen dem gewöhnlichen und dem eingeschriebenen Briefe darstellen.

Ein finanzieller Ausfall ist durch die beantragte Aenderung nicht zu befürchten; sie wird vielmehr der Post erhöhte Einnahmen verschaffen. Denn wenn auch wohl ein Teil der bisher als Einschreibebrief zur Beförderung gebrachten Sendungen künftig als „Briefe gegen Schein" zur Aufgabe gelangen würde, so würden andererseits sehr viele Briefe, die heute zur Ersparung des teueren Portos für Einschreibebriefe als gewöhnliche Briefe abgehen, künftig als Briefe gegen Schein befördert werden."

Nach eingehender Erörterung, in welcher auch die Bedenken gegen die Durchführbarkeit der gemachten Vorschläge zum Ausdruck kamen, wurde der Vorort beauftragt, den Antrag Gießen bei dem Reichspostamt vorzubringen und zu vertreten.

Auf Wunsch der Großherzoglichen Handelskammer Darmstadt war als letzter Punkt der Tagesordnung „der neue Zolltarif" vorgesehen worden und diese Handelskammer hatte hierzu nachstehende Resolution eingebracht:

„Der am 21. Oktober 1900 tagende hessische Handelskammertag spricht sich gegen das System des Maximal- und Minimaltarifes aus. Er richtet an Großherzogliche Staatsregierung das Ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß den Beratungen des Reichstags über Feststellung eines Zolltarifs der leitende Gedanke zu Grunde gelegt werde, bei den künftigen Verhandlungen mit den Vertragsstaaten Konventionaltarife zu vereinbaren und an Hand derselben langfristige Tarifverträge — gegebenen Falles mit der Klausel der Meistbegünstigung — abzuschließen.

Zugleich verwahrt sich der hessische Handelskammertag im Interesse der Erhaltung und Förderung der Wohlfahrt der Gesamtheit des deutschen Volkes gegen die von agrarischer

Seite in öffentlichen Versammlungen erhobenen Ansprüche auf Erhöhung der Getreidezölle von 3,50 M. per Doppelzentner auf 6, bezw. 8 M."

Nachdem der Vorsitzende seine Anschauungen über diesen Gegenstand kund gegeben hatte, der in den Verhandlungen der Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses für Handel und Schiffahrt, sowie den Plenarverhandlungen desselben erst wenige Tage zuvor sehr eingehend erörtert worden sei, auch von anderen Seiten Bedenken gegen eine Beschlußfassung über den Antrag Darmstadt laut geworden waren, ergab sich schließlich die Annahme einer von dem Vorsitzenden formulierten Resolution mit einem Zusatze des Hrn. Schloßmacher-Offenbach in folgender Fassung:

„Der hessische Handelskammertag spricht sich dahin aus, daß nach Ablauf der geltenden Handelsverträge der Abschluß neuer langfristiger Verträge mit möglichst zahlreichen gebundenen Tarifsätzen und der Klausel der Meistbegünstigung, mindestens für die wichtigsten Tarifpositionen, anzustreben sei.

Der hessische Handelskammertag ersucht Großh. Regierung, bei Feststellung des neuen Zolltarifs für möglichst niedrige Zölle auf die notwendigsten Lebensmittel hinwirken zu wollen.

Die übertriebenen agrarischen Forderungen sind entschieden zurückzuweisen, weil deren Verwirklichung eine gedeihliche Fortentwicklung des deutschen Außenhandels, welche angesichts der starken Volksvermehrung dringend im Interesse der Gesamtwohlfahrt des deutschen Volkes gelegen ist, unmöglich machen würde."

Sämtliche hessischen Handelskammern stimmten dieser Resolution zu.

Schließlich wurde Großh. Handelskammer Mainz einstimmig als Vorort des hessischen Handelskammertages wiedergewählt.

VII. Sonstige Thätigkeit der Handelskammer.
(Gutachten, Berichte.)

In vorliegendem Abschnitte soll die Thätigkeit der Handelskammer Worms im Jahre 1900 Gegenstand der Erörterung sein, soweit nicht schon in anderen Abschnitten dieses Jahresberichtes

davon die Rede ist. Es handelt sich dabei besonders um die Verhandlungen mit den Großherzoglichen und Reichsbehörden, um den Verkehr mit anderen Handelskammern und Interessenvertretungen, mit hiesigen und auswärtigen Firmen, namentlich aber mit den Eisenbahn- und Postbehörden hinsichtlich der Verkehrsmaßregeln und endlich um die gutachtliche Thätigkeit der Handelskammer nach verschiedenen Richtungen hin.

1. Die Handelskammer in Halberstadt machte durch eine Zuschrift an die deutschen Handelsvertretungen auf Mißstände im Ausstellungswesen aufmerksam und ersuchte um Unterstützung bei der Sammlung von Material, welchem Wunsche die Handelskammer willfahrte; die Resultate der Handelskammer Halberstadt sind in einer interessanten Brochüre ihres Syndikus Dr. von Bönigk über die Unlauterkeit im Ausstellungswesen zusammengestellt und als Beilage zum Jahresbericht für 1899 veröffentlicht worden, auf welche Großh. Ministerium des Innern besonders aufmerksam gemacht hat.

2. Der Gesetzentwurf über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau hat bekanntlich, namentlich nachdem die Beschlüsse in zweiter Lesung erfolgt waren, in den weitesten Kreisen und besonders bei den Handelskammern Anlaß zu eingehenden Verhandlungen gegeben. Die Handelskammer Worms schloß sich den Protesterklärungen zahlreicher Handelskammern an die Reichsregierung gegen die Kommissionsbeschlüsse an und stimmte den Beschlüssen der von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft veranstalteten Versammlung am 18. März 1900 in Berlin telegraphisch zu.

3. Von der Kaiserlichen Normal-Aichungskommission wurde die Handelskammer um ein Gutachten in der Frage der zwangsweisen periodischen Nachaichung ersucht.

Die Handelskammer berichtete, nachdem sie bei 8 hiesigen Firmen Erhebungen veranstaltet hatte, am 22. April 1900 folgendermaßen:

„Wir beehren uns, Ihnen auf die Zuschrift J. Nr. 500/00 vom 7. April 1900, betr. Einführung der zwangsweisen periodischen Nachaichung von Weinfässern auf Grund der von

uns bei einer größeren Anzahl hiesiger Weinfirmen gemachten Erhebungen ganz ergebenst Nachstehendes zu berichten.

1. Es besteht hier in Worms eine grundsätzliche Scheidung zwischen Verkaufs- und Lagerfässern, von denen nur ausnahmsweise bei kleineren Weinhandlungen einmal eins mit verkauft wird; an der Mosel ist es dagegen üblich, den Wein mit Faß zu verkaufen.

2. Die befragten Firmen sind im Ganzen für eine Frist von durchschnittlich drei Jahren; die größte hiesige Weinhandlung befürwortet dagegen eine solche von höchstens zwei Jahren.

3. Die Frage 3, ist durch die Verneinung der Frage 1, zweiter Absatz hinfällig geworden; doch wird auch für Lagerfässer es für durchführbar erachtet, die Nachaichung innerhalb eines Zeitraums von höchstens 5 Jahren durchzuführen.

4. Diese Frage wird einstimmig bejaht; der zweite Vorschlag erscheint als undurchführbar.

5. Die Beseitigung der alten Stempel wird zur Vermeidung von Irrtümern für notwendig erachtet.

6. Die Kontrole wäre am besten durch den Empfänger, oder durch die Listen des Aichmeisters, vielleicht auch durch in bestimmten Zeiträumen von dem Aichamte einzufordernde schriftliche Erklärungen der Versender zu bewirken.

Die geplante Maßregel wird in den hiesigen Interessentenkreisen als eine dem reellen Weinhandel nur förderliche aufgefaßt."

4. Die von der Handelskammer in Wesel an den Reichstag gerichtete Petition vom 31. März 1900 um Beibehaltung der Silberthaler vermochte die Handelskammer nicht zu befürworten, da sie als Anhängerin der reinen Goldwährung in der Einziehung der Silberthaler einen sehr zu billigenden Schritt zur Beseitigung der hinkenden Goldwährung erblickt.

5. Ueber die Bildung einer Kommission zur Betreibung der Frage der Unwetterversicherung haben wir in unserem vorjährigen Handelskammerjahresbericht (Seite 51) berichtet. Dieser Ausschuß hat am 31. März 1900 Bericht erstattet und erklärt, daß er sein Mandat als erloschen ansehe, da seine Bemühungen



vollständig vergeblich gewesen seien, namentlich weil eine sichere statistische Unterlage fehle.

6. In der von der Handelskammer Gießen wiederholt angeregten Frage der Errichtung von Handelskammern im Auslande überreichte die Handelskammer eine Vorstellung der Deutschen Handelskammer in Brüssel in gleichem Betreffe ihrem Mitgliede, Freiherrn Heyl zu Herrnsheim, mit dem Ersuchen, in den Verhandlungen des Reichstages davon Gebrauch zu machen und die Zustimmung der Handelskammer Worms in dieser Frage zum Ausdruck zu bringen.

7. Die Handelskammer nahm wiederholt Veranlassung, sich in der Frage der Tarifierung von Margarine zu Gunsten der Gleichstellung derselben mit Butter bei der referierenden Eisenbahndirektion in Schwerin zu verwenden.

8 Die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien im Jahre 1899 erlassenen Gesetze über Waareneinfuhr, welche mit dem Jahre 1900 in Kraft getreten waren, gaben der Handelskammer Hamburg Anlaß, die Aufmerksamkeit der Handelsvertretungen auf die erheblichen Erschwerungen des Waarenexportes nach Brasilien durch jene Bestimmungen zu lenken. Die Handelskammer schloß sich in einer Eingabe an Großh. Regierung an, besonders auch mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit für die hiesige Lederindustrie. Auf die Eingabe der Handelskammer Worms erfolgte unterm 21. April 1900 seitens Großh. Ministeriums die Mitteilung, daß auf diplomatischem Wege erfolgreiche Schritte zur Beseitigung der Mißstände gemacht worden seien.

9. Von einer nochmaligen Unterstützung der Anträge der deutschen Berufsgenossenschaften hinsichtlich der Unfallversicherungsgesetze durch besondere Eingaben nahm die Handelskammer mit Rücksicht auf die Beschlüsse des hess. Handelskammertages zu dieser Frage Abstand.

10. Von der von dem Staate Kalifornien nach Paris entsandten Kommission für die Weltausstellung erhielt die Handelskammer ein ebenso instruktives, wie schön ausgestattetes Geschenk, bestehend aus einer Reihe von Karten zur Verdeutlichung der wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse dieses

reichen Landes; die Handelskammer verfehlte nicht, ihren Dank für diese Aufmerksamkeit auszudrücken.

11. Die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg richtete am 11. Mai 1900 an die Handelskammer Worms nachstehendes Schreiben:

„Uns ist bekannt, daß eine Reihe deutscher Handelskammern einen Auskunftsdienst über die für ihren Bezirk in Betracht kommenden Post- und Passagier-Dampferfahrten unterhalten und Zusammenstellungen der nächsten Abfahrtszeiten gleichzeitig mit den Bahnanschlüssen durch Aushang oder in der Lokalpresse regelmäßig veröffentlichen.

Wir erkennen in diesem Dienst dankbar eine wesentliche Förderung der rationellen Benutzung der Schiffahrtslinien, und wir erklären uns bereit, Sie auf Wunsch bei einer Thätigkeit auf diesem Gebiete in jeder uns möglichen Weise zu unterstützen. Insbesondere würden wir gern erbötig sein, Ihnen für einen regelmäßigen Auskunftsdienst unsere Veröffentlichungen über Fahrpläne, Fahrpreise, nächste Abfahrtszeiten, einzelne Routen und Reisen auf Abruf und später regelmäßig zuzustellen. Auch können wir evtl. nach näherer Angabe spezielle Auszüge und Aufstellungen für Sie liefern. Desgleichen würden wir auf einzelne an Sie herantretende Anfragen jederzeit rasch und genau Auskunft geben.

Für eine freundliche Auskunft von Ihnen, ob in der Geschäftsstelle Ihrer Handelskammer ein derartiger Auskunftsdienst besteht oder in Aussicht genommen ist, werden wir Ihnen sehr verbunden sein. Wir bitten gefl. Nachrichten und Anfragen an die „Hamburg-Amerika-Linie, Abteilung für Drucksachen“ zu adressieren.“

Die Handelskammer nahm das freundliche Anerbieten der H.-A.-L. mit bestem Danke an und erhält seitdem regelmäßig die Fahrpläne, Reisepläne und sonstigen dem Verkehre dienenden Veröffentlichungen dieser Gesellschaft, die für das interessierte Publikum auf dem Bureau der Handelskammer zur Einsichtnahme aufliegen. Für besondere Wünsche hat die Gesellschaft sich zur Aufstellung der notwendigen Angaben bereit erklärt und die Handelskammer wird solche Wünsche gern an die Gesell-

schaft übermitteln; eine eifrige Benützung dieser Einrichtung, welche keinerlei Kosten verursacht, kann daher nur angelegentlichst empfohlen werden.

12. Durch Verfügung Großh. Ministeriums des Innern zu Nr. 16454 vom 7. Juni 1900 wurde die Einrichtung einer Untersuchungsstelle für aus dem Auslande eingeführtes Pökelfleisch mit Rücksicht auf die Industrie in Worms angeregt. Das Großh. Hauptsteueramt Worms hielt eine solche nicht für nötig, da der seitherige Konsum in Worms in diesem Artikel nur sehr unbedeutend sei. Die Handelskammer schloß sich diesen Ausführungen an, da die seitherige Einfuhr sehr geringfügig gewesen sei und die hiesigen Arbeiterkreise ihrer Lebenshaltung nach nicht auf amerikanisches Fleisch angewiesen seien.

13. Das Kaiserliche Patentamt ersuchte die Handelskammer um ein Gutachten über die Frage, ob das Bild einer schwarzen Katze, allein oder auf einem Fasse, für Wein, insbesondere Moselwein, sich in hiesiger Gegend in freiem Verkehr befinde und für ein Freizeichen zu erachten sei. Die Handelskammer erstattete nachstehenden Bericht:

„In Erwiderung auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 27. Juni 1900 z. 644/16 b. Wz. 401/99 haben wir die Ehre, Ihnen ergebenst zu berichten, daß nach unserer, von den hiesigen Weinfirmen geteilten Ansicht, das Bild einer schwarzen Katze auf einem Fasse als Weinetikette zweifelsohne als Freizeichen anzusehen ist. Die in allen Teilen des Großherzogtums Hessen übliche Redensart „„das Faß, auf dem die schwarze Katze sitzt““ in der Bedeutung des besten Fasses im Keller oder eines sehr guten Weines ist sicher auf mythologische oder sagengeschichtliche Momente zurückzuführen und kann unter keinen Umständen als Bezeichnung einer bestimmten Sorte oder Lage, jedenfalls auch nicht für eine besondere Sorte Moselwein angesehen werden. Es ist uns bekannt, daß die Firma J. C. Trapp Nachfolger in Friedberg in Hessen sich dieser Bezeichnung schon seit mehr als 50 Jahren bedient; ebenso führt die hiesige Weingroßhandlung J. Langenbach u. Söhne das beifolgende Weinetikett schon seit einer langen

Reihe von Jahren, sicherlich länger als 1894, ohne Individualrechte daran geltend zu machen oder daß das Publikum in dem Zeichen einen Hinweis auf einen bestimmten Betrieb oder eine allgemein übliche Waarenkennzeichnuug darin erblickte."

14. Die Handelskammer Hannover hatte in Verbindung mit den Handelskammern Braunschweig und Osnabrück eine Versammlung von Handelsvertretungen in Vorschlag gebracht, um das gesammelte Material über die Lage des Kleinhandels in Deutschland zu beraten und Leitsätze aufzustellen, die berufen sein sollten, eine gewisse Klarheit in den sog. Kleinhandels- und Mittelstandsfragen zu schaffen. Die Handelskammer erklärte sich außer Stande, Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen oder ein Referat zu übernehmen, und behielt sich hinsichtlich ihrer Teilnahme an einer derartigen Versammlung weitere Entschließung vor. Eine Einladung zu einer solchen Versammlung, die für den Herbst 1900 in Aussicht genommen war, ist nicht erfolgt.

15. Das Kaiserliche Patentamt konnte leider den Bemühungen der Handelskammer auf Vervollständigung der Patentschriftenauslagestelle auf alle Patentklassen nicht entsprechen, da bereits an vier Auslegestellen in der Nähe von Worms, nämlich Mannheim, Mainz, Darmstadt und Kaiserslautern, alle Patentschriften überwiesen werden; es erklärte sich jedoch bereit, einzelne Klassen, deren Patentschriften öfters gewünscht würden, auf Antrag zuzuweisen.

Dieses geschah auch bereits durch Zuweisung der Klasse 64 „Schankgefäße."

16. Eine Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern betreffend die gesetzliche Regelung der Hausarbeit in der Cigarrenindustrie konnte die Handelskammer unter Beipflichten zu den vom Reichsamt des Innern in dieser Frage aufgestellten Leitsätzen dahin beantworten, daß im Bezirke der Handelskammer Worms Cigarrenindustrie in nennenswertem Umfange nicht betrieben werde und nach Lage der hiesigen Verhältnisse auch wohl kaum in absehbarer Zeit entstehen würde.

17. Die Prüfung des von Großherzoglichem Ministerium des Innern zu Nr. M. d. J. III. 2001 vom 9. Juli 1900 vorgelegten Entwurfes einer Verordnung **über den Kleinhandel mit Stearin-, Parrafin- und Kompositionskerzen** mit folgendem Wortlaut:

§ 1.

Packungen mit Stearin-, Parrafin- und Kompositionskerzen dürfen im Einzelverkehr nur in bestimmten Einheiten des Gewichts und unter Angabe der Gewichtsmengen gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden.

§ 2.

Als Einheiten für das Bruttogewicht der Packungen werden 1/2, 1/3 und 1/4 Kg. zugelassen.

§ 3.

Das Nettogewicht der in den Packungen enthaltenen Kerzen muß bei einem Bruttogewicht

von 500 Gr. mindestens 470 Gr.,
von 333 1/3 Gr. mindestens 305 Gr.,
von 250 Gr. mindestens 225 Gr.

betragen.

§ 4.

Auf der Außenseite der Packungen ist sowohl das Bruttogewicht, als das Nettogewicht in leicht erkennbarer Weise anzugeben. Die Angabe ist in Gramm oder in Bruchteilen von Kilogramm auszudrücken.

§ 5.

Das Gewicht darf nicht mehr als 2 % hinter den angegebenen Beträgen zurückbleiben.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am in Kraft.

ergab die Zustimmung der Handelskammer in jeder Hinsicht zu der Vorlage nach dem eingehen Bericht des Herrn **Laubenheimer**.

18. Auf Antrag einer hiesigen Firma beschloß die Handelskammer, als Ersatz für die nicht in der Auslagestelle befindlichen Klassen der Patentschriften die Anschaffung des **Patentblattes** zu Anfang 1901 in Aussicht zu nehmen.

19. Nach einem Erlasse des Königlich Preuß. Ministers der öffentlichen Arbeiten soll der auf die hessischen Bahnstrecken entfallende Bedarf an Webwaaren zur einen Hälfte freihändig an selbstfabrizierende hessische Webereifirmen vergeben werden. Die Handelskammer machte Großherzoglichem Ministerium die in Frage kommenden Firmen des Handelskammerbezirkes namhaft.

20. Die Handelskammer erstattete einen Bericht an Großherzogliches Ministerium des Innern über die Frage, ob innerhalb ihres Bezirkes Verwendung von ausländischem Fleisch, Fett und Speck in der Seifen- und Lichterfabrikation oder zur Herstellung von Schmieröl oder als Ersatzmittel für solches stattfinde. Die Frage wurde mit einer kleinen Einschränkung verneint.

21. Die Handelskammer sprach sich auf Anregung hiesiger Firmen in eingehender Darlegung unterm 23. August 1900 gegen eine Erhöhung des Zolles auf „Olein", sowie für Beibehaltung der Zollsätze auf „Zeugwaaren" aus.

22. Die Handelskammer unterstützte die Bemühungen der Handelskammer Darmstadt auf Zulassung der hessischen Aussteller bei der in Düsseldorf im Jahre 1902 stattfindenden Industrie- und Gewerbeausstellung; leider waren diese Bemühungen trotz des Eintretens des hessischen Handelskammertages dafür nicht von Erfolg begleitet, indem die generelle Zulassung hessischer Aussteller abgelehnt und dieselbe nur für Ausnahmsfälle zugelassen wurde. Eine Anzahl von Interessenten aus dem diesseitigen Handelskammerbezirke hatte die Beschickung der genannten Ausstellung geplant.

23. In derselben entgegenkommenden Weise, wie die Hamburg-Amerika-Linie, worüber oben berichtet wird, hat auch die Verwaltung des Norddeutschen Lloyds in Bremen sich bereit erklärt, eine Auskunftsstelle der hiesigen Handelskammer in jeder Hinsicht zu unterstützen, was mit bestem Danke angenommen wurde. Die Handelskammer beabsichtigt, das ihr zugehende Material in regelmäßiger Folge der Oeffentlichkeit zugängig zu machen; dasselbe bezieht sich auf die Beförderung von Personen und Frachtgütern.

24. Einem Ersuchen der Militärintendantur des XVIII. Armeekorps bezüglich Ermittlung der Preise für Fleisch unter Betonung der Wichtigkeit umgehender Beantwortung entsprach die Handelskammer sofort, nachdem ihr durch den Obermeister der hiesigen Metzgerinnung, Herrn Stadtverordneten Goldmann, das erforderliche Material bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden war.

25. Die Frage des Achtuhrladenschlusses beschäftigte die Handelskammer in Folge von Zuschriften der Großherzoglichen Bürgermeisterei, des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbebetreibender und hiesiger Firmen angelegentlichst; nach einem eingehenden Referate des Herrn Laubenheimer erstattete die Handelskammer an die Großherzogliche Bürgermeisterei Worms Bericht, worauf die Angelegenheit durch folgende Bekanntmachung erledigt wurde:

Bekanntmachung.

Auf Grund der Gewerbeordnung treten vom 1. Oktober an folgende Bestimmungen in Kraft:

A.

In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontore) und Lagerräumen ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 10 Stunden zu gewähren.

In offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, muß die Ruhezeit für diese mindestens 11 Stunden betragen.

Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß die Pause mindestens eine und eine halbe Stunde betragen.

Diese Bestimmungen finden keine Anwendung:

1. auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Waaren unverzüglich vorgenommen werden müssen;

2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen;

3. außerdem:

a. für die Manufaktur-, Schuh-, Hut- und Kurzwaarenhändler, Herren- und Damen-Konfektionäre:

an den Werktagen vom 8. Dezember bis Weihnachten,

am Montag, Dienstag und Mittwoch während des Allerheiligenmarktes,

an den Montagen und Donnerstagen vom 28. Oktober bis 8. Dezember;

b. für die Kolonialwaarenhändler:

an den Samstagen vom 15. März bis 30. September,

c. für die Glas-, Porzellan-, Spiel-, Papier-, Galanterie- und Putzwaarenhändler:

an den Werktagen vom 1. Dezember bis Weihnachten.

B.

Von neun Uhr abends bis fünf Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden noch anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Ueber neun Uhr abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein:

1. für unvorhergesehene Notfälle,
2. an folgenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends,
   an den Werktagen vom 8. Dezember bis Weihnachten,
   an den zwei letzten Werktagen vor Neujahr,
   am Mittwoch, Donnerstag und Samstag vor Ostern,
   an den den 4 letzten Tagen vor Pfingsten,
   an den 2 letzten Tagen vor Christi Himmelfahrt,
   am letzten Tage vor Fronleichnam,
   an den 3 letzten Werktagen vor Allerheiligen.

C.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten.

D.

Für jede offene Verkaufsstelle, in welcher in der Regel mindestens zwanzig Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, ist innerhalb vier Wochen nach dem 1. Oktober 1900 oder nach der Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen.

Worms, 29. September 1900.

Großherzogliche Bürgermeisterei Worms.
Dr. **Kayser**, Beigeordneter.

26. Am 20. August richtete die Direktion des „Thonwerks Offstein" an die Handelskammer Worms ein Schreiben, in welchem sie sich über die Verweigerung von Arbeiterwochenkarten von Worms nach Offstein beschwerte.

Die Handelskammer gab der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft hiervon Mitteilung unterm 22. August 1900.

Nach einem Schreiben der Direktion des Thonwerks Offstein vom 30. August 1900 wurde die Ausgabe der Wochenkarten für Arbeiter wieder gewährt; den weiteren Verlauf der Angelegenheit zeigen die beiden Schriftstücke, welche wir folgen lassen:

„Auf die geehrte Zuschrift vom 22. August lfd. Js. erwidern wir ergebenst, daß wir Arbeiter-Wochenkarten Worms—Offstein sofort zur Einführung brachten, weil wir nach dem Schreiben des Thonwerks in Offstein ein Bedürfnis hierzu annehmen mußten.

Nachdem durch unsere Bahnverwaltung Offstein jedoch festgestellt worden ist, daß es sich nur um gelegentliche und vorübergehende Fahrten zweier Arbeiter handelt, haben wir dem Thonwerk Offstein aufgeben müssen, das Bedürfnis zur dauernden Beibehaltung der eingeführten Arbeiter-Wochenkarten gemäß Tarifvorschriften nachzuweisen.

Das Thonwerk Offstein hatte gar keinen Anlaß zur Beschwerde, weil es einen Antrag auf Einführung von Arbeiter-Wochenkarten überhaupt noch nicht gestellt hatte.

Es ist durchaus irrtümlich, daß Arbeiter-Wochenkarten bei anderen Bahnverwaltungen für jede beliebige Strecke und Richtung ausgegeben werden. Die Bedürfnisfrage ist auch hier maßgebend; denn es kann den Bahnverwaltungen nicht

angesonnen werden, ohne Aussicht auf entsprechende Benutzung ungeheure Bestände an Wochenkarten für die verschiedensten Verkehrsbeziehungen und kostspielige Kontrollen hierfür einzurichten. Sobald ein regelmäßiger Verkehr, wenn auch nur eines Arbeiters, nachgewiesen wurde, haben wir bisher stets den Anträgen bereitwilligst entsprochen."

„Wir gelangten in den Besitz Ihres sehr geehrten Schreibens vom 14. September a. c. und danken Ihnen bestens sowohl für die Vertretung unserer Sache, als auch für die Ueberlassung der Rückantwort der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft.

Zu der Antwort dieser Direktion haben wir folgendes zu bemerken:

1. Den betreffenden Arbeitern wurde bei der beabsichtigten Lösung von Wochenkarten von der Offsteiner Verwaltung der Süddeutschen Eisenbahn nicht gesagt, daß Wochenkarten für jene Strecken, für die solche bislang nicht bestanden, auf Antrag ausgestellt würden, sondern daß dieselben glatterdings verweigert wurden mit dem Bemerken, „es gebe keine Wochenkarten zwischen Worms und Offstein."

2. Die Ausführungen der Darmstädter Direktion hinken auch insofern sehr, als noch im Winter 1898/99, wie wir genau wissen, Wochenkarten für Worms—Offstein ausgehändigt wurden, und jene Verfügung, die die Ausgabe solcher Karten inhibierte, nur neueren Datums sein kann. Wenn man aber eine schon bestehende Einrichtung abschafft, so hat man doch die Verpflichtung, etwas anderes an deren Stelle zu setzen.

3. Was die uns auferlegte Beweisführung anbetrifft, ob zur Einführung von Wochenkarten zwischen Worms—Offstein ein Bedürfnis vorliege, so erübrigt sich doch nur, darauf hinzuweisen, daß fragliche Wochenkarten nicht erst jetzt verlangt, sondern vor Jahren schon ausgegeben wurden. Für jede Sache — und nicht zum letzten für Fahrkarten — ist doch der beste Beweis des Bedürfnisses der, daß die betr. Sache gefragt ist oder verlangt wird.

Bei den Verhältnissen, wie sie z. Zt. in unserer Firma liegen, wo 2 zusammengehörige Fabriken örtlich getrennt sind,

wird es wiederholt vorkommen, daß gewisse Arbeiter gleichzeitig für die beiden Fabriken verwendet werden, daß also der Fall, daß Wochenkarten Worms—Offstein durch unsere Arbeiter verlangt werden, des öfteren sich wiederholen wird. — Wir glauben, daß hierin das Moment des Bedürfnisses doch wohl liegt, aber nach dieser Richtung mehr zu erklären, oder gar Garantieen zuzuführen, vermögen wir natürlich nicht. Nebenbei möchten wir noch erklären, daß es einen eigenartig anmutet, wenn eine sich nur über wenige Stationen erstreckende Nebenbahn bei der Neu-Einführung einer weiteren Kartensorte von „ungeheueren Beständen von Wochenkarten" und „kostspieligen Kontrollen" spricht und dies gerade einer jener Stellen gegenüber, denen besagte Nebenbahn doch ein gutes Teil ihrer Rente verdankt. Auch ist es doch ein schwieriges Ding, ein „dauerndes" Bedürfnis, also etwas, das noch in der Zukunft liegt, „nachzuweisen"."

27. Die von der Handelskammer Worms bei dem Bundesrate beantragte, von vielen Handelskammern unterstützte Erleichterung der zollamtlichen Behandlung von Durchgangsgütern, worüber im vorjährigen Handelskammerbericht eingehend auf Seite 83—88 berichtet wurde, ist von dem Bundesrat abschläglich beschieden worden; von Großh. Ministerium des Innern wurde die Handelskammer bedeutet, daß diese Ablehnung nur deshalb erfolgt sei, weil es den Intessenten frei stehe, sich an die obersten Finanzbehörden des betreffenden Bundesstaates zu wenden, welche zur Erleichterung derartiger Zollvorschriften befugt seien. Da in Baden nach einer Mitteilung der Handelskammer in Mannheim derartige Erleichterungen in Aussicht genommen worden waren, wurde die Handelskammer im Sinne ihrer früheren Eingabe an den Bundesrat bei dem Großh. Ministerium der Finanzen vorstellig. Ueber die Entscheidung dieser Behörde vom 22. Oktober 1900 in dieser Angelegenheit, sowie die weiter erfolgten Schritte wird im nächsten Handelskammerberichte weitere Mitteilung gemacht werden.

28. Die Handelskammer Frankfurt a. M. richtete am 15. September 1900 eine Eingabe an den Reichskanzler wegen

Revision des Börsengesetzes und ersuchte die diesseitige Handelskammer um Unterstützung derselben. Dies geschah, nachdem nach dem Referate des Herrn Schöneck die Unterstützung befürwortet worden war, in einer besonderen Eingabe an den Bundesrat, bezw. den Reichskanzler vom 19. Oktober 1900.

Ebenfalls in Betreff der Börsensteuer hatte die Handelskammer sich einem Gesuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag vom 7. Mai 1900 mit der Motivierung angeschlossen:

„Die Großh. Handelskammer Worms hat bezüglich der geplanten Erhöhung der Börsensteuer zwar gegen eine mäßige Erhöhung des Emissionsstempels nichts einzuwenden, lehnt aber die Erhöhung der Umsatzsteuer unter allen Umständen entschieden ab, ebenso die Mehrbesteuerung der Arbitragegeschäfte wegen der dadurch bedingten Schädigung namentlich der kleineren Bankiers und der Schwierigkeit einer wirksamen Kontrolle, und schließt sich dem Ersuchen der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin an den Reichstag vom 7. Mai 1900 an, derselbe wolle dem Antrag auf Erhöhung der Börsensteuer seine Zustimmung versagen."

Den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin wurde telegraphisch von diesem Beschlusse Mitteilung gemacht.

29. Großherzoglichem Kreisamt Worms berichtete auf dessen Ersuchen die Handelskammer am 12. Oktober 1900 über die Lage des Arbeiterstandes und der Industrie in Worms, soweit ihr dieses möglich war, da das hierzu erforderliche Material erst für den jeweiligen Jahresbericht der Handelskammer aus den Kreisen des Handelsstandes zugängig gemacht wird.

30. Die geschäftsführende Gesellschaft des Rheinschiffsregisterverbandes Providentia in Frankfurt a. M. hatte in einer Zuschrift vom 20. Juni 1900 die Handelskammer um Prüfung der Frage gerichtlich ernannter Sachverständiger für die Feststellung von Verlusten und Beschädigungen von Gütern im Schiffsverkehr ersucht. Nachdem solches geschehen und hierüber in befürwortendem Sinne an Großh. Ministerium des Innern Bericht erstattet worden war, wurde die Handelskammer von

Großh. Ministerium der Justiz aufgefordert, geeignete Personen als ständige Sachverständige für bestimmte Waarengattungen in Vorschlag zu bringen. Dies geschah in folgendem Berichte der Handelskammer:

„In Erledigung der uns durch Verfügung zu Nr. J. M. 14504 vom 27. September 1900 gemachten Auflage berichten wir hiermit gehorsamst, daß wir in unseren Sitzungen vom 10. und 17. ds. Mts. uns mit der Ernennung von amtlichen Sachverständigen für beschädigte Güter im Schiffsverkehr eingehend beschäftigt haben; hierbei wurde beschlossen, für jede der unten aufgeführten sieben Waarengruppen je drei Sachverständige in Vorschlag zu bringen, da möglicherweise einer der Sachverständigen als Partei bei einem vorkommenden Beschädigungsfall beteiligt sein kann. Es wurde ferner für ausreichend erachtet, nur für die aufgeführten Waarengruppen Sachverständige vorzuschlagen, da dieselben die für Worms hauptsächlich beim Schiffsverkehr vorkommenden Waaren umfassen; es wurde jedoch bei der Auswahl der vorgeschlagenen Personen darauf gesehen, daß thunlichst die in einer Waarengruppe vereinigten Branchen Vertretung gefunden haben. Wir bringen dementsprechend Großherzoglichem Ministerium der Justiz gehorsamst als Sachverständige für beschädigte Güter im Schiffsverkehr in Vorschlag:

I. Getreide, Mühlenfabrikate, Landesprodukte aller Art:

Adolf Mannheimer, Kaufmann; Bernhard Klein, Landesproduktenhändler; Albert Baruch, Mühlenbesitzer.

II. Kolonial-, Material- und Farbwaaren, Oele und Fette, Petroleum:

Hermann Wolff; Peter Metzger; Eduard Bergner bei van Baerle u. Cie.

III. Manufaktur- und Kurzwaaren, Konfektion, Papier:

Louis Isay, Markus Goldschmidt, Kaspar Erckens.

IV. Holz, Eisen, Steine, Baumaterialien, sowie Maschinen:

Otto Honig, Georg Kaibel, Heinrich Rasor.

V. Wein, Spirituosen, Getränke aller Art, Faßtagen:

Hans Mittmann, Adolf Jakobi, Otto Textor.

VI. Rohe Häute, Felle, Leder und Lederwaaren:

Maximilian Krämer, Jakob Weber, Dr. Cornelius Freiherr von Heyl.

VII. Glas, Porzellan, Töpferwaaren, Kunstgegenstände:

Nikolaus Schramm, Wilhelm Haiger, Otto Lohnstein.

Wir sind bereit, erforderlichen Falles für noch weitere Waarengruppen oder andere Branchen geeignete Persönlichkeiten als Sachverständige in Vorschlag zu bringen."

Durch Verfügung Großh. Ministeriums der Justiz Nr. 19348 vom 4. Januar 1901 wurde der Handelskammer mitgeteilt, daß die von ihr vorgeschlagenen Sachverständigen als solche ernannt und eidlich verpflichtet worden seien.

31. Die Frage der „Kohlennot", worüber in der Einleitung bereits gesprochen wurde, beschäftigte die Handelskammer Worms in sehr erheblicher Weise. Eine Eingabe der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen unterstützte die Handelskammer in einem eingehenden Berichte vom 18. März 1900 an Großh. Ministerium des Innern; ein gleiches geschah hinsichtlich einer Vorstellung sämtlicher sächsischer Handelskammern, das außerdem noch auf Ersuchen der Handelskammer Dresden bei dem deutschen Handelstage befürwortet wurde. In gleicher Weise wurden die Eingaben der Freien Vereinigung von Interessenten der Spiritus-, Branntwein- und Preßhefenindustrie vom 24. August und der Handelskammer Mainz in gleichem Betreff unterstützt. Seitens der Eisenbahndirektion Mainz und des Großh. Ministeriums des Innern erhielt die Handelskammer am 13. bezw. 24. September die Mitteilung, daß durch Verfügung des Königl. Preuß. Ministers der öffentlichen Arbeiten der Rohstofftarif auf die Dauer von zwei Jahren auf die über

deutsche See- und Binnenhäfen umgeschlagenen Kohlen und Koks Anwendung finden solle. Hierdurch und durch die eingehende Verhandlung im deutschen Reichstage fand diese Angelegenheit ihren Abschluß.

32. Der Intendantur der 25. Division in Darmstadt benannte die Handelskammer auf deren Ersuchen, da nach Anordnung des Kriegsministeriums für die Truppenteile der Division eine besondere Papierbeschaffungsgemeinschaft zu bilden ist, einige bei der Uebernahme der Papierlieferung von etwa 250 Ries in Betracht kommende Firmen des Handelskammerbezirkes.

33. Eine prinzipiell wichtige Angelegenheit, nämlich die Frage, ob außer der Handelskammer des betreffenden Bezirks bei Ersuchen um Auskünften einzelner Firmen mit Umgehung der eigenen Handelskammer andere hessische Handelskammern zur Auskunftserteilung befugt seien, fand durch das korrekte Verhalten der betr. Schwesterkammer und erfolgreiche Reklamation der diesseitigen Handelskammer bei der betr. Firma einen befriedigenden Abschluß.

34. Auf Ersuchen des Herrn Präsidenten des Großherzoglichen Landgerichts der Provinz Rheinhessen in Mainz vom 16. November 1900 machte die Handelskammer Vorschläge zur Besetzung der Handels- und Ergänzungsrichterstellen bei der Kammer für Handelssachen bei dem Amtsgerichte in Worms. Hierüber ist des Weiteren an anderer Stelle berichtet worden.

35. Bezüglich der Besteuerung von Saccharin erstattete auf Grund des eingegangenen reichhaltigen Materials aus den Kreisen der Interessenten in der Sitzung der Handelskammer vom 18. Dezember 1900 Herr Laubenheimer eingehenden Bericht; die Handelskammer erklärte sich damit einverstanden, daß die geplante überaus hohe Besteuerung der künstlichen Süßstoffe einen blühenden Industriezweig völlig vernichten würde, während gewisse Industrieen, namentlich auch die Konservenbranche und diejenige der Herstellung von Volksnahrungsmitteln, diese Stoffe nötig haben, andererseits der Zuckerkonsum durch den Gebrauch von Saccharin so gut wie gar nicht benachteiligt wird.

Eine übermäßige Besteuerung in der geplanten Höhe und die übermäßige Behinderung des Verkehrs mit künstlichen Süßstoffen sind daher zu verwerfen.

36. Die Handelskammer unterstützte eine Eingabe des Vereins deutscher Spiritusinteressenten gegen den Antrag der Centrale für Spritverwertung auf Herabsetzung der Frachten für Spiritus und Sprit nach deutschen Seehäfen.

37. Auf Ersuchen des deutschen Acetylenvereins machte die Handelskammer den Herrn Chemiker Dr. Peters in Worms als geeignete Persönlichkeit zur Probenahme von Acetylen namhaft.

38. Einem Ersuchen des Großherzoglichen Amtsgerichtes entsprechend sprach sich die Handelskammer gutachtlich dafür aus, der Frankfurter Zeitung auf besonderen Wunsch der interessierten Firmen die Handelsregistereinträge am Amtsgerichte Worms zur Veröffentlichung zu überweisen.

39. Die Handelskammer befürwortete die Ausführungen des Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hinsichtlich geeigneter Vorschriften über Netto- und Taraberechnung im Detail-, besonders im Kolonialwaarenhandel.

40. Nachdem bei der Ausdehnung des Handelskammerbezirks, wie an anderer Stelle dieses Berichtes ausgeführt worden ist, von Großherzoglichem Ministerium des Innern genehmigt worden war, daß die neuhinzutretenden Beitragspflichtigen bereits zu den Kanzleikosten der Handelskammer Worms für 1900/01 mit dem gleichen Koëffizienten herangezogen werden sollten, wie diejenigen des seitherigen Bezirks, wurde in den von den Großherzoglichen Steuerkommissariaten Worms und Osthofen aufgestellten Hebregistern die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Darmstadt herangezogen, welche im Bezirke der Handelskammer Worms die Nebenbahnen Worms-Offstein und Osthofen-Westhofen betreibt und demgemäß zur Gewerbesteuer in einer ganzen Reihe von Orten des Bezirks veranlagt ist. Die betreffenden Hebregister wurden von Großherzoglichem Ministerium des Innern für exekutorisch erklärt und dementsprechend die angesetzten Beiträge

zu den Kanzleikosten der Handelskammer Worms von der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eingefordert, welche dieselbe unter Protest zahlte, da sie nicht im Handelsregister des Handelskammerbezirks Worms eingetragen und daher nicht beitragspflichtig sei.

Mit der ihr von der Handelskammer Worms am 21. Sept. 1900 erteilten Antwort war die Direktion nicht einverstanden und verklagte deshalb die Handelskammer bei Großherzoglichem Ministerium des Innern auf Herausgabe der eingezogenen Kanzleikostenbeiträge. Inzwischen hatte sich die Handelskammer am 16. August 1900 an das Ministerium mit der Bitte um Entscheidung darüber gewandt, ob die genannte Privatgesellschaft als beitragsflichtig anzusehen sei. Diese Frage wurde in einer Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 31. August 1900 verneint, worauf die Handelskammer die Herauszahlung der erhobenen Beiträge beschloß; sie legte ihre Auffassung gegenüber der eingereichten Beschwerde der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in einem Berichte eingehend dar, auf welchen hin die Beschwerde der Gesellschaft für begründet erklärt und die Rückzahlung der erhobenen Beiträge anempfohlen wurde, was alsbald geschah.

Die Angelegenheit hat eine praktische Bedeutung für die Bestimmungen über die Beitragspflicht bei den Beratungen über den neuen hessischen Handelskammergesetzentwurf gehabt, nach dessen Fassung die genannte Gesellschaft in Zukunft jedenfalls im diesseitigen Handelskammerbezirke beitragspflichtig sein wird, auch wenn sie nur in die Handelsregister ihres Domizils eingetragen ist. Nach der Auffassung der Handelskammer Worms müßte die Gesellschaft aber schon jetzt mit dem Betrage ihrer Gewerbesteuer im diesseitigen Bezirke von der Handelskammer Darmstadt, in deren Bezirk sie registerpflichtig und eingetragen ist, zu den Kanzleikosten herangezogen werden.

41. Die Erweiterung des Handelskammerbezirks Worms gab zu einer großen Reihe von Verhandlungen über Einteilung der Wahlbezirke, Zahl der Mitglieder, Staatszuschuß, — eine Erhöhung desselben war seitens der Handelskammer früher als nicht erforderlich bezeichnet worden, solange eine Ausdehnung des

Bezirks nicht eintreten würde; nach der Erweiterung war eine solche von *M.* 2060 auf 3000 *M.* erbeten worden, wurde jedoch abschläglich beschieden —, Ausführung der Wahlen u. a. Anlaß.

42. Durch Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 5. September 1900 wurden die Gesellschaften m. b. H. und die Genossenschaften für beitragspflichtig zu den Kosten der Handelskammern erklärt.

43. Auf Verfügung Großh. Ministeriums des Innern berichtete die Handelskammer eingehend über die neue Auflage des deutschen Reichsadreßbuches für Industrie, Gewerbe und Handel, dessen große Vorzüge anerkannt wurden.

44. Nach einer Verfügung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. März 1900 sind in Zukunft die Gebühren für Anfertigung der Hebregister für die Handelskammern nicht mehr an die Steuerkommissariate, sondern durch Vermittlung der Bezirkskassen an die Hauptstaatskasse zu bezahlen.

45. Als die Eisenbahnbrücke über den Rhein sich ihrer Vollendung nahte, wurden Befürchtungen laut, daß der Verkehr über dieselbe erst von Frühjahr 1901 in vollem Umfange geleitet werden würde.

Ein von der Großherzoglichen Handelskammer Worms an den Königlich Preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn von Thielen, Excellenz, in Berlin gerichtetes Schreiben wegen der Einführung des Lokalverkehrs in den hiesigen Hauptbahnhof unmittelbar nach Fertigstellung der Eisenbahnbrücke hatte folgenden Wortlaut:

Worms, den 12. April 1900.

Ew. Excellenz!

Die ehrerbietigst unterzeichnete Großherzogliche Handelskammer Worms gestattet sich hiermit, Ew. Excellenz Nachstehendes in Bezug auf die durch die Eröffnung der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms und den in Aussicht stehenden Umbau des Bahnhofs Worms geschaffen werdenden Verhältnisse zu unterbreiten.

Von welcher hervorragenden Bedeutung für Handel und Verkehr die Ueberbrückung des Rheines sein wird, vermag schwerlich Jemand besser zu beurteilen, als die Handelskammer,

deren Bemühungen schon seit fast zwei Jahrzehnten hierauf gerichtet gewesen sind. Die Erwartungen in dieser Richtung sind durch die inzwischen erfolgte Vollendung der Ernst-Ludwigs-Straßenbrücke schon teilweise erfüllt worden; den Hauptteil der Wirkungen auf den Verkehr erwartet man mit vollem Recht von der Uebergabe der Eisenbahnbrücke, deren Vollendung für den Herbst d. J. in Aussicht steht, an den allgemeinen Verkehr. Für Worms werden dann eine Reihe von Mißständen, die sich jetzt sehr bemerkbar machen, verschwinden. Hierzu zählt das Einlaufen verschiedener Lokalstrecken in Rosengarten statt im Hauptbahnhof, der Mangel einer guten und raschen Verbindung von Worms-Bahnhof mit Darmstadt, Frankfurt, Bensheim und Mannheim; die weiteren Vorteile würden dann die Ausgestattung des Durchgangsverkehrs und die Verkürzung der Fahrzeiten, der Wegfall des Trajektierens, welches zeitraubend und kostspielig ist, neben Anderem sein. Auch die Einstellung besonderer Arbeiterzüge zur Entlastung des gewöhnlichen Verkehrs am Morgen und Abend wäre hierher zu rechnen. Daß im Laufe der Zeit sich dazu noch andere recht erhebliche Vorteile einstellen werden, steht außer Zweifel.

Neuerdings verlautet nun, daß auch nach Fertigstellung der Eisenbahnbrücke, an eine vollständige Einführung des ganzen Verkehrs über die Brückenlinie in den Hauptbahnhof nicht gedacht werden könne, so lange nicht der Umbau des Bahnhofes Worms in allen Einzelheiten festgelegt sei. Wir würden dieses für absolut unzutreffend halten, wenn sich nicht die hiesigen Stadtverordneten auf Grund einer Anregung der unterzeichneten Handelskammer in ihrer Sitzung vom 10. April d. J. mit demselben Gegenstande beschäftigt hätten, wobei die Richtigkeit obiger Behauptung verschiedene Male zugegeben wurde.

Wir verfehlen nicht, im Interesse des Handels und der Industrie am hiesigen Platze, deren berufene Vertretung wir sind, Ew. Excellenz in der dringlichsten Weise zu bitten, dafür Sorge zu tragen, daß, sofern nach Fertigstellung der Eisenbrücke sich nicht der ganze Verkehr in den Hauptbahnhof

über die Brückenlinie einleiten läßt, wenigstens dafür gesorgt wird, daß alle Lokalzüge bis zum Hauptbahnhof Worms durchgeführt werden.

Der Bahnhof Worms bedarf zugestandenermaßen, um den heutigen Verkehrsbedürfnissen und -einrichtungen zu genügen, eines umfassenden Umbaues und es ist hier in Worms allseitig mit großer Befriedigung aufgenommen worden, daß an Stelle des früheren als unzulänglich erkannten Projektes nunmehr ein allerdings viel umfangreicheres, aber den Bedürfnissen auch wirklich Rechnung tragendes neues Umbauprojekt getreten ist. Die Handelskammer Worms begrüßt diesen Plan der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft als einen für Worms hochbedeutsamen und segensreichen und gestattet sich hierbei, auf das von ihr in ihrem Ew. Excellenz kürzlich überreichten Jahresberichte für 1899 auf Seite 108 Niedergelegte zu verweisen.

Die Großh. Handelskammer kann es jedoch nicht für richtig halten, wenn mit Rücksicht auf den noch längere Zeit in Anspruch nehmenden Umbau des Bahnhofs die sich aus der Vollendung der Eisenbahnbrücke ergebenden Vorteile nicht alsbald vollständig ausgenutzt und den Interessen des hiesigen Platzes dienstbar gemacht würden und dadurch die Beseitigung der oben angeführten mancherlei Mißstände hinausgeschoben würde.

Wir gestatten uns, Ew. Excellenz unsere Wünsche und Bitten in der vorliegenden Frage dahin zusammenzufassen, es möge Ew. Excellenz belieben, anzuordnen, daß nach Vollendung der Eisenbahnbrücke bei Worms der gesamte Verkehr, mindestens aber der ganze Lokalverkehr, über die Brückenlinie, unter Wegfall des mißlichen Trajektierens alsbald in den Hauptbahnhof geleitet werde.

Bei der wiederholt den hessischen Verhältnissen gegenüber zu Tage getretenen wohlwollenden Gesinnung Ew. Excellenz und deren Bereitwilligkeit zur Abstellung von Mißständen auf dem Gebiete des Verkehrs glauben wir einer geneigten Berücksichtigung unserer Vorstellungen und Bitten entgegensehen zu dürfen und verharren als Ew. Excellenz ehrerbietigst ergebene

Großherzogliche Handelskammer Worms.

Baruch.

Prof. Dr. Karl Ries.

In gleichem Sinne richtete die Großh. Bürgermeisterei eine Eingabe an die gleiche Adresse. Der Handelskammer wurde am 7. Juni 1900 von der Eisenbahndirektion Mainz mitgeteilt, daß es stets die Absicht derselben gewesen sei, die neue Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms sogleich nach ihrer Fertigstellung in Betrieb zu nehmen und rechtsrheinische Züge in den Bahnhof Worms ohne Rücksicht auf den Stand des Bahnhofsumbaues zu führen.

46. Die Handelskammer hatte wiederholt Veranlassung, auf Ersuchen von Interessenten Beschwerde bei der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft über die mangelhaften Betriebsverhältnisse auf der Strecke Worms-Offstein-Grünstadt zu führen; dieselben betrafen namentlich schlechte Zugverbindungen, fortwährende Verspätungen, den Rübentransport mit den Personenzügen und anderes. Die Direktion erklärte sich auf den Bericht der Handelskammer vom 16. November 1900 durch Schreiben vom 4. Dezember außer Stande, den meisten der vorgebrachten Beschwerden abzuhelfen, da dieselben in den unzulänglichen Bahnhofsverhältnissen in Worms begründet seien; wegen des Ausfalles in den Einnahmen durch die Eröffnung der Strecke Offstein-Grünstadt könnten keine besonderen Rübenzüge gefahren werden. Fahrplanverbesserungen seien erst bei dem Sommerfahrplan 1901 möglich.

47. Einem Ersuchen der Großherzoglichen Bürgermeisterei Alzey, ihre Bemühungen wegen Fortführung der projektierten Bahnlinie Ingelheim—Partenheim über Vendersheim nach Station Wallertheim zu unterstützen, vermochte die Handelskammer nicht zu entsprechen, da sie an dieser Linie kein Interesse hat.

48. Die Königlich Preußische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion in Mainz richtete an die Handelskammer folgendes Schreiben, welches eine Angelegenheit von großer Bedeutung in dankenswerter Weise regelt, nämlich die Beseitigung des sog. Rheinübergangszuschlages und die Berechnung der Entfernungen bei der Frachtberechnung ab Worms, wie solches von der Handelskammer am 22. November 1899 beantragt worden war:

„Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat uns ermächtigt, vom Tage der Betriebseröffnung der dortigen Eisen-

bahnbrücke die Entfernungen zwischen Worms-Hafen und den rechts des Rheines gelegenen Stationen für den Güter- und Tier-Verkehr ohne Zuschlag zu berechnen.

Weiter ist genehmigt worden, daß, insoweit hiernach die Entfernungen zwischen Worms-Bahnhof und rechtsrheinischen Stationen sich höher stellen würden, als die Entfernungen für Worms-Hafen, die ersteren Entfernungen mit den letzteren gleichzustellen sind.

Die Gestaltung der Entfernungs- und Fracht-Verhältnisse gegenwärtig und zukünftig für die Stationen Bensheim, Darmstadt, Frankfurt und Waldhof sind aus der Anlage ersichtlich.

Die schwarzen Zahlen sind die heutigen Entfernungen und Frachten, die roten die zukünftigen und die blauen Zahlen die sich zukünftig ergebenden Ermäßigungen.

Wie die Handelskammer daraus entnehmen wolle, handelt es sich um teilweise nicht unbeträchtliche Frachtherabsetzungen, von welchen zu erwarten ist, daß sie den Wettbewerb gegen Mannheim erleichtern werden.

Gleiche oder ähnliche Ermäßigungen ergeben sich bei den hinter den vier genannten Plätzen gelegenen Stationen.

Die Eingabe der Handelskammer an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vom 22. November l. J. findet hierdurch Erledigung.

Gleichzeitig teilen wir der Handelskammer noch mit, daß mit dem Zeitpunkte der Einführung der neuen Entfernungen und Frachten für Worms auch Entfernungen und Frachten zwischen Mainz Hauptbahnhof und rechtsrheinischen Stationen mit jenen für Mainz-Hafen gleichgestellt werden, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Dadurch wird eine gleichmäßige Behandlung der beiden Städte Worms und Mainz herbeigeführt."

49. Auf Anregung einer hiesigen Großbrauerei war die Handelskammer Worms bei der Eisenbahndirektion Mainz am 20. Juni 1900 wegen der Wagengestellung im Bahnhof Worms vorstellig geworden und hatte Anträge auf Besserung der Mißstände gestellt; die angestellte genaue Ermittlung seitens der

Bahnverwaltung ergab jedoch, daß in dieser Hinsicht genau nach den Betriebsvorschriften verfahren, sogar noch ein ganz besonderes Entgegenkommen bethätigt worden war.

50. Auf Veranlassung einer hiesigen Spediteurfirma trat die Handelskammer in Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion Mainz wegen Verbesserung der Tarife im hessisch-pfälzischen Verkehr, da durch die dermaligen Sätze Worms den Konkurrenzorten Ludwigshafen und Mannheim gegenüber schwer geschädigt und der Verkehr aus dem Hinterlande des Platzes Worms von demselben abgelenkt wird. In derselben Angelegenheit wurde die Unterstützung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen in Darmstadt erbeten. Leider war der Erfolg der Bemühungen der Handelskammer in dieser Angelegenheit eigentlich negativer Art, da die Direktion der Pfälzischen Bahnen auf dem Standpunkte steht, diese Frage als eine sie allein angehende interne ansehen zu müssen, in welche die Nachbarbahnen nicht einzugreifen haben.

51. Die Handelskammer bemühte sich im Berichtsjahre, meist mit Erfolg, um Abstellung von Mißständen bei der Perronsperre und Beleuchtung des Bahnhofs in Rosengarten, Anlegung eines Haltepunkts zwischen Pfeddersheim und Monsheim, Anhalten eines Zuges in Pfiffligheim, Verbesserung der Anschlüsse in der Richtung nach Monsheim, Einlegung eines Sonntagszuges nach der Bergstraße, die Gestaltung des Fahrplans der Nebenbahnstrecke Osthofen—Guntersblum — in dieser Angelegenheit fand am 29. Oktober 1900 in Osthofen eine Besprechung der beteiligten Kreise mit Vertretern der Bahnverwaltung statt —, Beseitigung der sog. Umwegentfernungen bei Unterbrechung des Trajektverkehrs zwischen Worms-Hafen und Rosengarten, eines Anschlusses des Zuges Alzey—Bingen morgens in Bingen an den Schnellzug in der Richtung nach Köln — ein längst gehegter Wunsch der Geschäftswelt in Alzey — und die Regelung der Verhältnisse an den Hafengeleisen in Worms nach Wegfall der Station Worms-Hafen.

Die Handelskammer nimmt gern Veranlassung, für das bewiesene Entgegenkommen seitens der Königl. Preußischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz an dieser Stelle ihren Dank auszusprechen.

52. Zur gutachtlichen Aeußerung wurde die Handelskammer in einer großen Reihe von Tariffragen aufgefordert. Dieselben betrafen u. A. die Tarifierung von Holzwaaren, von Grubenhölzern, von Fellen und Häuten, die Einstellung von Kesselwagen für Kalilauge, Frachtermäßigung für frisches Obst. Dieselben wurden nach Einholung von Auskünften bei maßgebenden Firmen des Handelskammerbezirks in ausführlichen Darlegungen befürwortend beantwortet, ausgenommen die Frachtermäßigung auf frisches Obst, gegen welche die hiesigen Konservenfabriken sich übereinstimmend erklärt hatten, weil durch eine Verbilligung der Fracht auf frisches Obst infolge der gesteigerten Einfuhr vom Auslande her eine erhebliche Schädigung der Obstbautreibenden in hiesiger Gegend zu befürchten sei.

53. Die Handelskammer hatte sich für die erweiterte Einführung des Systems der verschließbaren Abholungsfächer verwandt und erhielt am 17. Januar 1900 die Nachricht seitens des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts, daß er der Angelegenheit durchaus sympathisch gegenüberstehe, die Einführung aber erst in einiger Zeit erfolgen könne.

54. Die Handelskammer Worms hatte sich mit einem Schreiben am 24. Februar 1901 an das hiesige Kaiserliche Postamt gewandt und demselben die in den Geschäftsberichten hiesiger Firmen angegebenen Wünsche und Beanstandungen hinsichtlich der hiesigen postalischen Verhältnisse zur Kenntnisnahme und eventl. Abhilfe mitgeteilt. In sehr entgegenkommender Weise teilte das Kaiserliche Postamt Worms am 14. März 1900 mit, was in dieser Hinsicht, soweit die gemachten Ausstellungen begründet waren, zur Abhilfe geschehen sei. Es betraf das die Postbestellung von Telegrammen in Worms-Neuhausen, die Postbestellung in Pfiffligheim, Erweiterung der Briefbestelleinrichtungen in Worms selbst, die Postauftragsbehandlung u. A.

Die Handelskammer Worms nimmt gern Veranlassung, dem Herrn Vorstand des Kaiserlichen Postamts Worms auch an dieser Stelle für die große Freundlichkeit verbindlichst zu danken, mit welcher er bei jeder Gelegenheit die Bemühungen der Handelskammer zur Verbesserung der postalischen Einrichtungen am hiesigen Platze unterstützt hat.

55. Die Handelskammer Dresden hatte eine Abänderung der Postordnung, betr. die Aushändigung telegraphischer Postanweisungen an den Empfänger, beantragt, die von der Handelskammer Worms mittelst Eingabe vom 24. Februar 1900 entschieden unterstützt worden war. Hierauf erfolgte nachstehender Bescheid:

„Die Reichspost- und Telegraphenanstalten haben Anweisung erhalten, bei Auszahlung telegraphischer Postanweisungen dem Empfänger den Abschnitt einer gewöhnlichen Postanweisung auszuhändigen, auf welchem die Angabe des Absenders, sowie Betrag und Tag der Einzahlung, ferner die etwaigen auf die Verfügung über das Geld bezüglichen Mitteilungen aus dem Ueberweisungstelegramm übertragen worden sind. Bietet der Abschnitt für die deutliche Niederschrift dieser Mitteilungen nicht genügenden Raum, so werden diese auf ein besonderes, dem Abschnitt beizufügendes Blatt niedergeschrieben. Der Abschnitt wird auf der Vorderseite mit dem Tagesstempel oder einem sonstigen Dienststempel bedruckt."

56. Eine Beschwerde einer hiesigen Firma wegen der Bestellung der holländischen und norddeutschen Post und der Schalterverhältnisse im hiesigen Postamtsgebäude wurde durch persönliche Verhandlung des Herrn Präsidenten der Handelskammer mit dem Herrn Postdirektor in befriedigender Weise erledigt.

57. Die Oberpostdirektion Darmstadt ersuchte die Handelskammer um eine Aeußerung wegen Nachsendung von Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapieren aus dem Ortsverkehr im Fernverkehr. Die Handelskammer sprach sich zustimmend zu den gemachten Vorschlägen aus.

58. Die Handelskammer Worms lehnte eine Unterstützung der Handelskammer Harburg wegen Abschaffung der sog. Klopferapparate im Telegraphendienst ab, da mit denselben in Worms nur gute Erfahrungen gemacht worden sind.

59. In Bezug auf den Fernsprechverkehr ist aus dem Berichtsjahre zu erwähnen, daß der wiederholt beantragte Sprechverkehr mit St. Johann-Saarbrücken seit dem 17. Dezember 1900 eröffnet worden, derjenige mit Berlin für den Zeitpunkt in Aussicht genommen ist, wo die Verbindungsleitung Worms-

Frankfurt-Main fertiggestellt ist. Hierdurch sind zwei langjährige Wünsche hiesiger Interessenten erfüllt. Das im dritten Teile veröffentlichte Verzeichnis gibt Aufschluß über die erheblich vermehrte Anzahl der Orte, mit denen Worms nunmehr im Sprechverkehr steht. In den benachbarten Orten Oppenheim, Guntersblum, Osthofen, Heppenheim (Bergstraße) und Viernheim sind Stadtfernsprecheinrichtungen eingeführt worden.

60. Von zwei hiesigen Firmen der Konfektionsbranche wurde die Handelskammer am 20. Februar 1900 um ein Gutachten darüber gebeten, ob die hiesigen Kleiderfabriken als Handwerker oder als Fabrikbetriebe im Sinne des Gesetzes anzusehen und dem entsprechend zur Schneiderzwangsinnung in hiesiger Stadt heranzuziehen seien oder nicht. Die Handelskammer äußerte sich dahin, daß bei den hiesigen Herrenkonfektionsgeschäften ihrer Ansicht nach ein fabrikmäßiger, kein handwerksmäßiger Betrieb vorliege und daher die Zuziehung zur Zwangsinnung nicht berechtigt erscheine. Die betreffenden Firmen ergriffen gegen die Zuziehung das Rechtsmittel des Rekurses an den Kreisausschuß Worms und erlangten, gestützt auf das Gutachten der Handelskammer, ein obsiegendes Urteil. Leider ist der Wortlaut desselben nicht in den Besitz der Handelskammer gelangt, die sich von der Zwangsinnung in einem hiesigen Blatte wegen ihrer Stellungnahme einen heftigen Angriff zuzog.

61. Die hiesigen bei dem Getreidehandel interessierten Firmen wandten sich in einer Eingabe an die Handelskammer am 25. Januar 1900 um Unterstützung ihrer Bemühungen um Abhilfe gegen die durch einen Beschluß der vereinigten rheinischen Schiffahrtsgesellschaften verursachte erhebliche Belastung des Getreidehandels; diese Rhedereien wollten in Zukunft nicht mehr, wie seit Jahren bei Getreideverladungen das Gewicht bis auf ½ %, sondern nur noch bis auf 1 % garantieren, was bei Ladungen bis zu 150 Doppelzentner ausmachen könne; es werde daher die Mitwirkung der Handelskammer um Wiederherstellung des früheren Verhältnisses seitens der Schiffahrtsgesellschaften erbeten. Die Handelskammer wandte sich an die Handelskammer Mannheim, von welcher ebenfalls Schritte in dieser Angelegenheit gethan werden sollten, und erhielt die Aus-

kunft, daß man noch mit der Sammlung der erforderlichen statistischen Unterlagen beschäftigt sei; weitere Mitteilungen, die in Aussicht gestellt wurden, sind jedoch der Handelskammer nicht zugekommen, sodaß die Angelegenheit resultatlos verlaufen zu sein scheint.

62. Die Handelskammer beschloß, einem Ersuchen der Zentralstelle für die gesamte Uhrenindustrie „Die Uhr" in Leipzig, sich ihrer Eingabe an den Reichstag um Erlaß eines Verbots, Uhren und Schmucksachen auf Messen und Jahrmärkten anzuschließen, keine Folge zu geben.

63. Die Handelskammer konnte einer Einladung des Vereins zum Schutze des gewerblichen Eigentums zu einer Konferenz in Frankfurt a. M. keine Folge geben, ebenso auch nicht einen auf die dortigen Verhandlungen bezüglichen Fragebogen ausfüllen, da derselbe verspätet in ihren Besitz gelangte.

64. Einer Eingabe der Handelskammer Wiesbaden gegen die geplante Schaumweinsteuer an den Bundesrat schloß sich die Handelskammer an, da diese Angelegenheit für ihren Handelskammerbezirk von großer Bedeutung ist.

VIII. Bezirkseisenbahnbeirat Frankfurt am Main.

Im Berichtsjahre fanden zwei Sitzungen des Bezirkseisenbahnbeirats Frankfurt a. M. statt, in welchen die Großherzogliche Handelskammer Worms jedesmal durch ihren Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Baruch, vertreten war. Dieselben fanden am 31. Mai 1900 und am 28. November 1900 statt.

In der ersten der beiden Sitzungen, der 46. (6. Sitzung der 6. Wahlperiode), erfolgten zunächst geschäftliche Mitteilungen über Veränderungen in der Zusammensetzung der gewählten Mitglieder und Stellvertreter des Bezirkseisenbahnbeirats, über die seit der letzten Sitzung eingetretenen wichtigeren Aenderungen im Güterverkehr und die Ausführung der Beschlüsse der letzten Sitzung. Sodann kamen neue Anträge zur Verhandlung über bessere Instandhaltung und Reinhaltung der D-Züge, über Umrechnung der Gütertarife für die Bahnhöfe in Frankfurt-Main und Hanau, über Telephonanschluß der Güterabfertigungsstellen an die Zentral-

telephonstelle der betreffenden Station, Einrichtung einer Schnellzugsverbindung Frankfurt—Hannover, einer durchgehenden Schnellzugsverbindung Gießen—Köln und Gegenzug, über einige sonstige Zugsverlegungen und Fahrplanänderungen und Zeit und Ort der nächsten Sitzung.

Erwähnenswert ist die Einführung der neuen allgemeinen Eisenbahn-Verkehrsordnung am 1. Januar 1900 an Stelle der seitherigen Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, bedingt durch das neue Handelsgesetzbuch, und ein Zusatzabkommen zum internationalen Uebereinkommen über den Frachtverkehr.

Im Direktionsbezirk Mainz wurden u. a. eingeführt Arbeiterfahrkarten zwischen Alzey und Worms, aufgehoben solche zwischen Großzimmern und Rosengarten. Fahrplanänderungen von Interesse für den Handelskammerbezirk Worms sind zu erwähnen:

Personenzug 374 ab Monsheim 4 Uhr 20 nachm. — Worms an 4 Uhr 42.

Personenzug 573 a. Worms ab 7 Uhr 35 vorm. — Bensheim an 8 Uhr 29 Sonn- und Feiertags.

Personenzug 574 a. Bensheim ab 9 Uhr 10 vorm. — Rosengarten an 9 Uhr 48 desgleichen.

Personenzug 593 a. Worms ab 6 Uhr 30 abds. — Bensheim an 7 Uhr 23 desgl.

Personenzug 584 a. Bensheim ab 8 Uhr 15 abds. — Rosengarten an 8 Uhr 58 desgl.

Personenzug 571 ist im Interesse des Lokalverkehrs 30 Minuten früher gelegt worden; Worms ab 5 Uhr 23 vorm. — Bensheim an 6 Uhr 45.

In der zweiten Sitzung, der 47. (7. Sitzung in der 6. Wahlperiode), erfolgten geschäftliche Mitteilungen derselben Art wie in der vorhergehenden Sitzung, sodann die Beratung neuer Anträge auf Ausdehnung des Tarifs für die Beförderung von Eisenbahnpacketen für den Verkehr zwischen Stationen der Direktionsbezirke Frankfurt-Main und Mainz auf alle Stationen beider Direktionsbezirke, der an den ständigen Ausschuß überwiesen wurde, über die Vorlage der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. betr. einen ermäßigten Ausnahmetarif für Pflastersteine von Herdorf nach Bremen, welcher in einer abgeänderten Fassung angenommen wurde, über Tarifierung von Flüssigkeiten

in Kessel- und Topfwagen, der zurückgezogen wurde, über Fahrplanänderungen im Winter 1900/1901 und Sommer 1901, sowie über Ort und Zeit der nächsten Sitzung.

Von wichtigen Veränderungen im Direktionsbezirk Mainz sind zu erwähnen:

1. Am 18. Juli d. J. ist die normalspurige Nebenbahn Waldhof-Sandhofen, welche Eigentum der gleichnamigen Bahngesellschaft ist und von dieser im Anschlusse an die Hauptbahnstrecke Mannheim Neckar-Vorstadt-Waldhof betrieben wird, für den Personenverkehr eröffnet worden.
2. Die Station Darmstadt (Rosenhöhe), welche im Güterverkehr seit Jahren die Bezeichnung „Darmstadt Ostbahnhof" führt, hat auch im Personenverkehr diese Bezeichnung erhalten.
3. Die Haltestelle Marienborn hat zur Vermeidung von Verwechslungen mit der gleichnamigen Haltestelle im Direktionsbezirk Magdeburg die Bezeichnung Marienborn (Hessen) erhalten.
4. Am 1. November d. J. ist die Nebenbahnstrecke Nierstein-Undenheim und am 24. November die Nebenbahnstrecke Guntersblum-Osthofen dem Verkehr eröffnet worden.
5. Am 1. Dezember d. J. wurde die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms dem Betrieb übergeben und am gleichen Tage die seitherige Station Rosengarten für den Güterverkehr gänzlich, für den Personenverkehr mit Ausnahme desjenigen in der Richtung über Lampertheim geschlossen.

   Am 1. Dezember erfolgte auch die Schließung der Station Worms (Hafen) für den Personenverkehr mit Ausnahme desjenigen über Lampertheim.

   Die Schließung der Station Rosengarten und Worms (Hafen) für den Personenverkehr über Lampertheim erfolgte am 3. Januar 1901; auch wurde an diesem Tage der Betrieb auf der bisherigen vom Bahnhofe Worms zur Station Worms (Hafen) führenden Gleisverbindung gänzlich eingestellt und erfolgte die Bedienung der Station Worms (Hafen) alsdann vermittelst der vom Bahnhofe Worms abzweigenden neuen Hafenbahn.

Am 1. Dezember erfolgte ferner die Eröffnung des nur dem Personenverkehr dienenden Haltepunktes Worms (Rhein).

Mit der Eröffnung der Eisenbahnbrücke erfolgte die Berechnung der Gütertarife für Worms (Hafen) mit den rechts des Rheines gelegenen Stationen, soweit der kürzeste Weg über die Brücke führt, nur noch auf Grund der wirklichen Entfernungen ohne Rücksicht auf die seither eingerechneten Zuschläge für den Rheinübergang.

Die Station Worms, welche mit Eröffnung der Brücke der Station Worms (Hafen) vorgelegen ist, erhielt alsdann dieselben Frachten, wie Worms (Hafen).

Dadurch entstehen gegen die seitherigen Entfernungen Ermäßigungen, welche für Worms (Hafen) zwischen 3 und 5, für Worms zwischen 6 und 8 km schwanken.

Um eine völlig gleichmäßige Behandlung der Station Mainz (Hauptbahnhof) und Worms im Verkehre mit rechtsrheinischen Stationen herbeizuführen, werden, soweit dies bisher noch nicht geschehen, die Entfernungen für Mainz (Hauptbahnhof) im Verkehre mit rechtsrheinischen Stationen mit den ebenfalls ohne Berücksichtigung des Entfernungszuschlages für den Rheinübergang berechneten Entfernungen der hinter Mainz gelegenen Station Mainz (Hafen) gleichgestellt.

Mit dem 1. Dezember treten daher im Verkehre der Station Mainz (Hauptbahnhof) mit den südwestbayerischen Stationen Ermäßigungen der Entfernungen von 4 bis 5 km, in allen übrigen rechts des Rheines gelegenen Stationen, soweit die Gleichstellung beider Stationen noch nicht durchgeführt, solche von 8 bis 9 km ein.

Im Bezirke der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ist erwähnenswert:

Am 15. September d. J. wurde gleichzeitig mit Eröffnung der Neubaustrecke der Pfälzischen Eisenbahnen Grünstadt—Neuoffstein—Landesgrenze die Verbindungsstrecke Station Offstein—Landesgrenze der Worms—Offsteiner Bahn mit den Stationen Neuoffstein, Obrigheim—Colgenstein und Heidesheim i. d. Pfalz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Hierdurch wurde eine kürzere

Eisenbahnverbindung zwischen Worms und den älteren Pfalzbahnstationen Grünstadt, Eisenberg, Hettenleidelheim, Asselheim, Mertesheim, Kirchheim a. d. Eck und Tiefenthal herbeigeführt.

Von Zugsveränderungen aus dem Bezirke der Handelskammer Worms ist nur eine einzige vorgekommen, indem Personenzug 571 im Interesse des Schülerverkehres und Lokalverkehrs 30 Minuten später gelegt wurde; Worms ab 6 Uhr 15 Min., Bensheim an 7 Uhr 15 Min. vormitttags.

Für die Strecke Worms – Offstein – Grünstadt können etwaige Fahrplanänderungen erst festgestellt werden, wenn die durch die Eröffnung der Rheinbrücke bei Worms eintretenden Aenderungen in den Verkehrszeiten der Züge auf dem Staatsbahnhofe in Worms feststehen.

Eingeführt wurden ferner direkte Fahrpreise und Gepäckfrachtsätze zwischen Worms und Benrath und Fahrkarten für alle Züge von Worms, Rosengarten und Hofheim nach Gernsheim.

IX. **Die Ausgestaltung des hessischen Eisenbahnnetzes.**

Am 20. Dezember brachte Großh. Ministerium der Finanzen in Allerhöchstem Auftrage einen Gesetzentwurf, die Herstellung weiterer Nebenbahnen in Hessen betreffend, ein, in welchem die Herstellung folgender Bahnen beantragt wurde:

1. von Heppenheim nach Lorsch;
2. von Lampertheim nach Weinheim in Baden;
3. von Stockheim bis Höchst an der Nidder, bezw. bis Vilbel;
4. von der Station Hetzbach-Beerfelden der Odenwaldbahn nach Beerfelden;
5. von Darmstadt über Dornheim und Geinsheim nach Kornsand;
6. von Gernsheim über Hahn nach Pfungstadt und von da über Eberstadt ins Mühlthal;
7. von Ingelheim einerseits nach Frei-Weinheim, andererseits nach Jugenheim in Rheinhessen und Partenheim;
8. von Wöllstein nach Wendelsheim.

Der Bau der drei zuerst genannten Strecken soll vom Staate, derjenige der anderen von Eisenbahnbauunternehmern ausgeführt werden. Für den Bau und die Beschaffung der Betriebsmittel der erstgenannten Strecken werden 3,482,000 *M.* angefordert. Den Unternehmern der übrigen Strecken sollen bis zu einem Betrage von 1,800,000 *M.* Zuschüsse gewährt werden können.

Für den Bezirk der Handelskammer Worms kommen eigentlich nur die beiden Strecken Lorsch—Heppenheim und Lampertheim—Weinheim in Betracht, über welche in früheren Jahresberichten eingehende Mitteilungen gemacht worden sind. Die Begründung der Regierungsvorlage lautet hinsichtlich dieser beiden Strecken folgendermaßen:

„Nachdem in den letzten Jahren außerordentlich große Summen für Eisenbahnzwecke verwendet worden sind und hierdurch die Staatsschuld eine sehr bedeutende Höhe erreicht hat, kann an den Bau weiterer Bahnen nur mit großer Vorsicht herangetreten werden, umsomehr als auch für die Verbesserung, Erweiterung und Ergänzung der bestehenden Anlagen und Einrichtungen der Staatseisenbahnen noch beträchtliche Ausgaben in Aussicht stehen. Nach den Bestimmungen des Staatsvertrages mit Preußen vom 23. Juni 1896 ist zur Aufnahme neuer hessischer Bahnen in die Eisenbahn-Finanzgemeinschaft die Zustimmung der Königlich Preußischen Regierung erforderlich. Diese ist jedoch der Ansicht, daß sie durch die in Artikel 11 (2) jenes Staatsvertrags zugestandene Aufnahme der bis dahin zum Bau bestimmten hessischen Bahnen schon ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen habe und daher weitere Bahnen nur aufnehmen könne, wenn ihre Rentabilität gesichert ist. Unrentable Bahnen zu bauen und damit das Risiko zu übernehmen, daß aus Staatsmitteln nicht nur die Verzinsung des gesamten Anlagekapitals aufzubringen ist, sondern unter Umständen auch noch Zuschüsse zur Deckung der Betriebskosten zu leisten sind, erscheint aber auch für Hessen bei der dermaligen Finanzlage und dem jetzigen erhöhten Zinsfuße völlig ausgeschlossen. Daher muß zur Zeit und für die nächste Zukunft als Grundsatz

festgehalten werden, daß nur solche Bahnen auf Rechnung des Staates gebaut werden, deren Aufnahme in die Finanzgemeinschaft zugestanden ist. Dieser Grundsatz ist nicht nur durch die augenblickliche Finanzlage geboten, sondern er entspricht überhaupt dem dermaligen Stande unseres Eisenbahnwesens. Das Großherzogtum Hessen hat im Verhältnis sowohl zu seiner Größe, wie zu seiner Einwohnerzahl jetzt mehr Eisenbahnen als die meisten anderen deutschen Staaten. Während (nach der neuesten Statistik des Reichseisenbahnamts von 1898) in ganz Deutschland durchschnittlich auf 100 Quadratkilometer Grundfläche 8,70 und auf 10,000 Einwohner 8,79 Kilometer vollspurige Eisenbahnen kommen, stellen sich diese Zahlen für Hessen auf 14,43 und 10,79 Kilometer; nach Vollendung der im Bau begriffenen und dazu vorbereiteten Bahnen werden sie noch mehr über den Durchschnitt hinausgehen. Bei diesem schon jetzt so dichten Eisenbahnnetze kann ein Bedürfnis zu weiteren, dem durchgehenden Verkehr dienenden Bahnen vorläufig kaum noch bestehen. Durch den Bau weiterer solcher Vollbahnen würde der Staat nur sich selbst Konkurrenz machen, den Verkehr unnötig zersplittern, den Betrieb umständlich und zeitraubend gestalten, die Rente der bestehenden Staatsbahnen verschlechtern. Was an Bahnen in nächster Zeit noch zu bauen ist, wird in den meisten Fällen nur einen lokalen Verkehr zu bedienen haben und nicht als Konkurrenzbahn, sondern nur als Zufuhrlinie für die vorhandenen Staatsbahnen anzulegen sein. Diese jetzt noch zu erbauenden Bahnen dürfen daher mit der Mehrzahl der seither gebauten nicht in eine Reihe gestellt werden; es sind Bahnen mehr untergeordneter Bedeutung, die in Preußen als Kleinbahnen bezeichnet werden. Für solche Kleinbahnen genügt in der Regel die Schmalspur, die bekanntlich schon seit langer Zeit in Sachsen in ausgedehntem Maße zur Anwendung kommt, aber auch in Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg und Preußen in immer häufigeren Fällen gewählt wird. Auch kann ihr Bau und Betrieb unbedenklich Privatunternehmern überlassen werden, zumal da in Preußen grundsätzlich Kleinbahnen nicht vom Staate gebaut werden. Ein Privatunternehmer ist meist weit besser in der Lage als die Staatseisenbahnverwaltung, den

Betrieb solcher Bahnen den besonderen Verhältnissen einer jeden anzupassen, die lokalen Verkehrsbedürfnisse eingehend zu berücksichtigen und so billig zu verwalten, daß noch eine angemessene Rente des Anlagekapitals erzielt wird. Die Rechte des Staates sind durch das Nebenbahngesetz und die üblichen Konzessionsbedingungen in vollem Umfang gewahrt. Die in Artikel 1 des vorliegenden Gesetzentwurfs aufgeführten Bahnen sind solche, deren Bau als notwendig anerkannt ist oder wenigstens als zweckmäßig empfohlen werden kann. Die mit Nummer 1—3 bezeichneten sollen für Rechnung des Staates erbaut werden, da ihre Aufnahme in die Hessisch-Preußische Eisenbahn-Finanzgemeinschaft gesichert ist.

Die Bahnen Lorsch—Heppenheim und Lampertheim—Weinheim treten an die Stelle der durch das Gesetz vom 15. November 1890 zum Bau vorgesehenen Nebenbahn von Lorsch über Heppenheim nach Fürth. Bekanntlich hat sich herausgestellt, daß die für diese Bahn bewilligte Summe trotz nachträglich erfolgter Erhöhung bei weitem nicht ausreicht, daß für diese Bahn vielmehr der Betrag von 3,100,000 ℳ erforderlich sein wird. Nach diesem Ergebnis ist die Großh. Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß gegenüber einem so außerordentlich hohen Kostenaufwand der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Bahn unverhältnismäßig gering ist. Die bisherige Entwicklung zeigt, daß es ganz unmöglich wäre, auch nur einen Teil des Verkehrs der Bahn von Fürth nach Weinheim auf die Linie Fürth—Heppenheim zu lenken. Denn diese kann trotz ihrer hohen Kosten doch nur mit starken Steigungen und sehr scharfen Krümmungen ausgeführt werden, sodaß an ihren erfolgreichen Wettbewerb mit der günstiger trassierten Thal-Linie in keiner Hinsicht gedacht werden kann. Hieraus ergibt sich, daß der Zweck, den man bei dem Beschlusse, die Linie Lorsch—Heppenheim—Fürth zu bauen, im Auge hatte, nämlich die Herstellung einer leistungsfähigen Bahnverbindung zwischen dem südlichen Odenwald und dem hessischen Teil des Rheins, jetzt nur noch durch die Weiterführung der Linie Fürth—Weinheim nach dem Rhein erreicht werden kann. Der Bau der Linie Weinheim—Lampertheim ist also lediglich die unter den jetzigen

Verhältnissen allein zweckmäßige, ja einzig mögliche Ausführung des früheren Beschlusses. Von dieser Anschauung ausgehend, hat die Großh. Regierung den Landständen schon im Jahre 1896 eine Vorlage zugehen lassen, nach welcher die Linie Lorsch—Heppenheim—Fürth durch eine Bahn von Lampertheim nach Weinheim ersetzt werden sollte. Dieser Vorlage hat aber die Zweite Kammer nicht zugestimmt. Es wurde damals insbesondere hervorgehoben, daß die an der früher beschlossenen Bahn interessierten Gemeinden, vor allem die Stadt Heppenheim, durch deren Wegfall einen schweren Nachteil erleiden würden. Hierbei hat man aber den Nutzen der Bahn für Heppenheim sehr überschätzt. Da der Verkehr auf einer Bahn von Heppenheim nach Fürth auch im besten Falle doch nur geringfügig sein würde, so kann der Vorteil dieser Bahn für die Stadt Heppenheim unmöglich die großen Opfer aufwiegen, welche diese für die Geländestellung zu bringen hätte. In diesem Sinne sind mit der Stadt Heppenheim Verhandlungen geführt worden, deren Ergebnis die als Anlage A beigefügte Erklärung des Gemeindevorstandes darstellt. Dieser verzichtet hiernach auf den Bau der Bahn von Heppenheim nach Fürth unter der Bedingung, daß die Bahn Lorsch—Heppenheim binnen kurzer Frist vom Staate erbaut wird und daß die Stadt Worms zu den Kosten der Geländestellung für diese Strecke einen Betrag von 16,000 *M.* leistet. Die zuletzt genannte Bedingung ist bereits erfüllt, wie aus dem gleichfalls (als Anlage B) angeschlossenen Bericht der Großherzoglichen Bürgermeisterei Worms hervorgeht. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den der Stadt Worms angesonnenen Beitrag unter der Voraussetzung bewilligt, daß an Stelle der Bahn Heppenheim—Fürth die Linie Lampertheim—Weinheim gebaut wird. Die Großherzogliche Regierung erachtet es für richtig, auch staatlicherseits auf die von der Stadt Heppenheim gestellte Bedingung einzugehen, indem somit bei einem verhältnismäßig geringen Opfer seitens des Staates sowohl, wie seitens der interessierten Gemeinden die Hauptbeteiligten im wesentlichen befriedigt werden könnten und die solange in der Schwebe befindliche Angelegenheit zum Abschluß gebracht würde.

Sie hat daher mit der Königlich Preußischen Regierung verhandelt und diese hat sich damit einverstanden erklärt, daß neben der Bahn Lampertheim—Weinheim auch die Bahn Lorsch—Heppenheim in die Finanzgemeinschaft nach Maßgabe des Artikels 11, Absatz 2, des Staatsvertrages vom 23. Juni 1896 an Stelle der Linie Lorsch über Heppenheim nach Fürth aufgenommen wird. Der für die zuletzt genannte Bahn seiner Zeit bewilligte Betrag von 2,400,000 ℳ reicht zu dem Bau der beiden Linien und zu ihrer Ausrüstung mit Betriebsmitteln vollständig aus. Dabei wird die Bahn Lampertheim—Weinheim ohne Zweifel einen ansehnlichen Ertrag abwerfen, während die Linie Heppenheim—Fürth sicher einen erheblichen jährlichen Zuschuß zur Deckung der Betriebskosten erfordert hätte."

Die Regierungsvorlage gelangte zunächst an den Finanzausschuß der Zweiten Ständekammer und bildete in der Sitzung der letzteren am 30. Mai 1900 den Gegenstand einer kurzen Erörterung, in welcher sich der Finanzausschuß gegen die Vorwürfe einer Verschleppung der Sache seinerseits verwahrte; nach den Erklärungen des Finanzministers und Kammerpräsidenten sollte die Vorlage erst nach dem Zusammentritt der Kammer im Herbste zur Beratung gelangen. Aber auch seit dem Beginne der Herbstsession hat über das Schicksal der Vorlage noch nichts wieder verlautet und ist bis zum Schlusse des Berichtsjahres noch kein Ausschußbericht bekannt geworden.

Eine weitere Regierungsvorlage vom 8. März 1900 betraf die Erweiterung und Ergänzung des Staatseisenbahnnetzes und seiner Anlagen in folgender Form, wobei die Regierung bei der Dringlichkeit der Angelegenheit die Behandlung der Vorlage thunlichst zu beschleunigen ersuchte. Gefordert wurden:

1. für die Herstellung und Ergänzung von Signal-, Stellwerks- und Sicherungsanlagen auf den hessischen Linien der Eisenbahn-Direktionsbezirke Mainz und Frankfurt a. M. die Summe von . . . . 812,400 ℳ

2. für die Erweiterung des Bahnhofs Bischofsheim außer dem bereits bewilligten Betrag von 600,000 ℳ die Summe von . . . . 2,216,000 ℳ

3. für die Erweiterung des Bahnhofs Worms außer dem schon bewilligten Betrag von 2,650,000 *M.* und außer den Ersparnissen, die beim Bau der Eisenbahnbrücke bei Worms an der hierfür bewilligten Summe erzielt werden, die Summe von . . . . 3,340,000 *M.*

4. für den Bau einer zweigleisigen Haupteisenbahn von Gau-Algesheim nach Münster a. St. innerhalb des hessischen Staatsgebiets die Summe von . . . . 634,200 *M.*

5. für den Bau einer zweigleisigen Verbindungsbahn zwischen Mombach und Kostheim unter Ueberbrückung des Rheins mit Anschlüssen nach den Bahnhöfen Mainz und Curve die Summe von . . . . 2,950,800 *M.*

6. für den Bau einer zweigleisigen Verbindungsbahn zwischen Kostheim und Bischofsheim mit Ueberbrückung des Mains die Summe von . . . . 1,481,000 *M.*

7. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die unter 4—6 aufgeführten Bahnen die Summe von . . 240,000 *M.*,

zusammen 11,674,400 *M.*,

welche auf dem Wege des Staatskredites durch eine zu höchstens 4 vom Hundert verzinsliche Anleihe in geeigneten Zeitabschnitten aufzunehmen ist.

Was insbesondere den Bahnhof Worms betrifft, so heißt es in der Begründung: Die Verpflichtung zur Erweiterung des Bahnhofs Worms und zur Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein daselbst, welche die Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft durch den Vertrag vom 3. Nov. 1894 übernommen hatte (vergl. Beil. 169 zu den Verhandlungen der Zweiten Kammer im XXIX. Landtag), ist durch die Bestimmung in Artikel 2, Absatz 5 des Staatsvertrags mit Preußen vom 23. Juni 1896 auf den Hessischen Staat übergegangen. In diesem Gesetze vom 3. Oktober 1896, den Erwerb der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn, insbesondere die Aufbringung der hierbei erforderlichen Mittel betreffend, ist daher für diese beiden Bauausführungen der Betrag von 8,200,000 *M.* bestimmt worden, wovon 5,550,000 *M.* auf die Brücke nebst Anschlußbahnen und 2,650,000 *M.* auf die Bahnhofserweiterung entfallen. Die letztere Summe war auf Grund eines Entwurfes der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft berechnet. Dieser Entwurf hat

sich aber jetzt als völlig unzulänglich erwiesen. Seit seiner Aufstellung hat der Verkehr in den Bahnhöfen Worms, Worms—Hafen und Rosengarten und auf den aus 9 Richtungen in Worms einmündenden Bahnlinien außerordentlich zugenommen. Eine weitere sehr beträchtliche Verkehrszunahme wird die Vollendung der Eisenbahnbrücke herbeiführen; auch der Bau der Nebenbahn von Worms nach Gundheim und die Fortsetzung der Nebenbahn Worms—Offstein nach Grünstadt wird dem Bahnhof Worms neuen Verkehr bringen. Im Hinblick auf diese Verhältnisse mußte daher ein neuer Entwurf ausgearbeitet werden, der die Bahnhofserweiterung in dem Umfange vorsieht, wie sie dem jetzigen Verkehrsbedürfnisse entspricht. Inzwischen sind auch die Preisansätze der früheren Kostenberechnung ganz unzureichend geworden; denn die Grundstücks- und Materialpreise, sowie die Arbeitslöhne sind seit dem Jahre 1894, wie bekannt, sehr beträchtlich gestiegen. Der gesamte Kostenaufwand für die erforderliche Bahnhofserweiterung beläuft sich daher jetzt auf 6,030,000 *M.* Hierzu stehen außer dem schon bewilligten Betrage 2,650,000 *M.* noch 40,000 *M.* zur Verfügung, die beim Bau der Eisenbahnbrücke erspart werden. Somit bleibt noch ein Rest von 3,340,000 *M.* zu decken, der in den vorliegenden Gesetzentwurf eingestellt ist. Nach einer Vereinbarung mit der Königl. Preußischen Regierung treten die über den Betrag von 2,500,000 *M.* hinausgehenden Aufwendungen für die Erweiterung des Bahnhofs Worms unverkürzt mit 3 vom Hundert der hessischen Teilungsziffer hinzu.

Die nach den Normen für den Bau und die Ausrüstung der Haupteisenbahnen Deutschlands zu erbauende, zweigleisige Bahn von Gau-Algesheim nach Münster am Stein dient in erster Linie den Zwecken der Landesverteidigung. Zugleich erfahren die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der durchschnittenen Gegend eine Förderung; insbesondere erlangen die an der Bahn gelegenen hessischen Orte eine bequeme Verbindung mit der Badestadt Kreuznach. Im Bauentwurfe sind auf hessischem Gebiete außer den bestehenden Stationen Gau-Algesheim, Blödesheim—Dromersheim und Gensingen—Horrweiler zwei neue Haltestellen, eine für Ockenheim und eine für

die Orte Ippesheim und Planig an der Bahn vorgesehen. Das Anlagekapital der Bahn ist einschließlich der Grunderwerbskosten auf 5,359,000 *M.* festgestellt, wovon auf die 18 Kilometer lange hessische Strecke 3,171,000 *M.* und auf die in Preußen gelegene, 6,5 Kilometer lange Strecke 2,188,000 *M.* kommen. Von den gesamten Baukosten übernimmt nach dem darüber getroffenen Abkommen das Reich 80 Prozent. Vom hessischen Staate ist also die Summe von 634,200 *M.* zu tragen, wovon 1½ Prozent seiner Teilungsziffer zugerechnet werden.

Auch der Bau der Verbindungsbahn Mombach—Kostheim, die den Rhein auf einer festen Brücke am Nordende der Stadt Mainz überschreitet, ist zunächst und vorwiegend durch die Interessen der Landesverteidigung bedingt. Diese Bahn dient aber zugleich auch zur vollkommeneren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen bei Mainz und stellt durch die Anschlüsse nach den Bahnhöfen Mainz und Curve die seit vielen Jahren geplante direkte Haupteisenbahn-Verbindung zwischen Mainz und Wiesbaden her. Sie ist einschließlich dieser Anschlüsse 12 Kilometer lang und kommt ganz auf hessisches Staatsgebiet zu liegen. Bei der Höhe der Baukosten und in Berücksichtigung des Umstandes, daß die bestehenden Bahnen rechts des Rheins und des Mains auch in dem dortigen hessischen Gebiete Eigentum des preußischen Staates sind, wurde vereinbart, daß von Hessen die Anlagen links, von Preußen die Anlagen rechts von der Mitte des Rheins auszuführen sind. Die Länge des hiernach auf Hessen fallenden Theiles der zu erbauenden Bahn beträgt 4,2 Kilometer. Die gesamten Baukosten sind auf 12,837,000 *M.* veranschlagt, wovon 7,377,000 *M.* auf die von Hessen auszuführende Strecke kommen. Das Reich leistet einen Zuschuß von 60 Prozent der Baukosten. Somit bleibt von Hessen der in den Gesetzentwurf eingestellte Betrag von 2,950,800 *M.* zu tragen.

Die unter 5 besprochene Verbindungsbahn Mombach—Kostheim erlangt eine große Bedeutung für den Friedensverkehr erst dann, wenn sie durch die unter 6 aufgeführte Verbindungsbahn Kostheim — Bischofsheim ergänzt wird. Es wird durch diese Bahnen die notwendige Entlastung des Bahnhofs Mainz

und der anschließenden Tunnelstrecke in wirksamster Weise erreicht. Die Verbindungsbahn Kostheim—Bischofsheim wird ungefähr 3,6 Kilometer lang, wovon 1,7 Kilometer links und 1,9 Kilometer rechts des Mains liegen. Ihre Kosten sind zu 2,820,000 *M* ermittelt, wovon 1,481,000 *M* auf die Strecke links des Mains entfallen. Da dieser Bahn keine militärische Bedeutung zuerkannt wird, so leistet das Reich keinen Zuschuß zu den Baukosten. Diese sind daher von Hessen und Preußen allein zu tragen. Aus den gleichen Gründen, wie bei der Bahn Mombach—Kostheim, wurde vereinbart, daß die Anlagen links der Mitte des Mains auf Rechnung Hessens, die rechts davon auf Rechnung Preußens ausgeführt werden.

Eine zweite Regierungsvorlage betrifft die Vermehrung der Betriebsmittel der Staats-Eisenbahnen für das Jahr 1900/1901. — Wie in den vorhergehenden Jahren ist auch im Rechnungsjahr 1900/1901 wegen der fortdauernden Zunahme des Verkehrs eine Vermehrung der Betriebsmittel für die bestehenden Hessischen und Preußischen Staatseisenbahnen erforderlich und in Aussicht genommen. Nach der Bestimmung in Artikel 11, Absatz 5 des Staatsvertrags zwischen Hessen und Preußen über die gemeinschaftliche Verwaltung des beiderseitigen Eisenbahnbesitzes sind die Beschaffungskosten dieser Betriebsmittel von den beiden Staaten im Verhältnis ihrer Anteile an dem Betriebsüberschuß der Gemeinschafts-Verwaltung im vorhergehenden Rechnungsjahre aufzubringen. Hiernach fallen von dem im Ganzen zu dem fraglichen Zwecke vorgesehenen Betrage von 42,000,000 *M* auf Hessen rund 870,000 *M*. Da es sich hierbei um eine regelmäßig wiederkehrende Ausgabe handelt, so empfiehlt es sich, sie nicht durch eine Anleihe, sondern aus laufenden Mitteln, bezw. aus verfügbaren Ueberschüssen zu decken.

Der Bericht des Finanzausschusses der Zweiten Kammer, erstattet von dem Abgeordneten Köhler-Darmstadt, empfahl die Annahme der Vorlage, die auch seitens der beiden Ständekammern erfolgte. In der Zweiten Kammer geschah dieses in der 24. Sitzung am 6. Juli 1900, wobei gleichzeitig auch zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen die Summe von 870,000 *M*

zu Lasten der Betriebsüberschüsse aus früheren Jahren verwilligt wurde.

Im Betriebsjahre 1900 wurde auch die Eisthalbahn von Offstein bis Grünstadt durchgeführt; ferner fand die Eröffnung der Nebenbahnstrecke Osthofen—Rhein-Dürkheim—Guntersblum, sowie diejenige von Nierstein—Undenheim statt, von denen besonders die erstere von Bedeutung für Worms ist.

X. Bewegung des Verkehrs im Hafen zu Worms.

Nach einem Berichte des Stadtbauamts an die Großherzogliche Bürgermeisterei Worms hat sich der Gesamtverkehr im hiesigen Hafen von 271,911 Tonnen im Jahre 1899 auf 275,329 Tonnen im Jahre 1900 gehoben, also um 3418 Tonnen oder 1,3 % zugenommen. Die wesentlichste Zunahme ergab sich bei der Zufuhr zu Berg, nämlich um 16,102 Tonnen, während die Zufuhr zu Thal um 12,914 Tonnen abgenommen hat. Die Abfuhr zu Berg und zu Thal weist nur eine Steigerung von 237 Tonnen, bezw. eine Abnahme von 7 Tonnen, oder eine Gesamtzunahme von 230 Tonnen = 1,2 % nach.

Die Hauptsteigerung der Zufuhr zu Berg findet sich bei Steinkohlen und beträgt 17,730 Tonnen. Neben dem Mehrbedarf für die hiesige Industrie ist dieselbe namentlich noch durch die Erweiterung des Absatzgebietes bedingt und hat in letzterer Hinsicht der Strike in den böhmischen und schlesischen Gruben nicht unwesentlich miteingewirkt. Ebenso ist die Zufuhr von Roggen gegen das Vorjahr um 4480 Tonnen gewachsen, was namentlich in der vermehrten Thätigkeit der am Platze ansässigen Roggenmüllerei ihren Grund hat. Die Zufuhr von Waizen ist dagegen um 5580 Tonnen gesunken. Wenn dies vielleicht auch durch den großen Vorrat an feineren Mühlenfabrikaten aus dem Vorjahre bis zu einem gewissen Grade hervorgerufen sein mag, so dürften doch wesentliche Gründe für die geringere Anfuhr die günstige Ernte des Jahres 1900, die Strikebewegungen bei den Hafenarbeitern in den niederländischen Häfen und die ungünstigen Wasserverhältnisse des Sommers 1900 gewesen sein.

Die Vollendung des Baues der Straßenbrücke und der mit ihr zusammen hängenden baulichen Anlagen, sowie die geringere Bauthätigkeit im allgemeinen bedingen die wesentliche Abnahme des Verkehrs mit Baumaterialien, Kies und Sand.

Die Steigerung der Abfuhr an Gerste darf wohl auf Rechnung der günstigen Ernte des Jahres 1900 gesetzt werden.

XI. Zur Organisation der hessischen Handelskammern.

Durch Allerhöchste Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist bestimmt worden, daß vom 1. Januar 1900 ab der Bezirk der Großherzoglichen Handelskammer Gießen auf die Kreise Gießen, Alsfeld und Lauterbach, derjenige der Großherzoglichen Handelskammer Friedberg auf die Kreise Friedberg, Büdingen und Schotten ausgedehnt und die Zahl der Mitglieder für erstere auf 10, für letztere auf 14 erhöht wird. Die Ausdehnung des Bezirks der Großherzoglichen Handelskammer Worms ist an anderer Stelle dieses Berichtes erwähnt worden.

Von hervorragender Bedeutung für Handel und Industrie war die Bildung einer Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe durch Allerhöchste Verordnung vom 17. Januar 1900. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Ernst Ludwig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein 2c.

Wir haben Uns bewogen gefunden, zu verordnen und verordnen hiermit, wie folgt:

§ 1.

Die durch Unsere Verordnung vom 4. April 1888 errichtete Obere landwirtschaftliche Behörde wird mit Wirkung vom 1. April 1900 ab aufgehoben.

§ 2.

Mit Wirkung vom gleichen Tage ab wird eine unter Leitung Unseres Ministeriums des Innern stehende Abteilung desselben gebildet, welche die amtliche Benennung führt:

Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

Sie besteht:

1. aus dem Referenten für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe bei Unserem Ministerium des Innern als Vorsitzenden;

2. aus zwei Räten, welche die Befähigung für das höhere Verwaltungsamt oder das Richteramt besitzen.

Denselben liegt neben ihren übrigen Dienstverrichtungen die Stellvertretung des Vorsitzenden, und zwar dem einen in Angelegenheiten der Landwirtschaft, dem anderen in solchen des Handels und der Gewerbe ob.

Die Stelle eines der beiden Räte kann von einem ständigen Hilfsarbeiter bei Unserem Ministerium des Innern wahrgenommen werden.

3. aus zwei in Angelegenheiten der Landwirtschaft thätigen technischen Mitgliedern;

4. aus drei außerordentlichen Mitgliedern, und zwar den jeweiligen Vorsitzenden des Hessischen Handelskammertags, der Centralstelle für die Gewerbe und der Handwerkskammer, welche bei Beratung oder Bearbeitung für Handel oder Gewerbe wichtiger Fragen zuzuziehen sind. Betreffen diese die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter (Titel VII der Gewerbeordnung), so wird die Ministerialabteilung zu der Beratung oder Bearbeitung auch Personen aus dem Kreise der Arbeitnehmer zuziehen.

Der Ministerialabteilung wird das erforderliche Sekretariats-, Buchhaltungs-, Registratur-, Kanzlei- und technische Personal beigegeben.

§ 3.

Bestehende Vorschriften, welche in Angelegenheiten der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe eine ausschließliche Zuständigkeit Unseres Ministeriums des Innern begründen, bleiben unberührt.

Bezüglich der hierher gehörigen Angelegenheiten hat die Ministerialabteilung die Entschließungen Unseres Ministeriums des Innern durch vorläufige Bearbeitung, Begutachtung oder Vortrag vorzubereiten und demnächst das zur Ausführung Erforderliche zu veranlassen.

§ 4.

Die nicht unter § 3 fallenden Angelegenheiten der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe sind an Stelle Unseres Ministeriums des Innern und unter dessen Oberaufsicht von der Ministerialabteilung selbständig zu erledigen. Derselben werden zur unmittelbaren Erledigung namentlich übertragen:

1. die obere Leitung des landwirtschaftlichen Versuchs- und Unterrichtswesens;

2. die obere Leitung des gesamten Bodenmeliorationswesens und, soweit nicht in Unserem Ministerium der Finanzen erledigt werdend, des Wasserversorgungswesens, die Prüfung und endgiltige Feststellung aller in beiden Richtungen erforderlichen Pläne, sowie die allgemeine Beaufsichtigung und Ueberwachung der Ausführungsarbeiten, einschließlich der Aufsicht über das technische Personal;

3. die Aufsicht über die geologische Landesanstalt;

4. die Aufsicht über das Landgestüt;

5. die Wahrnehmung des Staatsinteresses bei dem Landwirtschaftsrat, den landwirtschaftlichen Vereinen und deren Organen, sowie der geschäftliche Verkehr mit denselben;

6. die Vertretung des Staatsinteresses bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften;

7. die Bearbeitung der Angelegenheiten des landwirtschaftlichen Kredit- und Versicherungswesens;

8. der amtliche Verkehr mit den Handelskammern und dem Handelskammertag;

9. die obere Aufsicht über das kaufmännische Unterrichtswesen, sofern zur Förderung desselben Staatszuschüsse gewährt werden;

10. die Bearbeitung der durch die Gewerbeordnung und die zugehörigen Gesetze, mit Ausnahme der Arbeiterversicherungsgesetze, geregelten oder damit in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten, sowie die Wahrnehmung der hiernach sich ergebenden Aufsichtsbefugnisse;

11. soweit bei Unserem Ministerium des Innern zu behandeln, die Bearbeitung des Geld-, Bank-, Zoll-, Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Schiffahrtswesens;

12. die obere Aufsicht über die Thätigkeit der Centralstelle für die Gewerbe, sowie über die derselben unterstehenden Anstalten und Einrichtungen:

13. die Wahrnehmung der Obliegenheiten, welche nach dem Reichsgesetz vom 26. Juli 1897 und den zugehörigen Ausführungsvorschriften der Aufsichtsbehörde über die Handwerkskammern zukommen.

§ 5.

Von dem Vorsitzenden der Ministerialabteilung oder dessen in Angelegenheiten der Landwirtschaft thätigen Stellvertreter (§ 2, Ziffer 2) sind unter Zuziehung der beiden technischen Mitglieder (§ 2, Ziffer 3), und im Falle der nachstehenden Ziffer 1 unter Mitwirkung eines von Uns zu bestellenden richterlichen Beamten, wahrzunehmen:

1. die Obliegenheiten der nach dem Gesetz vom 27. September 1887, die Feldbereinigung betreffend, gebildeten Landeskommission in Feldbereinigungssachen;

2. die Obliegenheiten der nach dem Gesetz vom 30. Juni 1887, die Bäche und die nicht ständig fließenden Gewässer betreffend, in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. September 1899 (Regierungsblatt Seite 667) gebildeten fachlichen Centralbehörde;

3. die Obliegenheiten der nach dem Gesetz vom 27. September 1887, die Landeskulturgenossenschaften betreffend, in der Fassung der unter Ziffer 2 erwähnten Bekanntmachung gebildeten fachlichen Centralbehörde.

Zu den Beratungen und Entscheidungen nach Maßgabe von Ziffer 1 oder 2 sind in den durch Gesetz oder Verordnung bestimmten Fällen die zur Landeskommission oder zur fachlichen Centralbehörde gewählten nicht ständigen Mitglieder zuzuziehen.

§ 6.

Die Ministerialabteilung ist Disziplinarstrafbehörde für das bei ihr und den ihrer Aufsicht unterstellten staatlichen Behörden und Anstalten thätige staatliche Personal. Die Abteilung ist in dieser Eigenschaft befugt, die in Artikel 7 des Gesetzes vom 21. April 1880, betreffend die Disziplinarverhältnisse der nicht

richterlichen Staatsbeamten, vorgesehenen Ordnungsstrafen zu verhängen. Die Verhängung einer solchen ist mit Beschwerde an Unser Ministerium des Innern nach Artikel 15 des genannten Gesetzes anfechtbar, bei dessen Vorschriften es im übrigen mit der Maßgabe bewendet, daß für die Verhängung von Ordnungsstrafen über die ordentlichen Mitglieder der Ministerialabteilung und die Vorstände der bezeichneten staatlichen Behörden und Anstalten Unser Ministerium des Innern allein zuständig ist.

§ 7.

Die Vorschriften des § 19 der Verordnung vom 15. März 1879, betreffend die Organisation der obersten Staatsbehörde bleiben unberührt; im übrigen werden die näheren Bestimmungen über den Geschäftskreis der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe und den Geschäftsgang bei derselben von Unserem Ministerium des Innern erlassen. Diesem bleibt auch überlassen, der Abteilung Arbeitsstoffe auf weiteren mit dieser Thätigkeit zusammenhängenden Gebieten zu überweisen.

Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrückten Großherzoglichen Siegels.

Darmstadt, den 17. Januar 1900.

(L. S.) **Ernst Ludwig.**

Rothe.

Ueber den Geschäfsgang bei der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erging am 2. November 1900 nachstehende Verfügung:

„Die ständig wachsende Geschäftslast der Abteilung kann mit dem vorhandenen Beamtenpersonal nur bei sorgfältiger Einhaltung eines sachgemäßen Geschäftsgangs erledigt werden. In dieser Hinsicht hat sich namentlich die steigende persönliche Inanspruchnahme des unterzeichneten Vorsitzenden in Dingen als höchst mißlich erwiesen, in welchen eine zweckmäßige Erledigung sehr wohl teils auf schriftlichem Wege, teils im Wege des Benehmens mit den Referenten der Abteilung stattfinden kann. Der Unterzeichnete ist durch die ihm obliegende Teilnahme an Versammlungen, Sitzungen und

sonstigen Veranstaltungen aller Art, sowie Rücksprachen mit privaten Interessenten in Dienstsachen in einer Weise in Anspruch genommen, daß ihm die erforderliche Zeit für die von ihm selbst ressortmäßig zu bearbeitenden Angelegenheiten an sich kaum genügend verbleibt. Zur thunlichsten Beseitigung dieser und anderer Mißstände bestimmen wir folgendes:

1. Persönliche Rücksprachen haben für die Regel mit den Referenten der Abteilung stattzufinden, zu welchem Zwecke wir Ihnen in der Anlage die dermalige Einteilung der Referate bekannt geben. Die Referenten sind angewiesen, ihrerseits dem Unterzeichneten über die betreffenden Angelegenheiten Vortrag zu erstatten oder dessen Teilnahme an den Verhandlungen in den hierfür besonders geeignet erscheinenden Fällen nachzusuchen.

2. In allen dienstlichen Angelegenheiten haben persönliche Briefe an den Unterzeichneten oder die Referenten zu unterbleiben, zumal die betreffenden Angelegenheiten sich ohne Akten meist nicht erledigen lassen und die Annahme ausgeschlossen bleiben muß, als könne die Einhaltung des Dienstwegs die Aufmerksamkeit des Referenten in geringerem Maße bewirken, als die persönliche Zuschrift, bei welcher überdies deren Gegenstand, soweit nicht zum Ressort des Unterzeichneten selbst gehörend, der Kenntnisnahme durch denselben möglicher Weise entgeht.

3. Regelmäßige Sprechtage bei den Beamten der Abteilung sind Mittwoch und Samstag (vormittags), bei Landeskulturrat Dr. Klaas Dienstag nachmittags. Während der Sitzungen der Abteilung (Dienstag und Freitag vormittags) sind die Beamten nicht zu sprechen.

4. Wird außerhalb der regelmäßigen Sprechtage mit einem Beamten der Abteilung eine Rücksprache gewünscht, so ist deren Gegenstand so genau zu bezeichnen, daß geprüft werden kann, ob eine mündliche Erörterung im allgemeinen dienstlichen Interesse überhaupt oder zu besonderer Zeit nötig oder zweckmäßig ist. Die bloße Angabe, in einer „wichtigen“,

„persönlichen" oder „dringenden" Angelegenheit vorsprechen zu wollen, genügt nicht.

5. Das unter Ziffer 4 Gesagte gilt auch in denjenigen Fällen, in welchen aus besonders anzugebenden Gründen ausnahmsweise eine Rücksprache mit dem Unterzeichneten statt mit dem Referenten gewünscht wird.

6. Wir sind veranlaßt, die für alle Ressorts bestehende Vorschrift in Erinnerung zu bringen, wonach in Eingaben und Berichten die sogenannten „Devotionalien", wie „gehorsamst", „unterthänigst", „ehrerbietig" u. s. w. wegzubleiben haben und der Gegenstand des Berichts oder der Eingabe in möglichster Sachlichkeit und Kürze ohne weitschweifige Einleitungen oder dergl. vorzutragen ist. Fremdwörter sind thunlichst zu vermeiden.

Referateinteilung in der Abteilung III.

Vorsitzender, Ministerialrat Braun:

Obere Leitung.
Vertretung der Abteilung im Ministerium und nach Außen.
Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen.
Personalien der Mitglieder der Abteilung selbst.
Landeskreditkasse.
Arbeiterschutz und -Wohlfahrtspflege.
Wasserversorgungen und Wohnungswesen.
Zoll- und Handelsverträge ꝛc.

Ober-Regierungsrat Nover:

Personalien der der Abteilung unterstellten Dienststellen.
Juristische Bearbeitung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten.
Voranschläge und Rechnungen der landwirtschaftlichen Vereine.
Grundbuchrecht, Zehnten, Ablösungen.

Versicherungswesen (Kranken-, Unfalls-, Alters-, Invaliden-, Vieh-, Mobilien-, Immobilien-Versicherung), soweit bei der Abteilung zu bearbeiten.
Feldschutz und Feldpolizei.
Forst-, Jagd- und Fischereiwesen.
Staatliche Hilfe bei außerordentlichen Notständen.

Regierungsrat Dr. Usinger:
Enteignungsangelegenheiten, soweit nicht Verkehrswege betreffend.
Centralstelle für die Gewerbe.
Handwerkskammer, Innungen, Waarenhäuser u. dgl.
Schiffahrtsangelegenheiten und Wasserrecht bezüglich der schiffbaren Flüsse, soweit bei der Abteilung zu bearbeiten.
Kaufmännisches Unterrichtswesen.

Landeskulturrat Dr. Klaas:
Feldbereinigungen und Feldwege nebst zugehörigen Katasterangelegenheiten.
Wasserrecht bezüglich der Bäche, Wasser- und Landeskulturgenossenschaften.
Sonstige Meliorationsangelegenheiten.

Landesökonomierat Müller:
Landwirtschaftliches Vereinswesen, soweit nicht Referat Rover.
Landwirtschaftliche Genossenschaften.
Landwirtschaftliches Unterrichts- und Versuchswesen.
Technische Maßregeln zur Förderung einzelner Zweige des Landbaus einschließlich Obstbau.
Landgestüt und Landespferdezuchtverein.
Viehzuchtsangelegenheiten, Molkereiwesen, Geflügel-, Bienen- und Fischzucht.
Landwirtschaftliche Statistik.
Geologische Landesanstalt.

Kreisamtmann Matthias:

Enteignungen für Verkehrswege.
Verkehr mit den Handelskammern.
Rekurse in Gewerbesachen.
Stehender Gewerbebetrieb.
Gewerbebetrieb im Umherziehen.
Messen, Märkte und Taxen.
Zeit, Maß, Gewicht, Geld, Eisenbahn, Post, Telegraphie u. s. w. | soweit bei der Abteilung zu bearbeiten.
Gewerbliche und Handelsstatistik.

Wegen des neuen Handelskammergesetzentwurfes verweisen wir auf den Abschnitt V. dieses Jahresberichtes. Ein von der Handelskammer Mainz im Auftrage der Großherzoglichen Regierung vorgelegter Entwurf von Bestimmungen über die Bildung des hessischen Handelskammertages ist bis jetzt noch nicht zur Beratung gelangt, stieß jedoch bei einigen der hessischen Handelskammern, darunter auch Worms, auf lebhafte Bedenken.

XII. Kaufmännisches Unterrichtswesen in Hessen.

1. Die Frage der Errichtung einer Handelshochschule in unserem engeren Vaterlande, welche seiner Zeit von der Großh. Handelskammer Worms angeregt und beantragt worden ist, hat im Jahre 1900 fast vollständig geruht; irgendwelche Mitteilungen auf den diesseitigen Antrag außer den in unserem vorjährigen Handelskammerberichte niedergelegten sind der diesseitigen Handelskammer nicht zugegangen. Nur gegen Ende des Jahres erfuhr man aus Zeitungsnachrichten, daß in Mainz eine Agitation für die Errichtung einer Handelshochschule daselbst betrieben würde. Bei dem nicht besonders glänzenden Erfolg, den unseres Wissens die höhere Handelsschule in Mainz trotz staatlicher und anderweitiger Unterstützung aufzuweisen hat, scheint eine große Aussicht auf Verwirklichung dieser Pläne nicht vorhanden zu sein, obwohl in dieser Richtung bereits Schritte in der Zweiten Ständekammer gethan worden sind.

Günstiger und mehr Erfolg versprechender sind die Bemühungen der Regierung und der Handelskammern hinsichtlich einer durchgreifenden Umgestaltung des hessischen kaufmännischen Fortbildungsschulwesens im Berichtsjahre gewesen, worüber wir den Abschnitt V. dieses Berichts zu vergleichen bitten. Eine interessante Kundgebung über diese Angelegenheit finden wir in der „Wormser Zeitung" vom 15. März 1900:

„Der Handelskammer in Worms gebührt das Verdienst, die kaufmännische Fortbildungsschulfrage in Hessen in Fluß gebracht zu haben, wenn auch ihr Handelshochschulplan bis jetzt unüberwindlichen Schwierigkeiten unterlegen ist. Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat nunmehr in zweifacher Beziehung den Hebel richtig angesetzt: 1. an der Umgestaltung und Erweiterung der kaufmännischen Fortbildungsschulen (also am richtigen Ort) und 2. in dem Appell an die hessischen Handelskammern (also in der richtigen Weise). So wahr es ist, daß man beim Handelsschulausbau, wie bei jedem andern Ausbau, am besten unten anfängt und daß die Handelskammern die berufenen Organe zur Lösung dieser Aufgabe sind, so unausbleiblich wird es sein, daß die Handelshochschule nach der Seite der Ausbildung von Handelslehrern sofort mitventiliert werden muß; denn kaufmännische Fortbildungsschulen ohne Handelsfachlehrer sind ein Unding. In der Verkennung dieses Grundgedankens liegt die Ursache, daß so viele kaufmännische Fortbildungsschulen nicht gedeihen wollen und können. Aus diesem Grunde schuf Hr. Handelslehrer Heckelman vor Jahren an der Privathandelsschule in Offenbach a. M. das erste deutsche Handelslehrerseminar, das schnell die Blicke der Lehrerwelt auf sich zog, vorzügliche Resultate lieferte, aber infolge mangelhaften Verständnisses und fehlender Unterstützung seitens der maßgebenden Faktoren in die Brüche ging. Auch heute wird ein solches Problem ohne die werkthätige Unterstützung der Regierung kaum ausführbar sein, wenn nicht die Mildthätigkeit opferfähiger Handelskreise einspringt. Unstreitig wäre (für uns in Hessen) die Technische Hochschule in Darmstadt der richtige Ort zur Errichtung eines Handelslehrerseminars, wie das auch seiner Zeit die Wormser

Handelskammer treffend hervorhob. Dort weht die unentbehrliche Lebensluft für die kaufmännisch-technische Ausbildung; dort sind die Lehrkräfte in jeder Beziehung hinreichend vorhanden, namentlich für den Anfang, der bescheiden gemacht werden muß. Klein und rein, ist ja die Losung aller gesunden Unternehmungen! Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auf die kaufmännische Ausbildung von Elementar- und Gewerbelehrern besonders Rücksicht genommen werden müßte. Und da könnte leicht und billig mit Ferienvorträgen über Wesen und Methodik der kaufmännischen Arithmetik, Buchführung und Korrespondenz, über Handels- und Wechselkunde, Volkswirtschaftslehre, soziale Gesetzgebung, Maschinen- und Waarenkunde rc. der Anfang gemacht werden, — je eher, desto besser. Zwei wichtige Ratschläge erlaubt sich der Einsender diesen Zeilen noch beizufügen. Die Handelskammern dürfen das Heft der Leitung der Fortbildungsschulen nicht aus der Hand geben; es sich nicht bequem dadurch machen, daß sie die Fortbildungsschulen anderen Anstalten, an denen Haupt und Glieder kein Verständnis dafür haben, als Appendix oder Aschenbrödel überliefern. Das Knarrzapfentum gewöhnlicher Schulweisheit, wie Vogt sagte, bereitet den praktisch-technischen Schulen den Erstickungstod. Hoffentlich bringen die vereinigten Handelskammern das ihnen zugemutete Opfer gern! Und hoffentlich entschließt sich auch die Kaufmannschaft zur Bewilligung der den Fortbildungsschülern nötigen Zeit — wenn nicht, so zwinge man sie dazu!"

Nach Mitteilungen der Regierung ist beabsichtigt, in das Staatsbudget für 1901/02 für Förderung des kaufmännischen Fortbildungsunterrichts einen Betrag von 12,000 *M.* einzustellen, der nach ganz bestimmten Grundsätzen verteilt werden soll; es ist das nur dankbar zu begrüßen.

2. Die Errichtung einer Oberrealschule in Worms hat die Handelskammer Worms eingehend beschäftigt, welche es in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung auf Antrag des Freiherrn v. Heyl zu Herrnsheim übernahm, diese für Worms überaus wichtige Angelegenheit in Fluß zu bringen. Der Sekretär der Handelskammer veröffentlichte in der „Wormser Zeitung" eine

9*

Reihe von Artikeln, welche die Bedeutung der Oberrealschule und ihre Beziehungen zu dem humanistischen und Realgymnasium, ihre Berechtigungen und ihre Einrichtung auseinandersetzten. Auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters wurde ferner eine Kommission, bestehend aus je drei Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung und der Handelskammer, beauftragt, die Angelegenheit zur Erörterung in einer allgemeinen Bürgerversammlung vorzubereiten, für welche die Herren Prof. Dr. **Nies** und Prof. Dr. **Becker** die Referate übernehmen sollten. Bei der Notwendigkeit einer räumlichen Trennung des hiesigen Gymnasiums und der Realschule, welche einen Neubau für erstere Anstalt voraussetzte, fanden in den darauf bezüglichen Verhandlungen die Vorschläge der Stadt Worms bei der Regierung ein solches Entgegenkommen, daß es nicht mehr nötig erschien, die Frage nochmals öffentlich zu behandeln, sodaß die in Aussicht genommene Versammlung unterblieb. Der Neubau eines Gymnasiums und die Ausbildung der seitherigen Realschule zur Oberrealschule sind beschlossen; letztere wird mit Ostern 1901 ins Leben treten.

3. Wir fügen hier den uns zur Veröffentlichung eingereichten Jahresbericht der Fortbildungsschule des hiesigen kaufmännischen Vereins an.

I. Kaufmännische Fortbildungsschule.

A. Lehrer:

Uebersicht der Stundenverteilung.

Lehrer	Kl. I.	Kl. II.	Kl. III.	Summe der Stunden.
1. Dr. Schäfer, Vorsteher.		Französisch 2 Stunden.		2
2. Boller, Klassenführer III.			Rechnen 1 Stunde, Buchführung 1 St. Französisch 2 Stunden.	4
3. Büttner.		Stenographie 2 Stunden, nur im Sommer.		2
4. Christmann.	Buchführung 2 Stunden	Buchführung 1 Stunde.	Deutsch 1 Stunde.	4
5. H. Geil, Klassenführer I.	Deutsch 1 Stunde, Rechnen 1 Stunde.			2
6. Lautenschläger I.	Französisch 2 Stunden.			2
7. Lautenschläger II., Klassenführer II.		Deutsch 1 Stunde, Rechnen 1 Stunde.		2
8. Matthäus.		Geographie 1 Stunde.	Geographie 1 Stunde.	2

B. Die Lehre.

Außer Buchführung in der 1. Klasse und Französisch wurden alle Unterrichtsfächer mit je einer Stunde wöchentlich bedacht. Die Schüler der 3. Klasse nahmen von Anfang an an dem französischen Unterrichte teil. Bei Beginn des Winterhalbjahres jedoch wurden alle unbrauchbaren Elemente ausgeschieden. Der Unterricht in Geographie ist auf die 3. und 2. Klasse beschränkt worden und zwar so, daß in der 3. Klasse Deutschland inbezug auf die anderen europäischen Länder behandelt wird und in der 2. Klasse inbezug auf die außereuropäischen Länder mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonieen. Weitere Aenderungen des Lehrplans sind nicht vorgenommen worden.

C. Die Schüler.

1. Uebersicht der Schülerzahl am Schluß der Schuljahre:

1891	98
1892	105
1893	93
1894	105
1895	101
1896	98
1897	103
1898	99
1899	104
1900	83

2. Besondere Uebersicht über das Schuljahr 1900/1901:

Anf. d. Schuljahres		Zugang	Austritt	Ausweis.	Ende d. Schulj.
1. Klasse	28	—	4	3	21
2. Klasse	31	—	5	—	26
3. Klasse	36	7	6	1	36
Summe	95	7	15	4	83

Das Sinken der Schülerzahl erklärt sich aus zwei Ursachen. Die Hauptursache ist darin zu sehen, daß ein Teil des Unterrichts (von 9—10 Uhr abends) auf Mittwoch und Samstag nachmittag verlegt worden ist. Die zweite Ursache liegt im § 1 unserer verbesserten Schulordnung, wonach Aufnahme nur

derjenige findet, welcher die Volksschule ganz durchlaufen oder die Reife der Volksschule auf einer anderen Anstalt erworben hat. Wenn auch diese beiden Ursachen für die Folge weiterbestehen, so ist doch wohl anzunehmen, daß auch die Schülerzahl wieder ins Steigen kommen wird.

D. Allgemeines.

Bei Beginn des Winterhalbjahres mußten 15 Lehrlinge, die sich für die kaufmännische Fortbildungsschule anmelden wollten, zurückgewiesen werden, weil nach § 13 der Schulordnung junge Leute, welche die Schule im Sommer nicht besuchen, obwohl sie in Worms anwesend sind, im folgenden Herbst nicht aufgenommen werden können. Diese Bestimmung ist seit Bestehen der kaufm. Fortbildungsschule aufrecht erhalten worden und muß erhalten werden, weil wir Jahreskurse haben und das Schuljahr zu Ostern beginnt.

Die scharfe Kontrole über das Fehlen und die Verspätungen der Schüler hat bei manchen Arbeitgebern zu häufigen Belästigungen durch schriftliche Anfragen des Vorstehers Anlaß gegeben. Diese Anfragen sollen vor allem den Arbeitgeber davon benachrichtigen, daß sein Lehrling dem Unterricht nicht beigewohnt hat. Würde diese Benachrichtigung unterbleiben, so könnte der Lehrling das Geschäft verlassen, um in die Schule zu gehen, während er in Wirklichkeit auch hier durch Abwesenheit glänzt. Außerdem soll durch die Anfragezettel der Arbeitgeber zu einer Begründung der Versäumnis seines Lehrlings veranlaßt werden, wenn nicht vorher die ordnungsgemäße Entschuldigung eingereicht worden ist. Zu diesen Entschuldigungen sind nur die Arbeitgeber berechtigt oder deren gesetzmäßige Stellvertreter, außerdem die Eltern.

II. Handelskurse.

Am 10. Oktober 1900 wurden die von dem Kaufmännischen Verein besonders für junge Kaufleute, die das Einjährigen-Zeugnis besitzen, errichteten Handelskurse eröffnet. Von 36 Herren nahmen 21 teil an dem Kurse für kaufmännische Buchführung, 20 an dem für Handelsrecht, 16 an französischer und 13 an englischer Handelskorrespondenz.

Verteilung.

Mittwoch	8^{15}—9 Uhr	franz.	Handels-	Oberlehrer Dr. Schäfer
	9^{5}—9^{50}	engl.	korrespondenz	Oberlehrer Bonin.
Freitag	8^{15}—9 Uhr		kaufm. Buchführung	Kaufmann Becker.
	9^{5}—9^{50}		Handelsrecht	Rechtsanwalt Baruch.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Großh. Direktion des Gymnasiums und der Realschule zu Worms wurde es möglich, diese Kurse in geeigneten Räumen abzuhalten. Wir sagen der Großh. Direktion auch an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank.

Der Anregung Großh. Handelskammer Worms entsprechend, sei noch bemerkt, daß die kaufm. Fortbildungsschule und die Handelskurse einer staatlichen Unterstützung von 2500 M. jährlich benötigen, um die Trennung überfüllter Klassen, Anschaffung von Lehrmitteln und Aufbesserung der Lehrer zu ermöglichen.

XIII. Die Straßenbrücke über den Rhein bei Worms.

Amtlich wird uns mitgeteilt, daß im Jahre 1900, abgesehen von den Räumungsarbeiten auf den beiden Werkplätzen zu Worms und Rosengarten, hauptsächlich an dem inneren Ausbau der beiden Thortürme der Ernst-Ludwigsbrücke gearbeitet worden ist, und daß diese Arbeiten im Juni 1900 vollständig fertig gestellt wurden. Die feierliche Einweihung der Brücke fand am 26. März 1900 statt.

Hierüber berichtete eine hiesige Zeitung am folgenden Tage in eingehender Weise, aus deren Berichte wir nachstehendes entnehmen:

Des großen Werkes Vollendung.

In stolzer Pracht steht nun der mächtige langersehnte Bau vollendet da, ein Schmuck für unsere altehrwürdige Nibelungenstadt, eine Zierde für den deutschen Strom, in dessen klaren Fluten sich die Pfeiler, Bögen und Türme der Brücke spiegeln. Mit freudigem Herzen schauen wir die Fertigstellung des monumentalen Bauwerkes, und der gestrige Tag bedeutete einen Festtag nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für die nähere Umgebung. Eine feste Verbindung der beiden Stromufer ist nun

geschaffen; keine Schranke vermag fernerhin die beiden Rheinseiten zu trennen, weder Eisgang, noch Hochwasser. Mag jetzt auch der Strom mächtige Eisblöcke dahinwälzen oder mögen hochgeschwollene Fluten riesige Wassermengen mit sich führen: der Verkehr zwischen den beiden Provinzen kann nicht mehr gestört und gehemmt werden. Das ist das erste schöne Geschenk, das das neue Jahrhundert unserer Stadt gebracht hat. Die Schiffbrücke, die nahezu sechs Jahrzehnte lang dem Verkehr gedient hat, entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen der neuen Zeit. Sie hat den Zweck, dem sie zu dienen bestimmt war, redlich erfüllt, aber die neue Zeit braucht neue Verkehrswege und neue Verkehrsmittel. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit"! dies Wort unseres großen Schiller gilt auch hier, Vervollkommnung und Vorwärtsstreben auf allen Gebieten, das ist die Losung der Gegenwart. Den Verkehr zu vervollkommnen und zu heben, den Handel und Wandel zu pflegen und zu fördern, und damit zur Hebung des Wohlstandes beizutragen, das ist die Aufgabe, die unsere stolze Brücke erfüllen soll. „Von ihr erwarten wir mit Recht ein weiteres mächtiges Aufstreben unserer Stadt"! diesen Worten unseres Herrn Bürgermeisters Köhler stimmen wir hoffnungsfreudig zu. Neben der großen volkswirtschaftlichen hat die neue Brücke aber auch eine hervorragend künstlerische Bedeutung. Wir bewundern sie als ein erhabenes und edles Kunstwerk, das den Ruhm des Meisters, der seinen Plan erdacht, dauernd verkünden wird. Durch diesen Prachtbau ist unser altes Worms um eine vornehme Sehenswürdigkeit bereichert worden und die Wellen des Rheinstromes werden auf ihrer Fahrt zum Meere wohl kaum eine zweite Brücke grüßen, die der unsrigen an Schönheit und künstlerischem Werte gleichen dürfte. Die in mittelalterlichem Baustile aufgeführten Türme und Pfeiler erinnern uns an den früheren Glanz und an die frühere Herrlichkeit des alten Worms, in dessen Mauern sich so bedeutungsvolle historische Ereignisse abspielten. Und als gestern feierliche Salutschüsse und Glockengeläute die Eröffnung der Brücke durch unseren erhabenen Landesfürsten verkündeten, bewegten uns Gefühle des Dankes, der Freude und der Hoffnung, des Dankes allen denen gegenüber, die die Erbauung des Werkes

ermöglicht und gefördert haben, der Freude über das schöne Werk, das wir in seiner Vollendung sehen, und der Hoffnung, daß die Ernst-Ludwigsbrücke das wirtschaftliche Gedeihen fördern und unserer Stadt, den beiden Nachbarprovinzen und dem ganzen Vaterlande als eine neue Quelle des Wohlstandes zum Segen gereichen möge!

Worms als Feststadt.

In allen Städten am Rhein weiß man Feste zu feiern, auch in Worms. Für diese Behauptung hat unsere Stadt schon mehrfach den Beweis erbracht. Daß Worms alle Anstrengungen machte, um die hochbedeutsame Feier der Brückeneinweihung zu einer stilvollen und glänzenden zu gestalten, läßt sich denken, zumal dieser Festlichkeit durch die Anwesenheit des Landesfürsten eine ganz besondere Weihe zuteil wurde. Se. Königliche Hoheit weilte gestern als Gast in unserer Stadt und die gesamte Bevölkerung wußte diese hohe Ehre vollauf und dankbar zu würdigen. Die Stadt hatte ihr Festgewand angelegt, und allenthalben hatte man sich bemüht, für schöne Dekorationen Sorge zu tragen. Mit gutem Beispiel ging die Stadtverwaltung voran, indem sie einen namhaften Betrag für die Festlichkeit bewilligte. Mit bekanntem Bürgersinn folgten die Geschäfts- und Privathäuser nach, so daß die Stadt am Festtage in ihrem bunten Feierkleide strahlte.

Die Festvorbereitungen

begannen schon am Anfange der vorigen Woche, als mit der Errichtung der großen Ehrenpforte am Fischereck, am Anfange der neuen Brücke, der Anfang gemacht wurde. Wohl wurde der Fortgang der Arbeiten durch die plötzlich und unerwartet eingetretene schlechte Witterung gestört und verzögert, aber emsige Hände sorgten für eine rechtzeitige Fertigstellung. Selbstverständlich befinden sich die größten Dekorationen draußen am Rheine, wo der Hauptteil der Feierlichkeit vollzogen wird. Die große, schon oben genannte Ehrenpforte repräsentiert sich prachtvoll und zeigt einen überaus reichen und vornehmen Schmuck. Ueber der Mitte des Bogens befindet sich je ein Teppich, der das verschlungene Monogramm des Landesherrn EL trägt. Wappen, Fahnen,

Schilder, Guirlanden und Kränze vervollständigen die prächtige Ausstattung, die allgemein bewundert wird. Eine kleinere Ehrenpforte ist am Aufgange der großen Rampe errichtet. Die Rheinstraße von der Schiffbrücke bis zur großen Ehrenpforte bildet eine Via triumphalis. Zu beiden Seiten erheben sich Flaggenmasten mit hessischen, deutschen, preußischen, bayerischen und sächsischen Fahnen. Die Masten sind mit Fichtengewinden umschlungen und durch Guirlanden verbunden, in der Pappelallee mit Fischernetzen recht wirkungsvoll dekoriert. Erwähnenswert ist noch die neue, eigenartige Dekoration, die der Neubau am Fischereck in den letzten Tagen bekommen hat: Die prächtige Gestalt eines Wormser Fischers, getreu nach dem Leben modelliert, einen großen Fisch in der Hand haltend und mit mehreren Netzen umgeben, eine schöne künstlerische Arbeit, die allgemein gefällt. Die Ludwigsstraße bis zur Hagenstraße ist gleichfalls mit zahlreichen Flaggenmasten dekoriert. Die meisten Privathäuser in denjenigen Straßenzügen, die der Landesfürst bei seinem Einzug in die Stadt berührt, sind mit Fichtengewinden, Kränzen und Fahnen geschmückt. Recht wirkungsvoll ist der einheitlich durchgeführte Schmuck der Hagenstraße in der Nähe des Stadthauses, welch letzteres in seiner prachtvollen Dekoration allgemeine Bewunderung hervorruft. Der Marktplatz, die Kämmererstraße und alle Teile der inneren Stadt zeigen durchweg eine sehr schöne und wohlgelungene Dekoration. In vielen Läden finden sich Büsten und Bilder des Großherzogs, mit hübschem Schmuck umgeben. Eine schöne Dekoration trägt der Ludwigsplatz, eben so auch der Lutherplatz, sowie die Kaiser Wilhelm- und Festhausstraße. Der Heylshof ist wahrhaft vornehm dekoriert und unser Theater ist innen und außen prachtvoll geschmückt. Von der Zinne des Domes, der Gallerie der Dreifaltigkeitskirche, den Bögen der Eisenbahnbrücke und den Türmen der Liebfrauenkirche wehen stolz die Fahnen und flattern lustig im Winde.

Der Festmorgen.

Die Tage vor dem Feste brachten Regen, Schnee und Kälte, und allerwärts sprach man die Hoffnung aus, daß doch der Festtag unter der Ungunst der Witterung nicht leiden möge. Und

die Hoffnung erfüllte sich. Am Morgen des 26. März strahlte lachend die Frühlingssonne herab auf die glitzernden Wellen des Stromes und auf die festlich prangende Stadt. „Worms hat Glück!" rief man sich zu, und die strahlende Sonne trug ihr Teil bei, die Feststimmung zu erhöhen. In den Vormittagsstunden machte sich in den Straßen der Stadt schon ein lebhaftes, festliches Treiben bemerkbar. Ueberall legte man die letzte Hand an, um die Dekorationen zu vervollständigen. Die Züge brachten aus der näheren Umgebung Massen von Festgästen, die ihrer Freude über das vollendete Werk Ausdruck zu geben herbeigeströmt waren. Um die Mittagsstunde stellten sich die Vereine und Schulen auf und marschierten in die einzelnen Straßen, um an der Spalierbildung teilzunehmen. Gehobene Feststimmung herrschte allerseits, ganz besonders bei der Schuljugend, die mit Fähnchen anrückte.

Ehrung des Geh. Oberbaurats Hofmann.

Mittags um 12 Uhr versammelte sich der gesamte Stadtvorstand im Stadthaussaale, woselbst dem früheren hiesigen Stadtbaumeister, jetzigen Geh. Oberbaurat und Professor in Darmstadt, Herrn Hofmann zur Erinnerung an die feierliche Einweihung der Ernst-Ludwigsbrücke ein prächtiges Album nebst kostbarem Widmungsblatt mit herzlicher Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Köhler überreicht wurde. Nach dieser Feier begaben sich die Herren zu Wagen nach dem Wormser Brückenturm, woselbst bereits das Offizierkorps, die geladenen Gäste, die gesamte Bauleitung und die beim Brückenbau beschäftigte Arbeiterschaft, die Vertreter der Presse, die vortragenden Gesangvereine des Sängerbundes Worms, sowie die Kapelle des 118. Inf.-Rgts. Aufstellung genommen hatten, alle in froher Erwartung des

Eintreffens des Großherzogs

harrend. Pünktlich um 12 Uhr 43 trafen die Allerhöchsten Herrschaften auf der Station Rosengarten ein, wo der Großherzog von den Behörden empfangen wurde. Freundlich begrüßte der Herrscher die Herren und bestieg nach kurzer Unterhaltung einen Wagen, um sich, von der an beiden Rheinufern, sowie auf den vor Anker liegenden festlich geschmückten Schiffen aufgestellten wartenden Menge mit vieltausendstimmigem Hurrah begrüßt, über

die geschmückte Schiffbrücke zum Barbarossaplatz zu begeben. Auf der „Chrimhilde“ stimmte die Musik die Nationalhymne an. Böller ertönten und mischten sich in die jubelnden Rufe. So fuhr der Landesherr zum letzten Mal über unsere alte Schiffbrücke.

Die Ehrenkompagnie

hatte um 12½ Uhr Aufstellung am Barbarossaplatz genommen, linker Flügel an der Rheinstraße, rechter Flügel am Fußpunkt des Brückenaufgangs, Front nach dem Rhein. Auf dem linken Flügel der Kompagnie standen die direkten Vorgesetzten. Kurz vor 1 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog am linken Flügel der Ehrenkompagnie ein, nahm die Meldung entgegen und schritt unter den Klängen des hessischen Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompagnie ab, begab sich alsdann mit seinem Gefolge an den Aufgang der Brücke, wo Höchstderselbe den Vorbeimarsch der Kompagnie abnahm. Nach dem Vorbeimarsch begab sich Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge zu Fuß nach dem Wormser Thorturm, woselbst die offizielle

Weihe der Brücke

vor sich ging. Daselbst sangen die Männergesangvereine des Sängerbundes Worms unter Leitung des Bundesdirigenten, Herrn Lehrer Fr. Ludwig, den Weihegesang von Podbertzky unter Begleitung der Kapelle der 118er. Nachdem der Gesang verklungen, überbrachte Hr. Geh. Oberbaurat Imroth Sr. Kgl. Hoheit die Meldung, daß die Brücke vollendet sei. Er erbat sich die Erlaubnis, die

Urkunde des Schlußsteines

verlesen zu dürfen, welch' letzteres sodann durch Herrn Ministerialrat von Biegeleben geschah. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Wir Ernst Ludwig, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. thun kund und zu wissen: Heute im Jahre des Herrn Neunzehnhundert am 26. des Monats März ist von Uns in feierlicher Weise der Schlußstein dieser festen Brücke über den Rheinstrom gelegt und derselben der Name „Ernst Ludwigsbrücke“ verliehen worden. Zugleich ist die Brücke dem öffentlichen Verkehr übergeben worden an Stelle

einer Schiffbrücke, welche nunmehr nahezu 45 Jahre lang, nämlich vom 14. Juni 1855 bis heute, im staatlichen Betriebe gestanden hat. Möge das neue Bauwerk, welches auf Unseren Wunsch durch den Gemeinsinn Unseres Volkes errichtet worden ist, dauernd Segen bringen den Landesteilen, Städten und Landgemeinden, deren Verkehr es zu dienen bestimmt ist. Den Segen Gottes erflehen Wir, daß er das Vaterland und dieses Bauwerk beschirmen wolle für und für. Zum Gedächtnis des heutigen Tages soll diese von Uns und Unseren Ministern vollzogene Urkunde eingelegt werden in den Schlußstein dieses Bauwerks. Vollzogen, Worms, am Tage, Monat und Jahr, wie oben. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Siegels."

Hierauf ergriff Se. Excellenz Staatsminister Rothe das Wort zu einer längeren Ansprache.

Nachdem die Urkunde von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog und den 3 Ministern unterschrieben, nebst anderen Dokumenten in den Schlußstein gelegt und letzterer wieder eingefügt war, that der Großherzog die drei Hammerschläge und vollzog mit den Worten: „Ich taufe dich in Meinem Namen. Möge der Reichtum über dich einziehen und möge der Ruhm über dich in alle Länder hinausziehen" die

Taufe der Brücke.

Die drei nächsten Hammerschläge that Prinz Wilhelm. Hierauf nahm Staatsminister Rothe nochmals das Wort und sprach: „Vollendet ist die Brücke, die hiermit dem Verkehr übergeben wird. Se. Königl. Hoheit der Großherzog lebe dreimal hoch!" Freudig erklang das Hoch; donnernd mischten sich die Böllerschüsse ein und von der Stadt her ertönte das prächtige, weihevolle Geläute der Kirchenglocken. Gleichzeitig wurde nun auch die Schiffbrücke abgefahren und die Festfahrt der festlich geschmückten Dampfboote rheinaufwärts nahm ihren Anfang. Mit Tücherschwenken, Hurrahrufen und unter dem Donner der Schiffskanonen passierten die einzelnen dicht besetzten Boote die Ernst-Ludwigsbrücke. Augenscheinlich war Se. Königliche Hoheit der Großherzog durch das herrliche Bild, das sich seinen Augen

bot, hocherfreut. Der stolze Strom belebt mit den bunten Fahrzeugen, die jubelnden Rufe der Menge und das ganze Ufer dicht bedeckt mit einer freudig erregten Bevölkerung!

Nach circa einhalbstündigem Verweilen Sr. Königl. Hoheit auf der Brücke und nachdem alle mit Passagieren besetzten Boote die Brückenbogen durchfahren hatten, begab sich der Großherzog zu Fuß zurück nach dem Barbarossaplatz, auf welchem Wege ihm von einer Deputation der Arbeiterschaft der Lederwerke von Doerr u. Reinhart noch eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht wurde. Sodann bestieg der Großherzog nebst Gefolge, sowie die geladenen Gäste die bereitstehenden Wagen, um die

Festfahrt

durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt anzutreten. Ueberall von dem vieltausendköpfigen spalierbildenden Publikum mit begeisterten Hoch- und Hurrahrufen empfangen, vollzog sich die Festfahrt ebenfalls in schönster Weise und endigte dieselbe nach Besichtigung des altehrwürdigen Domes, bei welcher Se. Königl. Hoheit seitens des Domchorvereins durch ein Lied erfreut wurde, um 2 Uhr 15 Min. in

Heyls Hof.

Nach circa einstündigem Aufenthalt hierselbst erfolgte die Auffahrt zum

Festmahl im Rathause.

Zehn Minuten nach 3 Uhr langte, unterwegs wieder freudig begrüßt und geehrt, Seine Königliche Hoheit der Großherzog am Stadthause an und begab sich durch die mit Pflanzen hübsch dekorierte Vorhalle nach den Vorzimmern des Rathaussaales, woselbst die Tafeln in der geschmackvollsten Weise gedeckt waren. Am Mitteltische vor Sr. Königlichen Hoheit standen die kostbarsten Vasen und duftige Blumen-Arrangements. Ueberall sah man wertvolle Kunstgegenstände und von der Wand blickte das vollendete Bild des Großherzogs, ein neuer Schmuck des stilvollen Raumes. Im blumengeschmückten Treppenaufgange standen Herolde. Im Vorsaale wurden die Herren zu Sr. Königlichen Hoheit befohlen, welche aus Anlaß des heutigen Tages mit Aus-

zeichnungen bedacht wurden. — Auf dem Lindenplatze spielte die Militärkapelle.

Nach dem zweiten Gange erhob sich Herr Oberbürgermeister Köhler und richtete an den Großherzog eine längere Ansprache, auf welche Se. Königliche Hoheit der Großherzog sofort folgendes erwiderte:

„Heute, als am Schlusse des großen Meisterwerkes, das Worms mit den anderen Teilen Hessens als ein Ganzes vereint, grüße ich die Stadt mit innigem Dank für die Arbeit, die sie geleistet, und die große Liebe, welche die alte Kaiserstadt ihrem Fürsten darbringt. Möge sie ewig blühen und strahlen als eine der schönsten Perlen in Hessens Krone! Das ist mein Wunsch, mit welchem ich diesen Pokal weihe."

Um 4 Uhr fand eine Serenade statt.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich Se. Königliche Hoheit und die Gäste zur

Festvorstellung

ins Theater. Dieselbe hatte, wie vorauszusehen war, ein ausverkauftes Haus erzielt. Für Se. Königliche Hoheit den Großherzog war eine prachtvolle Loge erbaut worden, in welcher er mit Sr. Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm unter begeisterten Hurrahrufen der Theaterbesucher Platz nahm. Die Musik intonierte die Hymne. Fräulein Eichelsheim sprach sodann in ihrer bekannten hinreißenden Vortragsweise den von Herrn A. Ernst gedichteten Prolog, dem dann Richard Wagners „Huldigungsmarsch" folgte. Gegen ½7 Uhr war die Vorstellung beendet und begab sich Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge in die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Köhler, woselbst der Thee eingenommen wurde, während die übrigen offiziellen Festteilnehmer sich im großen Saale des Festhauses zu einer Tasse Thee zusammenfanden. Mittlerweile vollzog sich die

Illumination der Stadt.

Das war eine Pracht! Die Veranstaltung war von dem denkbar besten Wetter begünstigt und gelang ganz vortrefflich. Mit Beginn der Dunkelheit begann man allenthalben die

Illuminationslämpchen anzuzünden und ein wahres Meer von farbigen Lichtstrahlen flutete von den einzelnen Gebäuden herab in die Straßen, in denen eine ungeheure Menschenmenge wogte, um das seltene und prächtige Schauspiel zu genießen. Rote und weiße, grüne und gelbe und andersfarbige Lichtkörper sandten ihre Strahlen aus und boten dem Auge ein Bild des Entzückens. Vielfach sah man brennende Kronen und Sterne, sowie das Monogramm des Landesfürsten in Gas- oder elektrischem Licht erstrahlen; die Stadt ging wieder mit dem besten Beispiel voran und hatte das Stadthaus, den Ludwigs- und Lutherplatz prächtig erleuchtet. Die Kaiser Wilhelm- und Kämmererstraße, der Marktplatz, die Hagen- und Ludwigsstraße boten in ihrem vielfarbigen Lichtermeer einen großartigen Anblick. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich die bengalische Beleuchtung des Domes und der Liebfrauenkirche, die in wundervollem rotem Lichte erstrahlten und sich von dem dunklen Hintergrunde in prächtiger Schönheit abhoben. Das schönste aber war draußen am Rheine zu sehen, die wunderbar schöne Beleuchtung der Ernst-Ludwigsbrücke bei der Fahrt des Großherzogs nach Rosengarten. Mit Worten läßt sich dies großartige Schauspiel nicht beschreiben. Als die Türme in rotem Lichte aufstrahlten, glaubte man sich in ein Zauber- und Märchenreich versetzt. Das war feenhaft und wird jedem, der es gesehen hat, unvergeßlich sein und dauernd in der Erinnerung fortleben. Die ganze Brücke mit ihren Türmen, Pfeilern und Bogen glühte in rotem Lichte und bot einen unbeschreiblich schönen Anblick, ein Entzücken für alle Zuschauer, die mit Staunen und Bewunderung das glänzende Bild beschauten und sich gar nicht satt sehen konnten. Dazwischen schossen Raketen in die klare Abendluft und lösten sich auf in vielfarbigen Schlangen, Ketten und Feuergarben. Mit einem Wort: ein Bild von seltener Pracht und feenhaftem Glanze!

Rückkehr des Großherzogs.

Etwa um 8 Uhr verließ der Landesherr die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters und durchfuhr mit zahlreicher Chaisenbegleitung die erleuchteten Straßen über die Brücke nach Rosengarten, wo er ungefähr um 8¾ Uhr den Extrazug bestieg, um nach der Residenz zurückzufahren.

Abends um ½10 Uhr versammelte sich eine überaus zahlreiche Menge der Festteilnehmer nochmals im großen Saale des Festhauses, um bei Konzert unserer 118er Kapelle, sowie verschiedenen Reden des Verlaufs des für unsere Stadt so hochbedeutsamen Tages zu gedenken.

Verleihungen.

Anläßlich der Brückeneinweihung wurden folgende Ordensauszeichnungen verliehen; es erhielten: Herr Medizinalrat Dr. Salzer, Herr Baurat Reinhardt, Herr Ingenieur Grün, Herr Riegel, Herr Boos, Herr Ministerialrat v. Biegeleben, Herr Geh. Baurat Hofmann das Ritterkreuz 1. Klasse, Herr Nik. Reinhart das Komthurkreuz 2. Klasse, Freiherr Heyl zu Herrnsheim das Komthurkreuz 1. Klasse, Geh. Baurat Imroth die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse; Herr Kommerzienrat Valckenberg wurde zum Geh. Kommerzienrat, Herr Werger zum Kommerzienrat ernannt.

XIV. Zeitgemäße Betrachtungen nach der Eröffnung des Verkehrs über die neue Rheinbrücke zu Worms.

Die Hoffnungen und Wünsche für Ausgestaltung des Verkehrs in Worms und Rheinhessen nach der Eröffnung der festen Straßenbrücke über den Rhein sind von berufener Seite in nachfolgenden Betrachtungen niedergelegt, welche in der „Wormser Zeitung“ vom 7. April 1900 veröffentlicht und uns zur geeigneten Benutzung freundlichst überlassen worden sind.

Das Großherzogtum Hessen enthält 7682 Quadratkilometer mit rund 1,100,000 Einwohnern, das benachbarte Königreich Bayern 75,805 Quadratkilometer mit rund 6 Mill. Einwohnern. Jeder der beiden Staaten ist im glücklichen Besitze einer Provinz am Rhein; die hessische Rheinprovinz ist 1374 Quadratkilometer groß und zählt rund 300,000 Einwohner, die bayerische Rheinpfalz hat 5937 Quadratkilometer und rund 800,000 Einwohner. Während aber die hessische Rheinprovinz nur durch den Rheinstrom von der beträchtlichere hessischen Provinz Starkenburg geschieden, übrigens jetzt durch feste Rheinbrücken bei Mainz und Worms mit derselben verbunden ist, bildet das bayerische Rheinland ein vom bayerischen Hauptlande völlig isoliertes Gebiet.

Vom nordwestlichen Teil dieses Hauptlandes, nämlich vom Kreise Unterfranken, liegt die isolierte Rheinpfalz nicht sehr weit entfernt, da zwischen diesen beiden bayerischen Gebietsteilen nur der aus den zwei genannten hessischen Provinzen bestehende südliche Teil des Großherzogtums Hessen eingeschoben erscheint; dagegen ist die Entfernung zwischen der Rheinpfalz und dem südlich von Unterfranken gelegenen rechtsrheinischen Staatsgebiete Bayerns wegen der dazwischen gelegenen Länder Baden und Württemberg nebst Hohenzollern sehr groß. Während daher auch vor dem Bestehen der Eisenbahnen die hessische Rheinprovinz von dem nur wenige Stunden vom Rhein entfernten Darmstadt aus sehr leicht bereist werden konnte, war der Besuch der Rheinpfalz von München aus selbst im Zeitalter der Eisenbahnen immer umständlich, zeitraubend und kostspielig, besonders für die höchsten Beamten der Zentralregierung und gar für die allerhöchsten bayerischen Herrschaften. Daher mochte es wohl geschehen, daß Land und Leute, namentlich aber die Verhältnisse in der Rheinpfalz im rechtsrheinischen Bayern und speziell in München vielfach nicht so genau bekannt geworden sind, als dies für Darmstadt in seiner Rheinprovinz der Fall war und es auch für München in seiner Pfalz hätte sein sollen. Die Rheinpfalz, auf deren Boden vor der französischen Revolution 43 verschiedene Herrschaften bestanden, besteht größtenteils aus ehemals kurpfälzischem und herzoglich zweibrückischem, dann fürstbischöflich speyerischem Gebiete. In beiden ersteren, den Hauptbestandteil derselben bildenden Territorien herrschte das Haus Wittelsbach weit über ein halbes Jahrtausend, nämlich seit 1214 bis in die französische Revolutionszeit und zwar rechtlich sogar bis zum Lüneviller Frieden (9. Febr. 1801). Die uralte Pfalzgrafschaft bei Rhein verdankte ihre Würde, Blüte und Bedeutung diesem Herrscherhause, das auch die Kurwürde an das Land gebracht hat. Kurpfalz war das erste weltliche Kurfürstentum im alten Reiche und noch im Jahre 1792 übte Karl Theodor als Kurfürst von der Pfalz diese Würde des ersten Kurfürsten aus, indem er nach dem Tode des Kaisers Leopold II. die Fürsten zur Wahl dessen Nachfolgers Franz II., des letzten Kaisers im alten Reiche, nach Frankfurt berief. Weil die über Bayern regierenden Wittelsbacher der Linie Zweibrücken-Birkenfeld

entsprossen sind, die thatsächlich bis 1793, d. h. bis zum Einfall der Franzosen, im Herzogtum Zweibrücken regierten und rechtlich 1799 nebst dem damaligen Kurfürstentum Bayern auch das Kurfürstentum Pfalz erbten, so nennt man die heutige Rheinpfalz das Stammland des bayerischen Königshauses. Die hessische Rheinprovinz ist gebildet teilweise aus ehemals kurpfälzischem Gebiet (wittelsbachisches Schloß zu Alzey und Oppenheim), weshalb heute noch von einer „hessischen Pfalz" gesprochen wird, teilweise aus Gebieten des altberühmten Erzstiftes Mainz (des ersten geistlichen Kurfürstentums im alten Reiche mit dem Fürstprimas Deutschlands), sowie des uralten Fürstbistums Worms Das kleine, aber sehr opulente Rheinland mit dem „goldenen Mainz" kam erst im Jahre 1815 auf dem Wiener Kongreß, der auch die bayerische Rheinpfalz herauszirkelte, an die Dynastie Philipps des Großmütigen. Die Spitzen der neuen Großherzoglich Hessischen Regierung waren daher, wie die hessische Dynastie selbst, Land und Leuten der neuen Provinz fremd. Volk und Regierung mußten sich deshalb erst im Verlaufe der Zeit in die neueren staatlichen Verhältnisse einleben. Dasselbe war auch in dem neuformierten Rheinbayern der Fall, obgleich das isolierte Land von einem angestammten Fürsten beherrscht wurde. Das Gefühl der Zugehörigkeit zum rechtsrheinischen Bayern entwickelte sich wegen der weiten räumlichen Trennung vom Hauptlande nur langsam, trotzdem die neuen linksrheinischen Bayern unter das altgewohnte milde Szepter Wittelsbachs kamen, sogar Thränen der Rührung und Freude vergossen, als der ehemalige Pfalzgraf von Zweibrücken-Birkenfeld im Sommer 1816 zum ersten Male als König Max I. Josef von Bayern sie besuchte und im alten Ahnenschlosse der Herzöge von Zweibrücken die Huldigung des Volkes empfing. Aber man stand bis dahin im größten Teile der neuen Provinz außer allen Beziehungen zu Bayern und die Altbayern erschienen den Rheinbayern als Fremde. Die Rheinhessen und die Rheinbayern hatten daher sehr lange miteinander gemein, daß Beide mit ihren staatlichen Verhältnissen unzufrieden waren und über Zurücksetzung und Benachteiligung seitens des Hauptlandes oder der Zentralregierung sich laut be-

klagten. In allen Wirtshäusern und auf den Straßen konnte man in den verschiedensten Tonarten dieses Klagelied hören; es galt für ausgemacht, daß man in Darmstadt, wie in München kein Gefühl und kein Verständnis für die Schmerzen und Bedürfnisse seiner linksrheinischen Unterthanen habe. Die Leute sagten, daß sie nur zum Bezahlen für den Staat gut seien und daß sie an direkten, wie indirekten Abgaben viel mehr bezahlen müßten, als die rechtsrheinischen Staatsangehörigen. — Jene alten Klagen auf ihre Berechtigung zu prüfen, wäre heute müßig; denn in der hessischen Rheinprovinz sind sie jedenfalls verstummt, und was die Rheinpfalz betrifft, so haben wir im täglichen Verkehre mit unsern Nachbarn unter der weißblauen Landesfarbe längst erfahren, daß auch dort jene Klagen im allgemeinen aufgehört haben, ausgenommen in einem wichtigen Hauptpunkte. Die Rheinhessen müßten aber auch blind, ungerecht und undankbar sein, wollten sie heute noch über ihre Landesverwaltung sich beklagen, da bei uns in Wirklichkeit sehr viel früher Versäumtes nachgeholt und sogar Großes seit einigen Lustren geschehen ist.

Unsere Provinz befindet sich in einem ungeahnten wirtschaftlichen Fortschritte; bis in den letzten Winkel ist das Land dem Verkehre erschlossen; dem Bauer sind durch die zahlreichen Land- und insbesondere Eisenstraßen die besten Absatzwege für seine Produkte gegeben, die er in den nahen gewerbe- und industriereichen Städten, den Knotenpunkten unserer Eisenbahnen, leicht verwerten kann. Die Städte selbst nehmen einen Aufschwung und stehen bereits in einem Flor, daß sie viele auswärtige hinter sich lassen; selbst die einheimischen Zeitgenossen, speziell in Worms und Mainz, sind darüber voll Verwunderung; der Fremde erst weiß dessen nicht genug zu rühmen, namentlich wenn er nach 10—15jähriger Abwesenheit wieder zu Besuch gekommen ist. Die Rheinhessen schauen heute mit Zufriedenheit und Stolz auf ihren stets wachsenden Wohlstand und auf den glücklichen Zustand ihrer heimatlichen Provinz herab und preisen dieselbe als die kostbarste Perle in der großherzoglichen Krone ihres Landesfürsten. Gewiß mit Recht! Nicht nur, daß sie keine Ursache haben, die

Bürger anderer Staaten um wirtschaftliche Vorzüge zu beneiden, bildet vielmehr ihr wohlbesorgtes, gartengleiches Ländchen für andere den Gegenstand des Neides, und sie hören es gerne, daß namentlich ihre rheinbayerischen Nachbarn wegen ihres mustergiltigen Fortschritts im Eisenbahnverkehrswesen Neid auf sie empfinden. Thatsächlich ist aber auch unser rheinhessisches Eisenbahnnetz — überhaupt das hessische — so dicht gezogen, wie in keinem der Nachbarländer, und es wäre noch systematischer durchgeführt, wenn uns Rheinbayern mit Anschlüssen an verschiedenen Endpunkten entgegengekommen wäre. Hat ja doch das kleine Ländchen vier Hauptbahnen: 1) Worms — Mainz — Bingen; 2) Alzey — Worms; 3) Alzey — Mainz; 4) Alzey — Bingen. Dazu diese Menge von Nebenbahnen! Wie viele Bahnen müßte im Verhältnis zur Größe und Bodenbeschaffenheit nach unserem Maßstabe die bayerische Rheinpfalz haben? — Und noch wird kein Landtag in Darmstadt geschlossen, auf welchem nicht über neue Bahnprojekte in Rheinhessen verhandelt und eine neue Linie zu bauen beschlossen würde! Und um den Aufschwung der Stadt Worms aus allen Kräften zu fördern, hat der Staat gleich zwei feste Rheinbrücken auf einmal für ein Dutzend Millionen Mark bewilligt! Dabei ist zu beachten, daß diese Bewilligungen geschahen, nachdem derselbe Staat einige Jahre vorher für die städtischen Hafenanlagen zu Worms etwa 1½ Millionen hergegeben und nachdem der Bahnhof in Worms vor kaum 10 Jahren einen Umbau erfahren hatte, auch eine Bahn zum Trajekt an den Rhein, sowie an die neuen Hafenanlagen gebaut war! — Ob die letzteren Aufwendungen seitens der damaligen hessischen Ludwigsbahngesellschaft gemacht wurden und der Staat nur die Zinsgarantie dafür leistete, bleibt sich für die Sache selbst und für die Stadt Worms gleich; es genügt, daß überhaupt das alles für die Stadt allein geschehen ist. Jedenfalls hat die hessische Staatsregierung den Anlaß dazu gegeben.

Aber der hessische Staat ist bei seinen großartigen letzten Millionenbewilligungen nicht stehen geblieben; er schreckt vor weiteren Bewilligungen von vielen Millionen, die freilich in Konsequenz der Eisenbahnbrücke über den Rhein notwendig erscheinen zu gunsten von Worms, nicht zurück. Der Wormser

Bahnhof soll in großartiger Weise umgebaut werden, die Bahnverbindung von da zur Eisenbahnbrücke, sowie auf dem rechten Ufer des Stromes zum Anschlusse an das rechtsrheinische Eisenbahnnetz, die Herrichtung alles dessen, was mit dieser totalen Umbildung der großen Verkehrsstraße über den Rhein verbunden ist, hat zu geschehen — —, für alle diese enormen Kosten kommt wiederum das Großherzogtum auf und opfert ca. 5 Millionen oder mehr! Wahrhaftig, man muß staunen über solche Opferwilligkeit eines kleinen deutschen Mittelstaates und über den seltenen Unternehmungsgeist, der in dieses Staates Regierung waltet; man muß aber auch die Weisheit derselben bewundern, welche die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit aller dieser ungeheuren Opfer für das fernere Emporblühen der jedem patriotischen Deutschen ehrwürdigen Nibelungenstadt erkannt und durch alle diese Schöpfungen der stolzen Wormatia des Mittelalters ihre alte Bedeutung als Empore des Mittelrheines zurückgegeben und ihre Zukunft als rheinischer Handelsplatz gewährleistet hat.

Selbstverständlich hat die Regierung in Darmstadt sich und dem Staate Hessen mit allen diesen Opfern und Neuanlagen nicht bloß hohes Verdienst und großen Ruhm erworben, sondern sie bringt für alle Zeiten dem Hessenlande, aber auch dessen beiderseitiger bayerischer Nachbarschaft nicht geringen Segen oder doch Vorteil und der hess. Staatskasse zugleich großen finanziellen Nutzen. Leider reicht die Machtfülle dieser fürsorglichen Regierung nicht über die eng gezogenen Landesgrenzen hinaus! Aber dem moralischen Einflusse des ganzen großartigen neuen Werkes werden sich auch die angrenzenden bayerischen Eisenbahnverwaltungen nicht lange entziehen können und es wird der bayerische Nachbar trotz aller Starrköpfigkeit links und rechts des Rheines seine weiteren Maßnahmen treffen müssen, die sich aus dieser neuen rheinischen Querstraße des Verkehrs notwendig ergeben. Es wird eintreten, was das kleine Hessen schon seit Jahren erstrebt, aber wegen des hartnäckigen Widerstrebens des fast 10mal größeren Bayerns nicht erreicht hat, daß der Schienenweg von Worms aus direkt durch den Odenwald zum Main nach dem reizenden Miltenberg und von da nach der

schönen Frankenstadt **Würzburg** gefunden und gebaut wird. Ebenso wird es nicht lange ausbleiben, daß von Worms aus die von dieser Stadt sehr vermißte und im Verein mit den bayerischen Eisthalbewohnern auch schon seit vielen Jahren erstrebte direkte Eisenbahnverbindung mit der zentralen Pfalz hergestellt wird, so daß das Dampfroß in ununterbrochenem Laufe vom Wormser Bahnhof aus direkt westwärts durch das ganze Eisthal die Vogesenwand hinauf nach Kaiserslautern jagen wird.

Die Linie **Worms-Miltenberg-Würzburg** wird, falls man in München sich nicht vom bayerischen gesamtstaatlichen Standpunkte aus früher dazu entschließen sollte, zweifellos dann hergestellt, wenn wegen des infolge der Wormser Eisenbahnbrücke erheblich vermehrten Personen- und Güterverkehrs auf der Strecke Würzburg-Aschaffenburg man bei **Lohr** oder im Spessart, wo eine Erweiterung der Eisenstraße unmöglich ist, nicht mehr durchkommt, d. h. den riesigen Verkehr nicht mehr bewältigen kann. Sind doch die heute schon diese Strecke belastenden Gütermassen kaum zu bewältigen! Die Stauung kann künftig gar nicht ausbleiben. Vielleicht muß erst eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe, wie etwa am Faulenberg bei Rollendorf vor etlichen Jahren, dort die nötige Belehrung geben, wo man heute noch immer von diesem Bahnbau nichts wissen will; dann hätte der bayerische Eisenbahnfiskus etwa die Hälfte von den Millionen für Schadenersatz und Reparaturkosten zu leisten, die der ganze Bau durch den Odenwald kostet! Nach einem solchen kaum ausbleiblichen Unglücksfalle wird alsdann der bayerische Staat alle Anstrengungen machen, um diese Bahn Würzburg—Miltenberg—Worms, die auch im Mainthal schon sehr lange als großes Bedürfnis empfunden wird, zu erreichen. Ob aber nachher das Großherzogtum Hessen dem Königreich Bayern noch so entgegenkommend sich zeigen wird, wie jetzt und gar wie in früheren Jahren, oder ob nicht vielmehr Hessen dann seine großen Bedingungen stellen und die Tragung des weitaus größten Teils der Herstellungskosten der ganzen Bahn **Bayern allein** aufhalsen wird, das ja durch seine langjährige Nichtbeachtung der hessischen und badischen Wünsche und Schmerzen seine Notlage verschuldet hätte, das wird die Zukunft lehren. — Es soll einmal eine Zeit gegeben haben, da Bayern die ganze Bahnlinie durch den ganzen Odenwald von Miltenberg bis Worms

hätte als Eigentum erhalten können, wenn es dieselbe aus seinen Mitteln zu bauen sich hätte entschließen wollen, — also eine bayerische Bahn durch Hessen, wodurch Bayern seine Rheinpfalz mit dem Hauptlande verbunden hätte! — Davon kann freilich heute nach dem Abschluß der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft keine Rede mehr sein. Weder in Hessen, noch in Baden konnte es begriffen werden, daß das Königreich Bayern vom gesamtstaatlichen Gesichtspunkte aus deshalb keine Anstrengungen machte. Man hört manchmal bei Staaten davon reden, daß sie eine Politik der versäumten Gelegenheiten treiben, so namentlich bei Oesterreich, das daran reich sein soll; ob man nicht auch für Bayern wenigstens in seiner Eisenbahnpolitik in diesem Falle diesen Satz anwenden kann? — So viel ist sicher: Je länger Bayern mit der Erstellung der fraglichen Eisenbahnlinie wartet, desto teurer wird dieselbe werden. Daß die Linie aber früher oder später gebaut wird, darüber wird man wohl auch in München nicht zweifelhaft sein. Nous verrons! Hessen, dessen Wormser Eisenbahnbrücke auch Bayern zum nicht geringen Vorteil gereicht, kann für seine zugleich der Allgemeinheit geleisteten Dienste besonders von dem Nächstbeteiligten Gegendienste verlangen; es hat seine Schuldigkeit voll und ganz gethan; es kann warten!

In ganz Hessen, am allerwenigsten in Worms und Darmstadt, versteht man das feindselige Verhalten Bayerns gegen die Herstellung dieses Schienenwegs, obgleich die eigenen Landeskinder Bayerns, die Unterfranken und Pfälzer, selber sich nach dieser Eisenstraße sehnen; diese sind doch auch Bayern und zugleich für die bayerische Staatskasse nicht wenig wert. Man versteht es nicht, da der Geldpunkt für diese wichtige Frage an sich keine Rolle spielt und bei dem ausgezeichneten Stande der bayerischen Finanzen mit ihren Dutzenden von Millionenüberschüssen auch nicht spielen kann. Einstens hat sich das junge Königreich Bayern sogar zu wiederholten Malen sehr für die Kontinuität von Rheinbayern mit dem bayerischen Hauptlande gewehrt; es kämpfte mit aller Energie dafür auf dem Wiener Kongreß (1815—16) und auf dem Aachener Kongreß (1818); der bayerische König Max I. weigerte sich lange, sein Rheinland als isolierte Provinz anzu-

nehmen; er wollte es erzwingen, daß wenigstens ein Strich der dazwischen liegenden Gebiete von Württemberg, Hessen und Baden ihm abgetreten werde, damit das bayerische Staatsgebiet nicht getrennt sei, und wich erst der Gewalt, als er mit seinen Ansprüchen, die wohl rechtlich begründet sein mochten, von allen Mächten (selbst von dem ihm garantiepflichtigen Oesterreich) sich verlassen sah; erst am 20. April 1816, nachdem man mit Waffengewalt ihm gedroht hatte und die militärische Exekution gegen Bayern bevorstand, unterzeichnete er den betreffenden Vertrag und ergriff wenige Tage später Besitz von Rheinbayern. Weder der Rieder Vertrag vom 8. Oktober 1813, welcher dem König von Bayern seinen damaligen Besitzstand (von ca. 1700 Quadratmeilen) zusicherte, noch der Vertrag vom 23. April 1815, worin Oesterreich, Preußen, England und Rußland Max I. einen unmittelbaren Zusammenhang des bayerischen Frankenlandes mit dem bayerischen Rheinlande zugestanden und Hessen, Baden und Württemberg die nötigen Gebietsteile zwecks dieses Zusammenhanges abtreten sollten, halfen damals und später Bayern etwas. Diese drei Interessenten wollten einfach nicht. — Nach dem zwar nicht lobenswerten Beispiele Badens auf dem Aachener Kongresse, das dort mit Hilfe schöner Frauen den Kaiser Alexander I. von Rußland zur Bekämpfung und Vereitelung der erneuerten bayerischen Ansprüche seines königlichen Schwagers Max I. bestimmte, sowie nach dessen ablehnender Haltung gegen den 1828 unter König Ludwig I. erneuerten gleichen Anspruch auf die „badische Pfalz", erscheint es doch für alle Zukunft ausgeschlossen, daß jener erstrebte Zusammenhang hergestellt werde. Da sollte man meinen, daß die bayerische Staatsregierung sich wenigstes auf die einzig mögliche Art bemüht, ihre Rheinpfalz so nahe als möglich ans Hauptland hinüberzuziehen. Dadurch wäre auch zugleich die vorteilhaftere geschäftliche Ausnützung der Rheinpfalz durch die stammverwandten Franken, speziell durch die große Geschäftsstadt Würzburg möglich. — Aber in den maßgebenden Kreisen von Bayerns Hauptstadt scheint ein solcher politischer Gesichtspunkt vollständig aufgegeben zu sein. Das ist zwar Bayerns Sache, aber wir Hessen halten darüber uns auf, weil bei uns bei jeder

Gelegenheit darüber gesprochen wird. Die Hessen erinnern sich gern der alten Familienbeziehungen zwischen dem bayerischen und dem hessischen Regentenhause; war doch die Mutter Königs Ludwig I. von Bayern, die erste Gemahlin Max I., Prinzessin Marie von Hessen, und eine Tochter des Königs Ludwig I., Prinzessin Mathilde, die Gemahlin unseres verstorbenen Großherzogs Ludwig III.! Auch standen die Staaten Hessen und Bayern stets auf freundnachbarlichem Fuße; daher ist uns die obenerwähnte, unserem Bahnprojekte Worms-Miltenberg-Würzburg feindselige Haltung Bayerns desto mehr befremdlich.

Nicht minder renitent zeigt sich Bayern an Hessens Westgrenze bezüglich des Ausbaues einer auch von Rheinhessen schon lange dringend gewünschten Eisenbahn. Wir bauten unsere hessische Eisthalbahn (Worms-Offstein), nachdem drüben die bayerische Eisthalbahn (Grünstadt-Eisenberg) schon fertig war. Da die bayerische Regierung programmmäßig auf dem bayerischen Landtage erklärt hatte, daß diese sogenannte pfälzische Eisthalbahn als das Teilstück einer nach Westen fortzusetzenden Bahn zum Anschlusse nach Kaiserslautern zu betrachten sei, konnte Hessen nicht zweifeln, daß sein sogenanntes Eisthalbähnchen ein Glied in dieser ganzen Kette werden und daß Bayern wegen seines industriereichen Eisthales so bald als möglich das ganze Eisthal beschienen würde. Worms stand ohnehin schon in alter Zeit mit der Westpfalz und speziell mit Kaiserslautern im steten Handelsverkehr, hatte, ausweislich der Wormser Chronik, im Mittelalter wiederholt Handels- und Rechtshilfeverträge mit Kaiserslautern abgeschlossen und die Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Plätzen dauerten bis zur Vollendung der pfälzischen Ludwigsbahn. Da der alte Wormsgau sich westlich bis hinter Kaiserslautern erstreckte und der Wormser Gaugraf in jener Gegend noch zu Gericht saß, so hatten die Beziehungen und die Freundschaft der ganzen Gegend im Westrich zu Worms einen politischen Hintergrund.

Der Stadt Worms ist es in neuester Zeit noch mehr als früher darum zu thun, daß die alten Verkehrsbeziehungen mit dem jetzt zum bedeutenden Industrieplatze gewordenen Kaiserslautern

wiederhergestellt werden; daher nimmt sie an den regen Bestrebungen der Männer des Eisthals für den fraglichen Ausbau der Eisthallinie lebhaften Anteil. Die sichere Hoffnung auf diesen unausbleiblichen Ausbau hat die Wormser Stadtverwaltung nicht nur zu pekuniären Unterstützungen dieser Bestrebungen bestimmt, sondern sie war auch das Motiv, daß Worms sehr bedeutende Summen sich es kosten ließ für die Erstellung des Geländes zum Bau der bayerischen Strecke Offstein-Grünstadt im unteren Eisthal. Worms hat sich überhaupt die größte Mühe gegeben, die Hindernisse zu beseitigen, welche dem Grunderwerb und dem Baue dieser Linie entgegenstanden. Daher glaubt Worms auch berechtigt zu sein, den endlichen Ausbau auch der oberen Eisthalbahn fest zu erhoffen. Ohne diese Hoffnung hätte die Stadt jene großen Summen für die kleine Strecke Offstein-Grünstadt nicht geopfert. Wir wissen, daß im letzten Winter abermals eine Petition des Eisthalbahnkomitees zu Eisenberg nach München ging, worin wenigstens die Fortsetzung von Eisenberg nach Ramsen erbeten wurde, da an mehr zur Zeit nicht zu denken war. Weil wir wissen, daß die ganze Eisthalbahn von Grünstadt bis Enkenbach eine schon im Jahre 1869 von der bayerischen Regierung zugesagte Linie ist, sowie daß die Herstellung des Restes von Eisenberg nach Enkenbach im Jahre 1874 von derselben Staatsregierung zu München neuerdings zugesichert wurde, glaubten wir sicher, daß dieses bescheidene letzte Begehren Genehmigung finden werde.

Mit Spannung hat man die pfälzischen Eisenbahnverhandlungen im bayerischen Landtage hier neulich verfolgt und war nicht wenig verwundert, daß die Regierung nicht einmal das Teilstück Eisenberg—Ramsen zur Bewilligung beantragte. Was man in Rheinhessen und speziell in Worms darüber sprach, daß die bayerische Regierung auf die Einlösung ihrer urkundlichen feierlichen Zusicherungen vor ihren eigenen Unterthanen so wenig Wert legt, das soll hier nicht angeführt werden. In Hessen liegt ein solches Beispiel nicht vor. — Um die übrigen Klagen der Rheinpfälzer über Vernachlässigung ihres schönen Landes im Eisenbahnbau kümmern wir uns nicht, weil wir daran nicht direkt interessiert sind, wie an der Eisthalbahn. Worms ist deswegen auch in steter Fühlung mit dem Komitee und ist öfter

bei dessen Sitzungen vertreten. Für andere hessischerseits beabsichtigte Anschlüsse an rheinbayerische Bahnen, wie z. B. von Wendelsheim, Neubamberg oder Fürfeld aus, interessieren wir uns weniger, zumal dort dafür in Hessen noch keine Opfer gebracht wurden. Gegenüber dem Projekte der Eisthalbahn aber war die großherzoglich hessische Stadt Worms nobel; sie dachte daher, zumal in ihrer historischen Erinnerung als eine der vornehmsten freien Reichsstädte, daß der Satz noblesse oblige auch bei denjenigen hohen und höchsten Herren in Bayern links und rechts des Rheines einschlage, deren gutem Willen die Beschienung des ganzen bayerischen Eisthals, d. h. die moderne Wiederherstellung der uralten direkten Verkehrsstraße Worms-Kaiserslautern einzig anheimgegeben ist.

Zum Schlusse können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es ganz Rheinhessen wundert, warum die bayerische Regierung überhaupt mit dem Bau neuer Eisenbahnen in der Rheinpfalz so zurückhaltend sein mag. Welchen Reichtum an Bodenschätzen verschiedener Art birgt das bayerische Rheinland! Wie reich ist das kleine Land, das jedoch immerhin 1½mal größer ist, als unsere Rheinprovinz, an landwirtschaftlichen Produkten aller Art, wie blühend ist seine Industrie, wie gewerbfleißig, rührig und strebsam ist seine ganze Bevölkerung! Unsere Städte brauchen sehr notwendig seine Steine aus den unerschöpflichen Steinbrüchen, sowie auch seine Hölzer aus den wunderschönen ausgedehnten Waldungen, die meist dem Staate gehören; unsere Landwirtschaft ist sogar für jeden Heubaum auf den Donnersberg angewiesen. Die hessische Rheinprovinz, so üppig, wohlhabend und fruchttragend sie ist, hat kein Hinterland — keinen Westrich — oder kein Holzland, wie es die Rheinpfalz besitzt, und keine Ströme. Mit den genannten Produkten kann am besten das linksrheinische Bayern uns aushelfen. Dieses ist so exportreich, wie kaum ein anderes süddeutsches Land und dabei so günstig für den Export gelegen, wie kein anderes. Daher hätte die Vermehrung der Schienenwege keine Gefahr für die Aktionäre oder für den Staat, wer eben die Bahnen bauen würde. Aber in Rheinbayern scheint man mit der Eisenbahnrente verwöhnt zu sein, da die Hauptgesellschaften Zinsen und Präzipuen und noch

flotte Dividenden, sogar Superdividenden beziehen und die anderen Gesellschaften immerhin neben den auf 3½ Prozent reduzierten Zinsen noch hübsche Dividenden einstreichen. Dieser egoistische Standpunkt ist aber nicht volkswirtschaftlich; er ist namentlich in unserer sozialistischen Zeit verfehlt, ja verwerflich. In unserem eigenen rheinhessischen Interesse — wir sind doch Bürger des deutschen Reiches! — möchten wir dringend wünschen, daß für uns die Rheinpfalz besser erschlossen und ihr Export uns leichter nützlich gemacht wird. Hierzu gehört zunächst die Vollendung der Eisthalbahn. Das wäre zum Segen beider Teile!

XV. Die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms.

Es wurde uns nachstehender Bericht von der Bauleitung in schätzenswerter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt:

Im Jahre 1900 wurden die Bauarbeiten der Eisenbahnbrücke beendigt. Es waren nun noch die beiden Landtürme über Schienenhöhe, der Rest der rechtsrheinischen Stromöffnung und die ganze mittlere Stromöffnung auszuführen; ferner waren der Haltepunkt Worms-Rhein mit seinen Bahnsteiganlagen und Gebäuden, zwei Dienstwohngebäude mit je zwei Familienwohnungen nebst Stallungen, die Stellwerksgebäude an der Blockstation (Abzweigstelle nach Lampertheim bei km 34,0) und in Hofheim i. R., der Umbau der Weichenstraßen in Hofheim, die eisernen Brücken in den Zufahrtslinien und dem zweiten Gleis Hofheim-Biblis und zuletzt die Gleislage zur Ausführung zu bringen. Diese Arbeiten waren am 30. November 1900, dem Tage der Eröffnung der Brückenlinie vollendet. Wesentliche Verletzungen von Arbeitern kamen ebensowenig vor, als Todesfälle, welche durch die Bauten hätten veranlaßt sein können.

Für die Eisenbahnbrücke wurden seit dem Baubeginn am 7. März 1898 im Ganzen folgende Hauptarbeiten geleistet:

Betonierungen 12480 cbm
Mauerwerk 9510 „
Spundwände, geschlagene 810 m

Eisen verarbeitet und verbaut 5527 Tonnen
Hölzerne Schwellen und Bohlenbeläge 1057 cbm
Gleis gelegt 1870 m;

Gesamtaufwand für diese Lieferungen und Arbeiten rund 2,934,000 M.

In den Zufahrtslinien und dem zweiten Gleis Hofheim-Biblis seit dem Baubeginn am 2. Dezember 1898:

Betonierungen 1000 cbm
Mauerwerk 10700 „
Dammmassen 475000 „
Eisen verarbeitet und verbaut 1170 Tonnen
Gleis gelegt 10,13 km;

Gesamtaufwand für diese Lieferungen und Arbeiten 994,000 M.

Der Verkehr in der Richtung von und nach Frankfurt, Darmstadt und Bensheim wurde am 1. Dezember 1900, derjenige in der Richtung von und nach Mannheim am 3. Januar 1901 über die Brücke geleitet; an letzterem Termin wurde auch der Betrieb auf der neuen Hafenbahn eröffnet.

Der Trajektverkehr wurde am 1. Dezember 1900 für alle Züge der vorgenannten Richtungen außer Mannheim eingestellt, in letzterer Richtung nur für Güter. Die vollständige Einstellung des Trajektverkehrs fand am 3. Januar 1901 statt.

Als Tag für die Inbetriebnahme der Brückenlinie und für die feierliche Eröffnung der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms wurde der 30. November 1900 festgesetzt.

Die Einweihung der Eisenbahnbrücke verlief in der programmmäßigen Weise. Das Wetter war kalt und namentlich auf der Brücke wehte ein scharfer Wind. Das hielt aber die zahlreichen eingeladenen Gäste mit ihren Damen nicht ab, die imposante Brücke zu bewundern und genau zu besichtigen. Um 10 Uhr etwa verließ der Zug mit den Festteilnehmern den hiesigen Bahnhof, um an der linksrheinischen Brückenstation Halt zu machen. Von hier aus ging man zu Fuß über die Brücke zu dem rechtsrheinischen Pfeiler, der mit Fahnen drapiert und mit herrlichen Blattpflanzen geschmückt war. Etwa um 11¼ Uhr kam ein Extrazug mit den Gästen aus Darmstadt und bald darauf sah man den Hofzug aus derselben Richtung

kommen. Eisenbahndirektionspräsident Breitenbach empfing Se. Königl. Hoheit, der alsbald auf den rechtsrheinischen Pfeiler zuschritt, auf dem Wege dahin huldvollst für die dargebrachten ehrerbietigen Grüße dankend.

Nun stimmte die Kapelle des Regiments Nr. 118 das niederländische Gebet an, worauf Präsident Breitenbach folgende Anrede hielt:

„Königliche Hoheit! Geehrteste Herren! Als das Frühjahr noch zögerte, in die Lande zu ziehen, vollzog sich nicht fern von dieser Festesstelle in Gegenwart des Allergnädigsten Landesherrn ein feierlicher Akt, der der Einweihung der neuen Straßenbrücke über den Rhein galt. Und jetzt, da das Jahr zur Neige gehet, bietet die Verwaltung der Staatseisenbahnen dem Verkehr einen neuen, den Rheinstrom überspannenden, Brückenbau dar. Ich darf im Namen der Staatseisenbahnverwaltung ehrerbietigen Dank aussprechen, daß Ew. Königliche Hoheit die Gnade gehabt haben, auch dieser Feier Allerhöchstselbst beizuwohnen, und gleichen Dank richte ich an die hohe Festversammlung. Verkörpert der Bau der Straßenbrücke die Fürsorge des Staates für die Pflege des Nahverkehrs und kann, ohne Anderer Mißfallen zu erregen, jene Brücke als unbestrittenes Zubehör der Stadt Worms betrachtet werden, so beansprucht dieser Bau eine über das örtliche Interesse hinausgehende Bedeutung. Zwar wird die altehrwürdige Stadt, die nunmehr zwischen zwei den gewattigen Strom bannenden und doch die Bewegungsfreiheit auf ihm nicht hemmenden Brückenbauten gebettet erscheint, nicht an letzter Stelle Nutzen und Förderung ihrer Interessen von dieser Verkehrsanlage ziehen. Dafür bürgt ihr rüstiges Vorwärtsschreiten und ein Blick auf ihre den Forderungen des modernen Verkehrs entsprechenden Anlagen. Aber nicht minder werden sich der Vorteile des neuen Verkehrsweges erfreuen die zu beiden Seiten des Rheines gelagerten herrlichen Provinzen und die Landeshauptstadt des Großherzogtums, — nicht zu vergessen die Verbesserungen der Verkehrsbeziehungen zwischen dem Königreich Bayern und Rheinhessen, sowie seinen linksrheinischen Landen, der Pfalz — ferner mit den Reichslanden und darüber hinaus. Daß auch der internationale Verkehr im weitesten Sinne durch diesen Brückenbau gefördert werden wird, dafür liefert vollgiltigen Beweis, daß bereits vom 3. Dez.

ab ein zum ersten Male fahrender, dem internationalen Verkehr dienender, direkter Zug von Berlin, Hamburg-Bremen, Amsterdam einerseits, der in Frankfurt seine Vereinigung findet, von dort geschlossen nach den lockenden Gestaden der Riviera über die Brücke und ebenso in umgekehrter Richtung gefahren werden wird, — eine Geburtstagsgabe, welche die wesentlich beteiligte Preußische und Hessische Gemeinschaftsverwaltung und die mitwirkenden Staats- und Privateisenbahnen mit Genugthuung und Freude erfüllt. Wie diese Brücke aber stets ein Bollwerk des friedlichen Verkehrs sein soll und wird, so wird sie auch für die Landesverteidigung ein neues wertvolles Rüstzeug bedeuten. Und nicht zum wenigsten wird sie für die Staatseisenbahnverwaltung zu allen Zeiten dazu beitragen, ihre Leistungsfähigkeit gegenüber den Anforderungen eines ständig und gewaltig ansteigenden Verkehrs erheblich zu steigern. Die Eisenbahnbrücke bei Worms ist das erste größere monumentale Bauwerk, welches von der Verwaltung der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen im Frühjahr 1898 begonnen und nach zweieinhalbjähriger Bauzeit zu Ende geführt worden ist. Dieselbe ist das Erzeugnis angestrengten Fleißes und treuer Arbeit, an welcher mitgewirkt haben die Beamten aller Grade der beteiligten Bundesstaaten, die ersten Kräfte der Ingenieurkunst und der Architektur, die ersten Firmen Deutschlands, insbesondere auf dem Gebiete der Brückenbaukunde, und eine pflichtbewußte, arbeitswillige Schaar von Arbeitern. Kraft und sehnige Stärke sprechen aus den Formen des Baues. Möge er das Blühen und Gedeihen der großen Verkehrsgebiete und der auf ihn angewiesenen Interessen in das Ungemessene steigern helfen, dem Allergnädigsten Fürsten dieses Landes zur reichen Freude und seinem Volke zu Heil und Segen!"

Darauf sprach Regierungs- und Baurat Geibel: „Königliche Hoheit! Ich mache die Meldung, daß der Bau fertiggestellt ist und sofort dem Verkehr übergeben werden kann.

Der Großherzog erteilte die Erlaubnis, worauf Präsident Breitenbach aufforderte, dem Akte die rechte Weihe durch ein Hurrah auf Se. Königliche Hoheit den Großherzog zu geben. Das Hurrah erbrauste und die Musik spielte die Hymne.

Der Großherzog und die Gäste fuhren alsdann mittelst des Hofzuges und eines Extrazuges nach dem Bahnhof Worms,

wobei auf Station „Worms-Rhein“ Halt gemacht und eine Besichtigung vorgenommen wurde.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof war auch die Umgebung der Geleise durch Fahnen u. s. w. festlich geschmückt. Die Arbeiter des Bahnhofsumbaues hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Landesherrn auf diese Weise ein „Willkommen“ entgegenbringen. Am Bahnhof und in allen Straßen, die der Wagenzug passierte, hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen und begrüßte den Großherzog mit jubelndem Zuruf.

Um 1½ Uhr wurde im großen, mit den Büsten des Kaisers und des Großherzogs geschmückten, sehr reich dekorierten Kasino-Saale das Gabelfrühstück eingenommen. Se. Königliche Hoheit der Großherzog nahm in der Mitte der Tafel Platz, an der rechten Seite Minister v. Thielen, an der linken Seite Minister Rothe, gegenüber Eisenbahnpräsident Breitenbach. Se. Königl. Hoheit der Großherzog brachte alsbald folgenden Trinkspruch aus: „Bei diesem Werke Hessens und Preußens, welches soeben vollendet worden ist, auf das wir so große Hoffnung auf die Zukunft setzen, sei unser erster Gedanke an Se. Majestät den Kaiser. Sr. Majestät dem Kaiser zum ersten Male Hurrah! zum zweiten Hurrah! und zum dritten Hurrah!“ Begeistert wurde in das Hurrah eingestimmt, worauf die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte.

Darauf nahm Herr Oberbürgermeister Köhler zu folgender Ansprache das Wort:

„Königliche Hoheit, Excellenzen, hochgeehrte Herren! Das erste Jahr des neuen Jahrhunderts ist noch nicht zur Neige gegangen, so ist auch das zweite der mächtigen Bauwerke, die die beiden Ufer des deutschen Rheinstromes bei Worms verbinden, zur Vollendung gekommen. Dem lokalen Verkehr und der Verbindung zweier hessischen Provinzen zu dienen, ist die Ernst-Ludwigsbrücke bestimmt. Zum allgemeinen Verkehr weit über die Grenzen unseres Landes hinaus ist die neue Brücke berufen. Von neuem ist eine Schranke des Verkehrs gefallen, weiten Gebieten wird der neue Weg zu Nutzen kommen. Die Stadt Worms ist sich der Größe und hohen Bedeutung des heutigen Tages voll bewußt. Geht doch heute in Erfüllung, was so lange und so heiß ersehnt und erstrebt wurde! Neue Aufgaben,

neue Ausblicke in die Zukunft erstehen der Stadt mit dem heutigen Tage. Mit der Einschaltung in den Verkehr mit dem rechtsrheinischen Land ist sie vor ein neues Stadium ihrer Entwicklung gestellt. Freudigen Mutes tritt sie in diese neue Zeit ein. Wie die Devise in den letzten Jahrzehnten war: „Allzeit voran!" so wird sie den kräftigen Willen bethätigen, allzeit vorwärts zu streben, weil sie vorwärts muß, sich selbst zu Nutz und Frommen, dem Hessenlande aber zur Ehre. Tausendfach hat sich deutsche Geistes- und Schaffenskraft an dem neuen Werke bethätigt. Gegründet ist es auf jener Vereinigung, zu der sich zwei Bundesstaaten zusammengefunden haben, zur Förderung beiderseitiger Interessen und in der Ueberzeugung, daß in dem einigen deutschen Reich auch eine wirtschaftliche Reichseinheit zu erstehen habe. Aufgebaut ist das Werk auf der gemeinsamen Arbeit der beiderseitigen Ministerien. Ausgeführt ist es durch die Kunst deutscher Ingenieure, die noch vor kurzem in unserem Nachbarland die staunende Bewunderung der ganzen gebildeten Welt erregten, und unter denen Namen, wie Harkort, Schneider, Holzmann den besten Klang haben. Geleitet ist der Bau von der Eisenbahndirektion Mainz, der Verkörperung der wirtschaftlichen Einheitsidee in unserem Hessenlande, zu der wir das begründete Vertrauen haben, daß sie allzeit eintreten wird zur Hebung und Förderung der Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande. Unser warmer Dank gilt an dem heutigen Tage den Regierungen, den Behörden, den Beamten, aber auch allen, die Hand an das Werk gelegt als Meister oder Geselle, als Arbeitgeber oder Arbeiter. So steht der Bau vollendet, der mächtig gefugt, in der Ferne einem leichten, durchsichtigen Gewebe gleicht, als ein neues Glied in der Kette der Schöpfungen der Regierungszeit Eurer Königlichen Hoheit. Wir wissen, wie Eurer Königlichen Hoheit auf das Höchste, Beste und Schönste ideal gerichteter Sinn unserem Lande sein eigenartiges Gepräge verleiht und wie Schöpfungen von in Hessen früher nie geahnter Art die Wege Eurer Königlichen Hoheit Regierung auszeichnen. Wenn Eurer Königlichen Hoheit das ganze Hessenland zu warmem Danke verpflichtet ist, so hat doch die Stadt Worms heute und immerdar besonderen Anlaß, sich Eurer Königlichen Hoheit

11*

Zuneigung und landesväterlicher Fürsorge zu erfreuen. Höher und hehrer schlagen die Herzen der Wormser Bevölkerung, da Eure Königl. Hoheit auch an dem heutigen für uns so hochbedeutsamen Tag in unserer Mitte weilen. Unserem herzlichsten, innigsten Dank für alle Liebe und Fürsorge wollen wir nicht nur heute in Worten Ausdruck verleihen; wir wollen ihn auch bethätigen, indem wir allzeit mit allen Kräften uns bemühen, uns stets des höchsten Lobes würdig zu erweisen, durch das Eure Königl. Hoheit einst die Stadt mit den Worten auszeichneten, daß Sie eine der schönsten Perlen sei in Hessens Krone. Die hohe Festversammlung aber bitte ich, mit mir zu rufen: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ernst Ludwig lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Musik spielte die Nationalhymne, welche stehend angehört wurde. Bald darauf ergriff Eisenbahnminister v. Thielen das Wort:

„Königliche Hoheit! und Sie, hochgeehrte Herren, bitte ich auch meinerseits im Namen der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft Sie hier am heutigen Tage willkommen heißen und Ihnen unsern Dank und unsere Freude aussprechen zu dürfen, daß Sie der Tauffeier des ersten kräftigen Sohnes der Preußisch-Hessischen Ehe die richtige Weihe durch Ihre Teilnahme gegeben haben. Es sind nunmehr ungefähr $3^1/_2$ Jahre, daß die auf die gegenseitige Verständigung und Gemeinsamkeit der Verkehrsinteressen gegründete Eisenbahngemeinschaft zwischen Hessen und Preußen durch Einsetzung der gemeinsamen Direktion Mainz ihren Schlußstein erhalten hat. Im goldenen Mainz haben wir die Hochzeit gefeiert. Mit vielen trefflichen Reden und manchem kräftigen Glas Wein nach alter guter deutscher Sitte und wie das so üblich ist bei den Hochzeiten, sind dem jungen Paare eine Fülle von Wünschen und Ratschlägen mit auf den Weg gegeben worden. Von den Wünschen, soweit sie ohne große Apparate, ohne große Bauten zu erfüllen waren, ist inzwischen mancher erfüllt worden, dank der einsichtigen, umsichtigen und zielbewußten Thätigkeit der die Gemeinschaft vertretenden Direktionen, ihrer Herren Präsidenten und Untergebenen, aber nicht minder dank auch des Entgegenkommens, welches die ge-

meinschaftliche Verwaltung bei allen hessischen Behörden und den hessischen Korporationen erfahren hat, dank dem wachsenden Verständnis, welches im ganzen Hessenlande den Verkehrsinteressen, den gemeinsamen Verkehrsinteressen entgegengebracht worden ist. Aber es sei ferne von mir, nicht voll und frei anzuerkennen, daß von den berechtigten Wünschen noch manche nicht erfüllt sind, daß große Aufgaben der gemeinschaftlichen Verwaltung noch harren. Die größten Aufgaben liegen, wie das auch anderwärts der Fall ist, in der Neugestaltung und Umgestaltung der alten Bahnanlagen bei den Städten des Landes. Und da kann ich meinerseits nur bestätigen, daß wir bisher bei den städtischen Korporationen, insbesondere auch bei der Stadt Worms, gerne und freudige Mitarbeit und Hilfe gefunden haben, und ich hoffe zu Gott, es wird allezeit so sein, daß wir durch Mitarbeit das Interesse des Landes fördern, daß wir zum Verständnis kommen, zu einem Kompromiß kommen in jedem Falle, ohne den die Sache niemals zu machen ist. Wir müssen beiderseits ab- und zuthun, um zu einem geregelten, das gemeinsame Interesse befriedigenden, Ergebnis zu gelangen. M. H.! Ich habe vorhin von einer Ehe gesprochen. In der Ehe ist bisher kein Mißton gewesen. Wir haben uns ausgezeichnet vertragen. Glücklicherweise waren auch die äußeren Verhältnisse des Ehepaares ganz günstige und wurden von Jahr zu Jahr besser. Das hilft in der Ehe auch zu Glück und Zufriedenheit, wie ja jeder von uns bestätigen kann. Ich will die großen Aufgaben hier nicht näher bezeichnen; ich würde zu weitschweifig werden. Aber von den größeren hessischen Städten ist fast keine unbeteiligt bei diesen großen Aufgaben, und ein Teil dieser Aufgaben reicht sehr tief und weit in das Interesse dieser Städte hinein. Möge es uns gelingen, auch hier die richtige Lösung zu finden, wie man beiden Teilen gerecht wird. Und nun wende ich mich zum Schlusse wieder zu dem Anlaß, der Eure Königl. Hoheit unter uns hier heute versammelt. Eine herrliche Brücke, fest gegründet in Stein und Eisen, ist heute dem Verkehr übergeben worden. Mögen sich alle Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen, die an diese Verbindung auf beiden Ufern des Rheines von Nah und Fern anknüpfen, erfüllen! Möge niemals eines Feindes Fuß über diese Brücke gehen, mögen Wohlfahrt und Gedeihen alle Zeit über sie hinziehen, möge der

Segen insbesondere der alten, ehrwürdigen, aber auch ebenso jugendfrischen und thatkräftigen Stadt Worms in vollstem Maße zuteil werden. Eure Königl. Hoheit! Meine Herren! Ich bitte Ihr Glas zu ergreifen und auf das Gedeihen und Erblühen in immer kräftigerem Maße der Stadt Worms mit mir einen kräftigen Trunk zu thun. Die Stadt Worms, sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Freudig stimmten alle Anwesenden in das Hoch ein, ebenso in die Wünsche, welche von so hochgeschätzter Seite der Stadt Worms dargebracht wurden.

Um 2 Uhr 30 verließ Seine Königliche Hoheit die Tafel und kehrte mittels Sonderzuges nach der Residenz zurück.

Bei Ankunft im Kasino überreichte im Vorsaale Se. Königl. Hoheit der Großherzog folgende Auszeichnungen: Das Ritterkreuz 1. Klasse des Philippsordens dem Regierungs- und Baurat Geibel, dem 1. Direktor bei Harkort-Duisburg, Seifert, dem 2. Direktor bei Harkort-Duisburg, Backhaus; das Ritterkreuz 2. Klasse des Philippsordens dem Ingenieur und Generalbevollmächtigten von Schneider in Berlin, Steiner, sowie dem Ingenieur bei Harkort in Duisburg, Hahner; das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit" dem Kaissonmeister bei Harkort-Duisburg, Helbach.

XVI. Bahnhofsumbau in Worms.

Während in der ersten Hälfte des Jahres 1900 die zwischen der Preußischen und der Hessischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die Finanzierung der für den Gesamtumbau des Bahnhofes Worms benötigten Geldmittel zum Abschlusse geführt wurden, konnte mittlerweile nicht nur mit dem Ankauf des erforderlichen Geländes, sondern auch mit den zunächst zu bewerkstelligenden ausgedehnten Ausschüttungsarbeiten vorgegangen werden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1900 kam alsdann, nachdem der Baufonds in Höhe von rund 6,000,000 Mark gesetzlich bereit gestellt und der Umbauplan seitens der höheren Behörden genehmigt war, die eigentliche Bauthätigkeit in Fluß.

Außer der intensiven Betreibung der dadurch bis Jahresschluß in einem Quantum von rund 200,000 Cbm. nahezu zur Vollendung gebrachten Aufschüttungsarbeiten mit Rheinbaggermaterial wurde einerseits die Ueberführung der Brunhilden- und Donnersbergerstraße über den südlichen Teil des Bahnhofsgebietes und über die Bahnhofstraße kräftig in Angriff genommen und wenigstens hinsichtlich der Mauerkörper, unter gleichzeitigem Vorbereiten der zugehörigen Eisenkonstruktion in der Fabrik, fertig gestellt, andererseits aber vor allem die provisorische Einführung der neuen Rheinbrückenlinie in den erst das Anfangsstadium der Erweiterung zeigenden Bahnhof Worms zum 1. Dezember 1900, diejenige des neuen Verbindungsgleises nach dem Rheinhafen zum Jahresschlusse ermöglicht, und zwar durch Legen der erforderlichen neuen Ein- und Ausfahrtsgleise, der notwendigsten Abstellgleise, der neuen Weichenstraßen und sonstigen Weichenverbindungen samt Signal- und Sicherungsanlagen einschließlich Errichtung zweier Stellwerksgebäude, sowie durch Vergrößerung der Bahnsteige und durch Erbauung eines provisorischen Lokomotivschuppens für 6 Stände (als Ersatz des in Rosengarten wegfallenden Schuppens) samt den nötigen Gleisanschlüssen.

Daneben erfolgte behufs Verlängerung der Gaustraßenunterführung die Herstellung der Widerlager für die neuen Gewölbestrecken, von diesen selbst die Herstellung des größeren, zwischen den beiden alten Bauwerksteilen liegenden Gewölbestückes, sowie die Errichtung der an das Bauwerk anschließenden Stützmauern in ihrer hauptsächlichen Ausdehnung, teilweise auch das Einbauen von Lichtschächten.

Für die beiden neuen Brücken über die Pfrimm wurden die Widerlagermauern bis zur Kämpferhöhe aufgeführt; die daran sich anreihende umfangreiche Pfrimmregulierung wurde nahezu vollendet.

Die Erbauung des Lokomotivschuppens für 24 Stände machte ebenfalls, trotz der große Arbeit erheischenden Fundation, sichtliche Fortschritte und ist, mit Ausnahme der Herstellung einiger

Reinigungsgruben, bis über Scheitelhöhe der Thor- und Fensterbögen gefördert worden, während die Anfertigung der eisernen Dachkonstruktion in der Fabrik stattfand.

Mit der Errichtung der Ladebühne nebst Krahn für das neue Betriebskohlenmagazin, auch mit der Erbauung des Wasserturmes samt Anschluß an die städtische Wasserleitung ist begonnen worden. Das Fundament für die große Drehscheibe bei den Lokomotivschuppen wurde zur Vollendung gebracht.

Die Befestigung der neuen Weganlagen wurde in dem Maße gefördert, als es der Fortgang der Aufschüttungsarbeiten zuließ; so sind bis zum Schlusse des Jahres 1900 rund 1200 qm von den vorgesehenen 5000 qm chaussiert und rund 850 qm von den vorgesehenen 2500 qm bekiest worden.

Gleichzeitig gelangten eine Reihe von Entwürfen für die weiteren Einzelausführungen, darunter auch diejenigen für die bedeutenderen Hochbauten, zur eingehenden Ausarbeitung.

XVII. Städtisches Elektrizitätswerk in Worms.

Am 9. Januar 1900 wurden die größeren deutschen Elektrizitätsfirmen um Offertabgabe bis zum 1. März 1900 ersucht. Den Firmen wurde der Beschluß mitgeteilt, wonach die Stadt auf städtische Kosten ein Elektrizitätswerk zur Abgabe von Licht und Kraft und eine elektrische Straßenbahn zu bauen und zu betreiben beabsichtigt. Es wurde dem angefügt, daß zunächst die Errichtung eines Elektrizitätswerks zur Ausführung kommen und sich die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn, bezüglich deren noch weitere Ermittelungen notwendig seien, unmittelbar daran anschließen solle. Der Aufforderung zur Offertabgabe wurden die allgemeinen und besonderen Bedingungen angefügt. Des weiteren wurde angeschlossen der Stadt- und Konsumplan, sowie ein Plan des zur Erbauung der fraglichen Anlage in Betracht kommenden Geländes.

Die am 2. März 1900 erfolgte Oeffnung der Offerten ergab die folgenden Resultate. Offerten waren von den nachbezeichneten Firmen und zu den dabei angegebenen Preisen eingelaufen:

1.	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin	
	Projekt I	ℳ 568528
	„ II	„ 576728
	„ III	„ 597728
2.	Siemens u. Halske, Berlin	„ 787261,87
3.	Union, Berlin	„ 717500
4.	Schuckert u. Co., Nürnberg	„ 892000
5.	Lahmeyer, Frankfurt, Projekt I	„ 745000
	„ II	„ 744192
6.	Helios, Köln-Ehrenfeld	„ 800470
7.	Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe	„ 652000

Diese Zahlen, die übrigens nur den elektrischen und motorischen Teil des Werkes in sich begreifen, gaben für den Vergleich der einzelnen Angebote insofern kein zutreffendes Bild, als nicht der Lieferungsumfang überall der gleiche war, vielmehr hinsichtlich dieses Umfanges, sowie der von den Firmen vorgesehenen Ausgestaltung des Werkes sehr belangreiche Unterschiede bestanden. Zur Gewinnung eines zutreffenden Urteils darüber, welches Angebot das thatsächlich vorteilhafteste sei, war daher eine Umrechnung nötig, durch welche die verschiedenen Angebote auf die gleiche Basis zu stellen waren.

Mittlerweile war ein für die fernere Entwicklung hoch bedeutsamer Schritt dadurch geschehen, daß es gelungen war, die hervorragende Kraft des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kittler in Darmstadt als beratende und leitende Persönlichkeit bei der Erbauung des Elektrizitätswerkes zu gewinnen. Herr Geheimrat **Kittler** unterzog die vorausgeführten Angebote einer eingehenden Prüfung und Durcharbeitung, deren Frucht eine umfängliche Ausarbeitung war, welche das Gesamterfordernis für das Werk in seinem ersten Ausbau auf 1,100,000 ℳ ermittelte. Für diese Summe ist eine Leistungsfähigkeit von 10,000 installierten Glühlampen einschließlich der auf Glühlampen umgerechneten Bogen-

lampen, sowie 100 installierten Motorpferdekräften und außerdem die für die Beleuchtung des Bahnhofes vorgesehene Energieerzeugung erreichbar, bei einer späteren Erweiterungsfähigkeit auf das Dreifache dieser Gesamtleistung. Eine gleichzeitig beigegebene Rentabilitätsberechnung ließ erkennen, daß die volle Verzinsung der Bausumme, sowie die Deckung der erforderlichen Abschreibungen und Amortisationen schon in den ersten Betriebsjahren einkommen wird und darüber hinaus ein mäßiger Reinüberschuß erwartet werden darf.

In der Ausarbeitung des Herrn Geheimrat Kittler war das Für und Wider der einzelnen Offerten sorgfältigst abgewogen. Mündlich wurde in der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Juni noch eingehend von dem Herrn Gutachter über alle in Betracht zu ziehenden Punkte referiert, sodaß die Stadtverordneten-Versammlung am 20. Juni mit vollster Beruhigung der Firma Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg, den Zuschlag erteilen konnte, in der Gewißheit, ein nach jeder Richtung vollkommenes und dabei preiswürdiges Werk zu erhalten. Wie erwähnt werden möge, war es noch gelungen, Sicherheit dafür zu schaffen, daß die Erfindung der Nernstlampe, wenn dies für den Fall ihrer Bewährung der Stadt als nutzbringend erscheinen sollte, hierorts zu den günstigsten Bedingungen zur Einführung gelangen wird.

Die Zuschlagserteilung an die Firma Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert u. Co. bezieht sich nur auf den elektrischen und motorischen Teil des Werkes. Die Herstellung der umfänglichen Hochbauten wurde der hiesigen Baufirma Paul Schmidt Sohn, sowie einer Reihe Handwerker und anderen Firmen übertragen, die ihre Arbeiten auf dem für das Elektrizitätswerk endgiltig gewählten Platz gegenüber dem Gaswerk so energisch förderten, daß gegen Ende des Jahres mit dem Aufbringen der Dächer begonnen werden konnte und die Innehaltung des für die Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes in Aussicht genommenen Zeitpunktes mit Juli 1901 zu erwarten steht.

Gleichzeitig fand eine neuerliche Umfrage unter der Einwohnerschaft statt, zwecks Erlangung endgiltiger bindender An-

meldungen zum Anschluß an das Elektrizitätswerk, nachdem es bereits vorher gelungen war, mit der Königl. Eisenbahn-Direktion Mainz den Abschluß eines vorteilhaften Vertrages zu erzielen, welcher der Stadt auf eine Reihe von Jahren die Abnahme des gesamten, für die Beleuchtung des Bahnhofes und seiner augenblicklich im Bau begriffenen Ausdehnung benötigten, Stromes aus dem städt. Elektrizitätswerke sichert. Dieser Vertrag, sowie die rege Bethätigung von Anmeldungen auf die vorbezeichnete Umfrage lassen erkennen, daß die bei der Beschlußfassung für das Werk angestellte Rentabilitätsberechnung thatsächlich eine zutreffende sein wird. Besonders hervorzuheben ist das rege Interesse, welches die hiesigen Gewerbtreibenden der Anwendung des elektrischen Stromes als motorische Kraft, zum Antrieb der verschiedenen Maschinen und Apparate ihrer Betriebe, entgegenbringen, wonach sichtlich die Erbauung des Elektrizitätswerkes einem seitens des Gewerbes lebhaft gefühlten Bedürfnis entgegenkommt. Hieraus kann geschlossen werden, daß die hiesige Gewerbthätigkeit thatsächlich durch die neue Kraftquelle gefördert und sonach das Elektrizitätswerk nach dieser Richtung den befruchtenden Einfluß haben wird, dessen Erreichung nicht an letzter Stelle unter den Gesichtspunkten stand, welche den Entschluß zur Erbauung des Werkes im Schoße der Stadtverwaltung reifen ließen.



Besonderer Teil.

Einleitung.

Die Großh. Handelskammer Worms richtete gegen Ende des Monats Januar 1901 folgendes Schreiben an den verehrlichen Handelsstand zu Worms, nachdem, wie im Vorworte dieses Jahresberichtes dargelegt worden ist, beschlossen worden war, die Berichterstattung sich nur auf die Stadt Worms und nicht auf den erweiterten Handelskammerbezirk erstrecken zu lassen:

Die Großh. Handelskammer Worms hat vor nunmehr zwei Jahren den Beschluß gefaßt, gleich fast allen anderen deutschen Handelskammern, alljährlich einen Bericht über die Lage von Handel und Industrie in ihrem Bezirke und über die Thätigkeit der Handelskammer in dem Berichtsjahre zu veröffentlichen. Der vorjährige, sehr umfangreiche, Jahresbericht hat nicht nur in unserem engeren Vaterlande, sondern auch in weiteren Kreisen eine derartige Beachtung und Anerkennung gefunden, daß die Handelskammer daraus schließen darf, mit ihren eingehenden Darlegungen der hiesigen Handels- und Industrieverhältnisse einem vorhandenen Bedürfnisse Rechnung getragen zu haben. Die Thätigkeit der Handelskammern ist im Laufe der letzten Jahre aller Orten eine wesentlich andere, vielseitigere und einflußreichere geworden, indem Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden in einer großen Reihe von Angelegenheiten von größter Wichtigkeit für alle Gebiete des öffentlichen Lebens, insbesondere des Verkehrslebens, auf die Mitwirkung der Handelskammern rechnen. Insbesondere sind die den Jahresberichten der Handelskammern beigefügten statistischen Beigaben, weil sie auf zuverlässigster Grundlage

beruhen, von den Behörden selbst den Handelskammern zugängig gemacht werden und von berufener Seite fachmännisch bearbeitet sind, auch für die Wissenschaft, die Statistik, für die Regierungen bei sozialpolitischen und merkantilen Fragen von hervorragendem Werte. Das Gleiche ist der Fall mit den in den Jahresberichten über die Lage einzelner Geschäftszweige, einzelner Industriebranchen niedergelegten Berichten, welche von den betreffenden Firmen der Handelskammer zur Verfügung gestellt werden. Gilt das eben Gesagte für fast alle Handelskammern, so gilt es ganz besonders für die Berichte der berufenen Vertretungen solcher Handels- und Industrieplätze, welche in einzelnen Gebieten tonangebend sind oder sich durch besonders günstige Entwicklung und Blüte ihrer kommerziellen, industriellen und Verkehrsverhältnisse auszeichnen und dadurch die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen haben. Hierzu darf die Stadt Worms mit Fug und Recht gezählt werden! Um aber den berechtigten Erwartungen in der angedeuteten Richtung wirklich entsprechen zu können, müssen die Handelskammerberichte auch thunlichst umfassend, vielseitig und vor allem möglichst genau sein. Die Handelskammer kann daher der weitgehendsten Beihilfe und Mitwirkung des Handelsstandes bei ihrer Arbeit nicht entraten und ist besonders hinsichtlich der Berichte über einzelne Geschäftszweige fast ausschließlich auf denselben angewiesen. Selbstverständlich werden alle dahingehenden Mitteilungen streng vertraulich behandelt; ebenso ist es von nicht zu unterschätzendem Werte, wenn aus einer und derselben Branche recht viele Berichte eingereicht werden.

Es dürfte sich empfehlen, wenn in den Berichten der Geschäftsinhaber auf folgende Gesichtspunkte besonders geachtet würde:

1. Allgemeine Geschäftslage: Umsatz, Steigen oder Fallen der Produktion. Einfluß der Weltmarktslage auf den betreffenden Geschäftszweig. Konkurrenzverhältnisse.

2. Produktionskosten: Rohmaterialien, Löhne, Arbeiterverhältnisse.

3. Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung: Sonntagsruhe, Ladenschluß, Zahlungsverhältnisse, Geldstand, Kreditverhältnisse, Kaufkraft einzelner Stände, Landkundschaft, Arbeiterstand.

4. Verkehrsverhältnisse: Eisenbahn, Post, Telegraph, Schiffahrt, Fernsprechverkehr.

5. Besondere Wünsche allgemeiner und lokaler Natur.

Wir machen namentlich auf den zuletzt genannten Punkt eindringlichst aufmerksam. Gerade bei der Mitarbeit an dem Jahresberichte der Handelskammer hat der verehrliche Handelsstand die beste Gelegenheit, seine Wünsche in jeder Hinsicht zur Kenntnis der Handelskammer zu bringen, und es bedarf eigentlich nicht noch einmal besonderer Versicherung, daß die Großh. Handelskammer Worms alles aufbieten wird, berechtigten Wünschen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie, namentlich aber des Verkehrs, zur Erfüllung zu verhelfen.

Nach diesen Darlegungen darf die Großh. Handelskammer Worms gewiß erwarten, von dem hiesigen verehrten Handelsstand bei der Abfassung ihres Jahresberichtes in weitgehendstem Maße, namentlich auch von solchen Firmen unterstützt zu werden, welche seither noch keine Berichte eingereicht haben. Sie wird für jede derartige Mitteilung dankbar sein, rechnet aber ganz besonders mit Zuversicht auf die bewährte Unterstützung ihrer Mitarbeiter in der Abfassung der Jahresberichte in früheren Jahren.

Im Interesse einer raschen Erledigung der umfangreichen Arbeit, welche die Herstellung des Jahresberichtes neben der außerordentlich gewachsenen Arbeitslast der laufenden Geschäfte für den Sekretär der Handelskammer bedeutet, ersuchen wir um recht baldige Einsendung der Geschäftsberichte an unser Sekretariat."

Nachdem von einer erheblichen Anzahl hiesiger Firmen die erbetenen Berichte über das Geschäftsjahr 1900 mit sehr dankenswerten Ausführungen eingegangen waren, konnte, nachdem ein

nochmaliges Ersuchen bei manchen der im Rückstande befindlichen Firmen einen günstigen Erfolg gehabt hatte, mit der Zusammenstellung der Berichte begonnen werden. Die Großherzogliche Handelskammer befindet sich in der erfreulichen Lage, nicht bloß die Berichte derjenigen hiesigen Firmen bringen zu können, welche in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Handelskammerberichte seit Jahren die Handelskammer unterstützt haben, sondern es ist ihren Bemühungen gelungen, auch eine große Anzahl neuer Geschäftsberichte zu erhalten, und sie gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß dieses in den nächsten Jahren in noch reichlicherem Maße der Fall sein wird. Um so mehr nimmt die Großherzogliche Handelskammer mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, allen Firmen, welche Berichte eingeschickt haben, an dieser Stelle ihren verbindlichsten Dank für die gewährte Unterstützung nochmals zum Ausdrucke zu bringen.

Die nachfolgenden Geschäftsberichte erscheinen in einer Reihenfolge, die sich durch zufällige Umstände ergeben hat und nicht etwa durch Umfang derselben oder die Zeit ihres Eingehens bedingt ist. Dieselben geben nur die Anschauungen der berichtenden Firmen wieder und sollen die Stellungsnahme der Handelskammer in keiner Weise präjudizieren. Wohl aber wird die Handelskammer die gegebenen Anregungen in Bezug auf Handel, Industrie und Verkehr bereitwilligst zum Gegenstand ihrer Erörterungen machen und zur Durchführung die Hand bieten!

1. Bericht über Lederfabrikation.

Die allgemeine Lage unseres Geschäftes im verflossenen Jahre ist als eine günstige nicht zu bezeichnen.

Es bedurfte großer Anstrengungen, um den Absatz der fertigen Fabrikate in Einklang mit demjenigen des Jahres 1899 zu bringen und die Erlöse zu halten, welche am Schlusse des genannten Zeitabschnittes erzielt worden sind.

Die Notierungen der Rohwaare blieben während des ersten Semesters 1900 auf einer außergewöhnlichen und in unserem Berichte vom 5. Januar 1899 angedeuteten Höhe.

Die Sommermonate des verflossenen Jahres brachten wohl einen, schon durch die Jahreszeit bedingten, unwesentlichen Rückgang, der aber rasch wieder verschwand, als die Erledigung der Präsidenten-Wahl neues Leben dem nordamerikanischen Markte zugeführt hatte.

Eine sehr fühlbare Erhöhung unserer Kostpreise wurde weiter durch die Verteuerung fast aller der bei der Fabrikation nötigen Materialien hervorgerufen, und diese Thatsache, sowie die Höhe der Rohfell-Notierungen ließen die Erzielung nur eines in recht bescheidenen Grenzen gehaltenen Nutzens für die fertige Waare erwarten.

Es gelang wohl für einzelne Fabrikate einen Teil der unbedingt nötigen Mehr-Erlöse zu erreichen; aber sehr viele Abnehmer zeigten doch, gestützt auf mehr oder weniger bedeutende Lagervorräte zu billigeren Preisen, eine gewisse Zurückhaltung beim Einkaufe, die einer Ausdehnung des Absatzes naturgemäß hinderlich sein mußte und speziell dem Herbst-Geschäfte nicht die Bedeutung gab, welche für dasselbe von allen Seiten erwartet worden war.

Innerhalb unseres Betriebes hat sich auch im verflossenen Jahre die Nachfrage für chromgegerbte Kalb- und Ziegenfelle in bedeutendem Maße geltend gemacht und der von uns seit Jahren eingeführten Chromgerbung weitere und anerkennende Bedeutung gegeben.

Wir haben unseren diesbezüglichen Fabrikaten im Laufe des Jahres 1900 ein neues Produkt in Form glatt lackierter Chevreaux beigefügt und es unter dem Namen „Lustrochrom" in den Handel gebracht.

Die Waare fand willige Aufnahme und ist ein vollwertiger Ersatz für die auch bei uns verwendeten amerikanischen Ledersorten ähnlicher Fabrikations-Methoden, denen bedauerlicher Weise von einem Teil der deutschen Konsumenten immer noch eine kaum berechtigte Vorliebe entgegengebracht wird.

Die Verdienste unserer Arbeiterschaft hielten sich auf der ungefähren Höhe derjenigen des Jahres 1899.

Wir betonen gerne, auch für die verflossene Berichts-Periode, ein ungetrübtes Verhältnis zwischen uns und unserer gesamten

Arbeiterschaft, in deren Interesse wir in erster Linie die Eröffnung der beiden Rheinbrücken mit Freuden begrüßen. Die weiteren Verkehrs-Erleichterungen, welche unsere Arbeiter durch Einführung der projektierten elektrischen Bahnverbindungen erwarten dürfen, verdienen in jeder Hinsicht thatkräftige Förderung von Seiten der Großh. Handelskammer.

Seit einer Reihe von Jahren haben wir in unseren Berichten die bedauerlichen Nachteile geschildert, die für unsere Industrie infolge zu niedriger deutscher Zollsätze gegenüber Nord-Amerika bestehen.

Wir verfehlen nicht, auch in der vorliegenden Mitteilung die Großh. Handelskammer neuerdings zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß diese anormalen Verhältnisse beseitigt werden.

Die Möglichkeit, ihre Ueberproduktion nach Deutschland zu werfen, gibt den amerikanischen Fabrikanten, Gelegenheit, bei der Preisbildung der Rohwaare ein gewichtiges Wort mitzureden und dann des öfteren entscheidend aufzutreten.

Die nachteiligen Einflüsse, welche diese Thatsache bei der Festsetzung der Notierungen für rohe Kalb- und Ziegenfelle auf unsere Industrie ausübt, sind bekannt. Sie wirken oft um so schädigender, als die amerikanischen Lederfabrikanten eine kontinuierliche Teilnahme an den Vorgängen des Rohfell-Marktes nicht kennen und nur zeitweise, und sehr oft unvermittelt, eingreifen, und dadurch verhindern, daß mit dem gerade giltigen Preise der Rohwaare für gewisse Zeitabschnitte gerechnet werden kann.

Die Zollsätze, welche, unserem Wissen nach, im Reichsamte des Innern für amerikanische Leder in Aussicht genommen sind, halten wir für viel zu niedrig gegriffen.

Sie bilden absolut nicht die Grundlage, welche unserer Meinung nach geschaffen werden muß, wenn man die deutsche Feinleder-Industrie, — und ein so bedeutender Zweig der deutschen Gesamt-Industrie kann dies doch wohl verlangen —, in die Lage setzen will, den Kampf mit den Amerikanern unter gleichen Voraussetzungen erfolgreich führen zu können.

Ebenso ersuchen wir die Großh. Handelskammer, geeigneten Ortes **gegen** die Einführung von Zöllen auf Rinden, Gerbstoffe und Gerbstoffauszüge thätig sein zu wollen.

Wir haben uns in dieser Sache einer größeren Anzahl hessischer Gerber angeschlossen und geben in der Anlage Kenntnis von der Eingabe, welche dieselben in der gleichen Angelegenheit an das Großh. Hessische Staatsministerium gerichtet haben.

„Auf ihrer diesjährigen Versammlung in Wiesbaden haben die deutschen Forstwirte beschlossen, den zuständigen Behörden die nachstehenden Sätze für Gerbmaterialien zur Einfügung in den neuen Zolltarif zu empfehlen.

Eichenrinde	*M* —.50 f. d. Dz.
Nadelholzrinde	„ 1.— „ „ „
Andere Rinden, nicht besonders genannt	„ —.50 „ „ „

Algarobilla, Bablah, Galläpfel, auch gemahlen; Katechu, brauner und gelber Gambir, roh oder gereinigt; Kina Dividivi, Eckerndopper, Knoppern, Myrabolanen, Sumach, Valonea und andere nicht besonders genannte Gerbmaterialien: **frei**; Quebrachoholz und anderes Gerbholz in Blättern, auch gemahlen, geraspelt oder in anderer Weise zerkleinert *M* 10.— für den Doppelzentner.

Gerbstoffauszüge für 1 Kg. nutzbarer Gerbstoffe *M* —.50.

Aus Gründen, welche wir uns im nachfolgenden zu entwickeln die Ehre geben, gestatten wir uns an Ew. Excellenz die ganz ergebene Bitte zu richten, den Herrn Bevollmächtigten unserer Regierung bei dem Bundesrate veranlassen zu wollen, gegen die oben angeführten Zollsätze Stellung zu nehmen und gütigst dahin zu wirken, daß für sämtliche Gerbmaterialien-Positionen im neuen Zolltarif die Zollfreiheit, wie seither, festgelegt wird.

Die gesamte Leder-Industrie in unserem engeren Vaterlande arbeitet, wie bekannt, unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen bezüglich ihrer Rentabilität.

In allen ihren Teilen, der Sohlleder-, Oberleder- und Feinleder-Branche, ist der Nutzen der Fabrikanten, sobald von einem solchen überhaupt noch gesprochen werden kann, auf das geringste Maß reduziert, und jede, wenn auch noch so kleine, Erhöhung der Herstellungskosten ist unter Umständen dazu angethan,

den Rest des geringen Verdienstes zu absorbieren, oder in thatsächlichen Verlust umzuwandeln.

Die von den deutschen Forstwirten zur Einführung empfohlenen Zollsätze würden, wenn sie Gesetz werden sollten, eine unbedingte und sehr fühlbare Schädigung der Leder-Industrie bewirken.

Die Verwendung der Eichenrinde, speziell in unserem engeren Vaterlande, ist eine allgemeine. Hessen, sowie die angrenzende Pfalz und Baden liefern, wie bekannt, eine vorzügliche Qualität dieses Gerbmaterials.

Die Mengen jedoch, welche jährlich durch das Schälen gewonnen werden, decken bei weitem nicht den Bedarf der einheimischen Lederfabrikanten, sodaß die in Hessen und Baden besonders entwickelte Feinleder-Industrie gezwungen ist, größere Quantitäten Eichenrinde aus dem Ausland zu beziehen.

Auch der Bedarf an Fichtenrinden kann nicht allein im Inlande gedeckt werden, obwohl die von diesem Gerbmaterial eingeführten Mengen nicht die Höhe der importierten Quantitäten Eichenrinden erreichen.

Was nun den projektierten Zoll auf Fichtenrinden im Werte von ℳ 1.— per 100 Kilo anbetrifft, so halten wir denselben, unter Wahrung unserer grundsätzlichen Gegnerschaft gegenüber Zöllen auf Gerbmaterialien, auch für viel zu hoch im Hinblick auf denjenigen von ℳ —.50 per 100 Kilo für Eichenrinden.

Die ungefähren Werte beider Produkte sind ℳ 11.— per 100 Kilo für Eichenrinden und ℳ 6.— per 100 Kilo für Fichtenrinden, und der projektierte Zollsatz von ℳ 1.— für Fichtenrinden erscheint auch deshalb als ganz willkürlich gegriffen, weil der Gerbstoff beider Rinden-Arten ungefähr der gleiche ist.

Der Entwurf der deutschen Forstwirte benennt in seiner weiteren Zusammenstellung die Gerbmaterialien, welche bei ihrem Import nach Deutschland einem Zolle nicht unterworfen sein sollen.

Die Freigabe der darin aufgeführten Gerbmaterialien dürfte wohl zweifellos der Erkenntnis entsprungen sein, daß die deutsche Leder-Industrie bei ihrer fortschreitenden Entwicklung und in

dem Bestreben, mit der auswärtigen Konkurrenz den Kampf erfolgreich aufnehmen zu können, zu ausländischen Gerbmaterialien greifen mußte und daß das Inland denn doch nicht die Materialien liefern kann, welche den deutschen Gerbereien zur Notwendigkeit geworden sind.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die deutsche Leder-Industrie gezwungen wurde, Gerbmaterialien zu verwenden, **welche eine Verminderung der Fabrikationsdauer ermöglichten.** Diese Thatsache, sowie die bereits im Eingang dieser Zeilen erwähnten ungünstigen Rentabilitäts-Verhältnisse der Leder-Industrie dürften den deutschen Forstwirten die Befürwortung der Freigabe einzelner Gerbmaterialien nahegelegt haben.

Um so ungerechter erscheint demgegenüber der projektierte Zoll auf Quebracho- und andere Gerbhölzer, sowie Gerbstoffauszüge.

Die Verwendung der durch die beiden Positionen getroffenen Gerbmaterialien ist eine sehr bedeutende, und es wird wenige Betriebe innerhalb der deutschen Leder-Industrie geben, bei welchen sie nicht, in irgend einer Form, zur Verwendung gelangten.

Die Sohlleder-Industrie im besonderen benötigt ganz bedeutender Quantitäten Quebracho, und es genügt gewiß der Hinweis darauf, daß der projektierte Zoll auf diesen Artikel ca. 160 % des Wertes des Materials beträgt, um die enorme Schädigung zu charakterisieren, welche die Einführung eines solchen Satzes für die Leder-Industrie im Gefolge haben müßte. Eine ebenso einschneidende Schädigung unserer Industrie dürfte die Einführung eines Zollsatzes für Gerbstoff-Auszüge hervorrufen.

Wir gestatten uns, darauf aufmerksam zu machen, daß nach eingehenden Berechnungen in einem Großbetriebe die durch den Zollsatz auf Gerbstoffauszüge zu erwartenden Mehrkosten bei

Eichenholzextrakt 50 % des Wertes des Materials
Kastanienholzextrakt 58 % „ „ „ „
Quebrachoholzextrakt 80 % „ „ „ „

betragen, und können nur wiederholt darauf hinweisen, daß die Verwendung der betreffenden Materialien in unserer Industrie eine allgemein notwendige geworden ist.

So bedeutet der Vorschlag der deutschen Forstwirte in seiner Gesamtheit eine schwere Schädigung einer bedeutenden

Industrie. Unlogisch in seinen Einzelheiten, bedroht er auf das empfindlichste alle Gerberei-Betriebe, die unter der Ungunst der Verhältnisse in ihrer Rentabilität bereits so beschränkt sind, daß weitere Lasten den Ruin einer Anzahl von ihnen zweifellos nach sich ziehen müßten.

2. Bericht über die Feinleder-Industrie in Worms.

Der Geschäftsgang im Jahre 1900 war starken Schwankungen unterworfen.

In dem letzten Jahresberichte wurde bereits erwähnt, daß die hohen Rohfellpreise die Kalbleder-Industrie genötigt hatten, mit Anfang des Jahres 1900 eine weitere Steigerung ihrer Verkaufspreise eintreten zu lassen. Diese Preiserhöhung hatte zunächst zur Folge, daß die Abnehmer, insoweit sie noch Abschlüsse zu früheren Preisen hatten, von denselben ausgiebigsten Gebrauch machten, wodurch der Absatz in dem Anfange des Jahres sich außerordentlich lebhaft gestaltete.

Später, als es sich darum handelte, die erhöhten Preise anzulegen, ließ die Nachfrage nach und konnte der Absatz nicht mehr auf der gleichen Höhe erhalten werden. Die Abnehmer glaubten, durch Zurückhaltung mit ihren Aufträgen bei der Oberleder-Industrie wieder billiger ankommen zu können, was indessen an der gesunden Gestaltung der Produktionsverhältnisse der letzteren gescheitert ist.

Das unrentable Geschäft im Jahre 1899 hatte wenigstens das Gute, daß bei dem anhaltenden großen Mißverhältnis zwischen dem Einstand und den Verkaufspreisen weniger gearbeitet wurde. Die Ueberproduktion in der Oberleder-Industrie war bald beseitigt und überall machten sich knappe Bestände fühlbar. Dank dieser veränderten Lage war es, trotz des langsamen Absatzes, in der zweiten Jahreshälfte möglich, den Preisaufschlag fest durchzuführen, sodaß in dieser Hinsicht das Jahr 1900 in unserer Industrie eine entschiedene Wendung zum Besseren gebracht hat.

Wie im vorigen Berichte schon hervorgehoben wurde, war der Preisaufschlag für Leder im Januar v. J. im Verhältnis zu dem hohen Stand der Rohwaare sehr nieder gegriffen, gestützt auf die Erwartung, daß letztere im Laufe des Jahres wieder im Preise zurückgehen würde. Der Rohfellmarkt hat auch um die Mitte des Jahres eine solche Richtung genommen, aber nur für kurze Zeit, da bald darauf durch große Käufe von Seiten Nordamerikas der Markt für rohe Kalbfelle wieder stark beeinflußt wurde. Nordamerika nahm in den leichten Sorten den größten Teil der noch vorhandenen Vorräte zu steigenden Preisen aus dem Markt, welcher dadurch eine außerordentlich feste Stimmung gewann.

Der erwartete Rückgang der Rohfellpreise ist demgemäß nirgends eingetreten, wogegen für leichte und mittelgroße Waare ein solch erheblicher Aufschlag eingetreten ist, daß die Preise dieser Sorten eine Höhe erreicht haben, wie wir sie seit einer langen Reihe von Jahren nicht mehr gehabt haben.

Sollten diese überaus hohen Preise der bezeichneten Sorten sich auf die Dauer erhalten, so wird die Kalbleder-Industrie bald genötigt sein, ihre Verkaufspreise neuerdings in die Höhe zu setzen.

Die Folge der geschilderten Schwankungen war, daß der Gesamtumsatz, sowie die Produktion des Jahres 1900 hinter dem Vorjahre zurückgeblieben ist.

Was die Konkurrenzverhältnisse betrifft, so hat sich in diesem Berichtsjahre die Leder-Industrie Amerikas wieder in verschärftem Maße fühlbar gemacht.

Die außerordentlich günstigen Verhältnisse derselben — im eigenen Lande abgesperrt durch enorm hohe Zölle, welche auf die meisten Oberleder fast prohibitiv wirken, im Ausland gefördert durch Genuß der meistbegünstigten Zölle — ermöglichten es ihr, in Europa ein großes Feld für den Absatz ihrer Produkte zu gewinnen und dadurch die deutsche Oberleder-Industrie in beängstigender Weise zu schädigen.

Es liegt in dieser Konkurrenz eine große Gefahr nicht allein für Deutschland, sondern auch für den ganzen Kontinent, und es ist für die deutsche, sowie für die kontinentale Leder-Industrie

eine Lebensfrage, daß bald eine energische Wandlung geschaffen wird. Reziprozität muß erreicht werden; wenn nicht gutwillig, — dann durch Kampf; denn lange darf der jetzige Zustand der unbilligen Mißverhältnisse nicht mehr bleiben, wenn unsere Industrie nicht dauernd schwer beeinträchtigt werden soll. Es dürfte sonst sehr bald unmöglich sein, die Betriebe in ihrer jetzigen Höhe weiterzuführen und die darin beschäftigte große Zahl von Arbeitern fernerhin zu erhalten.

Wir betrachten es daher als wichtigste Aufgabe für die Handelskammer, in diesem Sinne ihren Einfluß zur Geltung zu bringen, damit die hiesige Gegend durch den Rückgang unserer im Weltmarkt so angesehenen Oberleder-Industrie nicht auf die empfindlichste Weise auf die Dauer geschädigt werde.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Jahre 1900 im Durchschnitt: 3668.

3. Bericht über die Lage des Lederhandels.

Die Lage in unserer Branche war in dem vergangenen Jahre weniger befriedigend, wie in dem vorhergehenden. Wenn unser Absatz auch nicht zurückgegangen ist, so war das Geschäft im allgemeinen doch nicht so gesund und befriedigend wie im Jahre 1899.

Den großen gut fundierten Schuh- und Schäftefabriken werden von den Lederfabrikanten so billige Preise eingeräumt, daß die Ledergrossisten überhaupt nicht mehr konkurrieren können. Das Geschäft mit der mittleren Kundschaft, auf welche die Ledergrossisten angewiesen sind, ist dagegen mit großem Risiko verbunden und wird durch das lange Kreditgeben immer unrentabeler.

Fast sämtliche Ledersorten und speziell Oberleder sind im vergangenen Jahr teuer gewesen, was für den Zwischenhandel auch nicht von Vorteil war.

Als feststehende Thatsache ist zu verzeichnen, daß in Bodenleder die seit einigen Jahren eingeführte Gerbmethode mit exotischen Gerbstoffen, welche es dem Fabrikanten ermöglichen, in kurzer Zeit ein haltbares Fabrikat herzustellen, sich in ganz Deutschland eingebürgert hat und in Folge dessen der Bedarf in

Bodenleder, welches nach altem System mit Eichenrinde gegerbt wird und bis zur Fertigstellung über ein Jahr Zeit nötig hat, ganz bedeutend zurückgegangen ist.

Dieselbe Erscheinung tritt bei Oberleder zu Tage. Die von den Fabriken der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika schon längere Zeit eingeführte sogenannte Chromgerbung haben auch verschiedene deutsche Lederfabrikanten aufgenommen und sind letztere gleichfalls im Stande, ein gutes Fabrikat in ganz kurzer Zeit herzustellen.

Dabei bleibt nur zu bedauern, daß unsere deutschen Fabrikanten gegenüber der nordamerikanischen Konkurrenz, welche in Deutschland durch viele Agenten vertreten ist, und namentlich die großen Schuhfabriken besuchen läßt, durch unsere Zollgesetzgebung so wenig geschützt sind. Hierdurch wird natürlich auch der deutsche Lederhandel und mit ihm der kleinere Schuhfabrikant und Maßschuhmacher geschädigt, weshalb eine Aenderung der Zollverhältnisse nur zu wünschen ist.

4. Bericht über den Kolonialwaarenhandel.

Eine Firma berichtet:

Das Jahr 1900 hat sich in gleich regem Verkehr dem Vorjahre angereiht, da fast alle angebauten Früchte der hiesigen Umgegend reichlich und in guter Qualität geerntet wurden.

Der diesjährige Obstausfall hat sich reichlich gestaltet und ist demgemäß der Umsatz in getrockneter Waare gegen Jahresschluß ein minimaler. Bosnische, sowie kalifornische Importe haben trotzdem guten Preis und sind getrocknete Südfrüchte teilweise abnorm gestiegen. In Korinthen war eine vollständige Mißernte, welche die Preise auf das Dreifache gegen das Vorjahr steigen ließ.

Mandeln wurden bei gesunder Frucht und sehr kleiner Ernte in der Herbstkampagne fast auf doppelten Preis getrieben; da sie aber nach der Hauptbedarfszeit weniger gefragt waren, wurden Eigner etwas nachgiebiger.

In Zucker war ein sehr gutes Jahr zu verzeichnen; da die Pflanzen bei diesem heißen Sommer stets den nötigen Regen

hatten, sind die Zuckerrüben stark ins Gewicht gegangen und wiesen trotzdem einen enorm hohen Zuckergehalt auf, was für beide Teile, Produzenten und Abnehmer, sehr lohnend war. Was den Preis für raffinierten Zucker anbelangt, sind wir fast ℳ 10 teurer, als im Vorjahre, da Deutschland stets sehr stark exportiert. Am 1. Juni trat das lang erwartete Zuckerkartell in Kraft und scheinen hierdurch die Preise auf ihrer Höhe stabil zu bleiben.

Oele aller Art sind wesentlich höher gegangen; besonders Leinöl und Fette zu Industrie-Zwecken erhöhten sich bis über 50 % im Preise.

Hülsenfrüchte haben regen Absatz, da sie hierorts wenig angebaut werden, und sind etwas höher im Preise.

Gemüse- und Fruchtkonserven führen sich immer mehr ein.

Kaffee hatte nur einen vorübergehenden Preisaufschlag in Brasil-Sorten, welcher diesmal auf kapitalistischer Hausse und nicht auf Mißernte basierte.

Petroleum ist zwar nach der Produktionsbasis nicht billig, hielt aber ziemlich gleichen Preis.

Gewürze sind stets fest und besonders Pfeffer steigend geblieben und sind heute hoch im Preis.

Holländische Heringe erreichten zwar nicht den normalen Durchschnittsfang, sind aber weniger gefragt, da Fischmarinaden von deutschem Fang immer größeren Absatz finden.

5. Bericht über Kolonialwaaren und Delikatessen.

Eine hiesige Firma berichtet:

Im Delikatessen- und Kolonialwaaren-Detailhandel konnte der Umsatz nur die Höhe des Vorjahres behaupten; das günstigere Geschäft während der ersten Jahreshälfte wurde durch schleppenderen Geschäftsgang im Sommer und Spätherbst ausgeglichen. Der Hauptgrund des flaueren Geschäftsganges dürfte auf Konto des reichen Obstjahres zu setzen sein, da während des Konsums reicher Obsternten für die übrigen Konsum-Artikel weniger Bedarf besteht.

Fühlbar machte sich der hohe Preisstand fast aller Artikel hauptsächlich dadurch, daß im Detail die Möglichkeit nicht besteht, die höheren Einkaufspreise direkt auf die Konsumenten abzuwälzen, wodurch der ohnehin bescheidene Nutzen noch mehr geschwächt wird.

Entschiedenes Interesse verdienen die „Kartelle", da solche beginnen, bedenkliche Ausdehnungen und Prinzipien anzunehmen, wie z. B. Spiritus- und Zucker-Kartell. Ersteres hat gewagt, Reverse zur Unterschrift vorlegen zu lassen, welche den Detaillisten direkt zum willenlosen Werkzeug des Syndikats stempeln würden mit der ausgeführten Androhung, daß der Unterschriftverweigerer per Liter 2 ₰ höheren Preis für seinen Spiritus bezahlen muß.

Das Zuckerkartell begnügt sich mit willkürlichen Preiserhöhungen. Es besteht die begründete Annahme, daß raffinierter Zucker unter normalen Verhältnissen, d. h. ohne Kartell, auf Basis des Wertstandes für Rohwaare heute 5—6 ℳ. per Ztr. weniger kosten würde, was bei einem Inlandskonsum von 15 Mill. Zentner die kleine Differenz von 75—90 Mill. Mark pro Jahr ausmacht. Wenn auch die Fabriken von diesem Betrag wieder einen Teil durch billigere Preise ans Ausland abgeben, besteht doch wahrlich kein Grund, kein Mittel unversucht zu lassen, die Ausfuhrprämien dieses Artikels für die Zukunft aufzuheben; denn um obige 75—90 Mill. Mark ist der Nationalwohlstand direkt geschädigt und diese Prinzipien werden zu Gunsten des Auslandes und der Kartells noch prämiiert! Wenn das Zuckerkartell den Zweck hätte, Mißstände zu beseitigen, wäre es mit Freuden zu begrüßen, da dafür gerade der Tara-Unfug ein geeignetes Feld wäre; denn daß die Zuckerberechnung heute mit einer Tara-Differenz von 4—15 % bei Kistenwürfel, Broden und Kandis in Körbchen, bezw. Kisten trotz der Usance, auf welche sich die löbl. Fabriken berufen, ein Unrecht ist, kann nicht bestritten werden.

Ein Unrecht gegenüber dem Handel liegt im Wormser Oktroi-Tarif! Nach demselben kosten in Worms (neben lebendem Vieh mit Taxe) Fleisch- und Fleischwaaren aller Art für Metzger 3, im übrigen 5 ₰ pro Pfund; Händler bezahlen nun für Wurst, Schinken, Schmalz 2c. 5 ₰, während Metzger, insoweit solche mit gleichen Artikeln Handel treiben, nur 3 ₰

bezahlen. Bereits unterm 15. Mai 1898 wurde in einer Eingabe an Großh. Bürgermeisterei ersucht, den Oktroi-Satz für Händler gleich demjenigen für Metzger auf 3 ₰ zu ermäßigen, welcher Antrag durch Bescheid vom 22. Juni 1900 abgelehnt wurde, mit der Begründung, daß für entstehenden Einnahme-Ausfall andere Oktroi-Einnahmequellen z. B. nicht erschlossen werden könnten! Diese eigenartige Begründung vermochte nicht zu imponieren, weshalb am 28. Juni v. J. eine von 29 Interessenten unterzeichnete Eingabe an die Stadtverordneten-Versammlung bei Großh. Bürgermeisterei abgegeben wurde, mit dem Antrag:

„Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen: Fleisch- und Fleischwaaren, welche von Händlern eingeführt werden, sind dem gleichen Oktroi-Satze zu unterstellen, als diejenigen Fleischwaaren, welche Metzger einführen."

Großh. Handelskammer wird freundlichst ersucht, in der Oktroi-Angelegenheit die Interessen des ungerecht belasteten Handelsstandes vertreten und bei der Stadtverwaltung intervenieren zu wollen.

6. Bericht über Bierbrauerei.

Eine Firma berichtet:

Unser Absatz war in den ersten sechs Monaten des Jahres 1900 ein so flotter, daß wir bis Juli einen Mehrabsatz von ca. 5000 Hektoliter verzeichnen konnten; von da ab nahm aber der Absatz in Folge der kalten und regnerischen Witterung, dann der guten Obst- und Weinernte stark ab, sodaß uns am Schlusse des Geschäftsjahres (30. September) nur ein Mehrabsatz von ca. 2150 Hektoliter übrig blieb. Unser Gesamtabsatz für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 erreichte die Höhe von 67705 Hektoliter gegen 65548 Hektoliter im vorhergegangenen Jahre. Der Erlös für Bier und Brauabfälle betrug 1899/1900 ℳ 1255630 gegen 1211930 in 1898/99. Die Preise für Malz waren fast die gleichen, wie im vorhergehenden Geschäftsjahre; dagegen war Hopfen wesentlich billiger; doch war

trotz des Mehrabsatzes das Gesamtergebnis der teuereren Kohlenpreise und der höheren Arbeitslöhne wegen ein etwas geringeres, als in dem vorangegangenen Geschäftsjahre. Immerhin konnten wir bei sehr reichlichen Abschreibungen und Rücklagen wieder 6,2 % Dividende verteilen.

In den Monaten Oktober-Dezember gestaltete sich der Absatz infolge der mangelnden Bauthätigkeit und der etwas schwieriger gewordenen Arbeitsverdienste schleppend und der Eingang der Gelder wurde unbefriedigender. Malz wurde infolge der guten Gerstenernte etwas billiger, Hopfen mußte aber teurer bezahlt werden. Bis zum Schlusse des Jahres war noch kein Frost eingetreten; doch ließ die auf Neujahr eingetretene Kälte ein baldiges Füllen der Eiskeller erhoffen.

Das so hochentwickelte deutsche Braugewerbe, das im ständigen Konnex mit der Landwirtschaft steht und meistens in nicht Gerste pflanzenden Gegenden zur Herstellung der lichten und hellen Biere, deren Konsum immer mehr zunimmt, vielfach auf die ungarische und mährische Gerste, während das gesamte Braugewerbe aber auf den böhmischen Hopfen angewiesen ist, hat im Laufe dieses Jahres eine große Beunruhigung erfahren, da die Agrarier auf die heftigste Weise die Erhöhung der Zölle auf Gerste, Malz und Hopfen anstreben.

Der Ausschuß des „Deutschen Brauerbundes" hat in einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler gegen diese Erhöhung Einsprache erhoben und auch der am 18.—22. Juni in Hannover stattgehabte IX. deutsche Brauertag hat sich dieser Eingabe in einer Resolution sehr energisch angeschlossen. Sehr zu wünschen wäre, daß das deutsche Braugewerbe vor der ihm drohenden Benachteiligung bewahrt bliebe, umsomehr, als nachgewiesener Maßen mehr als die Hälfte der eingeführten Gerste Futtergerste ist und die Landwirtschaft, wenn wirklich höhere Zölle eingeführt würden, sich selbst dadurch ins Fleisch schneiden würde.

Die durch das Gesetz vom 12. August 1899 über den Urkundenstempel bedingte „Konzessionssteuer" wirkt ebenfalls sehr erschwerend.

Eine andere Firma teilt mit:

Im Jahre 1900 war die allgemeine Geschäftslage in unserer Branche fast dieselbe, wie in den vorhergegangenen Jahren. Die Preise für Hopfen waren im Berichtsjahre gegen 1899 niederer; dagegen waren die Ausgaben für Gerste und Malz höher, allerdings nur unwesentlich, sodaß der erzielte Gewinn trotz der Konkurrenz, welche in unserer Branche ganz kolossal ist, einigermaßen befriedigen konnte.

Die Löhne der Arbeiter mußten im Laufe des letzten Jahres etwas erhöht werden.

Eine weitere Firma führt aus:

In Ergänzung der früheren Berichte haben wir zu erwähnen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre die Preise für Malz die gleichen waren, wie im Vorjahre; dagegen konnte beim Hopfeneinkauf eine wesentliche Ersparnis erzielt werden. — Die Ende des vorigen Jahres erfolgte Lohnerhöhung kam naturgemäß erst in diesem Jahr in Betracht. Durch die enorme Preissteigerung der Kohlen wurden wir nur wenig berührt, da wir uns durch frühzeitige günstige Abschlüsse hinreichend gedeckt hatten.

Der Bierabsatz erreichte nicht ganz die Höhe des Vorjahres und bewirkte lediglich die naßkalte Witterung im ganzen Sommerhalbjahr, besonders im Monat August, diesen Ausfall.

7. Bericht über Farbwaaren.

Der Geschäftsgang in unserem Betriebe hatte im Jahre 1900 ungefähr den gleichen Charakter, wie die allgemeine Geschäftslage; in der ersten größeren Hälfte war eine hochgespannte Thätigkeit erforderlich, um den Anforderungen der Kundschaft gerecht werden zu können, aber der lebhaften Nachfrage standen zum Teil ganz ins ungemessene gesteigerte Materialpreise, hohe Arbeitslöhne und enorm hohe Kohlenpreise gegenüber, was naturgemäß eine entsprechende allgemeine Verteuerung der Fabrikation im Gefolge hatte. Da es nicht möglich war, hierfür einen Ausgleich in entsprechend erhöhten Verkaufspreisen zu finden, war das Ergebnis

des Berichtsjahres zwar eine stark angespannte Thätigkeit, aber ohne entsprechend höheren Verdienst.

Es mußte daher als eine Erleichterung empfunden werden, als gegen Herbst eine gewisse Stagnation eintrat, der bald ein beträchtliches Herabsinken der Preise wichtiger Materialien und auch der Kohlen folgte. Mit diesen veränderten Verhältnissen sind wir in das neue Jahr eingetreten, das uns bis jetzt fortlaufend gute Beschäftigung unter mehr normalen Verhältnissen verspricht.

Mit immer steigender Spannung sieht man auch in unserer Industrie dem Erscheinen des neuen Zolltarif-Entwurfes in der Fassung, wie er an den Bundesrat und Reichstag gelangen soll, entgegen.

Wie in unseren früheren Berichten schon ausgeführt wurde, muß die deutsche Erd- und Mineralfarben-Industrie vom neuen deutschen Zolltarif und der demselben folgenden Neuordnung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande erwarten, daß genügend spezialisierte Tarifpositionen festgelegt werden, die dem heutigen Stande der Fabrikation angepaßt sind und in denen namentlich auch die in den jetzt in Kraft befindlichen Zolltarifen meistens ganz fehlenden Farbenzusammenstellungen gebührend berücksichtigt werden, in denen anorganische und organische Farbstoffe nebeneinander vertreten sind, die vielfach eine hohe geschäftliche Bedeutung erlangt haben. Der bestehende Verband deutscher Erd- und Mineralfarbenwerke ist wiederholt in diesem Sinne beim Reichsamt des Innern und dem wirtschaftlichen Ausschuß vorstellig geworden und lebt zur Zeit in der Hoffnung, daß seine Darlegungen gebührende Berücksichtigung gefunden haben. Von einer entsprechenden Ausgestaltung der betreffenden Positionen im deutschen Zolltarife erhofft man dann auch eine Beseitigung der zur Zeit im Auslande geübten, oft ganz unglaublich willkürlichen und unberechenbaren Tarifauslegungen und Anwendungen der Zollsätze, die die deutsche Ausfuhr in den Erzeugnissen unserer Industrie zur Zeit schwer schädigen. Es muß auch aufs neue hier hervorgehoben werden, daß alle für uns in Betracht kommenden Fabrikate zur Zeit nach Deutschland zollfrei eingehen und daß

daher, wenn die neuen Handelsverträge nicht ganz bedeutende Erleichterung in der Ausfuhr der gleichen Artikel durch Beseitigung der Zollchikanen und entsprechende Herabsetzungen der vielfach ganz übermäßig hohen ausländischen Zollsätze bringen, auch für unsere deutschen Berufsgenossen ein mäßiger Schutz des einheimischen Marktes gegen die fernere vollkommen zollfreie Ueberschwemmung mit ausländischen Fabrikaten verlangt werden muß.

In immer steigendem Maße wird es in unserer Branche als eine schwere und ungerechte Belastung empfunden, daß trotz aller bisherigen Bemühungen, eine Aenderung zu erreichen, Erdfarben und die billigsten Hilfsstoffe, wie Kreide, Gips, Thonerde &c., als Frachtgut immer noch die ganz unangemessenen Frachtsätze der allgemeinen Stückgutklasse bezahlen müssen. Es wird hiervon gerade eine enorm große Zahl von Kleinverkäufern und Handwerkern betroffen, die naturgemäß ihren Bedarf in diesen Materialien als Stückgut beziehen müssen, und steht die hierdurch auferlegte Extrasteuer mit den Bestrebungen, dem Mittelstande seine Existenzbedingungen zu erleichtern, im denkbar schroffsten Widerspruch. Es ist daher dringend zu wünschen, daß der vom Verband deutscher Erd- und Mineralfarbenwerke vor kurzem aufs neue an den Ausschuß der Verkehrsinteressenten gerichteten Eingabe um Verweisung der genannten Artikel in den Spezialtarif für bestimmte Stückgüter diesmal entsprochen wird.

8. Bericht der Rheinischen Hobel- und Sägewerke.

Die Bauthätigkeit stellte größere Ansprüche an uns, sowohl im Bauholz, wie Hobelwaare, von welch letzterer besonders amerikanische Pitchpine zu Fußböden stark verlangt wurde.

Die Produktion betrug in 1900:

geschnittenes Bauholz . . . . 580 Waggons,
gehobelte Fußböden . . . . 310 „

Seitens der Stadt entbehren wir noch des für unseren Betrieb nötigen Interesses; wir warten vergebens auf Offenhaltung einer Fahrstraße im Floßhafen. Mit großen Kosten müssen für uns ankommende Schiffe am Eingange des Floßhafens gelichtet, die

Ladungen nach unseren Werken geschafft werden. Diese uns anhaltend erwachsenden Auslagen weigert sich die Stadt zu vergüten, obschon uns gleiche Vorteile im Hafenverkehr, wie solche die Mannheimer und Mainzer Konkurrenz genießt, s. Z. zugesichert wurden. Im Gegensatz sucht uns die Hafenverwaltung noch mit durch diesen Uebelstand verursachten Bollwerks- 2c. Gebühren zu belasten; Werftgebühren für per Schiff ein- und ausgehende Hölzer — also doppelte — zu berechnen, halten wir für unrichtig. In keiner anderen größeren Rheinstadt ist dieses üblich.

Die prompte Gestellung geeigneter Wagen für unsere Bahn-Verladungen läßt noch zu wünschen übrig, obwohl sich solche mit Wegfall der Station Worms-Hafen gebessert hat.

Im Interesse rascherer Abfertigung wäre eine Verstärkung der Beamtenzahl am Zollamt Worms-Hafen zu empfehlen.

Die Einführung der monatlichen Frachten-Kredite, sowie der Rückvergütung von ℳ 8.— auf jeden nach Bearbeitung wieder weiterrollenden Wagen inländischen Holzes, nach Muster der diesbezüglichen vorzüglichen Einrichtungen der badischen Bahnen, bitten wir Großh. Handelskammer wiederholt, energisch befürworten zu wollen.

9. Bericht über Schiefertafel-Fabrikation.

Der Absatz erhielt sich auf gleicher Höhe des Vorjahres; nur konnten sich die Preise gegen amerikanische Konkurrenz, wie thüringische Hausindustrie, nicht voll behaupten. So lange noch der unbegründete Eingangszoll auf rohem Tafelschiefer ruht, ist der Export sehr erschwert. Kaufkraft ist seitens der Händler, wie Konsumenten, für unser besseres Fabrikat weniger günstig geworden.

Holzpreise, wie Arbeitslöhne sind weiter gestiegen, wogegen, wie bereits bemerkt, das fertige Fabrikat billiger abgegeben werden mußte. Die Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung ist, als zu weitgehend, eine zweifelhafte, besonders für die vielen Industrieen, welche gegen die ausländische Konkurrenz schwer zu kämpfen haben. Auf jüngere Arbeiter wirkt die verkürzte Arbeitszeit

insofern nachteilig, als solche noch mehr auf die zahllosen Wirtshäuser angewiesen sind. Gleich nachteilig für die Industrie sind in die Arbeitszeit fallende Unterrichtsstunden der Fortbildungsschüler.

Schließlich bemerken wir noch, daß eine raschere Zuführung der Ladungen seitens der Bahnverwaltung wünschenswert ist.

10. Bericht über die Fabrikation von chemisch-technischen Produkten.

Seifenfabrikation. Die niederen Preise der letzten Jahre, welche für Kali- und Natronseifen gezahlt wurden, veranlaßten den weitaus größten Teil der deutschen Seifenfabrikanten, sich zwecks Erhöhung der Seifenpreise zu vereinigen. Da jedoch gerade einige süddeutsche Firmen es vorzogen, zu den alten Schleuderpreisen weiterzuarbeiten, kann für uns von einem angemessenen Verdienste bei dieser Fabrikation immer noch keine Rede sein.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Vereinigung der deutschen Seifenfabrikanten eine allgemeine würde und nicht der ohnehin schon lose Verband durch gesetzliche Einmischung in derartige Syndikatsbestrebungen noch erschwert würde.

Seifenpulver, Bleichsoda, Krystallsoda und andere Waschpräparate. In diesen Artikeln waren wir, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, sehr stark beschäftigt. Veranlassung dazu gaben einige eingeführte Neuerungen und Verbesserungen in der Fabrikation. Die erzielten Preise waren etwas besser, wie in den früheren Jahren; trotzdem fanden wir für unsere gesamte Produktion flotten Absatz.

Wasserglas. In diesem Artikel machte sich die englische Konkurrenz in den letzten beiden Jahren bei Exportwaare sehr fühlbar. Der Absatz im Inlande und in der Schweiz war befriedigend; die erzielten Preise hätten bessere sein dürfen. Unsere deutsche Konkurrenz in Düsseldorf, Mannheim und Frankfurt a. M. ist uns durch günstigere Lage und die dadurch bedingten billigeren Frachten entschieden etwas über.

Es ist daher sehr zu bedauern, daß die Fabrikation eines billigen Massenartikels, wie Wasserglas, der nur einen Wert von ca. *M.* 4.— per 100 Kilo hat, durch ein städtisches Oktroi auf Kohlen noch mehr verteuert wird, besonders da ohnehin die Kohlenpreise in Worms schon höher sind, als in den obengenannten Plätzen.

Karbolineum. Auch hier sind die Preise besonders durch die billigen Angebote der hiesigen Konkurrenz sehr gedrückt. Unser Absatz hat sich trotzdem etwas gehoben, was wohl hauptsächlich auf die größere Beliebtheit unserer Marke zurückzuführen ist.

Der Chemikalienhandel bewegte sich in den gleichen Grenzen, wie im Vorjahre.

Für unsere Abteilung Putzwollfabrik war das Jahr 1900 ein zufriedenstellendes.

11. Bericht der Direktion der Lagerhaus-Gesellschaft zum Jahresabschluß pro 31. Dezember 1900.

Beifolgend erlauben wir uns, Ihnen die Bilanz für das Geschäftsjahr 1900, sowie die Abrechnung mit der Stadt Worms über den derselben aus den Abschreibungen der Bilanzen gutkommenden Geldbetrag ergebenst mitzuteilen.

Durch den im Monat Juli ausgebrochenen, bis Mitte August dauernden Ausstand der Hafenarbeiter in Rotterdam wurden uns die Zufuhren an Getreide um einen ganzen Monatsumschlag gekürzt, so daß wir nicht allein im Umschlag, sondern auch in den Einnahmen an Lagergeld und Gebühren gegen das Vorjahr ein Minus zu verzeichnen haben. Der Umschlag im Jahre 1899 betrug . . . . 1013136 Sack

Im Jahre 1900 wurden umgeschlagen . 980022 „

Minus 33134 Sack

An Lagergeld und Gebühren wurden im Jahre 1899 vereinnahmt . . . . ℳ 94591.20

Unsere Einnahmen im Jahre 1900 belaufen sich auf . . . . „ 83595.29

somit ein Minus von ℳ 10995.91

Der Mindereinnahme steht jedoch auch eine Reduktion der Ausgaben gegenüber und schließt die Bilanz pro 31. Dezember 1900 wie folgt ab:

Der Bruttogewinn beläuft sich auf . . .		ℳ 35812.05
und können hieraus der Stadt Worms folgende Abschreibungen in Vorschlag gebracht werden:		
auf Immobilien ½ % . . . ℳ	2363.88	
„ Maschinen 4 % . . . „	8127.06	
„ Utensilien und Geräte 3 % . „	179.44	
„ Bureau-Mobilien 3 % . . . „	65.72	ℳ 10736.10
von dem verbleibenden Reingewinn		ℳ 25075.95
kommen dem Reservefond 5 % zu ℳ	1253.79	
als Dividende 3½% v. ℳ 650000 = ℳ	22750.—	
den Restbetrag von . . . . „	1072.16	
schlagen wir vor, auf . . . ℳ	25075.95	ℳ 25075.95

neue Rechnung vorzutragen.

Dem Reservefond, welcher mit	ℳ 8382.91
zu Buch steht, sind die Zinsen bis 31. Dezember 1900: 3½% mit	„ 293.40
zuzüglich der Reserve pro 1900	„ 1253.79
zuzuführen, sodaß derselbe über	ℳ 9930.10

nach genehmigter Bilanz zu verfügen hat.

Das Guthaben der Stadt Worms aus den Abschreibungen der Bilanzen beträgt: Abrechnung ℳ 39173.72

hierzu die Zinsen des pro 31. Dezember 1898 verfügbaren Kapitals von ℳ 20760.90 3½% „ 726.63

zuzüglich der in Vorschlag zu bringenden Abschreibungen pro 1900 mit . . . . . „ 10736.10

über welchen Betrag von ℳ 50636.45

der Stadt Worms Abrechnung zu stellen und die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einzuholen ist.

12. Bericht über Getreidehandel und Müllerei.

In den ersten Monaten des Jahres 1900 war das Geschäft sehr ruhig und gingen die Getreidepreise langsam zurück.

Zu unserer guten inländischen Ernte kam eine große amerikanische und argentinische Ernte, die starken Abladungen aus diesen Ländern verhinderten jeden Aufschwung.

Im Frühjahre gab es hier und da Klagen über den Saatenstand; es wurde namentlich über Auswinterung geklagt; die inländischen Bestände hatten sich gelichtet und die Preise konnten etwas anziehen und wurde das Geschäft etwas belebter.

Durch den Strike der Rotterdamer Hafenarbeiter im Monat Juni verzögerte sich das Eintreffen mehrerer größeren Ladungen; einzelne Sorten gingen aus und sofort greifbare Waare wurde öfters erheblich höher aus dem Markte genommen; diese bessere Stimmung hielt mehrere Monate an.

Die Truppentransporte nach China hatten ein erhebliches Steigen der Seefrachten zur Folge; daher konnte auch die sofort auf den Markt gelangende bessere Ernte der Donauländer vorerst keinen Preisdruck bewirken.

Unsere inländische Ernte war wieder eine recht gute und zwar sowohl hinsichtlich des Ergebnisses, als auch der Qualität; dabei war dieselbe vom Wetter begünstigt und konnte das Produkt sofort gemahlen werden.

W e i z e n. Neben unserem guten Inlandweizen kam für die ersten Monate des Jahres hauptsächlich Argentinien, dann Amerika und Rußland, im Herbst auch Rumänien in Betracht.

Die Preise bewegten sich mit unerheblichen Schwankungen je nach Qualität von 170 bis 180 ℳ per Tonne; im Inland hat der Weizen-Anbau in den letzten Jahren zugenommen, namentlich aber die Wetterau, Kurhessen und Thüringen lieferten uns große Posten, welche allerdings nur mit fremden vermischt ein gutes backfähiges Mehl geben.

Roggen. Anfangs deckte unser heimisches Produkt den Bedarf; auch nordrussischer wurde eingeführt, doch ließ dessen Qualität viel zu wünschen übrig und wird man noch lange an den 99er Libau-Roggen denken.

Der südrussische fiel besser aus, auch der Petersburger; durch den bereits erwähnten Rotterdamer Strike kamen diese Sorten aber verspätet und erhitzt hier an.

Durch trockenes Erntewetter begünstigt fiel der diesjährige Roggen gut aus und konnte dann sofort in Vermahlung genommen werden.

Auch das quantitative Ergebnis war über eine Mittel-Ernte; es wurden durchschnittlich auf den Hektar 2500—3000 Kilo geerntet.

Amerikanischer Roggen, von dem wir in früheren Jahren viel bezogen, hat in den letzten Jahren nicht mehr rentiert.

Der Preis schwankte im ersten Halbjahr von *M.* 145—160 und nach der Ernte von 155—145 *M.* per Tonne.

Gerste. Ergab in Farbe und Gewicht eine gute Ernte, sodaß man ein lebhaftes Geschäft erwarten durfte, was aber nicht eintraf.

Die Brauereien hatten wegen nasser, kühler Witterung in den Frühjahrsmonaten keinen flotten Bierabsatz; im Herbst machte sich die reiche Obst-Ernte in gleicher Richtung geltend und konnte auch der trockene heiße Nachsommer dieses nicht wieder einholen.

In Nachfrage und Preisen der Gerste machte sich dieses fühlbar; mit *M.* 175 nach der Ernte beginnend, gingen selbe bis Schluß des Jahres bis *M.* 155 zurück.

Die Ernte war eine reiche, ca. 3000 Kilo pro Hektar; sie ist aber bei Niederschreiben dieses Berichtes schon geräumt und noch in den letzten Tagen wurden noch vorrätige kleinere Partieen wesentlich teurer bezahlt und waren sehr gesucht. Neben dem Verbrauch unserer inländischen Malzfabriken und Brauereien war dieses Jahr der Versandt rheinabwärts wieder ein lebhafter.

Hafer. Anbau deckt nicht den Lokalbedarf; es muß noch eingeführt werden; der Jahrespreis mit kleinen Schwankungen betrug *M.* 145.

Mühlen-Fabrikate. Der Absatz unserer Weizenmühlen war anfangs des Jahres noch gut, wurde dann schwieriger, sodaß Betriebs-Einschränkungen eintraten.

Die in den letzten Jahren erheblich vergrößerte Produktion macht sich stark fühlbar; der Konsum wächst nicht so rasch und häufig mußte der Betrieb auf Kosten des ohnehin schmalen Nutzens aufrecht erhalten werden; dazu kamen noch die hohen Kohlenpreise und erhöhte Arbeitslöhne.

Noch weit ungünstiger seit einigen Jahren liegt die Roggenmüllerei, der es oft noch an geeignetem Rohprodukt fehlt.

Die unbedeutende Preisspannung zwischen Roggen und Weizen fördert den Konsum des letzteren auf Kosten des ersteren; dazu kommt die erdrückende Konkurrenz der norddeutschen großen Mühlen, welche, wie z. B. die Walzmühle in Königsberg, unter weit günstigeren Verhältnissen arbeiten und eine steigende Prosperität erlangen.

Der Antrag Klinkowström in der Reichstagssitzung vom 10. Januar zeigt, wie die zu Gunsten des Hafens Königsberg geschlossene deutsch-russische Tarif-Konvention diesem Etablissement zu statten kommt. Dasselbe schädigt aber nicht allein die Mühlen-Industrie und Landwirtschaft Ostpreußens, sondern durch den Massen-Import über die Wasserstraße auch die Landwirtschaft und Mühlen-Industrie des gesamten Rhein-Gebiets und seiner Nebenflüsse.

Wir hoffen, daß der deutsch-russische Getreide-Ausnahmetarif für Königsberg künftig nur zum Export über See angewendet wird; dieses war wohl beim Abschluß auch nur beabsichtigt.

Futtermehle und Kleie hatten während des ganzen Jahres befriedigenden Absatz.

13. Bericht des Thonwerks Offstein, A.-G., vorm. Dr. H. Lossen.

Unser Offsteiner Werk zählte das verflossene Jahr sowohl in Bezug auf schlanken Absatz der Erzeugnisse, als in allgemeiner Hinsicht zu den besten seit seinem Bestehen. Wenn dies erfreuliche Bild durch etwas getrübt werden konnte, so war dies die Arbeiter-Frage, — d. h. Arbeiter-Mangel, der auf dem

Lande besonders scharf hervortritt und zu einem Versuche mit Zuzug von ungarischen Arbeitern Veranlassung gab, von denen sich aber nur wenige zur industriellen Arbeit eigneten. — Die Preise der für unsere Branche nötigen Rohmaterialien, Farben, Oxyde &c. gingen stellenweise rapid in die Höhe; ebenso zogen die Löhne der Arbeiter an, während umgekehrt eine Preiserhöhung unserer Erzeugnisse mangels geschlossenen Vorgehens der einschlägigen Fabriken unmöglich war. — Sehr zum Unterschiede von anderen Etablissements bot uns die Beschaffung der Kohle zu angemessenen und gegen früher nicht zu hohen Preisen keine Schwierigkeit.

Im verflossenen Jahre erbauten wir hier in Worms (Industriegebiet) eine neue zweite Fabrik, die erst vor kurzem in Betrieb kam und mit deren Betriebseröffnung die Verlegung unseres Firmen-Sitzes von Offstein nach Worms verbunden war. — Hoffentlich nimmt auch dieses zweite Werk eine gute Entwicklung.

Daß mit der Eröffnung der Eisenbahnbrücke auch eine Personen-Station „Worms-Rhein" geschaffen wurde, ist entschieden für das Industriegebiet von Worms von gutem Einfluß; ebenso entschieden muß es aber als schädigend bezeichnet werden, daß das Industriegebiet von Seiten der Post als „Landbestellbezirk" deklariert und behandelt wird. Hierüber herrscht unter den Beteiligten nur eine Stimme.

14. **Bericht**
über das Garn-, Kurz- und Strumpfwaaren-Geschäft.

Im abgelaufenen Jahre stand das Geschäft hauptsächlich unter dem Einflusse der Bewegungen des Woll- und Baumwollmarktes. Schon beim Jahresbeginn verfolgte Wolle eine rasch steigende Tendenz; Garne und die übrigen Wollwaaren erreichten eine seit Jahren nicht mehr erlebte Höhe und mußte der Herbstbedarf zu den höchsten Preisen gedeckt werden. In der zweiten Hälfte des Jahres machte sich jedoch schon ein Schwanken des Marktes bemerkbar; es zeigte sich, daß die extreme Auf-

wärtsbewegung der soliden Grundlage entbehrte und daß eine wilde Spekulation ein verwegenes Spiel getrieben hatte. Die Krisis trat ein. Die Preise gingen fast noch schneller abwärts, als sie vorher gestiegen waren, und erreichten gegen Jahresschluß einen außergewöhnlichen Tiefstand. Die Folge davon waren erhebliche Lagerverluste. — Baumwolle hingegen verfolgte, da sich die kleinen Ernteschätzungen als richtig erwiesen hatten, fast ohne Unterbrechung steigende Richtung. Hamburg notierte:

1899 Januar $29^{5}/_{8}$
1899 Dezember $40^{7}/_{8}$
1900 Dezember $51^{1}/_{4}$

Wegen des ungewöhnlich hohen Standes des Rohstoffes arbeiteten die Fabrikanten nicht über Bedarf; während der Herbstmonate zeigte sich daher bei einzelnen Artikeln Waarenmangel; es war aber dessenohngeachtet schwierig, den vollen Aufschlag zu erzielen. Die Kunden kauften nur den nötigsten Bedarf; die Witterungsverhältnisse waren auch nicht günstig, so daß der Gesamtumsatz den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat.

Im Kleinverkauf hingegen bewegte sich das Geschäft das Jahr über in den gewohnten Bahnen und können wir über ein lebhaftes Weihnachtsgeschäft berichten.

15. **Bericht über Tuch- und Manufakturwaaren.**

In dem abgelaufenen Jahre waren die Preise beinahe sämtlicher Artikel bedeutenden Schwankungen unterworfen, wodurch das Geschäft sich nicht einheitlich gestalten konnte.

Baumwollene Artikel waren zu Beginn des Jahres bereits sehr teuer; man war allgemein der Ansicht, daß diese hohen Preise nicht von langer Dauer sein würden, wodurch sich überall Zurückhaltung beim Einkauf bemerkbar machte.

Damals waren noch manche früher billig erworbene Posten bei Grossisten und Detaillisten auf Lager und konnte an denselben ein etwas höherer Nutzen, als gewöhnlich erzielt werden. Als aber Baumwolle, anstatt abzuschlagen, noch weiter in die Höhe ging, wurden von den Fabrikanten so exorbitant hohe

Preise verlangt, daß es trotz der durch Zurückhaltung sehr klein gewordenen Läger nicht ratsam erschien, große Posten zu kaufen, und bewegte sich infolgedessen in der zweiten Hälfte des Jahres das Engros-Geschäft in sehr engen Grenzen. Jeder kaufte nur von Hand zu Mund, was sowohl auf Umsatz, als Geschäftsgewinn ungünstig einwirkte.

Wollene Artikel, die zu Anfang des Jahres auf eine lange nicht dagewesene Höhe gestiegen waren, konnten den Aufschlag nicht behaupten, und sind im Preise um 10—20 % zurückgegangen; der Rückgang kam so rasch, daß es nicht möglich war, die Läger vorher zu räumen, und befinden sich in den meisten Geschäften noch große Bestände, die voraussichtlich nur mit Verlust abgesetzt werden können.

Leinene Waaren, die im vorigen Jahr schon einen kleinen Aufschlag zu verzeichnen hatten, sind neuerdings um weitere ca. 10 % im Preise gestiegen.

Die Kaufkraft der Bevölkerung hat, unterstützt durch gute Ernte, nicht abgenommen und wenn die vorstehend geschilderten Schwankungen auf das Engros-Geschäft ungünstig einwirken mußten, so kann vom Detailgeschäft gesagt werden, daß der Umsatz sich auf der früheren Höhe behaupten konnte.

Die am 1. Oktober des Berichtsjahres in Kraft getretene Gewerbe-Novelle hat, soweit sie sich auf den Neunuhr-Ladenschluß bezieht, günstig gewirkt und keinerlei Schädigung herbeigeführt. Es könnte sogar im Rahmen des Gesetzes, ohne daß hierdurch ein Schaden entstehen würde, ein noch früherer Ladenschluß festgesetzt werden. Dahingegen hat die gleichzeitig eingeführte Mittagsruhe von 1½ Stunden für alle Gehilfen, welche ihre Mittagsmahlzeit nicht im Geschäftshause einnehmen, unangenehme Störungen verursacht. Besonders an den Markttagen ist um die Mittagszeit lebhafter Verkehr; da das Personal in zwei Schichten zum Essen geht, so muß während dreier Stunden das Geschäft mit der Hälfte des sonstigen Personals geführt werden, was sowohl für die Geschäftsinhaber, als für das kaufende Publikum mit vielerlei Unbequemlichkeiten und Nachteilen verbunden ist.

16. Bericht über Kunstwollfabrikation.

Die guten Hoffnungen, womit wir dem Jahre 1900 entgegengingen, und welche allgemein von der ganzen Wollindustrie geteilt wurden, haben sich leider als Trugschlüsse erwiesen. Man glaubte damals auf Grund der günstigen statistischen Lage des Artikels, welche eine ganz erhebliche Verminderung in der Produktion seiner Wollen nachwies, annehmen zu dürfen, daß der bedeutend erhöhte Wertstand, der an sich im Vergleich mit früheren Konjunkturen keine Bedenken zu erregen brauchte, thatsächlich vollkommen berechtigt sei. Als nun trotzdem bald nach dem Jahresanfang die Preise anfingen abzubröckeln, welche Bewegung sich auf die zur Kunstwollfabrikation dienenden Materialien übertrug, zogen sich die Abnehmer wollener Erzeugnisse zurück und blieben das ganze Jahr hindurch zurückhaltend, als sie sahen, daß die vielseitig erhoffte Erholung des Wollmarktes nicht eintrat.

Daß unter diesen Umständen von einem auch nur halbwegs befriedigenden oder nutzbringenden Geschäftsgange nicht die Rede sein konnte, liegt auf der Hand. Es war vielmehr nicht leicht, unseren Betrieb in regelmäßigem Gange zu erhalten. Wir müssen zufrieden sein, daß es uns unter so schwierigen Verhältnissen möglich war, unseren Arbeitern unverkürzte Löhne fortbezahlen zu können, ohne zu Entlassungen unsere Zuflucht nehmen zu müssen. In welchem Maße uns dies gelungen ist, geht am besten aus der im Vergleich zum Vorjahr nur um 10 % verminderten Arbeiterzahl hervor.

Die große Enttäuschung des Jahres 1900 ist wohl hauptsächlich der Einseitigkeit zuzuschreiben, womit man die Produktionsstatistik und kleinere Momente, wie den südafrikanischen Krieg, in Rechnung zog, während die, allerdings größtenteils unsichtbaren, unverarbeiteten Bestände zu gering veranschlagt wurden. Wolle ist nun vermutlich auf dem tiefsten Stande angekommen. Wenn trotzdem die eingerissene Mutlosigkeit noch nicht ganz weichen will, so liegt dies jedenfalls weniger an der Befürchtung eines weiteren Rückganges, als einer dem verspäteten Eintritt des Winters zu verdankenden Verdrossenheit, die hoffentlich nun bald freundlicheren Stimmungen Platz machen wird.

Bericht über Tuchfabrikation.

Dieser Zweig hatte im verflossenen Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das anhaltende Heruntergehen der Wollpreise veranlaßte die Tuchkäufer, mit Erteilung der Aufträge äußerst zurückhaltend zu sein. Glücklicherweise haben wir es ermöglichen können, schon gleich zu Anfang des Jahres unsere Produktion für 1900 unterzubringen, und befanden uns daher in der Lage, unserer gesamten Arbeiterschaft in dieser Abteilung ohne Unterbrechung und ohne Verkürzung der Arbeitsstunden Beschäftigung zu geben.

Die Gegenströmungen, hervorgerufen durch die im Laufe des Jahres in allen Ländern in Erscheinung getretene vollständige Entmutigung auf dem Gebiete des Wollhandels, und der dadurch herbeigeführte Preissturz des Wertes der Wollen in Belaufe von 50% und mehr, verfehlten nicht auf eine glatte Abwicklung der Geschäfte äußerst störend einzuwirken. Berücksichtigen wir dazu noch die überspannt hohen Kohlenpreise, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn der Nutzen wesentlich zurückging.

17. Bericht über Degras-Fabrikation.

Wenn auch im Jahre 1900 der Absatz in Degras etwas besser war, als im vorhergegangenen Jahre, so ist doch die allgemeine Geschäftslage in dieser Branche fast genau dieselbe geblieben. An Verteuerungen der Rohmaterialien fehlte es auch in diesem Jahre nicht und wurde das Ergebnis dadurch beeinträchtigt.

Der Absatz in Olein war ziemlich gut, die Preise fest und steigend; gegen Ende des Jahres machte sich eine Abschwächung bemerkbar.

Thran ist im Laufe des Jahres successive gestiegen; die Nachfrage und der Absatz waren aber schleppend.

In Maschinen-Oelen und -Fetten hat sich der Absatz in Folge der andauernden Anschaffung neuer maschineller Kräfte in vielen Betrieben wieder etwas gehoben; doch ist der Verdienst an diesen Artikeln fortwährend ein ganz unzureichender und scheint eine Wandlung zum Besseren nicht eintreten zu wollen.

18. Bericht über Schnellpressenfabrikation.

Während wir bis zum August 1900 einen normalen Geschäftsgang zu verzeichnen hatten, machte sich von da ab die allgemein rückgängige Geschäftslage auch in unserer Branche dadurch fühlbar, daß die Aufträge schwieriger hereinzubringen waren.

Hierdurch erklärt sich auch das schärfere Vorgehen der Konkurrenz, welche, um ihren Absatz auf gleicher Höhe zu halten, Angebot zu billigeren Preisen machte.

Auch bei dem jetzigen Gange des Geschäfts wird sich erfreulicherweise unser Absatz mindestens auf der vorjährigen Höhe erhalten.

Rohmaterialien sind wesentlich im Preise gesunken; doch müssen wir noch Vorräte, zu früheren hohen Preisen eingekauft, verarbeiten, was den Nutzen beeinträchtigt.

Bezüglich der Zollverhältnisse können wir nur das im vorjährigen Berichte Gesagte wiederholen.

Die Arbeitslöhne, welche in den letzten zwei Jahren durchschnittlich um 20 % gestiegen sind, stehen selbstverständlich mit den jetzt zu erzielenden Verkaufspreisen nicht im Verhältnis; falls letzteres sich für die Folge nicht günstiger stellt, werden wir eine Reduktion der Löhne in Frage ziehen müssen.

Die Zahl unserer Arbeiter stieg auf 190.

19. Bericht über Essigfabrikation.

Die Alkohol-Essigfabrikation war im vergangenen Jahre keine lohnende, obwohl der Absatz infolge der reichen Gurken- und Obst-Ernte ein guter war.

Durch die Vereinigung der Branntweinbrenner und Spritfabriken wurde der Preis des Rohmaterials trotz der reichen Kartoffelernte und der nicht hohen Getreidepreise enorm hoch geschraubt, um ca. 40 % höher, als der Durchschnittspreis der letzten 10 Jahre. Durch den Holzessig, die sogenannte Essig-Essenz, der täglich schärfer als Konkurrent des Alkohol-Essigs auftritt, konnte man den hohen Aufschlag des Rohmaterials beim Verkaufe nicht zum Ausdruck bringen. Die Abnehmer stützten und stützen sich fortwährend auf das billige Angebot des Holzessigs,

der infolge seiner Konzentrierung auf weite Entfernungen zu billigem Frachtsatze befördert werden kann; d. h. im Verhältnisse zum Alkohol-Essig, der durchschnittlich 12 % Säure hat, für den siebenten Teil der Fracht auf die gleiche Entfernung. Obwohl der Holzessig in seiner Konzentration, wie viele entstandenen Unglücksfälle beweisen, für das Publikum, bezw. den Laien, im Gebrauche gesundheitsschädlich wirken kann, wird er sehr viel in Fläschchen von 1/1, 1/2 und 1/4 Litern in den Familien auf dem Lande angetroffen; in vielen Gemeinden ist er durch den Hausierhandel ein ständiger Gast in der Küche fast jeden Haushaltes. Hierzu hat auch viel die Reklame der Trebertrocknungs-Gesellschaft in Kassel beigetragen, die für den Holzessig als „Fischer's Essig-Essenz, Fischer's Wein-Essig-Essenz" 2c. 2c. in jeder Familienzeitschrift annonziert. Wenn nicht eine Aenderung nach irgend einer Seite bald eintritt, so wird die Alkohol-Essigfabrikation in absehbarer Zeit nicht mehr rentieren und von der Bildfläche verschwinden. Der Spiritushandel ist durch das Kartell der Brenner und Spritfabriken, genannt Zentrale für Spiritus-Verwertung in Berlin, auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Der fortwährend steigende Konsum in denaturiertem Spiritus kann dem Handel auch keinen Nutzen mehr bringen, weil oben angeführte Zentrale in den Bezirken, wo die Preise des ringfreien Spiritus gerade so billig oder billiger sind, durch ihre in anderen Bezirken wohnenden Gesellschafter noch billiger offeriert, wodurch die Firmen, die sich in dem betr. Bezirke der Zentrale verschrieben haben, zum Schaden auch den Spott noch haben. — Es geschieht dies alles, einesteils um die dem Ringe Ferngebliebenen zu zwingen, demselben beizutreten, andernteils den Zwischenhandel zu ruinieren und somit dem Spiritus-Monopole den Weg zu ebnen. — Daß letzteres das Ziel ist, beweisen die Anträge der Zentrale, den Spiritus, der nach den Seehäfen geht, zu detarifieren und das Ueberkontingent zum Teil in den Brennereien zu denaturieren und nur solchen Brennereien zuteil werden zu lassen, die rein landwirtschaftlicher Natur sind. Es würde damit der Bezug von ringfreiem Spiritus für den Westen abgegraben sein und ein Leichtes dann sein, den ganzen Handel in die Hände der Zentrale zu schaffen. Daß unter diesen Umständen der Spiritushändler seine Aufmerksamkeit mehr auf die Likörfabrikation, Kognakbrennerei und -Handel 2c. legt, liegt in

der Natur der Sache und wird hierdurch auch dieser, bis jetzt noch einigermaßen lohnende, Erwerbszweig recht bald durch die Zentrale indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden.

Nachdem die Anträge der Zentrale vom Bundesrate angenommen sind, dürfte es sich empfehlen, auf die schweren Folgen, die dem Branntweingewerbe drohen, jetzt schon aufmerksam zu machen.

20. Bericht über Herrenkleiderfabrikation.

Der schleppende Geschäftsgang, der sich schon gegen Ende des Jahres 1899 bemerklich machte, hat sich in dem abgelaufenen Jahre ganz wesentlich verschärft. Die Ursachen sind in erster Linie in dem allgemein zu Tage getretenen wirtschaftlichen Rückgange zu suchen, außerdem in dem ganz enormen Preisabschlage der zur Fabrikation benötigten Stoffe. Während im Jahre 1899 die Preise durch eine wilde Spekulation rapid in die Höhe getrieben wurden, sah sie das vergangene Jahr ebenso schnell wieder fallen und einen Tiefstand erreichen, wie er noch kaum beobachtet wurde.

Von allen Branchen war vielleicht gerade die Tuchbranche eine der wenigen, die seither von solchen, nur durch Spekulation hervorgerufenen, Preisschwankungen verschont geblieben war, und es ist gerade das abgelaufene Jahr ein Beweis dafür, wie sehr derartige Spekulationsmanöver den reellen Handel schädigen. Durch die anfängliche Preissteigerung verleitet, haben unsere Abnehmer ihre Lager mehr wie nötig gefüllt und sind nunmehr aus oben geschilderten Gründen oder der noch hinzugetretenen ungünstigen Witterung wegen in einer schlimmen Lage. Die Folgen davon sind in den gesteigert ausbrechenden Konkursen recht deutlich zu beobachten und geben von der augenblicklichen Lage ein leider nur zu treffendes Bild.

Wie in vielen anderen deutschen Städten hat man versucht, die hiesigen Konfektionsgeschäfte, einerlei ob Fabrik- oder- Detailgeschäfte, zum Beitritte zur Schneider-Zwangsinnung heranzuziehen.

Die hiesigen Verwaltungsbehörden haben jedoch in Würdigung der beigebrachten Gründe, welche die Handelskammer Worms durch ein Gutachten unterstützte, die Ansprüche der Zwangsinnung

abgewiesen. In einer ganzen Reihe von Städten hat man bereits die Zwangsinnungen mit dem erforderlichen 3/4 Majoritätsbeschluß wieder aufgelöst und wir hören, daß eine ähnliche Bewegung hier im Gange ist, die gleichfalls die Auflösung anstrebt.

Wie schon des öfteren, sind wir auch in diesem Jahre genötigt, den Wunsch zu äußern, es möge die Postverwaltung uns endlich den längst in Aussicht gestellten Fernsprechanschluß an Saar- und Ruhrgebiet gewähren, und wir hoffen, daß diese Bitte recht bald erfüllt wird.

21. Bericht einer Maschinenfabrik.

Im Anfang des abgelaufenen Jahres waren die Aussichten auf ein günstiges Geschäftsjahr sehr gut, überall lebhafte Nachfrage; man merkte die Hast, die prompte Lieferung seines Bedarfs in Materialien der Eisenbranche unter allen Umständen sich sicher zu stellen; denn die Preise dafür begannen gewaltig zu steigen und erreichten eine enorme Höhe. Dazu kam noch, daß die Walzwerke u. s. w. Lieferfristen von 6, ja von 9 Monaten beanspruchten.

Für die größten Ansprüche war man durch rechtzeitige Deckung des Rohmaterialbedarfs und entsprechende Betriebserweiterung hinreichend vorgesehen und man glaubte, daß die gewaltige Spannung mindestens bis zum Herbste anhalten würde.

Es kamen aber schon im Juni Erscheinungen vor, die ein plötzliches Nachlassen der Spannung fühlbar machten, und es kamen später noch weitere Ereignisse dazu, die gleich einer Panik derartig wirkten, daß eine große Geschäftsstille eingetreten ist und auch längere Zeit noch anhalten wird. Durch das fortwährende Fallen der Rohmaterialpreise wird ein gleiches für die Fabrikate bedingt und durch die nicht aufgebrauchten teueren Vorräte, resp. bethätigten Abschlüsse werden die Verdienste sehr beeinträchtigt, sodaß die Aussichten für das neue Jahr keine günstigen sein werden.

22. Bericht über Fabrikation brautechnischer Artikel.

Die zum großen Teil ungünstigen Witterungsverhältnisse des vorigen Jahres, der überreiche Obst- und Weinsegen machten sich im Braugewerbe recht empfindlich bemerkbar, so daß Anschaffungen jeglicher Art auf das mindeste Maß beschränkt wurden. Naturgemäß übte dies auch auf die brautechnischen Maschinenfabriken einen Rückschlag aus; trotzdem aber ist der Absatz in den Spezial-Fabrikaten nicht hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben, zumal neue Absatzgebiete erschlossen werden konnten, deren Bedarf ein recht lebhafter ist.

Die Ausstellung in Paris hat den deutschen Spezlalitäten auf brautechnischem Gebiete große Erfolge gebracht und wird sicher dazu beitragen, den Absatz zu steigern; sehr erfreulich ist es, daß einer hiesigen Firma, der Filter- und brautechnischen Maschinen-Fabrik, A.-G., vorm. L. A. Enzinger, die höchste Auszeichnung, der große Preis zuerkannt wurde.

Das verflossene Jahr hat eine gewaltige Teuerung der Rohmaterial-Preise, namentlich von Metallen, Kohlen und Koks, gebracht; doch war es nicht möglich, die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen, weshalb der Nutzen beträchtlich geschmälert wurde.

Die Aussichten für das kommende Jahr sind, soweit sich dies bis jetzt beurteilen läßt, recht günstig, so daß auf ein lebhaftes Geschäft gerechnet werden kann. Immerhin ist fortwährend noch mit recht hohen Rohmaterial-Preisen zu rechnen.

23. Bericht über Konservenindustrie.

Ebenso wie im Vorjahre, ist man auch heute in der Lage, über eine fortschreitende Entwicklung der Konservenindustrie, sowohl was die Herstellung, als auch was den Absatz der Produkte anbetrifft, berichten zu können.

Während die Gemüseernte in Folge der Trockenheit und Hitze des Sommers weniger gut war und deshalb Reduktionen in den Spargel-, Erbsen- und Bohnen-Aufträgen vorgenommen werden mußten, fiel andererseits die Obsternte außerordentlich reich aus, sodaß der Ausfall in Gemüsen durch die Obstfabrikation mehr wie kompensiert wurde.

Die Arbeiter-Verhältnisse geben zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung und konnten wieder ca. 250 Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung finden.

Angesichts der agrarischen Resolutionen, die Einfuhr von Kern- und Stein-Obst zu erschweren, sieht sich die Konserven-Industrie auf das empfindlichste bedroht.

Es ist eine feststehende Thatsache, daß der deutsche Obstbau auch nicht annähernd den Bedarf an Rohwaare für die Konserven-Fabriken decken kann, ganz abgesehen davon, daß einzelne Obstsorten, wie z. B. Mirabellen, nur aus dem Auslande bezogen werden können, da sich die hiesigen Früchte zur Fabrikation nicht eignen und dann in so geringen Mengen gepflanzt werden, daß sie überhaupt nicht in Betracht kommen können.

Die zollfreie Einfuhr frischen Obstes ist unerläßlich, insbesondere bei Mißernten.

Das Ausland, insbesondere Amerika mit seinen den Weltmarkt beherrschenden kalifornischen Produkten, wird ein immer gefährlicherer Gegner. Eine Verteuerung der Früchte-Fabrikation durch Einfuhrzölle würde in Verbindung mit der in Deutschland geübten Zuckersteuer, sowie mit dem seit einem Jahre gegründeten deutschen Zucker-Kartell die Einfuhr so erleichtern, daß die Absicht der Agrarier das gerade Gegenteil erreichen dürfte.

Unser ganzes Bestreben ist natürlich im Interesse unserer Industrie darauf gerichtet, diese beabsichtigten verkehrten Maßnahmen zu beseitigen, um den Kampf mit den ausländischen Produkten wirkungsvoll bestehen zu können.

Im Marmorsaale des Wilhelmsgartens in Braunschweig fand am 21. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung des Vereins deutscher Konserven- und Präservenfabrikanten statt, zu welcher der Vorsitzende der vereinigten Konservenfabriken Braunschweigs und Umgegend, Herr Neumann (Braunschweig), die Einladung hatte ergehen lassen. Derselben waren eine größere Anzahl Herren aus allen Teilen Deutschlands gefolgt, während eine fast gleiche Anzahl, die der Einladung nicht hatten Folge leisten können, sich schriftlich mit den von der Mehrheit gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärt hatten.

Nach einem ausführlichen Referate des Herrn Neumann, in welchem der Redner auf die dringende Notwendigkeit des Zu-

sammenschlusses der deutschen Konserven- und Präservenfabrikanten hinwies, wurde einstimmig die Gründung eines Vereins deutscher Konserven- und Präservenfabrikanten mit dem Sitze in Braunschweig beschlossen. Zweck und Ziel des Vereins sind die Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Konserven- und Präserven-Fabriken und der mit diesen verwandten Zweige der Nahrungsmittelindustrie.

Insbesondere bezweckt er die im Rahmen solcher Interessen-Vertretung liegende Stellung von Anträgen bezüglich des Erlasses oder Abänderung von Gesetzen oder Polizei-Verordnungen, die Förderung aller fachmännischen Interessen auf maschinellem oder chemisch-technischem Gebiete, die Warnung der Vereinsmitglieder vor zahlungsunfähigen oder böswilligen Firmen, sowie die Stellung unentgeltlichen Rechtsrates an die Vereinsmitglieder in den von dem Vereinszwecke betroffenen Rechtsangelegenheiten.

In den Vorstand wurden gewählt, als Vorsitzender, Herr Jul. Neumann (Braunschweig), als stellvertretender Vorsitzender, Herr Jos. Braun (Worms), als Schriftführer, Herr Griese und Herr Voigt (Braunschweig), als Schatzmeister, Herr Munte und Herr Roever (Braunschweig), zu Beisitzern, Herr Wend (Straßburg i. E.), Herr Bosse (Gänsefurth), Herr Ahrendt (Gr. Lafferde in Hannover) und Herr Christensen (Neustrelitz), außerdem noch zwei Herren von auswärts, deren Zustimmung zur Annahme der Wahl erst noch eingeholt werden muß.

An die Vorstandswahlen schloß sich die Beratung der Satzungen an, die die Mitglieder bis spät abends zusammen hielt. Es wurde noch beschlossen, zur Erlangung der Rechtsfähigkeit die Satzungen in den nächsten Tagen dem Herzoglich Braunschweigischen Staatsministerium einzureichen.

Im Hinblick auf die anerkennenswerten Bestrebungen, welche der Verein verfolgt, ist ihm zu wünschen, daß möglichst alle Konserven- und Präservenfabrikanten sich ihm anschließen.

24. **Bericht über Weinhandel.**

Eine hiesige Firma berichtet:

Der erste Jahrgang des neuen Jahrhunderts ist gekeltert und man darf wohl auf diese Ernte nur zum Teil mit Befriedigung zurückblicken.

Zwar hatten wir auch im verflossenen Jahre herbe Enttäuschungen zu erleben. Im Mai trat unerwartet eisiger Frost ein, welcher den grünenden Reben, insbesondere an der Mosel, erheblich schadete und der Blüte hemmend entgegentrat. Auch hernach war die Witterung äußerst ungünstig und die Hoffnungen waren sehr gesunken, als sich unerwartet ein Nachsommer einstellte, der die Trauben zu voller Reife brachte. Die Quantität hatte durch den obenerwähnten Frost zwar sehr gelitten und man kann heute annehmen, daß in Rheinhessen, Rheingau und Pfalz zwischen 1/3—1/2 Herbst erzielt wurde, an der Mosel dagegen höchstens 1/4 Herbst. Die Mostpreise an der Mosel waren ganz riesige, noch nie dagewesene, und wenn auch zur Zeit ein Rückgang der Preise zu verzeichnen ist, so sind dieselben doch derartig hohe, daß sie für billige Konsum-Weine überhaupt nicht in Frage kommen können. Billige Moselweine, welche bisher einen Haupthandelsartikel bildeten, dürften somit in absehbarer Zeit für den reellen Handel überhaupt nicht mehr in Frage kommen.

Seiner Güte nach reiht sich der 1900er den 1895er und 1897er Weinen an. Die Spitzen der Pfalzweine übertreffen diese Jahrgänge jedoch erheblich, sodaß dieselben voraussichtlich wieder einen guten Ersatz für den vortrefflichen 1893er Jahrgang bieten werden.

Die Lage des Weingeschäfts war im allgemeinen im verflossenen Jahre eine befriedigende; dagegen hat das Exportgeschäft unter dem Einflusse des Burenkriegs, besonders aber durch die Krisis in China, eine recht empfindliche Einbuße erlitten.

Das nunmehr bevorstehende neue Weingesetz dürfte, besonders mit Rücksicht auf das zweifellos ebenfalls zum Gesetz werdende Kunstwein-Verbot, einen wohlthätigen Einfluß auf den Weinhandel ausüben.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Nachdem im vorigen Jahre der Weinstock gut überwintert hatte und der Samenansatz als sehr reichlich zu bezeichnen war, trat die Blüte unter schwankenden Witterungsverhältnissen ein,

verlief aber da, wo der Ende Mai eingetretene Frost keinen Schaden verursachte, zufriedenstellend. Besonders kennzeichnend ist es für das Wetter während des ganzen Sommers gewesen, daß in fast jedem Monat auf größere Wärme starke Abkühlungen erfolgten. Wo durch rechtzeitiges Schwefeln und Spritzen der Weinberge vorgebeugt wurde, sind die Krankheiten des Rebstocks ausgeblieben oder doch nur sehr minimal aufgetreten. Besonders da, wo man diese Vorsichtsmaßregeln unterlassen hatte, ist Anfangs September die Peronospora ziemlich heftig aufgetreten.

Leider machte sich im Herbst eine stets zunehmende Fäule der Trauben bemerkbar, welche zu einer außergewöhnlich frühzeitigen Lese nötigte. Hierdurch ist die Qualität der 1900er, die bei gehörigem Ausreifen wesentlich besser geworden wäre, etwas beeinträchtigt worden. Sie ist in manchen Orten ziemlich verschieden und bedarf gründlich vergleichender Proben; immerhin lieferte der Jahrgang, soweit es sich heute beurteilen läßt, einen eleganten, fruchtigen, für den Handel geeigneten Wein. Wenn seither die Nachfrage stets nur nach billigen Weinen vorherrschte, so hat sich dies infolge des allgemein sich bemerkbar machenden wirtschaftlichen Niederganges in noch weit verstärkterem Maße ausgeprägt, indem sich manche sonst bedeutende Konsumenten Einschränkungen auferlegt haben und für bessere Weine kaum mehr zugänglich sind. Charakteristisch für die gegenwärtige Lage ist, daß fast jedermann nur für den augenblicklichen Bedarf kauft und sich auf günstigere Zeiten vertröstet. Hoffentlich bringen die gegenwärtig im Reichstag geführten Verhandlungen über die Weingesetznovelle für den reellen Handel befriedigende Ergebnisse und ist in erster Linie zu wünschen, daß der von dem Abgeordneten für Worms vertretene Standpunkt gegen die Kellerkontrolle die Mehrheit bei der Abstimmung findet.

25. Bericht über Champagnerfabrikation.

Wie überall, so stiegen auch bei uns fast alle Rohmaterialien im Preise, ohne daß wir durch Preiserhöhung des fertigen Champagners ein Aequivalent haben konnten. Trotz der großen Konkurrenz ist unser Absatz langsam steigend. Dies ist nur dadurch zu erreichen, daß wir qualitativ auf der Höhe stehen.

Für unsere Spezialmarke „Luginsland" verarbeiten wir ausschließlich Weine der Champagne nach französischen Verfahren. (Flaschengährung.) Am 1. Oktober tritt die nun nicht mehr abzuwendende Steuer in Kraft. Wir hoffen, daß die dadurch nötige Preiserhöhung keinen Rückgang des Absatzes nach sich zieht.

26. **Bericht über Herstellung alkoholfreier Weine.**

Es wird uns berichtet:

Obschon auch im letzten Jahre das Interesse für unsere Nektarprodukte ziemlich lebhaft war, so hat doch der Umsatz nicht den Erwartungen entsprochen; die Konkurrenz der billigeren alkoholfreien Getränke, als Pomril und alkoholfreies Bier 2c., hat sich sehr fühlbar gemacht und wurden diese Erzeugnisse des billigeren Preises halber vielfach unseren vorzüglichen Qualitätsmarken vorgezogen.

Mehrere Kunden, welche früher regelmäßig bei uns bestellten, haben infolge der riesigen Obsternte selbst Apfelwein eingelegt, so daß dadurch viele Aufträge ausgeblieben sind. Nur im Großherzogtum Baden hat sich der Konsum in erfreulicher Weise vergrößert und ist diese Geschäftsaufbesserung zum Teil einer Verfügung der Bad. Steuerdirektion zu verdanken, welche uns die steuerfreie Einführung unserer Produkte in Baden zugestanden hat.

Auch das Exportgeschäft hat sich nicht in dem Maße entwickelt, wie man anfänglich erwarten durfte; die Nachbestellungen folgten nur vereinzelt, weil die Weine sich an Ort und Stelle infolge der hohen Zollsätze zu teuer stellten.

Eine andere Firma schreibt:

Während der 4 Jahre seit dem Bestehen unserer Fabrik ist die Produktion von alkoholfreien Weinen langsam, aber stetig gestiegen. Dieselben haben im großen Ganzen schwer mit andern ähnlichen Erzeugnissen zu kämpfen, schlagen aber doch vielfach durch, weil sie ihres hohen natürlichen Zucker- und Extraktgehalts wegen vorgezogen werden. Der Wein wird bei jeder Ernte vom städtischen Chemiker untersucht und über dessen Befund je eine Analyse ausgestellt, und sind wir so frei, Ihnen von Trauben-Riesling und Apfelwein je eine Abschrift nachstehend folgen zu

lassen. Befund von Riesling-Most: Spez. Gewicht bei 15° C. 1,087, Konzentration 22.62 %, Zuckergehalt 19.20 %, zuckerfreier Extrakt 13,2 pro Mille.

Befund von Apfelsaft: Spez. Gewicht bei 15° C. 1,052, Konzentration 13,47 %, Zuckergehalt 10,9 %, zuckerfreier Extrakt 2,57 %, Gesamtsäure 10 pro Mille, Qualität vorzüglich.

Auch durch seine große Heilwirkung, welche sich schon an vielen Menschen bewiesen hat, ist die Hoffnung berechtigt, daß sich dieses Produkt immer weiter Bahn brechen wird.

Der Wein wird weder von Hitze (unbegrenzt), noch von Kälte bis 10° nachteilig beeinflußt, und ist auch schon der Anfang gemacht für überseeischen Export.

27. Bericht über Rheinschiffahrt und Spedition.

Die Verhältnisse der Rheinschiffahrt haben im Jahre 1900 eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. So sehr der berechtigte Wunsch in den Schiffahrtskreisen besteht, im Verhältnis zu den erhöhten Arbeitslöhnen und zu der Teurung der Kosten auch bessere Rheinfrachten zu erzielen, so sind doch im allgemeinen die Frachtsätze auf dem Rhein die gleichen geblieben, wie im Vorjahre. — Die an die Rheinfrachten anschließenden Seefrachten dagegen, besonders diejenigen nach England, den Nord- und Ostseehäfen und nach dem Mittelländischen Meere und der Levante, haben durch Zusammengehen der betr. Rhedereien angezogen und im Laufe des Jahres mitunter nicht unerhebliche Erhöhungen erfahren.

Erleichterungen in der zollamtlichen Abfertigung von Gütern im Durchgangsverkehr sind bedauerlicher Weise nicht eingetreten und es hat die Industrie der hiesigen Gegend immer noch unter den gleichen Schwierigkeiten zu leiden, wie früher. So mußten z. B. Tausende von Kisten von hier nach den deutschen Nord- und Ostseehäfen wesentlich teuere Transportwege wählen, weil die hiesige Zollbehörde das Verschnüren jeder einzelnen Kiste verlangt, dieser Modus aber praktisch nicht durchzuführen ist. — Es ist zu bedauern, daß die Behörde sich der Einsicht der Undurchführbarkeit der betr. Bestimmungen verschließt und nicht

darauf hinwirkt, daß die Bestimmungen für den Durchgangsverkehr mit den Nord- und Ostseehäfen auch hier zur Anwendung kommen, wie solche für den Verkehr der Nord- und Ostseehäfen mit den Rheinstationen maßgebend sind. Zum mindesten muß es merkwürdig erscheinen, daß die Handhabung des deutschen Vereinszollgesetzes bei uns eine andere ist, als in den norddeutschen Seehäfen. — Es bleibt deshalb der schon früher von der hiesigen interessierten Handelswelt ausgedrückte Wunsch bestehen, daß hierin eine Aenderung eintritt und daß bei uns die gleichen Erleichterungen eingeführt werden, die die Handelswelt der norddeutschen Hafenplätze genießt.

28. Bericht über Fabrikation künstlicher Steine.

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 1. März 1901 beehren wir uns Ihnen ergebenst zu bemerken, daß wir im verflossenen Geschäftsjahre erfreulicherweise einen stetig steigenden Absatz für unsere Spezialfabrikate der Schleif- und Polierartikelbranche zu verzeichnen hatten und daß wir, besonders nach dem Auslande, hinreichend beschäftigt gewesen sind.

Wir verdanken die anhaltende aufsteigende Tendenz in unserer speziellen Branche vorwiegend der guten Aufnahme, die unsere Spezialitäten im In- und Auslande finden, und dann auch dem flotten Geschäftsgange, der bei den Industrieen, die für den Konsum unserer Artikel in Betracht kommen, im vergangenen Jahre zu verzeichnen gewesen ist.

Einige weitere Spezialitäten, deren Herstellung uns in letzter Zeit gelungen ist, sichern unserem Betriebe voraussichtlich noch für längere Zeit ausreichende Beschäftigung.

Die gegenwärtig schwebenden Zollfragen berühren unsere Branche nicht in dem Maße, wie dies bei anderen Artikeln der Fall ist.

Wenn auch bezüglich der Verzollung unserer Fabrikate nach Oesterreich, Frankreich und nach Rußland billigere Zollsätze im Interesse eines größeren Absatzes nach diesen Ländern höchst wünschenswert wären, so ist diese Kalamität für uns selbst doch nicht besonders fühlbar, weil unsere Spezialitäten für viele

Branchen zu gewissen Spezialzwecken unbedingt erforderlich sind, in einzelnen Fällen aber in nicht allzugroßen Quantitäten gebraucht werden, so daß ein mehr oder weniger höherer Anschaffungspreis für den Konsumenten selbst nicht allzusehr in Betracht kommt.

Unsere Branche ist verhältnismäßig noch jung. — Dieselbe wurde von uns vor etwa 18 Jahren in kleinen Anfängen begonnen und ist es für uns befriedigend, konstatieren zu können, daß wir trotz vieler und großer Schwierigkeiten heute in der Lage sind, ein wohlgeschultes Arbeitspersonal von 40 Personen und eine Betriebskraft von 50 Pferdekräften verzeichnen zu können.

Ein ständiges Arbeitspersonal ist für unsere diffizile Fabrikation von der größten Wichtigkeit und haben wir gerade in diesem Punkte schon viele Unannehmlichkeiten durchzumachen gehabt, was besonders darauf zurückzuführen ist, daß die großen Fabriken am hiesigen Platze der kleinen Industrie naturgemäß und leider meistens gerade die besseren Arbeitskräfte wegziehen. — Für das vergangene Jahr haben wir indes hierin erfreulicher Weise eine Besserung der Arbeitsverhältnisse wahrnehmen können.



Statistischer Teil.

Vorbemerkung.

In dem nunmehr sich anschließenden letzten Teile unseres Jahresberichtes stellen wir das uns von den staatlichen und städtischen Behörden bereitwilligst überlassene und sonstwie beschaffte statistische Material zusammen, welches den Veröffentlichungen in früheren Jahresberichten nicht an Reichhaltigkeit nachsteht. Die Handelskammer wird stets für Erweiterung dieses wichtigen Teiles sorgen und nimmt dankbar jede Anregung in dieser Hinsicht entgegen.

1. Die Steuerkapitalien der Stadt Worms.

Etatsjahr	Gewerbst.-kapital.	Grundst.-kapital.	Einkomm.-steuerkap.	Kap.-Rent. Steuerkap.	Hauptsumme
	M.	M.	M.	M.	M.
1892/93	397,176	474,180	1,288,900	119,331	2279687
1893/94	390,956	505,634	1,324,845	128,773	2350208
1894/95	401,281	520,903	1,381,835	121,257	2425276
1895/96	434,628	539,869	1,466,530	124,383	2565410
1896/97	461,855	558,070	1,946,725	136,488	3103138
1897/98	265,808	562,814	2,112,225	138,265	3279112
1898/99	495,875	595,360,3	2,111,140	137,470	3339845,3
1899/1900	588,208	637,362	2,442,460	163,100	3831130
1900/01	607,914	719,845,9	2,551,210	167,628	4046597,9

2. Die Brandversicherungskapitalien der Stadt Worms.

1892	47,828,680
1893	50,500,960
1894	52,526,800
1895	54,947,440
1896	56,793,070
1897	59,726,020
1898	64,252,440
1899	68,209,880
1900	72,088,060

3. Zusammensetzung der Steuerkapitalien.

Die oben angeführten Steuerkapitalien für 1900/01 setzen sich wie folgt zusammen:

	Gewerbsteuer	Grundsteuer	Kapitalrt.-steuer	Einkomm.-steuer	Hauptsumme
	M.	M.	M.	M.	M.
Hochheim	3592	27659,5	943	27005	59199,5
Neuhausen	11503	20920,1	371	35235	68029,1
Pfiffligheim	4611	33904,3	3214	46510	88239,3
Worms	588208	637362,0	163100	2442460	3831130,0
Summe:	607914	719845,9	167628	2551210	4046597,9

Bemerkung. Mit Rücksicht auf die veränderte Gestaltung der hessischen Steuergesetzgebung und die Erweiterung des Bezirks der Großherzoglichen Handelskammer Worms erscheinen vorstehende Uebersichten zukünftig in anderer Form.

4. Bauthätigkeit in der Stadt Worms.

Jahr	3- u. 4fache Wohngeb.	Zwillings-häuser	1fache Wohngeb.	Um- u. Erweiterungsbauten, sowie Fabr.-Gebäude	Erteilte Baubescheide	Anschlüsse an den städtischen Kanal
1894	—	3	30	135	168	102
1895	1	4	18	145	168	39
1896	3	4	42	170	211	75
1897	2	5	49	204	260	90
1898	2	42	72	230	349	115
1899	9	34	82	319	444	500
1900	7	21	82	220	330	290

5. Bevölkerungszahl von Worms.

1875 16594
1880 19024
1885 21903
1890 25474
1895 28781
1900 41054

Am 1. April 1898 wurden Neuhausen, Hochheim und Pfiffligheim eingemeindet.

6. Uebersicht
der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 bei Großherzoglichem Hauptsteueramt Worms zur Eingangsabfertigung gekommenen Massengüter.

Ord.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
	A. Zur Verzollung, bezw. zollfreien Einfuhr.	
1.	Leimleder	25369
2.	Lumpen	289309
3.	Biertreber	48553
4.	Kleie	28800
5.	Baumwollengarn, zweidrähtiges	30812
6.	Baumwolle, rohe	11809
7.	Schafwolle, rohe	3266
8.	Algarobilla	23665
9.	Kleesaat	9800
10.	Farbholz	40644
11.	Sumach, gemahlen	245986
12.	Myrobalanen-Extrakt	106773
13.	Quebrachoholz- "	62021
14.	Gelbholz- "	5913
15.	Eichenholz- "	9695
16.	Wasserglas	30288
17.	Birkenteeröl	11548
18.	Talkerde	9800
19.	Bimsstein	46320
20.	Weizen	13692453
21.	Roggen	10416802
22.	Hafer	988269
23.	Gerste	69427
24.	Mais	1032107
25.	Malz	20000
26.	Raps	80637
27.	Lohrinde	279593
28.	Kartoffeln	23160
29.	Kalbfelle	426309
30.	Eichenholzbretter	298880
31.	Fichtenholzbretter	2071981
32.	Maschinenteile, überwiegend aus Holz	52338
33.	" " " Gußeisen	802108
34.	" " " Schmiedeisen	38422
35.	Leder	78409
36.	Kaffee, roher	61858
37.	Reis, geschälter	83644
38.	Rosinen	1474

Ord.-Nr.	Gegenstand.		Menge in Kg.
39.	Wein in Fässern		159462
40.	Kognak		1383
41.	Heringe, gesalzen		70 Tonnen
42.	Sardellen, „		1391
43.	Aepfel, frische		58094
44.	Obst, getrocknet		190459
45.	Obstschalen		12420
46.	Cebraten in Salzwasser		27712
47.	Fischthran		617478
48.	Oelsäure		163413
49.	Leinöl		411452
50.	Degras		58764
51.	Baumwollensamenöl		5267
52.	„ denaturiert		24800
53.	Klauenöl		13644
54.	Petroleum		949833
55.	Olivenöl mit Wollfett gemischt		111220
56.	Tafelschiefer		879937
57.	Palmöl		6429
58.	Knochenfett		10480
59.	Mineralschmieröl		409790
60.	Steinkohlen, englische		3226009
61.	Eigelb		178138
62.	Därme, gesalzen		10061
63.	Inländisches Salz		595189
64.	„ „ denaturiert		114000
65.	Tabakblätter, unbearbeitet	für die Zeit vom	13981
66.	Zigarrren	1. Juli 1899 bis	352
67.	Zigaretten	30. Juni 1900	390

B. Auf Privattransitlager.

1.	Weizen	2364061
2.	Roggen	1547695
3.	Hafer	348603
4.	Mais	97613

7. Uebersicht über den Verkehr mit Getränken im Hauptsteueramtsbezirk Worms im Etatsjahr 1899/1900.

	Menge Kg.	Betrag M.	₰
1. Verbrauch an Gerstenmalzschrot .	5632914	—	—
2. „ „ Malzsurrogaten . .	35470	—	—
3. Brausteuer	—	226754	—
4. Steuerrückvergütung für ausgeführtes Bier	—	1664	—
5. Uebergangsabgabe von Bier . .	—	23924	—

8. Hauptübersicht der Geschäfte in der streitigen Gerichtsbarkeit bei dem Großh. Amtsgerichte Worms für das Jahr 1900.

A. Zivilsachen.

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

a) Zahl der Sachen. Es sind in dem laufenden Jahre anhängig geworden:

1. Sühnesachen	50
darunter Ehesachen	28
2. Mahnsachen	2677
3. Gewöhnliche Prozesse	1596
4. Urkundenprozesse	266
darunter Wechselprozesse	265
5. Entmündigungssachen	9
6. Aufgebotsverfahren	4
7. Arreste und einstweilige Verfügungen . .	82
8. Anträge außerhalb eines bei dem Gerichte anhängigen Rechtsstreites § 486 C.P.O. . .	12
9. Verteilungsverfahren	12
10. Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens	27
11. Zwangsverwaltungen	—
12. Andere Anträge, betr. Zwangsvollstreckung .	408

b. Mündliche Verhandlungen.

1. Zahl der mündlichen Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind	2886
darunter kontradiktorische Verhandlungen .	591

2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten:

	Endurteile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurteils.	Andere Endurteile.	Zwischenurteile.	Vergleiche.	Beweisbeschlüsse.	Andere Ergebnisse.	Summa.
a. Gewöhnliche Prozesse	818	116	3	181	393	1136	2647
b. Urkunden- u. Wechselprozesse	194	5	—	—	1	15	215
c. Arreste u. einstweilige Verfügungen . . .	2	—	—	—	—	2	4
d. Andere Angelegenheiten	—	—	—	2	2	125	129
a—d zusammen	1014	121	3	183	396	1278	2995

c. Einzelnheiten.

1. Sühnesachen mit Ausschluß der Sühnetermine in Ehesachen 22
   Vergleiche sind aufgenommen 2
2. Mahnsachen.
   Nach dem Mahnregister der Geschäftsperiode des Jahres 1899 (Vorjahrs) betrug die Zahl:
   - der zurückgewiesenen Gesuche . . . —
   - der Zahlungsbefehle 2636
   - der Widersprüche 619
   - der Vollstreckungsbefehle 1109
   - der Einsprüche 1

   Nach dem Mahnregister des Jahres 1900 (laufenden Jahres) betrug die Zahl:
   - der zurückgewiesenen Gesuche . . . —
   - der Zahlungsbefehle 2677
3. Unter der Gesamtzahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Prozeßsachen (I. a.) befinden sich solche, für welche das Gericht zuständig war:
   als Rheinschiffahrtsgericht 0
4. An Entmündigungssachen (a. 5.) waren anhängig:
   überjährige —, diesjährige 9, zusammen 9. Es sind beendet 7, anhängig geblieben 2.
   Unter den beendeten Sachen befinden sich solche, in denen beschlossen ist:

a) Entmündigung
wegen Geisteskrankheit 6
wegen Verschwendung . . . . —
b) Wiederaufhebung der Entmündigung
wegen Geisteskrankheit . . . . —
wegen Verschwenduug . . . . —

5. Dauer der Prozesse.
a) Zahl der in dem Geschäftsjahr anhängig gewordenen, in welchem der Zeitraum zwischen der Einreichung der Klageschrift, bezw. Ladung zur Terminsbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin betrug:

	weniger als 1 Woche.	1 Woche bis (ausschl.) 1 Monat.	1 Monat bis (ausschl.) 2 Monate.	2 bis (ausschl.) 5 Monate.	5 Monate und mehr.
Wechselprozesse	100	165	—	—	—
sonstige Prozesse	56	1291	134	116	—

b) Von allen durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurteil für die Instanz beendeten Prozessen hatten seit der Einreichung der Klageschrift, bezw. Ladung zur Terminbestimmung in den Fällen der §§ 500 Abs. 2, 510 Abs. 2 C.P.O seit der Erhebung der Klage bis zur Verkündung jenes Urteils gedauert:
weniger als 3 Monate 58
3 bis (ausschl.) 6 Monate 28
6 Monate bis (ausschl. 1 Jahr) . . 24
1 Jahr bis (ausschl.) 2 Jahre . . 3
2 Jahre und mehr . . . . . —

In den Fällen der §§ 500 Absatz 2 und 510 Absatz 2 C.P.O. ist die Dauer der Prozesse von der Erhebung der Klage in der mündlichen Verhandlung zu berechnen.

II. Konkursverfahren.

1. Es waren anhängig:
überjährige 11
diesjährige 12
zusammen: 23
Davon sind beendet 14
Es bleiben unbeendet:
überjährige 3
diesjährige 6
zusammen: 9

2. Konkursverfahren sind beendet 14

3. Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden 12

B. Straffachen

a. Zahl der Sachen.	waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet in der ersten Instanz: durch Strafbefehl	durch Zurückweis. d. Privatklage	durch Urteil	auf andere Art	in d. Berufungsinstanz	in d. Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zusammen	Zahl
1. Strafbefehle in Forst- und Feldrügesachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	479
2. Privatklagesachen	12	74	86	—	—	27	35	1	1	64	4	18	22	
3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten .	192	2933	3125	2701	—	115	107	6	—	2929	13	183	196	
4. Anklagesachen wegen Vergehen . .	53	529	582	—	—	456	14	19	1	490	2	90	92	
Darunter von der Strafkammer überwiesene Sachen	44	352	396	—	—	304	11	16	1	332	2	62	64	
5. Anklagesachen von Uebertretungen .	—	380	380	—	—	367	—	6	—	373	—	7	7	
6. Voruntersuchungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. Einzelne richterl. Anordnungen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	806

b. Hauptverhandlungen.

1. Sitzungen des Schöffengerichts	99
2. Hauptverhandlungen:	
a) vor dem Schöffengerichte	918
b) vor dem Amtsrichter	273
zusammen:	1191
4. Urteile:	
a) des Schöffengerichts	764
b) des Amtsrichters	273
zusammen:	1037
Von diesen Urteilen ergingen:	
in Forst- und Feldrügesachen . .	—
darunter in Feldrügesachen . .	—
in Privatklagesachen	32
nachdem ein Strafbefehl beantragt oder erlassen war mit Ausnahme der Forst- und Feldrügesachen	131
darunter solche, durch welche der Einspruch ohne Beweisaufnahme verworfen ist, 13	
wegen anderer Vergehen	503
darunter in den von der Strafkammer überwiesenen Sachen 358	
wegen anderer Uebertretungen . .	371
wie oben zusammen:	1037
5. Durch die ergangenen Urteile erster Instanz sind Personen	
a) verurteilt	1018
darunter durch Urteil d. Schöffengerichts 745	
b) freigesprochen	163
darunter durch Urteil d. Schöffengerichts 163	

C. Rechtshilfesachen.

1. Ersuchen an das Amtsgericht	1262
2. Ersuchen an die Gerichtsschreiberei . . .	221

9. Ueberſicht über Angelegenheiten der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit.

Infolge der in Kraft getretenen Beſtimmungen des Bürgerlichen Geſetzbuches kann die an dieſer Stelle in früheren Jahresberichten gegebene Ueberſicht nicht gebracht werden, da eine Aenderung in verſchiedenen Punkten derſelben durch Zuweiſung an das Ortsgericht, Anlegung neuer Regiſter und dergleichen eingetreten iſt.

In dem abgelaufenen Jahre ſind auf dem Amtsgerichte Worms 2379 Eigentumsüberträge in das Mutationsverzeichnis eingetragen worden; im Laufe des Jahres ſind 38 Eintragungen und 25 Löſchungen von Handelsfirmen vorgekommen, ſo daß die Zahl ſämtlicher eingetragenen Handelsfirmen nunmehr 546 beträgt; Prokuren beſtanden anfangs des Jahres 90; 12 wurden im Laufe des Jahres neu eingetragen und 2 wurden gelöſcht, ſo daß am Schluſſe des Jahres noch 100 Prokuren beſtanden; Handelsgeſellſchaften gab es anfangs des Jahres 24; neu eingetragen wurden 10 und gelöſcht 7; es verblieben daher 27 Handelsgeſellſchaften am Ende des Jahres. Da bei den Genoſſenſchaften eine Aenderung im Laufe des Jahres nicht eingetreten iſt, ſo blieb die Anzahl derſelben (11) unverändert. In das Muſterſchutzregiſter wurden auf dem Amtsgerichte nur 2 neu eingetragen; die Geſamtzahl dieſer Eintragungen beträgt nunmehr 5.

10. Jahres-Ueberſicht

der Geſchäfte in der ſtreitigen Gerichtsbarkeit bei Gr. Landgericht der Provinz Rheinheſſen, Kammer für Handelsſachen in Worms, für das Geſchäftsjahr 1900.

A. Zahl der Sachen.

Es ſind im laufenden Jahre 1900 anhängig geworden:

1. Ordentliche Prozeſſe	166
2. Urkundenprozeſſe	53
Darunter Wechſelprozeſſe	53
3. Arreſte und einſtweilige Verfügungen .	8

B. Mündliche Verhandlungen

in Sachen, welche anhängig geworden sind:

a. in früheren Jahren	175
b. im laufenden Jahre	256
zusammen:	431
Darunter kontradiktorische	120

C. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen.

	Endurteile a. Versäumn., Anerkennung u. Erledig. eines bed. Endurteils.	And. Endurteile.	Zwischenurteile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnung eines Verf. verb.	Anderw. Ergebn.	Summa
a. Gewöhnliche Prozesse	62	19	—	21	95	—	183	380
b. Urkunden- u. Wechselprozesse . .	29	5	—	1	3	—	10	48
c. Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	—	—	1	—	2	3
zusammen:	91	24	—	22	99	—	195	431

D. Dauer der Prozesse.

a. Zahl der im Geschäftsjahre 1900 anhängig gewordenen, in welchen der Zeitraum zwischen der Einreichung der Klageschrift bezw. Ladung zur Terminbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin betrug:

	weniger als 1 Woche	1 Woche bis ausschl. 1 Monat	1 Monat bis 2 Monate	2 Monate bis 3 Monate	3 Monate und mehr.
Wechselprozesse .	22	31	—	—	—
Sonst. Wechselprozesse einschl. Urkundenprozesse	—	125	29	11	1

b. Von allen durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurteil für die Instanz behandelten Prozessen hatten seit Einreichung der Klageschrift, bezw. der Ladung zur Terminbestimmung bis zur Verkündigung eines Urteils gedauert:

weniger als drei Monate	9
drei bis sechs Monate	5
sechs Monate bis ein Jahr. . . .	2
ein Jahr bis zwei Jahre	5
zwei Jahre und mehr.	3
	24

11. Geschäftsübersicht der Kammer für Handelssachen in Worms in den Jahren 1894 bis 1900.

A. Zahl der Sachen.

Es sind anhängig geworden im Jahre	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1. Ordentliche Prozesse	132	130	125	153	178	166
2. Urkundenprozesse .	53	51	37	52	47	53
(darunter Wechselprozesse) . .	(49)	(51)	(34)	(51)	(46)	(53)
3. Arreste und einstweilige Verfügungen	3	3	1	4	5	8

B. Mündliche Verhandlungen:

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
349	282	332	328	390	429	431

darunter kontradiktorische 120.

12. Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichts Worms im Jahre 1900.

Die Zahl der in 1900 bei dem Gewerbegericht im ganzen, sowie in den einzelnen Monaten anhängig gewordenen Gewerbestreitigkeiten geht aus nachfolgender Tabelle hervor:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	im ganzen
19	18	19	23	25	18	24	29	33	26	24	24	282

Von 282 Sachen wurden anhängig gemacht:

von Arbeitgebern	34 =	12 %
von Arbeitern	248 =	88 %
	282	

Der Streitwert der anhängig gewordenen 282 Sachen war folgender:

	bis 20 M.	über 20–50 M.	über 50–100 M.	über 100 M.
Zahl der Klagen	152 = 54 %	107 = 37,9 %	16 = 5,7 %	7 = 2,4 %.

Die Zeit, welche zur Erledigung erforderlich war, ergibt folgende Tabelle:

	weniger als 1 Woche	weniger als 2 Wochen	2 Wochen und mehr
Zahl der Klagen	248 = 88 %	27 = 9,6 %	7 = 2,4 %

Von den anhängigen 282 Sachen wurden erledigt:

1. durch Vergleich	118 =	41,8%
2. durch Verzicht im Sinne des § 277 C. P. O	44 =	15,6%
3. durch Zurücknahme, Liegenlassen rc.	62 =	21,9%
4. durch Anerkenntnisurteil	—	—
5. durch Versäumnisurteil	18 =	6,4%
6. durch sonstiges Endurteil	40 =	14,3%
zusammen	282 =	100%

Mit Beisitzern fanden . . 38 Sitzungen statt
ohne Beisitzer fanden . . 54 „ „

zusammen 92 Sitzungen.

Auferlegt wurden Kosten im Betrage von	M. 119.—	M. 119.—
Thatsächlich vereinnahmt wurden	M. 81.55	
Niedergeschlagen wurden	„ 18.50	
Ausstände	„ 18.95	M. 119.—

Dem Ersuchen einer anderen Behörde entsprechend erstattete das Gewerbegericht ein Gutachten über die Frage,

„ob die vom Meister gewährten Schlafräume der Gehilfen und Lehrlinge in Bäckereien und Konditoreien als Schlafräume im Sinne des § 120a der Gewerbeordnung anzusprechen sind."

13. Thätigkeit des Großherzoglichen Ortsgerichtes Worms im Jahre 1900.

	Beglaubigung v. Unterschriften	Grundbuchs-Auszüge.	Schätzungen.	Betrag. M.	Nachlaß-Sichergn.
Januar	52	—	5	—	1
Februar	58	—	9	—	1
März	75	—	11	—	3
April	94	—	9	248440	3
Mai	63	—	10	165271	4
Juni	57	—	8	174720	2
Juli	62	vom 20. Aug. ab	1	33300	0
August	58	55	13	529383	1
September	57	137	21	763441	1
Oktober	74	115	14	760280	2
November	73	107	7	387262	1
Dezember	67	98	2	101500	0

14. Uebersicht
über den Post- und Telegraphenverkehr bei dem Kaiserlichen Postamt in Worms für das Kalenderjahr 1900.

Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme einschließlich des Erlöses für ausgegebene Postwertzeichen.	Briefe, Postkart., Drucksachen u. Waarenproben		Packet- und Geldsendungen		Postnachnahmesendungen		Eingegangene Postaufträge		Aufgegebene Postaufträge
	Eingegangen	Aufgegeben	Eingegangen	Aufgegeben	Eingegangen	Aufgegeben	Zur Geldeinziehung	Zur Wechselaccepteinholung	
M.	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
439633	3382028	3356964	206128	167059	29690 über M. 767351	46669 über M. 906993	6291 über M. 669711	157	10835

Post-anweisungen Eingegangen	Post-anweisungen Aufgegeben	Zeitungsverkehr: Zahl der Nummern der verlegten Zeitungen	Zeitungsverkehr: Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	Telegramme: Eingegangen	Telegramme: Aufgegeben	Stadtfernsprecheinrichtung: Zahl d. Fernsprechverbind.-Anlagen	Stadtfernsprecheinrichtung: Zahl der Sprechstellen	Stadtfernsprecheinrichtung: Zahl der im ganzen ausgeführten Verbindungen	Erlös für verkaufte Wechselstempelzeichen	Erlös für verkaufte Statistische Wertzeichen	Zahl der amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen	Zahl der Briefkasten
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück				M.	M.		
150705 über M. 10483854	136211 über M. 9181368	1757199	99371	43858	43300	6	415	878023	37282	693	i. Ortsbestellbezirk 14; i. Landbestellbezirk 4	i. Ortsbestellbezirk 36; i. Landbestellbezirk 6

	Packet- und Geldsendungen Eingegangen	Aufgegeben
Packete ohne Wertangabe	193473	153671
mit Wertangabe	8567	1704
Briefe mit Wertangabe	9088	9684
Kästchen m. Wertangabe	—	—
Wie oben:	206128	167059

15. Nachweisung

über den Telegraphenverkehr bei den im Kreise Worms gelegenen Reichs-Telegraphenanstalten für das Jahre 1900.

Name der Telegraphenanstalt	Telegramme Aufgegeben Stück	Telegramme Eingegangen Stück
Abenheim	189	182
Alsheim	688	650
Bechtheim	647	590
Dittelsheim	330	301
Dorn-Dürkheim	474	567
Eich (Hessen)	818	1275
Eppelsheim (Rh.)	439	507
Gimbsheim	562	737
Gundersheim	282	282
Hamm (Reinh.)	316	385
Heppenheim (Rh.)	297	381
Herrnsheim	430	471
Heßloch	534	420
Hohen-Sülzen	100	71
Horchheim (Rh.)	449	456
Ibersheim	166	235
Mettenheim	583	324
Monsheim (Hess.)	902	711
Neuhausen	160	215
Nieder-Flörsheim	412	589
Ober-Flörsheim	142	127
Offstein	203	215
Osthofen	2716	3073
Pfeddersheim	1218	1382
Pfiffligheim	199	232
Rhein-Dürkheim	403	550
Wachenheim (Rh.)	194	285
Weinsheim	44	52
Westhofen (H.)	707	757
Wies-Oppenheim	64	53
Worms	43300	48858
Summe	57878	59933

16. Verzeichnis derjenigen Orte, mit welchen Worms zum Sprech-Verkehr zugelassen ist.

Ort	₰
Abenheim	20
Affolterbach	25
Ahrweiler	100
Aibisheim	20
Alsbach (Hessen)	20
Alsheim	20
Altona (Elbe)	100
Altrahlstedt	100
Alzey	20
Andernach	100
Appenheim	25
Arheiligen	25
Aspisheim	25
Astheim	25
Auerbach	20
Babenhausen	50
Bacharach	50
Baden-Baden	50
Badenheim	25
Bad-Nauheim	50
Bamberg	100
Barr i. E.	100
Bauschheim	25
Bechtheim	25
Bechtolsheim	25
Beerfelden	25
Bendorf (Rhein)	50
Benrath	100
Bensheim	20
Bergedorf	100
Bergen (Kr. Hanau)	50
Bettenhausen	100
Biblis	20
Bickenbach (Hessen)	20
Bieber (Kreis Offenbach)	50
Biebesheim	20
Biebrich	25
Bingen (Rhein)	50
Bischhofsheim (Hessen)	25
Bischweiler	100
Blankenese	100
Bodenheim	25
Boppard	50
Bornheim (Hessen)	25
Bosenheim	25
Bous	100
Branbau	25
Braunfels	100

Ort	₰
Brensbach	25
Bretten	50
Bretzenheim (Rheinhessen)	25
Brohl (Rhein)	100
Bruchsal	50
Büdesheim (Rheinhessen)	50
Bühl (Baden)	100
Bürgel (Hessen)	50
Bürstadt (Hessen)	20
Büttelborn	25
Burgbrohl	100
Butzbach	50
Cannstatt	100
Cassel	100
Cassel-Wehlheiden	100
Coblenz	50
Cochem	100
Cöln (Rhein)	100
Colmar	100
Crefeld	100
Cronberg (Taunus)	50
Crumstadt	20
Darmstadt	25
Dauborn	50
Dautenheim	20
Degerloch	100
Deidesheim	20
Dexheim	25
Dienheim	25
Diez	100
Dillenburg	100
Dittelsheim.	20
Dorn-Dürkheim	20
Dornheim	25
Dromersheim	25
Dudenhofen (Hessen)	50
Dülken	100
Dürkheim einschl. Wachenheim	20
Düsseldorf	100
Duisburg	100
Durlach	50
Eberbach (Baden)	25
Eberstadt	20
Edenkoben	25
Eich (Hessen)	20
Elsheim	25
Eltville	25
Ems	50
Eppelsheim (Rheinhessen)	20
Eppingen	50
Eppstein	50
Erbesbüdesheim	25
Erfelden	25
Ettlingen	50
Erbach (Odenwald)	25
Falkengesäß	25

Ort	₰
Fellbach	100
Feuerbach	100
Flörsheim (Main)	25
Flomborn	20
Flonheim	25
Framersheim	20
Frankenthal	20
Fränkisch-Crumbach	25
Frankfurt (Main)	50
Freilaubersheim	25
Freimersheim	20
Frei-Weinheim	25
Friedberg (Hessen)	50
Friedrichsruh (Bz. Hamburg)	100
Fürth (Bayern)	100
Fürth i. O.	25
Gadernheim	25
Gau-Algesheim	25
Gauodernheim	20
Geesthacht	100
Geinsheim (Hessen)	25
Gernsheim	20
Gießen	100
Gimbsheim	20
Ginsheim	25
Goddelau	25
Gräfenhausen	25
Griesheim (bei Darmstadt)	25
Groß-Gerau	25
Großkarben	20
Groß-Winternheim	25
Grünstadt	50
Gundersheim	20
Guntersblum	20
Groß-Umstadt	50
Habitzheim	50
Hachenburg (Westerwald)	100
Hadamar	50
Hähnlein	20
Hainstadt (Odenwald)	25
Hamburg	100
Hamm (Rheinhessen)	20
Hammelbach	25
Hanau	50
Hannover	100
Harburg (Elbe)	100
Haßloch (Pfalz)	25
Heddernheim	50
Heidelberg	25
Heimersheim (Kr. Alzey)	20
Heppenheim a. B.	20
Heppenheim (Rheinhessen)	20
Herborn (Bz. Wiesbaden)	100
Herrnsheim	20
Heßloch	20
Hetzbach	25

Ort	₰
Heubach (Hessen)	25
Heusenstamm	50
Hirschhorn (Neckar)	25
Hochheim (Main)	25
Hockenheim	25
Höchst (Main)	25
Höchst (Odenwald)	25
Höhr	50
Hofheim (bei Goddelau)	25
Hofheim (Kr. Bensheim)	20
Hofheim (Taunus)	25
Hohen-Sülzen	20
Homburg (Höhe)	50
Homburg (Pfalz)	50
Horchheim (Rheinhessen)	20
Ibersheim	20
Illingen (Bez. Trier)	100
Ismaning	100
Jügesheim	50
Jugenheim a. B.	20
Jugenheim (Rheinhessen)	25
Kaiserslautern	25
Kalk	100
Karlsruhe (Baden)	50
Kastel (Rhein)	25
Kempten (Rheinhessen)	50
Kirberg (Bez. Wiesbaden)	50
Kirchbrombach	25
Kirchheimbolanden	25
Kirn	50
Kleinhausen	20
Klein-Umstadt	50
Köngernheim	25
König	25
Königstein (Taunus)	50
Kreuznach	25
Lambrecht	25
Lampertheim	20
Landau (Pfalz)	50
Landstuhl	50
Langen (Bz. Darmstadt)	50
Langenbrücken (Baden)	25
Langenschwalbach	50
Leeheim	25
Lich	50
Limburg (Lahn)	50
Lindenfels	25
Linz (Rhein)	100
Lobberich	100
Lonsheim	20
Lörzweiler	25
Lorsch (Hessen)	20
Ludwigshafen (Rhein)	20
Lengfeld (Odenwald)	25
Lützelbach	25
Mainz	25
Mannheim	20
Marienberg (Westerwald)	100
Marienberg (Odenwald)	25
Mayen	100
Menzingen	50
Mettenheim	20
Merzig	100
Michelstadt	25
Mingolsheim	25
Mörfelden	25
Mommenheim	25
Monsheim (Hessen)	20
Montabaur	50
Mosbach (Baden)	50
Mülhausen (Elsaß)	100
Mülheim (Rhein)	100
Mülheim (Ruhr)	100
Mümling-Grumbach	25
München	100
Nackenheim	25
Nauheim (b. Gr.-Gerau)	50
Neckargemünd	25
Neckarsteinnach	25
Neubamberg	25
Neuenahr	120
Neu-Isenburg	50
Neunkirchen (Bez. Trier)	100
Neuß	150
Neustadt (Haardt)	20
Neustadt (Odenwald)	25
Neuwied	100
Nieder-Flörsheim	20
Nieder-Hilbersheim	25
Nieder-Ingelheim	25
Nieder-Kainsbach	25
Niedermendig	100
Niederwöllstadt	50
Nierstein	25
Nordheim (Hessen)	20
Nürnberg	100
Oberfinkenbach	25
Ober-Flörsheim	20
Ober-Hilbersheim	25
Ober- mit Nieder-Lahnstein	50
Oberramstadt	25
Oberstein	50
Obertshausen	50
Oberursel	50
Oberwesel	50
Ockenheim	50
Oestringen	25
Offenbach (Main)	50
Offenheim	20
Offstein	20
Oppenheim	25
Osthofen	20

Ort	₰
Partenheim (Hessen)	25
Pasing	100
Pfaffenbeerfurth	25
Pfaffen-Schwabenheim	25
Pfeddersheim	20
Pforzheim	50
Pfungstadt	20
Pirmasens	50
Planegg	100
Planig	25
Ransbach (Westerwald)	100
Rastatt	50
Ratingen	100
Reichenbach (Odenwald)	25
Reichelsheim (Odenwald)	25
Reinbeck	100
Reinheim (Hessen)	25
Remagen	100
Rhein-Dürkheim	20
Rolandseck	100
Rüdesheim (Rhein)	50
Ruhrort	100
Saarburg (Bez. Trier)	100
Saarlouis	100
St. Goar	50
St. Goarshausen	50
St. Ingbert	50
St. Johann-Saarbrücken	100
St. Johann (Hessen)	25
Sandhausen (Amt Heidelberg)	25
Sauer-Schwabenheim	25
Schaafheim	50
Schiffbeck	100
Schönberg (Hessen)	25
Schornsheim	25
Schriesheim	20
Schwabsburg	25
Schwetzingen	25
Seckenheim	20
Seeheim	25
Selzen	25
Sechmauern	25
Seligenstadt (Hessen)	50
Siefersheim (Kreis Alzey)	25
Soden (Taunus)	50
Speyer	25
Sprendlingen (Kr. Offenbach)	50
Sprendlingen (Rheinhessen)	25
Stadecken	25
Steinbach (Kr. Biedenkopf)	50
Steinbockenheim	25
Straßburg (Elsaß)	100
Stromberger Neuhütte	50
Stuttgart	100
Süchteln	100
Sulzbach (Kr. Sa)	100
Tauberbischofsheim	50
Trarbach	100
Trebur	25
Trier	100
Uerdingen	100
Uffhofen	25
Undenheim	25
Unterschönmattenwag	25
Unter-Türkheim	100
Vaihingen (a. d. Fildern)	100
Viernheim	20
Vielbrunn	50
Viersen	100
Völkungen	100
Wachenheim (Rheinhessen)	20
Waghäusel	50
Wald-Michelbach	25
Wald-Uelversheim	20
Wahlershausen (Bz. Cassel)	100
Walldorf (Hessen)	25
Wallerstädten	25
Wallmerod	100
Wandsbeck	100
Wattenheim (Hessen)	20
Weilburg	100
Weinheim (Baden)	20
Weinheim (Hessen)	20
Weinolsheim	20
Weinsheim (Kr. Worms)	20
Weiskirchen (Bz. Darmstadt)	50
Weißenthurm	100
Weiterstadt	25
Wendelsheim	25
Wertheim	50
Weschnitz	25
Westerburg	100
Westhofen (Hessen)	20
Wetzlar	100
Wiesbaden	50
Wiesloch	25
Wies-Oppenheim	20
Wintersheim	20
Wixhausen	25
Wöllstein (Hessen)	25
Wörrstadt	25
Wolfskehlen	25
Wonsheim	25
Worms-Neuhausen	20
Würzburg	100
Zell (Odenwald)	25
Zuffenhausen	50
Zweibrücken	50
Zwingenberg (Hessen)	20

17. Uebersicht über den Verkehr von Gütern auf dem Rheine nach den Erhebungen in Worms für die Jahre 1899 und 1900.

I. Angekommene Güter.

Gattung der Güter		Tonnen zu Berg 1900	Tonnen zu Berg 1899	Tonnen zu Thal 1900	Tonnen zu Thal 1899
Dungmittel aller Art		—	50	—	—
Lumpen aller Art		34	69	15	20
Knochen		1	3	—	—
Rohe Baumwolle		—	—	—	—
Soda		12	28	2	3
Farbholz		515	537	110	66
Knochenkohle, Knochenmehl		23	71	—	—
Salpetersäure, Salzsäure, Schwefelsäure		—	—	—	—
Roheisen und Brucheisen		—	6	—	—
Andere unedle Metalle, roh u. als Bruch		52	46	8	5
Verarbeitetes Eisen aller Art		307	639	31	34
Zement, Traß, Kalk		3	743	2	1
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide		4678	32	30700	37946
Eisenerz		—	—	—	—
Andere Erze		—	—	—	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg		14	58	25	21
Weizen und Spelz		39204	45080	316	115
Roggen		11763	7283	343	—
Hafer		1385	1450	81	30
Gerste		122	822	24	2
Anderes Getreide und Hülsenfrüchte		974	1648	16	91
Oelsaat		175	289	29	—
Stroh und Heu		—	—	—	—
Kartoffeln		12	30	3	6
Obst, frisches und getrocknetes		100	39	54	15
Gemüse und Pflanzen		45	64	1	2
Glas und Glaswaaren		70	48	23	40
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk		485	395	101	4
Harte Stämme (Nutz-, Bau- und Schiffsholz)		—	—	—	1
Harte Schnittwaaren	Auch als	103	1	—	—
Harte Brennholzscheite	Bestand der	—	—	—	—
Weiche Stämme	Flöße zu	901	—	—	—
Weiche Schnittwaaren	unterscheiden.	2669	5300	—	22
Weiche Brennholzscheite		—	5	100	133
Reisig und Faschinen		—	—	308	131
Borke, Lohe		—	3	1154	1207
Zu übertragen:		63647	64739	33446	39895

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1900	zu Berg 1899	zu Thal 1900	zu Thal 1899
Uebertrag:	63647	64739	33446	39895
Fastage, Fässer, Kisten	93	97	63	53
Holzwaaren und Möbel	50	34	22	9
Instrumente, Maschinen u. Maschinenteile	870	661	35	7
Bier	2	2	1	2
Branntwein	45	12	18	39
Wein	120	101	9	1
Fische und Heringe	68	43	15	15
Mehl und Mühlenfabrikate	1186	835	160	37
Reis	95	83	8	6
Salz	1	—	1	1
Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	69	64	11	12
Zucker, Melasse und Syrup	1200	1393	61	80
Rohtabak	119	125	6	1
Oele und Fette	1668	1563	648	380
Petroleum und andere Mineralöle	14	21	910	1045
Steine und Steinwaaren	1341	3273	845	32
Steinkohlen	125234	107504	—	—
Koks	475	34	—	—
Braunkohlen	—	—	—	—
Torf	—	—	—	—
Theer, Pech, Harz aller Art, Asphalt	69	15	32	26
Lebendes Vieh	—	—	—	—
Mauersteine und Fliesen aus Thon	80	—	15994	23693
Dachziegeln und Thonröhren	—	—	—	—
Thonwaaren, Steingut, Porzellan	21	17	3	12
Wolle roh	—	—	—	—
Alle sonstigen Gegenstände	2086	1641	585	552
Summe	198553	182257	52873	65898

18. **Uebersicht über den Verkehr von Gütern auf dem Rheine nach den Erhebungen in Worms für die Jahre 1899 und 1900.**

II. Abgegangene Güter.

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1900	zu Berg 1899	zu Thal 1900	zu Thal 1899
Dungmittel aller Art	—	—	—	501
Lumpen aller Art	236	94	450	464
Knochen	—	—	—	—
Rohe Baumwolle	—	—	—	—
Zu übertragen:	236	94	450	965

Gattung der Güter		Tonnen			
		zu Berg		zu Thal	
		1900	1899	1900	1899
Uebertrag:		236	94	450	965
Soda		52	99	147	117
Farbholz		—	10	1	4
Knochenkohle, Knochenmehl		—	—	31	—
Salpetersäure, Salzsäure, Schwefelsäure		—	—	—	—
Roheisen und Brucheisen		—	—	5	—
Andere unedle Metalle, roh u. als Bruch		1	2	20	5
Verarbeitetes Eisen aller Art		4	5	522	228
Cement, Traß, Kalk		1	—	8	4
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide		93	86	229	386
Eisenerz		—	—	—	—
Andere Erze		—	—	—	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg		—	—	—	—
Weizen und Spelz		—	—	31	—
Roggen		—	—	—	—
Hafer		—	—	—	—
Gerste		—	—	5503	3593
Anderes Getreide und Hülsenfrüchte		—	3	40	—
Oelsaat		—	—	—	—
Stroh und Heu		4	7	—	—
Kartoffeln		2	—	3	10
Obst, frisches und getrocknetes		3	14	34	38
Gemüse und Pflanzen		24	12	393	204
Glas und Glaswaaren		117	395	672	789
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk		828	748	657	604
Harte Stämme (Nutz-, Bau- und Schiffsholz)		—	—	276	—
Harte Schnittwaaren	Auch als	—	—	—	—
Harte Brennholzscheite	Bestand der	—	—	—	—
Weiche Stämme	Flöße zu	—	—	—	—
Weiche Schnittwaaren	unterscheiden.	—	—	786	1589
Weiche Brennholzscheite		—	—	—	—
Reisig und Faschinen		—	—	—	—
Borke, Lohe		—	1	—	—
Fastage, Fässer, Kisten		16	40	91	69
Holzwaaren und Möbel		4	1	16	14
Instrumente, Maschinen u. Maschinenteile		17	12	47	65
Bier		—	—	27	12
Branntwein		77	49	1	1
Wein		80	41	675	666
Fische und Heringe		1	—	1	—
Mehl und Mühlenfabrikate		443	182	1909	2940
Zu übertragen:		2003	1801	12575	12303

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1900	1899	zu Thal 1900	1899
Uebertrag:	2003	1801	12575	12303
Reis	—	1	2	—
Salz	10	3	10	1
Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	1	11	265	186
Zucker, Melasse und Syrup	1	5	645	621
Rohtabak	—	—	54	11
Oele und Fette	209	198	282	474
Petroleum und andere Mineralöle	—	17	—	—
Steine und Steinwaaren	185	137	1020	1240
Steinkohlen	—	102	144	23
Koks	—	—	—	—
Braunkohlen	—	—	—	—
Torf	—	—	—	—
Theer, Pech, Harz aller Art, Asphalt	16	2	154	23
Lebendes Vieh	—	—	—	—
Mauersteine und Fliesen aus Thon	—	—	—	—
Dachziegeln und Thonröhren	—	—	—	—
Thonwaaren, Steingut, Porzellan	1	1	12	9
Wolle, roh	—	—	—	—
Alle sonstige Gegenstände	482	393	1291	1570
Summe	2908	2671	16454	16461

19. Zahl der auf den Stationen Worms-Bahnhof, Worms-Hafen und Rosengarten abgefertigten Personen.

	Worms-Bahnhof	Worms-Hafen	Rosengarten
1896	442709	6013	90724
1897	457791	6840	95934
1898	344113	5136	99263
1899	391370	6966	123396
1900	461816	10432	127175

20. Verzeichnis

über den Güter- und Viehverkehr der Güterabfertigungsstellen Rosengarten, Worms und Worms-Hafen im Jahre 1900.

	Rosengarten	Worms	Worms-Hafen
A. Versandt.			
Güter in Tonnen	3810	73007	136106
Großvieh Stück	82	776	—
Kleinvieh Stück	199	804	—
B. Empfang.			
Güter in Tonnen	13505	168164	72123
Großvieh Stück	197	3900	2
Kleinvieh Stück	387	17339	—

21. Hafenverkehr in Worms im Jahre 1900.

Jahr	Zufuhr zu Berg t	Zufuhr zu Thal t	Im ganzen t	Abfuhr zu Berg t	Abfuhr zu Thal t	Im ganzen t	Gesamt-Verkehr t
1900 . . .	198553	52873	251426	2908	16454	19362	270788
1899 . . .	182257	65898	248155	2671	16461	19132	267287
mithin 1900 mehr	16296	—	3271	237	—	230	3501
mithin 1900 weniger	—	13025	—	—	7	—	—

Der Verkehr hat sonach in der Zufuhr um 1,3 % zugenommen, in der Abfuhr um 1,2 % zugenommen, im ganzen um 1,3 % zugenommen.

22. Uebersicht über den Verkehr im Hafen Worms im Jahre 1900

der mit Ladung für hier oder Befrachtung leer angekommenen Schiffe und der ausgeladenen Güter.

Jahr	A. Zu Berg.					B. Zu Thal.				
	Perf.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Ausgeladene Güter in	Perf.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Ausgeladene Güter in
			beladen	unbeladen				beladen	unbeladen	
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1900 . .	724	429	520	1	198553	365	268	1125	36	52873
1899 . .	665	418	516	14	182257	373	215	1535	37	65898
mithin gegen 1899 mehr	59	11	4	—	16296	—	53	—	—	—
mithin gegen 1899 weniger	—	—	—	13	—	8	—	410	1	13025

23. Uebersicht über den Verkehr im Hafen Worms im Jahre 1900

der mit Ladung von hier oder leer nach Löschung abgegangenen Schiffe und der eingeladenen Güter.

Jahr	A. Zu Berg.					B. Zu Thal.				
	Pers.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Eingeladene Güter in	Pers.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Eingeladene Güter in
			beladen	unbeladen				beladen	unbeladen	
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1900 . .	321	159	15	1337	2908	636	357	61	232	16454
1899 . .	327	174	5	1783	2671	574	347	62	230	16461
mithin gegen 1899 mehr .	—	—	10	—	237	62	10	—	2	—
mithin gegen 1899 weniger	6	15	—	346	—	—	—	1	—	7

24. Ueberſicht über den Verkehr mit Schiffen auf dem Rheine nach den Erhebungen im Hafen Worms für das Jahr 1900.

I. Angekommene Schiffe.

A. Zu Berg.

Monat	Dampfschiffe: Personen-Schiffe (Anzahl)	Dampfschiffe: Schlepper (Anzahl)	Dampfschiffe: Tau (Ketten)-Schiffe (Anzahl)	Dampfschiffe: Güterschiffe, Anzahl: im ganzen	Dampfschiffe: Güterschiffe, Anzahl: davon unbeladen	Dampfschiffe: Güterschiffe: Zusammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Dampfschiffen angekommene Güter Tonnen	Segelschiffe, Anzahl: im ganzen	Segelschiffe, Anzahl: davon unbeladen	Segelschiffe: Zusammen Tragfähigkeit To.	Auf Segelschiffen angek. Güter To.	Gesamtzahl der angekommenen Schiffe	Gesamtgewicht der angekommenen Güter To.	Unter der Gesamtzahl der Schiffe waren: Badische (Anzahl)	Bayerische	Hessische	Niederländ.	Preußische	Württemberg.	Belgische	Zusammen: Deutsche (Anzahl)	Belgische	Niederländ.
Januar	42	—	—	28	—	14667	652	39	—	38037	14704	109	15356	17	—	1	22	68	—	1	86	1	22
Februar	50	—	—	29	—	14495	392	26	—	24651	10118	105	10510	13	—	—	35	56	1	—	70	—	35
März	59	—	—	35	—	17158	480	37	—	34387	19253	131	19733	14	—	5	42	70	—	—	89	—	42
April	59	—	—	43	—	21575	747	37	1	32269	14589	139	15336	18	—	5	43	73	—	—	96	—	43
Mai	65	—	—	37	—	20986	552	52	—	50283	20741	154	21293	20	—	9	48	77	—	—	106	—	48
Juni	76	—	—	38	—	19340	764	42	—	40603	13570	156	14334	23	—	4	41	88	—	—	115	—	41
Juli	84	—	—	35	—	17375	678	49	—	43760	20701	168	21379	19	—	1	44	104	—	—	124	—	44
August	78	—	—	40	—	21004	513	61	—	36304	20830	179	21343	18	17	3	42	99	—	—	137	—	42
September	68	—	—	39	—	20455	1022	42	—	34036	14142	149	15164	21	—	6	45	77	—	—	104	—	45
Oktober	46	—	—	34	—	17778	803	46	—	38751	15188	126	15991	21	—	1	42	62	—	—	84	—	42
November	50	—	—	32	—	16530	453	48	—	41022	16619	130	17072	20	1	4	40	65	—	—	90	—	40
Dezember	47	—	—	39	—	20366	749	42	—	39231	10293	128	11042	21	—	1	35	71	—	—	93	—	35
Zusammen	724	—	—	429	—	221729	7805	521	1	453337	190748	1674	198553	225	18	40	479	910	1	1	1194	1	479

B. Zu Thal.

Monat	Dampfschiffe: Personen-Schiffe (Anzahl)	Dampfschiffe: Schlepper (Anzahl)	Dampfschiffe: Tau (Ketten)-Schiffe (Anzahl)	Dampfschiffe: Güterschiffe: Anzahl im ganzen	Dampfschiffe: Güterschiffe: Anzahl davon unbeladen	Dampfschiffe: Güterschiffe: Zusammen Tragfähigkeit Tonnen.	Auf Dampfschiffen angekommene Güter. Tonnen.	Segelschiffe: Anzahl im ganzen	Segelschiffe: Anzahl davon unbeladen	Segelschiffe: Zusammen Tragfähigkeit To.	Segelschiffe: Auf Segelschiffen angek. Güter To.	Gesamtzahl der angekommenen Schiffe	Gesamtgewicht der angekommenen Güter To.	Unter der Gesamtzahl der Schiffe waren: Badische (Anzahl)	Bayerische	Hessische	Niederländ.	Preußische	Württemberg.	Belgische	Zusammen: Deutsche (Anzahl)	Belgische	Niederländ.
Januar	32	—	—	19	—	6665	234	111	1	4983	3818	162	4052	9	5	112	12	26	—	—	150	—	12
Februar	37	—	—	19	—	6515	204	72	4	3672	2121	128	2325	8	3	75	18	24	—	—	110	—	18
März	39	—	—	26	—	9229	338	125	3	7226	4032	190	4370	14	3	126	19	28	—	—	171	—	19
April	32	—	—	23	—	8864	365	90	4	6555	3750	145	4115	10	—	96	11	27	1	—	134	—	11
Mai	22	—	—	26	—	8563	629	104	1	5648	4284	152	4913	9	4	111	1	27	—	—	151	—	1
Juni	29	—	—	22	—	8074	284	88	2	6300	3384	139	3668	8	—	94	11	26	—	—	128	—	11
Juli	33	—	—	17	—	5372	177	62	1	4378	3471	112	3648	6	4	65	4	33	—	—	108	—	4
August	50	—	—	25	—	8356	217	94	5	8344	3218	169	3435	10	1	100	13	45	—	—	156	—	13
September	32	—	—	27	—	10811	256	91	2	6702	4729	150	4985	10	2	95	7	36	—	—	143	—	7
Oktober	22	—	—	20	—	6172	321	105	3	8110	5649	147	5970	10	4	105	5	28	—	—	142	—	5
November	20	—	—	21	—	7938	284	120	3	8034	5903	161	6187	7	8	119	2	25	—	—	159	—	2
Dezember	17	—	—	23	—	8517	305	99	7	9570	4900	139	5205	14	13	87	3	22	—	—	136	—	3
Zusammen	365	—	—	268	—	95076	3614	1161	36	79522	49259	1794	52873	115	45	1185	106	342	1	—	1688	—	106

25. Uebersicht über den Verkehr mit Schiffen auf dem Rheine nach den Erhebungen im Hafen Worms für das Jahr 1900.

II. Abgegangene Schiffe.

A. Zu Berg.

Monat	Dampfschiffe							Segelschiffe				Gesamtzahl der angekommenen Schiffe	Gesamtgewicht d. angek. Güter. Tonnen.	Unter der Gesamtzahl der Schiffe waren							Zusammen		
	Personen-Schiffe	Schlepper	Tau-, Kettenschiffe	Güterschiffe			Auf Dampfschiffen angekommene Güter. Tonnen.	Anzahl		Zusammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Segelschiff. ang. Güter. To.			Badische	Bayerische	Hessische	Ausländ.	Preußische	Württemb.	Belgische	Deutsche	Belgische	Niederländ.
				Anzahl		Zusammen Tragfähigkeit Tonnen		im ganzen	davon unbeladen					Anzahl							Anzahl		
				im ganzen	davon unbeladen																		
Januar	20	—	—	14	—	2880	232	131	130	31147	120	165	352	14	3	111	6	30	—	1	158	1	6
Februar	25	—	—	12	—	2892	223	82	81	19389	95	119	318	11	—	70	7	30	1	—	112	—	7
März	33	—	—	16	—	4176	242	115	115	18309	—	164	242	13	4	106	10	31	—	—	154	—	10
April	25	—	—	15	—	5055	268	107	105	19954	70	147	338	14	—	98	3	32	—	—	144	—	3
Mai	31	—	—	10	—	1737	216	129	124	31966	150	170	366	8	4	111	10	37	—	-	160	—	10
Juni	34	—	—	19	—	5395	190	112	111	34018	1	165	191	15	—	100	3	47	—	—	162	—	3
Juli	32	—	—	15	—	4335	236	82	78	25215	43	129	279	15	4	66	4	40	—	—	125	—	4
August	35	—	—	10	—	1828	161	102	102	17905	—	147	161	8	—	97	6	36	—	—	141	—	6
Septbr.	30	—	—	11	—	1537	158	108	108	26589	—	149	158	12	2	94	8	33	—	—	141	—	8
Oktober	20	—	—	14	—	3284	181	132	131	22968	4	166	185	16	4	116	3	27	—	—	163	—	3
Novbr.	20	—	-	13	—	3228	193	137	137	24335	—	170	193	10	6	121	5	28	—	—	165	—	5
Dezemb.	16	—	—	10	—	2754	125	115	115	26151	—	141	125	16	12	84	1	28	—	—	140	—	1
Zus.:	321	—	—	159	—	39101	2425	1352	1337	297946	483	1832	2908	152	39	1174	66	399	1	1	1765	1	66

B. Zu Thal.

Monat	Dampfschiffe: Personen-Schiffe	Dampfschiffe: Schlepper	Dampfschiffe: Tau-, Kettenschiffe	Güterschiffe: Anzahl im ganzen	Güterschiffe: Anzahl davon unbeladen	Güterschiffe: Zusammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Dampfschiffen angekommene Güter. Tonnen.	Segelschiffe: Anzahl im ganzen	Segelschiffe: Anzahl davon unbeladen	Segelschiffe: Zusammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Segelschiff. ang. Güter. To.	Gesamtzahl der angekommenen Schiffe	Gesamtgewicht d. angel. Güter Tonnen	Unter der Gesamtzahl der Schiffe waren (Anzahl): Badische	Bayerische	Hessische	Niederländ.	Preußische	Württemb.	Belgische	Zusammen (Anzahl): Deutsche	Belgische	Niederländ.
Januar	37	—	—	26	—	13740	903	15	14	11758	221	78	1124	12	—	—	22	44	—	—	56	—	22
Februar	47	—	—	28	—	14879	960	18	8	8663	581	88	1541	9	2	—	34	43	—	—	54	—	34
März	54	—	—	31	—	17771	832	26	19	22706	1294	111	2126	10	1	2	41	57	—	—	70	—	41
April	53	—	—	33	—	18777	930	24	21	17715	265	110	1195	11	—	6	39	53	1	—	71	—	39
Mai	58	—	—	33	—	14472	678	18	13	12791	414	109	1092	10	—	4	44	51	—	—	65	—	44
Juni	50	—	—	30	—	15199	697	19	17	15690	258	99	955	10	—	2	33	54	—	—	66	—	33
Juli	62	—	—	32	—	17211	372	18	16	13836	124	122	496	9	—	—	38	65	—	—	74	—	38
August	74	—	—	33	—	17989	860	53	48	24823	543	160	1403	11	18	1	38	92	—	—	122	—	38
Septbr.	60	—	—	31	—	17333	812	27	19	18553	885	118	1697	14	—	5	38	61	—	—	180	—	38
Oktober	48	—	—	25	—	14486	768	26	19	19984	843	99	1611	9	—	1	40	49	—	—	59	—	40
Novbr.	48	—	—	27	—	14963	653	32	26	25005	464	107	1117	11	2	3	39	52	—	—	68	—	39
Dezemb.	45	—	—	28	—	15515	714	22	12	14952	1383	95	2097	14	1	1	35	44	—	—	60	—	35
Zus.:	636	—	—	357	—	192335	9179	293	232	206476	7275	1286	16454	130	24	25	441	665	1	—	845	—	441

26. Hafen-Verkehr in Worms.

Es haben im Jahre 1900/1901 im Hafen Worms Schiffe Schutz gesucht, bezw. überwintert:

Art der Schiffe		Sonstige Fahrzeuge	Zusammen
Dampfschiffe	Segelschiffe		
5	21	8	34

27. Uebersicht über den Verkehr mit Flößen auf dem Rheine nach den Erhebungen im Hafen Worms für das Jahr 1900.

I. Zu Thal angekommene Flöße.

Monate	Anzahl d. Flöße	Bestand der Flöße						Zusammen Floßbestand Tonnen	Beigeladene Güter Tonnen
		Hartes Holz			Weiches Holz				
		Stämme Tonnen	Schnittw. Tonnen	Scheite Tonnen	Stämme Tonnen	Schnittw. Tonnen	Scheite Tonnen		
Januar	3	—	—	—	733	—	—	733	—
Februar	2	—	—	—	7	—	—	7	—
März	4	—	—	—	404	—	—	404	—
April	3	—	—	—	572	—	—	572	—
Mai	1	—	—	—	429	—	—	429	—
Juni	2	—	—	—	29	—	—	29	—
Juli	2	—	—	—	425	—	—	425	—
August	4	—	—	—	392	—	—	392	—
September	3	—	—	—	488	—	—	488	—
Oktober	4	—	—	—	586	—	—	586	—
November	1	—	—	—	286	—	—	286	—
Dezember	2	—	—	—	190	—	—	190	—
Zusammen	31	—	—	—	4541	—	—	4541	—

28. Uebersicht der Hafen-Erträgnisse im Jahre 1900.

Monate	Gesamtgebühren		Werftgebühren		Krahnengebühren		Bollwerkgebühren		Lagergebühren		Rangiergebühren		Wagen- und Strafmiete		Waggebühren		Schutzgebühren		Transp.-gebühren nach den Ziegelw.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Januar	9401	40	3376	26	1067	32	163	44	11	70	4117	98	—	—	658	10	—	—	6	60
Februar	9040	38	2596	97	1190	06	106	80	—	—	4514	08	—	—	623	71	—	—	8	76
März	13486	54	4264	61	2406	64	165	32	—	—	5657	53	—	—	974	80	—	—	17	64
April	12116	21	3806	98	2150	18	272	20	—	—	5083	74	—	—	778	99	—	—	24	12
Mai	12909	89	3712	82	1372	18	230	30	9	60	6859	30	2	—	714	05	—	—	11	90
Juni	13166	66	4158	64	2214	97	220	36	—	—	5658	98	—	—	891	67	—	—	20	04
Juli	14518	85	5342	50	1963	26	189	84	—	—	5856	97	84	—	1150	08	—	—	16	20
August	14199	53	4418	93	2254	69	249	28	1	20	5733	77	—	—	1440	98	—	—	16	68
September	14151	40	4095	31	2425	92	244	12	—	—	6120	75	—	—	1247	30	—	—	18	—
Oktober	13974	12	3659	54	1879	59	290	64	—	—	6906	42	—	—	1220	29	—	—	17	64
November	15350	07	4056	15	2837	28	97	42	—	—	7321	69	—	—	1029	37	—	—	8	16
Dezember	10048	80	2969	34	1313	42	200	88	—	—	4870	71	—	—	688	57	—	—	5	88
Summe:	152363	85	46458	05	23075	51	2430	60	22	50	68701	92	86	—	11417	91	—	—	171	36
Im Jahr 1899	142663	02	42942	62	17725	89	2928	82	11	25	68357	50	268	—	9885	44	301	10	242	40
Mithin geg. 1899																				
mehr	9700	83	3515	43	5349	62	—	—	11	25	344	42	—	—	1532	47	—	—	—	—
weniger	—	—	—	—	—	—	498	22	—	—	—	—	182	—	—	—	301	10	71	04

29. **Zusammenstellung der Schiffe, Flöße ꝛc., welche im Jahre 1900 — bezw. vom 1. Januar bis 26. März — die Schiffbrücke bei Worms durchfahren haben.**

1900 Monat	Segelschiffe zu Berg	Segelschiffe zu Thal	Personenboote zu Berg	Personenboote zu Thal	Schlepp- und Güterboote zu Berg Dampfboote	zu Berg Anhg.-schiffe	zu Thal Dampfboote	zu Thal Anhg.-schiffe	Flöße Durch Boote geschl.	Flöße auf sich fahrende	Flöße Abgef. Joche u. Durchl.	Anzahl der aus- u. eing. Durchlässe Einer	Zwei	Sonstige Oeffnungen	Summe all Oeffnungen
Januar	—	52	48	47	308	695	310	579	1	—	3	169	327	1	497
Februar	—	49	52	51	272	538	275	605	4	—	13	164	339	4	507
Vom 1. bis 26. März	—	55	50	51	302	601	295	532	17	—	59	171	337	20	528
Zusammen	—	156	150	149	882	1834	880	1716	22	—	75	504	1003	25	1532

Schiffe zu Berg ohne Schlepper —
" " " geschleppt 1834
" " " zusammen: 1834
An Flößen zusammen: 22

Schiffe zu Thal ohne Schlepper 156
" " " geschleppt 1716
" " " zusammen: 1872

Schiffe zu Berg und zu Thal 3706
Desgl. Schlepp- u. Güterboote 1762
Desgleichen Personenboote 299
Zusammen: 5767

Bemerkungen:

Die Schiffbrücke bei Worms wurde am 12. Dezember 1899 abends, wegen Treibeis, abgefahren und am 3. Januar 1900 wieder aufgefahren, nachdem die Schiffahrt am 28. Dezember 1899 wieder aufgenommen war; eine Unterbrechung der Schiffahrt fand somit in 1900 nicht statt. Wegen Eröffnung der neuen Straßen- (Ernst Ludwigs-) Brücke wurde die Schiffbrücke am 26. März 1900 nachmittags abgefahren, in den Winterhafen verbracht und versteigert.

Der höchste Wasserstand wurde am 9. Dezember 1900 mit + 381 Ctm. und der niedrigste Wasserstand am 29. und 30. Oktober 1900 mit + 47 Ctm. am Wormser Pegel beobachtet. Der mittlere Jahreswasserstand, aus den monatlichen mittleren Wasserständen des Jahres 1900 berechnet, beträgt + 109 Ctm.

30. Allgemeine Uebersicht des Verkehrs bei der Reichsbanknebenstelle Worms.

	Jahr 1900		Vergleich zum Vorjahr			
	Stück	Betrag.	mehr oder weniger	Stück	mehr oder weniger	Betrag
		M.				*M.*
a. Angekauft wurden:						
1) Platz-Wechsel .	2056	3669000				
2) Versandt-Wechs.	10874	10881000				
	12930	14550000	—	965	—	4127000
b. Eingezog. wurden:						
1) Platz-Wechsel .	2462	5323000				
2) Versandt-Wechs.	9122	17476000				
3) Auftrags-Wechs.	151	112000				
4) Rück-Wechsel .	340	125000				
	12075	23036000	—	394	+	970000
c. Lombarddarlehen						
1) erteilt. . . .	51	2090000				
2) zurückgezahlt .	43	2056000				
	94	4146000	+	20	+	2063000
d. Giro-Verkehr:						
1) Einnahme . .	20126	76887000				
2) Ausgabe . . .	15865	76979000				
	35991	153866000	+	1445	+	5477000
e. Giro-Uebertragung.						
1) nach auswärts .	10403	29434000				
2) von auswärts .	7840	25850000				
	18243	55284000	—	47	—	4645000
f. Umsatz	86949	263565000	+	2794	+	1850000

31. Städtische Sparkasse zu Worms.

Rechnungsablage für das 61. Verwaltungsjahr 1899.

Einnahme.

		M.	Pf.
1.	Kassevorrat aus vorigem Jahr	342145	38
2.	Ausstände aus vorderen Jahren	101406	92
3.	Einlagen: a. Sparkasse von 10296 Einlegern	1898547	04
	b. Pfennigsparkasse von 4673 Einlegern	26822	33
	c. Sparmarkenverkauf	22062	—
	d. Kapitalisierte Zinsen von Einlagen	334719	42
4.	Für Einlagebüchelchen von 1835 Einlegern	367	—
5.	Zurückempfangene Kapitalien:		
	a. Hypothekendarlehen 2c.	875790	10
	b. Schuldverschreibungen	2000	—
6.	Kapitalzinsen: a. von ausgeliehenen Kapitalien	454511	04
	b. von Bankdepositen 2c.	3956	45
7.	Aufgenommene Kapitalien	401038	35
8.	Vergütungen bei Zessionen	1384	03
9.	Von veräußerten Immobilien	108	14
10.	Ertrag von Immobilien	1220	—
11.	Ersatzposten und Verschiedenes	—	—
	Summe der Einnahme	4466078	22
	Verglichen mit der Ausgabe	4115241	35
	Rest	350836	87

bestehend in:	M.	Pf.
liquidierten Ausständen	97082	27
baar einschl. Vorlagen	253754	60
	350836	87

Ausgabe.

		M.	Pf.
12.	Zurückbezahlte Einlagen:		
	a. Sparkasse an 6761 Einleger	1839161	36
	b. Pfennigsparkasse an 390 Einleger	14911	79
	c. Ueberschreibung der Sparmarken	21651	50
13.	Zinsen von Einlagen: a. baar bezahlt	9513	29
	b. kapitalisiert	334719	42
14.	Ausgeliehene Kapitalien:		
	a. Hypothekendarlehen	1293491	96
	b. Schuldverschreibungen	—	—
15.	Zurückbezahlte Kapitalien	527246	45
16.	Ankauf von Immobilien	530	—
17.	Unterhaltung der Immobilien	—	—
18.	Zinsenvergütungen bei Kapitalübernahmen	7685	48
19.	Verwaltungs- und Geschäftsunkosten	15418	13
20.	Uneinbringliche Ausstände und Nachlässe	—	—
21.	Zuschüsse in andere Kassen und Geschenke	49152	77
22.	Ersatzposten und Verschiedenes	1759	20
	Summe der Ausgabe	4115241	35

Aktiva.

	1898.		1899.	
1. Immobilien abzüglich Abschreibung .	34249	30	34774	30
2. Kapitalien:				
a. auf Hypotheken u. Zessionen	10561840	52	10979542	38
b. gegen Schuldverschreibungen	173417	50	168902	—
c. Bankdepositen	43397	—	169605	10
3. Zinsen: a. Ausstände	101406	92	97082	27
b. bis zum Jahresschl. berechnet	139275	45	140530	02
4. Kassevorrat einschl. Vorlagen . . .	342145	88	253754	60
	11395732	07	11844190	67

Passiva.

			1898.		1899.	
5. Einlagen: a. Sparkasse von 10881 Einlegern			10283367	77	10674315	91
b. Pfennigsparkasse v. 3196 Einlegern			83663	99	98731	54
6. Unverzinsliche Posten			575	—	410	50
7. Eigenes Vermögen (Reservefonds) .			1028125	31	1070732	72
Demselben wurden zugeschrieben	42607	41				
Ausgabe a. Zuschüssen u. Geschenk.	49152	77				
Reingewinn in 1899 . . .	91760	18				
			11395732	07	11844190	67

32. Vorschuß- und Kredit-Verein Worms.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

Bilanz pro 31. Dezember 1900 (vor der Generalversammlung).

Aktiva.	ℳ	₰
Konto-Korrent mit Kredit	3008573	56
Konto-Korrent ohne Kredit	17770	89
Konto pro diversi, Banken und Vereine	57647	31
Vorschuß-Konto	236055	—
Effekten-Konto	34264	75
Vereinswertpapieren-Konto	267330	—
Mobilien-Konto	2630	—
Haus-Konto	18776	—
Kasse-Konto	77578	48
Wechsel-Konto	628037	72
	4348663	71

Passiva.	ℳ	₰
Konto-Korrent mit Kredit	366535	90
Konto-Korrent ohne Kredit	760313	82
Konto pro diversi, Banken und Vereine	218453	62
Sparkassen-Konto	656743	88
Depositen-Konto	681732	95
Tratten-Konto	30166	24
Bankier-Konto	105846	51
Dividenden-Konto	260	—
Stammanteil-Konto	1183614	14
Reserve-Konto	109950	—
Delkredere-Konto	130127	90
Nächstjähriges Zinsen-Konto	3873	68
Gewinn- und Verlust-Konto	—	—
Reingewinn	101045	07
	4348663	71

Das Stammkapital betrug am 31. Dezember 1900 ℳ 1183614.14
und am 31. Dezember 1899 „ 1095254.76
mithin mehr ℳ 88359.38

Die Haftsummen betrugen am 31. Dezember 1900 ℳ 1345000.—
gegen am 31. Dezember 1899 „ 1241000.—
mithin mehr ℳ 104000.—

Ende 1899 war die Mitgliederzahl		1085
Neu aufgenommen in 1900		119
		1204
Abgang durch Tod	21	
Abgang durch freiw. Austritt u. Wegzug	25	46
		1158

Die Mitgliederzahl hat um 73 zugenommen.

Uebersicht der Betriebsmittel.

a. Eigenes Kapital:

1. Stammkapital . . .	ℳ	1183614.14	
2. Reservefonds . . .	„	109950.—	
3. Delkrederefonds . .	„	130127.90	ℳ 1423692.04

b. Fremdes Kapital:

1. Konto-Korrent mit Kredit, Kreditoren . . .	ℳ	366535.90	
2. Konto-Korrent ohne Kredit, Kreditoren . . .	„	760313.82	
3. Konto pro diversi, Banken und Vereine, Kreditoren	„	218453.62	
4. Sparkasse	„	656743.88	
5. Depositengelder . . .	„	681732.95	
6. Guthaben der Bankiers .	„	105846.51	ℳ 2789626.68

Das Verhältnis des eigenen Kapitals zum fremden stellt sich daher wie 0,51 zu 1,00.

Geschäftsbewegung 1900.

ℳ	11579681.68	Konto-Korrent mit Kredit	ℳ 11002443.84
„	3713749.29	„ „ ohne „	„ 3839827.58
„	8387089.78	„ pro diversi, Banken u. Vereine	„ 8508695.56
„	1065315.—	Vorschuß-Konto	„ 1040600.—
„	660695,51	Sparkassen-Konto . . .	„ 562647.93
„	118076.14	Depositen-Konto . . .	„ 361205.07
„	23323.88	Stammanteil-Konto . .	„ 111683.26
„	254241.29	Tratten-Konto . . .	„ 279040.72
„	982328.70	Effekten-Konto . . .	„ 970470.65
„	917572.09	Banken-Konto . . .	„ 917897.26
„	17693443.22	Kasse-Konto . . .	„ 17679598.76
„	6983085.26	Wechsel-Konto . . .	„ 7062234.33
„	56355.—	Dividenden-Konto . . .	„ 56225.—
„	776.—	Haus-Konto	„ 1400.—
„	—.—	Vereinswertpapieren-Konto .	„ 9683.—
„	221.26	Mobilien-Konto . . .	„ 291.26
„	—.—	Reserve-Konto . . .	„ 4306.—
„	—.—	Delkredere-Konto . . .	„ 17811.65
„	7463.40	Nächstjähriges Zinsen-Konto .	„ 5997.23
„	239528.23	Gewinn- und Verlust-Konto .	„ 250886.63
ℳ	52682945.73		ℳ 52682945.73

33. Uebersicht der im Jahre 1899 bei der staatlichen Aichanstalt Worms geaichten und geprüften Gegenstände.

	Geaicht	Geprüft
Längenmaße	19	3
Flüssigkeitswerkzeuge	100	228
Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten und Meßflaschen	—	3
Fässer auf den Inhalt	8684	—
Hohlmaße für trockene Gegenstände . .	11	1
Meßrahmen für Brennholz . . .	—	—
Handelsgewichte	1519	1512
Präzisionsgewichte	—	—
Postgewichte	—	—
Gleicharmige Balkenwagen	945	—
Oberschalige oder Tafelwagen . . .	100	93
Dezimal- und Zentesimal-Brückenwagen .	145	18
Einfache Balkenwagen mit Laufgewicht .	46	7
Zusammengesetzte Balkenwagen . .	—	—
Brückenwagen mit Laufgewicht und Skala .	34	20
Präzisionswagen	—	—
Selbstthätige Registrierwagen	—	—
Feder- und Neigungswagen	3	—
Gasmesser	—	—
Herbstgefäße	1	—
Zusammen:	11607	1885

Die Gebühren betrugen: ℳ 4873,5. ℳ 326,94.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Statistischer Teil.

Anlagen.





Anlage I.

Verzeichnis

der in die Büchersammlung der Großh. Handelskammer Worms im Jahre 1900 neu aufgenommenen Werke.

1. Die Bergmann'schen Holzverkohlungspatente in den Händen der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Kassel. Frankfurt a. M. 1899.
2. Berufsgenossenschaft deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Der angebliche Ruin des Kleinhandels durch den Ladenschluß. Hamburg 1899.
3. „Bitter not ist uns eine starke deutsche Flotte!" Gedanken eines Vaterlandsfreundes. Berlin 1899.
4. Boenigk, Dr. Otto Freiherr von, Die Unlauterkeit im Ausstellungswesen. Halberstadt 1900.
5. Bollack, Leon. Kurze Grammatik der blauen Sprache Bolack. Paris 1900.
6. van der Borght, Prof. Dr. R. Handel und Handelspolitik. Leipzig 1900.
7. Buchheister, G. A. Die Verhältnisse im Drogenkleinhandel am Beginn des XX. Jahrhunderts. Leipzig 1900.
8. Darlegungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zur Flottenfrage. Berlin 1899.
9. Denkschrift betr. die Entwicklung des Kiautschougebietes. 1898—1899. Berlin 1899. Anlage hierzu: Karten und Lichtbilder aus Kiautschou.
10. Reizenstein, Selmar. Denkschrift betr. die Freizeicheneigenschaft von Ring mit englischer Schleife für die Wirkwaarenindustrie. Berlin 1900.

11. Einkommensteuer, Gesetz, Verordnung und Anweisung über die allgemeine im Großherzogtum Hessen. Darmstadt 1900.
12. Elektrizitätsgesellschaft, Allgemeine. Elektrische Straßenbahnen. Album. Berlin 1900.
13. Entwurf einer Novelle zum Gesetze betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898. Berlin 1899.
14. Beilage hierzu: Die Steigerung der deutschen Seeinteressen von 1896—98.
15. Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs, bearbeitet im Reichschatzamt. Berlin 1900.
16. Deutscher Flottenverein. Zur Flottenfrage. Berlin 1899.
17. Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig. Braunschweig 1899.
18. Handels- und Machtpolitik. Reden und Aufsätze, herausgegeben von Gustav Schmoller, Max Sering und Adolf Wagner. Zwei Bände. Stuttgart 1900.
19. Hartmann, Hans. Warum hat jedermann im Volke ein Interesse an einer starken Flotte? Berlin 1899.
20. Hoffmann, Dr. Albrecht. Deutsches Zollrecht. Leipzig 1900.
21. Internationaler Handelskongreß in Philadelphia 1899. Sitzungsberichte der deutsch-amerikanischen Kommission I—VIII.
22. Industrie, Handel und Flotte. Volkswirtschaftlicher Atlas. Braunschweig 1900.
23. Jahrbuch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. Leipzig 1900.
24. Jahresberichte der deutschen Handelskammern für 1899. (Soweit solche eingegangen.)
25. Jannasch, Dr. R. Mitteilungen über industrielle Untersuchungen in Siebenbürgen. Berlin 1900.
26. Kaufmännischer Verein Worms. Statuten 1900.
27. Kaufmännischer Verein Worms, X. Rechenschaftsbericht für 1899.
28. Katalog der Bibliothek der Handelskammer zu Halle a. S. Halle 1900.
29. Kalender des deutschen Flottenvereins. Minden 1901.

30. Kolonialwirtschaftliches Komité. Baumwollexpedition nach Togo. Berlin 1900.
31. Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen im Großherzogtum Hessen in den Jahren 1873—1898. Darmstadt 1899.
32. Levantelinie, deutsche in Hamburg. Exkursionsreisen 1900.
33. Nachrichten über Handel und Industrie. Zusammengestellt im Reichsamt des Innern 1899. 1900. 1901.
34. Nauticus. Beiträge zur Flottennovelle. Berlin 1900.
35. North Carolina und was es dem Einwanderer anzubieten hat. Vom Department of Agriculture. Leipzig 1900.
36. Papke und Dankert. Finanzas, Commercio é Industria en la Republica argentina. Buenos Aires 1898.
37. Deutsches Reichsadreßbuch für Handel und Gewerbe. Zwei Bände. II. Auflage 1900/01. Berlin.
38. Deutsches Reichsgesetzbuch für Industrie, Handel und Gewerbe. Nachtrag 1899/1900. Berlin 1900.
39. Rundschau am politischen Horizont Asiens. 1898—1901. Berlin 1900.
40. Schickenberg, Wilhelm. Die Lösung der Stenographiefrage in Deutschland. Hannover 1900.
41. Schmoller, Gustav. Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre. Erster Teil. Leipzig 1900.
42. Soennecken, F. Exportalbum. Bonn 1899.
43. Sombart, Werner. „Dennoch!“ Aus Theorie und Geschichte der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung. Jena 1900.
44. Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung. 1899. 1900.
45. Tamai, Kisak. Das japanische Patentgesetz. Berlin 1900.
46. Tischert, Dr. Georg. Zollpolitische Interessenkämpfe. Berlin 1900.
47. „Ueberall“. Zeitschrift des deutschen Flottenvereins. Erster und zweiter Jahrgang. Berlin 1899. 1900.
48. Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands. Bericht über die vierte ordentliche Hauptversammlung. Plauen i. V. 1899.
49. Vereinsbank, deutsche in Frankfurt a. M. Statuten. Frankfurt a. M. 1900.

50. **Verwaltungsrechenschaftsbericht** des Bürgermeisters der Stadt Worms für 1898/99. Worms 1900.
51. **Vermögenssteuer**, Gesetz betr. dieselbe, Verordnung und Anweisung. Darmstadt 1900.
52. **Verzeichnis** sämtlicher Tarife, an denen die deutschen Eisenbahnen beteiligt sind. Aufgestellt im Reichsamt des Innern. Berlin 1901.
53. **Voigt**, Dr. **Andreas**. Die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. Denkschrift. Frankfurt a. M. 1899.
54. **Vosberg-Rekow**, Dr. Die Errichtung einer Zentralstelle zur Förderung des deutschen Außenhandels. Berlin 1900.
55. —, Die Handelsverträge des Jahres 1903. Berlin 1900.
56. **Weltausstellung in Paris 1900**. Amtlicher Katalog der Ausstellung des deutschen Reiches. Berlin 1900.
57. **Willenbücher und Guyans**. Soziologische Aesthetik. Mainz 1900.
58. **Adreßbuch** der Stadt Worms 1901.
59. **L'Enseignement en Hongrie**. Budapest 1900.
60. **Leuchs** u. Cie. Adreßbuch für Hessen-Nassau. XIII. Auflage. Nürnberg 1901.

Außerdem fanden Aufnahme in die Bibliothek die Fortsetzungen der größeren Sammelwerke, Zeitschriften, statistischen Werke, Gesetzessammlungen u. s. w., die im Kataloge angezeigt sind.



Uebersicht

über die Ergebnisse der

allg. Ortskrankenkasse zu Worms

und der

Betriebskrankenkasse der Stadt Worms,

sowie

summarische Nachweisung der Ergebnisse bei den sonstigen in der Stadt Worms bestehenden Betriebs- (Fabrik-) und Baukrankenkassen für das Jahr 1900

nebst Vergleichung mit den Ergebnissen des Jahres 1899, den Durchschnitts-Ergebnissen der Betriebsjahre 1895 bis incl. 1899, sowie derjenigen von 1884/5 bis incl. 1899

und

Aufstellung

der Ergebnisse der Geschäftsführung dieser Kassen und der örtlichen Invalidenversicherungsstelle der Stadt Worms für die

Invalidenversicherung

für das Jahr 1900

mit Vergleichung gegen das Jahr 1899 und des Durchschnitts-Ergebnisses der Jahre 1891—1900.

Vorbemerkungen.

I. Krankenversicherung.

In der Stadt Worms bestanden im Jahre 1900 an Krankenver sicherungsorganisationen auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes:

1. Die allgemeine Ortskrankenkasse für alle diejenigen versicherungspflichtigen Personen, welche nicht einer der hiernach angegebenen Betriebs- und Baukrankenkassen anzugehören hatten.

2. Folgende 8 Betriebskrankenkassen, nämlich für die
Firma Doerr und Reinhart,
" Heyl,
" W. J. D. Valckenberg,
Filiale der Kammgarnspinnerei Bietigheim (Dieselbe löst sich auf, da der Betrieb eingestellt worden ist)
Lederfabrik vorm. L. Schlösser in Worms-Neuhausen,
Rheinische Schiefertafelfabrik,
Rheinische Ziegelwerke,
Stadt Worms (städt. Betriebe).

3. Die Baukrankenkasse der Bauunternehmung für die Straßenbrücke Worms. (Dieselbe ist nach Beendigung des Brückenbaues eingegangen).

Die allg. Ortskrankenkasse mußte ihrem Vermögen entnehmen Mk. 2251.66, um ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Betriebskrankenkasse der Stadt erforderte einen Zuschuß von Mk. 2300.— gegen Mk. 650.— im Vorjahre. Von den 7 übrigen Betriebskrankenkassen schlossen 3 mit kleinem Ueberschuß ab, während die 4 übrigen Mehr-Ausgabe zu verzeichnen hatten. Die Baukrankenkasse erzielte bis zu ihrer Auflösung in diesem Jahre ein Vermögen von Mk. 3942.79, wovon $^{1}/_{3}$ erhält die allg. Ortskrankenkasse zu Worms.

Die Betriebskrankenkasse der Kammgarnspinnerei arbeitete in 1900 mit einer Unterbilanz von Mk. 407.29 und hatte Ende 1900 ein Vermögen von Mk. 11156.39, welches nach vollständiger Erledigung der Verbindlichkeiten der allg. Ortskrankenkasse zu Worms zuzufallen hat.

Was die Verwaltungskosten der allg. Ortskrankenkasse anlangt, so ist das Folgende zu bemerken:

Die für die Geschäftsführung zusammen entstandenen und auf

die einzelnen Stellen entfallenden Gesammtverwaltungskosten betrugen . . . . Mk. 17104.48
Hiervon entfallen gemäß Uebereinkommens auf die Betriebskrankenkasse der Stadt als Antheil . . . . . . „ 905.15
sodaß nach Abzug verbleiben . . . . Mk. 16199.33
wovon die von der Invalidenversicherungsanstalt an die allg. Ortskrankenkasse und die örtliche Invalidenversicherungsstelle bezahlten Hebgebühren abgingen mit „ 4983.07
sodaß verblieben . . . . Mk. 11216.26

Da nach dem mit Gr. Bürgermeisterei Worms getroffenen Uebereinkommen die Stadt Worms als Verwaltungskostenantheil der mit der Geschäftsführung der allg. Ortskrankenkasse verbundenen örtl. Invalidenversicherungsstelle 25 % der Verwaltungskosten nach Abzug der Hebgebühren zu tragen hat, so waren für 1900 zu ersetzen . . . . „ 2804.07

Der verbleibende Rest von . . . . Mk. 8412.19
stellt die auf die allg. Ortskrankenkasse entfallenden Verwaltungskosten dar, wovon entfallen auf persönliche Mk. 7375.36
sächliche „ 1036.83

Im Anschluß an die Geschäftsführung der allg. Ortskrankenkasse rc. wurde vom 1. Juli 1897 ab eine Familienkrankenkasse errichtet zur Gewährung freier ärztlicher Behandlung und freier Medikamente gegen einen wöchentlichen Beitrag von 30 Pfg. Am Ende Juni 1900 waren 204 Familien Mitglied der Kasse, gegen 196 am Ende Juni 1899. Das finanzielle Ergebniß der Kasse im Geschäftsjahr 1899/1900 (= 1. Juli 1899 — Ende Juni 1900) war Folgendes:

Vereinnahmt wurden:

Kapitalzinsen	Mk.	17.50
Eintrittsgeld	„	84.60
Abgehobene Kapitalanlage	„	300.—
Beiträge	„	3298.60
Vorschuß des Rechners	„	401.33
zusammen	Mk.	4102.03

Dagegen verausgabt:

Für ärztliche Behandlung	Mk.	2337.72
Für Medikamente	„	1306.81
Sonstige	„	440.—
Kapitalanlage	„	17.50
Für Verwaltungskosten	„	—.—
zusammen	Mk.	4102.03

Daß die Kasse nicht, wie dies wohl anderwärts der Fall, mehr Mitglieder aufweist, hat seinen Grund darin, daß die hiesigen großen Betriebskrankenkassen schon längst die Familienunterstützung gewähren und außerdem von früher her noch ein Sanitätsverein dahier besteht, welcher ebenfalls freie Aerztebehandlung und Medikamente gewährt.

II. Invalidenversicherung.

Mit Schluß des Kalenderjahres 1900 verloren die 3 Jahre vorher, nämlich in 1897 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit. An solchen bei der allg. Ortskrankenkasse, der Betriebskrankenkasse der Stadt Worms und der örtl. Invalidenversicherungsstelle lagernden Karten waren im Ganzen bereits verwendet an Marken der verschiedensten Versicherungsanstalten:

Stück		Pfg.		Betrag
6576	Marken à	14 Pfg.	im Werthe von Mk.	920.64
1646	„ „	20 „	„ „ „ „	329.20
5331	„ „	24 „	„ „ „ „	1279.44
2369	„ „	30 „	„ „ „ „	710.70
26	„ „	36 „	„ „ „ „	9.36
15948	Stück zusammen		„ „ „ Mk.	3249.34

Hierzu aus
Vorjahren 94152 Stück mit . . . . „ 19209.70
oder bis jetzt
zusammen 110100 Stück mit . . . . Mk. 22459.04

II. Uebersicht über die Einnahmen,

a. Einn

1	Allg. Ortskrankenkasse zu Worms	16117	66	2,99	8901	27	1,65	20 bezw 13	40781	38	7,42	697	46	0,15	1416	–
	Ergebniß in 1899	14901	96	2,82	7683	47	1,45		31280	67	5,86	426	47	0,08	702	
	Durchschnitt der Jahre 1895–1899	11380	91	2,67	5701	75	1,34		24197	23	5,68	445	82	0,10	616	80
2	Betriebskrankenkasse der Stadt Worms städt. Betriebe	1372	20	3,89	798	59	2,26	13	3937	85	11,16	96	76	0,27	90	
	Ergebniß in 1899	1140	15	3,78	694	55	2,29		2563	50	8,49	82	26	0,27	60	—
	Durchschnitt der Jahre 1895–1899	1099	03	4,31	682	51	2,68		2536	18	9,95	65	43	0,26	39	60
3	Die übrigen in Worms bestehenden 7 Betriebskrankenkassen[1]	34505	05	6,13	19570	13	3,47	13 52	76602	78	13,59	2910	29	0,52	3419	31
	Ergebniß in 1899	32724	08	5,70	18416	48	3,21		73587	68	12,82	1823	90	0,32	3840	05
	Durchschnitt der Jahre 1895–1899	28819	39	5,36	15540	15	2,89		61521	92	11,45	1031	71	0,19	3417	58.
4	Baukrankenkasse der Bauunternehmung für die Straßenbrücke Worms	1563	84	25,62	550	05	10,37	13	1738	15	32,79	17	66	0,33		
	Ergebniß in 1899	1247	05	3,91	720	12	2,26		3907	13	12,25	86	79	0,27	—	—
	Gesammtsumme in 1900	53858	72	4,67	29820	04	2,59		123059	96	10,67	3722	17	0,32	4925	31
	Ergebniß in 1899	50013	54	4,29	27511	62	2,36		111438	38	9,57	2419	42	0,21	4602	05
	Durchschnitt der Jahre 1895–1899	41843	03	4,18	22160	36	2,21		89777	66	8,97	1777	62	0,18	3993	98
	Gesammtsumme 1884/85 bis incl. 1899	492884	77		303261	28			953547	92	—	15211	43	—	39340	32
	Jahresdurchschn. der erst. 15 Betriebsj.	32858	98	4,17	20217	42	2,56		63569	86	8,05	1014	09	0,13	2628	69

[1] 2 Betriebskrankenkassen gewähren freie ärztliche Behandlung und Medicamente auch für Familienangehörige. [2]) Bezüglich dieser Kosten s. Vorber. schon in Abzug gebracht ebenso der von der Stadt für die Betriebskrankenkasse zu zahlende Antheil, welcher beträgt Mk. 905.15, wovon jedoch die kasse der Stadt Worms darstellen.

die Ausgaben und das Vermögen.

ahme.

	2		3		4				5		6		7		8		9	
nd r	Zinsen von Kapitalien u. s. w.		Eintrittsgelder		Beiträge				Vorschüsse des Arbeitgebers		Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung		Aus verkauften Werthpapieren, zurückgezogenen Kapitalien u. s. w.		Sonstige Einnahme		Gesammtsumme	
					Prozentverhältniß zum Lohn	insgesammt		pro Kopf der Versicherten										
₰	M.	₰	M.	₰		M.	₰	M.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
)2	1855	—	—	—	2	91110	79	16,58	—	—	1560	44	4000	—	9	79	101185	04
5	1885	—	—	—		83764	65	15,85	—	—	1492	21	12000	—	23	47	100382	18
—	1433	99	—	—		63902	20	15,01	—	—	1368	76	—	—	—	—	77150	67
30	—	—	—	—	2	5080	62	14,39	2300	—	63	75	—	—	—	—	7963	67
91	—	—	—	—		4685	95	15,52	650	—	—	—	—	—	—	—	6213	86
—	—	—	—	—		3741	02	14,66	1526	—	—	—	—	—	—	—	5771	32
90	4993	51	167	04	2—3,75	135595	61	24,07	11048	25	1948	94	14309	57	2340	45	174674	30
73	4816	08	22	—		132256	25	23,04	18100	—	500	33	6523	12	8709	04	172751	55
—	4728	99	9	79		118322	46	22,02	9591	94	1301	44	—	—	—	—	147453	17

0,40	3512	88	0,35	21429	20	2,14	1509	28	0,15	18,58	—	—	—	—	—	—	6099	30	—	—	—	227033	68
—	40506	38	—	227817	10	—	11404	85	—	—	—	—	—	—	—	—	78819	63	—	—	—	2609839	29
0,33	2700	43	0,34	15187	81	1,92	760	32	0,09	17,59	—	—	—	—	—	—	5254	64	—	—	—	173989	28

merkungen. Der Antheil der Stadt Worms für die Invalidenversicherungs-Stelle für 1900 mit Mk. 2804.07 ist bereits verrechnet, bezw. hier Invalidenvers.-Anstalt für Hebgebühren ersetzte Mk. 111.23, sodaß verblieben Mk. 793.92, welche die wirklichen Verwaltungskosten der Betriebskranken

Anlage III.

Geschäftsbericht
über den Betrieb der städt. Arbeits-nachweisstelle Worms
im Jahre 1900.

A. Allgemeine Uebersicht.

Die bemerkenswertheste Erscheinung des abgelaufenen Jahres ist für unsere Arbeitsnachweisstelle der gesteigerte Zudrang der Arbeitsuchenden. Diese Thatsache, welche sich bei anderen Arbeitsämtern kaum in gleichem Maße findet, ist unseres Erachtens nur theilweise eine Folge ungünstiger Conjunctur und mangelnder Arbeitsgelegenheit, im Uebrigen aber ein Zeichen der noch ungenügend durchgeführten Verallgemeinung des öffentlichen Arbeitsnachweises. Während der Letztere von den Arbeitnehmern der betreffenden Berufsarten allgemein in Anspruch genommen wird, finden es einzelne Arbeitgeber bequemer, das Arbeitsangebot auf anderen Wegen entgegenzunehmen und erst in dringenden Fällen die Arbeitsnachweise zu Rathe zu ziehen. Bei dieser Sachlage muß jeder Ueberschuß an Arbeitskräften in dem statistischen Zahlenverhältniß weit größer erscheinen, als er in Wirklichkeit ist.

Für die öffentlichen Arbeitsnachweise ergibt sich hieraus die Nothwendigkeit, in dem Eingehen auf die individuellen Wünsche des einzelnen Arbeitgebers hinter der privaten Stellenvermittelung nicht zurückzustehen — selbstverständlich soweit es mit den Grundsätzen eines paritätischen Arbeitsnachweises vereinbar ist. Die Arbeitgeber müssen zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß sie durch ausschließliche Benützung des öffentlichen Arbeitsnachweises nicht nur ein gemeinnütziges Werk fördern, sondern auch die geeignetesten

Arbeitskräfte erlangen; dann wird die ununterbrochene Thätigkeit der Arbeitsnachweise, auch in weniger günstigen Zeiten, am Besten sicher gestellt sein.

Unsere Arbeitsnachweisstelle erfreute sich als eine Einrichtung von hohem gemeinnützigem Werthe bei allen maßgebenden Stellen auch in dem verflossenen Jahre des größten Entgegenkommens. Die Staatsregierung bewies ihr Wohlwollen unter Anderm durch Uebernahme der Telephongebühren auf die Staatskasse. Die Kreisverwaltung bekundete ihr warmes Interesse durch einen Jahreszuschuß von Mk. 500.—. Unsere Plakate finden unentgeltlichen Aushang auf einer Reihe von Stationen der Eisenbahndirection Mainz, der Pfälzischen Bahnen und der süddeutschen Eisenbahngesellschaft. Mit besonderer Genugthuung gedenken wir auch der Mitwirkung der Presse, insbesondere der „Wormser Zeitung," des „Wormser Tageblatt", „Wormser Generalanzeiger", der „Osthofener Zeitung", Frankenthaler Zeitung", des „Frankenthaler Tageblatt", der „Rheinhessischen Volksblätter" und der „Wormser Volkszeitung", welche Blätter unsere regelmäßigen Uebersichten über den Arbeitsmarkt unentgeltlich aufnehmen. Allen Behörden und Privatpersonen, welche durch ihre Unterstützung und Empfehlung unsere Stelle gefördert haben, sei in diesem Berichte nochmals gedankt.

Auch im abgelaufenen Jahr hat es nicht an Versuchen gefehlt, eine engere Verbindung unseres Arbeitsnachweises mit den Landstädten und Landorten der Umgebung herzustellen, und es trat auf Veranlassung der Provinzial-Direktion Rheinhessen mit dem 1. Januar 1900 ein Austausch nicht erledigter Meldungen in Kraft, an welchem sich vorzugsweise Alzey betheiligte. Die mitgetheilten Stellenangebote und Stellengesuche waren jedoch nicht zahlreich und zur Vermittelung nur selten verwerthbar. Berücksichtigt man hierbei noch den von allen öffentlichen Arbeitsnachweisen beklagten Uebelstand, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr häufig von Besetzung oder Nichtbesetzung der Stelle nichts mehr hören lassen, so läßt es sich erklären, daß sich ein eigentlicher Verkehr auf diesem Wege nicht entwickelt hat. Mußte doch auch unsererseits mit der Empfehlung auswärtiger Stellen, die uns nicht unmittelbar

von den Arbeitgebern gemeldet waren, vorsichtig verfahren werden, da eine Stelle sehr leicht besetzt sein konnte, bis der betreffende Arbeitsuchende dorten zur Nachfrage eingetroffen war. Eine solche Schwierigkeit verringert sich, wenn unsere Anstalt mit dem Arbeitgeber in unmittelbarer Verbindung steht, seine Geschäftsgewohnheiten kennt, ausführliche Mittheilungen von ihm besitzt, oder mit ihm telephonisch spricht. Dementsprechend scheinen auch die an den betreffenden Landorten befindlichen Arbeitgeber das Bedürfniß zu haben, sich mit derjenigen Arbeitsnachweisstelle in Verbindung zu setzen, welche ihnen die Arbeitskräfte unmittelbar zuweisen kann. In der That haben auch auswärtige Arbeitgeber mit größeren landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betrieben schon seit längerer Zeit den unmittelbaren Verkehr mit unserer Arbeitsnachweisstelle gesucht, und es bleibt nur übrig, diesen Verkehr durch reichliche Ausnützung des Fernsprechers zu erleichtern und einem größeren Kreis von Arbeitgebern zugänglich zu machen.

Die in dieser Hinsicht gemachten Fortschritte zeigen sich deutlich in der bei Besprechung der männlichen Abtheilung befindlichen Uebersicht.

Der Verband der öffentlichen Arbeitsvermittelungsstellen der Rhein- und Maingegend hielt am 18. Juni zu Wiesbaden seine IV. Conferenz ab, bei welcher die hiesige Arbeitsnachweisstelle durch den Unterzeichneten vertreten war. Nach Schluß der sehr anregenden Besprechung wurde beschlossen, die nächste Conferenz in Worms abzuhalten und dazu auch die südlich belegenen benachbarten Arbeitsnachweise einzuladen.

Am 24. September nahm der Unterzeichnete in Cöln an der Versammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise theil und erstattete daselbst ein Correferat über die Arbeitsvermittlung für weibliche Personen und Dienstboten. In derselben Versammlung wurde u. A. auch über die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten, sowie über die Arbeitsvermittelung für ländliche Arbeiter eingehende Berichte erstattet, an welche sich ein Meinungsaustausch der Mitglieder der Versammlung anschloß.

Das Arbeitsamt, welches durch die Bearbeitung von Gutachten oder Vermittelung von Lohnstreitigkeiten nicht in

Anspruch genommen wurde, hielt im Geschäftsjahre eine Sitzung ab. (Sitzungen der Ausschüsse siehe unten.) Das Arbeitsamt hält die Zeitschrift „der Arbeitsmarkt" und läßt dieselbe bei den Ausschüssen circulieren.

Der mit der Arbeitsnachweisstelle verbundene Nachweis für kleinere Familienwohnungen und der nachträglich eingerichtete Nachweis für Schlafstellen werden fortgesetzt in stärkerem Umfange benützt; insbesondere sind im Berichtsjahre 62 Wohnungen angeboten und 175 verlangt worden. Das Mißverhältniß der beiden Zahlen rührt hauptsächlich aus der ersten Hälfte des Jahres her, in welcher ein sehr erheblicher Wohnungsmangel bestanden hat.

Um auch den zuwandernden Arbeitsuchenden die Benützung unserer Anstalt zu erleichtern und dieselben von minderwerthen Vermittlern abzuhalten, ist an den sieben, an den Haupteingängen gelegenen Ortstafeln ein kurzer Hinweis für die beiden Abtheilungen unseres Arbeitsnachweises angebracht worden.

B. Männliche Abtheilung.

Die stetige Fortentwickelung des Arbeitsnachweises ergibt sich am Besten aus der statistischen Uebersicht, welche wir, bis zur Eröffnung der Anstalt am 1. September 1896 zurückgeführt, hiermit folgen lassen:

Um statistische Fehlschlüsse zu verhüten, müssen wir zunächst bemerken, daß in dieser Uebersicht die Vermittelungen weiblicher Bediensteter bis zum 1. Mai 1899 mitgezählt worden sind, seitdem aber getrennt verrechnet werden. Ein Wechsel in der Person des Verwalters, wodurch nach der Erfahrung aller Arbeitsnachweise allemal eine gewisse Betriebsstörung hervorgerufen wird, ist zuletzt im November 1899 eingetreten und hat sich jedenfalls auch in das Berichtsjahr hinein fühlbar gemacht. Von besonderer Bedeutung war ferner die in den letzten drei Jahren erfolgte Erbauung der beiden Rheinbrücken, weil die betreffenden Unternehmer im Anfange entweder den Arbeitsnachweis in Anspruch nahmen, oder bestimmte Arbeiten auf hiesige Gewerbetreibende übertrugen, welche ihrerseits sich an unsere Anstalt wandten, während später bei den Brückenbauten größere Betriebswerkstätten errichtet wurden, in welchen vorzugsweise auswärtige Arbeiter Verwendung fanden; unter diesen Verhältnissen konnte die starke Anfrage nach Arbeitskräften, welche in früheren Bauperioden bemerkbar war, für das Jahr 1900 nicht mehr gelten.

Bezüglich der auswärtigen Arbeitsstellen war in dem vorjährigen Bericht die Abnahme auf die Eingemeindung dreier Vororte, und zwar — wie wir heute noch annehmen — zutreffend zurückgeführt. In Uebereinstimmung hiermit ist es umso erfreulicher, daß es gelungen ist, die Zahl der nach auswärtigen Arbeitsstellen bethätigten Vermittelungen nicht unwesentlich zu erhöhen.

Die vorstehende Uebersicht enthält ferner am Fuße einen Ueberblick über das Schicksal der ausgegebenen Anweisungen. Hiernach sind in dem Berichtsjahre 41,23 % der Anweisungen als erfolgreich, 30,67 % als erfolglos zurückgelangt und 28,10 % ausgeblieben. Die Verhältnißzahl der erfolgreichen Anweisungen, welche der hohen Ziffer des Vorjahres beinahe gleichgeblieben ist, beweist, daß es sich die Verwaltung angelegen sein läßt, den Arbeitnehmern unnöthiges Nachfragen und den Arbeitgebern unnöthiges Prüfen zu ersparen und die Arbeiter nur an solche Stellen zu weisen, bei welchen begründete Aussicht auf Annahme besteht. — Dank der unausge-

letzten Ermahnungen des Verwalters ist die Zahl der ausgebliebenen Anweisungen abermals zurückgegangen. Immerhin haben auch neuerdings noch einzelne Arbeitgeber äußerst wenig Werth darauf gelegt, die Anstalt von der Einstellung oder Nichteinstellung der ihnen zugesandten Arbeiter zu benachrichtigen, sodaß dadurch für manche Arbeiter unnöthige Gänge und Zeitverluste erwachsen sind.

Im Folgenden geben wir nach Gewerben getrennt, eine Uebersicht über die offenen und die gesuchten Stellen und die Zahl der Einstellungen in den letzten drei Jahren:



In dieser Uebersicht sind nicht nur die eingetragenen Arbeitsuchenden berücksichtigt, vielmehr jede Anfrage gezählt worden, sodaß die größere Anzahl der Arbeitsuchenden nicht nothwendig einen Ueberschuß an Arbeitskräften bedeutet.

Für manches Gewerbe findet die Arbeitsvermittelung mehr oder minder außerhalb unserer Anstalt statt, sodaß unsere Zahlen für die Beurtheilung des Arbeitsmarktes nur eine beschränkte Bedeutung haben.

Aehnliche Bemerkungen gelten auch für die folgende Uebersicht, in welcher wir die an den Arbeitsnachweis gerichteten Meldungen der Arbeitsuchenden nach Monaten getrennt aufführen.

1900	Ausl., Hausb., Packer	Bäcker, Müller, Kondit.	Barbiere, Friseure	Brauer, Mälzer	Buch- und Steindrucker, Schriftsetzer, Lithogr.	Buchb., Karton., Portef.	Schieferdecker, Dachd.	Drexler, Bürsten- und Kammmacher	Fahrburschen, Fuhrleute, Kutscher	Gärtner	Glaser	Gürtler, Grav., Ziseleure	Kellner, Köche, Tapezi.	Landwirthsch. Arbeiter Knechte, Schweizer	Küfer	Maler, Lackier., Weißb.	Maschinisten, Heizer
Januar	151	1	1	—	—	5	—	5	12	2	4	—	1	55	15	12	8
Februar	112	6	1	1	1	2	1	—	30	2	4	—	—	41	22	20	4
März	129	2	1	—	—	4	—	—	47	2	—	—	1	13	8	18	11
April	108	2	—	—	—	5	—	2	27	1	3	—	1	13	8	7	10
Mai	118	3	—	—	2	1	—	5	24	—	1	—	—	20	11	3	13
Juni	109	3	1	—	4	1	1	10	31	—	1	1	—	31	10	10	14
Juli	90	4	2	2	1	3	—	5	13	2	2	1	—	22	19	11	16
August	89	13	—	1	2	3	—	3	26	2	1	—	1	20	14	20	6
September	72	8	—	1	2	4	1	8	16	—	—	—	2	15	11	19	8
Oktober	117	—	—	2	—	1	1	5	35	—	—	—	1	9	14	20	10
November	106	3	—	2	3	3	—	3	22	1	1	—	1	8	9	26	3
Dezember	84	1	1	—	1	3	—	1	28	1	1	—	1	14	11	17	5
	1285	46	7	9	16	35	4	47	311	13	18	2	9	261	152	183	108

Maurer, Pflästerer	Mechan., Mont., Uhrm.	Metallarbeiter, soweit nicht besonders aufgeführt	Metalldreher, auch Eisendreher	Metallgießer, Former	Metzger	Sattler und Tapezierer	Schlosser (Bau- und Maschinen)	Schmiede	Schneider	Schreiber, Kaufleute	Schuhmacher	Schreiner	Spengler u. Installateure	Steinmetzen, Steinhauer	Taglöhner, Fabrikarb.	Wagner	Zimmerleute	Lehrlinge	Zusammen
4	1	—	17	2	—	6	23	3	17	—	9	21	8	1	207	1	1	—	593
6	1	—	2	2	—	15	43	4	16	1	4	25	10	—	170	—	8	—	554
5	2	4	4	—	1	5	41	8	9	—	7	26	10	—	248	—	4	3	613
11	—	2	13	1	—	6	37	5	6	—	4	22	8	—	228	2	5	2	539
7	1	4	14	2	—	11	52	6	3	—	2	32	8	—	209	2	3	2	559
13	2	1	14	5	1	11	47	3	9	1	5	46	16	1	217	1	1	1	622
15	2	--	10	1	—	17	48	7	19	—	6	40	10	3	197	1	1	1	571
7	—	6	21	1	3	18	54	11	30	—	9	45	12	3	173	4	5	—	603
6	2	3	19	4	2	23	55	16	14	—	11	32	16	1	174	10	3	—	558
11	—	4	8	1	1	22	59	8	13	—	9	50	11	2	225	6	5	1	651
5	—	—	8	3	—	13	44	8	17	—	5	50	11	1	263	9	11	—	639
—	—	2	1	2	—	5	21	2	11	—	9	36	8	1	200	1	18	—	486
90	11	26	131	24	8	152	524	81	164	2	80	425	128	13	2511	37	65	10	6988

Dem Geburtsort nach sind unter den mit Anweisung versehenen Arbeitern:

Monat	Wormser	Hessen auß. Worms	Hessen	Deutsche auß. Hessen	Deutsche	Ausländer	Zusammen
1900							
Januar	33	77	110	116	226	8	234
Februar	25	46	71	86	157	11	168
März	44	55	99	112	211	12	223
April	56	52	108	120	228	10	238
Mai	28	33	61	135	196	5	201
Juni	26	57	83	111	194	9	203
Juli	25	63	88	144	232	9	241
August	22	35	57	130	187	18	205
September	26	66	92	160	252	12	264
Oktober	55	84	139	154	293	12	305
November	44	66	110	124	234	15	249
Dezember	4	21	25	36	61	5	66
Zusammen	388	655	1043	1430	2471	126	2597
Im Jahre 1899	710	1008	1718	1659	3377	117	3494
" " 1898	808	956	1764	1574	3338	79	3417

Nach wie vor erhält der Verwalter der Naturalverpflegungsstation für unbemittelte Wanderer alltäglich ein Verzeichniß der offenen Stellen, wodurch die Vermittelung oft einen Tag früher zu Stande kommt, als es sonst möglich gewesen wäre. Im Uebrigen bleiben die Aufgaben der Verpflegungsstation und der Arbeitsnachweisstelle getrennt.

Telephongespräche wurden in 1900 geführt in folgender Zahl:

Januar	40	davon Ferngespräche	1
Februar	46	" "	5
März	69	" "	—
April	60	" "	2
Mai	41	" "	—
Zu übertragen:	256	davon Ferngespräche	8

	Uebertrag:	256	davon	Ferngespräche	8
Juni		24	„	„	3
Juli		20	„	„	3
August		19	„	„	6
September		34	„	„	7
Oktober		32	„	„	4
November		23	„	„	1
Dezember		7	„	„	—
		415	davon	Ferngespräche	32

Der Vergleich mit dem Vorjahre ergibt eine Vermehrung der Ferngespräche um das dreifache und es deutet diese erfreuliche Erscheinung den Weg an, auf welchem eine bedeutende Fortentwickelung des auswärtigen Verkehres und damit des Arbeitsnachweises zu erreichen ist.

Der geschäftsführende Ausschuß für die männliche Abtheilung hielt im Jahre 1900 eine Sitzung ab.

Während des Berichtsjahres sind 170 schriftliche Mittheilungen eingegangen. Abgesandt wurden 470 Briefe und Postkarten.

Im Geschäftsjahre wurden mit einer Anzahl umliegender Arbeitsnachweisstellen, sowie Bürgermeistereien regelmäßige Mittheilungen der Verkehrsübersichten (Arbeitsmarkt) ausgetauscht. Die Zahl der eingegangenen Mittheilungen dieser Art beträgt 572, die der abgesandten 973. Unter diesen befindet sich die für größere Landesgebiete angelegte Uebersicht der Arbeitsnachweisstellen zu Kaiserslautern (für die Pfalz) und seit August von Stuttgart (für Württemberg und Pforzheim.)

Wenn auch aus diesen Nachrichten kaum eine Stellenvermittelung hervorgehen konnte, so haben dieselben dennoch für die Beobachtung und den Geschäftsüberblick des Verwalters ihren bestimmten Werth.

C. Weibliche Abtheilung.

Die hinsichtlich der Ausbreitung der weiblichen Abtheilung ausgesprochenen Erwartungen haben sich durchaus erfüllt, und die Thätigkeit des vergangenen Jahres ergibt im Vergleich mit dem Vorjahre eine ständige Zunahme des Verkehrs, wie sich in der nachfolgenden Uebersicht zeigt:

Monat	Offene Stellen		Stellen-Gesuche		Auf 100 offene Stellen kamen Stellengesuche %		Stellen nachgewiesen und besetzt		Stellen offen geblieben oder anderweit besetzt		Stellengesuche unerledigt oder anderweit ,erledigt	
	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900
Januar	—	111	—	65	—	58,56	—	47	—	64	—	18
Februar	—	130	—	96	—	73,84	—	55	—	75	—	41
März	—	154	—	95	—	61,68	—	70	—	84	—	25
April	—	93	—	71	—	76,34	—	45	—	48	—	26
Mai	162	133	79	109	79,00	81,95	39	60	123	73	40	49
Juni	131	145	93	105	70,99	72,41	56	64	75	81	37	41
Juli	95	113	82	118	86,30	104,42	44	62	51	51	38	56
August	161	145	94	127	58,44	87,65	57	70	104	75	37	57
September	168	165	105	117	62,50	70,90	75	80	93	85	30	37
Oktober	116	110	91	83	78,44	75,45	55	50	61	60	36	33
November	119	112	95	94	79,82	83,92	56	63	63	49	39	31
Dezember	82	112	57	66	69,50	58,92	42	51	40	61	15	15
zusammen	1034	1523	696	1146	67,31	75,24	424	717	610	806	272	429

Wenn auch die Zahl der in hiesiger Stadt im Laufe des Jahres sich vollziehenden Dienstbotenwechsel nicht ohne Weiteres zu ermitteln ist, so darf immerhin nach den vorliegenden Zahlen angenommen werden, daß weitaus der größte Theil der Vermittelungen durch unsere Anstalt vorgenommen wird. Es darf daher der in Spalte 3 angestellten Berechnung eine allgemeine Bedeutung beigemessen werden. Hiernach hat der in Worms wie in allen Städten bestehende Dienstbotenmangel im Laufe des Jahres 1900 eine kleine Abnahme erfahren. Ein Mangel hat allerdings in jedem Monate bestanden, denn das im Juli 1900 festgestellte starke Angebot ist hauptsächlich auf Aufwärterinnen (Monatsfrauen) zurückzuführen.

Unter allen Umständen ergeben die obigen Zahlen auf das Deutlichste, daß kein Arbeitsnachweis und kein Vermittler in der Lage sein kann, alle offenen Dienststellen zu besetzen, sodaß nothgedrungen ein Theil der dahingehenden Meldungen unbefriedigt bleiben muß.

Die Vermittelung, welche vorzugsweise Dienstbotenvermittelung ist, hat sich den Bedürfnissen dieser Thätigkeit zweckmäßigerweise angeschlossen. Um über das Ergebniß der Vermittelung sicher zu sein und um das hie und da versuchte Eingreifen der privaten Stellenvermittlerinnen zu verhüten, werden die Dienstboten bei ihrer Vorstellung durch eine Bötin begleitet. Dieses für das hiesige Publikum nicht fremde Verfahren hat sich in unserem Betriebe ausgezeichnet bewährt und ist unentbehrlich, wenn unsere Anstalt auch fernerhin die entsprechende Zahl von Vermittelungen aufweisen soll.

Der von der weiblichen Abtheilung zu erwartende Nutzen, die Centralisation u. Beschleunigung der Vermittelung, die Ersparniß der Vermittelungsgebühren, namentlich zu Gunsten der Dienstboten und endlich die Fernhaltung der Dienstboten von unlauteren Vermittelungsstellen ist, soweit der Umfang unserer Thätigkeit reicht, eingetreten. Anderseits kommen bei der Dienstbotenvermittelung die persönlichen Eigenschaften der Hausfrauen und der Dienstmädchen in so hohem Grade in Betracht, daß es nicht immer möglich ist, jeder Herrschaft einen Dienstboten und jedem Dienstmädchen eine Stelle zu verschaffen;

nsbesondere sind manche Dienststellen bei den Dienstboten in dem Sinne bekannt, daß die Mädchen von vorn herein die Verhandlung mit der betreffenden Herrschaft ablehnen. Wollte man versuchen, die Dienstboten zur Uebernahme solcher Plätze, oder wenigstens zur Vorstellung bei den betreffenden Dienstherrschaften zu nöthigen, so würde man dieselben damit nur den privaten Gesindeverdingerinnen in die Arme treiben. Von den betreffenden Dienstherrschaften wird freilich diese Sachlage nicht immer richtig beurtheilt.

Zur Erledigung der Geschäfte hielt der geschäftsführende Ausschuß für die weibliche Abtheilung eine Sitzung ab.



Jahres-Bericht

der

Großh. Handelskammer Worms

für das Jahr 1901



Jahres-Bericht

der

Großherzoglichen Handelskammer Worms

für das Jahr 1901.



Worms a. Rh.
Buchdruckerei Eugen Kranzbühler
1902.

Worms a. Rh., im April 1902.

An

Großherzogliches Ministerium des Innern
Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe

in Darmstadt.

Gemäß des Artikels 19 des Gesetzes vom 17. November 1871 erstatten wir hiermit gehorsamst den vorgeschriebenen Bericht über die Lage des Handels und der Industrie in Worms im Jahre 1901.

Großherzogliche Handelskammer Worms.

Der Präsident: Kommerzienrat M. Baruch.

Prof. Dr. Karl Nies,
Sekretär.

Vorwort.

Die Großherzogliche Handelskammer Worms übergibt hiermit ihren gesetzlich an Großherzogliches Ministerium des Innern einzureichenden Jahresbericht für 1901 der Oeffentlichkeit und sieht sich vor allem Anderen veranlaßt, den Reichsbehörden, den Großherzoglichen Staatsbehörden und der Verwaltung der Stadt Worms, ferner den Mitgliedern des verehrlichen Handelsstandes im Handelskammerbezirke ihren besten Dank für die Förderung der vorliegenden Arbeit, welche der Handelskammer durch die Ueberlassung wertvollen statistischen Materials und die eingehenden Berichte über die Lage von Handel und Industrie, wie über Verkehrsverhältnisse und durch Mitteilungen über den Verlauf des Geschäftsjahres in den einzelnen Branchen zu Teil geworden ist, auszusprechen.

Der Jahresbericht erstreckt sich in diesem Jahre zum ersten Male auf den ganzen Bezirk der Handelskammer Worms, welcher, wie in früheren Jahresberichten wiederholt auseinandergesetzt worden ist, nunmehr sämtliche Orte des Kreises Worms umfaßt. So erfreulich es einerseits für die Handelskammer Worms ist, ihre Bemühungen, allen berechtigten Wünschen des ganzen Bezirks nach besten Kräften entgegenkommend zu wirken, seitens einzelner Behörden und Firmen durch Erstattung der erbetenen Berichte anerkannt zu sehen, so bedauerlich ist es andererseits, in dieser Hinsicht auch Anlaß zur Klage zu haben und auf geringes Entgegenkommen, namentlich bei einzelnen Firmen des Bezirkes, gestoßen zu sein. Die in dem zweiten Teile mit einem Sternchen bezeichneten Berichte stammen von Firmen her, welche zum ersten Male Material für den Jahresbericht 1901 geliefert haben; die Handelskammer gibt sich der Erwartung hin, daß in Zukunft diese Verhältnisse sich noch bessern werden.

Nur wenn die Bemühungen derselben allseitig von den berufenen Vertretern des Handelsstandes und den Behörden durch umfassende Berichte und Ueberlassung des erforderlichen Materials unterstützt werden, vermag der Jahresbericht einer Handelskammer ein getreues Bild der Lage von Handel und Industrie zu liefern, wie dies sein Hauptzweck ist. Bei der wachsenden Erkenntnis von der Wichtigkeit derartiger Berichte, die sich aus der von Jahr zu Jahr zunehmenden Benutzung derselben von den verschiedensten Seiten aus nachweisen läßt, richtet die Großherzogliche Handelskammer erneut die Bitte an die Angehörigen ihres Bezirks, sie von allen vorhandenen Wünschen, den zur Erreichung derselben unternommenen Schritten und deren Erfolgen jederzeit auf dem Laufenden zu erhalten; insbesondere ist die Handelskammer dankbar für jede Anregung zur Abstellung von Mißständen und Herbeiführung von Verbesserungen im Verkehr und auf allen, dem Handel und der Industrie dienenden, sonstigen Gebieten, und wird solche Anregungen gerne der Erwägung und Erörterung unterziehen, sowie gegebenen Falles an berufener Stelle vertreten.

Besondere Umstände haben eine Beschränkung des Inhaltes des vorliegenden Jahresberichtes nach verschiedenen Richtungen hin notwendig gemacht. Dieselben haben ihren Grund einerseits in dem Umstand, daß nach der Ausdehnung des Bezirkes auf den Kreis Worms gewisse statistische Zusammenstellungen, welche sich ausschließlich auf die Stadt Worms, auf welche der Handelskammerbezirk früher beschränkt war, bezogen haben, nicht mehr allgemeines Interesse beanspruchen können; andererseits war durch die Weigerung einzelner auswärtiger Behörden, das erforderliche Material zu überlassen, wie dies bereitwilligst seit Jahren von den gleichen Behörden in Worms geschehen ist, eine Vollständigkeit der seither gebrachten Zusammenstellungen nicht mehr zu erzielen, sodaß dieselben wegfallen mußten.

Die Handelskammer wird bemüht sein, durch Verwendung an den vorgesetzten Stellen für die Zukunft Abhilfe zu schaffen.

Die Anordnung des vorliegenden Jahresberichtes für 1901 schließt sich an die früher übliche an. In dem ersten, allgemeinen, Teile werden nach einer Einleitung, die sich

mit der allgemeinen handelspolitischen Lage, dem Charakter des Wirtschaftsjahres 1901, der Gesetzgebung auf den einschlägigen Gebieten im Reich und in Hessen befaßt, eine Reihe von Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für Handel, Industrie und Verkehr im weiteren und engeren Vaterlande, in dem Handelskammerbezirke und insbesondere in der Stadt Worms besprochen werden. Ihm wird sich ein zweiter, besonderer, Teil anschließen, der die zur Benutzung übermittelten Berichte einzelner Firmen des Bezirks über den Verlauf des Geschäftsjahres 1901 in den einzelnen Branchen, leider nicht so vollständig, wie es wünschenswert wäre, wiedergeben wird, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß die in einzelnen vorliegenden Berichten niedergelegten Anschauungen und Darlegungen nur die Auffassung des betreffenden Berichterstatters wiedergeben und nicht ohne Weiteres als Kundgebungen der Großherzoglichen Handelskammer Worms zubetrachten sind.

In einem dritten, statistischen, Teile wird das der Handelskammer zur Verfügung überlassene wertvolle und reichhaltige statistische Material zusammengestellt werden; auch hier sind Einschränkungen gegen früher gemacht worden und es wird für die Zukunft auf Vervollständigung Bedacht genommen werden. Bei der im Augenblicke im Fluß befindlichen Aenderung in der Organisation der hessischen Handelskammern, namentlich auch der in Aussicht stehenden anderweitigen Abgrenzung der Handelsbezirke durch das den Landständen vorliegende neue Handelskammergesetz, von welcher auch voraussichtlich der Bezirk der Großherzoglichen Handelskammer Worms berührt werden wird, mußte angesichts der außerordentlich mühevollen Arbeit bei der Aufstellung auch noch für den vorliegenden Jahresbericht von der Beifügung eines Firmenregisters für die Stadt Worms abgesehen werden, da ein vollständiges Firmenregister für den ganzen Handelskammerbezirk, welches sich in Vorbereitung befindet, noch nicht endgiltig abgeschlossen werden konnte.

Schließlich richtet die Großherzogliche Handelskammer an alle Mitglieder ihres Bezirkes die dringende Bitte, von etwaigen Unrichtigkeiten im vorliegenden Jahresbericht baldgefälligst Mitteilung an das Sekretariat der Handelskammer gelangen zu lassen.

Allgemeiner Teil.

I. Einleitung.

Während der Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer Worms das Wirtschaftsjahr 1898 als ein im ganzen gutes bezeichnen konnte, da der seit einigen Jahren eingetretene wirtschaftliche Aufschwung erfreulicher Weise angehalten, sogar weitere Fortschritte gemacht und Dank der Erhaltung des Friedens im Inlande und guter Beziehungen zum Auslande Handel und Industrie bei ungeschwächtem Unternehmungsgeiste bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatten, die namentlich auch eine mächtige Steigerung des Verkehrs herbeiführten, bezeichnete der Jahresbericht für 1899 das Berichtsjahr als ein solches, welches sich seinen Vorgängern ebenbürtig an die Seite stellen dürfe, ja dieselben in mancher Hinsicht erheblich übertroffen habe, sodaß es als recht gut bezeichnet werden könne, indem der wirtschaftliche Aufschwung an Dauer und Stärke alle ähnlich günstigen Konjunkturen des letzten Vierteljahrhunderts überragt habe. Handel, Industrie und Verkehr zeigten enorme Steigerungen gegen die Vorjahre; der Geldmarkt war durch überaus starke Inanspruchnahme des Kapitals durch Neuanlagen auf industriellem Gebiete zeitweilig so stark beeinflußt, daß der Jahresbericht doch eine Mahnung zur Vorsicht bei Handel und Industrie hinsichtlich neuer Unternehmungen für angebracht hielt.

Der vorjährige Jahresbericht der Handelskammer hebt dagegen in seiner Einleitung hervor, daß, während Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung in dem letzten Jahrzehnte — richtiger seit fünf Jahren — unleugbar fortgesetzt auf aufsteigender Linie sich bewegt habe, im Jahre 1900 zum ersten Male in dieser Zeit das charakteristische Merkmal dieser Erscheinung, die

Stetigkeit, nicht immer in gleichem Maße vorhanden gewesen sei, wenn auch nicht gesagt sein solle, daß die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens zum Stillstand oder gar zum Rückgange gekommen sei. Noch im ersten Halbjahre 1900 hatten sich, wie in früheren Jahren, Deutschlands Beziehungen auf den Gebieten von Handel und Industrie gefestigt und sogar noch vielfach weiter ausgebreitet; im zweiten Halbjahre aber war bereits in einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens der im vorhergehenden Jahresberichte 1899 als möglich angedeutete Stillstand eingetreten. Zwar sprach der Jahresbericht für 1900 sich dahin aus, daß die Erscheinung eines solchen Stillstandes noch keineswegs als sicheres Merkmal eines allgemeinen wirtschaftlichen Rückgangs aufgefaßt werden müsse, vielmehr nur eine Bestätigung des allgemeinen Entwicklungsgesetzes im Menschenleben sein könne, daß auf einen Zeitraum mächtigen Aufschwunges, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in ungeahnter Weise im abgelaufenen Jahrzehnte gesehen habe, eine Periode ruhigeren Charakters folge, was von großem Werte sein könne, wenn dieselbe vor maßloser Ueberanstrengung und Ueberschätzung der wirtschaftlichen Kräfte schütze und zur Konsolidierung und Klärung der Verhältnisse beitrage. Anderenfalls werde nur zu leicht die Grenze des dauernd Erhaltbaren und wirklich zu leisten Möglichen überschritten, sodaß die unausbleiblichen Rückschläge um so empfindlicher und schmerzlicher sein müßten.

Nach weiteren Ausführungen allgemeiner Art schließt der Jahresbericht für 1900 mit den Worten: „Das Gesamtresultat unserer Betrachtungen (über die wirtschaftliche Lage) fassen wir dahin zusammen, daß, trotz des nicht ungünstigen Ergebnisses des Jahres 1900, auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens für die Zukunft große Vorsicht in jeder Hinsicht für Handel und Industrie geboten sein dürfte!“

Wie sehr diese an und für sich nicht erfreuliche Auffassung der Wirtschaftslage das Richtige getroffen hat, lehrt ein Blick auf das beendete Wirtschaftsjahr 1901, über welches zu berichten jetzt unsere Aufgabe ist. Vorauszuschicken ist, daß die Wahrnehmungen über Lage von Handel und Industrie im Berichtsjahre ganz unabhängig von örtlichen Verhältnissen, von einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens, von einzelnen Zweigen in Handel

und Industrie sind, vielmehr bedauerlicher Weise überall das gleiche unerfreuliche Gesamtbild zeigen!

Der oben erwähnte Stillstand, welcher nach einer Periode ungewöhnlichen Aufschwungs im zweiten Halbjahre 1900 eintrat, war nur der Uebergang zu einem ausgesprochenen Rückgang auf vielen Gebieten von Handel und Industrie, sodaß die Jahrhundertwende zugleich einen tiefeinschneidenden Wendepunkt für Deutschlands nationales Wirtschaftsleben bedeutet! Diese rückläufige Konjunktur hat während des ganzen Berichtsjahres mit nur verschwindend geringen Ausnahmen angehalten und erst nach Schluß desselben haben sich Anzeichen von einer Besserung der Verhältnisse gezeigt.

Wird auch bei der Beurteilung der dermaligen schlechten Geschäftslage, die glücklicher Weise nicht ausschließlich in Deutschland vorliegt, sondern wie die Hochkonjunktur der Vorjahre einen nahezu internationalen Charakter aufweist, was ihr allerdings nichts an ihrer Unerfreulichkeit nimmt, vielfach, so wie es auch im Leben des Einzelnen, wie der Gesamtheit zu gehen pflegt, ein unrichtiger Maßstab angewandt, indem man die außerordentlichen Verhältnisse im Guten wie im Bösen in der vorhergehenden Zeitspanne gewissermaßen als normale zu Grunde legt, ohne daß sie auf ihren wahren Wert zurückgeführt werden, so treten doch in fast allen Ländern Europas, namentlich auch in England, die gleichen Symptome in die Erscheinung, die der uns vorliegende Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller ebenso kurz, wie treffend bezeichnet:

„Sinken der Aufnahmefähigkeit des Marktes, Ueberwiegen des Angebotes über die Nachfrage, Rückgang der Preise fast aller volkswirtschaftlich wichtigen Produkte, namentlich der Erzeugnisse der Montanindustrie, Lähmung des Unternehmungsgeistes, Einschränkung der Produktion, partielle Arbeitslosigkeit, Kurssturz der Montan- und Industriewerte, Rückgang des Zinsfußes."

Bei der Erörterung der Frage nach den Ursachen, welche die bedauerliche Depression in unserem Wirtschaftsleben im Berichtsjahre herbeigeführt haben, darf man die Einwirkung der allgemeinen politischen Weltlage, namentlich die nun-

mehr drei Jahre andauernde Störung der Handelsbeziehungen durch den südafrikanischen Krieg nicht unbeachtet lassen, ebensowenig die neuerdings wieder ausgebrochenen Bürgerkriege in Columbien und Venezuela und die drohenden Streitigkeiten zwischen Argentinien und Chile; es ist jedoch notwendig, daran festzuhalten, daß diesem Faktor nicht der ausschlaggebende Wert bei der vorliegenden Frage zukommen kann, wie dies der Umstand beweist, daß der Friedensschluß, welcher den chinesischen Wirren ein Ende machte, in seinem Einflusse auf die Geschäftsthätigkeit vielfach überschätzt wird. Die Hauptursachen der Erscheinung des wirtschaftlichen Niederganges sind in erster Linie in den während der Aufschwungsperiode wiederholt und vielfach in übertriebenem Maße gemachten inneren Fehlern zu suchen, die stets wiederkehren, weil die gemachten Erfahrungen immer wieder, mögen sie auch noch so unerfreulich gewesen sein, unter dem Einflusse mühelosen Gewinnes in günstigen Zeiten, die nach den schlechten kommen, vergessen werden. Starke Nachfrage, insbesondere nach Montanprodukten, die glänzende Entwicklung der chemischen Industrie und der Elektrotechnik ließen die Lage sowohl hinsichtlich ihrer Intensität, wie ihrer Dauer derart überschätzen, daß eine Steigerung der Produktion, Vergrößerung der bestehenden Anlagen, Einrichtung neuer Produktionsstätten bei flüssigem Geldstande und bereitwilligst gewährten Krediten in enormem Umfange eintraten, die die notwendig einzuhaltenden Grenzen überschritten. Die Rückwirkung konnte nicht ausbleiben! Nachdem der außerordentlich große Bedarf — man denke nur an Beschaffung der Betriebsmittel für Zwecke des Verkehrs, Eisenbahnen, Schiffahrt — und die Neuanlagen und Erweiterungen bestehender industrieller Etablissements mit allem Zubehör gedeckt war, blieben die erwarteten günstigen Produktionsverhältnisse aus. Da außerdem auf fast allen Gebieten, besonders auf denjenigen der Metallverarbeitung, der Maschinenindustrie, der Montanunternehmungen und insbesondere auf elektrotechnischem Gebiete vielfach über den augenblicklichen Bedarf hinaus erzeugt worden war, mußte eine Beschränkung der Waarenerzeugung natürliche Folge sein, zumal dieselbe noch aus den Zeiten der Hochkonjunktur mit zu sehr hohen Preisen eingekauften Roh-

materialien zu rechnen hatte, während die Verkaufspreise bereits niedergehende Tendenz zeigten. Arbeitseinschränkungen, teilweise Betriebseinstellungen, Arbeiterentlassungen blieben nicht aus. Zu allem kam noch eine Reihe sattsam bekannter trauriger Vorkommnisse auf dem Gebiete des Bankwesens, welche neben enormen Verlusten an Nationalvermögen eine Lähmung des Unternehmungsgeistes und eine Verminderung der Kaufkraft weiter Kreise des Konsumentenpublikums zur Folge hatten, die dem deutschen Handel und der deutschen Industrie schwere Schädigung brachten. An die Stelle des früheren, manchmal über die Grenzen hinausgehenden, Vertrauens auf die glänzende Weiterentwicklung der günstigen Situation trat vielfach in vielen Gebieten ein nicht immer gerechtfertigtes Mißtrauen, welches sich in der Zurückhaltung von allen Unternehmungen und dem Bestreben, sich beim Einkaufe nur auf das Notwendigste zu beschränken, bekundete, die Zahl der Arbeitslosen vermehrte, den Arbeitsmarkt empfindlich störte. Glücklicherweise zeigte es sich bald, daß die Befürchtungen in vielen Fällen sehr übertrieben waren, indem sich die Thatsache herausstellte, daß trotz aller schweren Komplikationen die soliden Grundlagen des deutschen Erwerbslebens, der deutschen gewerblichen Arbeit und der kaufmännischen Verhältnisse sich als fester und gesunder erwiesen haben, als angenommen wurde. Waren doch selbst die betrübendsten Erscheinungen auf dem Felde des Bankwesens im Berichtsjahr schließlich fast nur die Folge groben Vertrauensmißbrauches, betrügerischer Handlungen und Mangels an genügender Kontrolle, sodaß gerade auf diesem schwer geschädigten Gebiete mit der Erkenntnis der Quellen der gemachten Fehler auch alsbald erfolgreich für Abstellung derselben gesorgt wurde, wodurch eine wesentliche Besserung des Zustandes herbeigeführt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß auch auf anderen Gebieten bei Mäßigung und Ueberlegung das erforderliche Gleichgewicht in der Produktion und dem Bedarfe hergestellt werden wird, was die erste und wichtigste Vorbedingung für die Wiederkehr normaler Verhältnisse ist! Bereits am Schlusse, mehr noch nach Ablauf des Berichtsjahres hat sich fast überall die Ueberzeugung Raum verschafft, daß der Tiefstand der Depression erreicht ist und die Bewegung auf wirtschaftlichem

Gebiete wieder eine nach aufwärts gehende Richtung angenommen hat.

Allerdings tragen noch eine Reihe anderer Umstände dazu bei, die gegenwärtige Situation in Handel und Industrie als nicht besonders erfreulich erscheinen zu lassen. Hierzu gehört die Unsicherheit, welche hinsichtlich der Handelsverträge vorhanden ist, der mit maßloser Heftigkeit geführte Kampf der Interessenten um die Gestaltung des Zolltarifs, die Reformbedürftigkeit der Börsengesetzgebung, von anderen mehr lokalen Fragen abgesehen, insbesondere aber die Schwierigkeit für Deutschland, den erkämpften Platz im Wettbewerb der Nationen dauernd zu behaupten und die Exportfähigkeit der deutschen Industrie zu erhalten.

Ist auch das Gesamtbild, welches ein Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1901 zeigt, wie dargelegt wurde, ein nicht erfreuliches, so fehlt es doch auch nicht an manchen Lichtpunkten in demselben. Als die Katastrophe auf dem Gebiete des deutschen Bankwesens sich vollständig überblicken ließ, stellte es sich erfreulicher Weise heraus, daß nach Ausscheidung der zu Tage getretenen Auswüchse im deutschen Erwerbsleben dasselbe sich als durchaus gesund und solide erwiesen hat, sodaß die Depression ohne besondere Schwierigkeiten überwunden werden und die Gesundung der Verhältnisse gründlich und rasch vor sich gehen wird. Es ist eine nicht in Abrede zu stellende Thatsache, daß in der Zeit der hochgehenden Konjunktur das deutsche Gesamtvolksvermögen einen bedeutenden Zuwachs erfahren hat, sowie daß die deutsche Industrie durch die neugeschaffenen Anlagen innerlich gestärkt und konkurrenzfähiger dem Auslande gegenüber geworden ist.

Sehr erfreulich ist ferner die Thatsache, daß der deutsche Geldmarkt sich seiner ausgleichenden Aufgabe in der schwierigen Zeit der rapiden Depression vollständig gewachsen erwiesen hat, unterstützend durch niederen Diskontsatz und Benutzung des flüssigen Geldstandes wirkte und so den Umfang des Schadens klug und vorsichtig einengte. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich anerkanntermaßen die Reichsbank durch ihre weise Finanzpolitik um das deutsche Wirtschaftsleben erworben, indem sie in dem Augenblicke, wo es vor allen Dingen auf die Wieder-

herstellung des Vertrauens und die Vermeidung weiterer Beunruhigung ankam, frei von aller Aengstlichkeit, selbst ohne Erhöhung des Diskontsatzes von 3,5%, ihre Mittel zur Verfügung stellte. Endlich aber — nach dem alten lateinischen Spruche ist es ein Trost, im Unglück Leidensgenossen zu haben — ist bei der Betrachtung der allgemeinen Weltlage von Handel und Industrie darauf hinzuweisen, daß die wirtschaftliche Lage im Auslande derjenigen in Deutschland gegenüber durchaus nicht glänzend, vielfach sogar noch viel ungünstiger ist.

England leidet ebenfalls unter dem Rückschlag nach einer Jahre lang anhaltenden Hochkonjunktur, besonders erschwert durch außerordentliche Verhältnisse, namentlich den nun schon bis ins dritte Jahr andauernden Krieg in Südafrika, der unglaubliche Opfer an Menschenmaterial und Geldmitteln erfordert, ohne daß irgendwelcher Erfolg zu verzeichnen oder ein Ende abzusehen wäre, von den moralischen Einbußen gar nicht zu reden!

Frankreich ist, ähnlich wie Deutschland, nach und nach vom Agrikulturstaat immer mehr zum Industriestaat geworden; seine industrielle Thätigkeit leidet unter der Konkurrenz der reinen Industriestaaten.

Die wirtschaftliche Lage von Oesterreich-Ungarn war durchaus nicht günstig, wozu viel der schlechte Ernteausfall beitrug, indem außerdem namentlich auch die Textilindustrie sehr schlecht abschnitt und der gesamte Außenhandel einen wesentlichen Rückgang aufwies.

Etwas besser lagen die Verhältnisse in Italien, wo die Hauptartikel des Ausfuhrhandels infolge guter Ernte gute Erfolge aufzuweisen hatten.

Von besonderer Bedeutung für Deutschland sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland. Eine sehr ungleichmäßige Ernte, deren Ausfall sehr bald die Hilfe des Staates notwendig machte, beeinträchtigte den Hauptfaktor des russischen Ausfuhrhandels erheblich; eine schwere industrielle Krisis kam hinzu, veranlaßt durch schlechte Kapitalanlage und Ueberschätzung der Aufnahmefähigkeit des eigenen Marktes. Hierzu trat noch der Zollkrieg mit Amerika; Deutschlands Beziehungen zum russischen

Handel waren durchweg gut. Das große russische Reich erweist sich als eins der der Aufnahme der Erzeugnisse unserer Industrie besonders günstigen Absatzgebiete und die Erhaltung guter Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland scheint in jeder Hinsicht wünschenswert.

Wohl das größte Interesse für Deutschland hat die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nicht bloß wegen des Verhältnisses des wechselseitigen Güteraustausches, sondern auch wegen des Umstandes, daß für Deutschland allmählich Amerika der gefährlichste Konkurrent auf dem Weltmarkte geworden ist. In der Union ist beispielsweise der auswärtige Handel in 60 Jahren um fast 1000 % gestiegen, die Bevölkerungszahl in 100 Jahren von 5 auf 76 Millionen (in Deutschland im gleichen Zeitraume von 20 auf 56 Millionen), während das Areal bei ersterem Lande über 3 1/3, bei letzterem Lande wenig über 1/2 Million qkm beträgt. Der kommerzielle und industrielle Aufschwung der Vereinigten Staaten in seinen staunenswerten Erscheinungen, die damit verbundene unglaubliche Ansammlung riesiger Kapitalien, die ganze Ausgestaltung des amerikanischen Wirtschaftslebens machen es zur unabweisbaren Pflicht für Deutschland, ein sehr aufmerksames Auge für alles zu haben, was in der Union vorgeht. Nicht zu vergessen ist dabei, daß der Amerikaner frei von jeder Schonung und Rücksichtnahme ist, wo und wann er als Konkurrent auftritt. Die Erhaltung guter Handelsbeziehungen Deutschlands, das in früheren Zeiten einen erheblichen Bruchteil seiner besten Kräfte an die Union abgegeben hat, zu den Vereinigten Staaten darf wohl mit Recht als eine nicht zu unterschätzende Aufgabe bezeichnet werden, zu deren Lösung in der Wahrung wohlberechtigter Interessen Deutschlands die deutsche Reichsregierung in erster Linie berufen erscheint. Im abgelaufenen Geschäftsjahr darf die Union wohl den Anspruch erheben, in wirtschaftlicher Hinsicht am meisten Erfolg gehabt zu haben. Es fehlt übrigens nicht an Stimmen und an Anzeichen dafür, daß auch die Volkswirtschaft der Union sich der geschäftlichen Allgemeinkonjunktur nicht wird entziehen können, daß vielmehr die wirtschaftliche Krisis, die gegenwärtig die europäischen Kulturstaaten heimsucht, in nicht allzu ferner Zeit

auch den amerikanischen Markt erschüttern könnte. Bei dem gewaltigen Werdeprozeß, der sich in bisher unverminderter Stärke während des letzten Vierteljahrhunderts in Bezug auf Potenzierung der industriellen Leistungsfähigkeit der Union abgespielt hat, erscheint es indeß beinahe unmöglich, zumal wenn man außerhalb der Zentren des dortigen Verkehrs weilt, sich in Prophezeihungen auch nur über die nächste Zukunft des Industriemarktes in den Vereinigten Staaten zu ergehen.

Inbezug auf die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von 1870 bis 1900 ist folgende Zusammenstellung sehr lehrreich:

Die Gefahren, mit welchen die riesenhafte Aufwärtsbewegung des wirtschaftlichen Lebens in Nordamerika die übrigen Länder und nicht zum wenigsten Deutschland bedroht, sind seit einiger Zeit der Gegenstand vielfacher Erörterungen geworden, und ein neues Schlagwort lautet: „Die amerikanische Gefahr." Es soll daher im Folgenden ein vergleichender Ueberblick über einige Kennzeichen der amerikanischen Kraftentfaltung während des letzten Menschenalters gegeben werden, die eine Abschätzung der weiteren Gestaltung der Dinge gestattet. Es betrug:

	1870	1890	1900
die Einfuhr . . 1000 Doll.	435958	789310	849941
die Ausfuhr . . "	392772	857829	1394483
die Zahl der Postanstalten . .	28492	62401	76688
die Einnahmen der Postverwaltung . . . . 1000 Doll.	19772	60882	1023555
die Zahl der beförderten Telegramme	9157646	63358762	79696227
die Länge der Eisenbahnlinien . . . . . Meilen	52922	166703	190833
die Güterbeförderung 1000 Meil.-Tonnen		79192985	126991703
der Durchschnittsfrachtsatz für die Tonne und Meile . Doll.	1,94	0,93	0,73
die Weizenproduktion 1000 Bushel	235885	399262	522230
die Maisproduktion "	1094255	1489970	2105103
die Baumwollproduktion 1000 Pfd.	1451401	3627366	4757063
der Baumwollverbrauch in den Fabriken . . . . Ballen	857000	2325000	3644000
die Steinkohlenproduktion 1000 Tons	32863	140867	238877
die Petroleumproduktion 1000 Gallonen	184263	1466868	2396976
die Roheisenproduktion . Tons	1665179	9202703	13799243

die Stahlproduktion . . Tons	68750	4177071	10639857
die Einfuhr von Eisen- und Stahlwaaren . . 1000 Doll.	32665	41680	20479
die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren . . 1000 Doll.	11003	25542	121914
die Einfuhr von Rohseide 1000 Pfd.	584	7348	13044
die Einfuhr von rohem Kautschuk . . . . 1000 Pfund	9624	33842	49377
die Ausfuhr von Fabrikaten 1000 Doll.	68280	151102	433855
die Ausfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft . . . . . . "	361188	629821	835885
die Summe des Geldes im Umlauf . . . . "	675213	1429251	2055151
der Betrag der Einlagen in Sparkassen . . . "	549874	1524845	2449548
die Zahl der Spareinlagen . .	1630846	4258893	6107083
der Raumgehalt der amerikanischen Schiffe im Binnenhandel . . . Reg.-Tons	2729707	3477802	4338145
desgl. im Außenhandel "	1516800	946695	826694

Wir schließen hieran eine aus dem Reichsamt des Innern stammende Uebersicht über den Außenhandel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1901.

Nach den im „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlichten Ergebnissen der von einer Kommission von Sachverständigen vorgenommenen Schätzungen der Gesamtwerte des auswärtigen Handels (Spezialhandels) des deutschen Zollgebiets mit den einzelnen Handelsgebieten im Jahre 1901 beträgt in 1000 *M.*:

die Einfuhr . . 5709782 gegen 6042992 im Jahre 1900,
die Ausfuhr . . 4511646 " 4752601 " " 1900.

Daraus ergibt sich gegen das Jahr 1900 ein Rückgang von 333,2 Millionen Mark oder 5,5% in der Einfuhr und 240,0 " " 5,0% in der Ausfuhr.

In der fünfjährigen Periode von 1897 bis 1901 sind folgende Werte des auswärtigen Handels (Spezialhandels) ermittelt worden:

	Einfuhr in Millionen Mark	Prozentuales Verhältnis des Werts	Ausfuhr in Millionen Mark	Prozentuales Verhältnis des Werts
1897 . .	4864,6	100	3786,2	100
1898 . .	5439,7	112	4010,6	106
1899 . .	5783,6	119	4368,4	115
1900 . .	6043,0	124	4752,6	126
1901 . .	5709,8	117	4512,5	119

Der Höhepunkt der Einfuhr ist demnach in ununterbrochener Entwicklung seit dem Jahre 1897 in Ein- und Ausfuhr im Jahre 1900 erreicht worden, in welchem die Einfuhr eine Steigerung von 24%, die Ausfuhr eine solche von 26% gegen das Jahr 1897 erreichte. Die günstige Entwicklung des auswärtigen Handels giebt sich allerdings schon in den Zahlen des Jahres 1896 kund. Die Vergleichbarkeit der Zahlen vor dem Jahre 1897 mit denen der nachfolgenden Jahre ist aber insofern beeinträchtigt, als vom Jahre 1897 ab der Spezialhandel den gesamten Veredelungsverkehr für inländische Rechnung umfaßt, während vor dem Jahre 1897 nur ein Teil dieses Verkehrs in den Spezialhandel einbezogen worden ist.

Der Rückgang des Gesamtwertes im Jahre 1901 ist hauptsächlich in dem Fallen der Waarenpreise begründet während, die Mengen der umgesetzten Waaren von dem Rückgang weniger betroffen worden sind.

Bei einem Vergleich nach Erdteilen ergibt sich gegen das Vorjahr eine Steigerung des Handelsverkehrs in der Einfuhr aus Asien (22,9 Millionen Mark) gegenüber einem Rückgang in der Ausfuhr dahin (20,6 Millionen Mark), ferner eine Steigerung in der Ausfuhr nach Australien und Polynesien (4,6 Millionen Mark) gegenüber einem Rückgang in der Einfuhr von da (14,1 Millionen Mark), während die übrigen Erdteile in Ein- und Ausfuhr einen Rückgang aufweisen und zwar:

	in der Einfuhr	in der Ausfuhr
Europa	um 316,2 Mill. Mark	148,1 Mill. Mark
Afrika	„ 20,8 „ „	2,1 „ „
Amerika	„ 5,8 „ „	75,3 „ „

Von europäischen Handelsgebieten wird hauptsächlich von dem Rückgange in der Einfuhr betroffen: Großbritannien mit 182,9 Millionen Mark, gegenüber einer Steigerung der Ausfuhr dahin von 4 Millionen Mark. Ferner weisen einen Rückgang in beiden Verkehrsrichtungen auf:

	in der Einfuhr	in der Ausfuhr
	Millionen	Mark
Belgien	34,0	17,1
Oesterreich-Ungarn . .	31,6	19,1
Frankreich	23,8	27,7
Schweden	20,6	26,9
Niederlande	11,5	16,9,

während der Verkehr mit Rumänien in der Einfuhr eine Steigerung von 12, in der Ausfuhr eine solche von 9 Millionen erfahren hat und derjenige mit Rußland sich nahezu gleich geblieben ist.

Bei Afrika verdient Egypten mit einer Mindereinfuhr von 8,5 Millionen Mark und einer Mehrausfuhr von 0,9 Millionen Mark hervorgehoben zu werden.

Bei Asien zeigt sich bei Britisch-Indien eine Mindereinfuhr von 7,7 Millionen Mark und eine Mehrausfuhr von 22 Millionen Mark, während sich ergeben:

	Mehreinfuhr	Minderausfuhr
	Millionen	Mark
bei China	9,2	5,9
„ Japan	3,4	24,9
„ Niederländisch-Indien	13,1	1,3.

Bei Amerika zeigt sich:

	Mindereinfuhr	Minderausfuhr
	Millionen	Mark
bei Argentinien	33,9	9,7
„ Brasilien	1,3	10,2
	Mehreinfuhr	Mehrausfuhr
bei Britisch-Nord-Amerika	0,7	6,5
	Mehreinfuhr	Minderausfuhr
bei Chile	11,3	5,6
bei d. Vereinigten Staaten v. Amerika .	21,4	53,9.

Bei Austral-Asien und Polynesien ist der Verkehr mit Britisch-Australien in der Einfuhr um 14,3 Millionen Mark gefallen, in der Ausfuhr um 4,3 Millionen Mark gestiegen.

So schwierig es ist, in einem Augenblicke, wo eine wenig erfreuliche Entwicklung bestehender Verhältnisse Platz gegriffen hat, wenn auch bereits namhafte Anzeichen von Besserung vorhanden sind, eine Prognose für die nächste Zeit aufzustellen, erachten wir es doch für außerordentlich zutreffend, was der bereits oben angezogene Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in dieser Hinsicht ausführt:

„Die Ursachen, die zu der gegenwärtigen, wenig befriedigenden Lage geführt haben, bestehen nach unserer Auffassung zunächst noch in gleichem Umfange fort. Auch für die allernächste Zukunft dürfte nur geringe Hoffnung auf eine Aenderung berechtigt sein. Um so mehr haben alle beteiligten Faktoren die dringende Pflicht, sich in ihren Maßnahmen und Dispositionen den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen: der Staat und die Kommunen durch Erteilung größerer, die verschiedensten Produktionsgebiete umfassender Aufträge, für die die Notwendigkeit längst anerkannt ist, während gerade der jetzige niedrige Stand der Löhne und Materialienpreise den Zeitpunkt für die Ausführung geeignet erscheinen läßt, Industrie und Handel durch weises Maßhalten in dem

natürlichen, aber gegenwärtig in vielen Fällen nicht mehr gerechtfertigten Bestreben, den Rückgang der Preise und die Verminderung des Nutzens durch künstlich heraufgeschraubten Umsatz auszugleichen. Der deutsche Kaufmann und der deutsche Industrielle, sie beide hätten ihre von Freund und Feind anerkannte Stellung auf dem Weltmarkte nicht zu erringen vermocht, wenn sie es nicht jederzeit verstanden hätten, mit klarem und ungetrübtem Blick die jeweiligen Verhältnisse zu überschauen und ihnen in geschickter Weise Rechnung zu tragen. Es gilt, unsern Anspruch auf den in den letzten Jahrzehnten errungenen Platz an der Sonne zu erweisen, indem wir zeigen, daß wir nicht nur die Fähigkeiten, in guten Tagen vorwärts zu kommen, besitzen, sondern es auch verstehen, in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges vorsichtig hauszuhalten. Unter dem Schutze der unveränderten Macht des Reiches, gestützt auf eine fleißige und intelligente Arbeiterschaft, wird und muß es durch zielbewußtes Zusammenfassen aller Kräfte gelingen, auch die jetzige rückläufige Konjunktur siegreich zu überwinden und recht bald wieder beharrlich vorwärts zu bringen. Solches erstreben wir nicht nur im besonderen Interesse von Handel und Industrie, sondern auch, damit sich als Folgewirkung hiervon in hoffentlich recht nahe bevorstehender Zeit der Wohlstand des gesamten Landes steigere, Sitte und Kultur gefördert und das nationale Ansehen und die Stärke unseres Vaterlandes erhalten und vermehrt werden."

Aus der Gesetzgebung des Jahres 1901 für das Deutsche Reich sind für Handel und Gewerbe folgende Gesetze und Bestimmungen wichtig:

1. Uebereinkommen, betreffend den Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie mit Oesterreich-Ungarn vom 30. Dezember 1900.

2. Verordnung über die Konsulargerichtsbarkeit in Egypten vom 6. Januar 1901.

3. Bekanntmachung über Beschränkungen der Ein- und Durchfuhr aus Kapland und Natal vom 1. März.

4. Gesetz, betreffend Aenderung des Gesetzes über das Posttaxwesen 2c. vom 11. März.

5. Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von den Bestimmungen über Sonntagsruhe vom 3. April.

6. Verordnung, betreffend Zölle auf Waaren aus der Republik Haiti vom 17. April.

7. Bekanntmachung, betreffend Gesetz über die elektrischen Maßeinheiten vom 6. Mai.

8. Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai.

9. Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai.

10. Gesetz, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche vom 29. Mai.

11. Bekanntmachung in gleichem Betreff vom 11. Juni.

12. Gesetz über das Verlagsrecht vom 19. Juni.

13. Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom gleichen Tage.

14. Gesetz zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte vom 30. Juni.

15. Bekanntmachung über die Weingesetznovelle vom 2. Juli.

16. Desgleichen über Einrichtung und Betrieb von Zinkhütten vom 5. Juli.

17. Desgleichen über Beschränkung der Ein- und Durchfuhr aus der europäischen Türkei vom 24. August.

18. Desgleichen, betreffend Text des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. September.

19. Desgleichen, betreffend Schutz deutscher Waarenbezeichnungen in Costa-Rica vom 1. Oktober.

20. Desgleichen, betreffend Verkehr mit Arzneimitteln vom 16. Oktober.

21. Verordnung, betreffend Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke vom 31. Oktober.

Von größerer Bedeutung für Handel, Industrie und Verkehr sind unter den gesetzgeberischen Arbeiten des Berichtsjahres im Reiche besonders das Gesetz über die Aenderungen im Posttaxwesen, dasjenige über die privaten Versicherungsunternehmungen, dasjenige über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, das Gesetz über Abänderung der Gewerbegerichte, das Abkommen der Reichspostverwaltung mit Württemberg u. a. m., worüber an anderen Stellen dieses Berichtes Näheres zu finden ist.

Im engeren Vaterlande, im Großherzogtum Hessen, haben wir im Jahre 1901 gesetzgeberische Arbeiten von weittragender

Bedeutung, wie in früheren Berichtsjahren, nicht zu verzeichnen; soweit sie nicht im engsten Zusammenhange mit reichsgesetzlichen Maßnahmen standen, waren dieselben nur untergeordneter Art, wenn man von der erfolgreichen Weiterentwicklung des hessischen Nebenbahnbauwesens absieht. Die Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten stehen in so inniger Beziehung zu denjenigen im Reiche, daß kaum noch irgendwelche Maßnahme von erheblicher Tragweite zu verzeichnen ist, die nicht auch die maßgebenden Faktoren im Reiche bereits beschäftigt hat. Die Handelskammer Worms hat von Anfang an in der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft ein Mittel begrüßt, die Finanzlage des Großherzogtums dauernd günstiger zu gestalten, ohne sich darüber im Zweifel zu sein, daß ein derartiges Verhältnis auch gelegentlichen Schwankungen unterliegen werde. Im Berichtsjahre ist unter dem Einfluß der allgemeinen Depression in der Geschäftslage aus natürlichen Gründen das überaus glänzende Ergebnis der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft in vorausgegangenen Jahren nachteilig beeinflußt worden, was sich auf allen Gebieten der Staatsverwaltung insofern ungünstig bemerkbar gemacht hat, als die Finanzlage des Großherzogtums es nicht gestattete, in der gleichen opulenten Weise Mittel zur Verfügung zu stellen, wie in früheren Jahren. Es steht aber in sicherer Weise fest, daß mit der bereits begonnenen Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen für Hessen im besonderen auch eine Annäherung an die glänzenden Resultate in finanzieller Hinsicht in den Vorjahren zu erwarten ist. Wir entnehmen der „Frankfurter Zeitung" eine Uebersicht über die Ergebnisse der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft im Berichtsjahr.

„Der vom Minister der öffentlichen Arbeiten dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Bericht über die Ergebnisse der vereinigten preußischen und hessischen Eisenbahnen teilt mit, daß das gesamte Betriebsnetz sich seit dem vergangenen Jahr von 30,171 km auf 30,653 km vergrößert hat, wovon 993 km (i. V. 951 km) auf Hessen entfallen. Von dem gesamten Bahnnetz sind 20,012 km oder 65,29 pCt. Haupteisenbahnen und 10,641 km gleich 34,71 pCt. Nebenbahnen; eingeleisig sind 18,237 (18,004) km, zweigeleisig 12,272 (12,046) km, dreigeleisig 47 (38) km und viergeleisig 97 (82) km. Von den einzelnen preußischen Provinzen hat das größte Eisenbahn-

netz Schlesien mit 3873 (3866) km, dann folgt die Rheinprovinz mit 3563 (3511) km; in der Provinz Hessen-Nassau beträgt das Eisenbahnnetz 1681 (1654) km. In den außerpreußischen Ländern Deutschlands besitzt Preußen-Hessen 3557 (3475) km, in Oesterreich und den Niederlanden unverändert 5,26 bezw. 5,37 km. Hinzugefügt wird, daß die Länge der in Preußen im Betrieb befindlichen Privatbahnen und fremden Staatsbahnen in 1900/01 von 3011 auf 3129 km gestiegen ist. Das Anlagekapital der vollspurigen preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, soweit sie dem öffentlichen Verkehr dienen, wird mit 7985 Mill. Mark (i. V. 7811 Mill. Mark) angegeben, d. i. *M.* 255,988 (*M.* 254,314), ist also für jeden km Bahnlänge um *M.* 1674 (*M.* 185) gestiegen. Was die Betriebsmittel betrifft, so wurden 30 Lokomotiven, 308 Personenwagen und 43 Gepäckwagen aus den laufenden Betriebseinnahmen mehr, dagegen 532 Güterwagen weniger beschafft, als ausgeschieden. Für Neuanschaffungen und Umbauten wurden 110,27 Mill. Mark verausgabt, während die Beschaffungskosten der ausgeschiedenen Betriebsmittel 47,61 Mill. Mark betragen haben. Die Zahl der Lokomotiven ist von 12,460 auf 12,871, die der Personenwagen von 22,674 auf 23,463, die der Gepäckwagen von 5861 auf 6247 und die der Güterwagen von 276,933 auf 284,670 gestiegen. Die Beschaffungskosten dieser gesamten Betriebsmittel werden mit 1620,75 Mill. Mark gleich 20,36 pCt. des gesamten Anlagekapitals der preußisch-hessischen Staatsbahnen angegeben. Die Betriebsleistungen betrugen insgesamt 315.89 Mill. (300.25 Mill.) Zugkilometer und 13,021.41 Mill. (12,732.73 Mill.) Wagenachskilometer der eignen und fremden Betriebsmittel. Die durchschnittliche Stärke der Züge hat sich von 42 auf 41 Achsen vermindert. Die Zahl der beförderten Personen ist von 553,93 Mill. auf 581,63 Mill. gleich 5 pCt. (i. V. 6,06 pCt.) gestiegen. Davon entfallen 2,12 Mill. (1,92 Mill.) auf die erste Klasse, 57,79 Mill. (54,69 Mill.) auf die zweite, 279,87 Mill. (270,81 Mill.) auf die dritte und 234,11 Mill. (219,11 Mill.) auf die vierte Wagenklasse, ferner 7,74 Mill. (7,08 Mill.) auf Militärkarten. Am stärksten (um 14,68 Mill.) hat auch im Berichtsjahre die Benutzung der vierten Klasse gegen das Vorjahr zugenommen, während die erste Wagenklasse die verhältnismäßig größte Steigerung (10,15 pCt.) der Personenzahl ergeben hat. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind von 345,40 Mill. Mark auf 370,71 Mill., also um 7,33 pCt. (i. V. 4,64 pCt.) gestiegen. Von den Gesamteinnahmen des Personen- und Gepäckverkehrs entfallen 323,65 Mill. Mark gleich 84,28 pCt. auf den inneren Verkehr des Staatsbahnnetzes, während der Verkehr mit den fremden Bahnen einschließlich des Durchgangsverkehrs mit 60,38 Mill. Mark gleich 15,72 pCt. beteiligt ist. Die Steigerung

des Erträgnisses aus dem Personen- und Gepäckverkehr setzt sich aus rund 26,69 Mill. Mark Mehreinnahmen und nur *M.* 636,000 Minder-Einnahmen zusammen. Von den letzteren entfallen überdies *M.* 84,000 auf den Packet- und Expreßgutverkehr der Direktion Mainz, der jetzt auf den Güterverkehr verrechnet wird, und *M.* 552,000 auf den Ausfall infolge des Baues neuer Straßen- und Kleinbahnen. Die Militärbeförderung ergab *M.* 793,000 mehr infolge des ostasiatischen Feldzugs; Kaiserreisen und andere festliche Veranstaltungen brachten rund *M.* 450,000 Mehrertrag und aus der Pariser Ausstellung und den Oberammergauer Passionsspielen berechnet die Verwaltung 3,59 Mill. Mark Einnahmesteigerung. Der Osterverkehr, der das vorige Mal nur teilweise in das Berichtsjahr gefallen war, kam 1900/01 vollständig mit einer Mehreinnahme von 1,45 Mill. Mark zugute. Sonderzüge erbrachten *M.* 276,020 mehr, Bahnsteigkarten *M.* 131,000 mehr und Platzkarten (insgesamt 3,28 Mill. Mark) die ansehnliche Steigerung von *M.* 336,150 gleich 11,44 pCt. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Verkehrsentwicklung erhöhten sich die Einnahmen aus dem Gepäck- und Hundeverkehr um zusammen *M.* 576,824 gleich 5,84 pCt. auf 10,45 Millionen Mark. Die Nebenerträge (Lagergelder, Strafgelder, Bahnsteigkarten ꝛc.) ergaben 2,86 Mill. Mark oder 6,18 pCt. mehr, wovon 2,17 Mill. Mark oder 6,42 pCt. mehr auf den Verkauf der Bahnsteigkarten entfallen. Die im Berichtsjahr eröffneten 500 km Neubaustrecken erbrachten *M.* 430,000. Bei einer durchschnittlichen Beförderungsstrecke für eine Person von 24,11 km betrug die Durchschnitts-Einnahme pro Person 64 *ℳ* oder 1 *ℳ* mehr als im Vorjahr. Auf Rückfahrkarten entfielen von den Gesamteinnahmen 132,43 Mill. Mark oder 5,75 pCt. mehr, auf kombinierte Fahrscheine 25,06 Mill. oder 12,62 pCt. mehr, auf Platzkarten 3,28 Mill. Mark oder 11,44 pCt. mehr, auf Schlafwagenkarten 1,07 Mill. Mark oder 8,35 pCt. mehr und auf Militärkarten 8,29 Mill. Mark oder 10,58 pCt. mehr. Im Güterverkehr hat sich die seit Jahren andauernde Steigerung ebenfalls fortgesetzt. Die Zahl der beförderten Tonnen hat sich weiter von 205,21 Mill. t auf 214,61 Mill. t gleich 4,58 pCt. (i. V. 6,45 pCt.) erhöht, wozu noch 16,37 Mill. t (15,60 Mill. t) frachtfrei beförderte Güter treten, sodaß die gesamte Gütermenge 230,97 Mill. t (220,81 Mill. t) betrug. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr beliefen sich auf 922,79 Mill., sind also infolge gewisser Vergünstigungen etwas langsamer als die Mengenzahl, nämlich um 37,19 Mill. Mark oder 4,20 pCt. (i. V. 5,88 pCt.), gestiegen. Der Anteil der Einnahmen aus dem Güterverkehr an den Gesamt-Einnahmen berechnet sich auf 66,28 pCt. gegen 66,10 pCt. im Vorjahr. Die Einnahmen im Binnenverkehr des Staats-

bahnnetzes (Gruppen- und Gruppenwechselverkehr) betrugen im Berichtsjahre 625,52 Mill. Mark oder 67,79 pCt. gegen 604,59 Mill. Mark oder 68,27 pCt. im Vorjahr, die Einnahmen im direkten Durchgangsverkehr 297,27 Mill. Mark oder 32,21 pCt. gegen 281,00 Mill. Mark oder 31,73 pCt. im Vorjahr. Von den Mehreinnahmen entfallen rund je 1 Mill. Mark auf niedrigen Wasserstand und die Pariser Ausstellung, 1,20 Mill. Mark auf die neueröffneten Strecken, ℳ 646,000 auf die China-Expedition, u. s. w., der Rest von 32,19 Mill. Mark auf die allgemeine Verkehrsentwicklung.

Die Summe der Verkehrseinnahmen stellt sich mit 1306,81 Millionen um 63,24 Mill. Mark gleich 5,09 pCt. (i. V. 5,54 pCt.) höher als im Vorjahr. Auf 1 km durchschnittlicher Betriebslänge ist die Einnahme weiter von ℳ 41,292 auf ℳ 42,735 gestiegen. Bemerkt wird, daß die Einnahmen um 28,81 Mill. Mark höher hätten ausgewiesen werden können, wenn die Reichspostverwaltung die Leistungen der Eisenbahnverwaltung voll vergütet hätte. Die Gesamteinnahmen belaufen sich demnach auf 1392,34 Mill. Mark, d. i. 52,58 Mill. Mark gleich 3,92 pCt. (i. V. 6,04 pCt.) mehr als im Vorjahr. Auf den Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge berechnen sich die Einnahmen auf ℳ 45,532 gegen ℳ 44,486 im Vorjahr, was einer Steigerung von 2,35 pCt. (4,19 pCt.) entspricht. Anderseits sind auch die Gesamtausgaben von 776,34 Mill. Mark auf 828,12 Mill Mark gleich 6,67 pCt. (i. V. 6,81 pCt.) gestiegen. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben wird mit 546,22 Mill. Mark ausgewiesen, d. i. nur noch um ℳ 799,087 gleich 0,14 pCt (i. V. 26,88 Mill. Mark gleich 4,39 pCt.) höher als im Vorjahr. Auf einen Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge stellt sich der Ueberschuß auf ℳ 18,451 gegen ℳ 18,708 im Vorjahr. Im Verhältnis zu den Gesamteinnahmen betrug der Ueberschuß 40,52 pCt. gegen 42,05 pCt. im Vorjahr. Im Verhältnis zum durchschnittlichen Anlagekapital ergibt der Ueberschuß eine Verzinsung von 7,14 pCt. gegen 7,28 pCt. im Vorjahr und 7,07 pCt. vor zwei Jahren. Der Anteil Hessens am Betriebsüberschuß ist auf 10,58 Mill. Mark berechnet gegen 10,44 Mill. im Vorjahr."

Was im besonderen die auf Handel, Industrie und Verkehr bezüglichen Verhältnisse in Worms anlangt, so darf man, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, behaupten, daß dieselben zu der im allgemeinen unleugbaren schlechten Geschäftslage in Deutschland einen recht erfreulichen Kontrast bildeten. Dank einer guten Ernte war das für das Wormser Platzgeschäft in erster Linie maßgebende Landpublikum kaufkräftig, wie in den

letzten Jahren; die Wormser Großindustrie hat seit langen Jahren sich bemüht, trotz der Ungunst der Verhältnisse, in erster und verantwortlicher Stellung ihrer Arbeiterschaft gerecht zu werden; diesem Beispiele haben sich auch kleinere Betriebe in sehr anerkennenswerter Weise angeschlossen. In Folge hiervon ist Worms selbst im Gegensatz zu anderen Städten hochentwickelter Industrie von der wirtschaftlichen Depression des Berichtsjahres fast vollständig verschont geblieben, was sich durch die Thatsache erweisen läßt, daß am hiesigen Platze keine erheblichen Konkurse vorgekommen sind. Auf der durch Generationen als Ehrenpflicht bethätigten Fürsorge für die national gesinnte und mit den Interessen ihrer Arbeitgeber innig verwachsene Arbeiterschaft beruht nicht zum kleinsten Teile der Erfolg, den die Wormser Industrie, womit alle Elemente der Stadt Worms und ihrer Umgebung verknüpft sind, sich fortwachsend errungen hat! Die Versuche, in dieses harmonische Verhältnis Keile zu treiben, wie das leider von Vielen wissentlich oder aus mangelnder Urteilsfähigkeit unterstützt wird, die sich persönlich oder durch ihre Beiräte als die wahren Vertreter des Wormser Handelsstandes bezeichnen, werden deshalb so lange ohne Erfolg bleiben, als Worms seinen Ehrennamen einer reichstreuen, gut deutsch gesinnten Stadt aufzugeben nicht gewillt ist!

Mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige Handelskammerbericht in seinem zweiten allgemeinen Teile die besonderen Wünsche und Verhältnisse des Wormser Handelsstandes eingehend hervorheben wird, genügt es an dieser Stelle, weil an anderen Punkten dieses Berichtes ebenfalls darauf zurückzukommen ist, zu erwähnen, daß eine von der Handelskammer unermüdlich ventilierte Frage durch die Eröffnung der Brunhildenbrücke endlich zu erfreulichem Abschluß gelangt ist, daß des weiteren durch die Fertigstellung des städtischen Elektrizitätswerkes vielfache Wünsche der hiesigen Industrie und des Handelsstandes ihrer Verwirklichung nahe gebracht worden sind, daß endlich eine große Reihe von anderen berechtigten Wünschen der Interessenten, welche von der Handelskammer vertreten worden sind, thatsächlich erfüllt oder doch wenigstens wesentlich gefördert worden sind.

Auch die Anzeichen einer besseren Gestaltung der geschäftlichen Verhältnisse haben sich gegen Ende und noch mehr nach Ablauf des Berichtsjahres sowohl in Worms selbst, wie überhaupt im Handelskammerbezirke, geltend gemacht, und es ist deshalb ein auf berechtigter Grundlage aufgebauter Wunsch, mit dem wir diese einleitenden Darlegungen schließen, wenn wir die Hoffnung aussprechen, daß Worms und seine Umgebung in reichstem Maße an der zuversichtlich zu erwartenden Besserung der Geschäftslage seinen gebührenden Anteil haben und daß Industrie und Handel blühen und sich glänzend weiterentwickeln mögen!

II. Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

1. Nachdem Großherzogliches Ministerium des Innern durch Urkunde vom 30. November 1900 die Wahl der in dem zweiten und dritten Wahlbezirke gewählten Herren Braun, Schill und Walter, sowie durch Urkunde vom 3. Januar 1901 die Wiederwahl der im ersten Wahlbezirke ausgeschiedenen Mitglieder Rauch, Laubenheimer und Kommerzienrat Werger bestätigt hatte, fand in der ersten Sitzung der Großherzoglichen Handelskammer Worms in Anwesenheit aller Mitglieder die feierliche Einführung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder statt, worüber das Protokoll folgendes enthält:

Hr. Kommerzienrat Baruch eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Als Alterspräsident übernehme ich heute provisorisch den Vorsitz und heiße Sie in der ersten Sitzung im neuen Jahre herzlichst willkommen. Ich begrüße zunächst unsere wiedergewählten bisherigen Mitglieder, die Herren Adam Laubenheimer, Wilhelm Rauch und Kommerzienrat Karl Werger. Ihre bei zahlreicher Beteiligung einstimmig erfolgte Wiederwahl ist ein glänzendes Vertrauensvotum der Wormser Kaufmannschaft. Ich begrüße sodann die heute zum ersten Male unter uns erschienenen Mitglieder aus dem Kreise, die Herren Fabrikant Braun, Fabrikant Schill und Mühlenbesitzer Walter; ich heiße auch Sie im Namen der Körperschaft herzlich willkommen und erbitte mir von Ihnen Handschlag an Eidesstatt für getreue Pflichterfüllung! Meine Herren! Nach einem Ausspruch aus hohem Munde leben wir eben im Zeitalter des Verkehrs und wachsen unsere Aufgaben täglich. Ich möchte

kein Programm für unsere demnächstige Thätigkeit aufstellen; die schönsten Programme von heute werden oft durch die Ereignisse von morgen überholt! Die wirtschaftlichen Gegensätze verschärfen sich von Tag zu Tag und es ist dringende Pflicht, daß die berufenen Vertreter des Handels und der Industrie ihre gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen fördern und pflegen und gegenüber dem Ansturm der anderen Interessentengruppen von rechts und links fest bleiben! Meine Herren! Unsere Kammer hat es bisher verstanden, bei voller Wahrung ihres Standpunktes auch in Wirtschaftsfragen mehr eine vermittelnde Stellung einzunehmen, und wir sind bisher auch von schroffen Interessengegensätzen verschont geblieben. Wir begrüßen es mit Freuden, in den reichen Erfahrungen und Kenntnissen unserer neuen Kollegen und Mitarbeiter wertvolle Unterstützung zu finden, und ich hoffe, daß der Geist der Eintracht und Versöhnlichkeit, der seit langen Jahren unsere Verhandlungen und Beschlüsse leitete, uns auch in der jetzt vergrößerten Körperschaft erhalten bleibt, damit wir in gemeinsamer Arbeit die Interessen von Handel und Industrie unseres Kreises, unseres engeren und weiteren Vaterlandes fördern und pflegen können! Meine Herren! Dieser Hoffnung, diesem Wunsche gebe ich Ausdruck, indem ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Se. Königl. Hoheit unser allergnädigster Landesfürst Großherzog Ernst Ludwig, Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., der Schirmherr des deutschen Handels, sie leben hoch! hoch! hoch!"

2. Die Handelskammer hielt im Jahre 1901 im ganzen elf Sitzungen ab und zwar am 18. Januar, am 1. März, am 19. April, am 14. Juni, am 9. August, am 23. August, am 30. August, am 13. September, am 26. September, am 20. November und am 20. Dezember 1901.

3. Der Jahresbericht für 1900 wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren bei Eugen Kranzbühler dahier gedruckt; er umfaßte 264 Druckseiten nebst 3 Anlagen und gelangte Anfangs April zur Ausgabe.

4. Die Rechnung der Großh. Handelskammer Worms für das Rechnungsjahr 1900/01 wurde am 1. April 1901 abgeschlossen und am 23. August 1901 an Großh. Ministerium des Innern eingereicht, um nach vorläufigem Abschlusse demnächst zur Prüfung an die Großherzogliche Oberrechnungskammer abgegeben zu werden.

5. An den Verhandlungen des XXVII. Deutschen Handelstages, welcher am 8. und 9. Januar 1901 in Berlin abgehalten wurde, nahm als Vertreter der Handelskammer der Sekretär teil.

6. Am 31. Januar 1901 fand eine Versammlung von Handelskammern und Interessenvertretungen der Weinbranche in Mainz zur Beratung der Schaumweinsteuer und der Weingesetznovelle statt. An derselben nahmen als Vertreter der Handelskammer Worms Herr Schill und der Sekretär teil; Herr Kommerzienrat Werger war durch einen Todesfall in seiner Familie an der Teilnahme verhindert. Der Bericht über die Verhandlungen findet sich an anderer Stelle dieses Jahresberichtes.

7. Bei der am 18. Januar 1901 erfolgten Konstituierung der Handelskammer für 1901 wurden auf Vorschlag des Freiherrn von Heyl zu Herrnsheim Herr Kommerzienrat Baruch und Herr Koelsch einstimmig als Vorsitzende wiedergewählt. Dieselben nahmen die Wahl dankend an.

Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß eine Wahl des Sekretärs nicht erforderlich sei, da dessen Verhältnis zur Handelskammer auf einer vertragsmäßigen Abmachung beruhe, die auch für das laufende Jahr Giltigkeit habe. Er nehme aber Veranlassung, der Thätigkeit des Sekretärs bei dieser Gelegenheit zu gedenken, da gegen denselben in letzter Zeit in einem hiesigen Blatte Angriffe erfolgt seien, gegen welche die Handelskammer Front zu machen verpflichtet sei. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt und zu Protokoll gegeben:

„Die Großherzogliche Handelskammer Worms, welche sonst grundsätzlich auf anonyme Kundgebungen irgend welcher Art nicht eingeht, sieht sich veranlaßt, wegen der in einem hiesigen Blatte erfolgten Angriffe auf ihren Sekretär, Herrn Professor Dr. Karl Nies, hiermit öffentlich zu erklären, daß die vorgebrachten Beschuldigungen vollständig unwahr sind, daß vielmehr im Gegenteil Herr Professor Dr. Nies sein Amt seit Uebernahme desselben stets aufs Gewissenhafteste und Pünktlichste versehen hat."

Der Vorsitzende bemerkte noch, daß die Einstimmigkeit, mit welcher dieser Beschluß gefaßt worden sei, dem Herrn Sekretär Genugthuung für die ihm gewordene Anfeindung sein möge. Herr Professor Dr. Nies sprach seinen herzlichsten Dank für

die ihm soeben gewordene Auszeichnung von Seiten der Handelskammer aus.

9. Die Handelskammer wurde am 23. Februar 1901 von Großherzoglichem Ministerium aufgefordert, sich darüber zu äußern, welcher Zuschuß für sie in den Hauptvoranschlag für 1902/03 einzustellen sein möchte. Unter eingehender Begründung beantragte die Handelskammer am 4. März 1901 eine Erhöhung des Staatszuschusses für die Handelskammer Worms von ℳ 2060 auf ℳ 4000 für das Jahr.

9. Bezüglich der Zuteilung einzelner Orte des Kreises Oppenheim zum Handelskammerbezirke Worms auf Grundlage des neuen Handelskammergesetzentwurfes zu Bericht aufgefordert, beantragte die Handelskammer am 4. März 1901 die Zuteilung der Orte Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hillesheim, Ludwigshöhe, Oppenheim, Wald-Uelversheim, Weinolsheim und Wintersheim zu dem Bezirke der Handelskammer Worms.

10. Die Handelskammer sprach der Handelskammer Saarbrücken anläßlich des Ablebens ihres verdienten langjährigen Vorsitzenden, des hervorragenden Großindustriellen und Parlamentariers, Geheime Kommerzienrat Freiherr von Stumm-Halberg, am 8. März 1901 in besonderem Schreiben ihr Beileid aus. Dasselbe geschah bei dem Ableben des Vorsitzenden der Handelskammer Bielefeld, des Herrn Direktors Bertelsmann, am 20. Juni 1901.

11. Infolge Beförderung auf eine andere Dienststelle in Mainz verließ der Vorstand der Güterabfertigungsstelle Worms, Herr L. Bauernfeind, nach 12jähriger Wirksamkeit am hiesigen Platze sein seitheriges Amt, nicht ohne vorher der Handelskammer seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen auszusprechen. Die Handelskammer nahm gern Veranlassung, dem verdienten Beamten außer ihren Glückwünschen zu der ihm gewordenen Auszeichnung den Dank und die verdiente Anerkennung namens des Wormser Handelsstandes dafür auszusprechen, daß er in seiner amtlichen Thätigkeit stets gefällig und aufmerksam den Interessen der hiesigen Geschäftswelt entgegengekommen sei.

12. Durch Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe,

vom 18. April 1901 wurde das von der Handelskammer vorgelegte Budget für 1901/02 gebilligt, der Staatszuschuß in der seitherigen Höhe von *M* 2060 bewilligt und genehmigt, daß die Summe von *M* 5690 nach Maßgabe der Gewerbesteuerkapitalien auf die Beitragspflichtigen des Handelskammerbezirks ausgeschlagen werde.

13. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen, Excellenz von Thielen, übersandte der Handelskammer ein Exemplar des an Se. Majestät erstatteten Berichtes über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen in den Jahren 1890—1900.

14. Herr Dr. Georg Quandt, Handelssachverständiger bei der Kaiserlichen Botschaft und dem Generalkonsulate in Konstantinopel, beehrte am 25. April 1901 die Handelskammer mit seinem Besuche, um im amtlichen Auftrage die von ihm gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie in der Türkei, Kleinasien und Syrien den hiesigen Interessenten zur Verfügung zu stellen; derselbe besuchte unter Führung des Sekretärs die beiden Herren Vorsitzenden und die Vertreter einiger hiesigen Großfirmen.

15. An den Verhandlungen einer von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin einberufenen Versammlung von Vertretern von Handelskammern, Weinhändlervereinigungen und Winzerverbänden, welche behufs Stellungnahme zu dem dem Reichstage vorliegenden Entwurfe eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, nach den Beschlüssen der Reichstagskommission in erster Lesung am 21./22. April stattfand, nahm der Sekretär teil.

16. Die Handelskammer war nicht in der Lage, der Einladung des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums zu einem Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz am 13.—15. Mai 1901 in Köln Folge zu leisten.

17. Zur Prüfung des Gründungsvorganges bei der Umwandlung einer Bierbrauerei in dem Handelskammerbezirke in eine Aktiengesellschaft wurden seitens der Handelskammer im Juli 1901 zwei Revisoren ernannt.

18. Auf Wunsch des Großherzoglichen Ministeriums des Innern bezeichnete die Handelskammer ihr Mitglied, Herrn

Kommerzienrat Werger, als Vertreter bei den von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Verhandlungen über den Kleinhandel mit Flaschenbier; diese Sachverständigenkommission ist anscheinend resultatlos in ihren Beratungen gewesen.

19. An dem Hessischen Handelskammertage am 15. September 1901 nahmen die Herren Koelsch, Rauch und Laubenheimer, sowie der Sekretär teil.

20. In Vertretung der Handelskammer beteiligte sich der Sekretär an den in jeder Hinsicht sehr interessanten Verhandlungen des XX. Weinbaukongresses in Kreuznach am 21. bis 25. September 1901.

21. Im Auftrage der Handelskammer nahm Anfangs Juli derselbe auch an den Verhandlungen der Vereinigung deutscher Handelskammersekretäre in Osnabrück teil.

22. Am 30. September 1901 fand eine außerordentliche Vollversammlung des Deutschen Handelstages in Berlin statt, welche sich ausschließlich mit dem neuen Zolltarife beschäftigte. Die Handelskammer hatte in ihrer Sitzung vom 13. September 1901 beschlossen, daß der Sekretär an den Verhandlungen teilnehmen solle; da derselbe indessen durch besondere Umstände verhindert war, wurde insbesondere nach dem Ergebnis der Verhandlungen auf dem Hessischen Handelskammertage in Mainz am 15. September 1901 von einer Beschickung der Vollversammlung abgesehen, und der Vorsitzende der Schwesterkammer Mainz. Herr Geheime Kommerzienrat St. C. Michel, gebeten, die Vertretung der Handelskammer Worms mitzuübernehmen. Weil jedoch die Handelskammer Worms in der Frage der Minimalzölle entgegengesetzter Ansicht war, als die Handelskammer Mainz, zog es Herr Geheimerat Michel vor, die Vertretung der diesseitigen Handelskammer überhaupt nicht auszuüben, was er derselben nachträglich schriftlich mitteilte. Ueber den Verlauf der Vollversammlung wird an anderer Stelle berichtet werden.

23. An einer Beratung von Vertretern der Hessischen Handelskammern am 7. Dezember 1901 in Mainz unter dem Vorsitze des Herrn Geheimerats Michel und in Gegenwart des Herrn Oberregierungsrats Dr. Usinger als Vertreter der Großh. Regierung nahm der Sekretär teil. Es wurde über die

Verteilung der zur Verfügung gestellten staatlichen Geldmittel zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsunterrichtes beraten und beschlossen, worüber an anderer Stelle dieses Berichtes das Nötige mitgeteilt werden wird; der Sekretär veröffentlichte einen ausführlichen Bericht in der Wormser Zeitung hierüber.

24. Der Sekretär hielt in Pfeddersheim und Osthofen zwei sehr beifällig aufgenommene Vorträge über Aufgaben und Einrichtungen der Handelskammern, an welche sich Erörterungen von darauf bezüglichen Fragen seitens der in beiden Fällen sehr zahlreich erschienenen Zuhörer anschlossen.

25. Am 27. Dezember 1901 fand in Pfeddersheim für den zweiten Wahlbezirk und am 28. Dezember 1901 in Worms für den ersten Wahlbezirk die gesetzliche Ergänzungswahl zur Handelskammer statt; als Wahlkommissäre fungierten die Herren Braun und Kommerzienrat Werger, als Urkundspersonen die Herren G. Müller und H. Wendel in Pfeddersheim, J. C. Stockhausen und Leo Bayerthal in Worms.

Die ausgeschiedenen Mitglieder der Handelskammer, Johann Walter, Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Wilhelm Koelsch und August Schoeneck, wurden wiedergewählt.

26. Die Großh. Handelskammer Worms hatte im Jahre 1901 demnach folgenden Bestand: (Die eingeklammerte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintritts in die Handelskammer.)

1. Moses Baruch, in Firma Baruch und Schönfeld, Mühlenbesitzer, Kommerzienrat, (1875) Präsident der Handelskammer.
2. Wilhelm Koelsch, in Firma Clemens Trumpler, Degrasfabrik, (1887) Vizepräsident.
3. Josef Braun, in Firma Joh. Braun-Pfeddersheim, Konservenfabrikant (1901).
4. Fritz Doerr, in Firma Doerr und Reinhart, Lederwerke, Stadtverordneter (1897).
5. Julius Goldschmidt, in Firma C. M. Goldschmidt, Kurzwaarenhandlung (1880).
6. Cornelius Wilhelm Freiherr Heyl zu Herrnsheim, in Firma Cornelius Heyl, Lederfabrik, Geh. Kommerzienrat, Mitglied des Reichstags, lebenslängliches Mitglied der

I. Hessischen Ständekammer, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung als Höchstbesteuerter (1873).
7. Adam Laubenheimer, Kolonialwaarenhändler, Stadtverordneter (1897).
8. Wilhelm Rauch, in Firma Herm. Rauch, Eisenwaarenhandlung, Stadtverordneter (1889).
9. Karl Schill, Malzfabrikant in Osthofen (1901).
10. August Schöneck, Direktor der Filiale der Pfälzischen Bank (1897).
11. Johann Walter, Mühlenbesitzer in Pfeddersheim (1901).
12. Karl Werger, Direktor der Werger'schen Brauereiaktien-Gesellschaft, Kommerzienrat, Stadtverordneter (1887).

27. Das Amt des Sekretärs und Rechners der Großherzoglichen Handelskammer Worms versah im Jahre 1901 der Großherzogliche Gymnasialoberlehrer i. P. Professor Dr. Karl Ries in Worms (1898).

28. Die Handelskammer spricht an dieser Stelle noch ihren Dank für die vom hiesigen Kaufmännischen Vereine und dem Volksbildungsvereine ihr zugestellten Ehrenkarten für die von diesen Vereinen veranstalteten Vorträge, sowie für eine Einladung des Ortsgewerbevereins Worms zur Teilnahme an einer Besichtigung industrieller Etablissements in Frankenthal aus.

29. Ihrem Mitgliede Herrn Wilhelm Rauch ist die Handelskammer für die Stiftung eines prächtigen Ofenschirms für den Sitzungssaal zu besonderem Danke verpflichtet.

30. Die Handelskammer willfahrte bereitwilligst einem Ersuchen der Großh. Direktion des staatswissenschaftlichen Seminars an der Landesuniversität um Ueberlassung ihrer Jahresberichte für Lehrzwecke.

III. Das Bureau der Großh. Handelskammer Worms.

Seit dem 1. Juli 1900 ist die Großh. Handelskammer Worms in der angenehmen Lage, alle erforderlichen Räume für ihre Thätigkeit in der nunmehrigen Mietswohnung ihres Sekretärs, Goethestraße 31, vereinigt zur Verfügung zu haben. Ein Mietsvertrag sichert der Handelskammer diese Räume vorläufig noch für die nächsten vier Jahre.

Das Bureau ist unter Nummer 190 an die Fernsprecheinrichtung Worms angeschlossen.

Eigentliche Bureaustunden sind für das Sekretariat der Handelskammer nicht vorgesehen; der Sekretär, dem die Besorgung aller Geschäfte der Handelskammer obliegt, steht aber bereitwilligst, soweit ihn nicht anderweitige dienstliche Verrichtungen, namentlich außerhalb Worms, in Anspruch nehmen, den Interessenten für Handelskammerangelegenheiten jederzeit zur Verfügung. Für die Zwecke der Patentschriftenauslage sind bis auf weiteres die Stunden von 2—4 Uhr nachmittags täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und Samstags vorgesehen.

Auf dem Bureau können in diesen Stunden die eingelaufenen Ministerialverfügungen und Mitteilungen des Deutschen Handelstags von allgemeinem Interesse für den Handelsstand eingesehen werden, über deren Inhalt öffentliche Bekanntmachungen in der „Wormser Zeitung" erfolgen. Ferner stehen zur Einsicht für Interessenten zur Verfügung:

1. Der Reichsanzeiger.
2. Das deutsche Reichsadreßbuch.
3. Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes.
4. Deutsches Handelsarchiv.
5. Handel und Gewerbe. Amtliches Organ des Deutschen Handelstages.
6. Großherzogliches Hessisches Regierungsblatt.
7. Reichsgesetzblatt.
8. Deutsche Kolonialzeitung.
9. Bürgel's Industrie- und Handelsblatt.
10. Zeitschrift für pharmazeutische Großindustrie.
11. Die Monatsschrift für gewerblichen Rechtsschutz „Unlauterer Wettbewerb".
12. Die Handelswacht.
13. Der Manufakturist.
14. Hessische Landwirtschaftliche Zeitung.
15. Der Großbetrieb.
16. Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
17. Gewerbeblatt.
18. Verkehrsanzeiger der Eisenbahndirektion Mainz.

19. Nachrichten für Handel und Industrie.
20. Berichte über Handel und Industrie.
21. Zeitschrift für Kaufmännisches Unterrichtswesen.
22. „Ostasien." Monatsschrift für Handel, Industrie, Politik u. s. w. von Kisak Tamai aus Japan.

Die in der reichhaltigen Bibliothek der Großh. Handelskammer befindlichen Werke, ebenso Zeitschriften und dergl., können durch Vermittlung des Sekretärs an Interessenten auf kürzere Zeit ausgeliehen werden. Neu angeschaffte Werke liegen vier Wochen auf dem Sekretariate zur Ansicht offen. Das Bücherverzeichnis der Großh. Handelskammer ist 1900 im Druck veröffentlicht worden und alljährlich wird über die Zugänge im Jahresberichte ein Nachtragsverzeichnis veröffentlicht.

Das Eingangsregister des Sekretärs weist für das Jahre 1901 im ganzen 2977 Nummern, das Ausgangsregister 1653 Nummern auf; dabei sind Massensendungen, wie Zirkulare, Jahresberichte u. s. w. nicht einzeln gerechnet worden. Telephongespräche wurden 2736 und 61 nach auswärts notiert. Ursprungsatteste wurden 92 ausgestellt.

Seit dem 1. November 1899 ist auf dem Sekretariate der Großh. Handelskammer Worms eine amtliche Auslagestelle der deutschen Patentschriften durch Vermittlung des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin eingerichtet worden. Dieselbe erstreckt sich auf folgende Patentklassen:

Klasse

3. Bekleidungsindustrie.
6. Bier, Branntwein.
12. Chemische Verfahren und Apparate.
13. Dampfkessel.
14. Dampfmaschinen.
15. Druckerei.
17. Eisbereitung.
21. Elektrische Apparate und Maschinen.
22. Farbstoffe, Firnisse, Lacke.
23. Fett- und Mineralindustrie.
26. Gasbereitung und -beleuchtung.
28. Gerberei.
30. Gesundheitspflege.

31. Gießerei.
34. Hauswirtschaftliche Geräte und Maschinen.
42. Instrumente.
44. Kurzwaaren und Rauchgeräte.
50. Müllerei.
58. Pressen.
64. Schankgeräte.
68. Schlosserei.
71. Schuhwerk.
76. Spinnerei.
80. Thonwaaren, Stein- und Cementindustrie.
81. Transportwesen.
83. Uhren.
86. Weberei.
87. Werkzeuge.

Bis jetzt umfaßt die Auslagestelle alle seit dem 1. Januar 1899 erschienenen Patentschriften aus den obenerwähnten Patentklassen; wöchentlich werden die neuerschienenen der Auslagestelle von dem Kaiserlichen Patentamte zugestellt und eingeordnet. Das jährlich erscheinende Verzeichnis der erteilten Patente liegt auf. Die erfolgten Löschungen von Patenten aus den erwähnten Patentklassen können ebenfalls in Erfahrung gebracht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Patentschriften auf kürzere Zeit an Interessenten unter bestimmten Bedingungen verliehen werden können. Bei reger Benutzung der Patentschriftenauslagestelle, welche aber bis jetzt noch gering gewesen ist, können noch weitere Patentklassen in die Auslagestelle eingereiht werden.

Die Benutzung ist vollständig kostenlos und muß in den bekannt gemachten Bureaustunden des Sekretärs erfolgen, in denen auch bereitwilligst anderweitige Auskunft in Patentangelegenheiten, soweit möglich, erteilt wird. Die Benutzung der Patentschriftenauslagestelle ist gegen das Vorjahr nicht unerheblich gestiegen, entspricht aber noch lange nicht dem Aufwand an Zeit und Mühe, welche der Sekretär dafür zur Verfügung stellen muß.

IV. Anderweitige Thätigkeit der Handelskammer.

(Berichte, Gutachten u. s. w.)

1. In ihrer ersten Sitzung am 18. Januar 1901 beschäftigte sich die Handelskammer eingehend mit der Stellungnahme zum Zolltarifgesetze; der ausführliche Bericht darüber findet sich in einem besonderen Abschnitte dieses Teiles des vorliegenden Jahresberichtes.

2. Die Handelskammer beglückwünschte den Vorsitzenden der Handelskammer in Hanau, Herrn F. Canthal, anläßlich des Jubiläums seiner 25jährigen Thätigkeit in dieser Korporation am 10. Januar 1901 auf telegraphischem Wege.

3. Dem Ersuchen der Handelskammer Friedberg, eine von ihr an den Bundesrat gerichtete Eingabe gegen Zollerhöhung auf Olein zu unterstützen, gab die Handelskammer keine Folge, da sie sich bereits im vorigen Jahre in gleichem Sinne geäußert hatte.

4. Ein von einer hiesigen Firma geäußerter Wunsch, an maßgebender Stelle sich für die Gleichstellung von Militärtuchen und des zur Herstellung von solchen dienenden Rohmaterials bei der Zollbehandlung im Verkehr von und nach Oesterreich bei den neuen Handelsverträgen wurde von der Handelskammer befürwortend der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen überreicht.

5. Die Zulassung hessischer Aussteller bei der Düsseldorfer Ausstellung im Jahre 1902 ist trotz vielfacher Bemühungen nach einer Mitteilung der Handelskammer Mainz generell abgeschlagen worden, weil der Platz nicht ausreichte. Die Ausstellungskommission wurde ermächtigt, in Einzelfällen die Zulassung zu genehmigen.

6. Ueber die Eingabe einer Erfinderin eines patentierten Briefaufzuges in München, welche um eine Begutachtung seitens der Handelskammer ersuchte, ging die Handelskammer zur Tagesordnung über.

7. Die Handelskammer beantragte bei der Eisenbahndirektion Mainz, daß die Giltigkeitsdauer der seitherigen Frachtbriefformulare, welche nicht mehr verwendet werden dürfen, bis zum Schlusse des Jahres 1901 verlängert werden möchte. Dies

wurde abgelehnt; jedoch verfügte das Reichseisenbahnamt bald darauf im Sinne des Antrages der Handelskammer.

8. Die von der Handelskammer beantragte Einführung direkter Personen- und Gepäckabfertigung zwischen Worms und London wurde genehmigt und ist vom 1. Februar 1901 in Kraft getreten.

9. Die Handelskammer sprach sich unterm 24. Januar 1901 der Eisenbahndirektion Mainz gegenüber entschieden dafür aus, daß in dem Seehafenausnahmetarif die Station Worms (auch Worms-Hafen) für Pos. 4 und die Waarenartikel Felle und Häute, Eichenholzextrakt, Thran im Verzeichnis stehen bleiben.

10. Bezüglich der Verfrachtung von Seifensiederfluß in Kesselwagen berichtete die Handelskammer am 22. Januar 1901 an die Eisenbahndirektion Mainz, daß diese Angelegenheit für Worms nur von untergeordneter Bedeutung sei, daß aber gegen die Beförderung in Kesselwagen nichts einzuwenden sein dürfte.

11. Einen Antrag einer im Bezirke der Handelskammer domizilierten Firma, betreffend den Zoll auf Cichorien, beschloß die Handelskammer der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen zur weiteren Veranlassung zu überweisen.

12. Die Handelskammer unterstützte eine Eingabe des Vereins Berliner Butterhändler, betreffend Gleichhaltung von Käse und Butter, hinsichtlich der Beförderung als Eilgut zu Frachtgutsätzen.

Ueber einen Antrag des Verbands deutscher Wurstfabrikanten, Schweinelebern von den Bestimmungen des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes auszunehmen, ging die Handelskammer zur Tagesordnung über.

13. Die Handelskammer unterstützte einen Antrag der Handelskammer Hannover wegen kostenloser Ueberlassung der Veröffentlichungen des Patentamtes, sowie eine Eingabe des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen in Frankfurt a. M. an das Kaiserliche Ministerium in Elsaß-Lothringen betr. die Regulierung des Oberrheins.

14. Auf Ersuchen Großherzoglichen Amtsgerichtes Worms gab die Handelskammer am 21. Januar 1901 ein Gutachten

darüber ab, ob eine im Handelskammerbezirke ansässige Zweigniederlassung einer amerikanischen Firma nach giltigen inländischen Rechtsbestimmungen in ihrer Firma die Bezeichnung „Aktiengesellschaft" enthalten müsse. Die Frage wurde seitens der Handelskammer nach Lage der Verhältnisse verneint.

15. „Am 31. Januar 1901 fand im Kasino Hof zum Gutenberg in Mainz die von der Großherzoglichen Handelskammer Mainz einberufene und außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung von Handelskammern und Weinhändlervereinen wegen Stellungnahme zur Schaumweinsteuer und zum Weingesetzentwurfe statt. Vertreten waren 35 Handels- und Gewerbekammern und 11 Vereine und Verbände von Interessenten. Von hessischen Handelskammern waren vertreten Bingen, Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms; für die hiesige Handelskammer waren Herr Schill-Osthofen und der Sekretär Prof. Dr. Ries erschienen. Herr Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz eröffnete mit Begrüßungsworten und einem Hoch auf Kaiser und Großherzog die Versammlung. Als Vertreter der Provinzialdirektion war Herr Geh.-Rat von Gagern erschienen, der der Versammlung einen recht günstigen Verlauf wünschte. In Verhinderung des Oberbürgermeisters bewillkommnete Hr. Beigeordneter Haffner Namens der Bürgermeisterei und der Stadt die Erschienenen. Vom Reichsamt des Innern, das eingeladen war, war niemand gekommen. Herr Ministerialrat Braun-Darmstadt hatte sich wegen dringender Dienstgeschäfte telegraphisch entschuldigt. Als Vorsitzender wurde Herr Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz, als Beisitzer die Herren Kommerzienrat Kettner-Berlin und Geh. Kommerzienrat Wiedemann-Stuttgart gewählt. Der Deutsche Handelstag hat seinen Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin zur Sitzung entsendet. Zur Schaumweinsteuer hatte das Referat Herr Geheimer Kommerzienrat Wegeler-Koblenz übernommen, der in längerer Rede die Entstehungsgeschichte des Gesetzes besprach und sich eingehend damit beschäftigte, die Ansicht zu bekämpfen, daß der Schaumwein ein Luxusgetränk sei. Die im Entwurf vorgesehene Einschränkung des Konsums von 10 pCt. dürfte um das Dreifache überschritten werden und damit dem kleinen Winzer eine nicht zu unterschätzende Schädigung zugefügt

werden. Wenn größere Firmen der Einführung der Steuer mit Besorgnis entgegensähen, um wieviel mehr müßte solche erst die kleinen Geschäfte erfüllen! Der Privatabnehmer, sowie die kleinere Geschäftskundschaft würden sich weigern, die Steuer zu übernehmen; sie falle daher auf den Lieferanten zurück. Der Referent schlug schließlich folgende Erklärung vor: „Die auf Einladung der Handelskammer am 31. Januar 1901 in Mainz zusammengetretene Versammlung von Handelskammern und Weinhändlervereinen hat die vom Reichsschatzamt auf Anregung des Reichstags vorgeschlagene Konsumsteuer auf deutschen Schaumwein eingehend in Beratung gezogen und ist zu folgendem Ergebnis über die voraussichtlichen Folgen einer Konsumsteuer gekommen: Die Versammlung erblickt in der erwähnten Steuer 1. eine schwere Schädigung der in ihrer Stärke weit überschätzten deutschen Schaumwein-Industrie, ganz besonders der in derselben vertretenen kleineren und kapitalschwachen Betriebe, die sich teilweise mit Vernichtung bedroht sehen. Die erst in den letzten beiden Dezennien zu einiger Bedeutung gelangte deutsche Schaumweinindustrie wird durch die Steuer in ihrem harten Wettkampfe mit der soviel älteren und unter den günstigsten Bedingungen der Boden- und Klimaverhältnisse mächtig emporgeblühten französischen Champagner-Industrie schwer gehemmt werden; 2. eine große Benachteiligung des Weinhandels im allgemeinen, da dieser im Betriebe von Schaumwein, sowohl durch die Steuerkontrolle, wie durch die ihm aufgezwungene Vorlage der Steuer, gehindert würde; 3. eine empfindliche Benachteiligung des deutschen Weinbaus in seinen schwächsten Gliedern, den kleinen Winzern, und zwar besonders in den Rotweinproduktionsgebieten von Lothringen und Baden; 4. eine sehr drückende Belastung einzelner Distrikte Deutschlands, in denen der Hauptsitz der Industrie sich befindet. Die Versammlung muß auch deshalb gegen die Schaumweinsteuer protestieren, weil dieselbe zum Vorwand einer allgemeinen Reichsweinsteuer dienen könnte, deren Einführung eine schwere Schädigung des deutschen Weinhandels und Weinbaues bedeutet. Die Versammlung richtet daher an den hohen Bundesrat und den deutschen Reichstag die Bitte, von einer so ungerechten und verhängnisvollen Besteuerung des Schaumweines abzusehen."

Nach eingehender Debatte, an welcher sich die Herren Hummel-Hochheim, Doll-Colmar, Houpert-Metz, Volp-Freiburg, Haffner-Mainz, Sturm-Rüdesheim, Hauth-Trier und Best beteiligten, wurde diese Resolution einstimmig angenommen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß sich die am Erscheinen verhinderten Handelskammern Elberfeld, Bonn, Magdeburg und Stettin schriftlich ebenfalls gegen die Schaumweinsteuer erklärt haben.

Der neue Weingesetzentwurf bildete den zweiten Punkt der Tagesordnung. Herr Handelskammersekretär Meesmann-Mainz hatte das Referat übernommen. Redner besprach die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes und machte hierzu gleichzeitig Abänderungsvorschläge unter eingehender Begründung. Eine praktische Durchführung der Kellerkontrolle hält Redner für unmöglich und für den Weinhändlerstand im höchsten Grade beschämend. Alle Gesetze würden übertreten, aber deswegen könne man doch nicht jeden Menschen mit einer Kontrolle umgeben. Auch sei es nicht zulässig, daß Weinfälscher härter bestraft würden, wie etwa Wurstfälscher. Die Mißachtung der Kollegen und des Publikums seien die härteste Strafe. Der Referent empfahl schließlich die gedruckt vorliegende Resolution zur Annahme. Die Handelskammer Trier stellte hierzu eine Reihe Abänderungsvorschläge, desgleichen Herr Professor Dr. Huber-Stuttgart. Nachdem Trier seine Anträge zurückgezogen, wurde in die Debatte über die Resolution eingetreten. Es beteiligten sich an derselben die Herren Sartorius-Mußbach, Geheimer Kommerzienrat Wiedemann-Stuttgart, Professor Dr. Huber-Stuttgart, Bucherer-Straßburg, Dr. Emminghaus-Mannheim, Kommerzienrat Schwarz-Thorn, Dr. Brandt-Düsseldorf, Kommerzienrat Schmidt-Heilbronn, Hiller-Lahr, Kommerzienrat Coblenz-Bingen, Kommerzienrat Maucher-Neustadt a. d. H., Kommerzienrat Eyßen-Straßburg, Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin, Hauth-Trier, Framheim-Hamburg, Sturm-Wiesbaden und Seitz-Kreuznach. Die Debatte beschäftigte sich außer mit der Kellerkontrolle hauptsächlich mit dem aus Rosinen hergestellten Haustrunk, den namentlich die Vertreter aus Süddeutschland (Württemberg und Baden) geschützt sehen wollten. Der aus Rosinen hergestellte

Wein sei in ihren Gegenden nicht zu entbehren. Das Getränk könne jedenfalls nicht als eine Konkurrenz des Traubenweines betrachtet werden. Es genüge, wenn der Verkauf des Kunstweines verboten werde, nicht aber seine Anfertigung für den Haustrunk. Auf der anderen Seite wurde hervorgehoben, daß ein großer Teil des als Haustrunk hergestellten Kunstweines, der in jedem Spezereiladen zu haben sei, unter falscher Flagge in den Verkehr gebracht und dadurch die reelle Weinproduktion außerordentlich geschädigt werde. Wolle jemand aus Rosinen sich einen Trank wirklich nur für seinen Hausbedarf herstellen, so könne niemand hiergegen etwas haben. Es gelangte schließlich nachfolgende Resolution zur Annahme:

„Die Versammlung erkennt den von der Kommission des Deutschen Handelstages am 11. März 1900 einstimmig angenommenen und von der Vollversammlung des Deutschen Handelstags am 6. April 1900 mit großer Mehrheit zum Beschluß erhobenen Antrag, betreffend die Revision des Gesetzes über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 20. April 1892, grundsätzlich als den auch heute noch zweckmäßigsten und richtigsten Weg zu einer Revision des genannten Gesetzes an. Sie empfiehlt daher die Beibehaltung des bestehenden Gesetzes vom 20. April 1892 unter alleiniger Aenderung des § 4, welcher durch folgende Bestimmung zu ersetzen ist: § 4. „Es ist verboten, die Herstellung oder Nachmachung von Wein unter Verwendung 1. eines Aufgusses von Zuckerwasser auf ganz oder teilweise ausgepreßte Trauben; 2. eines Aufgusses von Zuckerwasser auf Weinhefe; 3. von getrockneten Früchten (auch in Auszügen oder Abkochungen) oder eingedickten Moststoffen, unbeschadet der Verwendung bei der Herstellung von solchen Weinen, welche als Dessertweine (Süd-, Süßweine) ausländischen Ursprungs in den Verkehr kommen; 4. von Säuren, säurehaltigen Stoffen, Bouquetstoffen, künstlichen Moststoffen oder Essenzen; 5. von Gummi- oder anderen Stoffen, durch welche der Extraktgehalt erhöht wird, jedoch unbeschadet der Bestimmungen in § 3, Nr. 1, 3, 4, insoweit die unter Nr. 1 und 2 gekennzeichneten Getränke nicht nachweislich für den eigenen Haushalt des Herstellers bestimmt sind. Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider oder unter Verwendung eines nach § 3 Nr. 4, als übermäßig zu erachtenden Zusatzes wässeriger Zuckerlösung hergestellt sind, dürfen weder feilgehalten, noch verkauft werden. Die Verwertung von Trestern, Rosinen und Korinthen ist den Brennereien gestattet zur ausschließlichen Herstellung von Branntwein unter der Kontrolle derjenigen

Staatsbehörden, welche die Brennereien bereits überwachen. Die Ankündigung, das Feilhalten und der Verkauf der im § 1 und § 4, Absatz 1 unter Ziffer 3, 4 und 5 genannten Stoffe zum Zwecke der Weinbereitung ist verboten. Wer den Vorschriften des § 5 zuwiderhandelt, unterliegt den Bestrafungen des § 7 des Gesetzes." Die Versammlung erachtet es indessen für unerläßlich, daß beim Erlaß neuer gesetzlicher Bestimmungen über den Verkehr mit Wein die Einführung dieser Bestimmungen auch in Luxemburg, wegen der Zugehörigkeit dieses Landes zu dem deutschen Zollgebiet, herbeigeführt werde. Gegenüber dem jüngst veröffentlichten Entwurf einer Weingesetznovelle erklärt die Versammlung, daß sie die darin vorgesehene Einführung von besonderen Kontrollmaßregeln entschieden mißbilligen muß, weil dieselbe das Ansehen des Weinhandels schwer schädigen, den Geschäftsbetrieb unnötigen Belästigungen aussetzen und dadurch den Zweck der Gesetzesrevision, Beruhigung in die beteiligten Kreise zu tragen, völlig vereiteln würden. Sie ist der Ueberzeugung, daß das Verbot der Kunstweinherstellung in Verbindung mit den schon vorhandenen Bestimmungen des Weingesetzes, sowie den Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes und der Strafprozeßordnung zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Weinverfälschungen ausreicht. Gegen eine angemessene, den Grundsätzen des Strafrechtes nicht widersprechende, Verschärfung der Strafbestimmungen hat die Versammlung an sich nichts einzuwenden, hält jedoch angesichts der bereits bestehenden Vorschriften eine solche Verschärfung nicht für dringend geboten."

Es wurde beschlossen, die Resolution dem Reichstag und dem Bundesrate durch die Handelskammer Mainz im Auftrage der Versammlung zugehen zu lassen, ebenso den Regierungen der einzelnen Staaten. Herr Stockheim-Mannheim sprach dem Präsidium und der Bürgermeisterei Mainz den besten Dank aus. Die Versammlung wurde um $4^{1}/_{4}$ Uhr von Hrn. Geheimerat Michel geschlossen.

16. Auf Anregung der Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin und des Präsidiums des Deutschen Handelstages beantragte die Handelskammer am 25. Februar 1901 bei Großherzoglichem Ministerium des Innern, daß der Entwurf des neuen Zolltarifs, sobald er an den Bundesrat gelangt sein würde, den Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt werden möge.

17. Die Handelskammer beantwortete am 18. März 1901 einen Fragebogen des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer in Aachen wegen Zuziehung der Hoteliers &c. zu den Handwerkskammern.

18. Dem Kaiserlichen Patentamte wurde ein Gutachten über die hierorts übliche allgemeine Auffassung der Bezeichnung „Palatia“ erstattet.

19. Das Kaiserliche Reichsversicherungsamt, Abteilung für Unfallversicherung, hatte die Handelskammern ersucht, sich wegen der Zuteilung der Lagerungsbetriebe, Holzfällungsbetriebe und der Beförderungsbetriebe zu den bestehenden Berufsgenossenschaften zu äußern. Die Handelskammer war der Ansicht, daß für die genannten Betriebsarten keine neuen Berufsgenossenschaften zu bilden seien, sondern daß erstere an die Speditions-, Speicherei- und Kellereiberufsgenossenschaft, letztere an die Fuhrwerksgenossenschaft anzugliedern sein dürften; die Holzfällungsbetriebe gehörten wohl unzweifelhaft zur Holzberufsgenossenschaft.

20. Einen Antrag einer Firma aus dem Handelskammerbezirke gegen die geplante Erhöhung des Zolles auf Cichorienwurzeln übermittelte die Handelskammer befürwortend an die Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen.

21. Die Handelskammer richtete am 6. März 1901 an Se. Excellenz den Herrn Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Wirkl. Geheimerat Dr. Koch in Berlin, wegen Umwandlung der Reichsbanknebenstelle Worms in eine Reichsbankstelle eine Eingabe.

Hierauf erfolgte bereits am 15. März 1901 eine ablehnende Antwort des Reichsbankdirektoriums; es wird der Wortlaut derselben an anderer Stelle dieses Berichtes wiedergegeben werden.

22. Die in unseren beiden letzten Jahresberichten eingehend behandelte Angelegenheit der zollamtlichen Behandlung von sog. Durchgangsgütern, worüber zu vergleichen ist Jahresbericht für 1899, Seite 83 bis 88 und für 1900, Seite 90, konnte nach dem Erscheinen des Jahresberichtes der Handelskammer für den Kreis Mannheim für 1900, in dem die für Baden getroffenen Entscheidungen und die für Mannheim bewilligten Erleichterungen eingehend dargelegt sind, weiter betrieben werden. Die Handelskammer erstattete am 18. März 1901 an Großherzogliches Ministerium der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen, in Darmstadt nachstehenden Bericht:

„Worms a. Rhein, den 18. März 1901.

Indem wir der uns durch Verfügung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen, zu

Nr. F. M. St. 35418 vom 22. Oktober 1900 in obigem Betreff gemachten Auflage hiermit nachkommen, bemerken wir, daß die Ursache der verspäteten Berichterstattung daran liegt, daß wir den Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim abwarten mußten, um den Wünschen Großherzoglichen Finanzministeriums nachkommen zu können. Wir beziehen uns auf unsere Darlegungen in unserem Berichte vom 23. August 1900 in obigem Betreff und die beigefügten Anlagen und schließen eine Abschrift der in derselben Angelegenheit an die Handelskammer für den Kreis Mannheim ergangenen Verfügung der Großh. Badischen Zolldirektion bei, zu welcher zu bemerken ist, daß die Zollbehandlungserleichterung für eine erheblich größere Anzahl von Waarengattungen beantragt worden war und daß über die Gewährung derselben für weitere Arten von Waaren die Verhandlungen noch schweben. Für den hiesigen Platz handelt es sich um die in unserer Eingabe s. Zt. aufgeführten Waarengattungen, zu welchen noch Degras in Fässern hinzukommt. Der Hauptartikel sind Konserven in Kisten, die sehr häufig und in ganz bedeutenden Quantitäten zur Versendung gelangen. Hierbei ist noch auf einen besonderen Umstand aufmerksam zu machen, der die probeweisen Abfertigungen ganz besonders wünschenswert erscheinen läßt. Zunächst ist gerade bei diesem Artikel eine Gefährdung der Identität der Waare mit der Angabe im Deklarationsschein von Natur aus ausgeschlossen; sodann aber gefährdet die Anlage von Bleiverschlüssen den Inhalt der Sendung deshalb, weil die Büchsen, in denen die Konserven sich befinden, bei der Anlage der Zollverschlüsse sehr leicht angebohrt und dadurch die Waaren selbst beschädigt werden können. Dabei handelt es sich am hiesigen Platze um Sendungen von Hunderten, selbst Tausenden von Kisten aus der Konservenbranche.

Wir bitten daher erneut, die von uns in unserer Eingabe seinerzeit gestellten Anträge, unter Ausdehnung auf Degras in Fässern, genehmigen zu wollen."

Der weitere Verlauf der Angelegenheiten geht aus nachstehenden Ministerialverfügungen hervor:

a. In Erwiderung auf den Bericht vom 18. März ds. Js. Nr. 231 lassen wir Ihnen anbei Abschrift einer an die Großh. Hauptsteuerämter heute ergangenen Verfügung zur gefälligen Kenntnisnahme mit dem Anfügen zugehen, daß die gleiche Erleichterung, welche hiernach einer Reihe von Waarenartikeln beim Versandt über See nach Norddeutschland zu Teil wird, für Wein in Flaschen und Seife nicht gewährt werden kann, auch den anderwärts vorliegenden Erfahrungen zufolge nicht im Bedürfnis liegt.

Wir ersuchen ergebenst, die beteiligten Gewerbetreibenden Ihres Bezirks hiernach entsprechend bescheiden zu wollen.

b. Im Schiffsverkehr über Holland nach norddeutschen Hafenplätzen werden den Zollstellen in neuerer Zeit zuweilen inländische Waaren zur Vorabfertigung mit Deklarationsschein vorgeführt, deren Identifizierung in der gewöhnlichen Art — durch Zollverschluß oder Erkennungsbleie ꝛc. — bei dem oft erheblichen Umfang der Sendungen oder in Folge der besonderen Art der Verpackung auf Schwierigkeiten stößt. Zur Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens und Minderung der mit der Verschlußanlage verbundenen Kosten hat deshalb das Gr. Ministerium der Finanzen auf Grund des Schlußsatzes im § 111 des Vereinszollgesetzes genehmigt, daß für

Obst- und Gemüsekonserven in hermetisch verschlossenen Büchsen, in Kisten verpackt (Tarifnummer 25 p 1.),

Marmelade und Gelées in dicht verschlossenen Blechgefäßen (Eimern, Kübeln ꝛc.), — in Kisten oder Lattenverschläge verpackt oder ohne äußere Umschließung (Nr. 25 p 1 d. Z.-T.), künstliche Wetz- (oder Schleif-) steine in Kisten (Nr. 33 b d. Z.-T.)

Schiefer-Tafeln und -Stifte (Griffel) in Schutzrahmen, Lattenverschlägen oder Kisten (Nr. 33 h 1 ß d. Z.-T.)

Packpapier in Rollen, Päcken ꝛc. (Nr. 27 b, c oder d d. Z.-T.)

Soda in Säcken oder Kisten (Nr. 6 g, i oder k d. Z.-T.)

Degras in Fässern (Nr. 26 l d. Z.-T.)

eine Erleichterung der Abfertigung bis auf weiteres in der Weise zugelassen werden darf, daß zur Festhaltung der Identität nicht sämtliche, sondern nur etwa 5% der zu einer Sendung gehörigen, nach Verpackungsart und Gewicht gleichen, Kolli unter Zollverschluß gesetzt werden. Dabei wird jedoch vorausgesetzt, daß der Versender in dem Deklarationsschein

1. den Namen und Wohnort des Empfängers angibt,

2. die zu versendenden Waaren nach den Benennungen des Zolltarifs speziell deklariert und zugleich auf Grund seiner Faktura den Inhalt der Kolli nach den handelsüblichen Unterscheidungen (Sortenbezeichnung, Stückzahl, Dimensionen ꝛc.) näher bezeichnet, auch

3. etwa angebrachte Fabrikzeichen, Fabrikbleie und sonstige zur Kennzeichnung seiner Waare geeignete Merkmale (Etiketten ꝛc.) einträgt und

4. den Abfertigungsbeamten auf Verlangen die Frachtbriefe zur Vergleichung vorlegt.

Bei Vornahme der Abfertigungen haben die Revisionsbeamten sich, soweit thunlich, von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen und im übrigen nach Maßgabe der Bestimmungen

im § 5, Absatz und ff. des Deklarationsscheinregulativs zu verfahren.

Sie wollen sich hiernach bemessen und die Ihnen untergeordneten Abfertigungsbeamten mit entsprechender Weisung versehen."

23. Dem Deutsch-Russischen Verein in Berlin gab am 18. März 1901 die Handelskammer ein Verzeichnis derjenigen Firmen des Handelskammerbezirks auf, die bei den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland interessiert sind, behufs Ausfüllung eines Fragebogens für einen umfassenden Bericht des genannten Vereins in dieser Hinsicht.

24. Auf Ansuchen der Eisenbahndirektion Mainz gab die Handelskammer durch Bericht vom 3. April 1901 in der Frage der Verwertung von Hölzern des Spezialtarifs II aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern in hiesiger Gegend durch Tarifermäßigungen nach eingeholter Auskunft bei den hiesigen Holzhandelsfirmen ihr Gutachten dahin ab, daß eine solche Tarifermäßigung wegen der dadurch bedingten Schädigung anderer deutscher Landesgebiete nicht zu befürworten sei.

25. Durch Bericht vom 6. April 1901 sprach sich die Handelskammer zustimmend zu den vorgelegten Vorschlägen der Großherzoglichen Regierung bezüglich der Bekämpfung der Unlauterkeit im Ausstellungswesen aus.

26. Das Kaiserliche Statistische Amt hatte unterm 2. Februar 1901 die Handelsvertretungen um Aeußerung darüber ersucht, ob und wie die Ermittlung der Handelswerte zu verbessern sei, und hierüber eine große Reihe von einzelnen Fragen vorgelegt. Die Handelskammer beschloß, da die eingeholten Ansichten der darüber befragten Firmen sich nicht im Einklange befunden hatten, die Beantwortung der Anfrage in dem Sinne zu erteilen, daß sie es als wünschenswert erachte, von der Einführung einer obligatorischen Wertdeklaration für den Exporteur und Importeur abzusehen und die als wertvoll für den deutschen Handel zu erachtende bessere Ermittlung der Handelswertzahlen durch Verbesserung der seitherigen Methode der Schätzung zu erreichen. Auf die Erörterung der Einzelfragen einzugehen, war die Handelskammer nicht in der Lage.

27. Die Handelskammer zu Minden i. W. hatte um Befürwortung einer von ihr an den Staatssekretär des Innern gerichteten Eingabe wegen Abänderung der Bestimmungen über Lohnzahlungsbücher gebeten. Die Handelskammer lehnte dies ab, weil sich am hiesigen Platze kein Bedürfnis in dieser Hinsicht herausgestellt habe.

28. Eine von einer großen Anzahl süd- und mitteldeutscher Konservenfabrikanten an den Reichstag gerichtete Eingabe wegen Belassung der zollfreien Einfuhr von frischem Obst überreichte die Handelskammer, wegen der Bedeutung der Konserveninduſtrie in ihrem Bezirke, befürwortend der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin.

29. Die Handelskammer lehnte die von dem Patentamte gewünschte Erstattung eines Gutachtens über die Freizeicheneigenschaft des Wortes „Grinnell" für automatische Feuerlöschbrausen ab, da ihr keinerlei Material zur Verfügung stand und die Angelegenheit für den hiesigen Platz ohne Bedeutung ist.

30. Auf eine Anfrage der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, betreffend die im Bezirke der Handelskammer gemachten Erfahrungen hinsichtlich der Rabattsparvereine, berichtete die Handelskammer, daß diese Einrichtung im Handelskammerbezirke in erheblichem Umfange nicht bestehe.

31. Die gleiche Antwort erteilte die Handelskammer auf eine Anfrage wegen Erhebungen, betreffend den Handfertigkeitsunterricht, mit welchem in Worms an der Volksschule erst seit etwa einem Jahre ein Anfang gemacht worden ist.

32. Der Intendantur der 25. Division in Darmstadt wurde seitens der Handelskammer eine Anzahl leistungsfähiger Firmen im Handelskammerbezirke namhaft gemacht, welche bei der Vergebung des Jahresbedarfs an Papier in Betracht kommen könnten.

33. Die Handelskammer unterstützte eine Eingabe des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsintereſſen in Frankfurt a. M. an das Kaiserliche Ministerium in Elsaß-Lothringen betr. Regulierung des Oberrheins.

34. Auf Ersuchen der Großherzoglichen Bürgermeisterei Worms hat sich die Handelskammer unterm 2. Mai 1901 über einen Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender, betr. Sonntagsruhe, hier Bestimmung der Aus-

nahmetage, gutachtlich geäußert und sich dagegen ausgesprochen, daß die Verkaufszeit im Handelsgewerbe auch an dem Sonntage vor Pfingsten auf zehn Stunden, also auch von 2 bis 7 Uhr nachmittags, erstreckt werde, da sich nach den erstatteten Berichten kein zwingendes Bedürfnis hierfür in Worms herausgestellt habe.

35. In einer prinzipiell wichtigen Angelegenheit regte eine hiesige Firma an, daß die Handelskammer Schritte thun möge, wonach die Heranziehung eines Vollzugsbeamten, welcher im Auftrage einer Firma Waaren wegen Nichtbezug öffentlich versteigert, zur Wandergewerbesteuer für unzulässig erklärt werde. Die Handelskammer machte die betreffende Firma darauf aufmerksam, daß sie den Instanzenweg für ihre Beschwerde noch nicht erschöpft habe; sollte der von der Handelskammer angedeutete Weg wider Erwarten nicht zum Ziele führen, so sei die Handelskammer bereit, geeignete Schritte bei der Behörde zur Abstellung dieser ungerechtfertigten Maßregel zu thun. Dies war jedoch nicht notwendig, da die betreffende Firma in letzter Instanz durch Verfügung Großherzoglichen Ministeriums in ihrer Auffassung Recht bekam.

36. Großherzoglichem Ministerium des Innern erstattete die Handelskammer einen gutächtlichen Bericht in einer Angelegenheit, wo eine hiesige Firma auf diplomatischem Wege zur Erstattung von Auslagen für erteilte Auskunft angehalten werden sollte; die Angelegenheit wurde schließlich auf gütlichem Wege beigelegt.

37. Ein Fragebogen der Handelskammer Magdeburg betreffs eines Verzeichnisses der beeidigten, öffentlich angestellten selbständigen Handelschemiker in Deutschland wurde bezüglich eines in Betracht kommenden Herrn in Worms entsprechend ausgefüllt.

38. Einen Antrag der Handelskammer Gießen auf: a. Ausprägung von Dreimarkstücken und Wegfall von Fünfmarkstücken, b) Einführung einer neuen Briefbestellung gegen Empfangsbestätigung, vermochte die Handelskammer nicht zu unterstützen.

39. Das Gleiche war bezüglich eines Antrags der Handelskammer in Stolp, betr. anderweitige Regelung des Wägegeldes und eines solchen der Handelskammer in Heidenheim, betreffend

Einführung eines abgeänderten Gepäckscheinformulars der Fall.

40. Die Handelskammer regte auf Wunsch der Handelskammer Offenbach eine Umfrage bei den Interessenten ihres Bezirks hinsichtlich der Beraubung von Waarensendungen, insbesondere nach England, an; das Ergebnis derselben lieferte jedoch für den hiesigen Bezirk kein Material.

41. Einem Ersuchen des Großherzoglichen Kreisamts Worms vom 3. September 1901 um Mitteilungen über die Lage des Arbeiterstandes und der Industrie kam die Handelskammer durch nachstehenden Bericht nach:

„In Erwiderung auf Ihre Zuschrift vom 3. September 1901, betreffend Mitteilungen über die Lage des Arbeiterstandes und der Industrie, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß der Großherzoglichen Handelskammer naturgemäß Wahrnehmungen einzelner Firmen in obigem Betreffe nur bei Gelegenheit der Einsendung des Materials für den jeweiligen Jahresbericht, also zu Beginn des Kalenderjahres, zugehen, welche alsdann in dem Jahresberichte der Handelskammer entsprechend verwertet und eingehend behandelt werden, wie solches auch für das Jahr 1901 geschehen ist. Im übrigen beschränken sich die Wahrnehmungen hinsichtlich der Lage des Arbeiterstandes und der Industrie oder einzelner Geschäftszweige mehr auf gelegentliche Bemerkungen, wie solche im Zusammenhang mit anderen Fragen in den Sitzungen der Handelskammer gemacht werden, und können daher weder auf Vollständigkeit, noch auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch machen.

Unter dieser Voraussetzung und Verwahrung teilen wir Ihnen mit, daß die Lage der Industrie auch am hiesigen Platze keine besonders glänzende ist, wenn die Verhältnisse auch noch lange nicht derart sind, wie in vielen anderen Gegenden Deutschlands. In den Großbetrieben der Textil- und Maschinenbranche haben Reduktionen der Arbeitskräfte stattgefunden; ebenso sind infolge des flauen Geschäftsganges in der Lederbranche Reduktionen der Arbeitszeit in der dort üblichen Weise vorgenommen worden. Die Bauthätigkeit in Worms ist sehr gering und in allen Branchen überwiegt das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage in erheblichem Umfange."

42. Die Handelskammer äußerte sich zustimmend zu dem Vorschlage des Verbands mitteldeutscher Handelskammern hinsichtlich einer Vereinbarung über die öffentliche Anstellung von Bücherrevisoren.

43. Zu dem Entwurfe einer neuen Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich, welcher der Handelskammer von Großherzoglichem Ministerium des Innern zur Begutachtung vorgelegt worden war, äußerte sich die Handelskammer zustimmend.

44. Die Handelskammer beschloß, die Bemühungen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands zur Erlangung einer Ermäßigung von 50 % für Musterkoffer zu unterstützen.

45. Ebenso erklärte sich die Handelskammer mit den in einer Denkschrift, betreffend Errichtung einer technischen Reichsbehörde, niedergelegten Anschauungen einverstanden.

46. Die Handelskammer beschloß, behufs Erörterung der die Abänderung des Börsengesetzes berührenden Fragen eine Kommission einzusetzen; im Berichtsjahre konnte in dieser Hinsicht noch nichts gethan werden, als das einschlägige umfangreiche Material zu sammeln.

47. Die Handelskammer sprach sich entschieden gegen den Antrag der Handelskammer Heidenheim aus, welcher Abschaffung der Wechsel unter hundert Mark bezweckt.

48. Seitens der Großherzoglichen Bürgermeisterei wurde die Handelskammer um eine Aeußerung darüber ersucht, ob es sich empfehle, daß am Vorabend des Weihnachtsfestes und am Sylvesterabend, statt um 10 Uhr, schon um 9 Uhr Ladenschluß eintreten solle; die Handelskammer sprach sich dafür aus, da die Mehrheit ihrer Mitglieder diese Einrichtung befürwortete.

49. Zu einer Mitteilung der Handelskammer Magdeburg, betreffend die Zusammensetzung und die Befugnisse der Eisenbahnbezirksbeiräte, sprach sich die Handelskammer zustimmend aus.

50. Bezüglich einer Anregung der Handelskammer Frankfurt a. O., betreffend Frankierung von Drucksachen, berichtete die Handelskammer an das Präsidium des Deutschen Handelstages:

„In Nr. 9 der Zeitschrift „Handel und Gewerbe" vom 7. Dezember 1901 finden wir eine Mitteilung, daß der Vorstand des Deutschen Handelstages gerne Aeußerungen der Mitglieder des Deutschen Handelstages über ihre Stellungnahme zu dem Antrage der Handelskammer Frankfurt a. O. bei der Reichspostverwaltung, betreffend Frankierung von Drucksachen, entgegen-

nehmen würde. Wir halten diesen Antrag für so dankenswert, daß wir es gewissermaßen als Pflicht einer jeden Vertretung der Interessen von Handel und Industrie erachten, denselben mit aller Entschiedenheit zu unterstützen. Die Erledigung der seitherigen Art der Frankierung von Drucksachen ist bei einer größeren Anzahl von Sendungen — man denke nur beispielsweise an von den Handelskammern ausgegebene Zirkulare, Zusendungen bei Wahlen, Aufforderungen zur Teilnahme einer größeren Anzahl von Personen zur Bethätigung irgend eines allgemeinen Zweckes u. a. — so umständlich und zeitraubend für den Absender, wie für die Postverwaltung, daß eine Abhilfe in dem angedeuteten Sinne auf allgemeine Zustimmung rechnen darf. Wir erklären uns bereit, die Anregung der Handelskammer Frankfurt a. O. nachdrücklichst zu unterstützen."

51. Die Handelskammer machte auf Wunsch der Handelskammer Mannheim die Interessenten in ihrem Bezirke auf die städtische Schifferschule in Mannheim aufmerksam.

52. Ein Antrag einer im Industriegebiet domizilierten Firma auf Erweiterung des Inkassobezirks der hiesigen Reichsbanknebenstelle fand dadurch Erledigung, daß die Antragstellerin erklärte, bis jetzt überhaupt noch nicht in Geschäftsverbindung mit der Reichsbank zu stehen.

53. Einen Antrag der Handelskammer Mainz am Großh. Ministerium, die Ministerialverfügungen jeder Handelskammer in einem Exemplare zu überweisen, befürwortete die Handelskammer in einer besonderen Eingabe.

54. Eine Anfrage der Handelskammer in Ruhrort, die im diesseitigen Bezirke befindlichen Schiffsbauanstalten betr., wurde nach eingezogenen Erhebungen entsprechend beantwortet.

55. Auflagen des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, betr. den im Jahre 1902 in Düsseldorf abzuhaltenden Schiffahrtskongreß, die Thätigkeit ausländischer Konsulate hinsichtlich der deutschen Wollindustrie, die Ausfuhr deutscher Spirituosen nach Indien und die im Reich bestehenden Vereinigungen zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen wurden durch entsprechende Berichte der Handelskammer jeweilig erledigt.

56. Hinsichtlich der postalischen Verhältnisse ist zu bemerken, daß im Berichtsjahre die Handelskammer, wie immer, bemüht gewesen ist, für Abstellung von Mängeln, Verbesserung bestehender Einrichtungen auf allen Gebieten, insbe-

sondere auch auf demjenigen des Fernsprechwesens, thätig zu sein; sie kann mit den Erfolgen in dieser Hinsicht ganz zufrieden sein.

a. Die von der Handelskammer wiederholt befürwortete Einrichtung von sogen. Schließfächern ist bei dem Postamte Worms am 1. Dezember 1901 in Kraft getreten.

b. Dem Antrage der Handelskammer entsprechend sollte befürwortet werden, daß die Bestellgeldsätze für Telegramme an die Firmen im Industriegebiete, solange dieses noch nicht in den Ortsbestellbezirk einbezogen sei, auf 20 ₰ bei Tage und 30 ₰ bei Nacht ermäßigt werden.

c. Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Darmstadt ist mitgeteilt worden, daß vom 7. Oktober 1901 ab das sogenannte Industriegebiet bis zum neuen Eisenbahndamm dem Ortsbestellbezirk des Kaiserlichen Postamts Worms zugeteilt wird. Zugleich ist eine Abgrenzung des Orts- und des Landbestellbezirkes dahin vorgenommen worden, daß die Scheidelinie nunmehr im allgemeinen im Süden und Westen durch die Ringstraße, im Norden durch den Pfrimmbach, jedoch unter Einbeziehung des Ortes Neuhausen in den Ortsbestellbezirk, und den neuen Eisenbahndamm, im Osten durch den Rheinstrom gebildet wird. Die Zuteilung des jenseits des Eisenbahndammes gelegenen Teiles des Industriegebietes zum Ortsbestellbezirk ist nach den bestehenden Grundsätzen nicht angängig.

d. Der Großh. Handelskammer Worms ist am 25. Mai 1901 nachstehendes Schreiben des Hrn. Staatssekretärs des Reichspostamts, Kraetke, zugegangen, welches seiner großen Wichtigkeit für die Handelswelt wegen in seinem ganzen Wortlaute zur öffentlichen Kenntnis gebracht und daran die dringende Bitte geknüpft wurde, die angestrebten Verbesserungen der posttechnischen Behandlung von Briefsendungen seitens der Interessenten möglichst zu unterstützen. Das Schreiben lautet:

Berlin W. 66, den 21. Mai 1901.

Auf der im Februar ds. Js. im Reichspostamte mit Vertretern der Handels- und Industriekreise abgehaltenen Konferenz haben bekanntlich auch Besprechungen über Maßnahmen zur Erzielung einer den Bedürfnissen des Postbetriebs entsprechenden Beschaffenheit der Briefsendungen stattgefunden. Es kam zur Erörterung, daß die glatte Abwickelung des Briefverkehrs in

lästiger Weise erschwert werde durch die übergroße Verschiedenheit der Briefformate, durch den Mangel an Gleichmäßigkeit im Aufkleben der Freimarken und durch die oft geringe Uebersichtlichkeit der Aufschrift. Bei den Briefumschlägen kommen die mannigfachsten Größen — vom Folioformat bis zum Miniaturformat — und die eigentümlichsten Formen zur Verwendung. Diese Verschiedenartigkeit ist für den Postbetrieb äußerst lästig; sie verlangsamt das Sortiergeschäft, macht die Vereinigung zu Briefbunden schwierig und hält das Stempelgeschäft auf. Vor allem gilt dies von den ganz kleinen Umschlägen und solchen von nicht rechtwinkliger Form. Die stetige Zunahme des Verkehrs drängt auf größte Beschleunigung der posttechnischen Behandlung der Briefsendungen, namentlich auch der Stempelung, für welche die weiteste Verwendung von Stempelmaschinen im Bedürfnisse liegt. Der vollen Ausnutzung solcher Maschinen steht aber immer die Mannigfaltigkeit der Briefumschläge hindernd entgegen. In der Konferenz wurde die Berechtigung des Verlangens nach einheitlicheren Formaten anerkannt und die Möglichkeit zugegeben, daß wenigstens von der Geschäftswelt den Bedürfnissen nach dieser Richtung hin durch thunlichst allgemeine Verwendung des schon jetzt bei Geschäftsbriefen bevorzugten Quartformats Rechnung getragen werden könne. Noch mehr als das ungleiche Format bildet der wechselnde Sitz der Freimarken ein Hindernis, die Stempelung mit Maschinen auszuführen. Der Maschinenstempel trifft nur eine bestimmte Stelle des Umschlags, die obere rechte Ecke. Befindet sich die Marke dort nicht, so unterbleibt die Entwertung. Auch bei der Handstempelung stört es den glatten Fortgang des Stempelgeschäfts ungemein, wenn die Marken bald auf der einen, bald auf der anderen Stelle des Umschlags sitzen. Deshalb ist durch § 3, II der Postordnung die Aufklebung der Marken in der oberen rechten Ecke der Aufschriftsseite ausdrücklich vorgeschrieben, sodaß der Postverwaltung das Recht zustände, von dieser Bedingung abweichende Sendungen zu beanstanden, was allerdings bis jetzt nicht geschehen ist. Damit die gedachte Vorschrift besser beachtet wird, hält die Reichspostverwaltung, was auch die Billigung der Konferenz fand, es für zweckmäßig, daß auf allen Briefumschlägen, die mit Firmenaufdruck versehen werden, in der oberen rechten Ecke der Aufschriftseite ein oder zwei Markenfelder vorgedruckt werden. — Hinsichtlich des Firmenaufdrucks ist im Interesse der Deutlichkeit der Stempelung noch ein anderer Gesichtspunkt hervorzuheben. Die Stempelmaschinen liefern, wie der Probeabdruck ergibt, einen reichlich die rechte Hälfte des oberen Randes der Briefumschläge deckenden Abdruck. Damit die Deutlichkeit des eigentlichen Aufgabestempels — Angabe des Ortes und der Zeit

der Auflieferung — nicht durch den Firmenaufdruck beeinträchtigt werde, empfiehlt es sich, diesen auf die linke Ecke des oberen Randes zu beschränken oder am linken Seitenrande des Umschlags anzubringen. Zu Gunsten des Sortierdienstes wurde in der Konferenz darauf hingewiesen, daß auf größte Uebersichtlichkeit der Aufschrift, insbesondere auf schnelles Erkennen des Bestimmungsorts, Wert zu legen wäre. Zur Erfüllung dieses Verlangens würde es wesentlich beitragen, wenn auf den Umschlägen — wenigstens den mit Aufdruck versehenen — unten rechts für die Angabe des Bestimmungsorts ein starker Strich, wie bei den von der Postverwaltung herausgegebenen Formularen zu Postkarten, Postanweisungen u.s.w. sich findet, vorgedruckt würde, um die Niederschrift des Bestimmungsortes an dieser Stelle zu sichern und so die Ortsangabe aus der Aufschrift hervorzuheben. Von den Konferenzteilnehmern wurde dies als ausführbar bezeichnet. Kurz zusammengefaßt hat hiernach die Postverwaltung in Bezug auf Erleichterung des Briefverkehrs folgende Wünsche an das Publikum: 1. Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich Beseitigung der ganz kleinen Formate; möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe; 2. Vordruck von Markenfeldern auf den Umschlägen; 3. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags; 4. Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts. Bei dem wesentlichen Anteil der Geschäftswelt am Briefverkehr würde es von größter Bedeutung sein, wenn von dieser Seite die angegebenen Gesichtspunkte willfährige Berücksichtigung fänden.

Als geeignetstes Format für Geschäftsbriefe empfiehlt das Reichspostamt einen Quartbriefumschlag von 15,5 Zentimeter Breite auf 12,5 Zentimeter Höhe mit dem angegebenen Aufdruck; ein Exemplar desselben kann von Interessenten auf dem Sekretariate der Großherzoglichen Handelskammer eingesehen werden."

57. Hinsichtlich des Fernsprechwesens ist zunächst eine Eingabe im Interesse von Osthofen nebst der Antwort der Kaiserlichen Oberpostdirektion Darmstadt zu erwähnen:

„Der zu unserem Handelskammerbezirke gehörige Ort Osthofen hat seit vorigem Jahre eine Fernsprecheinrichtung, welche nach den uns gewordenen Mitteilungen eine erheblich größere Anzahl von Teilnehmern haben würde, wenn der Anschluß des Fernsprechnetzes mit einer Reihe von Orten ermöglicht würde, mit denen Osthofen, das in industrieller Hinsicht nach Worms entschieden der bedeutendste Ort unseres Handelskammerbezirks ist, in regem Geschäftsverkehr steht. An das Fernsprechnetz Osthofen sind noch einige weitere Orte der Um-

gebung angeschlossen, die gleichfalls lebhaften Geschäftsverkehr nach außerhalb besitzen. Die Teilnehmer der Stadtsprechverbindung in Osthofen selbst können dieselbe aber nicht in ausreichendem Maße ausnützen, wenn sie nur auf den Ortsverkehr beschränkt sind. Außerdem würde die Fernsprechstelle Worms, an welche die Hauptfirmen in Osthofen direkt angeschlossen sind, entlastet werden, wenn Osthofen direkten Anschluß mit den unten aufgeführten Orten bekäme, während jetzt derselbe nur durch Vermittlung von Worms vielfach zu erlangen ist.

Es wird in erster Linie ganz besonderer Wert darauf gelegt, daß ein Anschluß an die Orte der bayerischen Pfalz, Deidesheim, Edenkoben, Frankenthal, Grünstadt, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a. H. und Speyer, mit welchen Osthofen wegen des Weinhandels, der Maschinenfabriken &c., vielfache Beziehungen unterhält, erlangt wird.

Sodann werden als Orte bezeichnet, für deren Verbindung durch Fernsprechverkehr in Osthofen Interesse vorliegt, eine größere Anzahl von Plätzen am Rhein, im Odenwald und im Taunus, worüber uns folgendes Verzeichnis zugegangen ist, bei dessen Aufstellung die Interessenten ihre Wünsche angeblich nach Möglichkeit beschränkt haben:

1. Andernach
2. Beerfelden
3. Biebrich
4. Brensbach
5. Coblenz
6. Düsseldorf
7. Duisburg
8. Eltville
9. Ems
10. Erbach i. Odenwald
11. Groß-Umstadt
12. Hochheim am Main
13. Homburg v. d. H.
14. Langenschwalbach
15. Mühlheim a. d. Ruhr
16. Reinheim im Odenwald
17. Rüdesheim a. Rhein
18. Ruhrort
19. St. Goar
20. Wiesbaden.

Indem wir Vorstehendes als Vertretung der Interessen von Handel und Industrie Kaiserlicher Oberpostdirektion namens der Interessenten unterbreiten, bitten wir die vorgetragenen Wünsche, soweit solche erfüllbar sind, geneigtest berücksichtigen zu wollen und uns gefälligst Kenntnis von Ihren Entschließungen zukommen zu lassen."

Antwort.

„Von den in Ihrem gefälligen Schreiben aufgeführten Orten, mit welchen die Fernsprechteilnehmer in Osthofen in Sprechverbindung zu treten wünschen, können nur die Orte Biebrich, Eltville, Hochheim (Main), Rüdesheim (Rhein) und Wiesbaden zugelassen werden. Die Zulassung der übrigen Orte ist nach den neuerdings vom Reichs-Postamt erlassenen Bestimmungen unstatthaft. Auch Orte der Pfalz können in den

Sprechbereich von Osthofen vorläufig nicht einbezogen werden, da nach einer Mitteilung des Königlichen Oberpostamts in Speyer die bayerischen Leitungen überlastet sind. Der Sprechverkehr mit den oben genannten Orten kann sogleich aufgenommen werden."

Die früher immer abschläglich beschiedenen, wiederholten Anträge der Handelskammer bezüglich Einbeziehung bestimmter Orte in den Sprechbereich von Worms (Baar, Bischweiler, Saarbrücken-St. Johann, Berlin u. s. w.) sind im Berichtsjahre vielfach genehmigt worden; am deutlichsten geht dies aus dem Verzeichnis derjenigen Orte, mit welchen Worms im Fernsprechverkehr steht, hervor, welches sich im dritten Teile dieses Berichtes befindet. In demselben sind die Erweiterungen des Sprechbezirks Worms durch den Druck besonders kenntlich gemacht.

58. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, auf welchem die wichtigste Maßregel die Einführung der 45tägigen Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten war, sind ebenfalls die Bemühungen der Handelskammer im Berichtsjahre vielfach erfolgreich gewesen, wenn es derselben auch nicht gelungen ist, alle diesbezüglichen Wünsche zur Erfüllung zu bringen. Mehrfach hat sich die Handelskammer auf Ansuchen für die Interessen von Orten bemüht, die nicht ihrem Bezirke angehören; solches war der Fall hinsichtlich besserer Verbindung von Frankenthal mit der Bergstraße, der Verbesserung der Verbindung von Lampertheim mit Worms für Schüler, wiederholt im Sinne der Bessergestaltung der Zugverbindungen für Alzey u. a. m.

Die Gestaltungen des Sommerfahrplans 1901 und des Winterfahrplans 1901/02 legen in der gedachten Richtung Zeugnis für die Thätigkeit der Handelskammer, auch auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs, ab. Leider ist dieselbe bei der Direktion der Main-Neckar-Bahn inbetreff einer besseren Verbindung von Worms mit dem südlichen Odenwald, einem dringenden Bedürfnis des hiesigen Platzes, und der Verbesserung der vielfach recht kläglichen Verkehrsverhältnisse der Nebenbahn Worms—Offstein—Grünstadt bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft nicht glücklich gewesen. Seitens der Königlich Preußischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahn-Direktion Mainz fand die Handelskammer dagegen außerordentliches Entgegenkommen, wofür sie hiermit ihren besonderen Dank ausspricht.

Die Einführung direkter Personen- und Gepäckabfertigung zwischen **Worms** und **London** wurde vom 1. Februar 1901 ab genehmigt. Die geplante Einschränkung der Ausgabe von **Sonntagskarten** gelangte nicht in beabsichtigten Umfange zur Durchführung. Die Benutzung der früheren Frachtbriefformulare wurde hinsichtlich der Benutzungsfrist hinausgeschoben.

Ueber **tarifarische Maßnahmen** berichtete die Handelskammer im Berichtsjahre unter vielem andern an die Eisenbahndirektion über Seehafenausnahmetarife, Verfrachtung von Seifensiederfluß, Ermäßigung der Frachtsätze für Holz im Verkehr zwischen Bayern und Rheinland-Westfalen, Tarifierung von Rauchwaaren, Beförderung von „Handkäse".

Erwähnenswert erscheinen endlich noch die im Interesse der Verbesserung des Bayerisch-Hessischen Verkehrs im Berichtsjahre (vergl. die im entsprechenden Abschnitte dieses Teiles des vorliegenden Jahresberichtes enthaltenen Bemerkungen) erstmalig getroffenen Einrichtungen.

Die Inbetriebnahme der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms hat zu der Hoffnung berechtigt, daß die Verkehrsbeziehungen zwischen den Provinzen Rheinhessen und Starkenburg, sowie zwischen dem Königreich Bayern einerseits, Rheinhessen und der bayerischen Pfalz andererseits eine wesentliche Verbesserung erfahren werden. Wie die Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion in Mainz mitteilte, werden die gehegten Erwartungen durch den zum 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan erfüllt werden. Nach diesem Fahrplane werden sich folgende neue erweiterte Schnellzugsverbindungen ergeben:

			↓	Station		↑		
10.40	Abends	ab	↓	München	an	↑	7.06	Worm.
4.10	Nachts	„		Würzburg	„		1.51	Nachts
6.18	Vorm.	„		Aschaffenburg	„		12.00	„
7.03	„	an		Darmstadt	an		11.15	Abends
7.10	„	ab			ab		10.31	„
8.05	„	an		Worms	ab		9.30	„
8.08	„	ab			an		9.22	„
8.20	„	an		Monsheim	ab		9.10	„
8.21	„	ab			an		9.07	„
9.22	„	an	↓	Kaiserslautern	ab	↑	8.00	„

Die Schnellzüge werden auf der Strecke Aschaffenburg—Darmstadt—Worms—Monsheim—Kaiserslautern ohne Wagenwechsel durchgeführt. Durch Verschiebungen im Laufe bestehender Personenzüge wird folgende direkte Personenzugverbindung

zwischen Kaiserslautern — Monsheim — Worms — Darmstadt — Aschaffenburg — Würzburg hergestellt:

Kaiserslautern	ab	5.06	Vorm.
Monsheim	ab	6.40	"
Worms	ab	7.05	"
Darmstadt	an	8.30	"
	ab	9.20	"
Aschaffenburg	an	10.30	"
	ab	11.05	"
Würzburg	an	1.20	Nachm.

Ferner wird auf der Strecke Darmstadt — Worms in jeder Richtung ein neuer Personenzug und zwar mit folgendem Fahrplan eingelegt werden:

Darmstadt	ab	1.30	Nachm.
Worms	an	3.08	"
Worms	ab	6.03	Abends
Darmstadt	an	7.24	"

Zur Verbesserung der Zugverbindungen auf der Strecke Mainz—Worms—Ludwigshafen sollen vom nächsten Winterdienste ab folgende neue Züge eingelegt werden:

1. Zur Herstellung der Verbindung Frankfurt — Basel in Ludwigshafen ein neuer Schnellzug Worms ab 8.01 Vorm., Ludwigshafen an 8.24 Vorm.

2. Neuer Schnellzug Neustadt a. H.—Mainz,

Neustadt a. H.	ab	1.50	Nm.
Ludwigshafen	ab	2.25	"
Worms	an	2.50	"
Mainz	an	3.38	"

Durch diese Verbindung werden Anschlüsse in Neustadt von dem D-Zug 163 Basel — Holland, in Mainz nach Frankfurt an den Zug 112 und nach Köln an den Zug 111 gewonnen.

3. Neuer Schnellzug Mainz — Ludwigshafen:

Mainz	ab	4.55	Nachm.
Worms	an	5.43	"
Ludwigshafen	an	6.08	"

Durch die Einlegung dieses Zuges werden von Mainz Anschlüsse von den Zügen 114 von Köln und 111 von Frankfurt, sowie von Ludwigshafen der Anschluß an den D-Zug 6 nach Basel gewonnen.

V. Deutscher Handelstag.

Am 8. und 9. Januar 1901 wurde in den Räumen des Architektenhauses in Berlin die 27. Vollversammlung des Deutschen Handelstages unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Kommerzien-

rats Frentzel-Berlin abgehalten. Nachdem das Bureau gebildet und die erste Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet worden war, begrüßte der Herr Staatssekretär des Innern, Dr. Graf v. Posadowsky Excellenz, die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Ich habe die Ehre, hiermit den Deutschen Handelstag bei seiner diesmaligen Versammlung wie in früheren Jahren, zu begrüßen. In den Anfängen eines Jahrhunderts ist man unwillkürlich geneigt, auch auf dem Gebiete von Handel und Industrie den Blick überschauend nach rückwärts und prüfend nach vorwärts zu richten. Selbst die hervorragendsten Männer deutscher Wissenschaft konnten sich in den Anfängen des 19. Jahrhunderts nicht einen entfernten Begriff davon machen, welchen Fortschritt Industrie und Handel der Entwicklung der technischen Wissenschaften zu verdanken haben würden. An die Stelle der Handarbeit des einzelnen trat die schnell arbeitende Maschine; aus dem handwerksmäßigen Betrieb entwickelte sich auf vielen Gebieten des Erwerbslebens der Massenbetrieb der Fabrik. Aber auch das Handwerk konnte von dem modernen Maschinenbetriebe vielfach Nutzen ziehen. Durch die modernen gewaltigen Kraftmaschinen wurden die Entfernungen verringert, wertvolle Rohmaterialien aus entfernten Ländern uns zugeführt und so die Grundlage geboten für die Schöpfung neuer Industrien und die vielseitigere Ausgestaltung der bestehenden. Die Vertiefung der chemischen Wissenschaft insbesondere verbilligte die Produktion in ungeahnter Weise und machte uns teilweise sogar unabhängig vom Auslande. Wer hätte z. B. früher geahnt, daß man die Farbstoffe des Alizarins, statt aus einem vegetabilen Stoffe, auf synthetischem Wege aus einem fossilen Stoffe herstellen würde? wer hätte es für möglich gehalten, daß man das altberühmte Pflanzenindigo innerhalb Deutschlands in chemischer Reinheit herstellen könnte? So hat der Fortschritt der technischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert in ungeheurem Maße zur Entwicklung von Handel und Industrie beigetragen und damit auch dem Fortschritte menschlicher Kultur die wesentlichsten Dienste geleistet. Wir können mit einiger Sicherheit annehmen, daß es auch in diesem Jahrhundert der Wissenschaft gelingen wird, sich zum Besten der Menschheit die Kräfte der Natur immer mehr dienstbar zu machen und damit der Industrie und dem Handel fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu eröffnen. Gegenüber diesen günstigen Aussichten dürfen wir aber nicht verkennen, daß auch in großen Kulturstaaten immer sichtbarer die Meinung hervortritt, dank ihrer vielseitigen klimatischen Verhältnisse und Rohprodukte sich handelspolitisch selbst zu genügen und am Orte der Rohprodukte auch

die Halb- und Ganzfabrikate herzustellen. Diesen Kampf um den ausländischen Absatz wird die deutsche Industrie und der deutsche Handel in noch höherem Maße wie bisher zu bestehen haben; ich bin aber überzeugt, daß es ihnen auch gelingen wird, mit Hilfe des deutschen Erfindungsgeistes fortgesetzt neue, den fortschreitenden Bedürfnissen entsprechende Waaren herzustellen und hierdurch, sowie durch Güte und Preiswert ihrer Erzeugnisse, die alten Märkte nicht nur zu halten, sondern auch neue Absatzgebiete sich zu eröffnen. Für manchen mag es scheinen, als ob das deutsche Wirtschaftsleben aus vielen sich kreuzenden und sich überschneidenden Linien bestände. Wer aber tiefer zusieht, wird erkennen, daß alle diese vielfachen Linien doch nur die Strebepfeiler desselben mächtigen Gewölbes sind, welches das gesamte deutsche Erwerbsleben überdacht, daß es nur die Stützen sind des großen Baues deutscher Erwerbsthätigkeit, welche sich gegenseitig ergänzen müssen und alle gleiches Recht auf Existenz haben. Ich möchte deshalb zum Schluß den Wunsch aussprechen, daß auch die Beratungen des Handelstags dazu beitragen möchten, einem Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen die Wege zu ebnen."

Die Tagesordnung für die Verhandlungen lautete:

1. Wahl der Stellvertreter des Vorsitzenden und der Schriftführer.
2. Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser.
3. Begrüßung durch den Herrn Staatssekretär des Innern.
4. Geschäftsbericht für die Zeit seit der am 6. und 7. April 1900 abgehaltenen 26. Vollversammlung.
5. Zolltarifgesetz und Handelsverträge. Berichterstatter: Der Generalsekretär.
6. Börsengesetz. Berichterstatter: Herr Kaempf-Berlin.
7. Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen. Berichterstatter: Herr Michels-Köln.
8. Neuordnung des Deutschen Handelstags. Berichterstatter: Der Generalsekretär.
9. Wahl von Mitgliedern des Ausschusses.
10. Auskunftsstelle für den Außenhandel. 1. Berichterstatter: Herr Dr. Nasse-Oppeln, 2. Berichterstatter: Herr Zweiniger-Leipzig.

Der Geschäftsbericht für die Zeit seit der am 6. und 7. April 1900 abgehaltenen 26. Vollversammlung lag gedruckt vor und gab zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Ueber den 5. Punkt der Tagesordnung „Zolltarifgesetz und Handelsverträge" erstattete Herr Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin einen umfassenden Bericht, in welchem alle einschlägigen Fragen behandelt wurden. An denselben schloß

sich eine mehrstündige Debatte, in der sich herausstellte, daß Gegner und Anhänger der verschiedenen Tarifarten, Doppeltarif und Einheitstarif, sich nahezu das Gleichgewicht hielten. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Dissené-Mannheim, Ragoczy-Metz, Behrens-Bochum, Pulvermacher-Kassel, Koch-Gießen, Brons-Emden, Jung-Elberfeld, Wetzlar-Eupen, Dr. Weigert-Berlin, Dr. Beumer-Düsseldorf, Schneider-Karlsruhe, Dr. Nasse-Oppeln, Gothein-Breslau. Schließlich gelangte, nachdem ein Antrag, die Abstimmung über die Frage des Doppeltarifs zu vertagen, abgelehnt worden war, in namentlicher Abstimmung ein Antrag Bochum, sich nur gegen zu weitgehende Erhöhung der Forderungen der Zölle auszusprechen, mit 219 gegen 79 Stimmen zur Ablehnung, ein Antrag Pulvermacher-Kassel, der sich gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausspricht, mit 147 gegen 144 Stimmen zur Annahme. Die Handelskammer Worms hatte in beiden Fällen mit der Minderheit gestimmt. Die von dem Handelstage abgegebene Erklärung lautet schließlich folgendermaßen:

„Anknüpfend an seine Erklärung vom 14. März 1898 spricht der Deutsche Handelstag die Ueberzeugung aus, daß zur Erhaltung und Förderung des Volkswohlstandes, der wirtschaftlichen, wie politischen Machtstellung des Deutschen Reichs, insbesondere auch zur lohnenden Beschäftigung seiner stark wachsenden Bevölkerung, die Fürsorge für die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse durch Beibehaltung und weitere Anwendung der bisherigen Politik langfristiger Handelsverträge bethätigt werden muß.

Als wesentlicher Inhalt der durch Handelsverträge zu erstrebenden Zugeständnisse fremder Staaten ist die Herabsetzung und Bindung der Zollsätze und die Gewährung der Meistbegünstigung zu betrachten. Auch Meistbegünstigungsverträge ohne Festlegung von Zollsätzen sind von hohem Wert, wenn auch in einzelnen Fällen das Bedenken entstehen kann, daß der Besitz der Meistbegünstigung dem fremden Staat den Anlaß bietet, vom Abschluß eines für Deutschland wünschenswerten Tarifvertrags abzusehen.

Die Einführung eines Doppeltarifs (Maximal- und Minimaltarifs) ist als schwere Gefährdung des Abschlusses günstiger Handelsverträge entschieden abzulehnen. Ebenso sind die Vorschläge zu verwerfen, die auf Einführung von Wertzöllen, Beseitigung des gemischten Systems der Verzollung nach

Roh- und nach Reingewicht, Einführung einer gesonderten Verzollung der Umschließungen und Abschaffung oder Verkümmerung irgend einer Form des Zollkredits gerichtet sind.

Ohne auf die Höhe einzelner deutscher Zollsätze näher einzugehen, hebt der Deutsche Handelstag gegenüber den Forderungen einer Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel die dagegen sprechenden schweren Bedenken hervor, die darauf beruhen, daß die weitesten und namentlich die minder bemittelten Kreise der Bevölkerung durch eine Verteuerung der Lebensmittel betroffen werden, daß hieraus eine Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse entsteht, daß eine durch jene Verteuerung hervorgerufene Steigerung der Arbeitslöhne den Wettbewerb der deutschen mit der ausländischen Gewerbthätigkeit erschweren würde, und daß für den Abschluß von Handelsverträgen auch Länder in Betracht kommen, die auf die Ausfuhr von Lebensmitteln angewiesen sind. Der Deutsche Handelstag erklärt sich daher entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel.

Schließlich spricht der Deutsche Handelstag die Erwartung aus, daß den zur Vertretung von Industrie und Handel berufenen Körperschaften Gelegenheit gegeben werde, sich rechtzeitig über den Entwurf eines neuen Zolltarifs zu äußern."

Ueber den folgenden Punkt der Tagesordnung „Börsengesetz" referierte Herr Stadtrat Kämpf-Berlin, dessen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen in dem Vorschlage einer Erklärung gipfelten, die einstimmig angenommen wurde; sie lautete:

„Der Deutsche Handelstag erachtet eine Aenderung des Börsengesetzes für erforderlich, namentlich nach der Richtung hin, daß der Verletzung der Vertragstreue bei Börsentermingeschäften in allen Fällen der gesetzliche Schutz entzogen, das Börsenregister beseitigt und die Untersagung des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen wieder aufgehoben wird.

Für den Fall der Beibehaltung des Börsenregisters ist zu fordern, daß für die Erhebung des Einwands der Nichteintragung eine Frist von höchstens drei Monaten gesetzt und die Bestellung von Sicherheiten und Abgabe von Schuldanerkenntnissen auch dann, wenn nicht beide Parteien in einem Börsenregister eingetragen waren, für wirksam erklärt werde."

Es erfolgte hierauf der Schluß der ersten Sitzung, welche im ganzen 7½ Stunden in Anspruch genommen hatte. Ihr schloß sich das übliche Festmal im Kaiserhofe an.

Am zweiten Verhandlungstage erstattete an erster Stelle Herr Michels-Köln einen Bericht über das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, der sehr beifällig aufgenommen und in wirksamster Weise durch Ausführungen des Herrn Bueck-Berlin ergänzt wurde. Die vom Ausschusse vorgeschlagene Erklärung wurde einstimmig angenommen. Der Wortlaut derselben ist folgender:

„Der vom Bundesrat beschlossene und dem Reichstag am 14. November 1900 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen kann in der vorliegenden Gestalt nicht befriedigen. Der Deutsche Handelstag sieht sich in der berechtigten Erwartung, daß seine auf sorgfältiger Beratung durch die berufensten und sachverständigsten Kreise beruhenden Wünsche und Vorschläge gegenüber dem vorläufigen Entwurf des Jahres 1898 bei dessen Umarbeitung und endgiltigen Feststellung angemessene Berücksichtigung finden würden, empfindlich getäuscht.

Wenn auch anerkannt werden muß, daß die Transportversicherung den wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes nicht unterworfen sein soll, daß gegenüber den Entscheidungen des Aufsichtsamts ein Rekursverfahren eingeführt worden ist und daß auch in einzelnen anderen, minder einschneidenden Fragen, ein Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Handelstags gezeigt worden ist, so ist dies doch in zahlreichen anderen wichtigen Punkten leider nicht geschehen. Der Entwurf beschränkt die Geltung des Gesetzes nicht auf namhaft zu machende Versicherungsarten, so daß auch die Rückversicherung von dem Gesetz betroffen würde, wofür keinerlei Bedürfnis anzuerkennen ist. Man hat nicht versucht, eine einheitliche Regelung der Besteuerung innerhalb des Deutschen Reiches herbeizuführen; die Unterwerfung der öffentlichen Versicherungsunternehmungen, soweit sie nicht als Landesanstalten staatlich geleitet werden, unter das Gesetz ist nicht erfolgt; auch unterbleibt die Erstreckung der Reichsaufsicht auf diejenigen Versicherungsanstalten, deren inländischer Geschäftsbetrieb auf das Gebiet eines Bundesstaates beschränkt ist; es fehlt nach wie vor an einer Beschränkung und festen Umgrenzung der für den Staat vorgesehenen Aufsichtsbefugnisse gegenüber den Privatanstalten; die Bestimmung, nach der die Kosten des Aufsichtsamtes wenigstens teilweise von den Versicherungsanstalten getragen werden sollen, bleibt bestehen; die wünschenswerte Beseitigung gewisser landesgesetzlicher Vorschriften (u. a. die polizeiliche Ueberwachung des Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen) hat nicht stattgefunden. Auch hinsichtlich

einer Reihe anderer mehr oder minder wichtiger Bestimmungen ist den Wünschen des Handelstags nicht Rechnung getragen worden.

Der Deutsche Handelstag wiederholt die Forderung, daß sobald wie möglich auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungswesens herbeigeführt werde.

Abgesehen von den bisherigen Wünschen des Deutschen Handelstags enthält der jetzige Entwurf eine Reihe von Neuerungen, welche zu weiteren lebhaften Bedenken Anlaß geben. Dies gilt namentlich bezüglich der Ausbildung, welche die Rekursinstanz gegenüber den Entscheidungen des Aufsichtsamts erfahren soll, sowie bezüglich der Bestimmung, daß jedes Versicherungsunternehmen in jedem Bundesstaate, in dem es Geschäfte betreibt, zur Bestellung eines Hauptbevollmächtigten gezwungen werden kann.

Angesichts dieser Sachlage spricht der Deutsche Handelstag die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen des Reichstags noch zu einer Umgestaltung des Entwurfes führen werden, welche den Wünschen und Ausstellungen des Deutschen Handelstags gerecht wird."

Punkt 8 der Tagesordnung „Neuordnung des Deutschen Handelstages" wird nach den Ausführungen des Herrn Generalsekretärs Dr. Soetbeer-Berlin einschließlich der Geschäftsordnung en bloc angenommen. Die vom Ausschuß vorgeschlagenen Mitglieder werden durch Zuruf gewählt. Es sind:

1. Bähr (Ohrdruf)-Gotha.
2. Barthels-Barmen.
3. Beckmann-Solingen.
4. Behrens (Herne)-Bochum.
5. Boeddinghaus-Elberfeld.
6. Gerlach-Memel.
7. Herz-Posen.
8. Ilgen-Lindner-Sonneberg.
9. Jüdel-Braunschweig.
10. Dr. Laubenheimer (Höchst)-Wiesbaden.
11. Michel-Mainz.
12. von Pflaum-Stuttgart.
13. Sartori-Kiel.
14. Scheckenbach-Nürnberg.
15. Schlumberger-Mülhausen i. E.
16. Schoch-Hildesheim.
17. Schüller-Bayreuth.
18. Servaes-Ruhrort.
19. Seyffardt-Krefeld.
20. Vogel-Chemnitz.
21. Vogelsang (Recklinghausen)-Münster.
22. Dr. Websky-Schweidnitz.
23. Wegeler-Coblenz.
24. Westerkamp sen.-Cottbus.

Den letzten Punkt der Verhandlungen bildete die Frage einer „Auskunftsstelle für den Außenhandel". Als Berichterstatter für die Errichtung sprach Herr Dr. Nasse-Oppeln, welcher schließlich folgende Resolution vorlegte:

„Der Deutsche Handelstag hält die Errichtung einer zentralen Auskunftsstelle für den Außenhandel unter Oberleitung des

Reichs im Interesse der Ausdehnung und Erhaltung unserer Ausfuhr für wünschenswert.

Aufgabe der Auskunftsstelle wird es sein, den auswärtigen Handel sowohl durch periodisch im Druck erscheinende Mitteilungen, wie auch durch den Interessenten zu erteilende Auskünfte aller Art zu fördern.

Sofern die Reichsbehörden sich gegen diesen Gedanken ablehnend verhalten, spricht sich der Deutsche Handelstag für die Errichtung einer Auskunftsstelle in kleinerem Maßstabe aus privaten Mitteln aus."

Herr Zweiniger-Leipzig sprach sich entschieden gegen die Errichtung einer derartigen Einrichtung aus, hauptsächlich der beträchtlichen Kosten und der Fraglichkeit eines Erfolges wegen. Er schlug nachstehende Erklärung vor:

„Der Deutsche Handelstag erklärt sich gegen die Errichtung einer Auskunftsstelle für den Außenhandel, gibt aber seinem Vorstand anheim, an zuständiger Stelle zu beantragen, daß auf die Vermehrung der Berufskonsulate Bedacht genommen werde, daß man ihnen nach Möglichkeit kaufmännisch gebildete Beiräte zuteile, und daß alle auf den Außenhandel bezüglichen Mitteilungen, Auskünfte und Anregungen der konsularischen und diplomatischen Vertreter des Deutschen Reichs aufs schnellste erfolgen und den Körperschaften, die Handel und Industrie vertreten, zur Kenntnis gebracht werden."

An der Debatte beteiligten sich noch die Herren Professor Dr. Huber-Stuttgart, Dr. Brandt-Düsseldorf, Stumpf-Osnabrück, Scheckenbach-Nürnberg, Brons-Emden und Maier-Pforzheim. Nachdem der Antrag Dr. Nasse zu Gunsten eines von Dr. Brandt-Düsseldorf gestellten Vermittlungsantrages zurückgezogen worden war, wurde der Antrag Zweiniger abgelehnt und der Antrag Düsseldorf in folgender Fassung angenommen:

„Der Deutsche Handelstag hält die Errichtung einer Reichshandelsstelle für nützlich. Dieses Unternehmen soll folgende Gebiete in den Bereich seiner Thätigkeit ziehen:

A. Die Sammlung von Gesetzen, Verordnungen und dergl., die sich auf Steuerwesen, Zollwesen, Gewerbe- und Handelsrecht, Patent-, Muster- und Zeichenschutz rc. fremder Staaten beziehen.

B. Die Pflege der Statistik, insbesondere der Handels- und Produktionsstatistik fremder Länder.

C. Die Sammlung von wichtigen Mitteilungen über Länder und Orte, die für den deutschen Absatz im Auslande in

Betracht kommen, von Marktberichten, politischen Berichten, die zweckentsprechende Verarbeitung der Konsulatsberichte rc. Auf diesen Gebieten soll eine Auskunftserteilung an die Interessenten stattfinden.

Die Frage der inneren Organisation dieser Reichshandelsstelle, besonders ob sie von den Interessenten ins Leben gerufen und verwaltet werden soll, oder ob sie einer Reichsbehörde unmittelbar anzugliedern ist, bleibt offen."

Nachdem noch Herr Zweiniger-Leipzig dem Vorsitzenden den Dank des Handelstages für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen ausgesprochen hatte, wurde die zweite Sitzung nach vierstündiger Dauer und damit die 27. Vollversammlung des Deutschen Handelstages, die sehr zahlreich besucht gewesen war, geschlossen.

Auf den Antrag einer Anzahl von Mitgliedern des Deutschen Handelstages berief das Präsidium denselben zu einer außerordentlichen Vollversammlung, der 28., auf den 30. September 1901 nach Berlin in das Langenbeckhaus, welcher von 142 Mitgliedern vertreten, durch 305 Personen besucht war. Die Handelskammer Worms war aus Gründen, die im Abschnitt II, Innere Angelegenheiten der Handelskammer, erörtert worden sind, nicht vertreten.

Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl der Stellvertreter des Vorsitzenden und der Schriftführer. 2. Zolltarifgesetz. Berichterstatter. Der Generalsekretär.

Bemerkungen zur Tagesordnung.

Die Vollversammlung hat zwei Stellvertreter des Vorsitzenden und auf Vorschlag des Vorsitzenden drei Schriftführer zu wählen (§§ 1 und 2 der Geschäftsordnung). Die Wahlen können durch Zuruf vorgenommen werden, wenn niemand widerspricht (§ 7 der Geschäftsordnung).

Der Ausschuß des Deutschen Handelstags beschloß in seiner Sitzung vom 2. September, der Vollversammlung folgende Anträge zu dem im Deutschen Reichsanzeiger vom 26. Juli 1901 veröffentlichten Entwurf eines Zolltarifgesetzes zu empfehlen:

1. Zu § 1 Abs. 2. Mindestzollsätze, die vertragsmäßig nicht ermäßigt werden sollen, sind für Getreide ebensowenig wie für andere Waaren einzuführen.
2. Zu § 1 Abs. 3. Den deutschen Zollausschlüssen ist gesetzlich die Meistbegünstigung einzuräumen.
3. Zu § 4 Abs. 1. Die Grenze der Zollfreiheit für Postsendungen ist von 250 auf 350 Gramm zu erhöhen.

4. Zu § 5 Nr. 7. Die Zollfreiheit des Schiffsproviants ist in dem gegenwärtig zugelassenen Umfang beizubehalten. — Vergleiche Vereinszollgesetz vom 1. Juli 1869 § 80, Abs. 3: „Der Schiffsproviant wird insoweit zollfrei und außer weiterer Kontrolle gelassen, als derselbe den mutmaßlichen Bedarf der Schiffsmannschaft während der Dauer des Aufenthaltes des Schiffes am Lande nicht übersteigt. Dagegen werden die diesen Bedarf übersteigenden Mengen zur Verzollung gezogen oder auf den Antrag des Schiffsführers unter amtlichen Verschluß gesetzt."
5. Zu § 6, Abs. 2. Im Zolltarif nicht besonders genannte Abfälle sind wie die Rohstoffe zu behandeln. Die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß dies nur dann gelten soll, wenn die Verwendung der Abfälle zu anderen Zwecken ausgeschlossen ist, ermangelt der erforderlichen Klarheit.
6. Zu § 8, Abs. 2. Auch im Zollkrieg sind keine Zölle in der Form von Wertzöllen zu erheben.
7. Zu § 9, Nr. 1, Abs. 1—3. Für einige bisher zollfreie Erzeugnisse der Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Nebengewerbe sind, falls sie zollpflichtig werden, Einfuhrscheine und Transitlager einzuführen. — Vergleiche „Handel und Gewerbe" VIII. Jahrg. S. 576.
8. Zu § 9 Nr. 1, Abs. 3. Die Errichtung und Beibehaltung der gemischten Transitlager für Getreide ist nicht zu erschweren.
9. Zu § 9, Nr. 2. Die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Zollnachlaß für Abfälle bei der Bearbeitung von Holz in Transitlagern und betr. Abfertigung von Holz auf Flößen sind beizubehalten. — Vergleiche Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879 § 7 Nr. 2 Abs. 2 und 3.
10. Zu § 10, Abs. 2. Die Zollstundung ist für Getreide u. s. w. ebenso wie für die anderen Waaren beizubehalten.

Inbezug auf die Lebensmittelzölle beschloß der Ausschuß, der Vollversammlung die Abgabe einer Erklärung zu empfehlen, in der gegenüber der außerordentlichen Erhöhung dieser Zölle im Tarifentwurf die dagegen sprechenden Bedenken (Gefährdung der Handelsverträge, Verteuerung des Lebensunterhalts, Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse, Erschwerung des Wettbewerbs der deutschen mit der ausländischen Gewerbethätigkeit) nachdrücklich hervorgehoben wurden.

Sämtliche Beschlüsse des Ausschusses wurden einstimmig gefaßt.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichtete in der Handelskammersitzung vom 20. November 1901 der Sekretär auf Grund des stenographischen Verhandlungsberichtes, nachdem

er erläutert hatte, warum die Handelskammer entgegen einem früheren Beschlusse an demselben nicht teilgenommen hat, Folgendes:

„Nach Bildung des Bureaus und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erfolgte die Begrüßung des Handelstages durch den Vertreter des Reichsamts des Innern, Direktor Wermuth, worauf in die Verhandlungen eingetreten wurde, deren einziger Gegenstand das Zolltarifgesetz mit Zolltarif war; Berichterstatter war Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin. Auf Grund der von dem Ausschusse unterbreiteten Anträge fanden die Abstimmungen über die einzelnen Punkte statt. Der Antrag zu § 1, Abs. 2, mit dem Wortlaut: Mindestzollsätze, die vertragsmäßig nicht ermäßigt werden sollen, sind für Getreide ebensowenig wie für andere Waaren einzuführen, wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Handelskammern Metz und Saarbrücken angenommen. (Diesen Handelskammern würde sich auch die Handelskammer Worms angeschlossen haben.)

Die übrigen Anträge wurden mit großer Mehrheit oder einstimmig angenommen. Bezüglich der zu fassenden Resolution über die Lebensmittelzölle kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Nach der Ablehnung eines Antrages der Handelskammer Bochum und Genossen in namentlicher Abstimmung mit 244 gegen 65 Stimmen wurde der Ausschußantrag mit 228 Stimmen angenommen, wobei 34 Stimmen sich, meist unter Protesterklärung, der Abstimmung enthielten."

VI. Vierzehnter Hessischer Handelskammertag.

In der Sitzung der Handelskammer vom 25. September berichtete der Vizepräsident, Herr Koelsch, ausführlich über die Verhandlungen auf dem vierzehnten Hessischen Handelskammertage in Mainz am 15. September 1901, bei denen die Handelskammer Worms durch die Mitglieder Koelsch, Laubenheimer, Rauch, Braun und den Sekretär vertreten war. Namens der Großh. Regierung wohnte Hr. Oberregierungsrat Dr. Usinger der Versammlung bei, die unter dem Vorsitze des Geh. Kommerzienrats St. M. Michel-Mainz stattfand. Die Vertreter der Handelskammer Worms sprachen sich im Sinne ihrer Beschlüsse in der vorigen Sitzung für die Anträge des Deutschen Handelstages aus, ausgenommen den ersten derselben, der sich gegen die Bindung der Getreidezölle nach unten wendet, welcher Auffassung von der Handelskammer Worms widersprochen wurde, da dieselbe in ihrer Majorität der Ansicht sei, daß das Zustandekommen der

zukünftigen Handelsverträge auch auf der Basis der Minimalzölle erreicht werden könne. Hinsichtlich der Anwendung von Wertzöllen in einem Zollkriege, welche seitens des Ausschusses des Deutschen Handelstages ebenfalls verworfen wurde, gelangte der Handelskammertag doch zu einer Einigung, nachdem von dem Vorsitzenden erklärt worden war, daß ein event. Kampfzoll nur in der Form von Gewichtszöllen eingeführt werden solle, da der ganze Zolltarif nur Gewichts- und keine Wertzölle einstelle. Eine eingehende Debatte rief noch die von dem Ausschusse befürwortete Resolution über Zölle auf Lebensmittel hervor; die Handelskammern Gießen, Darmstadt und Bingen hatten beantragt, sich gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und Lebensmittel auszusprechen, was von den andern Handelskammern bekämpft wurde; dem Vorschlage des Vorsitzenden entsprechend einigte man sich schließlich dahin, an Großh. Regierung das Ersuchen zu richten, daß im Zolltarife für Lebensmittel keine höheren Sätze eingestellt werden möchten, als in dem seitherigen Generaltarife. Der zweite Punkt der Verhandlungen war die Frage der Verteilung der für kaufmännische Fortbildungsschulen seitens der Staatsregierung zur Verfügung gestellten Geldmittel, wobei von den einzelnen Handelskammern eingehende Mitteilungen über die vorläufigen Wirkungen der von der Regierung aufgestellten Mindestforderungen gemacht wurden. Schließlich wurde die Angelegenheit an eine Kommission zurückverwiesen, in welcher jede Handelskammer vertreten sein und die noch von dem Vororte im Laufe dieses Kalenderjahres einberufen werden soll. Einem Antrag der Handelskammer Bingen entsprechend beschloß der Handelskammertag noch, die Großh. Rgierung dringend zu ersuchen, Schritte gegen die geplante Einschränkung in der Ausgabe von Sonntagskarten zu thun. Als Vorort wurde wiederum einstimmig Mainz gewählt. Hr. Koelsch sprach dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung für die vorzügliche Leitung der Verhandlungen aus.

VII. Zur Organisation der Hessischen Handelskammern.

Der auf dem XIII. Hessischen Handelskammertage nach eingehenden Beratungen festgestellte Entwurf eines neuen hessischen Handelskammergesetzes wurde Großherzoglicher Regierung

durch den Vorort, die Großherzogliche Handelskammer Mainz, vorgelegt.

Großh. Ministerium erließ am 26. Februar 1901 an die Handelskammer Worms nachstehende Verfügung:

In dem uns von der Großh. Handelskammer Mainz vorgelegten, seitens der s. Zt. eingesetzten Redaktionskommission durchgearbeiteten, Gesetzentwurf ist in Art. 2 bestimmt, daß der Bezirk der Großh. Handelskammer Worms den Kreis Worms, der Bezirk der Großh. Handelskammer Mainz dagegen den Kreis Mainz und den ganzen Kreis Oppenheim umschließen soll. Gelegentlich des am 21. Oktober v. Js. in Mainz stattgehabten Handelskammertags wurde von Ihrem Vertreter betont, daß auf die Zuziehung eines Teiles des Kreises Oppenheim — des Amtsgerichtsbezirks Osthofen — zu Ihrem Bezirk Wert gelegt werde. Seitens der Großh. Handelskammer Mainz wurde ausweislich des Protokolls — Seite 14 — nicht widersprochen Wir sehen Ihrer möglichst baldigen Aeußerung darüber entgegen, ob nachträglich eine anderweite Vereinbarung stattgefunden hat, verneinendenfalls, welche Orte des Kreises Oppenheim nach Ihrer Ansicht Ihrem Bezirke zuzuteilen sind.

Auf vorstehende Verfügung erstattete die Handelskammer Worms folgenden Bericht:

„Wir kommen der Auflage Großherzoglichen Ministeriums des Innern zu Nr. M. d. J. III. 1066 vom 26. Februar 1901 in obigem Betreff hiermit gehorsamst nach, indem wir berichten, daß die Großh. Handelskammer Worms sich mit der vorliegenden Frage eingehend beschäftigt hat.

In der uns gewordenen Verfügung Großh. Ministeriums ist eine Angabe enthalten, die der Berichtigung bedarf. Unser Vertreter bei den Verhandlungen des XIII. Hessischen Handelskammertages in Mainz am 21. Oktober 1900 hat nicht die Zuteilung eines Teiles des Kreises Oppenheim — des Amtsgerichtsbezirkes Osthofen — zu dem diesseitigen Handelskammerbezirke beantragt; dies hätte gar keinen Sinn gehabt, denn der Amtsgerichtsbezirk Osthofen gehört vollständig zum Kreise Worms und dementsprechend zu dem nunmehrigen Handelskammerbezirke Worms. Unser Sekretär, Prof. Dr. Ries, hat nur hervorgehoben, daß der zum Amtsgerichtsbezirke Oppenheim gehörige Ort Gimbsheim als zum Kreise Worms zählend auch dem Handelskammerbezirke Worms angehöre.

In unserem Berichte J. Nr. 110 A/99 vom 6. April 1899 hatten wir Großherzoglichem Ministerium des Innern berichtet, warum wir gegenüber früheren Verhandlungen auf hessischen

Handelskammertagen bezüglich der Zuteilung des Kreises Oppenheim eine veränderte Stellung einnähmen.

Da in erster Linie die Anschauungen der Interessenten der betreffenden Kreise bei der Zuteilung zu Handelskammern zu berücksichtigen sein sollten, hatten wir, nachdem sich nicht nur der Vorstand der in Oppenheim bestehenden Handelsvereinigung, sondern auch diese selbst in einer von allen Mitgliedern besuchten Generalversammlung einstimmig für den Anschluß des Kreises Oppenheim an den Handelskammerbezirk Worms erklärt hatten, die Angliederung des Kreises Oppenheim an den diesseitigen Handelskammerbezirk befürwortet. Daß durch Agitation von gewisser Seite her unter Ausspielung bestimmter Interessengegensätze eine Aenderung der Anschauung herbeigeführt werden solle und der Anschluß des Kreises Oppenheim an die Handelskammer Mainz betrieben wurde, erfuhren wir aus Zeitungsmitteilungen.

Als bei dem Entwurfe des neuen hessischen Handelskammergesetzes, den die Schwesterkammer Mainz ausgearbeitet hatte, die von der Regierung offen gehaltene Zuteilung des Kreises Oppenheim kurzer Hand zu gunsten von Mainz entschieden wurde, sodaß die Handelskammer Worms von allen hessischen Handelskammern bei der Zuteilung des ganzen Großherzogtums leer ausging, wurde der diesseitige Vertreter beauftragt, bei der Beratung des Gesetzentwurfes den Standpunkt der Handelskammer Worms zu vertreten, daß die Orte, welche in wirtschaftlicher und aus anderer Hinsicht nach Worms gravitieren oder mehr Verkehrsinteressen dorthin haben, der dortigen Handelskammer angegliedert werden. Der diesseitige Vertreter hat dies auch ausweislich des Protokolls ganz entsprechend gethan und besonders darauf hingewiesen, daß ein wesentlicher Unterschied darin liege, wenn durch Gesetz der ganze Kreis Oppenheim der Handelskammer Mainz zugewiesen werde, die dann nach Uebereinkunft der Handelskammer Worms einzelne Orte überlasse, oder wenn durch das Gesetz, so lange überhaupt noch keine Zuteilung stattgefunden habe, der Handelskammer Worms diejenigen Orte zugeteilt würden, auf deren Angliederung sie besonderen Wert lege. Nur die Erklärung des Herrn Vorsitzenden, daß Worms auf weitgehende Berücksichtigung etwaiger Wünsche seitens der Handelskammer Mainz in dieser Sache zählen könne, veranlaßten den diesseitigen Vertreter, von der Stellung des bezüglichen Antrages, den derselbe bereits zur Verlesung gebracht hatte, Abstand zu nehmen. Die Fassung des Protokolles ist in diesem Punkte nicht völlig den Thatsachen entsprechend.

Eine weitere Verhandlung in dieser Frage hat zwischen den Handelskammern Mainz und Worms nicht stattgefunden.

Inzwischen ist durch die Eröffnung der Nebenbahnstrecke Osthofen—Rhein-Dürkheim—Gimbsheim—Guntersblum, welche

fast ganz in dem Bezirke der Handelskammer Worms gelegen ist, die Angelegenheit in ein Stadium getreten, die es uns zur Pflicht macht, auf unseren früheren Antrag zurückzukommen, um nicht wichtige Interessen unseres Handelskammerbezirkes zu schädigen.

Wir beantragen daher gehorsamst, Großherzogliche Regierung wolle in geeigneter Weise von den 42 Orten des Kreises Oppenheim die nachstehend genannten

1. Dienheim,
2. Dolgesheim,
3. Eimsheim,
4. Friesenheim,
5. Guntersblum,
6. Hillesheim,
7. Ludwigshöhe,
8. Oppenheim,
9. Wald-Uelversheim,
10. Weinolsheim,
11. Wintersheim

dem Bezirke der Großherzoglichen Handelskammer Worms, die übrigen Orte des Kreises aber demjenigen der Großh. Handelskammer Mainz zuteilen.

Die von der Handelskammer Worms hiernach beantragte Zuteilung von Orten des Kreises Oppenheim zu ihrem Handelskammerbezirke ist in dem unterm 22. Juli 1901 den Landständen vorgelegten Gesetzentwurfe eines neuen Handelskammergesetzes zum größeren Teile berücksichtigt worden.

Inbezug auf das neue Hessische Handelskammergesetz nahm in ihrer Sitzung vom 20. November 1901 die Handelskammer Kenntnis von einer Zuschrift des Herrn Landtagsabgeordneten Reinhart in Worms, nach welchem derselbe zum Berichterstatter für das neue Handelskammergesetz in der Zweiten Ständekammer ernannt worden ist; derselbe ersuchte die Handelskammer um Mitteilung ihrer Stellungnahme zu dem fraglichen Gesetzentwurfe.

Die Handelskammer beschloß nach dem Berichte des Sekretärs, dem Herrn Landtagsabgeordneten Reinhart ihre Stellung zu einzelnen Punkten des Gesetzentwurfs darzulegen; dieselben betreffen die örtliche Abgrenzung des Bezirks der Handelskammer Worms durch Zuteilung einzelner Orte des Kreises Oppenheim, die Bestimmung der von den Wahlberechtigten zu erhebenden Beiträge, den Staatszuschuß und die staatlicherseits zu bewilligenden Mittel für das kaufmännische Unterrichtswesen; die

Handelskammer empfahl, an den grundlegenden Bestimmungen des nach eingehenden Beratungen der Hessischen Handelskammern auf dem hessischen Handelskammertage einstimmig angenommenen Gesetzentwurfes nichts zu ändern.

Ferner beschloß die Handelskammer, bei Großherzoglicher Regierung und den Landständen dahin vorstellig zu werden, daß abweichend von dem Gesetzentwurfe diejenigen rechtsrheinischen Orte, welche in jeder Hinsicht in den engsten Beziehungen zu Worms durch die Zugehörigkeit zu demselben Reichstagswahlkreise, die Eisenbahnverbindungen, die handels- und gewerbepolitischen Angelegenheiten, die Schulverhältnisse u. s. w. stehen, namentlich die Orte Lampertheim, Lorsch, Viernheim, Bürstadt, Biblis u. A., deren Interessen nicht nach Darmstadt, sondern nach Worms gravitieren, ebenfalls dem Bezirke der Handelskammer Worms zugewiesen werden möchten.

Die beschlossene Eingabe der Großherzoglichen Handelskammer Worms, welche Großherzoglicher Regierung, den Mitgliedern der beiden Ständekammern, sowie den übrigen hessischen Handelskammern überreicht, auch durch die im Handelskammerbezirke erscheinenden Tagesblätter veröffentlicht wurde und seitens der interessierten Gemeinden und ihrer Vertreter im Landtage sehr beifällig aufgenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Einer hohen Zweiten Kammer der Landstände gestattet sich die unterzeichnete Großherzogliche Handelskammer nachstehende Ausführungen zur geneigten Erwägung und Berücksichtigung ehrerbietigst zu unterbreiten.

„Der zum Berichterstatter für den Entwurf eines neuen Hessischen Handelskammergesetzes in der Zweiten Ständekammer ernannte Landtagsabgeordnete, Herr N. Reinhart-Worms, hat die Handelskammern ersucht, ihm ihre Stellungnahme zu dem erwähnten Gesetzentwurfe mitteilen zu wollen. Dies ist auch seitens der unterzeichneten Handelskammer Worms, nach eingehender Beratung in ihrer Sitzung vom 20. November 1901, geschehen. Die Handelskammer sprach sich dafür aus, daß an den grundlegenden Bestimmungen des Entwurfes, der nach eingehenden Beratungen aller hessischen Handelskammern auf mehreren Hessischen Handelskammertagen einstimmig beschlossen worden ist, thunlichst nichts geändert werden möchte. Von besonderen Wünschen der Handelskammer Worms wurde derjenige auf Zuteilung einzelner Orte des Kreises Oppenheim, soweit dies im Gesetzentwurf nicht bereits geschehen ist, insbesondere die

Zuteilung von Oppenheim selbst und den südlich davon gelegenen Orten des Kreises Oppenheim nach Worms, dem Herrn Berichterstatter unterbreitet, da dies auch den Wünschen des Handelsstandes in Oppenheim vollauf entspricht; die weiteren vorgebrachten Wünsche sind mehr untergeordneter Natur.

Dagegen wurde in der Sitzung der Großherzoglichen Handelskammer Worms vom 20. November 1901 nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß einige Orte in der allernächsten Umgebung von Worms auf der rechten Rheinseite, welche nach dem Gesetzentwurfe dem Bezirke der Großherzoglichen Handelskammer Darmstadt zugeteilt sind, entschieden nicht im geringsten dorthin, sondern ausschließlich nach Worms gravitieren.

Es sind dies die rechtsrheinischen Orte Lampertheim, Viernheim, Lorsch, Bürstadt, Biblis, Bobstadt, Hofheim i. R., Wattenheim, Nordheim und Neuschloß.

Dieselben gehören zu dem Reichstags-Wahlkreis Worms—Heppenheim—Wimpfen, stehen direkt durch die Eisenbahnverbindungen, die Eisenbahn- und Straßenbrücke, voraussichtlich auch in nicht allzulanger Zeit noch, wenigstens zum Teile, durch elektrische Straßenbahnen, namentlich aber seit langen Zeiten in geschäftlicher Hinsicht im engsten Zusammenhange mit Worms, wohin sie ihre landwirtschaftlichen Produkte absetzen, wo die Arbeiter aus diesen Orten in den Fabriken und industriellen Betrieben lohnenden Erwerb finden, wo die Einwohner dieser Orte Käufer für alle ihre Bedürfnisse sind, wo aber andererseits in allen Fragen des Verkehrs, in solchen gewerbe- und sozialpolitischer Art die Entscheidung für die genannten Orte fällt oder in die Wege geleitet wird. In anderen Staaten, insbesondere in Preußen, werden nach den geltenden Handelskammergesetzen die Handelskammerbezirke vorzugsweise unter Berücksichtigung der gemeinsamen Interessensphären, erst in weiterer Linie nach Verwaltungsbezirken abgegrenzt. Auch bildet dort ein Strom, wie im hier vorliegenden Falle der Rhein, nicht unter allen Umständen ein Hindernis für die Zuteilung einzelner Orte zu einem bestimmten Handelskammerbezirke. Erwähnt sei auch noch der Umstand, daß die Schüler aus den erwähnten Orten, welche höhere Lehranstalten besuchen, in erster Linie auf Worms angewiesen sind.

Wiederholt ist die Handelskammer Worms von Interessenten aus den genannten Orten in Fragen des Handels und Verkehrs, insbesondere gegenüber der stets wachsenden Konkurrenz von Mannheim, in Anspruch genommen worden, da die Beziehungen zu Darmstadt in dieser Hinsicht kaum nennenswert sind. Die Großherzogliche Handelskammer hat darum einstimmig beschlossen, bei der für die nächste Zeit in Aussicht stehenden

anderweitigen gesetzlichen Abgrenzung der Handelskammerbezirke bei Großherzoglicher Staatsregierung und den Landständen dahin vorstellig zu werden,

„daß die oben genannten Orte Lampertheim, Viernheim, Lorsch, Biblis, Bürstadt, Bobstadt, Wattenheim, Hofheim i. R. und Neuschloß dem Bezirke der Handelskammer Worms zugeteilt werden."

Indem wir Hohe Zweite Kammer der Landstände um geneigte Berücksichtigung unserer Wünsche hinsichtlich der Abgrenzung unseres Handelskammerbezirkes ehrerbietigst ersuchen, bemerken wir noch weiter, daß wir Großherzoglicher Regierung und den Mitgliedern der Hohen Ersten Kammer der Landstände, sowie den übrigen Hessischen Handelskammern Kenntnis von vorliegender Eingabe gegeben haben."

VIII. Der neue Zolltarif.

Bereits in der Einleitung zu unserem Jahresbericht für 1900 wurde darauf hingewiesen, daß die Fragen der Erneuerung der Handelsverträge, des Zolltarifgesetzes, des Zolltarifschemas und die zahlreichen damit in Verbindung stehenden handels- und zollpolitischen Unterfragen, welche namentlich im letzten Drittel des Jahres 1900 die Vertretungen von Handel und Industrie in überreichlichem Maße beschäftigt hatten, nach keiner Richtung hin zu irgend welchem Abschlusse gelangt seien. In noch höherem Grade standen sie im Berichtsjahre im Vordergrunde des Interesses, sind aber ebensowenig irgendwie mit Erfolg zu Ende geführt worden. Die Unmasse von Erörterungen über Zolltarif und Zolltarifgesetz in den Verhandlungen des Reichstages, der Einzellandtage, in der Tagespresse, in wissenschaftlichen Zeitschriften, in Einzelschriften, wie in systematischen Kundgebungen einzelner Interessentengruppen hat den Charakter einer wahren Hochflut angenommen, gegen die nicht mehr anzukämpfen ist, nachdem der Zolltarif nebst zugehörigem Zolltarifgesetz im vergangenen Sommer Ende Juli veröffentlicht worden war und inzwischen nach langer Verhandlung in erster Lesung im Plenum des Reichstages unter Beteiligung von Rednern aller Parteien nunmehr den Gegenstand der Beratungen einer Kommission des Reichstages bildet.

In hohem Maße bedauerlich ist dabei die Art und Weise, in welcher von Seiten der extremen Parteien der Kampf gegen

die Anhänger jeder nicht mit der ihrigen Ansicht übereinstimmenden Auffassung geführt wird; in keinem politischen Kampfe ist soviel mit Schlagworten, Scheingründen, unerwiesenen Behauptungen, zugleich aber auch mit einer solchen Unmasse persönlicher Gehässigkeiten und Beleidigungen, Verdächtigungen und Lügen gearbeitet worden, die geradezu erschreckend ist.

Auch die Handelskammer Worms hat darunter zu leiden gehabt, daß sie ihren Standpunkt trotz aller Angriffe, die von verschiedenen Zeitungen gegen die Handelskammer als Körperschaft und gegen einzelne Mitglieder derselben aus der Ferne und aus der Nähe gerichtet wurden, festgehalten hat, obwohl derselbe in einzelnen Fragen ein wesentlich anderer, als der vieler anderer Handelskammern war.

Im Nachstehenden soll zusammengefaßt werden, wie sich die Handelskammer Worms zu den Fragen, die mit dem Zolltarife zusammenhängen, gestellt hat und in welcher Weise sie ihre Stellungnahme in diesen Fragen im Berichtsjahre bethätigt hat.

Die Handelskammer Worms ist der Ansicht, daß Deutschlands Interesse es erheischt, bei einem ausgesprochen nationalen Charakter der einzuschlagenden Handelspolitik der deutschen Arbeit auf jedem Gebiete im Wettkampfe mit dem Auslande ausreichenden Schutz zu gewähren, namentlich auch die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft, welche bei der für Handel und Industrie gleich günstigen Entwicklungsperiode der letzten 5 Jahre fast völlig leer ausgegangen ist, gebührend zu berücksichtigen.

Unter Beachtung der Thatsache, daß Deutschlands Bevölkerungszahl jährlich um 800000 Köpfe zunimmt, ist im Interesse der deutschen Industrie unbedingt darauf Bedacht zu nehmen, für einen erheblichen Teil unserer gewerblichen Erzeugnisse Absatz ins Ausland zu beschaffen, denselben zu erhalten und zu vermehren. Es gilt, den mühsam erkämpften Platz im Wettbewerbe der Nationen am Weltmarkt zu erhalten. Dies wird die Hauptaufgabe der Reichsregierung bei dem Abschlusse der zu erneuernden Handelsverträge sein, welche auf längere Zeit hinaus Stetigkeit der Produktion und des Absatzes sichern sollen. Hierzu soll des weiteren auch der neue Zolltarif dienen. Derselbe war der Gegenstand eingehender Beratungen auf dem Hessischen Handelskammertage und in der außerordentlichen Vollversammlung des

Deutschen Handelstages im Herbst 1901, worüber an anderer Stelle zu berichten war. Allein bereits auf dem XIII. Hessischen Handelskammertag am 21. Oktober 1900 war infolge eines Antrages der Handelskammer Darmstadt der neue Zolltarif Gegenstand der Beratung gewesen und die von der genannten Handelskammer beantragte Resolution war abgelehnt worden, worüber die Mitteilungen in unserem Jahresberichte für 1900, Seite 76 und 77, zu vergleichen sind.

Da der Handelskammer Worms von gegnerischer Seite in einem hiesigen Blatte von bekannter Richtung wiederholt der Vorwurf gemacht wurde, sie suche sich der Stellungnahme gegenüber dem Zolltarif zu entziehen, möge an dieser Stelle auf einen von unterrichteter Seite herrührenden Artikel des „Wormser Tageblatts" vom 7. Januar 1901 verwiesen werden, der folgenden Wortlaut hat:

Die Wormser Handelskammer und die Handelsverträge.

Zur Stellungnahme der Großh. Handelskammer Worms zu den Handelsverträgen und dem neuen Zolltarifgesetze wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Der am 21. Oktober 1900 in Mainz abgehaltene 13. Hessische Handelskammertag, bei welchem alle hessischen Handelskammern vertreten waren, hat unter Ablehnung der von der Handelskammer Darmstadt beantragten Resolution einstimmig folgende Erklärung bezüglich der Handelsverträge und des neuen Zolltarifs gebilligt.

„Der Hessische Handelskammertag spricht sich dahin aus, daß nach Ablauf der geltenden Handelsverträge der Abschluß neuer langfristiger Verträge mit möglichst zahlreichen gebundenen Tarifsätzen und der Klausel der Meistbegünstigung, mindestens für die meisten Tarifpositionen, anzustreben sei.

Der Hessische Handelskammertag ersucht Großh. Regierung, bei Feststellung des neuen Zolltarifs für möglichst niedrige Zölle auf die notwendigsten Lebensmittel hinwirken zu wollen.

Die übertriebenen agrarischen Forderungen sind entschieden zurückzuweisen, weil deren Verwirklichung eine gedeihliche Fortentwicklung des deutschen Außenhandels, welche angesichts der starken Volksvermehrung dringend im Interesse der Gesamtwohlfahrt des deutschen Volkes gelegen ist, unmöglich machen."

Die Handelskammer Worms hat in ihren seitherigen Beratungen zu einer großen Reihe von Punkten, welche in den Erörterungen über den Abschluß der neuen Handelsverträge zur

Sprache gekommen sind, bereits Stellung genommen, sodaß es vielleicht nicht uninteressant für die Leser dieses Blattes sein dürfte, mit nachfolgenden Darlegungen hierauf aufmerksam gemacht zu werden.

Die Handelskammer Worms tritt für den Abschluß langfristiger Handelsverträge ein, damit durch solche die Grundlagen für die gedeihliche Weiterentwicklung und die Erhaltung des deutschen Außenhandels gesichert werden und der deutsche Exporteur für seine Kalkulationen im Welthandel auf längere Zeit hin mit derselben Grundlage rechnen kann. Die Meistbegünstigung ist für die hauptsächlichsten Tarifpositionen zu erstreben und als eine besondere Anerkennung bei weitergehendem Entgegenkommen solchen Vertragsstaaten zu gewähren, welche dem deutschen Reiche bereits entsprechende Vergünstigungen zugestanden haben.

Hinsichtlich des bisherigen Verzollungssystems, nach welchem Waaren bis zu einem Zollsatze von 6 M. für den Doppelzentner nach dem Rohgewicht, solche mit höheren Zollsätzen in der Regel nach dem Reingewicht verzollt werden, ist die Handelskammer Worms entschieden gegen eine Veränderung des seitherigen Verfahrens, da sich dasselbe in der Praxis bewährt hat, eine Aenderung nur die Zollabfertigung erschweren und eine allgemeine Verzollung nach dem Rohgewicht thatsächlich eine Zollerhöhung bedeuten würde.

Die Handelskammer ist ferner entschieden gegen eine Verzinsung der Zollkredite, weil die Einführung einer solchen geradezu einer Aufhebung des gewährten Zollkredits gleichkäme und gegen die Handelstreibenden an Orten, wo keine Freilager bestehen, gegenüber denjenigen an Orten mit solchen ungerecht sein würde.

Die Handelskammer befürwortet auch die Erhaltung der privaten Transitlager für Getreide, da durch deren Aufhebung der den deutschen Lagerhäusern (Worms) zufließende Geschäftsgewinn alsdann lediglich dem Auslande (Rotterdam) zu Gute kommen würde.

Für eine besondere Verzollung der Umschließungen kann sich die Handelskammer nicht aussprechen, da eine solche, abgesehen von der Erschwerung der Zollabfertigung, durch die Erhöhung der Zölle einer Verteuerung der Waaren selbst gleichkäme; die Umhüllungen werden auch gewöhnlich nur einmal zu verwenden sein.

Gleich den meisten anderen deutschen Handelskammern ist die Handelskammer Worms damit einverstanden, daß Waaren, die nicht besonders im Tarife genannt sind, durch den Bundesrat in solche Tarifpositionen eingereiht werden, deren Waaren sie nach Beschaffenheit oder Verwendungszweck am nächsten stehen; es ist jedoch wünschenswert, daß zu derartigen Maßnahmen die Genehmigung des Reichstages eingeholt wird.

Die Zulassung solcher Waaren, deren Abfertigung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, bei allen Hauptzollämtern, anstatt der jetzigen beschränkten Einrichtung, erachtet die Handelskammer als wünschenswert.

Gegen die Einführung von Wertzöllen an Stelle der tarifmäßigen Eingangsabgaben (Antrag Kanitz-Münch-Ferber) hat sich die Handelskammer wegen der sich dabei ergebenden Schwierigkeiten und Belästigungen des Handels durch Deklarationszwang, Legalisierung der Fakturen, Scherereien bei Ermittlung des Marktwertes (Amerika!) ausgesprochen.

Wie die Erklärung des Hessischen Handelskammertages vom 21. Oktober 1900 ausspricht, der die Handelskammer Worms beigepflichtet hat, ist dieselbe dafür, daß in dem neuen Zolltarife auf die notwendigsten Lebensmittel möglichst geringe Zollsätze gelegt werden, da das Interesse des Arbeiterstandes auf Erhaltung billiger Lebensbedürfnisse zugleich ein sehr großes Interesse der Industrie und der Arbeitgeber bedeutet. Aus diesem Grunde tritt die Handelskammer auch gegen maßlose Forderungen von einseitigen agrarischen Interessenvertretungen ein. Andererseits kann sich die Handelskammer nicht gegen einen angemessenen Schutz der nationalen Arbeit des großen Teils der Bevölkerung des deutschen Reiches, welcher in der Landwirtschaft thätig ist, aussprechen, welcher eine Erhöhung der Getreidezölle in mäßigen Grenzen als zur Erhaltung der deutschen Landwirtschaft für unbedingt notwendig erachtet, zumal gerade innerhalb des Bezirks der Handelskammer Worms die Landwirtschaft vielfach in erster Linie kommt und die Stadt Worms einerseits an der Erhaltung eines kaufkräftigen Publikums in ihrem Hinterlande sehr interessiert erscheint, andererseits die Wormser Industrie wegen ihrer großen Arbeiterschaft aus den benachbarten Landorten an dieser Frage auf's lebhafteste beteiligt ist.

Wenn daher die Wormser Handelskammer in erster Linie gegen eine Erhöhung der Getreidezölle ist, so erachtet sie, falls eine solche nicht zu vermeiden ist, eine Erhöhung des Weizen- und Kornzolles auf höchstens 50 *M.* die Tonne, bei Gerste auf 30 *M.*, für ausreichend.

Eine Erhöhung der Zölle auf Mühlenfabrikate, des Malz- und Hopfenzolles ist im Interesse der Landwirtschaft und hochentwickelten Mühlen- und Brauereiindustrie in Deutschland nicht empfehlenswert, jedenfalls eine Erhöhung des Malzzolles nur bei Erhöhung des Gerstenzolles, und dann diesem entsprechend, zu billigen.

Was endlich die Frage des in dem neuen Tarifgesetze anzuwendenden Tarifsystems anlangt, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die Mehrheit der deutschen Handelskammern sich

gleich der Handelskammer Worms zu einer Festlegung in dieser Hinsicht bis jetzt nicht veranlaßt gesehen hat, wie auch der Hessische Handelskammertag in der oben angeführten Resolution auf diese Frage ebenfalls nicht eingegangen ist. Die Handelskammer Worms hat den Standpunkt eingenommen, daß es sich hierbei um eine bestrittene Frage der Zolltechnik handele, mehr als um eine Fundamentalfrage, von der alles andere abhängig zu machen wäre. So lange die Reichsregierung über das von ihr gewählte Tarifsystem keine autentischen Mitteilungen gemacht hat, was bis jetzt noch nicht geschehen ist, erachtet es die Handelskammer Worms für unangebracht, die Reichsregierung, wie die Hessische Staatsregierung durch einseitige Beschlußfassungen irgendwie zu binden und ihnen bei den diesbezüglichen Verhandlungen Waffen zu entziehen.

Was jedoch die Stellung der Mitglieder der Handelskammer zur Frage, ob Doppeltarif oder Einheitstarif anzuwenden sei, anlangt, so ist die Mehrheit, wie fast in allen Handelskammern, als den Vertretungen von Handel und Industrie, für die Anwendung des autonomen Tarifs, weil nach ihrer Auffassung der Doppeltarif ein großes Hindernis bei den Vertragsverhandlungen sein würde und seine Anwendung die Gefahr wirtschaftlicher Isolierung Deutschlands und der Entstehung von Zollkriegen in sich schließe. Andererseits ist eine Minderheit, darunter die Vertreter der bedeutendsten Industrie am hiesigen Platze, der Ledergroßindustrie, abgesehen von anderen Gründen, der Ansicht, daß deren enorme Schädigung seit Jahren durch den Dingleytarif nur beseitigt und dadurch diese bedeutende Industriebranche lebensfähig erhalten werden könne, wenn der Doppeltarif angewandt wird."

In ihrer Sitzung vom 20. November 1900 nahm die Handelskammer den Antrag ihres Vorsitzenden wegen Stellungnahme der Handelskammer zu der Frage der deutschen Zolltarifreform folgenden Wortlauts:

„Die Frage der deutschen Zolltarifreform, insbesondere die für Handel und Industrie wichtigste Entscheidung bezüglich des anzuwendenden Tarifsystems macht es für die Handelskammer Worms nötig, bei den besonderen Verhältnissen ihres Bezirks eine bestimmte Stellung zu derselben durch Beschluß der Handelskammer festzulegen. Es wird deshalb hiermit beantragt, diese Frage in einer im Laufe des Monats Januar 1901 abzuhaltenden Sitzung eingehend zu behandeln und zu diesem Behufe schriftliche Referate zu erstatten"

einstimmig an und wählte die Herren Koelsch und Doerr zu Berichterstattern.

Ueber diese Berichterstattung ist im Sitzungsprotokoll vom 18. Januar 1901 folgendes niedergelegt worden:

Stellungnahme der Handelskammer zu dem Zolltarifgesetze.

Der Vorsitzende bemerkt einleitend, daß die Handelskammer sich bereits vor dem Hessischen Handelskammertage am 21. Oktober 1900 in Mainz mit den meisten Fragen, welche in dieser Angelegenheit aufgetreten seien, beschäftigt habe und nach den Ergebnissen der Beratung auf dem Hessischen Handelskammertage seien diese Punkte in der Sitzung vom 20. November 1900 hervorgehoben worden, wobei sich vollständige Uebereinstimmung der Anwesenden ergeben habe. Bei der Wichtigkeit des Zolltarifsystems gerade für die eigenartigen Verhältnisse im hiesigen Handelskammerbezirke habe auf seinen Antrag die Handelskammer einstimmig beschlossen, diese Frage recht eingehend in einer besonderen Sitzung im Laufe des Monats Januar 1901 unter Erstattung schriftlicher Referate zu behandeln. Inzwischen sei die Tagesordnung der außerordentlichen Vollversammlung des Deutschen Handelstages bekannt gegeben, bezw. auch auf die Erörterung der Getreidezölle ausgedehnt worden. Da zur Abhaltung einer besonderen Sitzung der Handelskammer die Zeit zu kurz war, auch die Bestätigung der Ergänzungswahl noch ausstand, sei von einer Sitzung abgesehen worden; jedoch habe er es für wünschenswert erachtet, da der Handelskammer wiederholt der Vorwurf gemacht worden sei, daß sie sich einer Stellungnahme zu der Frage der Handelsverträge zu entziehen suche, daß eine Mitteilung über die Stellung der Handelskammer, bezw. ihrer Mitglieder vor den Beratungen des Deutschen Handelstages bekanntgegeben werde; dies sei bekanntlich in durchaus sachlicher Weise durch eine Zusammenstellung der einzelnen Punkte geschehen, welche in hiesigen Blättern veröffentlicht worden sei. Für die heutige Verhandlung handele es sich demnach nur noch um die Entgegennahme der beiden Referate und die Abstimmung über die Frage, welchem Tarifsystem für das neue Zolltarifgesetz die Handelskammer beipflichten wolle, ob dem Einheitstarif oder dem Doppeltarif.

Herr Koelsch führt in seinem Referate aus, welche Gründe für die Anwendung des Einheitstarifs in dem Zolltarifgesetze geltend zu machen seien, indem er die in Betracht kommenden Momente gegeneinander abwägt und die Rücksichten hervorhebt, welche auf die einzelnen Industriezweige, auch auf die Landwirtschaft, vornehmlich aber auf den Außenhandel, zu nehmen sind.

Herr Doerr erörtert in seinem von reichhaltigem Material statistischer Art unterstützten Korreferat die besonderen Wünsche der für Worms so hochbedeutsamen Feinlederindustrie, die die

Anwendung des Doppeltarifs für unbedingt geboten erachten müsse, um den schweren Benachteiligungen dieser Industriebranche gegenüber der nordamerikanischen Konkurrenz abzuhelfen und die Feinlederindustrie überhaupt lebensfähig zu erhalten.

Nach eingehender Diskussion, in welcher auch die Bedürfnisse der anderen Industriezweige zur Sprache kamen, wurde nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt:

„Die Handelskammer spricht den beiden Herren Referenten ihren Dank für ihre vorzüglichen Berichte aus und sieht von einer weiteren Beschlußfassung ab, betont aber nachdrücklichst, daß sie eine viel weitergehende Berücksichtigung der Bedürfnisse der Feinlederindustrie in dem neuen Zolltarif für geboten erachtet, als dies zur Zeit der Fall ist. Auch die für berechtigt anzuerkennenden Wünsche der hiesigen Wollindustrie wünscht die Handelskammer beachtet zu sehen."

Am 30. Juli 1901 erließ das Großherzogliche Ministerium des Innern an die Großherzoglichen Handelskammern und die landwirtschaftlichen Provinzialvereine folgendes Ausschreiben:

Zu Nr. M. d. J. III. 4366, betr. den Zolltarif-Entwurf.

Nachdem der Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif durch den Reichskanzler veröffentlicht worden ist, stellen wir Ihnen anheim, uns durch Aeußerungen zu dem Entwurf mit Material zu versehen, welches demnächst bei der Instruktion des diesseitigen Bundesratsbevollmächtigten von Interesse sein kann. Soweit diese Aeußerungen angesichts der bereits früher direkt an uns gelangten Eingaben und der seitens der Großherzoglichen Handelskammern beim Deutschen Handelstage, sowie seitens der landwirtschaftlichen Provinzialvereine beim Landwirtschaftsrat gestellten Anträge als noch notwendig erachtet werden sollten, wird es sich namentlich darum handeln, durch bestimmte Stellungnahme zu den im Entwurfe vorgeschlagenen Zollsätzen bezüglich der die Interessen Ihres Bezirks berührenden Tarifpositionen zum Ausdruck zu bringen, ob, inwieweit und aus welchen Gründen eine Abänderung jener Sätze wünschenswert erscheint.

Damit wir in der Lage sind, das vorliegende und noch zu erwartende Material noch rechtzeitig vor Beginn der Beratungen im Bundesrat zu bearbeiten, müssen wir wünschen, dasselbe bis spätestens Ende August l. J. zu erhalten.

Ihre Vorlagen empfehlen wir Ihnen an unsere Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu richten.

gez. Rothe.

Ueber die weitere Behandlung dieser Ministerialverfügung entnehmen wir den Protokollen der Handelskammersitzungen noch folgendes:

a) Sitzung vom 9. August 1901.
Der neue Zolltarif.

Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlungen über diesen wichtigen Punkt mit folgender Ansprache: „Meine Herren! Zunächst spreche ich meine Befriedigung darüber aus, daß die Reichsregierung den Entwurf des Zolltarifs nebst dem dazu gehörigen Gesetze der Oeffentlichkeit nicht länger vorenthalten hat; ich bedaure aber, daß den berechtigten und für deren Existenz unbedingt erforderlichen Wünschen unserer ersten Industrie am hiesigen Platze, der Lederindustrie, nicht genügend Rechnung getragen worden ist. Wir wollen unsere Bemühungen zur Erreichung nötiger Abänderungen unentwegt fortsetzen; ist doch damit das Wohl eines großen Teiles unserer Bevölkerung und der Arbeiter unseres Bezirks aufs innigste verbunden! Ich bemerke ferner noch, namentlich zur Orientierung für unsere jüngeren Mitglieder, daß unsere Handelskammer bisher in wirtschaftlichen Fragen mehr eine mittlere Stellung einnahm; wir sind auch bisher von wirtschaftlich schroffen Gegensätzen verschont geblieben. Ob uns dieses auch künftig gelingen wird, wage ich nicht zu behaupten, da die Gegensätze schärfer geworden sind. Nachdem ich diese allgemeinen Gesichtspunkte hervorgehoben habe, bitte ich, zur Behandlung des Zolltarifentwurfes Stellung zu nehmen und stelle zunächst die Frage, ob der ganze Entwurf im Plenum beraten werden oder man sich nur auf die Behandlung derjenigen Positionen beschränken soll, an denen unser Bezirk besonderes Interesse hat. oder ob endlich eine besondere Kommission mit der Vorberatung betraut werden soll? Ich bemerke noch, daß die Handelskammern bis Ende dieses Monats der Großh. Regierung Bericht zu erstatten haben, sowie daß seitens des Präsidiums des Deutschen Handelstages die von der Handelskammer Königsberg i. Pr. beantragte Abhaltung einer außerordentlichen Vollversammlung des Deutschen Handelstages beschlossen worden ist; ebenso wird ohne Zweifel auch der Hessische Handelskammertag zu einer gemeinsamen Beratung des Zolltarifentwurfes zusammentreten.“ In der sich anschließenden Generaldebatte kamen die Anschauungen der Mitglieder zum Ausdruck und ergab sich Uebereinstimmung mit der Auffassung des Vorsitzenden in seinen einleitenden Darlegungen. Es wurde beschlossen, die Interessenten im Handelskammerbezirke aufzufordern, ihre Wünsche bezüglich des Zolltarifs, präzisiert und begründet, schriftlich bis zum 20. August 1901 bei dem Sekretariate der Handelskammer einzureichen, soweit solches noch nicht geschehen

ist. Ferner wurde auf Antrag des Vizepräsidenten beschlossen, eine Kommission zu ernennen, welche das eingehende Material zu sichten haben würde. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden die Herren Koelsch, Doerr, Rauch und Schill gewählt.

b) Sitzung vom 23. August 1901.

Namens der in der vorigen Sitzung eingesetzten Kommission berichtet Herr Vizepräsident Koelsch über die zu dem neuen Zolltarife eingegangenen Wünsche und Darlegungen aus den Kreisen der Lederindustrie, der Mühlenindustrie, des Getreidehandels, der Bierbrauereibranche, der Konservenindustrie, der Textil- und der Maschinenbranche, sowie der Farbenindustrie. Die Kommission hat von den eingegangenen Zuschriften genaue Einsicht genommen und schlägt der Handelskammer vor, dieselben mit dem Begleitberichte der Großherzoglichen Regierung im Original vorzulegen. Ferner sollen nochmals alle Interessenten, besonders auch im Landbezirke, aufgefordert werden — durch amtliche Bekanntmachung —, bis längstens den 28. August 1901 ihre Wünsche zu den sie betreffenden Zolltarifpositionen bei dem Sekretariate der Handelskammer schriftlich einzureichen. Die Handelskammer beschließt demgemäß.

c) Sitzung vom 30. August 1901.

Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist die Genehmigung des Berichtes der Handelskammer an Großherzogliches Ministerium des Innern, betreffend den neuen Zolltarif. Nachdem die Interessenten wiederholt aufgefordert worden waren, ihre Wünsche hinsichtlich der sie betreffenden Positionen des Zolltarifentwurfes präzisiert und mit Begründung schriftlich bei der Handelskammer einzureichen, hat die in der Sitzung Großherzoglicher Handelskammer vom 9. August 1901 gewählte Kommission die weiter eingegangenen Zuschriften in ihrer Sitzung vom 29. d. M. geprüft und den von dem Sekretär verfaßten Begleitbericht an Großherzogliches Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe entgegengenommen und genehmigt. Der Bericht gelangt zur Verlesung und wird von der Handelskammer einstimmig genehmigt; derselbe wird, wie beschlossen, mit den Originalberichten der einzelnen Firmen der Regierung vorgelegt werden. Der sehr umfangreiche und eingehende Bericht betont hinsichtlich der Stellung der Großherzoglichen Handelskammer zu dem Zolltarifgesetze und dem Zolltarifentwurfe, daß sie nach wie vor auf dem Boden der auf dem dreizehnten Hessischen Handelskammertage gefaßten Beschlüsse steht; im übrigen hat die Großherzogliche Handelskammer zu den einzelnen Bestimmungen des Zolltarifgesetzes bereits im Dezember vorigen Jahres Stellung genommen, bezüglich der Frage des Tarifsystems in ihrer Sitzung vom 18. Januar 1901 sich geäußert.

Der Vorsitzende spricht allen Firmen, welche ihre Wünsche der Handelskammer kundgegeben haben, für das reichhaltige Material, das zum Teil in sehr wertvollen graphischen Darstellungen besteht, den Dank der Handelskammer aus; ebenso dankt er der Kommission für ihre Mühewaltung und dem Sekretär für die Abfassung des umfangreichen Berichtes.

d) Sitzung vom 13. September 1901.

Beschlußfassungen.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist und Abgang des in voriger Sitzung genehmigten Berichtes an Großherzogliches Ministerium des Innern sind noch einige Zuschriften hiesiger Firmen mit Wünschen hinsichtlich einzelner Positionen des neuen Zolltarifentwurfes eingegangen. Die Handelskammer beschließt, dieselben mit entsprechendem Begleitbericht Großherzoglichem Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, im Original vorzulegen.

Damit sind gleichzeitig eine Anzahl von Zuschriften verschiedener Handelskammern, Bremen, Dessau, Königsberg i. P., als erledigt zu betrachten.

Im Anschluß an den ersten Punkt der heutigen Tagesordnung bringt der Vorsitzende, indem er darauf hinweist, daß in dem neuen Zolltarifgesetz nur für Getreide ein Doppeltarif eingesetzt ist, die Handelskammer also vor einem Novum stehe, da der von der Lederindustrie geforderte Doppeltarif überhaupt nicht in Aussicht genommen worden sei, folgenden Antrag ein:

„Nachdem die Handelskammer in ihrer Sitzung vom 18. Januar 1901 bei der Erörterung der Frage des bei dem neuen Zolltarife in Anwendung zu bringenden Tarifsystems sich in ihrer Mehrheit für den Einheitstarif ausgesprochen hat, während die Minderheit nach dem Referate des Herrn Doerr hauptsächlich im Interesse der Feinlederindustrie und für diese unter allen Umständen den Doppeltarif für geboten erachtet hat, beantrage ich nunmehr: „Die Handelskammer Worms wolle sich dahin aussprechen, daß sie im Interesse der abzuschließenden Handelsverträge die Bindung durch Minimalzölle für die wichtigsten Getreidesorten nicht für angebracht halten kann und gegen diese Bestimmung des Zolltarifgesetzentwurfs stimmt.“ Dieser Antrag, welcher für die Stellung der Vertreter der Handelskammer bei den Beratungen im demnächstigen Hessischen Handelskammertage und in der Vollversammlung des Deutschen Handelstages maßgebend sein würde, wird von den Herren Rauch, Schill und Freiherrn von Heyl bekämpft. Letzterer bringt den Gegenantrag ein: „Großherzogliche Handelskammer wolle beschließen, ihre Delegierten möchten gegen die gegen Bindung bei Getreide durch Minimalzölle gerichteten Anträge mit der Motivierung stimmen, daß innerhalb der Handelskammer Anträge

in Vorbereitung sind, welche die Feststellung von Maximal- und Minimaltarifen für bestimmte Waarengattungen fordern sollen."

Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit, darunter die Vertreter der Lederindustrie, angenommen, wodurch der Antrag des Vorsitzenden gegenstandslos geworden war.

Die von der Handelskammer Worms an Großherzogliches Ministerium des Innern erstatteten Berichte vom 30. August und 13. September 1901 haben folgenden Wortlaut:

a) „Indem wir hiermit der uns gewordenen Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 30. Juli in obigem Betreffe zu Nr. M. d. J. III. 4366 nachkommen und über die einzelnen Positionen des neuen Zolltarifes, soweit sie Gegenstand von Wünschen und Anträgen aus Interessentenkreisen unseres Handelskammerbezirkes sind, berichten, bemerken wir vorher noch, daß wir wiederholt die interessierten Handels- und Industriekreise öffentlich aufgefordert haben, der Handelskammer ihre etwaigen Wünsche begründet und genau präzisiert einzureichen. Die zufolge dieser Aufforderung bei uns eingereichten Zuschriften beehren wir uns, Großherzoglichem Ministerium, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, in Original vorzulegen, und bitten, falls solches möglich ist, um spätere gelegentliche Rücksendung der Originalberichte, von denen wir einstweilen Abschriften zu den Akten genommen haben.

Was die Stellung der Großherzoglichen Handelskammer Worms selbst zu dem neuen Zolltarifgesetz- und Zolltarifentwurf anlangt, so steht dieselbe nach wie vor auf dem Boden der auf dem dreizehnten Hessischen Handelskammertage in Mainz am 21. Oktober 1900 gefaßten Resolution.

Ueber die Wünsche der einzelnen Geschäftszweige geben die eingereichten Berichte der betreffenden interessierten Firmen ausreichende Auskunft; außerdem dürften hierüber noch die Jahresberichte der Großherzoglichen Handelskammer Worms für die Jahre 1898, 1899 und 1900 zu vergleichen sein.

Zu den einzelnen Geschäftszweigen, aus denen Wünsche zu obigem Betreff geäußert worden sind, übergehend, bemerken wir Folgendes:

I. Die Mühlenindustrie ist mit dem geplanten Zollsatze auf Mehl und Mühlenfabrikate in der zweieinhalbfachen Höhe der Getreidezölle einverstanden, vorausgesetzt, daß der Kleienzoll von *M* 1.— für den Doppelzentner gleichzeitig zur Durchführung gelangt.

II. Die Getreidehandelsbranche wendet sich besonders gegen jede Erhöhung des Zolles auf Gerste, wie solche im Zolltarifentwurfe mit ca. 78 pCt. von *M* 2.25 auf

M 4.— vorgesehen ist, und eine solche auf Hafer, bei dem der Zollsatz von 4 auf 6 *M* erhöht werden soll. Die Handelskammer Worms, welche der Landwirtschaft die Berechtigung auf einen angemessenen Zollschutz gerne zugesteht, ohne allzuweit gehenden agrarischen Forderungen zuzustimmen, schon deshalb, weil sie eine erhebliche Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel im Interesse der breiteren Volksschichte nicht billigt, hält es für ausreichend, wenn für Weizen und Roggen an dem früheren Satze von *M* 5.— für den Doppelzentner festgehalten wird. Sie spricht sich gegen eine Erhöhung des Haferzolles aus, da die hiesige Gegend Hafer in großen Mengen einführen muß, weil der Bedarf absolut nicht gedeckt werden kann, was ihrer Ueberzeugung nach überhaupt in ganz Deutschland nicht der Fall ist. Ebenso spricht sich die Handelskammer Worms gegen die Erhöhung des Zolles auf Gerste aus, welche in enormen Mengen für Futterzwecke eingeführt werden muß, während außerdem festgestelltermaßen die Malzfabrikation der Einfuhr ausländischer Braugerste unter keinen Umständen entbehren kann. Eine Erhöhung des Gerstenzolles würde demnach die Bierbrauereien empfindlich schädigen, eine solche des Haferzolles dürfte sich schon im Interesse des Reiches wegen des Heereskonsums von selbst verbieten.

III. Auch die Firmen der für den hiesigen Platz hervorragend in Betracht kommenden Großbrauerei sprechen sich entschieden im Interesse der Mälzerei gegen jede Erhöhung des Zolles auf Gerste aus. Die geplante Erhöhung steht zunächst im Widerspruch mit der Thatsache, daß unter allen Umständen ausländische, besonders ungarische, Gerste zu Brauereizwecken eingeführt werden muß, da Deutschland den Bedarf hieran nicht decken kann und die inländische Gerste vielfach zur Malzfabrikation ungeeignet ist.

Die Erhöhung des Malzzolles wird seitens der Bierbrauereien als zu groß bezeichnet, da sie nicht dem Ausbeuteverhältnis entspricht, nach welcher aus 100 kg Gerste 75 kg Malz gewonnen werden; der Zoll dürfte daher bei einem Gerstenzoll von *M* 3.— bei Malz nur *M* 4.— und bei einer solchen von *M* 4.— nur *M* 5.33 betragen, soll aber auf *M* 6.25 erhöht werden. Die deutschen Mälzereien und Brauereien haben außerdem an zuständiger Stelle nur eine Erhöhung des Malzzolles von *M* 3.— auf *M* 4.50 beantragt.

Der Zolltarif sieht ferner eine Erhöhung des Zolles von Hopfen von *M* 14.— auf *M* 40.— vor. Diese enorme Zollerhöhung um fast 200 pCt. ist um so unverständlicher, als nachgewiesenermaßen Deutschland beträchtlich mehr Hopfen ausführt, als einführt. Dabei sind für feinere Biere die böhmischen

Hopfen ganz unentbehrlich und da der Zoll auf Bier ganz ungeändert bleibt, so würden die Pilsener Brauereien nur Gelegenheit für besseren Absatz in Deutschland finden, während die bereits schwer belasteten Brauereien nur noch größere Schwierigkeiten zu überwinden haben würden. Da es aber bei dem Charakter des Bieres als eines wichtigen Volksnahrungsmittels, besonders für den Mittelstand, die Arbeiter- und Landbevölkerung, unmöglich ist, eine Verminderung der Qualität des Bieres oder eine Erhöhung des Bierpreises eintreten zu lassen, so dürfte durch die vorgeschlagenen Zollerhöhungen auf Malz und Hopfen die Existenz sehr vieler Brauereien, die in engstem Zusammenhang mit der Landwirtschaft stehen, in Frage gestellt werden.

Die Handelskammer Worms spricht sich in Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen gegen die geplante Erhöhung der Zölle auf Malz und Hopfen aus.

IV. Die Textilbranche, insbesondere die Fabrikation von Kunstwolle, bedarf bei Herstellung ihrer Waaren sehr bedeutender Mengen Olein, welche sie aus dem Auslande beziehen muß, da die deutsche Produktion im Verhältnis zum Bedarf nur sehr geringfügig ist. Aus diesem Grunde hat sich auch die Handelskammer den von dieser Branche ausgehenden Bemühungen auf Beseitigung des Zolles auf Olein befürwortend angeschlossen, die jedoch in dem Zolltarifentwurfe keine Berücksichtigung gefunden haben. Sollte die Zollfreiheit von Olein, welche wir erneut beantragen, sich nicht ermöglichen lassen, so würde an Stelle der geplanten Zollerhöhung doch eine Herabsetzung des Zollsatzes auf die Hälfte zu erreichen sein, was eine wesentliche Förderung für diesen Geschäftszweig im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz sein und zur Stärkung der heimischen Exportindustrie dienen wird.

V. Auch die Degrasfabrikation wendet sich, obwohl sie nur an dem Handel mit Olein interessiert ist, in demselben Sinne gegen die Erhöhung des Oleinzolles, welche der ohnehin darniederliegenden Textil- und Seifenindustrie neue Lasten aufbürdet. Gerade so liegt die Sache bei Leinöl, bei welchem die vorgeschlagene Zollerhöhung von *M.* 4 auf *M.* 6 den Wettbewerb mit der Konkurrenz erschwert, viel eher wäre für dieses in der Lederindustrie, der Seifen- und Lichterfabrikation unentbehrliche Hilfsmittel eine Herabsetzung des Zolles von *M.* 4 auf *M.* 2 notwendig, wie dies auch früher von der Handelskammer Worms beantragt worden ist.

Auch die Erhöhung des Talgzolles von *M.* 2 auf *M.* 2.50 empfiehlt sich ebenfalls nicht, da dieser Artikel bei unzulänglicher Produktion in Deutschland in großen Mengen für Zwecke der Stearin-, Seifen-, Leder- und Degrasfabriken aus dem Auslande bezogen werden muß.

VI. Die Farbenindustrie, welche außer wegen ihrer lokalen Bedeutung noch für weitere Kreise dieses Geschäftszweiges besonders durch den Umstand maßgebend ist, daß einer der Inhaber der Hauptfirma am hiesigen Platze dermalen der Vorsitzende des Verbandes deutscher Erdfarbenfabrikanten ist, hat ihre auf den Zolltarif bezüglichen Wünsche in Eingaben an die Reichsregierung und in wiederholten Besprechungen im Reichsamt des Innern geäußert und ist in ihren Bemühungen seitens der Handelskammer Worms an maßgebender Stelle nachdrücklichst unterstützt worden.

In den vorzugsweise in Betracht kommenden Nummern des Zolltarifentwurfes sind die schwarzen Farben aus Braunkohlenkokes, aus Knochen und aus Abfällen von echtem Elfenbein gar nicht aufgeführt. Es wird beantragt, hinzuzufügen:

In Nr. 327 des Tarifs: Erdfarben 2c. „auch schwarze Farben aus Braunkohlenkokes".

Bei Nr. 328 Ruß 2c. „auch schwarze Farben aus Knochen und Abfällen von echtem Elfenbein".

Die Branche hält, solange die Rohmaterialien zollfrei bleiben, einen sehr weitgehenden Zollschutz nicht für erforderlich; die eingestellten Zollsätze sind sehr hoch gegriffen und können gegen entsprechende Zugeständnisse seitens des Auslandes wesentlich herabgesetzt werden. Die geplante Zollfreiheit bei Pigmentfarben, Lackfarben läuft dem deutschen Interesse sehr zuwider; es wird für diese Artikel ein Zollsatz von ℳ 10, wie bei Pariserblau, vorgeschlagen, der eventuell als Kompensationsobjekt dienen und teilweise wieder herabgesetzt werden könnte.

Die Handelskammer Worms tritt diesen Vorschlägen der Farbwaarenbranche bei.

VII. Ein Industriezweig, welcher im Handelskammerbezirke Worms verhältnismäßig jüngeren Ursprungs ist, aber von Jahr zu Jahr größeren Umfang gewinnt und bereits jetzt von sehr beachtenswerter Bedeutung ist, ist die Fabrikation von Obst- und Fruchtkonserven. Dieselbe nimmt mit Erfolg den Kampf mit der amerikanischen Konkurrenz auf, gegenüber welcher sie allerdings durch die Zuckerprämie und durch den Umstand im Nachteile ist, daß die amerikanische Produktion, besonders in Californien, durch die klimatischen Verhältnisse außergewöhnlich begünstigt, geradezu enorme Quantitäten liefert, während der Obst- und Gemüsebau in Deutschland sich durchaus noch nicht auf der notwendigen Höhe der Entwicklung befinden. Hier dürfte es Sache der Regierung und besonders der landwirtschaftlichen Vereine sein, fördernd und aneifernd auf die landwirtschaftlichen Interessentenkreise einzuwirken, daß sie sich den Bedürfnissen der Konservenindustrie mehr als seither anpassen; diese letztere ist für eine ganze Reihe wichtiger Obstsorten auf

den Bezug aus dem Auslande angewiesen, obwohl der heimischen Obstproduktion jedes Quantum zu guten Preisen abgenommen wird. Für gewisse Früchte, wie namentlich Aprikosen, Mirabellen, überhaupt die feineren Obstsorten, ist die in Deutschland erzielte Waare an Qualität der ausländischen, besonders der französischen Waare, nicht ebenbürtig; die benötigte Quantität kann aber, auch in absehbarer Zeit nicht, in Deutschland infolge der klimatischen Verhältnisse nicht beschafft werden. Die Konservenindustrie muß sich daher ganz entschieden gegen den geplanten Zoll auf frisches Obst aussprechen, der die Konkurrenz sehr erschwert und daher sicher eine empfindliche Schädigung des Exportes herbeiführen muß. In schlechten Obstjahren, wie 1899, muß der ganze Bedarf aus dem Auslande bezogen werden.

Der angesetzte Zoll für Erdbeeren von *M.* 15.— ist viel zu hoch, da der Anbau derselben trotz aller Bemühungen in Deutschland nur sehr geringe Fortschritte macht, auch die Güte der französischen Erdbeeren, weil die dortige Zucht eine rationelle und großartige ist, nicht erreicht. Die Erhöhung des Zollsatzes auf Champignons von *M.* 4.— auf *M.* 16.— würde eine starke Abnahme des Konsums in diesem nicht unwichtigen Artikel, welcher in Deutschland in der nötigen Qualität überhaupt nicht zu erhalten ist, im Gefolge haben. Die Handelskammer ist bereits früher für die Bemühungen der Konservenindustrie eingetreten, die auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht für den Konsum der breiten Volksmassen von Wichtigkeit ist; sie empfiehlt daher, von einer erheblichen Zollerhöhung auf Erdbeeren und Champignons abzusehen und spricht sich entschieden gegen einen Zoll auf frisches Obst aus.

Die Handelskammer verfehlt nicht, das Augenmerk Großherzoglicher Regierung auf die in der Anlage 6 beigefügten Darlegungen einer Firma des hiesigen Handelskammerbezirks zu lenken.

VIII. Die bedeutendste Industriebranche in der Stadt Worms und dem Bezirke der Handelskammer Worms ist unbestrittenermaßen die Lederindustrie, welche allein mehr als 5000 Arbeiter in ihren Betrieben beschäftigt, den ersten Platz auf diesem Gebiete in Deutschland einnimmt und auf dem Weltmarkte ausschlaggebend ist. Von ihrer Erhaltung und der Gewährung der Möglichkeit, den Export nach dem Auslande auf der seitherigen Höhe zu erhalten und noch zu steigern, hängt nicht nur das Wohl und Wehe einer großen Arbeiterschaft ab, sondern die weitesten Kreise der Bevölkerung von Worms und Umgebung, insbesondere der Handelsstand am Platze, sind dabei indirekt ebenfalls stark interessiert. Die Großherzogliche Handelskammer Worms hat auf die Verhältnisse in der Lederindustrie in ihren Jahresberichten aus den letzten Jahren

stets eingehend Bezug genommen, und zwar sowohl in dem allgemeinen Teile derselben, als in den Einzelberichten der betreffenden hiesigen Firmen, auf welche daher an dieser Stelle verwiesen sei.

Die deutsche Lederindustrie arbeitet seit Jahren infolge der Konkurrenz von Nordamerika, welche durch den für Deutschland geradezu erdrückend wirkenden Dingley-Tarif mit seinen fast Prohibitivzöllen gleichkommenden Tarifsätzen in durchaus ungerechtfertigter Weise bevorzugt ist, unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Die amerikanische Konkurrenz, welche rücksichtslos, geradezu brutal, vorgeht, schädigt einmal die deutsche Lederindustrie dadurch, daß sie dem einheimischen Markte unter Verteuerung der Einkaufspreise riesige Quantitäten des Rohmaterials entnimmt, welche sie zollfrei nach Nordamerika einzuführen in der Lage ist. Dies geschieht aber nicht gleichmäßig, sondern sprungweise, was für die Festsetzung der deutschen Marktpreise von großem Nachteile ist. Durch vorzügliche maschinelle Einrichtungen modernster Art unterstützt und unter Anwendung aller neueren Errungenschaften auf dem Gebiete der Gerberei verarbeitet die nordamerikanische Konkurrenz das dem deutschen Markte zum Teil entzogene Rohmaterial neben den gewaltigen Quantitäten der in Amerika entfallenden Rohfelle, wobei sie in der Lage ist, allen Wünschen der Konsumenten, der Mode u. s. w. Rechnung zu tragen, und ist so im Stande, ungeheure Mengen fertigen Fabrikats wieder ins Ausland abzustoßen und namentlich in Deutschland auf den Markt zu werfen, wo neuerdings vielfach Geschäftshäuser entstanden sind, welche ausschließlich nur amerikanisches Fabrikat absetzen.

Die Einfuhr der nordamerikanischen Konkurrenzwaare wird nun bekanntlich durch die enorm hohen Eingangszölle für deutsches Produkt nach Nordamerika und gleichzeitig durch die exorbitant niedrigen Eingangszölle auf amerikanisches Leder in Deutschland derart zum Nachteil der deutschen Fabrikation begünstigt, daß bei einem Weiterbestehen dieser Ungleichheit die Existenzfähigkeit der deutschen Lederindustrie bedroht, jedenfalls große und dauernde Schädigungen dieses wichtigen Industriezweiges unausbleiblich sind. Die Handelskammer Worms hat auf diese Gefahr und auf die unvermeidliche Schädigung der vitalsten Interessen der Stadt Worms und Umgebung, namentlich auch auf den tiefeinschneidenden nachteiligen Einfluß auf die zur Zeit noch mustergiltigen Arbeiterverhältnisse, nachdrücklichst hingewiesen. Ebenso hat sie alle auf die Beseitigung des jetzigen unhaltbaren Zustandes gerichteten Bemühungen der Interessenten der Lederbranche ihrerseits mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt.

Um so befremdlicher mußte es daher erscheinen, daß die an und für sich schon zu geringen Zollsätze, welche in der Sachverständigenkommission durch die Vertreter der Lederbranche vorgeschlagen worden sind, keine Berücksichtigung gefunden haben, sondern daß der Zolltarifentwurf noch unter diese Sätze heruntergegangen ist. Es sei zur Erläuterung der einschlägigen Fragen auf die vorzüglich instruktiven graphischen Darstellungen (Anlagen 9, 10 und 11) verwiesen, welche der Großherzoglichen Handelskammer von den hiesigen Großfirmen der Lederbranche überreicht wurden.

Der Zolltarifentwurf sieht einen Gerbrindezoll von *M.* 0.50 für den Doppelzentner vor, was durchaus ungerechtfertigt ist, da die Ergebnisse des deutschen Schälwaldes absolut nicht genügen, um den Bedarf an Lohrinden zu decken — es wird höchstens ein Sechstel der erforderlichen Menge erzielt —; außerdem ist die Qualität z. B. der französischen Eichenrinden infolge rationellerer Kultur und sorgfältigerer Behandlung der Waare derjenigen der deutschen Rindensorten weit überlegen. Bei anderen Rindensorten liegen die Verhältnisse gerade so.

Die deutsche Lederfabrikation ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem jetzigen Stand der Gerbereitechnik auch auf den Bezug großer Mengen anderer Gerbstoffe und Gerbstoffextrakte angewiesen; soweit für solche im Zolltarifentwurfe neue Zollsätze oder Zollerhöhungen vorgesehen sind, muß sich die Lederindustrie aus den oben angeführten Gründen entschieden gegen dieselben aussprechen, zumal dieselben außerdem zu hoch erscheinen. Der Zoll auf Quebracho von *M.* 2.— beträgt 160 pCt. des Wertes der Waare, bei Eichenholzextrakt 50 pCt., bei Kastanienholzextrakt 58 pCt.

Auch die Zollerhöhung bei Leinöl von *M.* 4.— auf *M.* 6.— benachteiligt die Lederindustrie empfindlich, die von diesem unentbehrlichen Hilfsmittel sehr beträchtliche Mengen verbraucht, die größtenteils aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

Die deutsche Lederindustrie verträgt bei ihrer oben eingehend geschilderten ungünstigen Lage keinerlei Erhöhung der Zollsätze auf Gerbrinden, Gerbstoffe, Gerbstoffextrakte und die bei der Fabrikation notwendigen sonstigen Hilfsstoffe, wie Leinöl u. s. w., und dieselbe muß, falls sie nicht völlig zu Grunde gerichtet werden soll, auf eine Beseitigung des schreienden Mißverhältnisses bei den Zollsätzen von und nach Nordamerika unbedingt rechnen.

Die Großherzogliche Handelskammer Worms verweist noch auf die zutreffenden Ausführungen der beiden hiesigen Großfirmen der Lederbranche und schließt sich den von diesen geäußerten Wünschen in jeder Hinsicht auf das Entschiedenste an.

Aus anderen Geschäftszweigen sind hinsichtlich der einzelnen Positionen des neuen Zolltarifentwurfes keine weiteren Wünsche geltend gemacht worden. Dagegen liegen vielfach Wünsche aus der Textilbranche, aus der Maschinenfabrikations- und Cichorienfabrikationsbranche und einigen anderen Geschäftszweigen hinsichtlich der Zollsätze bei der Einfuhr in Deutschland, sowie Anträge auf Beseitigung gewisser Mißstände bei der Zollbehandlung vor, welche bereits teilweise an maßgebender Stelle zur Berücksichtigung bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge vorgebracht und zum Teil auch seitens der Handelskammer Worms unterstützt worden sind. Von der Annahme ausgehend, daß den berufenen Vertretungen von Handel und Industrie in späteren Stadien der Entwickelung der Frage der Handelsverträge Gelegenheit geboten werden wird, sich hier zu äußern, behält sich die Großherzogliche Handelskammer Worms vor, Großherzoglicher Regierung später diesbezügliche Vorlage gehorsamst zu unterbreiten."

b) „Nach Ablauf der uns gesetzten Frist zur Einreichung etwaiger Wünsche von Interessenten unseres Handelskammerbezirkes sind, nachdem der von uns bestimmte Termin, sich zu den einzelnen Positionen des Zolltarifentwurfes zu äußern, nochmals verlängert worden war, noch beifolgende Zuschriften hiesiger Firmen an uns gelangt, die wir zur Vervollständigung unseres Berichtes J.-Nr. 1162 A/01 vom 30. vor. Mts. Großherzoglichem Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, hiermit vorlegen.

Eine Firma der Textilbranche wünscht, daß die in dem neuen Zolltarife nicht ausdrücklich aufgeführten Positionen, insbesondere bei Nummer 5 des bestehenden Zolltarifes unter den Extrakten: Gerbstoffextrakte, u. A. Myrobalanenextrakt, als zollfrei wieder ausdrücklich eingesetzt werden. Die Handelskammer schließt sich, obwohl sie annimmt, daß der genannte Stoff, eben weil er nicht besonders aufgeführt ist, als zollfrei anzusehen ist, dem Ersuchen der Firma aus den in deren Schreiben angeführten Gründen an.

Den von der Rheinischen Schiefertafel-Fabrik bezüglich des Wegfalles des vorgesehenen Zolles auf rohen Tafelschiefer anstatt einer Erhöhung des seitherigen Zollsatzes von *M* 0,50 auf *M* 1,25 für den Doppelzentner gegebenen Darlegungen kann sich die Handelskammer nur entschieden befürwortend anschließen, da dieser Artikel für den hiesigen Platz von recht erheblicher Bedeutung ist und die Schiefertafel- und Griffelindustrie bereits der Konkurrenz des Auslandes gegenüber sich in so schwieriger Lage befindet, daß in der That

Fortbestande dieses Geschäftszweiges bei einer Erhöhung des Eingangszolles, anstatt einer Beseitigung desselben, schwer bedroht erscheint.

Eine Zuschrift der bedeutendsten der hiesigen Getreidehandelsfirmen, deren Darlegungen wir in unserem vorigen Berichte eingehend behandelt haben, ersucht die Handelskammer darum, sich entschieden gegen § 1 des Zolltarifgesetzes bezüglich der Bindung der hauptsächlichsten Getreidesorten durch Minimalsätze auszusprechen. Wir gestatten uns, die Zuschrift dieser Firma Großherzoglichem Ministerium zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die Handelskammer Worms hat bei der Beratung im Januar d. J. über die Frage des zu wünschenden Zolltarifsystems sich in ihrer Mehrheit gegen die allgemeine Anwendung des Doppeltarifes ausgesprochen, während eine Minderheit, darunter allerdings die Vertreter des wichtigsten Industriezweiges in Worms, der Lederindustrie, sich für die Einführung des Doppeltarifes ausgesprochen hat."

Außerdem wurden eine größere Anzahl von Sonderwünschen aus einzelnen Geschäftszweigen der Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen zu geeigneter Verwertung übermittelt, der für ihre Bereitwilligkeit, sie in dieser Angelegenheit zu unterstützen, an dieser Stelle zu danken die Handelskammer sich für verpflichtet erachtet.

Die Verhandlungen über die Zolltariffrage sind bis zum Schlusse des Jahres 1901 nicht weiter gefördert worden, als die Beratungen in der Zolltarifkommission bis jetzt als vorläufiges Ergebnis gezeitigt haben, was in den meisten Fällen recht wenig aussichtsvoll ist. Nach wie vor steht diese Frage im Brennpunkte des allgemeinen Interesses; welche Aussichten auf Erfolg die ganze Angelegenheit hat, läßt sich auch nicht einmal andeutungsweise feststellen. Auf keinen Fall aber darf man darauf rechnen, daß die heftig erregten Gemüter bald zur Ruhe kommen werden. Dafür sorgen schon die Feinde einer gedeihlichen nationalen Entwicklung des deutschen Vaterlandes!

Die Haltung einer Vertretung der Interessen von Handel und Industrie wird deshalb nach wie vor eine abwartende sein müssen. In erhöhtem Maße wird dies bei der Handelskammer Worms nach ihrer oben dargelegten Aufgabe und ihrer daraus resultierenden Auffassung derselben der Fall sein.

Hinsichtlich der abzuschließenden neuen Handelsverträge hat die Handelskammer in ihrer Sitzung vom 18. Januar 1901 durch

Beschluß festgelegt, daß in der Frage der Meistbegünstigung sie auf ihrem in dem Jahresberichte für 1898 ausgesprochenen Standpunkte beharrt, der sich dahin zusammenfassen läßt:

„Die Großherzogliche Handelskammer erachtet es bei dem demnächstigen Abschlusse neuer Handelsverträge als die Aufgabe der deutschen Handelspolitik:

1. Der Absatz der deutschen Waaren im Ausland ist mit allen Mitteln zu fördern.
2. Es ist wünschenswert, Handelsverträge auf längere Dauer nur dann abzuschließen, wenn eine entsprechende Kompensation vom Auslande dem Deutschen Reiche gegenüber geboten wird.
3. Die Meistbegünstigung ist nur dann zu bewilligen, wenn der Vertrag an sich so günstig ist, um ein solches weitgehendes Zugeständnis zu rechtfertigen."

Der Standpunkt der Handelskammer Worms wird nach wie vor derselbe sein; sie tritt ein in erster Linie für alle Maßregeln, welche der Erhaltung der Leistungsfähigkeit des deutschen Handels und der deutschen Industrie dienen, den Wettbewerb Deutschlands auf dem Weltmarkt fördern und erhalten, wozu auch eine rationelle Handelsvertragspolitik gehört; sie verlangt ferner genügenden Schutz deutscher Arbeit auf allen Gebieten, insbesondere auch auf demjenigen der Landwirtschaft, die sie als untrennbar von den Interessen von Handel und Industrie, namentlich gerade in ihrem Bezirke, ansieht, und sie erblickt in dem Zolltarifentwurfe ein wertvolles Mittel, der heimischen Arbeit auf allen Gebieten des Erwerbslebens den erforderlichen Schutz zu sichern, der es Deutschland ermöglichen wird, auf dem Boden einer gesunden nationalen Heimatspolitik auch eine vernünftige Weltpolitik zu treiben!

XI. Bezirkseisenbahnbeirat Frankfurt a. M.

Am 13. Februar 1901 fand die 48. Sitzung (1. außerordentliche Sitzung der 7. Wahlperiode) des Bezirkseisenbahnbeirats Frankfurt a. M. unter dem Vorsitze des Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Thomé statt, in welcher Hr. Kommerzienrat Baruch als Vertreter der Handelskammer Worms anwesend war. In der Sitzung wurden die Wahlen des Vorsitzenden — von der eines Stellvertreters wurde abgesehen — in der Person

des Herrn Thomé, der Mitglieder des Landeseisenbahnbeirats und des ständigen Ausschusses des Bezirkseisenbahnbeirats vorgenommen. In letzteren wurde Herr Kommerzienrat Baruch als Mitglied gewählt.

Am 23. Mai 1901 fand die 49. Sitzung des Bezirkseisenbahnbeirats statt, welcher Herr Kommerzienrat Baruch beiwohnte; es erfolgten zunächst geschäftliche Mitteilungen. Ein Antrag auf Ausdehnung des Packettarifs der ehemaligen hessischen Ludwigsbahn wurde nach dem Referate des Herrn Geheimen Kommerzienrats Michel-Mainz entsprechend dem Antrage des ständigen Ausschusses durch einstimmige Annahme des Antrags folgenden Wortlauts:

„Der Ausschuß empfiehlt dem Bezirkseisenbahnbeirat, bei dem Herrn Minister dahin vorstellig zu werden, daß der für die Beförderung von Eisenbahnpacketen für den Verkehr zwischen Stationen der Direktionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz bestehende Tarif unter Beibehaltung der Beschränkungen

a) des Gewichts bis zu 30 kg,

b) der Entfernung bis zu 150 km,

auf das gesamte Gebiet der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, mindestens aber auf die Direktionsbezirke Frankfurt a. M., Mainz und Cassel, ausgedehnt werde"

erledigt. Die übrigen Beschlüsse sind für den Handelskammerbezirk belanglos. Von Veränderungen im Personen- und Güterverkehr, Zugveränderungen und Einlegung von neuen Zügen, haben folgende für den Handelskammerbezirk Interesse:

Am 1. März d. J. ist die normalspurige Nebenbahn Mörlenbach—Wahlen dem Verkehr eröffnet worden.

Am 15. April d. J. ist an der Strecke Mainz—Alzey zwischen Mainz Hauptbahnhof und Gonsenheim der Haltepunkt „Waggonfabrik" eröffnet worden. Dieser dient nur dem Arbeiterverkehr.

Hinwegskarten wurden neu aufgelegt zu den Fahrkarten:

Von Alzey, Bechtolsheim, Gau-Odernheim und Undenheim-Köngernheim nach Nierstein, Oppenheim und Guntersblum zur Fahrt über Bodenheim für 12 km.

Von Selzen-Hahnheim nach Nierstein, Oppenheim und Guntersblum zur Fahrt über Bodenheim für 7 km.

Von Nierstein und Oppenheim nach Undenheim-Köngernheim und weiter gegen Alzey zur Fahrt über Bodenheim für 12 km.

Von Eich nach Osthofen und weiter zur Fahrt über Guntersblum für 6 km.

Von Guntersblum nach Rhein-Dürkheim und umgekehrt zur Fahrt über Hamm für 4 km.

Von Worms nach Eich zur Fahrt über Guntersblum für 6 km.

Von Ibersheim nach Worms—Hauptbahnhof und umgekehrt zur Fahrt über Guntersblum für 16 km.

Von Hamm nach Worms—Hauptbahnhof und umgekehrt zur Fahrt über Guntersblum für 11 km.

Von Mainz nach Eich zur Fahrt über Osthofen für 15 km.

Von Mainz nach Hamm zur Fahrt über Osthofen für 9 km.

Von Mainz nach Ibersheim zur Fahrt über Osthofen für 5 km.

Von Osthofen nach Hamm zur Fahrt über Guntersblum für 11 km.

Von Osthofen nach Eich zur Fahrt über Guntersblum für 6 km.

Direktionsbezirk Mainz.

Osthofen ab 6^{27}, Gau-Odernheim an 7^{20} Vm.

Personenzug 354, Alzey—Worms, ist behufs Erlangung eines Anschlusses nach Kaiserslautern 30 Min. früher gelegt. Alzey ab 6^{50} Vm., Worms an 7^{00} Vm.

Personenzug 363, Worms—Alzey, ist behufs Herstellung eines Anschlusses an Zug 421 nach Bodenheim 20 Min. früher gelegt. Worms ab 1^{20} Nm., Alzey an 2^{23} Nm.

Personenzug 545, Worms—Darmstadt, ist im Interesse des Schülerverkehrs 29 Min. früher gelegt. Worms ab 5^{27} Vm., Darmstadt an 6^{40} Vm.

Personenzug 571, Worms—Bensheim, ist im Interesse des Lokalverkehrs 26 Min. früher gelegt. Worms ab 6^{05}, Bensheim an 6^{45} Vm.

Personenzug 371, Monsheim ab 7^{45} Abds., Alzey an 8^{21} Abds.

Personenzug 370, Alzey ab 8^{50} Abds., Monsheim an 9^{25} Abds.

Personenzug 509, Biblis ab 8^{10} Vm., Gr.-Gerau an 9^{06} Vm.

Schnellzug 82, Goddelau ab 7^{36} Vm., Monsheim an 8^{20} Vm.

Schnellzug 89, Monsheim ab 9^{10} Abds., Goddelau an 10^{00} Abds.

Personenzug 550, Darmstadt ab 1^{50} Nm., Worms an 3^{08} Nm.

Personenzug 557, Worms ab 6^{03} Abds., Darmstadt an 7^{22} Abds.

Personenzug 560, Darmstadt ab 10^{51} Abds., Worms an 12^{16} Nachts.

Personenzug 561, Gernsheim ab 8^{30} Abds., Darmstadt an 9^{16} Abds.

Personenzug 443, Armsheim ab 5^{08} Vm., Mainz an 6^{33} Vm. (Dienstags und Freitags.)

Personenzug 573a, Worms ab 7^{26} Vm., Bensheim an 8^{07} Vm. (Sonn- und Feiertags.)

Personenzug 574a, Bensheim ab 9^{06} Vm., Worms an 9^{56} Vm. (Sonn- und Feiertags.)

Personenzug 579a, Worms ab 1^{53} Nm., Bensheim an 2^{34} Nm. (Sonn- und Feiertags.)
Personenzug 583a, Worms ab 6^{43} Abds., Bensheim an 7^{23} Abds. (Sonn- und Feiertags.)
Personenzug 584a, Bensheim ab 8^{40} Abds., Worms an 9^{21} Abds. (Sonn- und Feiertags.)

Worms—Offstein.

Die zur Verbesserung direkter Verbindungen durchgeführten Aenderungen sollen, wie folgt, beibehalten werden:

a) Zug 54 ab Worms 8^{23} Vm. (statt früher 9^{20}), Ankunft Offstein 8^{55} Vm., Ankunft Grünstadt (Bayer.-Pfälz. Bahn) 9^{27} Vm.
b) Zug 55 im unmittelbaren Anschluß an den um 8^{25} Vm. von Grünstadt abgelassenen, 8^{50} Vm. in Offstein eintreffenden Zug der Pfälzischen Bahnen, Abfahrt von Offstein 9^{01} Vm., Ankunft in Worms 9^{32} Vm.

Neue Züge:

Güterzug mit Personenbeförderung III. Klasse Nr. 354 ab Worms 9^{55} Vm., in Offstein 10^{37} und Nr. 355 ab Offstein 11^{00} Vm., in Worms 11^{42} Vm.

Bei der am 27. November 1901 abgehaltenen 50. Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats nahm die Handelskammer Worms wegen Verhinderung des Vertreters und seines Stellvertreters nicht an den Verhandlungen teil, die auch ohne besonderes Interesse für den Handelskammerbezirk waren; angenommen wurde ein Antrag, betr. Ermäßigung der Lagerplatzmieten für Massenprodukte, in folgender Fassung:

„Der Bezirks-Eisenbahnrat wolle die Direktionen in Frankfurt a. M., Cassel und Mainz ersuchen, die Pachtsätze für Lagerplätze, sofern sie nicht durch öffentliches Ausgebot reguliert werden, nach billigen Gesichtspunkten in mäßiger Höhe festzusetzen und dafür Sorge zu tragen, daß ein gewisser Teil der vorhandenen Lagerplätze zur vorübergehenden Benutzung als öffentlicher Lagerplatz unverpachtet bleibt.

Der Bezirks-Eisenbahnrat ist der Ansicht, daß der Unterschied in den Pachtsätzen für Lagerplätze, die unbebaut bleiben sollen, und solchen, welche Pächter auf eigene Kosten bebauen dürfen, mit 50% Zuschlag für letztere zu hoch bemessen ist.

Der Bezirks-Eisenbahnrat erachtet ferner den § 12 der allgemeinen Bedingungen für die Verpachtungen von Lagerplätzen nach zwei Richtungen hin für abänderungsbedürftig, und zwar ist:

a. die Kündigungsfrist erheblich zu verlängern für Plätze, deren Bebauung gestattet wird, unbeschadet der Bestimmungen des § 13 und

b. die Kündigungsfrist thunlichst auf einen Monat zu verkürzen, wenn es sich um andere Plätze handelt und diese kurze Kündigungsfrist von dem Pächter gewünscht wird."

Von Veränderungen im Winterfahrplan 1901—02 sind zu erwähnen:

Direktionsbezirk Mainz.

1. Am 15. Juli d. Js. ist die normalspurige Nebenbahn Simmern—Kirchberg als Fortsetzung der Strecke Langenlonsheim—Simmern eröffnet worden.
2. Am 1. August d. Js. wurde der bisher nur dem Personenverkehr dienende Haltepunkt Klein-Gerau für die Annahme und Auslieferung von Eil- und Frachtstückgut bis zu 100 kg eröffnet.
3. Am 1. Oktober d. Js. wurde zwischen Goldstein und Walldorf an der Strecke Frankfurt a. M.—Mannheim der nur dem Personenverkehr dienende Haltepunkt Mitteldick eröffnet.

I. Neue Züge:

Schnellzug 47, Worms ab 2^{49} Nm, Mainz an 3^{35} Nm.
" 48, Mainz ab 4^{55} Nm., Worms an 5^{43} Nm. (Zur Verbesserung der Schnellzugverbindung zwischen Basel—Straßburg und Frankfurt a. M.)

II. Ausfallende Züge.

Im Winterdienste sind nur die lediglich für die Sommerfahrplanperiode eingelegten Züge in Fortfall gekommen.

III. Zugveränderungen.

Personenzug 402 ist im Interesse des Schülerverkehrs 30 Min. später gelegt, Osthofen ab 6^{50} Vm., Gau-Odernheim an 7^{44} Vm.

Personenzug 415 ist im Interesse des Lokalverkehrs 80 Min. später gelegt, Alzey ab 5^{35} Vm., Bodenheim an 7^{16} Vm.

Personenzug 545 verkehrt von Worms 40 Min. später und trifft in Darmstadt 53 Min. später ein, Worms ab 6^{07} Vm., Darmstadt an 7^{33} Vm.

Personenzug 571 ist im Interesse des Lokal- und Schülerverkehrs 25 Min. später gelegt, Worms ab 6^{31} Vm., Bensheim an 7^{15} Vm.

X. Der Hessisch-Bayerische Eisenbahnverkehr.

In unserem vorjährigen Handelskammerberichte veröffentlichten wir im allgemeinen Teile unter der Ueberschrift „Zeitgemäße Betrachtungen nach der Eröffnung des Verkehrs über die neue

Rheinbrücke zu Worms" Ausführungen eines sehr unterrichteten Verfassers, welche wir der „Wormser Zeitung" entnehmen durften, die in weiten Kreisen sehr viel Anklang gefunden haben, wie wir von verschiedenen Kundgebungen her wissen. Aus der Feder desselben Verfassers entstammen die nachfolgenden Darlegungen, welche nicht weniger interessant sind; veröffentlicht wurden dieselben in den Nummern 126, 127 und 129 der „Wormser Zeitung", und wir glauben durch ihre wörtliche Wiedergabe den Lesern unseres diesjährigen Handelskammerberichtes eine dankenswerte Bereicherung des Inhalts desselben darzubieten.

I.

Die Stadt Worms, unsere altberühmte Vaterstadt, die Stadt der Nibelungen, strebt mehr und mehr dem Ziele entgegen, ihre alte große kommerzielle Bedeutung wiederzuerlangen, soweit dies unter den modernen politischen und geographischen Verhältnissen Deutschlands möglich ist. Sie ist durch die Schaffung eines Hafens wieder Handelsplatz geworden. Die Menge der Güter, welche hier am Rheine seitdem exportiert und importiert werden, steigert sich mit jedem Jahre; bereits bildet unser Rheinhafen eine Erwerbsquelle für viele Bürger und eine Einnahmequelle für unsere Stadtkasse. Wir haben zwei stehende Brücken über den Rhein; unsere prächtige Brücke für Fuhrwerk mit ihren bewundernswert weit gespannten steinernen Gewölbebogen ist als ein Meisterwerk der Architektur ein sehenswerter Monumentalbau; unsere herrliche Eisenbahnbrücke sucht am ganzen deutschen Rheine in Bezug auf architektonische Schönheit ihres Gleichen oder wird wenigstens wegen der Mustergiltigkeit ihrer Türme von keiner anderen festen Rheinbrücke übertroffen. Dieselbe hat dem Verkehre Mitteldeutschlands über den Rhein einen neuen Weg gewiesen. Die hessische Rheinprovinz ist durch diese zweifache feste Ueberbrückung des Rheines auch äußerlich sichtbar mit dem hessischen Hauptland stärker verbunden; Worms und Mainz stehen direkt in nächster Verbindung mit der Landeshauptstadt, und Landesfürst, wie Staatsregierung, sind mit wenig Zeitaufwand jeden Augenblick in der Lage, zu jeder Jahreszeit persönlich bei uns zu erscheinen und von unseren Zuständen, wie von unseren Bedürfnissen Einsicht zu nehmen, aber auch die Früchte der landesväterlichen Fürsorge zu erkennen. Der hessische Staat, das verhältnismäßig kleine Großherzogtum Hessen, hat zu Worms sehr große Opfer gebracht für die drei Werke: Rheinhafen, zwei Rheinbrücken, Bahnhoferweiterung, bezw. Bahnhofumbau, der zwar noch nicht ganz hergestellt ist, für den aber die Mittel durch die hessisch-

preußische Eisenbahngemeinschaft bewilligt sind. Ueber ein Dutzend Millionen Mark leistet der Staat für diese Zwecke, die teilweise, soweit es die Eisenbahnbrücke betrifft, zugleich dem deutschen Reiche und insbesondere dem Königreiche Bayern wegen seiner Pfalz zu Gute kommen. Aber auch unsere teuere Vaterstadt, das uralte keltische Borbetomagus, später die römische Wormatia, nachher das deutsche Worms hat, ihrer Geschichte würdige, Opfer gebracht; wir haben als Zuschuß für die genannten Zwecke und den Fortschritt der Stadt unserem Gemeinwesen mehrere Millionen Mark Schulden aufgeladen, aber dadurch dasselbe in einen blühenden Zustand emporgehoben, wie er mindestens während der letzten drei Jahrhunderte nicht bekannt war; unsere kolossalen Opfer haben sich als rentierliche Lasten erwiesen. Wir können in jeder Hinsicht stolz sein auf das, was hier während der kurzen Spanne Zeit zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger Großes geschehen, und unsere Kinder, Enkel und Urenkel werden es uns Dank wissen. Wenn wir selbst die großartigen Leistungen des Fortschrittes unserer altehrwürdigen Stadt, weil wir sie eben täglich vor Augen und uns deshalb daran gewöhnt haben, weniger zu beachten anfangen, — der Fremde, der bei der Umschau in unserer Stadt und deren Peripherie aus dem Staunen nicht herauskommt, sagt es uns, daß das ganze Gesicht unserer lieben Stadt, die so lange, wie in Trauer, fast vergessen dalag, innerhalb kaum zwei Dezennien sich wunderbar verändert, daß Worms mit seiner räumlichen Vergrößerung auch an Verschönerung zugenommen hat, so daß es an Schönheit die ersten Städte am königlichen deutschen Strom erreicht. Es ist hier nicht der Ort, zu bekennen, welchem großen Geiste dieser neue Werdegang von Worms zu allererst zu danken ist; allezeit und allerorten gibt immer der Gedanke eines großen Mannes den Impuls zu großen Thaten! Kein Wormser Bürger und kein Wormser Bürgerkind wird den uns verehrungswürdigen Namen Küchler vergessen, der mit seinem zeitgenössischen Baumeister Hoffmann überhaupt Worms reformierte, leider aber seine lieben Wormser verlassen mußte, um nur zu bald darauf die Erde zu verlassen! Unser gutes Worms ist bei seinen großen kostspieligen Unternehmungen nicht engherzig und egoistisch gewesen oder geworden; es hat auch Aufwendungen für die Nachbarschaft nicht gescheut, wenn es galt, dem Verkehr neue Wege zu eröffnen, und es reichte seine offene Hand sogar über die rotweißen Grenzpfähle hilfreich hinüber in das bayerische Land, in die sogen. Pfalz, von der man sagt, daß sie eins der reichsten und schönsten Länder des Deutschen Reiches und insbesondere das schönste Juwel in der bayerischen Königskrone sei. Die Aufwendungen unserer Stadt für die Eisenbahnlinie Worms-Offstein betragen für Geländeerwerbung *M.* 30,000 und an Baarzuschuß für den

Umbau dieser Linie M. 20,000; für die bayerische Strecke Offstein-Grünstadt gab unsere Stadt rund M. 7000 her. Das sind für eine mit hohen Umlagen belastete Stadtgemeinde gewiß große Opfer für zunächst fremde Zwecke, die jedoch von einer weitsichtigen Stadtverwaltung gern gebracht wurden. — Soweit es nun Hessen betrifft, sind wir mit den gebrachten Opfern für das Blühen und Gedeihen von Worms, speziell mit den dem Eisenbahnwesen geopferten Summen, ganz zufrieden; sie lohnen sich. Anders aber steht es mit den Hoffnungen, die wir auf unsere bayerische Nachbarschaft im Osten und Westen des Großherzogtums setzten. Hierin haben wir leider bis jetzt große Täuschungen erfahren und es hat den Anschein, als ob Worms noch lange auf die Erfüllung seiner auf Bayern gesetzten Hoffnungen warten werden müsse.

II.

Schauen wir zunächst auf unsere linksrheinische bayerische Nachbarschaft hin.

Wer hätte vor 30 oder mehr Jahren daran gezweifelt, daß in absehbarer Zeit die von jeher in lebhaftem Verkehr mit einander stehenden Städte Worms und Kaiserslautern auf dem kürzesten Wege direkt durch eine Eisenbahn miteinander verbunden werden würden? Nicht allein hier in Worms hoffte man fest auf diese Verbindung, sondern auch drüben in Rheinbayern, speziell im Eisthal. Diese Hoffnung schwand auch später nicht; sie wurde vielmehr durch das Aufblühen der Industrie im Eisthal und insbesondere durch die bayerische Regierung selbst bestärkt.

War ja ohnehin diese Linie als die allererste für eine Eisenbahnverbindung zwischen Rheinhessen und Rheinbayern gedacht und hatten ja bereits die Ingenieure von Worms aus das hessische und bayerische Eisthal hinauf die Linie für eine Eisenbahn Worms—Kaiserslautern abgesteckt! Nachher erst hat Bayern wegen seines neugegründeten Ludwigshafens den richtigen Gedanken für die Legung des kürzesten Schienenstranges aus dem Herzen seiner Rheinprovinz nach der Wasserstraße des Rheines, d. h. von dem damals auch als Binnenhandelsplatz nicht unbedeutenden Kaiserslautern nach unserem Worms fallen lassen und statt der nur 50 Kilometer (bei Einhaltung des Eisthalweges) betragenden Eisthallinie den weiten Umweg Ludwigshafen—Schifferstadt—Neustadt—Kaiserslautern gewählt. Gereichte dies auch unserer Stadt, sowie dem Eisthal, zum großen Nachteile, so fiel es aber zum größeren Schaden der bayerischen Stadt Kaiserslautern aus. Denn für den Binnenhandel ist die Nähe eines so wichtigen Stromes, wie der Rhein, sehr nützlich und die Fracht

von Worms nach Kaiserslautern wäre auf der viel kürzeren Eisthallinie selbstredend billiger, als von da oder auch von Ludwigshafen über Neustadt nach Kaiserslautern. Außerdem fällt auch die Zeitersparnis bei einer geringeren Entfernung ins Gewicht für Güter, wie Personen. Bei dem viel kürzeren direkten Schienenwege Worms-Kaiserslautern durch das Eisthal hätte letztere Stadt ihren Charakter als Binnenhandelsplatz bewahrt, während sie denselben dadurch einbüßte, daß sie durch den großen Eisenbahnumweg mit drei bedeutenden Knotenpunkten vom Rhein zurückgedrängt wurde. So lange die Eisenbahnen Worms—Alzey—Kirchheimbolanden—Marnheim—Kaiserslautern (Donnersbergbahn) und Worms-Monsheim-Kaiserslautern (Zellerthalbahn) noch nicht bestanden, wurden von Worms aus immer noch mit den ungetümen Lastwagen Güter nach Kaiserslautern spediert, von wo sie südwärts und nordwärts weiter gingen; denn die beiden Städte lagen 84,50 Eisenbahnkilometer auseinander. Als aber diese beiden Bahnen gebaut waren, hat Kaiserslautern die Nähe des Rheines durch das Eisthal ganz verloren und seinen Durchgangs- und Binnenhandel vollständig eingebüßt. Es hat jetzt nur noch Lokalbedarf. Hätte diese Stadt nicht inzwischen eine sehr bedeutende Industrie errungen, so würde dort die schwere Einbuße des Handels noch viel mehr empfunden worden sein. Kaiserslautern meinte aber durch sein großes Fabrikwesen für ewige Zeiten geborgen und glücklich zu sein und gab sich Jahrzehnte lang gar keine Mühe für eine Eisthalbahn. Später besann man sich und fing an, darnach zu streben; als jedoch in Ludwigshafen und München Widerstand geleistet wurde, ließ man das Eisthal im Stich und begnügte sich, eine Bahn nach Biebermühle zu erlangen, um die ehemalig hessische Landgrafenstadt Pirmasens direkt zu erreichen. Nun, das ist auch nicht gelungen! Jetzt, da die Industrie stockt, fühlt man den Verlust des Handels dort sehr. Die Stadt hat eben total aufgehört, Verkehrszentrum zu sein; der Handel hat inzwischen andere Richtungen eingeschlagen. Kaiserslautern bei Enkenbach heißt es jetzt. Aber es würde seine alte Bedeutung als Handelsstation wenigstens teilweise wieder erreichen, wenn es die kürzeste Eisenbahnstraße nach dem Rheine bekäme; dieselbe müßte jedoch gleich direkt nach dem Süden, d. h. nach dem industriellen Pirmasens mit 30,000 Einwohnern, fortgesetzt werden. So hat Bayern durch die unterlassene Beschienung des uralten Verkehrsweges durch das Eisthal sich selbst, d. h. seiner Stadt Kaiserslautern, einen viel größeren Schaden zugefügt, als die vorzeitige oder doch einseitige Begünstigung Ludwigshafens dem bayerischen Lande Nutzen gebracht hat. Eigentlich hat Bayern hauptsächlich dem badischen Mannheim genützt, — jener wittelsbach-pfälzischen Kolonie, die zuletzt, bis zur

französischen Revolution, kurpfälzische Residenzstadt war, die dem bayerischen Fürstenhause so viel verdankt und im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts durch Baden so schmählich seinem rechtmäßigen Herrn weggeschnappt wurde. Man weiß, was der badische Ränkeschmied Minister v. Berstett und andere auf dem Wiener (1815) und Aachener Kongreß (1818) zu dem Zwecke, Bayern und das Haus Wittelsbach um sein historisches und vertragsmäßiges gutes Recht auf Mannheim, Heidelberg samt der ganzen Neckarpfalz mit dem Taubergrund zu bringen und den Zusammenhang von Bayern rechts des Rheines mit Bayern links des Rheines zu verhindern, geleistet haben, wie man insbesondere in Karlsruhe zu diesem Zwecke auf die bekannte Leidenschaft des russischen Kaisers Alexander für schöne Frauen spekulierte und ihm ausgesuchte Exemplare nach Aachen schickte, damit er der badischen Politik willfährig sei und wie Baden wirklich durch Rußland sein Ziel erreichte. Das ist historische Wahrheit. Baden triumphierte; Bayern, das selbst von Oesterreich dummer Weise im Stiche gelassen wurde, kam um sein rechtmäßiges Eigentum; der in München residierende Pfalzgraf bei Rhein verlor seine 500jährige Stammburg am Neckar! Trotzdem hat Bayern in Folge seiner kurzsichtigen Eisenbahnpolitik das ihm abgelistete Mannheim groß gemacht! Denn es hat fast die ganze Pfalz an den Verkehrsplatz Mannheim geführt, nicht nur die Vorderpfalz, sondern auch die zentrale Pfalz und die Südpfalz, bezw. Pirmasens, durch das nach Ludwigshafen ausstrahlende pfälz. Eisenbahnsystem; Kaiserslautern aber blieb brach liegen. Die Natur läßt sich aber auch auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs nicht ungestraft beleidigen. Kaiserslautern hat durch diese dem wirklichen Interesse der Pfalz widerstrebende Eisenbahnpolitik alle seine Handelskundschaft verloren, auch diejenige aus der Südpfalz.

Durch die Ironie des Schicksals kam es also dahin, daß dem ehemalig größten und selbstsüchtigsten Feinde Bayerns die größten und nachhaltigsten Vorteile aus Bayern wegen dieses Eisenbahnsystems in den Schoß fielen. Mannheim und Karlsruhe sind heute die bedeutendsten Verkehrsplätze für die Rheinpfalz; aus letzterer fließt diesen zwei badischen Hauptstädten das meiste Geld zu. Baden hat mit jener gekennzeichneten Politik gegenüber Bayern, dessen König Max I. die badische Prinzessin Karoline, eine Schwester der Gemahlin des russischen Kaisers Alexander I., geheiratet hatte, diesem Königreich für ewige Zeiten den allergrößten Schaden dadurch zugefügt, daß es die bleibende Trennung der Rheinpfalz von Unterfranken herbeiführte. Kein Wunder, daß zwischen den Höfen in München und Karlsruhe eine Stimmung herrschte, die einer unauslöschlichen Feindschaft ähnlich schien, die jedoch den badischen

Großherzog Leopold im Mai 1849 nicht abhielt, auf der Flucht vor seinen meuterischen Soldaten in der bayerischen Festung Germersheim seine Zuflucht zu suchen! Es blieb dem edlen bayerischen Prinzregenten Luitpold vorbehalten, die Spannung zwischen den beiden Fürstenhäusern vor drei Jahren in seltener Hochherzigkeit auszugleichen.

Nachdem Mitte der 1880er Jahre Bayern sein 9 Kilometer langes Eisthalbähnchen Grünstadt—Eisenberg gebaut und im Landtage die Absicht zur Fortsetzung derselben bis Enkenbach förmlich verkündet hatte, glaubten die Wormser, daß die ganze Linie Worms—Kaiserslautern nicht mehr lange ungebaut bleibe. Hessen beeilte sich, sein Eisthalbähnchen herzustellen (Worms—Offstein). Aber bei diesen zwei Bahnstümpfen blieb es. Bayern hat sogar trotz aller feierlichen Versicherungen jedes Streben nach dem Ausbau der Eisthallinie energisch bekämpft bis auf die Gegenwart. Nur hat die bayerische Regierung sich vor einigen Jahren herbeigelassen, die sechs Kilometer lange Strecke Offstein—Grünstadt zu beschienen. Allein weiter nach Westen wird von Eisenberg der Schienenstrang nicht fortgesetzt, nicht einmal 5 Kilometer aufwärts bis Ramsen zum schönen Stumpfwald, der uns so nützlich wäre.

Ja, es hat im bayerischen Landtage Ende der 1880er Jahre der Eisenbahnminister einmal die Petition um den Ausbau der Eisthalbahn unter Billigung der Kammer und sogar fast aller pfälzischen Abgeordneten mit so beißender Ironie behandelt und den Vertreter des Bittgesuchs derart abgeführt, daß derselbe sich nicht zu mucksen getraute, und die Bestrebungen für eine vollständige Eisthalbahn aus Mutlosigkeit längere Zeit ganz erlahmten. Und doch wäre nichts leichter gewesen, als den Nachweis zu führen, daß die Behauptungen der Exzellenz auf total falschen Unterlagen beruhten, die von interessierten Gegnern dieser Bahn besorgt waren und gläubig hingenommen wurden. Da hat sich wirklich gezeigt, daß die Rheinpfalz in Altbayern topographisch schlecht gekannt ist. Eine Menge hessischer Staatsbürger, die wegen der Jagden und bei anderen Gelegenheiten in den Stumpfwald kommen, wäre damals im Stand gewesen, die abfälligen Aeußerungen des bayerischen Ministers zu widerlegen. Da unsere Stadt auch im Eisthalkomité vertreten ist, hatte man hier für jene Verhandlungen im bayerischen Landtage ein ganz besonderes Interesse. Man staunte über die Art der Bekämpfung des Bahnprojektes! Für uns Hessen ist es überhaupt unbegreiflich, wie die bayerische Regierung sich fortgesetzt ihrer sogar vertragsmäßig feststehenden Verpflichtung zur Herstellung einer obendrein vor der Volksvertretung zugesicherten Eisenbahn widersetzen kann. Wir wissen freilich so gut, wie unsere

bayerischen Nachbarn, daß die Opposition nur deshalb sich zeigt, weil durch eine vollendete Eisthalbahn eine Schmälerung der Dividende der pfälzischen Ludwigsbahnaktien befürchtet wird. Unter den Ludwigsbahn-Aktionären aber sind sehr hohe und einflußreiche Leute! Darum allein wird die 16—17 Kilometer lange Strecke Eisenberg—Enkenbach nicht gebaut!! Diese Befürchtung erscheint für die genauen Kenner der einschlägigen Verhältnisse, deren es in Worms mehr als in München zu geben scheint, nicht einmal begründet. Denn die noch unbebaute Strecke Eisenberg—Enkenbach würde ein großes Waldgebiet mit den schönsten Bau- und Nutzhölzern, ungeheueren Steinlagern, reichhaltigen Thonlagern erschließen, aus den Hinterdörfern bedeutende Arbeitskräfte für die Industrie in Worms und im Eisthal heranziehen und somit die ganze Eisthalbahn alimentieren, sodaß dieselbe für die Ludwigsbahngesellschaft mindestens keinen Schaden brächte. Die dadurch gehobene Industrie brächte dann aber auch noch der Eisenbahnkasse und der Stadtkasse mehr ein. Die Angst des Kapitals ist also unbegründet. Würden die Herren Aktionäre und ihre Vertretung die ausgedehnten herrlichen Waldungen des Stumpfwaldes, des Alsenborner, Flörsheimer, Sippersfelder Waldes u. s. w., ferner den langgestreckten thonhaltigen Bergrücken bei Breunigweiler kennen und die zahlreichen menschlichen Arbeitskräfte, die im Winter wegen Arbeitsmangels unbenützt sind, in mehreren dortigen Walddörfern schauen, — sie hätten ihre Angst vor Dividendenschmälerung verloren und diesen Eisenbahnbau vielmehr befördert, statt perhorresziert. In Worms, das Holz und Steine massenhaft braucht, aber nicht besitzt, und am billigsten aus dieser Gegend durch die Eisthalbahn bezöge, ist man besser über den Wert dieses bayerischen Landstriches orientiert. Deswegen war auch der von der Eisthalbahn noch nicht durchzogene Strich nicht als „menschenleere Gegend", wie man sich zur Rechtfertigung der Bekämpfung des Bahnprojektes wegwerfend äußerte, zu verachten, obgleich oberhalb Ramsen auf etwa 11 Kilometer in diesem Waldgebirge kein Dorf von der Bahnlinie berührt würde. In derartigen Gebirgslandschaften trifft sich dies nicht selten. Man vergleiche die Strecke Aschaffenburg—Lohr im Spessart! Auch in Rheinbayern lassen sich Vergleiche an Bahnstrecken anstellen. Oder kommt solches nicht vor auf der Linie Annweiler—Pirmasens und Neustadt—Kaiserslautern? Dies trifft man im Gebirgsterrain überall, wo Wasserscheiden und als Ursachen derselben hohe Gebirgskämme liegen. Aber die Opposition gegen diesen Schienenstrang haschte nach Gründen, — da kam ihr ein solch fadenscheiniger in den Weg, der das Feigenblatt für sie bilden mußte!

Daß ehemals die Bewilligung des Eisenbahnstumpfes Grünstadt – Eisenberg in der Kammer mit der Motivierung nachgesucht wurde, es bilde diese Teilstrecke ein Glied der später bis Enkenbach zur Verbindung mit Kaiserslautern fortzusetzenden Bahnlinie, wurde im Oppositionseifer ganz und gar vergessen. Aber zur Zeit jener Motivierung war die Wasserscheide Eis-Alsenz oder Ramsen-Alsenborn auch schon eine „menschenleere Gegend", wie sie es auch schon war, als anno 1869 an dem Vertrage über die Vereinigung der pfälzischen Bahnen, Fusionsvertrag genannt, im Anfang die Regierung sich verpflichtete, unter 8 in zweiter Reihe zu erbauenden Bahnen auch eine solche von Grünstadt nach Enkenbach zum Anschluß an die nach Kaiserslautern, beziehungsweise Münster a. Stein führende Alsenzbahn zu bauen. Sechs jener Bahnen in zweiter Reihe sollen längst hergestellt sein; nur die Eisthalbahn, sowie die Linie Kaiserslautern – Biebermühle (Biebermühlbahn) harren heute noch der Ausführung. Auch die letzterwähnte Linie hat für Worms großes Interesse; denn unsere Lederindustrie arbeitet sehr viel für die Schuhindustrie in Pirmasens. Eine unserer hiesigen Großfirmen allein hat für zirka 400,000 *M.* in einem Jahre nach Pirmasens geliefert. Das Geschäft würde sich zweifellos noch besser entwickeln, wenn man von Worms direkt durch das Eisthal über Kaiserslautern nach Pirmasens fahren könnte, anstatt des kolossalen, schier verdreifachten heutigen Eisenbahnweges. Aber in Bayern kümmert man sich nicht darum; man bestreitet das Bedürfnis schlankweg. Auch die sogenannte Biebermühlbahn soll, wie man uns gesagt hat, durch eine „menschenleere Gegend" führen. —

Die Stadtverwaltung von Worms hat alle die Umstände, speziell die urkundlich festgestellten Verpflichtungen der bayerischen Regierung, namentlich für die Eisthalbahn, wohl erwogen, als sie sich zu den obenerwähnten Opfern von zusammen 57,000 *M.* für die Linie Worms—Grünstadt entschloß. Niemand hat geglaubt, daß die Eisthalbahn in Eisenberg ihr Ende behalte; wir hätten sonst gewiß unser gutes Geld gespart. Wenn aber eine Ehre der andern wert ist, sollte nun die bayerische Regierung samt den dabei beteiligten Gemeinden nicht demgemäß handeln? Die letzteren, indem sie Regierung und Landtag in München mit Bitten um Ausbau der Eisthalbahn bestürmen, die erstere, indem sie endlich den so lange ersehnten Ausbau bewilligt? — Das bisherige Verhalten Bayerns in dieser Angelegenheit hat hier und anderwärts im Hessenland recht verstimmt, so zu sagen erbittert. Sieben Jahrhunderte lang hatte Worms mit Kaiserslautern regen Handels- und sonstigen Verkehr, da jene Barbarossastadt noch klein war; Worms hatte sogar einen Handelsvertrag mit Lautern abgeschlossen. Jetzt

besteht fast kein Verkehr zwischen hier und dort, obwohl Kaiserslauterns Einwohnerzahl an 50,000 steht. Wir hofften, daß unsere Eisenbahnbrücke Wandel schaffen und die Eisthalbahn sicher hervorrufen würde, noch ehe die Lokomotive an der Stelle über den Rheinstrom braust, wo der Nibelungenhort versenkt liegen soll. Aber leider deutet nichts darauf hin, daß endlich im nächsten bayerischen Landtage die Regierung für die Eisthalbahn eine Vorlage machen will. Da sollte denn doch unsere Großherzogliche Regierung und unser Landtag in Darmstadt sich nach Kräften der Sache annehmen und zu Gunsten von Worms und Hessen eintreten. Gegen eine Vorstellung unserer Staatsregierung kann doch wohl eine bundesfreundliche Regierung, die obendrein mit der unserigen stets im besten Einvernehmen stand, sich nicht gleichgiltig verhalten. Wir müssen ferner Sorge tragen, daß nicht blos das bayerische Eisthal, sondern namentlich auch die Schwesterstadt Kaiserslautern selbst sich für die Eisthalbahn wieder mehr erwärmt. Dieselbe sollte Deputationen an Regierung und Landtag schicken und in öffentlichen Volksversammlungen die Notwendigkeit dieser Bahn darlegen. Kaiserslautern hat noch mehr Nutzen von einer vollständigen Eisthalbahn zu erwarten, als Worms. Dies ist einleuchtend. So viel uns bekannt ist, interessiert sich die Bürgerschaft dort auch heute noch lebhaft für die kürzeste Verbindung mit Worms durch das Eisthal. Die Stimme einer so bedeutenden Stadt, noch dazu Industriestadt, und obendrein in einer isolierten Provinz, kann aber eine Staatsregierung dauernd unmöglich ignorieren. Ohne die Rührigkeit unseres Oberbürgermeisters Küchler im Benehmen mit seinen Stadtverordneten hätte Worms vom Staate Hessen nicht so ungeheuer viel erreicht.

Unser Beispiel sollte von Kaiserslautern nachgeahmt werden. Wird denn schließlich Bayern für sein in stetigem Aufschwung begriffenes Kaiserslautern nicht einmal annähernd so viel leisten wollen, als Hessen für sein Worms? — Nein, so lange hatte Worms auf die Befriedigung seiner großen Bahnbedürfnisse nicht zu warten nötig, wie Kaiserslautern! Aber auch im Eisthalbahnkomité sollte der Vertreter unserer Stadt beantragen, daß die gebotenen Schritte in einem rascheren Tempo gemacht werden. Mit der geplanten Einführung eines direkten Zuges Worms—Kaiserslautern auf der Linie über Monsheim—Marnheim—Langmeil ist der Anbahnung eines lebhafteren Verkehrs zwischen beiden Städten nicht genug gedient. Diese stark frequentierten drei Knotenpunkte, zu denen noch der Knotenpunkt Enkenbach kommt, verursachen unter allen Umständen beträchtlichen Aufenthalt. Sie liegen auch für den Schnellverkehr viel zu nahe beisammen. Dagegen könnte, wenn das Eisthal vollständig beschient wäre, die ganze Strecke mit höchstens zwei-

maligem Anhalten der Lokomotive in Grünstadt und Enkenbach viel rascher zurückgelegt werden. Ja, es könnte im Schnellverkehre, wenn der Schienenstrang das Eisthal vollständig durchzieht, vielleicht der Aufenthalt in Grünstadt vermieden und von Worms in einer Tour bis Enkenbach gefahren werden. Dadurch fände eine so beträchtliche Abkürzung der Entfernung Worms—Kaiserslautern statt, daß die Pfälzer Bahnen gewiß den von Mitteldeutschland her über unsere neue Rheinbrücke kommenden Verkehr nach Rheinbayern und weiter nach Westen an Gütern und Personen ganz allein aufzunehmen hätten. Das wäre ein Geschäft! Die Gefahr, daß von Osten her kommende Güter um die Pfalz herum gefahren würden, wäre dann ausgeschlossen und die Natur wäre wieder in ihr Recht eingesetzt. Es hieße dann nicht mehr: Kaiserslautern bei Enkenbach. Also die Eisthalbahn her! — In neuester Zeit soll, wie man hört, die Absicht bestehen, zur Verminderung der zur Ueberschreitung des Gebirgskammes notwendigen Steigung eine andere Trace zu wählen. Anstatt der bisher angenommenen Linie über die Wasserscheide Eis-Alsenz soll die niedrigere Wasserscheide Eis-Pfrimm gewählt werden. Dadurch würde die Bahn oberhalb Ramsen auf dem linken Ufer des Eisbaches das Thal verlassen und nach dem Pfrimmer Hofe zu laufen, um dort die im Vergleiche zu der Quelle der Alsenz viel tiefer gelegene Pfrimm zu überschreiten und in einer weiten Kurve das große Dorf Sippersfeld und einige Höfe direkt ans Bahnnetz zu ziehen und nachher über Alsenborn in Station Enkenbach einzumünden. Die Trace würde auf diese Weise zwar etwas länger, aber virtuell bliebe die Strecke gleich, weil wegen der beträchtlichen Verminderung der Steigung rascher gefahren werden könnte und man ohne Tunnel mit einem bloßen Einschnitte durchkäme. Nach unserem Dafürhalten ist dies eine Sache der Techniker. Uns Wormsern bleibt sich's gleich, ob so oder anders, wenn nur überhaupt die Eisthalbahn ausgebaut wird! Täglich wächst der Verkehr über unsere Eisenbahnbrücke. Es drängt daher immer mehr alles zur Vollendung der Eisthalbahn; denn nur durch ihre Vermittlung ist die regelmäßige Weiterbeförderung der von hier direkt nach der Westpfalz und dem Saargebiet zu verfrachtenden Gütermassen möglich, was selbstredend umgekehrt für die von Saarbrücken und der Westpfalz her nach Worms und über unsere Rheinbrücke zu versendenden Frachten und Kohlen in gleicher Weise gilt.

Die im Bau begriffene strategische Bahn wird, wenn die Eisthalbahn vollständig durchgeführt ist, alsdann der Westpfalz keinen Verkehr entziehen. Möge daher Bayern endlich einmal für den Ausbau der Eisthalbahn sorgen, die nicht nur für seinen Kreis Pfalz, sondern für deren östlichen und westlichen Nachbargebiete von eminenter kommerzieller Wichtigkeit ist!

III.

Wie steht es nun mit den Hoffnungen, die in Worms auf die rechtsrheinische bayerische Nachbarschaft unseres Großherzogtums gesetzt wurden?

Die Antwort auf diese Frage fällt womöglich noch ungünstiger aus.

Seit beinahe zwei Jahrzehnten besteht ein Komité zur Erstrebung einer direkten Eisenbahn von Worms durch den Odenwald über Miltenberg nach Würzburg. Die Staaten Hessen, Baden und Bayern sind an dieser Bahnlinie interessiert; Bayern hat wegen seiner Rheinpfalz sogar ein doppeltes Interesse an der Herstellung dieser Bahn, ein kommerzielles und politisches. Ungefähr ein Dutzend Zusammenkünfte und Volksversammlungen haben zu diesem großen Zwecke bereits in Miltenberg und anderswo stattgefunden. Erreicht wurde trotzdem bis heute noch nichts und Kosten wurden umsonst aufgewendet, weil — Bayern nicht will. Als unsere Eisenbahnbrücke über den Rhein genehmigt wurde, dachten wir Wormser, gerade wie bei der Eisthalbahn, daß nun Bayern seinen Widerstand aufgeben und mitwirken werde, die Erbauung der fraglichen Bahn durch den Odenwald herbeizuführen. Unser Küchler hoffte, daß es unverzüglich zu desfallsigen Verhandlungen zwischen Bayern einerseits und Hessen und Baden andererseits kommen werde, die mit dem Abschluß von Staatsverträgen bezüglich der erwarteten Bahn endigen würden. Aber er täuschte sich und ganz Worms mit ihm! Er verließ uns und ging als Minister nach Darmstadt mit der Hoffnung, desto mehr für die Erreichung der gedachten Bahn wirken zu können. Wir vertrauten zu ihm, daß er mit seiner seltenen Energie und seinem weisen, sicheren Blick in die wirtschaftliche Zukunft die bayerischen Hindernisse beseitigen und die Gegner von der Notwendigkeit dieser großen Eisenstraße überzeugen werde. Er selbst war von dieser Hoffnung erfüllt. Aber er erreichte nichts und gestand bald, daß wenigstens vor der Hand noch lange nicht an eine Eisenbahn Würzburg—Miltenberg—Worms zu denken sei, denn Bayern wolle gar nichts davon wissen, es wolle nicht einmal Würzburg—Miltenberg bauen. Dabei sagte er aber im voraus, daß die ganze Linie Würzburg—Worms später noch gebaut werde, aber erst, wenn einmal wegen der ungeheuren Ueberlastung der Linie Aschaffenburg—Lohr eine Eisenbahnkatastrophe à la Faulenberg eingetreten sein werde, die gar nicht ausbleibe. Unsere Rheinbrücke werde den Eintritt eines solchen grandiosen Unglückes näher bringen; denn bald nach ihrer Betriebsübergabe werde der Güterverkehr über Aschaffenburg—Darmstadt—Worms so kolossal zunehmen, daß jene Linie ihn nicht mehr be-

wältigen könne. Nachher aber, nach so viel Unglück und wenn der bayerische Fiskus etliche Millionen für Schadenersätze ꝛc. zahlen müsse, werde Bayern auf diesen Bahnbau hinwirken. — Die Gütertransportmassen über Würzburg—Aschaffenburg—Darmstadt—Worms haben thatsächlich schon seit der Betriebseröffnung unserer Eisenbahnbrücke bedeutend zugenommen; zweifellos mehrt sich diese Zunahme. Wer weiß, ob trotz aller Vorsicht nicht Küchlers Prophezeiung wahr wird!

Wenn aber die Odenwälder und die an der Bergstraße wohnenden Badenser und die Bayern am Main, sowie die zwischen dem Untermain und Zell auf der Hochebene um Roßbrunn, Uettingen u. s. w. seßhaften Grundbesitzer erkennen, daß der bayerische Staat, bezw. der bayerische Eisenbahnfiskus in der Notlage sich befindet, absolut diesen Eisenbahnbau betreiben zu müssen, dann wird die Bahn schon wegen kostspieligeren Grunderwerbs ums Millionen teuerer sein. Bayern hat bekanntlich in seiner Politik viel versäumte Gelegenheiten aufzuweisen; die Zukunft wird lehren, daß es in seiner Eisenbahnpolitik um eine versäumte Gelegenheit reicher geworden sein wird. Die Linie Worms—Miltenberg—Würzburg ist wohl wegen der längslaufenden Thäler des Odenwaldes und der vielen mächtigen Bergrücken daselbst, die mehrere große Tunnels notwendig machen, sehr schwierig und darum sehr kostspielig; deswegen kann Hessen, das in dem preußisch-hessischen Eisenbahnvertrage sich einen Vorbehalt für den Bau einzelner Bahnen auf eigene Rechnung gemacht hat, diese teuere Odenwaldbahn nicht bauen. Unser Staat hat ohnehin durch die Bahnbauten im ganzen Lande und die Wormser Rheinbrückenbauten sich eine Riesenlast aufgeladen; diese Odenwaldbahn auch noch zu bauen, übersteigt seine finanzielle Kraft.

Obwohl man in Darmstadt sich schmerzlich überzeugt hat, daß die Bevölkerung im Odenwalde numerisch und wirtschaftlich von Jahr zu Jahr den Krebsgang geht und daß ihr nur durch Erschließung des ganzen Odenwaldes mittelst einer durchlaufenden Verkehrslinie geholfen werden kann, so steht Hessen diesen Verhältnissen für sich allein machtlos gegenüber. Bayern müßte mithelfen, das thatsächlich so viel Interesse an diesem Bahnbau besitzt, wie Hessen, ja noch mehr. Hessen war zur Wahrnehmung seiner Interessen zu sehr großen Opfern schon früher bereit. Schon jetzt wäre man berechtigt, gegenüber Bayern von einer versäumten Gelegenheit in dieser Frage zu reden. Es gab nämlich eine Zeit, die nur wenige Jahre vor dem Abschluß der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zurückliegt, als Hessen auf dem Punkte stand, Bayern die Erbauung und den Betrieb einer Eisenbahn von Miltenberg bis Worms allein zu überlassen und ihm das Eigentum an dieser Bahn zuzugestehen,

wenn Bayern einzig auf seine Kosten dieselbe herstellen würde. Dadurch wäre die Verbindung zwischen Unterfranken und Rheinbayern hergestellt gewesen! Diese Eisenbahn hätte modern jene einstmals dem Königreiche Bayern staatsrechtlich oder bundesrechtlich versprochene Heerstraße zwischen dem linksrheinischen und rechtsrheinischen bayerischen Staatsgebiete gebildet, die aber hintennach praktisch von den betreffenden Souveränen nicht eingeräumt wurde. Für die Ausführung dieses großen, schönen Eisenbahngedankens war Hessen damals allein mächtig; denn man wußte noch nichts von einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen, die später erst geplant und nach längeren Verhandlungen abgeschlossen wurde. Wer den besagten Gedanken in Darmstadt offen damals ausgesprochen und ernstlich vertreten hatte, war kein anderer, als unser Küchler. Zwar stieß er anfangs auf Widerstreben, da ein Eingriff in die Souveränetät des hessischen Staates durch Bayern in der Verwirklichung dieses Gedankens erblickt wurde; aber die praktische Seite desselben wurde gewürdigt und mit Rücksicht auf den darin zu erkennenden ungeheueren Nutzen für den mehr und mehr abgeschlossenen, an dem Notstande eines wahren Verkehrsmangels leidenden, Odenwald für acceptabel gehalten. Unser Küchler hat maßgebende Herren von der Richtigkeit seines Gedankens überzeugt und siegte über die Opponenten. Bayerns Finanzen galten als blühend und man hielt in Darmstadt das wenigstens ideell Bayern angesonnene Geldopfer von Millionen wegen des politischen Wertes dieses Bahnbaues für den bayerischen Gesamtstaat für verhältnismäßig unbedeutend. Es kam nicht zur Ausführung des Küchler'schen Gedankens. Daß er von der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft nicht ausgeführt wird, braucht nicht erwähnt zu werden; denn Preußen hat daran kein Interesse. Das Reich hätte wegen Mitteldeutschlands, dem dieser Bahnbau sehr nützlich würde, wohl Interesse; allein es gibt kein Geld dafür aus, wie es auch an unserem Brückenbau sich nicht beteiligt hat. Hessen ist also lediglich auf Bayerns finanzielle Beteiligung und praktische Mitwirkung angewiesen. Heute hat es wohl jenen alten Küchler'schen Standpunkt verlassen und die Gelegenheit für Bayern, seine Rheinpfalz auf die erwähnte Weise an das Hauptland förmlich anzuschließen, wird nicht wiederkehren; sie ist verpaßt. Höchst wahrscheinlich würde heute Preußen dies nicht zugeben, wenn selbst Hessen noch wollte. Aber um der odenwäldischen Bevölkerung aufzuhelfen, kann und wird Hessen wenigstens nach Kräften für die Erbauung der fraglichen Bahn thätig sein. Möge nur Bayern die Zeit und sein vitales Interesse begreifen! Jedes Jahr längeren Zuwartens bringt Bayern größeren Nachteil — abgesehen von jener erwähnten Gefahr, die vielleicht doch einmal großes Unheil bringen

könnte, das gewiß niemand wünscht. Uns wundert, daß im bayerischen Landtage noch niemand darauf aufmerksam gemacht hat! Wenn's nur nicht eines Tages heißt: „Zu spät!“ — Ist denn die nähere Angliederung der isolierten bayerischen Rheinprovinz ans Hauptland nicht an und für sich schon eines Preises von Millionen für den Staat wert? — Zweifellos brächte aber auch eine direkte Bahn Worms—Miltenberg—Würzburg sowohl Rheinbayern, als namentlich dem bayerischen, stammverwandten Frankenlande sehr großen Vorteil. Zum Beispiel würde die Universität Würzburg, die zum Erstaunen von ganz Deutschland jedes Jahr weniger Studenten zählt, gewiß aus der Rheinpfalz viel besser besucht werden. Wir haben erfahren, daß auffallend wenig Rheinpfälzer in den letzten Jahren dort studierten, im Vergleiche zu früher. Indes — unsere Aufgabe ist es nicht, Bayern auf seine Vorteile aus der bewußten Bahn hinzuweisen! Frage man nur in Würzburg und Miltenberg; dort kann man die Antwort hören!

Wir in Worms haben von unserem wohlberechtigten Standpunkte aus eigentlich nur unseren Klagen und Schmerzen Ausdruck geben wollen, daß unsere auf Bayern gesetzten Hoffnungen hüben und drüben an der Grenze Hessens sich wider alles Erwarten nicht erfüllten. Im deutschen Reiche, das ein fest geeinigter Bundesstaat ist, ist ein Nachbar auf den anderen angewiesen und verpflichtet, die Wohlfahrt des andern mitfördern zu helfen, wodurch das Ganze gedeiht, zum Wohle des großen Vaterlandes. Wir haben durch unsere teuere Rheinbrücke Bayern für seinen Verkehr aus Franken nach seinem linksrheinischen Lande doch unleugbar viel genützt. Wir glauben daher auch ein moralisches Recht auf Entgegenkommen von Bayern für unsere großen staatlichen und städtischen Opfer zu besitzen. „Eine Ehre ist der anderen wert.“

Daher sei schließlich hiermit der Wunsch der Stadt Worms ausgesprochen, daß Bayern zur Linken, wie zur Rechten unserer Stadt und unseres hessischen Staates die lang ersehnten Verkehrsstraßen bauen, resp. bauen helfen möge, nämlich die Eisthalbahn (Eisenberg-Enkenbach) und die Bahn Worms—Miltenberg—Würzburg. Das wäre eine des Königreichs Bayern würdige, seiner deutschen Politik entsprechende und seinen eigenen Vorteil garantierende Thal, die beste Beförderung des jetzt leider gehemmten hessisch-bayerischen Eisenbahnverkehrs!“

Am 20. Juni 1901 brachte die „Wormser Zeitung“ nachstehende wichtige Notiz:

Worms, 20. Juni. Nach den Blättern aus unserer rheinbayerischen Nachbarschaft findet nächsten Sonntag, den 23. d. Mts.,

vormittags halb elf Uhr zu Pirmasens in der Konzerthalle der dortigen Parkbrauerei eine öffentliche Volksversammlung statt zur Besprechung des Bahnprojektes Kaiserslautern—Biebermühle—Pirmasens—Bitsch mit Fortsetzung nach Ingweiler—Lützelstein—Sieweiler—Saarburg. Wenn schon die Besprechung des uralten Bahnprojektes Kaiserslautern—Biebermühle vollständig genügt hätte, das Interesse der ganzen Stadt zu erregen, so ist die Besprechung einer von Pirmasens nach Süden ins Reichsland fortzusetzenden Eisenbahnlinie noch desto mehr geeignet, die gesamte Handelswelt und die industrielle Welt unserer mächtig emporblühenden Stadt zu interessieren. Betrachten wir nur unsere geschäftlichen Beziehungen zur Stadt Pirmasens, die 10—11 Kilometer von der Südgrenze Rheinbayerns entfernt liegt und seit 25 Jahren von 10,000 Einwohnern auf 30,000 Einwohner gestiegen ist; sie ist seit dem Jahre 1874 blos mit einer Zweigbahn — die Pirmasenser heißen sie „Zwergbahn" — versehen, die nördlich bei der Station Biebermühle an die Eisenbahnlinie Zweibrücken—Landau anschließt! Wenn wir Wormser nach dorthin Geschäfte machen, so führt uns der kürzeste Weg von Kaiserslautern aus über Homburg und Zweibrücken nach Biebermühle, wo auf die Zweigbahn umgestiegen werden muß, um auf das hochgelegene Pirmasens zu fahren. Dazu ist aber bis Biebermühle von Kaiserslautern aus ein Weg von 70,5 Kilometern zurückzulegen, während die nach dem uralten Projekte zu bauende Eisenbahn von Kaiserslautern über Schopp und Waldfischbach nach Biebermühle nur etwa 30 Kilometer betragen würde. Unsere Reisenden müssen also viel mehr als das Doppelte an Zeit und Geld bei diesem fürchterlichen Umwege aufwenden, wenn sie von Worms nach Pirmasens reisen wollen. Und was für horrende Mehrkosten für unsere Frachten auf diesem künstlichen Umwege! — Viel energischer und umfangreicher wären erst unsere Geschäftsbeziehungen mit Pirmasens, wenn diese sogenannte Biebermühlbahnlinie gebaut wäre! — Darum begreift es sich, daß wir Wormser es herzlich begrüßen, wenn endlich die Pirmasenser und ihre Nachbarn mit aller Macht darnach ringen, daß die pfälzische Eisenbahndirektion und die bayerische Regierung den das Volkswohl so tief und weithin einschneidend schädigenden Widerstand gegen diesen Bahnbau aufgeben. Man sollte es eigentlich nicht für möglich halten, daß ein so erbärmlicher Verkehrsübelstand so viele lange Jahre bestehen konnte und heute noch nicht einmal radikal beseitigt werden will! Bei uns in Hessen ist auch in der That so etwas unmöglich. Man denke: Eine Stadt von 30,000 Einwohnern, eine der bedeutendsten Industriestädte Süddeutschlands, und — sie hat noch nicht einmal eine direkte Eisenbahnverbindung! — Doch dies ist

Sache der Pirmasenser; unsere Sache aber ist es, mitzuhelfen, daß wir in unserem eigenen Interesse auf dem kürzesten Wege nach dorten gelangen; das ist nur möglich auf einer direkt von Kaiserslautern nach Biebermühle führenden Eisenbahn. Freilich sollte vorher schon die Eisthalbahn ausgebaut werden, damit wir direkt durch das Eisthal nach Kaiserslautern fahren könnten. Dafür müssen wir aber auch nach Kräften helfen. Aber jetzt gilt es, die Bestrebungen unserer Geschäftsfreunde in Pirmasens zu unterstützen, indem wir unsere Sympathie für ihre Bestrebungen mündlich bei ihnen in der öffentlichen Volksversammlung kundgeben; dies wird uns um so leichter, als wir zugleich damit unser eigenes Interesse wahrnehmen und unseren eigenen Vorteil vertreten. Gerade wegen dieses, unseres eigenen, Vorteils, wegen des Nutzens für Handel und Industrie der Stadt Worms haben wir ein Recht, auf dieser Volksversammlung zu Pirmasens die Stimme unserer Stadt zu erheben und es auszusprechen, daß die Biebermühlbahn auch für die bedeutende industrielle und altehrwürdige und deutsche Nibelungenstadt am Rhein sehr wichtig ist. Wird eine Bahn von Pirmasens auch nach dem Süden ins Reichsland geführt, — desto besser auch für Worms! Darum soll die Stadt Worms am nächsten Sonntag in Pirmasens vertreten sein und mit den Vertretern der Stadt sollten zugleich eine Anzahl oder doch einige unserer Bürger daselbst erscheinen und nötigenfalls einer von ihnen das Wort ergreifen. Warum sollte Worms in einer so wichtigen Angelegenheit, die Handel und Industrie von Worms berührt, zu Hause bleiben?"

Durch nachstehendes Schreiben ersuchte die Großherzogliche Bürgermeisterei Worms die Handelskammer um Aeußerung ihrer Ansicht in der berührten Frage und kurze Zeit nachher geschah das Gleiche seitens Großherzoglichen Kreisamtes Worms.

„Wir gestatten uns, Ihnen mit der Bitte um demnächstige Rückgabe anbei eine Verfügung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 13. Juni 1901 nebst Anlagen, die uns durch das Großherzogliche Kreisamt vermittelt worden ist, ergebenst zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Das Großherzogliche Ministerium wünscht zu wissen, ob bestehende oder anzustrebende Verkehrsbeziehungen unseres Kreises ein besonderes Interesse an dem Zustandekommen der fraglichen Bahnverbindung hervorriefen. Wir möchten Sie ergebenst ersuchen, auf Grund des Ihnen zur Verfügung stehenden Materials uns eine gefl. Mitteilung über solche Verkehrsbeziehungen, insbesondere auch solche unserer Stadt, baldmöglichst zukommen lassen zu wollen, und sagen Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus verbindlichsten Dank."

Die Handelskammer gab nachstehende Antworten:

a) An Großherzogliche Bürgermeisterei Worms!

In Erwiderung auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 6. d. Mts. teilen wir Ihnen unter Rückgabe der uns mitgeteilten Akten ergebenst mit, daß wir den Gegenstand in unserer letzten Sitzung vom 9. August 1901 beraten haben und daß die Handelskammer beschlossen hat, auf die besondere Wichtigkeit der geplanten Eisenbahnverbindung Kaiserslautern—Pirmasens gerade für den hiesigen Platz hinzuweisen, der in reger Geschäftsverbindung mit Pirmasens steht. Außerdem ist diese Bahnverbindung nach Auffassung der Handelskammer ein überaus wichtiges Glied in der von ihr lebhaft gewünschten und befürworteten direkten Verbindung Würzburg—Miltenberg—Worms—Pfalz, für deren Zustandekommen die Handelskammer schon seit Jahren sich bemüht hat. Ein erhebliches Interesse an der besseren Verbindung mit Pirmasens liegt für Worms, besonders für die Lederbranche, vor; es sind aber außerdem lebhafte Beziehungen für eine Reihe anderer Geschäftszweige mit genanntem Platze vorhanden. Hinsichtlich der Weiterführung der Bahn von Pirmasens aus dürfte für Worms kaum erhebliches Interesse vorhanden sein.

b) An Großherzogliches Kreisamt Worms!

Unter gleichzeitiger Zurückgabe der uns zur Verfügung gestellten Akten, den Bau einer Eisenbahn Kaiserslautern—Pirmasens—Lützelstein—Ingweiler ꝛc. betreffend, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir am 13. August d. J. der Großherzoglichen Bürgermeisterei Worms in gleichem Betreff unsere Ansicht nach Beratung in unserer Sitzung vom 9. August 1901 dahin ausgesprochen haben, daß die Handelskammer die besondere Wichtigkeit der geplanten Eisenbahnverbindung Kaiserslautern—Pirmasens gerade für den hiesigen Platz hervorheben müsse, der in reger Geschäftsverbindung mit Pirmasens steht. Die dermaligen Eisenbahnverbindungsverhältnisse mit diesem Platze, mit welchem insbesondere die Lederbranche, außerdem aber auch noch eine Reihe anderer Geschäftszweige, lebhafte Handelsbeziehungen unterhält, sind in hohem Grade unzulänglich, sodaß es unmöglich ist, in einem Tage in Geschäften von Worms nach Pirmasens und wieder zurückzureisen. Hinsichtlich der Weiterführung der Eisenbahn von Pirmasens aus dürfte für Worms ein besonderes Interesse nicht vorliegen, sondern mehr nach örtlichen Interessen dabei zu entscheiden sein.

Dahingegen sieht die Handelskammer in der in Frage stehenden Eisenbahnlinie ein überaus wichtiges Glied in der von ihr lebhaft gewünschten und befürworteten direkten Verbindungslinie Würzburg — Miltenberg — Worms — Kaiserslautern, für

deren Zustandekommen die Handelskammer sich schon seit Jahren bemüht hat.

Wir haben dem nur noch hinzuzufügen, daß wir es für angezeigt erachten, Großherzogliches Kreisamt wolle diesen letzteren Gesichtspunkt schon jetzt in seinem Berichte hervorheben und dabei darauf hinweisen, daß die baldige Umwandlung der Strecke Worms—Offstein—Grünstadt in eine Vollbahn unbedingt erforderlich, außerdem aber auch im Interesse der beteiligten Gemeinden gelegen ist."

Was in der Angelegenheit weiter erfolgt ist, ist der Handelskammer Worms nicht bekannt geworden.

XI. Kaufmännisches Unterrichtswesen in Hessen.

1. Die Frage der Errichtung einer kaufmännischen oder Handelshochschule in Hessen, welche seiner Zeit von der Handelskammer Worms angeregt wurde, ist im Jahre 1901 ihrer Verwirklichung durchaus nicht näher gerückt. Der Grund hierfür darf einerseits wohl darin gesucht werden, daß von Mainz aus eine Agitation gegen die Vereinigung der Handelshochschule mit der Technischen Hochschule in Darmstadt in die Wege geleitet wurde, welche auch in den Verhandlungen über diese Frage in der Zweiten Ständekammer hervortrat und durch einen Antrag des Abgeordneten Molthan unterstützt wurde, obwohl nach der Auffassung der meisten hessischen Handelskammern, auch der diesseitigen, Darmstadt der einzig geeignete Platz für eine hessische Handelshochschule ist, zumal die Erfahrungen mit der in Verbindung mit der Oberrealschule in Mainz stehenden höheren kaufmännischen Schule unserer Meinung nach keineswegs glänzende sind. Andererseits zeigte sich gelegentlich einer Versammlung in Darmstadt, wo über die Handelshochschule verhandelt wurde, bei der Vertretung der Technischen Hochschule, welche an Ueberfüllung und Raummangel leidet, wenig Entgegenkommen, sich eine Angliederung einer Handelshochschule gefallen zu lassen.

Herr Oberregierungsrat Dr. Usinger machte bei der im Anfang November 1901 in Mainz stattgehabten Eröffnung des ersten handelswissenschaftlichen Vortragszyklus die Mitteilung, daß der vielfach erörterte Plan

der Errichtung einer Handelshochschule in Hessen aus mehrfachen Gründen aufgegeben worden sei. Er stellte aber in Aussicht, daß, sofern das Interesse an den handelswissenschaftlichen Vorträgen ein ebenso reges bliebe, wie es diesmal in die Erscheinung getreten sei, diese Vorträge zu einer bleibenden Einrichtung ausgestaltet werden würden.

Gelegentlich der Verhandlungen in der Zweiten Kammer sprach sich außerdem die Großherzogliche Regierung mit Rücksicht auf die dermalige, wenig erfreuliche, Finanzlage des Landes zur Zeit gegen das Projekt aus, das damit auf längere Zeit hinaus wohl von der Bildfläche verschwunden sein wird, umsomehr als durch die am 21. Oktober 1901 erfolgte Eröffnung der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. dem vorhandenen Bedürfnisse in Hessen vollständig und leicht Rechnung getragen ist. Diese, mit glänzenden Mitteln ausgestattete Anstalt, nimmt nach den Mitteilungen einen in jeder Hinsicht vortrefflichen Fortgang und wurde in ihrem ersten Semester auch von verschiedenen Hessen besucht. Ebenso günstig lauten die Berichte über die Entwicklung der Handelshochschulen in Leipzig und Köln.

2. Die geplante Oberrealschule in Worms ist ins Leben getreten und haben sich die an deren Errichtung geknüpften Erwartungen erfüllt; sie wird zu Ostern 1903 vollständig ausgebaut sein.

3. Nachdem auf dem XII. Hessischen Handelskammertage am 25. März 1900 bereits eingehende Verhandlungen über die Ausgestaltung des kaufmännischen Fortbildungswesens in Hessen stattgefunden hatten, worüber unser vorjähriger Handelskammerbericht, Seite 60 bis 63, zu vergleichen ist, erließ Großherzogliches Ministerium des Innern am 2. April 1901 nachstehendes Ausschreiben an die Großh. Handelskammern:

„Nachdem unter Kapitel 79 des Hauptvoranschlags für das Etatsjahr 1901/02 zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens erstmalig der Betrag von 12000 M. zur Verfügung gestellt worden ist, lassen wir Ihnen anliegend eine Anzahl Abdrücke der von uns nach Anhörung des Handelskammertages aufgestellten Bedingungen zugehen, unter welchen Staatszuschüsse an einzelne kaufmännische Fortbildungsschulen gewährt werden können. Wir bemerken hierzu folgendes:

I. Die Bedingungen bezeichnen das Mindestmaß dessen, was eine Schule leisten und wie sie organisiert sein muß, um Anspruch auf Bewilligung eines Staatszuschusses erheben und mit Hilfe desselben eine durch weiteren Ausbau, insbesondere durch eine weitere sachgemäße Ausgestaltung des Lehrplanes, eingetretene pekuniäre Mehrbelastung einigermaßen ausgleichen zu können. Von vornherein werden daher für Gewährung von Staatszuschüssen solche Schulen außer Betracht zu bleiben haben, welche sich auch in Zukunft nur auf die Lehre dessen beschränken, was unter Ziffer 4 der anliegenden Bedingungen als „Mindestforderung" aufgestellt ist. Abgesehen hiervon wird aber auch dann, wenn die Voraussetzungen für Gewährung von Beihilfen an sich gegeben sind, davon auszugehen sein, daß bei der Beschränktheit der Mittel die Anforderungen innerhalb der Grenzen des durchaus Notwendigen bleiben und Anträge seitens solcher Schulen vorerst nicht gestellt werden, welche die Mindestforderungen und die von der zuständigen Handelskammer weiter gestellten Bedingungen nicht alsbald, sondern erst nach erfolgter Reorganisation erfüllen können.

Indem wir Ihnen bezüglich derjenigen Schulen, welche nicht Ihrer unmittelbaren Leitung unterstehen, eine Verständigung der beteiligten Schulvorstände von Vorstehendem überlassen, geben wir Ihrer Erwägung anheim, ob es nicht angezeigt erscheinen möchte, die bei Ihnen eingehenden Gesuche um Gewährung von Staatszuschüssen zum Gegenstand einer Beurteilung und Beschlußfassung im Handelskammertag oder in einem von demselben zu bestellenden Ausschusse zu machen. Es würde sich hierdurch vielleicht ermöglichen lassen, einem solchen, nach genauer Abwägung sämtlicher in Betracht kommenden Interessen, gefaßten Gesamtbeschlusse der Handelskammervertretungen alsbald die staatliche Genehmigung zu erteilen und damit eine möglichst schnelle Auszahlung der Staatszuschüsse zu sichern."

II. Nach einem, gleichzeitig mit Gegenwärtigem an die Großh. Kreisschulkommissionen ergehenden Ausschreiben sind fortan diejenigen kaufmännischen Fortbildungsschulen, welche die unter Ziffer 1 bis 3 und 5 der Anlage aufgestellten Bedingungen erfüllen und ihren Lehrplan den unter Ziffer 4 daselbst als Mindestleistungen gestellten Forderungen anpassen, als staatlich anerkannte Unterrichtsanstalten im Sinne des § 76, Absatz 4 des Handelsgesetzbuches (§ 120 der Gewerbeordnung) anzusehen und Großh. Ministerium des Innern, Abtheilung für Schulangelegenheiten, seitens der zuständigen Handelskammer namhaft zu machen. Die Großh. Kreisschulkommissionen werden seitens der genannten Ministerialabteilung angewiesen werden, Besucher derartiger Schulen auf Vorlage eines von der Handelskammer oder der Schulleitung ausgestellten Zeugnisses über die

erfolgte Aufnahme in die Schule vom Besuche des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichts zu entbinden. Die Schulleitungen haben diesem, ihren Anstalten und Schülern eingeräumten Vorrechte gegenüber, die Verpflichtung zu übernehmen, solche Schüler, welche aus der Schule wieder austreten, oder nicht mehr in eine kaufmännische Fortbildungsschule gehören und demzufolge entweder ausscheiden oder aus der Schule ausgeschlossen werden, oder welche sich dem Unterricht ohne genügende Entschuldigung entziehen, der zuständigen Kreisschulkommission sofort namhaft zu machen. Letztere wird alsdann die Ueberführung der Betreffenden in den allgemeinen Fortbildungsschulunterricht veranlassen. Ein strikter Befolg der vorstehenden Bestimmung durch die beteiligten Schulleitungen wird umsomehr erwartet werden dürfen, als derselbe lediglich eine Erhöhung des Ansehens der betreffenden Schulen und ein Fernhalten nicht geeigneter Elemente von denselben zur Folge haben wird.

III. Im übrigen werden für die Zukunft die Prinzipale solcher Handlungslehrlinge, welche eine nach Vorstehendem staatlich anerkannte kaufmännische Fortbildungsschule besuchen, gemäß § 76, Absatz 4 des Handelsgesetzbuches verpflichtet sein, den Lehrlingen die zum Besuche des Unterrichts erforderliche Zeit zu gewähren. Es kann Ihrem Ermessen überlassen bleiben, die Prinzipale hiervon gegebenen Falles zu verständigen."

Bedingungen

für Gewährung von Staatszuschüssen an kaufmännische Fortbildungsschulen.

Staatszuschüsse können an kaufmännische Fortbildungsschulen unter folgenden Bedingungen gewährt werden:

1. Bestehende Schulen haben sich, soweit sie nicht seitens einer Handelskammer errichtet und geleitet sind, der oberen Aufsicht und Leitung der für sie zuständigen Handelskammer in einer Weise freiwillig zu unterstellen, welche der letzteren einen hinreichenden Einfluß auf die Verwaltung und Thätigkeit der Schule gewährleistet.

Zukünftige Schulen kommen für Gewährung von Staatszuschüssen nur dann in Betracht, wenn ihre Errichtung und Fortführung von der zuständigen Handelskammer als eigne Angelegenheit der letzteren behandelt wird.

2. Die Schulen dürfen in erster Linie nur Handlungslehrlingen, anderen Interessenten dagegen nur insoweit offen stehen, als dies mit den seitens der Schulen verfolgten Zwecken für vereinbar erachtet wird.

3. Der Unterricht muß in 3 Jahresklassen unter entsprechender Verteilung des gesamten Lehrstoffes auf die 3 Schuljahre erfolgen; im obligatorischen Unterricht sind bei einer Jahresschuldauer von durchschnittlich 40 Wochen mindestens 6 Unterrichtsstunden in der Woche in jeder Jahresklasse zu erteilen; der Schluß der Unterrichtszeit in den obligatorischen Unterrichtsfächern darf nicht später, wie 7 Uhr abends, fallen.

4. Der obligatorische Unterricht muß sich in einer von der zuständigen Handelskammer zu bestimmenden Ausdehnung über die nachstehend als Mindestleistungen der kaufmännischen Fortbildungsschulen gesteckten Grenzen hinaus erstrecken:

Weiterbildung der Schüler in den Elementarfächern (namentlich im Deutschen, Rechnen und Schönschreiben), Fachunterricht zwecks Ergänzung der Ausbildung im Kontor und zwar im kaufmännischen Rechnen, in der Handelskorrespondenz und in der einfachen und doppelten Buchführung.

5. Zur Aufnahme in die unterste Jahresklasse sind solche Schüler als genügend vorgebildet zu erachten, welche durch Zeugnisse den einjährigen, in allen Unterrichtsfächern erfolgreichen, Besuch der ersten Klasse einer Volks- oder dieser gleichartigen, Schule nachweisen. Ist eine Vorlage genügender Zeugnisse nicht möglich oder soll der Besuch der Schule von einer höheren Klasse ab beginnen, so ist der Nachweis des Vorhandenseins der erforderlichen Vorkenntnisse durch Ablegung einer Prüfung zu erbringen.

Anträge auf Gewährung von Staatszuschüssen sind bezüglich solcher Schulen, welche nicht unter unmittelbarer Leitung einer Handelskammer stehen, durch Vermittlung der letzteren, anderenfalls seitens der betreffenden Handelskammer direkt an das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, zu richten. Den Anträgen ist ein dahingehender Nachweis beizufügen, daß die Erfüllung der unter Ziffer 1 bis 3 und 5 aufgeführten Bedingungen nach jeder Richtung hin sichergestellt und daß den bezüglich Gestaltung des Lehrplanes seitens der Handelskammer gemäß Ziffer 4 aufgestellten weiteren Bedingungen entsprochen ist. Die Ueberweisung der hiernach für die einzelnen Schulen bewilligt werdenden Staatszuschüsse erfolgt an die zuständigen Handelskammern. Soweit es sich hierbei um Zuschüsse an solche Schulen handelt, welche nicht unter unmittelbarer Leitung einer Handelskammer stehen, bleibt es dem Ermessen und der Entschließung der letzteren überlassen, ob sie die Zuschüsse der Schule zur unmittelbaren Verfügung unter Vorbehalt des Nachweises sachgemäßer Verwendung am Schlusse des Rechnungsjahres überweisen oder ob sie über die Art und Weise der Verwendung der Zuschüsse selbst disponieren und demgemäß Zahlungsanweisung erteilen will.

Ueber Verwendung der den kaufmännischen Fortbildungsschulen bewilligten Staatszuschüsse haben die Handelskammern in gleicher Weise Rechnung zu stellen, wie dies hinsichtlich der denselben budgetmäßig bewilligten Staatszuschüsse geschieht."

Eingehende Kommissionsberatungen von Vertretern der hessischen Handelskammern, zuletzt auf einer Versammlung am 7. Dezember 1901 in Mainz, führten zu einer Verständigung über den Verteilungsmodus der für 1901/02 erstmalig von Großherzoglicher Regierung zur Verfügung gestellten Geldmittel im Betrage von *M.* 12000 nach nachstehender Aufstellung:

Aufstellung
über die Verteilung der staatlichen Subvention für die kaufmännischen Fortbildungsschulen.

Handelskammer und Schule.	Zahl der Schüler	Klassen à 200 *M.*		Mehrfächer à 30 *M.* (eines bleibt unberücksichtigt)		Mehrstunden à 200 *M.*		Zusammen
		Zahl	Betrag *M.*		Betrag *M.*	Zahl	Betrag *M.*	*M.*
Bingen	45	3	600	1. Wechsellehre 2. Französisch	30	3	60	690
Darmstadt	125	5	1000	1. Wechsellehre 2. Handelsgeogr. 3. Französisch	60	4	80	1140
Friedberg	30	3	600	1. Wechsellehre 2. Französisch 3. Stenographie	60	7	140	800
Gießen								
a. Gießen	142	1	1000	1. Wechsellehre 2. Handelsgeogr. 3. Französisch	60	15	300	1360
b. Lauterbach	18	1	200	1. Französisch 2. Handelsgeogr.	30	—	—	230
c. Alsfeld	31	1	200	1. Französisch 2. Handelsgeogr.	30	—	—	230
Mainz K. W.	175	6	1200	1. Stenographie 2. Englisch 3. Französisch	60	22	440	1700
" K. K. W.	61	3	600	1. Stenographie 2. Englisch 3. Französisch	60	3	60	720
Offenbach	142	6	1200	1. Wechsel- etc. Lehre 2. Französisch 3. Englisch 4. Stenographie	90	9	180	1470
Worms	90	4	800	1. Französisch 2. Handelsgeogr. 3. Stenographie	60	8	160	1020
				Zusammen:				9360

Mit dem Kuratorium der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule wurden die erforderlichen Verhandlungen von einer Kommission, bestehend aus den Mitgliedern der Handelskammer Koelsch, Goldschmidt, Kommerzienrat Werger, und dem Sekretär geführt. Zu Ende gebracht wurde die Angelegenheit erst im Laufe des Jahres 1902 und es wird darüber im nächsten Handelskammerberichte das Erforderliche mitgeteilt werden.

4. Wir schließen hier, wie im Vorjahre den der Handelskammer erstatteten Jahresbericht des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Worms über das Schuljahr 1901—02 an.

Jahresbericht

der Kaufmännischen Fortbildungsschule und der Handelsschule (gegründet 1891 vom Kaufmännischen Verein Worms) für das Schuljahr 1901/02.

I. Kaufmännische Fortbildungsschule.

A. Lehrer und Stundenverteilung.

Lehrer	Kl. I	Kl. II	Kl. IIIa	Kl. IIIb	Std.-zahl
1. Prof. Dr. Schäfer, Vorsteher	**Franz 2**	—	—	—	2
2. Voller, Klassenführer II	—	**Franz. 2**	Buchf. 1	—	4
3. Büttner	—	Buchf. 1 **Sten. 1** (Sommer)	—	—	1
4. Christmann	Buchf. 2	Deutsch 2	—	Buchf. 1	5
5 H. Geil, Klassenführer I	Rech. 2	—	Rechnen 1		3
6. Lautenschläger I	—	—	**Franz. 2**	—	2
7. Matthäus, Klassenf. IIIa	—	Rechn. 2 **Handelsgeogr. 1** (Winter)	Deutsch 1		4
8. Vonalt, Klassenführer IIIb	Deutsch 2	—	—	**Franz. 2**	5
			Handelsgeogr. 1 (Winter)		
	8	8	6	6	26

Das im Druck Hervorgehobene überschreitet die Mindestforderung der Regierung.

B. Lehre.

Infolge mißlicher Kassenverhältnisse mußte das Kuratorium im August 1901 den französischen Unterricht einstellen lassen. Erst am 6. Januar 1902 wurde er wieder aufgenommen, dank der vom Staate auf Antrag der Großherzoglichen Handelskammer gewährten Unterstützung. Seit genanntem Tage ist der alte Betrieb, wie er seit zwei Jahren besteht, wieder vollauf im Gange. Diejenigen Schüler der 1. und 2. Klasse, welche an dem Unterricht nicht teilnehmen dürfen, werden zur selben Zeit in Rechnen und Deutsch unterrichtet.

C. Schüler.

1. Uebersicht der Schüler am Schlusse der Schuljahre:

1891	98
1892	105
1893	93
1894	105
1895	101
1896	98
1897	103
1898	99
1899	104
1900	83

2. Besondere Uebersicht über das Schuljahr 1901/02.

	Ostern 1901	Zugang	Austritt	Ausweisung	Ende d. Schuljahres
1. Kl.	20	1	2	1	18
2. Kl.	33	—	4	—	29
3. Kl.	37	8	2	2	41
					88

D. Allgemeines.

Auch in diesem vergangenen Herbst meldeten sich junge Leute zur Aufnahme, die den Sommer über bereits in Wormser Geschäften als Lehrlinge in Stellung waren. Nach § 13 unserer Schulordnung wurden alle zurückgewiesen.

Manche Herren Prinzipale veranlassen immer noch zu häufig „aus geschäftlichen Gründen" Versäumnisse ihrer Lehrlinge. Der Unterricht leidet darunter so ungeheuer, daß wir für die Folgezeit derartige Entschuldigungen nur in sehr beschränktem Maße anerkennen werden. In § 76, Absatz 4, des Handelsgesetzbuches ist bestimmt, daß die Herren Prinzipale ihren Lehrlingen die zum Besuche der Fortbildungsschule notwendige Zeit gewähren müssen. (Vgl. auch Gewerbeordnung § 120.) Da der Staat nicht unerhebliche Beisteuer zum Fortbestand und Ausbau der Schule gewährt, haben wir die doppelte Verpflichtung, darauf zu sehen, daß seiner Fürsorge durch tüchtige Leistungen unsererseits entsprochen wird; um das zu ermöglichen, ist regelmäßiger Schulbesuch die Vorbedingung.

II. Handelskurse.

Am 30. April 1901 begann ein Kurs für kaufmännische Buchführung, der von 11 Herren, und einer für Handelsrecht, der von 7 Herren besucht wurde.

Im November wurde die kaufmännische Buchführung (einfache und doppelte) von 6 Damen und 7 Herren, im Februar die amerikanische von 3 Damen und 3 Herren belegt. Der Unterricht wurde erteilt von den Herren Kaufmann Becker von der Vereinsbank und Herrn Rechtsanwalt Baruch.

XII. Eisenbahnbauten im Bezirk der Großherzoglichen Handelskammer Worms.

1. Umbau des Bahnhofs Worms während des Jahres 1901.

Die Bauarbeiten wurden im Anschlusse an die vorjährigen nach Maßgabe des Erfordernisses fortgesetzt.

Die Erdarbeiten kamen, soweit sie sich auf die Beschaffung des als Auffüllmaterials dienenden Baggerguts erstreckten, zur Vollendung. Ungefähr 10,000 cbm wurden angefahren und auch zum größten Teile eingebaut. Die Böschungsbefestigungen gingen Hand in Hand mit den Anschüttungen und den sonstigen im Abtrage ausgeführten Erdarbeiten. An der Westgrenze des Bahnhofsgebietes zwischen der Donnersberger- und Liebenauerstraße war durch die Verbindungsstraße von letztgenannter Straße nach der neuerbauten Ueberführung der Brunhilden- und Donnersbergerstraße die Erbauung einer Stützmauer erforderlich geworden, welche die Stadt Worms auf ihre Kosten ausführen ließ.

Die Mauerkörper (2 Endwiderlager und 1 Mittelpfeiler) für vorerwähnte Ueberführung waren bereits im Vorjahre fertiggestellt und es konnte im Februar mit der Aufstellung der Eisenkonstruktionen begonnen werden. Das Bauwerk besteht aus einer Bogenbrücke von 12,5 m Spannweite, welche die Bahnhofsstraße überzieht, und aus einer Halbparallelbrücke von ungefähr 45 m Spannweite, welche über die Bahnhofsgeleise führt. Das Fahrbahngerippe beider Brücken ist mit Buckelplatten abgedeckt; die auf Konsolen ausgekragten Fußwege sind dagegen mit Zoreseisen belegt. Während die Gehwege durchweg asphal-

tiert sind, wurde die Fahrbahn der Bogenträgerbrücke in Holzpflaster, die der Balkenbrücke aus gepreßten Asphaltplatten hergestellt. Die Zufahrtsrampen sind gepflastert. Die städtische Kabel- und Gasleitung wurde unter der Fahrbahn angebracht; auch ist beim Bau der Brücke auf eine spätere Ueberführung der elektrischen Straßenbahn bereits Rücksicht genommen. Obgleich in Aussicht gestellt war, die Brücke zum 1. Mai dem Betriebe zu übergeben, so trat doch durch mehrfache Unterbrechungen in der Abnahme der in mehreren Werken angefertigten Eisenteile sowohl, als auch durch sonstige unvorhergesehene Behinderungen eine Verzögerung ein, sodaß die gänzliche Fertigstellung und Inbetriebnahme erst am 1. August erfolgen konnte. Mit diesem Tage wurde der Uebergang nach der Liebenauerstraße über die Bahnhofgeleise geschlossen und der gesamte Personen- und Wagenverkehr über die Brücke geleitet. Einem großen Uebelstande war dadurch abgeholfen und der so lange gehegte Wunsch der links- und rechtsseitigen Stadtbewohner in Erfüllung gegangen. Seitdem hat sich der Stadtverkehr von Osten nach Westen und umgekehrt in kaum geahnter Weise gehoben, sodaß dieses Bauwerk ein großes Segenswerk für die Stadt bildet. Die Maurerarbeiten waren der hiesigen Firma Paul Schmidt Sohn und die Eisenkonstruktionen der Sieg-Rheinischen Hüttenaktiengesellschaft in Friedrichs-Wilhelmshütte übertragen worden. Die Anfertigung und Aufstellung des Geländers geschah von der Firma Hermann Fritzsche in Leipzig. Nach der Vereinbarung zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Stadt Worms vom Jahre 1897 tritt letztere mit dem Tage der Inbetriebnahme, bezw. der Uebergabe der Ueberführung in die Unterhaltungspflicht ein.

Der Umbau und die Verlängerung der Gaustraßenunterführung wurde fortgesetzt und zu Ende geführt, mit Ausnahme der Abdichtungen einiger alter Gewölbestücke, über denen später noch Geleisverschiebungen vorgenommen werden mußten.

Die beiden Brücken über die Pfrimm und die umfangreiche Regulierung derselben wurden ebenfalls vollendet, wenn auch später, als planmäßig festgesetzt war. Außergewöhnlich hoher Wasserstand zuweilen und starker Frost in den Monaten Januar und Februar, teilweise auch noch im März, hatten die Arbeiten sehr behindert. Die verspätete Fertigstellung wirkte daher auch

sehr störend auf die übrigen Bauausführungen, da dieselben zum größten Teil davon abhingen sodaß infolge dessen das Bauprogramm dadurch eine wesentliche Verschiebung erlitt.

Was die Geleisanlagen betrifft, so wurden ungefähr 1500 m neue Geleise und ebenso viel alte mit zugehörigen Weichen und Kreuzungen verlegt. Es entfallen hierunter diejenigen zum neuen Lokomotivschuppen, zur Drehscheibe daselbst, zum neuen Kohlenmagazin und zum neuen Werkstättengebäude; auch weitere Abstellgeleise, insbesondere an der neuen Friedhofsmauer und an der neuen Hauptladerampe, gelangten zur Ausführung. Ferner wurden noch für den Herbstverkehr verschiedene neue Auszieh- und Ablaufgeleise, sowie neue Güterzugsaufstellgeleise geschaffen und die neue Verbindung der Mainzer Ein- und Ausfahrtsgeleise hergestellt.

Die Stellwerks- und Weichensicherungen wurden, soweit sie durch die neuen Gleise bedingt waren, erweitert; auch erfolgte die Aufstellung von Signal- und Wärterbuden je nach Erfordernis.

Die Wasser- und Kanalisationsanlagen wurden gemäß den fortschreitenden Geleisanlagen erweitert und ergänzt. So wurde besonders im nördlichen und mittleren Bahnhofsgebiete ein erheblicher Teil der Entwässerungsanlagen ausgeführt, namentlich für das neue Werkstättengebäude, den neuen Wasserturm, das neue Uebernachtungs-, sowie das neue Telegraphenmeistereigebäude; auch wurde der Anschluß an das städtische Kanalnetz hergestellt.

Mit der Erbauung des neuen Empfangsgebäudes konnte nach allseitiger Genehmigung des Entwurfes Mitte Oktober begonnen werden. Dasselbe kommt in östlicher Richtung auf den freien Vorplatz des alten Empfangsgebäudes zu stehen, und wurde der größte Teil der Fundamente bereits von der Firma Oskar Hauswald in Mainz ausgeführt. Dasselbe wird voraussichtlich Herbst 1903 dem Verkehr übergeben werden können. Aus Anlaß dieser Bauausführung mußte der bisher bestandene Zugang zum Empfangsgebäude verlegt werden. Es wurde zu diesem Zwecke am südlichen Ende desselben ein provisorischer hölzerner Anbau errichtet, durch dessen Kopfseite nunmehr der Eingang führt. Als Ausgang von dem Bahnhofe war ein solcher hinter dem alten Werkstättengebäude vorgesehen worden. An weiteren Gebäuden kamen zur Ausführung, beziehungsweise

Vollendung: das Werkstättengebäude, der Lokomotivschuppen, der Wasserturm, das Telegraphenmeisterei-, das Uebernachtungs- und das Werkstättenmagazingebäude. Diese Gebäude befinden sich bereits sämtlich im Betrieb.

Der Güterschuppen wurde um 48 m = 680 qm Nutzfläche verlängert und ein neuer Zufuhrweg von der Gaustraßenunterführung nach den Freiladegleisen angelegt. Nach Inbetriebnahme des neuen Lokomotivschuppens wurde der alte abgebrochen, wie auch ein Teil von dem alten Werkstättengebäude anläßlich der Erbauung des neuen Empfangsgebäudes zum Abbruch kommen mußte.

Von sonstigen vorgekommenen Bauausführungen sind noch die Verlegung einer Lokomotivdrehscheibe, die Erbauung einer Kohlenladebühne nebst Krahn und eingezäuntem Kohlenladeplatz zu erwähnen.

Nach Inbetriebnahme des städtischen Elektrizitätswerkes wurde das gesamte Bahnhofsgebiet an dasselbe angeschlossen, und wird letzteres seitdem, soweit es z. Zt. erforderlich ist, elektrisch beleuchtet.

Die alte eigene Gasanstalt wurde entfernt und, soweit noch nötig, wurden die Gasleitungen an das städtische Gasnetz angeschlossen.

Hand in Hand mit den auf der Baustelle vorgesehenen Arbeiten gelangten die für die Ausführung nötigen Entwürfe nebst Kostenanschlägen und Verdingungsunterlagen der Hochbauten zur Bearbeitung.

2. Neubau des Bahnhofs Monsheim während des Jahres 1901.

Nachdem im Jahre 1900 die Bauerlaubnis bei den Grundbesitzern, welche Gelände zu den Bauausführungen abzutreten hatten, erwirkt worden und die Geländekäufe abgeschlossen, auch die erforderlichen Oberbaumaterialien zur Anlieferung und Aufstapelung gekommen waren, ferner die Schürfversuche für die Wasserstation zu brauchbaren Ergebnissen geführt hatten, wurde im Jahre 1901 mit den eigentlichen Bauausführungen begonnen.

Zunächst sollten die Erdarbeiten, welche in dem Abtrage von rund 87000 cbm Erdmassen bestanden, in Angriff genommen

werden. Von diesen sind rund 4000 cbm für die neue Hohen-Sülzer Strecke und für die Verschiebung der Wormser Gleise, rund 20000 cbm am Westende des Bahnhofs südlich der Marnheimer Linie, rund 15000 cbm aus dem Abtrage an dem Südende nach dem Ablagerungsplatze neben der Dammstrecke der Hohen-Sülzer Linie, rund 24000 cbm ebendaher nach dem Zwickel zwischen der Marnheimer und der Alzeyer Linie und rund 24000 cbm teils aus der Nordseite, teils aus der Südseite des Bahnhofs zur Herstellung der Wegeverlegung auf der Nordseite des Bahnhofs und zur Herstellung des Planums im Gebiete der alten Wormser Gleise, sowie nach dem Zwickel zwischen der Marnheimer und der Alzeyer Linie, verwendet worden.

Außer der Verlängerung der Straßenunterführung nebst zugehöriger Grabenverlegung und derjenigen dreier kleinerer Durchlässe kamen größere Brücken oder Durchlässe nicht zur Ausführung.

Ferner wurden rund 1400 qm Chaussierung für die Verlegung der Wachenheimer Kreisstraße, rund 3840 qm Bekiesung der Seitenwege und rund 250 cbm Steinsickerungen hergestellt.

Im ganzen wurden rund 1500 m neue Gleise und 6 neue Weichen verlegt, sowie rund 2000 m alte Gleise und 10 alte Weichen verschoben. Im Besonderen wurde die Verlegung der Wormser und Hohen-Sülzer Linie am östlichen Ende des Bahnhofs zum größten Teile fertiggestellt und die neue Weichenstraße nebst zugehörigen Güterabstellgleisen verlegt und dem Betriebe übergeben, sodaß der östliche Teil des Bahnhofs, abgesehen von den noch zu errichtenden Stellwerksgebäuden und dem Lokomotivschuppen nebst Kohlenladestation, fertiggestellt ist. Der westliche Teil des Bahnhofs weist dagegen noch den alten Zustand auf. Für die neuen Gleis- und Weichenanlagen mußten rund 7000 cbm Bettungsmaterial beschafft und in die Gleiskoffer verfüllt werden.

Die Erdarbeiten, sowie die Erbauung der Durchlässe führte die hiesige Firma Joh. Regner Nachf. aus, ebenso die Erbauung des Wasserturms. Die Anfertigung und Aufstellung des Wasserbehälters geschah von der Firma August Klönne, Maschinenfabrik, in Dortmund. Die Brunnenanlage war dem Bauunternehmer Johann Huth von hier übertragen worden.

Die Inbetriebnahme der gesamten Bahnhofserweiterung kann voraussichtlich im Herbste 1902 erfolgen.

3. Erbauung der Nebenbahn von Worms nach Gundheim.

Die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs für die vom nördlichen Ende des Bahnhofs Worms abzweigende, rund 10 km lange, Nebenbahn hatte im Januar 1900 stattgefunden, nachdem in dem vorausgegangenen Jahre die Vorarbeiten ausgeführt worden waren.

Dieselben bestanden in der Absteckung der Bahnaxe, des erforderlichen Geländes, der anzulegenden Seiten- und Parallelwege, der Wegeübergänge, Durchlässe, Haltestellen u. dergl., sowie in der Anfertigung der Längen- und Höhen-Nivellements, der Querpfeile, Bauwerkszeichnungen und Vermessungsregister.

Der Erwerb des erforderlichen Geländes, welches die beteiligten Gemeinden unentgeltlich zu stellen haben, erfolgte durch die Geländerwerbs-Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Mahler in Herrnsheim. Bis auf wenige Grundstücke wurde das Gelände im gütlichen Wege erworben.

Nachdem die erforderlichen Grenzsteine beschafft waren und deren Versetzung durch vereidigte Geometer stattgefunden hat, wird in diesem Frühjahre mit der Erbauung der Nebenbahn begonnen werden können.

Die Inbetriebnahme dürfte voraussichtlich im Frühjahr 1903 zu erwarten sein.

XIII. Städtisches Elektrizitätswerk in Worms.

Der Bau des Elektrizitätswerks vollzog sich in programmmäßiger Weise und war am 3. August soweit gefördert, daß die Inbetriebnahme des Werkes erfolgen konnte. Von da ab stand das Kabelnetz ununterbrochen unter Strom. Am 9. November 1901 fand die feierliche Einweihung des Werkes statt, nachdem die Untersuchung der ganzen Anlage durch den sachverständigen Berater der Stadt, Herrn Geheimerat Professor Dr. Kittler, ergeben hatte, daß das Werk nach jeder Richtung den höchsten Anforderungen der Technik entspreche und die ausführenden Firmen ihren vertraglichen Verpflichtungen voll nachgekommen seien. Der Antrieb der Kraftmaschinen erfolgt durch Dampf, der in drei Wasserröhrenkesseln für 10 Atmosphären Ueberdruck

von je 202,5 qm wasserberührter Heizfläche erzeugt wird. Sie sind jeder mit einem Ueberhitzer von 100 qm Heizfläche versehen. Dieser ist so eingerichtet, daß nach Belieben mit gesättigtem Dampf und mit solchem, der auf 280° Celsius überhitzt ist, gearbeitet werden kann.

Die Untersuchung der Anlage hat ergeben, daß die Ueberhitzung des Dampfes eine Kohlenersparnis von 15 % gegenüber der Verwendung gesättigten Dampfes erzielt.

Die beiden vorerst aufgestellten Dampfmaschinen leisten jede normal 275 effektive Pferde. Die Höchstleistung im Dauerbetriebe beträgt 350 effektive Pferde, während sie vorübergehend auf 400 effektive Pferde gesteigert werden kann.

Jede Dampfmaschine ist unmittelbar mit einer Dynamomaschine gekuppelt, welche Gleichstrom von 440 Volt Spannung erzeugt, der zur Abgabe in die Stadt hälftig, in 2×220 Volt, gespalten wird. Eine Akkumulatorenbatterie speichert tags Strom aus den Maschinen auf und gibt ihn in den Ruhepausen des Dampfdynamobetriebes, sowie abends zur Unterstützung der Dampfdynamos in die Stadt ab.

Das Kabelnetz hat eine insgesamte Längenerstreckung von rund 50 km, wodurch erreicht ist, daß überall im Stadtgebiet Strom abgegeben werden kann, sobald das Bedürfnis dazu auftritt.

Der Strompreis beträgt:

a) für Beleuchtungszwecke:

1. für einen Verbrauch in einem Rechnungsjahr (1. April bis 31. März) bis zu ℳ 1000 — 6 ₰ pro Hwtst.
2. für den jährl. Mehrverbrauch über ℳ 1000 bis zu ℳ 2000 — 5,5 " "
3. " " " " über ℳ 2000 bis zu ℳ 3000 — 5 " " "
4. " " " " über ℳ 3000 bis zu ℳ 4000 — 4,5 " " "
5. " " " " über ℳ 4000 bis zu ℳ 5000 — 4 " " "
6. " " " " über ℳ 5000 — 3,5 " " "

b) für elektrische Motoren, Beheizung und Elektrochemie 2,5 ₰ pro Hektowattstunde mit folgenden auf den Jahresverbrauch zu beziehenden Rabattsätzen:

5 %	bei einer Betriebsdauer von mehr als	500 Stunden
10	" " " " " "	1000 "
15	" " " " " "	2000 "
20	" " " " " "	3000 "

wobei die Anzahl der Betriebsstunden durch Division der durch die Normalleistung der Motoren beanspruchten Hektowatt in die in dem betreffenden Jahre von dem Konsumenten verbrauchten Hektowattstunden bestimmt wird. Die Bestimmungen unter b) kommen nicht zur Anwendung, wenn der Strom zum Laden von Akkumulatoren oder zur Lichterzeugung durch Dynamo-Maschinen benutzt wird. In diesen Fällen gelten vielmehr die unter a) aufgeführten Einheitssätze. Für außerordentlichen Stromverbrauch bleiben besondere Vereinbarungen von Fall zu Fall vorbehalten.

Infolge dieser billigen Sätze ist eine außerordentlich große Zahl von Anschlüssen erfolgt. Im Ganzen beträgt die Zahl der Abnahmestellen am Jahresschlusse 294 mit einem Aequivalent von 9417 Glühlampen zu je 16 ℳ für Beleuchtung und 161531 Pferdestärken der Motorenbetriebe, sowie 9 Kwt. für physikalische und chemische Zwecke.

Diese umfassende Einführung hat das ebenso ungewöhnliche, wie erfreuliche Ergebnis gehabt, daß das Elektrizitätswerk vom Tage der Betriebsaufnahme ab rentabel ist, also der Stadtkasse außer der Verzinsung des Anlagekapitals und der Amortisation einen namhaften Reingewinn zuführt.

Besonderes Interesse bietet die im Verhältnis zu anderen Städten außerordentlich zahlreiche Verwendung des Stromes zu Kraftzwecken. Die angeschlossenen 47 Motoren verteilen sich auf die einzelnen Betriebe und Gewerbe wie folgt:

1) Fabrikbetriebe	3	Motoren mit zusammen	10,25	P.-S.
2) Metallarbeiter	2	" " "	3	"
3) Schlossereien	5	" " "	29,4	"
4) Metzgereien	9	" " "	45,6	"
5) Bäckereien	2	" " "	2,45	"
6) Druckereien	9	" " "	20,85	"

7) Kaffeeröstereien	2	Motoren mit	zusammen		3,2	P.-S.
8) Schreinereien	1	„	„	„	7,5	„
9) Wichsherstellung	1	„	„	„	2	„
10) Färbereien	2	„	„	„	5	„
11) Bürstenmacher	1	„	„	„	2,5	„
12) Aufzüge und Eisenbahndrehscheiben	4	„	„	„	23,7	„
13) Gastwirtschaften (Ventilatoren und Musikwerke)	6	„	„	„	3,081	„
14) Futterschneidmasch.	1	„	„	„	3	„

XIV. Die Erbauung eines Hauptsteueramtsgebäudes in Worms.

Nachdem sich die von dem Großherzoglichen Hauptsteueramte Worms benutzten Diensträume im städtischen Kaufhause seit Jahren als unzulänglich erwiesen hatten, wurde von Großherzoglicher Staatsregierung die Erbauung eines neuen Dienstgebäudes geplant, das in Verbindung mit der Zollhafenanlage an der Straßenbrücke über den Rhein in Aussicht genommen wurde. Am 28. Januar 1901 fand dahier eine Besprechung der Angelegenheit statt, an welcher der Herr Präsident des Finanzministeriums, Gnauth, und Herr Ministerialrat Deisler von Darmstadt, sowie die Herren Oberbürgermeister Köhler, Beigeordneter Dr. Kayser, die Stadträte Bender und Looff, der Präsident der Handelskammer, Herr Kommerzienrat Baruch und deren Vizepräsident, Herr Koelsch, sowie der Vorsitzende des Hafenausschusses, Herr Geh. Kommerzienrat Valckenberg, von Worms teilnahmen. Auf Grund der gepflogenen Verhandlungen ersuchte die Großherzogliche Bürgermeisterei Worms die Handelskammer, ihr die Wünsche derselben über die Lage des demnächst durch den Staat zu errichtenden Zollamtsgebäudes und der Zollhafenanlage, sowie ihre Bedenken gegen den ins Auge gefaßten Bauplatz schriftlich mitzuteilen. Die Handelskammer erstattete hierauf den nachstehenden Bericht:

„In Erledigung Ihres in Ihrem gefälligen Schreiben vom 28. Januar 1901 geäußerten Ersuchens beehren wir uns, Ihnen hierdurch unsere Ansichten über die Lage des demnächst

von dem Staate zu errichtenden Zollamtsgebäudes und der Zollhafenanlage auszusprechen, sowie unsere Meinung über den ins Auge gefaßten Bauplatz zu äußern.

Wir haben nach Empfang Ihrer Zuschrift den verehrlichen Handelsstand der Stadt Worms durch eine amtliche Bekanntmachung aufgefordert, seine Ansichten, Wünsche und Bedenken in der vorliegenden Frage uns baldigst und ausführlich mitzuteilen, und es sind uns eine ganze Reihe von Zuschriften, sowie mündlich Mitteilungen hierüber zugegangen, deren Inhalt wir im Nachfolgenden Ihnen unterbreiten wollen.

Eine Firma äußerte sich in folgender Weise:

Der Geschäftsverkehr in Worms hat sich nach dem Handelshafen, dem Lagerhause und nach dem Industriegebiete hingezogen und man ist mit dieser natürlichen Lage der Verhältnisse hier vertraut geworden und zufrieden. Die gegenwärtige Zollstation im Handelshafen entspricht vollständig den hiesigen Bedürfnissen; sie vollzieht die zollamtlichen Angelegenheiten im Handelshafen, im Lagerhause, an den Ladestellen der Spediteure und es erscheint ein Lostrennen dieser Zollabfertigungsstelle als durchaus unthunlich und unzweckmäßig. Der ganze Verkehr am Hafen ist hier auf die daselbst befindliche Zollabfertigungsstelle zugeschnitten. Das städtische Lagerhaus und die am Handelshafen befindlichen Speditionsgeschäfte stehen fortgesetzt in regster Fühlung mit der Zollabfertigungsstelle am Hafen; eine Verlegung derselben nach der Straßenbrücke, also nahezu einen Kilometer rheinaufwärts, wäre ein in die Lebensbedingungen der genannten Geschäfte tiefeinschneidender Schritt, zumal dieselben s. Z. von der Stadtverwaltung förmlich genötigt worden sind, ihre Lagerhallen und sonstigen Einrichtungen an den Stellen, und zwar unter sehr erschwerenden Bedingungen, zu errichten, an welchen sie sich heute befinden, und dies unter besonderer Rücksichtnahme auf die am Handelshafen zu gründende Zollabfertigungsstelle. Eine Verlegung derselben würde die Speditionsgeschäfte und auch das Lagerhaus empfindlich schädigen, sodaß eine Weiterexistenz der ersteren nur dann denkbar erscheinen dürfte, wenn denselben seitens der Stadt eine entsprechende Entschädigung für ihre gegenwärtigen Anlagen gewährt würde. Es würden dann neue Anlagen in der Gegend des neuzuerrichtenden Zollamts an der Straßenbrücke herzustellen sein.

Eine andere hiesige Speditionsfirma führt aus, daß sie im Jahre 1893, als die Zollabfertigungsstelle am Handelshafen eingerichtet wurde, vor die Alternative gestellt worden sei, ihre Lagerhallen und Bureauräume nach der Hafenzunge zu verlegen

oder doppeltes Arbeiter- und Bureaupersonal zu halten. Da eine einmalige größere Ausgabe nicht so schlimm im Geschäftsleben ist, als fortlaufende jährliche Ausgaben, habe sie das erstere gewählt, komme aber bei einer etwaigen Weglegung der Zollabfertigungsstelle am Handelshafen wieder in dieselbe schiefe Lage, wie im Jahre 1893.

Wenn nun an anderen Plätzen die Ausladestellen für Zollgüter und Inlandsgüter ebenfalls in großen Entfernungen von einander getrennt liegen, so ist zu bedenken, daß bei sehr großem Güterumschlage die Arbeitskräfte entsprechend ausgenutzt werden können, während hier in Worms bei dem verhältnismäßig geringen Umschlage diese Ausladeplätze möglichst nahe beisammen liegen müssen, um die Arbeiter behufs Ausnützung der Arbeitszeit rasch dahin dirigieren zu können, wo sie gerade nötig sind, was aber auf Entfernungen von 1 Kilometer hin unmöglich ist. Die hiesigen Spediteurfirmen können aber ihre Lagerhallen und Einrichtungen nicht wieder von der Hafenzunge rheinaufwärts verlegen wegen ihres Pachtverhältnisses mit der Stadt Worms und weil in der Nähe der Straßenbrücke kein pachtweise zu überlassendes Gelände vorhanden ist, da eine Quaimauer von etwa 450 Meter Länge erforderlich sein würde, um den heutigen Bedürfnissen zu genügen. An Mehrausgaben würden der berichtenden Firma für Arbeitslohn, Salaire, Versicherung und Steuern jährlich ca. 5000 *M.* erwachsen, was eine sehr erhebliche Erhöhung der Spesen im Hafen Worms bedeuten würde.

Eine Erhöhung der ortsüblichen Spesensätze würde aber nicht die Spediteure allein, sondern den ganzen Wormser Handelsstand und die Stadt selbst treffen. Da die Nachbarstädte Mannheim und Ludwigshafen mit ganz anderen Einrichtungen ausgestattet sind, außerdem inkl. Arbeitslohn genau nur soviel berechnen, als in Worms an Werftgeld und Krahnengebühren an die Stadt abzugeben ist — zusammen 6 *ℌ* für 100 Kilo — und außerdem die Rangiergebühr von *M.* 1.50 für den Waggon, wie in Worms, n i c h t haben, so ist eine beträchtliche Entziehung des Güterverkehrs zu Gunsten der Konkurrenzstädte Mannheim und Ludwigshafen und zum Nachteile von Worms unausbleibliche Folge jeder Spesenerhöhung am hiesigen Platze. Auch hat die Pfälzische Bahn durch den Tarif vom 1. Juni 1899 dafür gesorgt, daß Worms dem ihm eigentlich zukommenden Hinterlande nicht beikommen kann. Die geringen Mengen von Gütern, welche jetzt noch mit ganz unbedeutendem Nutzen nach Worms herangezogen werden können, fallen aber bei einer Erhöhung der Spesensätze sicher weg. Der hiesige Hafenverkehr muß sich naturgemäß, statt sich zu heben, vermindern.

Hinsichtlich der für die Stadt bei Errichtung des Hauptzollamtsgebäudes an der Straßenbrücke unter gleichzeitiger Beseitigung der Zollabfertigungsstelle am Handelshafen entstehenden Kosten macht die berichtende Firma folgende Aufstellung:

Erbauung von ca. 450 Meter Quaimauer zu M. 1000 der laufende Meter	M. 450000
3 Lagerhallen, die in den betreffenden Abständen von 150 Meter auf aufgeschüttetem Boden gebaut werden müßten	" 100000
Rückkauf der Lagerhäuser auf der Hafenzunge zum Vertragswerte	" 40000
zusammen ohne Geländekauf	M. 590.000

Die Firma hätte selbst dabei, ohne jede Gegenleistung für Umbau der Landungsbrücke und Verlust der vertragsmäßigen Abschreibung für ihr Lagerhaus, weitere kleinere Unkosten ungerechnet, einen Verlust von mindestens 11000 M. zu tragen.

Diese Firma spricht sich entschieden gegen die Erbauung des Hauptzollamtsgebäudes an der Straßenbrücke und entschieden für Beibehaltung der Zollabfertigungsstelle am Handelshafen aus; derselben Auffassung ist auch die Firma, deren Anschauungen wir zuerst wiedergegeben haben.

Eine bedeutende hiesige Getreidefirma hat gegen die Errichtung eines Hauptsteueramtsgebäudes an der ins Auge gefaßten Stelle nichts einzuwenden, falls nur die Abfertigungsstelle am Handelshafen erhalten bleibt und die Zollabfertigung, wie in Mannheim und Ludwigshafen, innerhalb der Bureaustunden im ganzen Hafengebiet gebührenfrei erfolgt. Die kleinste Belastung mache den Versandt über Worms unmöglich und zwinge die Firma, ihre Waaren über Ludwigshafen gehen zu lassen, von wo, einerseits wegen der günstigeren Frachtsätze der Pfälzischen Bahnen, andererseits durch Entgegenkommen dem Handelsstande gegenüber veranlaßt, schon jetzt viele Etablissements, die der Nähe nach ihre Waaren über Worms beziehen müßten, den Bezug vorziehen. Eine Erhöhung der Kosten durch Verlegung des Zollhafens würde die Firma veranlassen, gleich anderen in Betracht kommenden Firmen, die Verladungen über Worms noch mehr einzuschränken. Die Firma weist noch darauf hin, daß bei der Erbauung des Lagerhauses am Handelshafen von dem Ministerium festgelegt worden sei, daß im Handelshafen längs der ganzen Quaimauer innerhalb der Bureaustunden keine Gebühren seitens des Zollamts verlangt werden dürften, sowie daß die gleiche Zusicherung seitens des Herrn Oberbürgermeisters Küchler seiner Zeit der Firma gemacht worden sei, als für dieselbe von der Stadt ein angemessenes Lagerhaus am Handelshafen erbaut wurde.

Auf demselben Standpunkte steht die Direktion der Lagerhausgesellschaft, welche besonders darauf hinweist, daß die Abfertigungsstelle in den 8 Jahren ihres Bestehens sich für alle Anforderungen ausreichend erwiesen habe. Der Verkehr im Handelshafen werde durch die Aufschließung des Industriegebietes immer mehr zunehmen; eine Steigerung des Zollgüterverkehrs und namentlich eine solche der Einfuhr von Getreide dürfte ausgeschlossen sein, namentlich bei den Konkurrenzverhältnissen mit Mannheim und Ludwigshafen.

Die Direktion des Lagerhauses, deren Betrieb durchschnittlich jährlich eine Million Mark Zoll mit dem Hauptsteueramt zu verrechnen hat, ist in erster Linie an der unbedingten Erhaltung der Abfertigungsstelle am Lagerhaus interessiert, sowie an der gebührenfreien Abfertigung innerhalb des ganzen Hafengebietes während der Bureaustunden. Da jedoch die Dampfschiffahrtsgesellschaften wiederholt ihre Schlepplöhne nach Worms gegenüber denjenigen nach Mannheim und Ludwigshafen bedeutend erhöht haben, so würde durch eine abermalige Erhöhung der hiesigen Platzspesen beispielsweise die Bahnfrachtdifferenz von Ludwigshafen nach Osthofen mit der Frachtersparnis Worms-Osthofen ausgeglichen werden, und es sei zu befürchten, daß bei Erhöhung der Lagergebühren die Lagerung, Spedition der Getreidemengen, sowie die zu zahlenden Getreidezölle (1000000 Mark jährlich) dem hiesigen Platze entzogen werden würden, sodaß die Stadt Worms bezüglich des Lagerhauses zu sehr erheblichen Zubußen zu der von ihr der Lagerhausgesellschaft garantierten Dividende von 3½% herangezogen werden müßte.

Eine von den von uns bis jetzt wiedergegebenen Anschauungen wesentlich abweichende Stellung wird von einer interessierten Firma u. a. auch in einem Eingesandt in der „Wormser Zeitung" vom 4. Februar d. J. eingenommen, die bereits am folgenden Tage eine sehr entschiedene Zurückweisung erfahren hat. Der Einsender tritt für die Vereinigung der jetzigen Zollabfertigungsstelle mit dem Hauptamte ein und für die Errichtung des Amtsgebäudes an der Straßenbrücke. Dasselbe soll, außer mit Lagerhallen für Transitläger, mit Ausladeplätzen, ausgestattet mit den erforderlichen Einrichtungen, wie Dampf- und Elektrokrahnen, Ladegeleisen zum direkten Ueberschlag aus dem freien Strom auf den Eisenbahnwaggon und dergl., mit ausreichenden Landeplätzen zum Löschen der Ladungen von mehreren Dampfern und Kähnen gleichzeitig ohne Zeitverlust versehen sein. Durch Einrichtung eines solchen Lagerhauses in Verbindung mit dem Hauptzollamte selbst würden das Verbringen auf die Zollniederlage in die Stadt und die dadurch bedingten Unkosten erspart, außerdem der Verkehr im Hafen Worms beträchtlich gesteigert werden, da alsdann viel Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche

eben in Folge der vorhandenen Unbequemlichkeiten Worms gar nicht anlaufen, Frachten nach hier übernehmen würden.

Es scheint, daß der Einsender sich über die Höhe der Kosten, welche bei Durchführung seiner Idee für die Stadt Worms entstehen würden, keine richtige Vorstellung gebildet hat; jedenfalls entsprechen seine Ausführungen, die ja manches Schätzenswerte enthalten, schwerlich den Ansichten der Mehrheit des hiesigen Handelsstandes.

Die Großherzogliche Handelskammer Worms kann unter Berücksichtigung der ihr schriftlich und in noch reichlicherem Maße mündlich gewordenen Mitteilungen aus dem hiesigen Handelsstande ihren Standpunkt in der vorliegenden Frage, wie dies auch von Seiten ihres Vorsitzenden in der abgehaltenen Besprechung hervorgehoben worden ist, dahin feststellen, daß sie gegen die Erbauung des Hauptsteueramtsgebäudes an dem von der Großh. Staatsregierung ins Auge gefaßten Platze an der Straßenbrücke und Einrichtung eines Zollhafens an dieser Stelle nichts einzuwenden hat, wenn gleichzeitig nachstehende, nach ihrer Auffassung wohlberechtigte und unerläßliche, Forderungen des hiesigen Handelsstandes Berücksichtigung finden.

I. Die zur Zeit bestehende Zollabfertigungsstelle am Handelshafen, bezw. auf der Hafenzunge muß unter allen Umständen erhalten werden.

II. Während der Bureaustunden muß überall im ganzen Hafengebiete gebührenfreie Zollabfertigung statthaben.

III. Seitens der städtischen Hafenbahn muß innerhalb des ganzen Hafengebietes gleiche Tarifierung von Waggonladungen stattfinden.

IV. Die am Hauptbahnhof bestehende Zollabfertigungsstelle muß weiterbestehen bleiben; bei einer Verlegung des Hauptzollamts an die Straßenbrücke dürfte es sich empfehlen, eine Abfertigungsstelle für mit der Post ankommende zollpflichtige Sendungen in Verbindung mit der Hauptpost, event. mit der für den Hauptbahnhof vorgesehenen Filialpoststelle einzurichten.

V. Angesichts der stets wachsenden Konkurrenz von Mannheim und Ludwigshafen gegenüber Worms ist auf das allerdringlichste dahin zu wirken, daß die Mehrbelastung des hiesigen Platzes durch Werft- und Krahnengebühren, Rangiergebühren und dergleichen in Wegfall kommt und durch thunlichste Erleichterungen auf zollamtlichem Gebiete und im Bereiche der Verkehrsverhältnisse, besonders durch günstigere Tarifsätze im Verkehr mit der Pfalz, die Bemühungen zur Hebung der Wormser Hafen- und Verkehrsverhältnisse thatkräftig unterstützt werden!"

XV. Umwandlung der Reichsbanknebenstelle Worms in eine Reichsbankstelle.

Vielfachen aus hiesigen Geschäftskreisen geäußerten Wünschen entsprechend richtete die Großherzogliche Handelskammer an den Herrn Präsidenten der Reichsbank, Excellenz Dr. Koch, nachstehende Eingabe:

„Die ergebenst unterzeichnete Großherzogliche Handelskammer Worms gestattet sich hierdurch, nach einstimmigem Beschlusse in ihrer Sitzung vom 1. März 1901 Ihnen einen Antrag auf Umwandlung der Reichsbanknebenstelle Worms in eine Reichsbankstelle mit der Bitte vorzulegen, dieselbe geneigtest befürwortend Sr. Excellenz dem Herrn Reichskanzler vorlegen zu wollen.

Zur Begründung unseres Antrages gestatten wir uns folgendes auszuführen:

Die Stadt Worms hat in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung sowohl in ihrer äußeren Gestaltung, als vor allem auf den Gebieten von Handel, Industrie und Verkehr genommen. Die Stadt zählt heute nahezu 42000 Einwohner; das durchschnittliche jährliche Wachstum der Bevölkerung betrug seit 1875, wo dieselbe sich auf 16594 Seelen bezifferte, mehr als 1000 Seelen und durch die Eingemeindung der mit Worms fast zusammenhängenden Vororte Neuhausen, Hochheim und Pfiffligheim vor einigen Jahren ergab sich eine sehr erhebliche plötzliche Steigerung der Einwohnerzahl, sodaß der Jahreszuwachs auf etwa 6% angenommen werden kann.

Die Lage der Stadt Worms, zwischen der bayerischen Pfalz und dem Hauptteile des Großherzogtums Hessen inmitten einer an wertvollen Produkten reichen Ebene, ist eine sehr günstige und daher hat der Verkehr der Stadt, welche Knoten- und Ausgangspunkt verschiedener Bahnlinien, sowie Hafenplatz des Rheines ist, sich seit Jahren in aufsteigender Richtung bewegt, sodaß man daraus mit voller Berechtigung auf günstige Weiterentwicklung schließen kann. Lange hat die Stadt Worms um den Ausbau ihrer Verkehrsmittel kämpfen müssen und ist durch die ihr leider früher zuteil gewordene Vernachlässigung auf diesem Gebiete jahrelang anderen größeren Städten, wie Mannheim und Mainz, gegenüber in sichtbarem Nachteile gewesen; aber trotzdem haben Handel und Verkehr stets Fortschritte gemacht, dank der günstigen Lage der Stadt in einer reichgesegneten Gegend, dem Unternehmungsgeist der Wormser Bürgerschaft und namentlich den Bemühungen einer einsichtsvollen Stadtverwaltung unter der genialen Leitung des früheren Oberbürgermeisters Küchler.

Die wohlberechtigten Wünsche des Wormser Handelsstandes auf bessere Berücksichtigung der hiesigen Bedürfnisse in dieser Hinsicht sind schließlich auch vom Staate durch die Herstellung von zwei festen Rheinbrücken, durch Bewilligung neuer Bahnlinien und durch erhebliche Erweiterungsbauten der bestehenden Bahnanlagen, sowie durch den seit zwei Jahren in Angriff genommenen Umbau des hiesigen Hauptbahnhofs anerkannt worden. Die Gesamtsumme der in den letzten 12 Jahren vom Reiche, dem hessischen Staate und der Stadt Worms hergestellten und noch auszuführenden Bauten und dergleichen — Straßenbrücke, Eisenbahnbrücke, Wasserleitung, Kanalisation, Bau eines großen Kasernements, Rheinuferkorrektion, Hafenbau, Bau von öffentlichen Gebäuden — beläuft sich auf mehr als 30 Millionen Mark. Ein derartiger Betrag kann wohl als Beweis für die hohe Bedeutung des hiesigen Platzes dienen.

Auch die Anlage eines Handelshafens, der sich steigenden Verkehrs erfreut und bereits den Umschlag des Mainzer Hafenverkehrs erreicht, wenn nicht überflügelt hat, ebenso der Betrieb eines großen Lagershauses datieren aus jüngerer Zeit. Die Stadt Worms unternimmt ferner jetzt die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes, sowie die Herstellung elektrischer Straßenbahnen, wobei beabsichtigt ist, auch die Vororte in deren Netz einzuschließen; es ist also die Erwartung berechtigt, daß die regen geschäftlichen Beziehungen der rechts- und linksrheinischen Umgebung, welche von Alters her nach Worms gravitierten, sich noch erheblich steigern werden. Mit der Inbetriebnahme der festen Eisenbahnbrücke am 1. Dezember 1900 hat auch der Fernverkehr eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren; der neue Weg zwischen dem Westen und Osten Süddeutschlands ist zugleich durch die Route Metz—Kaiserslautern—Worms—Darmstadt—Würzburg—München die kürzeste Verbindung zwischen der bayerischen Pfalz und dem bayerischen Stammlande.

Aus diesen Darlegungen geht die Thatsache hervor, daß sich **Worms** auf dem besten Wege einer fortschreitenden gesunden Entwicklung befindet, von welcher auch die jährlich wachsenden Umsatzzahlen der hiesigen Reichsbanknebenstelle Zeugnis ablegen, die wir unseren Jahresberichten entnehmen. Darnach betrug in Millionen Mark der Gesamtkassenumschlag im Jahre

1882	27,784	1888	66,628	1894	160,892
1883	37,368	1889	76,196	1895	175,463
1884	40,711	1890	122,488	1896	190,720
1885	39,977	1891	125,649	1897	212,004
1886	68,185	1892	125,668	1898	251,000
1887	74,321	1893	140,240	1899	261,715

Wir gestatten uns noch einen kurzen Hinweis darauf, daß Worms in industrieller Hinsicht nächst Offenbach der zweite

Platz im Großherzogtum und vielen Städten von gleicher Größe in dieser Hinsicht weit überlegen ist. Die Wormser Fein- und Lacklederindustrie ist die bedeutendste in Deutschland; hervorragend ist die Wormser Großbrauindustrie, Kunstwoll- und Tuchfabrikation, diejenige von chemischen Produkten, Farben, brautechnischen Artikeln, Schnellpressen, Konserven, Kaffeesurrogaten, die Möbelindustie, Fabrikation künstlicher Steine, Maschinen, besonders für die Mühlenindustrie, Kelterpressen, von künstlichem Dünger u.s.w. Sehr bedeutend ist auch die hiesige Großmüllerei; Spedition und Schiffahrt kommen gleichfalls in Betracht; eine der bedeutendsten Strohstoffsabriken, Papierfabriken, Malzfabriken, Möbelfabriken gehören dem Handelskammerbezirke ebenfalls an.

Sehr bedeutend ist der Weinhandel, Weinbau, Getreidehandel und Lederhandel, ebenso der Handel mit Holz und Baumaterialien am hiesigen Platze, der sich durch starke Bauthätigkeit auszeichnet.

Die Zahl der handelsgerichtlich eingetragenen Firmen in Worms betrug im Jahre 1900 im ganzen 546. Die Zahl der Großbetriebe ist im Handelskammerbezirke etwa 150, in Worms mehr als 100.

Schon lange besteht in den Kreisen des hiesigen Handelsstandes der nach vorstehenden Darlegungen gewiß wohlberechtigte und deshalb von uns als der berufenen Vertretung von Handel und Industrie in Worms bereitwilligst unterstützte Wunsch, daß auch die Reichsbank der Bedeutung des hiesigen Platzes, — in früheren Jahrhunderten bekanntlich schon einer der ersten Handelsplätze in Deutschland, — ebenfalls Rechnung tragen möge, indem sie die hiesige Reichsbanknebenstelle in eine Reichsbankstelle umwandelt.

Hierdurch würde die mehr und mehr aufblühende alte Reichsstadt Worms auch äußerlich in ihrer merkantilen Bedeutung gekennzeichnet und die Bemühungen der Stadt Worms und ihres Handelsstandes von maßgebender Stelle aus gewürdigt, wenn der Bezirk dieser Reichsbankstelle, die Interessensphäre von Worms aus alter Zeit her, zu einem größeren Reichsbankbezirke zusammengefaßt würde, der sich von den Haardtbergen (Alzey, Kirchheimbolanden, Grünstadt, Dürkheim) über die Rheinebene hinweg (Frankenthal, Osthofen, Gernsheim, Lampertheim, Lorsch) bis zur Bergstraße und dem Odenwald (Bensheim, Heppenheim) erstrecken würde. Dann könnten die vielseitigen Interessen dieser reichen und strebsamen Gegend, so mannigfaltig sie auch sind, einheitlich unterstützt und gefördert werden. Daß ein solcher Wunsch ein wohlberechtigter ist, wird durch die Thatsache unterstützt, daß aus den gleichen Erwägungen heraus, daß Worms der Mittelpunkt eines größeren Gebiets gleicher Interessen auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs ist, der Bezirk der

Handelskammer, welcher bis zum vorigen Jahre nur die Stadt Worms umschloß, nunmehr auf den ganzen Kreis Worms mit einer Seelenzahl von 83424 Seelen erweitert worden ist.

Durch den bedeutenden Fruchthandel am hiesigen Platze — die hiesige Fruchtbörse ist Hauptmarkt für Gerste in Deutschland — stehen alle vorhin genannten Städte, welche inmitten reichgesegneter Getreidefluren liegen, mit Worms im regsten Geschäftsverkehr, ja der Handel dieser Orte, namentlich auch der Orte in der nördlichen Pfalz, gravitiert mehr hierher, als nach irgend einem anderen Platze. Daß sich also Worms in jeder Hinsicht wegen seiner zentralen Lage und seiner Bedeutung zur Errichtung einer Reichsbankstelle eignet, darf nach diesen Darlegungen wohl als feststehend angenommen werden. Es sei jedoch noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich in Worms an staatlichen Behörden ein Kreisamt, Kreisbauamt, Hauptsteueramt, Wasserbauamt, ein Gymnasium, eine Oberrealschule, höhere Mädchenschule, eine Oberförsterei, Bezirkskasse, ein Steuerkommissariat, eine Garnison von einem Infanterieregiment, ferner die Lokalbehörden und städtischen Behörden, sowie eine Eisenbahnbetriebsinspektion, zwei Eisenbahnbauabteilungen befinden. Außer der sehr bedeutenden Filiale der Pfälzischen Bank und einer in bester Entwicklung begriffenen Filiale der Süddeutschen Bank existieren in Worms noch mehrere Privatbankgeschäfte. Eine besondere Bedeutung wird voraussichtlich Worms in absehbarer Zeit für die Preußische Staatsbahnverwaltung gewissermaßen als „Ausfallspforte“ gegen die pfälzischen Bahnen erhalten.

Da die Reichsbanknebenstelle Worms eine der ältesten Bankfilialen ist — am 1. September 1875 wurde schon eine Agentur der damaligen Preußischen Bank errichtet —, so wird vorliegendes Gesuch keineswegs überraschend kommen, zumal Worms in seinem Handel und seiner Industrie unter den benachbarten größeren Städten — Mannheim, Darmstadt, Frankfurt-Main, Mainz — eine so unabhängige Stellung einnimmt, daß die Unterordnung in bankverwaltlicher Beziehung unter Mainz, zu welcher Stadt die hiesigen geschäftlichen Beziehungen nicht einmal besonders bedeutend sind — Mannheim und Frankfurt kommen vielmehr in Betracht — den wirklichen Verhältnissen eigentlich nicht mehr entspricht. Die Förderung von Industrie und Handel in der Interessensphäre läßt sich sicherlich von Worms aus besser beurteilen und leiten, als von Mainz aus, zumal gerade das südliche Rheinhessen und die angrenzenden Gebiete der Pfalz, deren sichtlicher Aufschwung in Bezug auf den Handel zweifelsohne demnächst zur Errichtung neuer Banknebenstellen — Alzey, Osthofen, Bensheim — führen wird, zu

Mainz gar keine Beziehungen haben. Gerade für die Pfalz würde eine Reichsbankstelle in Worms von sehr großer Bedeutung sein, da dieselbe jetzt zu Mannheim gehört, mit dem ein großer Teil der betreffenden Orte nur sehr geringe Beziehungen hat. Die nächste Reichsbankstelle nach Westen hin befindet sich zudem in Metz, kann also für die Pfalz kaum in Frage kommen.

Da die Herstellung eines Neubaues, welcher auch äußerlich das Domizil einer Reichsbankstelle erkenntlich macht und im Innern der Bequemlichkeit des dort verkehrenden zahlreichen Publikums besser entspricht, als das so unscheinbare Häuschen, in welchem niemand so leicht die Reichsbanknebenstelle Worms vermuten würde, nur eine Frage der Zeit ist und nicht mehr umgangen werden kann, so hält es die unterzeichnete Handelskammer für ihre Pflicht, im allseitigen Interesse des hiesigen Handelsstandes die Errichtung einer Reichsbankstelle in Worms zu beantragen und um baldige Genehmigung dieses Antrages zu bitten, damit auch hier ein der sich durch schöne und stilvolle Neubauten auszeichnenden Stadt Worms zur Zierde gereichendes, der Reichsbank würdiges, Gebäude errichtet werden möge."

Auf die vorstehende Eingabe erfolgte am 15. März 1901 folgende, leider a b l e h n e n d e, Antwort des Reichsbank-Direktoriums:

„In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 6. d. Mts bedauern wir, dem darin gestellten Antrage auf Umwandlung der dortigen Reichsbanknebenstelle in eine Reichsbankstelle nicht näher treten zu können. Zunächst ist ein Bedürfnis dazu nicht anzuerkennen, da die bestehende Einrichtung dem Handelsstande bereits sämtliche Dienste zur Verfügung stellt, welche die Reichsbank zu leisten überhaupt in der Lage ist. Der Umstand, daß die Nebenstelle nicht unmittelbar von uns, sondern zunächst von einer anderen Stelle abhängt, berührt nur den Verwaltungsorganismus der Reichsbank, ist für die geschäftlichen Interessen der Bewohner Ihrer Stadt dagegen ohne Bedeutung, zumal da die Zugehörigkeit zum Geschäftsbezirk der in demselben Bundesstaat belegenen Reichsbankstelle Mainz den Vorteil einer raschen und bequemen Verbindung gewährt und die Vorstandsbeamten in Mainz vollkommen in der Lage sind, die Verhältnisse und Bedürfnisse des Handelsstandes in Worms und dessen Umgegend zu übersehen. Andererseits können wir nicht umhin, zu bemerken, daß die Bedeutung der Stadt Worms für die Reichsbank in dem gefälligen Schreiben vom 6. März 1901 erheblich überschätzt wird. Für die Bankverwaltung kommt es nicht sowohl auf die, vorzugsweise von dem Geldverkehr mit den öffentlichen Kassen beeinflußten Gesamtumsätze an, als vielmehr auf den Umfang

der Benutzung der Reichsbank als Kreditinstitut und die Höhe des dadurch erzielten Ertrages. In dieser Beziehung sind die in Worms gemachten Erfahrungen als erfreuliche keineswegs zu bezeichnen. Insbesondere fehlt es dort an der, anderwärts die Regel bildenden, Stetigkeit der Entwicklung des Bankgeschäfts, welches in dem erzielten Bruttogewinn seinen zutreffenden Ausdruck findet. Besonders bezeichnend dafür ist die Thatsache, daß, nach diesem Maßstabe gemessen, die dortige Nebenstelle, welche im Jahre 1899 die 29. Stelle unter allen Reichsbanknebenstellen einnahm, im Jahre 1900 bis auf die 81. Stelle zurückgegangen ist.

Unter diesen Umständen würde die Umwandlung dieser Anstalt in eine mit erheblich höheren Verwaltungskosten verbundene Reichsbankstelle nicht zu rechtfertigen sein."

Reichsbank-Direktorium.
v. Glasenapp. v. Klitzing.



Besonderer Teil.

Einleitung.

Am 20. Januar 1902 richtete die Großherzogliche Handelskammer Worms an den verehrlichen Handelsstand des Handelskammerbezirks Worms folgendes Schreiben:

„Die unterzeichnete Großherzogliche Handelskammer Worms richtet an den verehrlichen Handelsstand ihres Bezirkes, der jetzt sämtliche Orte des Kreises Worms umfaßt, die ergebenste Bitte, sie bei der nunmehr beginnenden Abfassung ihres Jahresberichtes für 1901 in der üblichen Weise durch geeignete Mitteilungen der einzelnen Firmen möglichst zu unterstützen. Die Großh. Handelskammer gibt sich der Erwartung hin, daß ihr nicht nur von denjenigen Firmen recht eingehende Berichte zugehen, auf deren thatkräftige Unterstützung sie bei derartigen Gelegenheiten seit Jahren mit Sicherheit rechnen durfte, sondern daß dieses auch seitens der im Handelskammerbezirk ansässigen Firmen geschieht, welche in die Lage kommen, erstmals dazu beizutragen, daß der Jahresbericht für 1901 gleich seinen Vorgängern ein klares, vollständiges und interessantes Bild der Lage von Handel und Industrie, der Verkehrsverhältnisse, ganz besonders aber der Wünsche und Bedürfnisse des Bezirks im einzelnen, wie im ganzen gibt. Nur wenn solches Material der Handelskammer zur Verfügung gestellt wird, das in jeder Hinsicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, wenn namentlich die Wünsche aller Beteiligten der Handelskammer mitgeteilt werden, wird die außerordentlich mühevolle Arbeit der Herstellung des Handelskammer-Jahresberichtes den berechtigten Ansprüchen entsprechen.

Seitens der staatlichen, der Gemeinde- und Reichsbehörden wird der Handelskammer alljährlich reichliches und wertvolles statistisches Material für ihre Zwecke überlassen, welches in dem Jahresbericht zweckentsprechende Verwendung findet; im allgemeinen Teile desselben wird eingehend über die vielseitige Thätigkeit der Handelskammer im abgelaufenen Jahre, sowie über die allgemeine handelspolitische Lage, die Gesetzgebung, die Entwicklung von Handel und Industrie der Stadt Worms, des

Bezirkes der Handelskammer, des engeren und weiteren Vaterlandes Bericht erstattet werden. Den Schwerpunkt aber legt die Handelskammer auf die Einzelberichte der Firmen, um durch dieselben genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse zu erhalten, die dann in geeigneter Weise an maßgebenden Stellen verwertet werden sollen.

Es dürfte sich empfehlen, in den einzelnen Firmenberichten sich recht ausführlich über folgende Punkte etwa auszulassen:

1. Lage des Geschäftszweiges im Vergleich zu früheren Jahren im allgemeinen und im besonderen. Ausdehnung. Spezialitäten.
2. Preise der Rohmaterialien und Produkte, ferner Ein- und Verkaufspreise. Kaufkraft der Konsumenten, namentlich einzelner Bevölkerungsklassen. Einfluß der Konkurrenz.
3. Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitern. Erweiterung oder Einschränkung der Betriebe. Arbeitseinstellungen, Arbeiterentlassungen. Lohnverhältnisse. Wirkung von sozialpolitischen Maßregeln. Ladenschluß. Sonntagsruhe. Fabrikinspektionen.
4. Kreditverhältnisse. Besondere Absatzgebiete. Export und Import. Geldstand.
5. Transport und Verkehrsanstalten. Eisenbahnen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen. Schifffahrtsverhältnisse. Besondere Wünsche in dieser Hinsicht.

Es soll mit den vorgenannten Punkten durchaus keine Vorschrift gegeben werden, nach welcher die Firmenberichte abzufassen sind; die Handelskammer wird für jede Anregung auf den verschiedensten, die Interessen von Handel und Verkehr berührenden, Gebieten besonders dankbar sein.

Selbstverständlich werden alle der Handelskammer zur Verfügung gestellten Berichte mit der strengsten Diskretion behandelt, namentlich auch ohne Nennung der betreffenden Firma, im Jahresberichte veröffentlicht.

Wir hoffen, daß unser Ersuchen bei den Mitgliedern des verehrlichen Handelsstandes in unserem Handelskammerbezirke freundlichst aufgenommen werden wird und daß uns recht ausführliche Berichte von möglichst vielen Firmen — natürlich auch von derselben Branche angehörenden — und thunlichst bald zugehen werden, und sprechen in dieser Erwartung im voraus für die uns werdende Unterstützung unseren verbindlichsten Dank aus."

Nachdem später nochmals eine Aufforderung an die im Rückstande befindlichen Firmen ergangen war, konnte das eingegangene Material im Laufe des Monats März 1902 gesichtet und zusammengestellt werden. Die Großherzogliche Handels-

kammer Worms spricht für die ihr zugekommenen Geschäftsberichte ihren verbindlichsten Dank aus, muß aber gleichzeitig ihr Bedauern darüber kundgeben, daß ihre Erwartungen in dieser Hinsicht nicht vollständig erfüllt worden sind. Leider entziehen sich noch viele Firmen im Handelskammerbezirke dieser Ehrenpflicht eines Mitglieds des Handelsstandes, die Handelskammer in ihren Bemühungen zu unterstützen, und zwar häufig aus Gründen, die sich bei näherer Prüfung nicht als stichhaltig erweisen. Von einer Anzahl von Firmen, welche für Worms von besonderer Bedeutung sind, selbst von solchen, deren Bedeutung weit über die Grenzen des Handelskammerbezirks hinausgeht, vermißt die Handelskammer jegliche Mitteilung. Vielleicht hat der weniger günstige Gang der Geschäfte im Berichtsjahre zur Verstärkung dieser Erscheinung beigetragen; jedenfalls ist Abstellung dieses Mangels im Interesse von Handel und Industrie im Handelskammerbezirke dringend erwünscht.

Die Reihenfolge der einzelnen Berichte ist nicht durch den Umfang oder die Zeit ihres Eingangs bedingt, sondern eine mehr zufällige, wenn auch thunlichst verwandte Geschäftszweige zusammengestellt sind. Die Großherzogliche Handelskammer Worms hebt aber bei dieser Gelegenheit nochmals nachdrücklichst hervor, daß die in den einzelnen Berichten niedergelegten Anschauungen lediglich solche der Berichterstatter sind und nicht etwa solche der Handelskammer selbst!

1. Berichte über Leder-Industrie für das Kalenderjahr 1901.

a) Eine Firma berichtet:

„Ueber das Geschäftsjahr 1901 läßt sich im allgemeinen wenig erfreuliches berichten.

Entgegen der in meinem vorigjährigen (1900er) Berichte ausgesprochenen Erwartung, daß die Preise für leichte und mittelgroße rohe Kalbfelle wegen des starken Misverhältnisses zu den Verkaufswerten der fertigen Fabrikate im Preise zurückgehen müßten, sind die Notierungen dieser Fellgattungen nicht heruntergegangen — haben im Gegenteil im Laufe des Jahres einen weiteren recht bedeutenden Aufschlag erfahren.

Diese neue Preissteigerung hat sich leider infolge der starken Konkurrenz seitens Nordamerikas bis zum Jahresende voll erhalten.

Für die größeren Sorten roher Kalbfelle hielten sich die Preise im Laufe des Jahres ungefähr auf der Höhe des Vorjahres, da seitens Nordamerikas im Herbst beträchtliche Ankäufe zu wesentlich höheren Preisen stattfanden; auch diese Erhöhung behauptete sich bis zum Schlusse des Jahres.

Nach solchen Einkaufsverhältnissen der Rohwaare hätten die Notierungen für die fertigen Fabrikate besonders für die mittelgroßen und kleinen Sorten erheblich erhöht werden sollen, worauf jedoch bedauerlicherweise mit Rücksicht auf die allgemeine ungünstige Geschäftslage als nicht durchführbar verzichtet werden mußte.

Das Resultat dieses Betriebsjahres war deshalb ein sehr ungünstiges.

Leider giebt das neue Jahr (1902) wenig Hoffnung auf Beseitigung der hohen Einkaufspreise, da Nordamerika mit Beginn des Jahres schon wieder als starker Käufer auf den europäischen Märkten aufgetreten ist und zwar zu neuerdings steigenden Preisen.

Diese unerquicklichen Verhältnisse bleiben deshalb für das Jahr im vollsten Maße bestehen und es ist dringend zu wünschen, daß sich die allgemeine Geschäftslage baldigst dergestalt bessert, daß eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise der fertigen Fabrikate durchgeführt werden kann.

Was die Konkurrenzverhältnisse anbelangt, so gestalten sich solche in unserer Industrie, namentlich durch die bestehenden Zoll-Misverhältnisse gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika, immer schwieriger.

Der Export der deutschen Lederindustrie nach diesen Staaten geht mit jedem Jahr zurück, was bei den hohen Zollsätzen von 20 bis 40% vom Werte unserer Fabrikate nicht auffallen kann. Diese maßlose Verteuerung unserer Fabrikate gegenüber den einheimischen Produkten wird, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, den Absatz in diesem großen Konsumlande bald ganz zur Unmöglichkeit machen.

Die nordamerikanische Konkurrenz welche sich einesteils im Einkauf der Rohwaare auf unseren europäischen Märkten und andererseits im Absatz unserer Fabrikate in ihrem konsumkräftigen Lande so schwer fühlbar macht, bleibt für unsere Industrie — so lange solch verschiedene Zollbehandlung besteht — eine große Gefahr.

Die hohen Inlandspreise, welche die nordamerikanische Lederindustrie infolge des Zollsatzes erzielt, ermöglichen derselben, zu niedrigen Preisen nach Europa zu liefern, wobei meistens der Zweck verfolgt wird, ihre Fabriken voll zu beschäftigen. Die nordamerikanische Gefahr ist hauptsächlich in dem Prinzip der Amerikaner zu entdecken, im Inland so teuer als möglich zu verkaufen, dagegen den Ueberschuß im Ausland billig abzustoßen.

Unter solchen Verhältnissen können unsere minimalen Zollsätze nichts helfen; nur scharfe Abwehr kann Hilfe schaffen, indem wir bei uns die Einfuhr erschweren mit dem Endziel, dadurch niedrigere Zölle in Amerika durchzusetzen und die schreienden Mißverhältnisse einigermaßen zu beseitigen.

Ich kann deshalb nur das schon öfters, zuletzt gelegentlich der Aussprache über die Zolltariffrage im September v. J., Mitgeteilte in vollem Umfange bestätigen und Großh. Handelskammer nur ersuchen, ihren ganzen Einfluß nach dieser Richtung im Interesse der Erhaltung der hiesigen Lederindustrie aufs energischste geltend zu machen.

Die Produktion mußte infolge der fast in allen Absatzländern im Laufe des Jahres zurückgegangenen Kaufkraft in einigen meiner Lederfabriken eingeschränkt werden.

Um diesen Ausfall einigermaßen zu decken und dadurch meine Arbeiter voll beschäftigen zu können, habe ich die Fabrikation von chromgegerbtem Boxkalbleder, sowie von chromgegerbtem Ziegenleder aufgenommen.

Zum Betriebe der Ziegenlederfabrikation habe ich die Fabrik der „Lederfabrik vorm. L. Schlösser u. Co.“ in Worms-Neuhausen im Frühjahr dieses Jahres erworben.

Dagegen hat mich der Mangel an jugendlichen Arbeiterinnen in hiesiger Gegend veranlaßt, meine Kunstsohllederfabrikation, welche die Verwendung meiner Lederabfälle bezweckt, nach dem Odenwald zu verlegen.

Ich habe in Birkenau hierzu eine neue Fabrikanlage hergestellt, in welcher der Betrieb seit Anfang dieses Jahres eröffnet wurde.

Die Zahl meiner Arbeiter betrug am Schlusse des Jahres in Worms, Worms-Neuhausen und Birkenau 3701 Personen."

b) Von anderer Seite wird uns berichtet:

„Das Resultat des verflossenen Jahres hat selbst sehr bescheidenen Erwartungen nicht entsprochen.

Es steht im Gegensatz zu der geleisteten Arbeit und zu den Werten, welche die Anforderungen eines Großbetriebes bedingen.

Unser Absatz hat sich allerdings gegenüber demjenigen des Vorjahres vergrößert.

Das Geschäft war aber trotzdem schleppend und die, besonders in Deutschland, seit einiger Zeit bestehende geschäftliche Depression zeitigte eine gewisse Unsicherheit auch in Bezug auf die Kreditfähigkeit des einzelnen, welche natürlich einer günstigen Entwicklung des Verkaufs hinderlich sein mußte.

Die Notierungen der Rohwaare hielten sich im ersten Semester des Jahres 1901 auf einer abnormen Höhe.

Speziell russische und kurische Kalbfelle brachten außergewöhnlich hohe Preise und wurde der Bestand aller Sorten rasch geräumt.

In trockenen deutschen Kalbfellen zeigte der Markt, außer einigen kleinen Schwankungen, wenig Veränderung gegenüber dem Vorjahre.

Der hohe Stand der Notierungen der zur Fabrikation notwendigen Materialien, namentlich derjenige von Leinöl und Terpentinöl, hat im vergangenen Jahre die Rentabilität unserer Branche ungünstig beeinflußt.

Eine Erhöhung des Zolles auf diese Artikel, wie sie nach dem neuen Zolltarif-Entwurf zu erwarten ist, wird natürlich weiter schädigend wirken.

Wir haben bereits mit unserem letzten Bericht auf die zunehmende Bedeutung der chromgegerbten Kalb- und Ziegenfelle innerhalb unserer Fabrikation hingewiesen.

Auch im verflossenen Jahre waren wir genötigt, die Herstellung zweier dieser Artikel und zwar diejenige unserer „Kalochrom" — glanzgenärbte, schwarze und farbige Kalbleder „Box-Calf" — sowie diejenige unserer schwarzen und farbigen „Glanz-Chevreaux" zu vergrößern.

Der bedeutende Verbrauch dieser Artikel bedingte auf der anderen Seite aber gewisse Einschränkungen in der Fabrikation der alaungegerbten Kalbkidleder, sowie der satinierten Kalbleder, und auch der Konsum der gewichsten Kalbleder wurde durch denselben ziemlich beeinträchtigt.

Die Verdienste unserer Arbeiterschaft hielten sich im allgemeinen auf der Höhe derjenigen des Jahres 1900 und die Zahl der in unserem Betriebe thätigen Personen entsprach mit kleinen Schwankungen derjenigen der letzten Berichts-Periode.

Das Verhältnis zu unserer Arbeiterschaft ist das gleiche, wie in früheren Jahren.

Die Veröffentlichung des bereits angeführten neuen Zolltarifgesetzentwurfs gibt uns Veranlassung, auf die Wünsche hinzuweisen, welche wir in Bezug auf Zollverhältnisse in unserem Vaterlande seit einer Reihe von Jahren in unseren Berichten an Sie veröffentlichten.

Wir überreichen Ihnen mitfolgend eine Eingabe, welche der Zentralverein der deutschen Leder-Industrie in Sachen des Zolltarifentwurfs an den Reichstag richtete, und bemerken, daß wir uns den darin zum Ausdruck gelangten Wünschen und Ausführungen in jeder Hinsicht anschließen.

Der Schluß derselben lautet:

„Wir können unsere Wünsche bezüglich des neuen Zolltarifentwurfs nicht abschließen, ohne nicht nochmals einem Hohen Reichstage die dringende Bitte zu unterbreiten, die Tarifgestaltung nicht so vorzunehmen, daß der Abschluß langfristiger Handelsverträge mit den Ländern, mit denen wir in einem regen Güteraustausch stehen, unmöglich gemacht wird. Wir glauben bei der Bemessung der von uns vorgeschlagenen Zollsätze dieses bei den demnächstigen zoll- und handelspolitischen Verhandlungen durchaus zu beachtende Prinzip nicht unberücksichtigt gelassen zu haben; denn die Höhe der Zollsätze, wie wir sie für Leder und Lederwaaren im neuen Zolltarifentwurf in Vorschlag gebracht haben, erreicht nicht einmal den Durchschnitt der industriellen Zölle, wie sie im neuen Zolltarifentwurf fest-

gelegt sind; sodann sind sie auch weit geringer, als die Zollsätze für Leder der meisten anderen Staaten, und doch ist es möglich gewesen, Handelsverträge zwischen Deutschland und diesen Staaten abzuschließen. Einen Hohen Reichstag möchten wir auch ersuchen, gütigst zu bedenken, ob es nicht schon mit Rücksicht auf künftige Handelsvertragsverhandlungen angezeigt wäre, einzelne Lederzollsätze höher zu bemessen. Jedenfalls ist aber die deutsche Lederindustrie mit einem ganz bedeutenden Teile ihrer Produktion auf den Auslandsmarkt angewiesen. Die betreffenden Zahlen haben wir oben bereits mitgeteilt. Zwar würde, wenn thatsächlich Gerbmaterialien-Zollsätze in den Zolltarifentwurf eingestellt würden, ein ganz bedeutender Teil der Lederausfuhr Deutschlands in Wegfall kommen. Darüber machen wir uns keine Illusionen. Denn wenn das Ausland auf dem Weltmarkte mit niedrigeren Gestehungskosten seines Produktes auftreten kann, so wird es Deutschland durch die ihm dann mögliche Unterbietung in den Preisen verdrängen. Aber es bliebe doch immerhin noch ein Teil der Ausfuhr und zwar in demjenigen Leder, welches mit Materialien gegerbt wird, die Zöllen nicht unterworfen werden sollen. Für dieses Leder müßte unbedingt die Aufrechterhaltung der jetzigen Handelsbeziehungen zu anderen Staaten gewünscht werden.

Daneben ersuchen wir einen Hohen Reichstag nochmals hauptsächlich, den jetzigen Export in Leder und Lederwaaren ganz zu erhalten dadurch, daß die vorgeschlagenen Gerbmaterialienzölle eine Ablehnung erfahren, sowie dem ausländischen Import ein Gegengewicht zu verschaffen dadurch, daß die von uns für Leder und Lederwaaren vorgeschlagenen Zölle zur Annahme gelangen."

c) Ein anderer Bericht besagt:

„Wir verkaufen in der Hauptsache in Amerika hergestelltes Leder und besorgen einen kleinen Teil des Einkaufs für unser Haus. Die Verhältnisse, in denen wir uns bewegen, weichen so sehr von denen der einheimischen Industriellen ab, daß wir keine Momente zu fixieren wüßten, die aus der Entwicklung der Lage in Deutschland wesentlich hervorgehen oder dieselbe zu beeinflussen geeignet wären. Nur soweit können wir uns aussprechen, daß auch wir unter der Ungunst der Konjunktur und Kreditverhältnisse gelitten haben und noch leiden, daß wir aber auch der Ansicht sind, uns nach und nach einer stabileren Gestaltung der kommerziellen Lage im allgemeinen wieder zu nähern."

2. Bericht über Lederhandel.

Im Anschluß an vorstehenden Bericht steht folgende Mitteilung über die Lage des Lederhandels:

„Die allgemeine wirtschaftliche Depression, welche dem Jahre 1901 den Stempel aufprägte, hat auch auf unsere Branche ungünstig eingewirkt.

Wenn auch unser Absatz gegen das vorhergehende Jahr sich nicht nennenswert verringert hat, so wurde doch der erzielte Nutzen durch erhebliche Verluste bedeutend reduziert. Letztere haben wir aber weniger bei unserer kleineren und mittleren Kundschaft, sondern vorzugsweise bei einzelnen größeren Schuh- und Schäftefabrikanten zu beklagen, welche, unterstützt durch Gewährung ganz abnorm hoher Kredite seitens der Lederfabrikanten und Grossisten, ihren Betrieben eine Ausdehnung gaben, welche zu ihren geringen eigenen Mitteln in gar keinem Verhältnis stand.

Sind derartige Vorkommnisse einerseits zu beklagen, so haben sie andererseits den Vorteil, daß dadurch eine Säuberung stattfindet. Die unsoliden, schlecht fundierten Geschäfte werden von der Bildfläche verschwinden und die Kreditgeber zu größerer Vorsicht veranlaßt.

Sämtliche Lederpreise waren im verflossenen Jahre stabil, der Einkauf aber häufig sehr schwer, weil die Gerber stets über zu hohe Rohwaarenpreise zu klagen hatten.

Das Inkasso war der allgemeinen Geschäftslage entsprechend nicht befriedigend."

3. Bericht der Degrasfabrikation.

Der Absatz in Degras ist im Jahre 1901 zurückgegangen, auch der Export hat sehr nachgelassen, was auf den allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang und auf das Eingehen zahlreicher Gerbereien, die schon lange ohne Nutzen arbeiteten, zurückzuführen ist. Durch Verteuerung der Rohmaterialien wurde das Ergebnis sehr geschmälert, da für die Fabrikate absolut keine höheren Preise zu erzielen waren.

Für Olein lag stets große Nachfrage vor; die Seifenindustrie nahm in Folge der hohen Leinölpreise große Posten

aus dem Markte, wodurch der Artikel auf lange Zeit hinaus teuer und knapp geworden ist.

Thran hielt sich nach dem geringen Ausfall des Fischfangs durchweg hoch im Preise; die Vorräte, besonders von braunem Bergerthran, begannen sich sehr rasch zu lichten und gegen Ende des Jahres war bei sehr zusammengegangenen Lagern nur ein unbedeutender Preisunterschied zwischen dunklen und hellen Sorten vorhanden.

Der Absatz in Mineralmaschinenölen war infolge des Niedergangs unserer Industrie kein lebhafter und die weichende Richtung unter diesen Umständen nicht aufzuhalten. Der Verdienst an diesem Artikel wird durch die große Konkurrenz mehr und mehr geschmälert und dadurch von Jahr zu Jahr unlohnender.

4. Berichte über Brauerei.

a) Das Jahr 1901 war im allgemeinen ein recht ungünstiges; die meisten Brauereien hatten unter dem Einfluß des Rückgangs des Wirtschaftslebens, unter demjenigen des langanhaltenden kalten Winters und demjenigen des schlechten Sommerwetters zu leiden. Trotzdem ist der Absatz unserer Brauerei mit 67000 Hektoliter dem des vorhergehenden Jahres fast gleich geblieben. Hopfen was etwas teuerer, Malz etwas billiger, wie im Jahre 1900. Auch Kohlen konnten seit dem Sommer billiger beschafft werden. Die Arbeiterzahl ist die gleiche und sind die Löhne in keiner Weise zurückgesetzt worden. Die jetzt in Aussicht genommene Zollerhöhung auf Gerste, Malz und Hopfen dürfte sehr schädigend auf das Braugewerbe wirken.

b) Eine andere Großbrauerei schreibt:

Im verflossenen Jahre waren die Preise für Malz etwas niedriger wie im Jahre 1900, wogegen wir für Hopfen etwas höhere Preise bezahlen mußten.

Im übrigen können wir uns auf unsere Berichte der letzten Jahre beziehen, denen wir heute leider nichts günstiges für unsere Branche hinzuzufügen haben.

c) Ein weiterer Bericht lautet:

Das abgelaufene Jahr war für die Brauindustrie im allgemeinen kein sehr günstiges zu nennen, da der Niedergang der Industrie außerordentlich auf den Bierkonsum einwirkte.

Für uns in Rheinhessen machte sich der Ausfall natürlich nicht in dem Maße geltend, wie z. B. in den Saar- und Ruhr-Gebieten mit ihren ausgedehnten Industrieen; haben wir doch unseren Hauptabsatz in der Stadt und den umliegenden Landorten! Immerhin hätte auch bei uns das Geschäft, namentlich über Winter, ein viel lebhafteres sein dürfen und ist der gegen das Vorjahr um etwa 1200 Hektoliter gesteigerte Absatz nur der Gewinnung einer größeren Anzahl weiterer Bierabnehmer zuzuschreiben; der Verbrauch in den einzelnen Wirtschaften hatte durchweg, in manchen Lokalen sogar ganz bedeutend, abgenommen.

Was die Rohprodukte anbelangt, so war das Malz bei vorzüglicher Qualität etwas billiger, Hopfen etwas teuerer als im Vorjahr. Die Kohlenpreise bewegten sich durch den bedeutend verminderten Verbrauch der Industrie wieder in normalen Grenzen.

Das Einvernehmen mit den Arbeitern war stets ein gutes; die bezahlten Löhne sind im großen und ganzen die gleichen, wie im Vorjahr; Einschränkungen im Betrieb und damit verbundene Arbeiterentlassungen fanden im abgelaufenen Jahre nicht statt.

Die Verkaufspreise sind außerordentlich gedrückt und macht sich die oft gerügte sogenannte Hektoliterjagd einzelner Brauereien, die ohne Rücksicht auf etwaigen Verdienst nur die Anzahl der verkauften Hektoliter am Ende des Jahres zu steigern bestrebt sind, immer noch fühlbar. Die Gewinnung neuer Kundschaft ist in den meisten Fällen mit der Festlegung von Kapitalien verbunden; doch gewährleisten letztere andererseits einen längere Jahre gesicherten Bierabsatz.

Das ganze Jahr hindurch wurden höhere Kredite auf längere Zeit in Anspruch genommen, was auf allgemeine Knappheit an barem Geld schließen läßt.

5. Bericht über Filter- und brautechnische Maschinen.

Der Absatz in unseren Apparaten und Fabrikaten war trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges des an schlimmen Erfahrungen so reichen Jahres, der sich im Braugewerbe an vielen Orten und besonders in Industrie-Zentren unangenehm fühlbar machte, ein verhältnismäßig guter und erreichte die Höhe des vorhergehenden Jahres, wenn auch das Export-Geschäft unter dem Einfluß der chinesischen Wirren und des südafrikanischen Krieges nicht ganz befriedigte.

Durch die immer noch teuren Kohlen- und Metallpreise wurde der Verdienst auch in diesem Jahre geschmälert.

Die Gelder waren längere Zeit recht knapp und wurden mitunter ungewohnt lange Ziele verlangt; in der letzten Zeit zeigte sich eine Besserung der Verhältnisse und dürften die Aussichten für das laufende Jahr als gute bezeichnet werden.

6. Bericht über Herren-Konfektion.

Die allgemeine Geschäftslage der Herrenkleiderfabrikation im Jahre 1901 war gegenüber der im Jahre 1900 wenig verändert. Der auf allen industriellen Gebieten beobachtete wirtschaftliche Rückgang mußte naturgemäß die Herren-Konfektion stark in Mitleidenschaft ziehen, da die industrielle Bevölkerung vornehmlich der beste Abnehmer unseres Geschäftszweiges ist. Unter den obwaltenden Umständen war es daher oft schwierig, die Umsätze auf der gewohnten Höhe zu erhalten und, wenn dies gelungen, war es nur unter großen Opfern und wenig Verdienst lassenden Preisen möglich. Immerhin konnten Arbeiterentlassungen vermieden werden, sodaß in unserem Geschäftszweige die anderwärts vielfach eingetretene Arbeitslosigkeit eigentlich nicht oder kaum zu beobachten war.

An der unser ganzes Geschäftsleben in Atem haltenden neuen Zollvorlage und der damit verbundenen Erneuerung der Handelsverträge ist die Herren-Konfektion ganz besonders interessiert; zeigt sich doch gerade bei unserer Branche, wie rasch einseitige Schutzzölle in anderen Ländern Vergeltung in Gestalt von Prohibitivzöllen hervorrufen!

Besonders die Erneuerung des schweizerischen Handelsvertrags ist geradezu eine Lebensfrage für die süddeutsche Herrenkonfektion und birgt die von der Schweiz geplante neue Zollvorlage eine große Gefahr für dieselbe in sich.

In diesem Zolltarife sind die Zollsätze im Vergleiche zu den seitherigen nahezu verdreifacht, sodaß, wenn diese gesetzlich würden, ein Export nach der Schweiz einfach ausgeschlossen wäre. Die Schweiz ist seit vielen Jahren ein treuer Abnehmer guter Konfektion, wie sie gerade Süddeutschland hauptsächlich fabriziert, gewesen und wenn die eben erwähnte Vorlage genehmigt würde, müßte unsere hiesige Industrie ein Absatzgebiet verlieren, das nicht zu ersetzen wäre. Wir machen daher Großherzogliche Regierung ganz besonders auf diese unserer heimischen Industrie drohende Gefahr aufmerksam und bitten, alles aufzubieten, daß die seitherigen Zollsätze in der Schweiz nicht erhöht werden.

* 7. Bericht über die Lage der Uhren-, Gold- und Silberwaarenbranche.

Die auf dem gesamten Markte herrschende geschäftliche Depression trifft auch für unsere Branchen zu. Es war vor allem Nachfrage nach billigem Schmuck, nach billigen Uhren und dito Silberwaaren. Der Gesamtumsatz entsprach nicht ganz der Höhe des Vorjahres, trotzdem die Aufwendungen für Auslage, Fensterdekoration und Ladenausstattung bedeutend gestiegen waren. Unter solchen Verhältnissen, in denen das Tragen von Schmuck so viel als möglich vom Publikum eingeschränkt wird, wurde die Konkurrenz der fliegenden Händler, wie sie sich in immer größerer Zahl am Allerheiligen- und Pfingstmarkt einfinden, doppelt schwer empfunden. Berichtender konnte mehrmals bemerken, wie für die Erzeugnisse dieser Händler Preise von 4—5 M vom Käufer angelegt wurden. Ob der Wert der Waare dem Preise entspricht, werden die Trägerinnen des Schmuckes selbst erfahren haben. Für vorliegenden Zweck genüge es, festzustellen, daß die Schädigung, die diese Leute den seßhaften Geschäften zufügen, eine ganz enorme ist. Großh. Handelskammer würde sich die größten Sympatieen der Geschäftswelt erwerben, wenn dieselbe die Aufhebung der ganzen Messe

beantragen würde, unter Berücksichtigung dessen, daß die Inhaber von Handelsgeschäften mit Unkosten derart überhäuft sind, daß denselben jede Erleichterung zu wünschen ist. Unser Worms würde damit nur dem Beispiel anderer aufblühender Städte folgen, wenn es dem Markthändlerwesen, dessen Konkurrenz von allen Branchen gleich schwer gefühlt wird, den Eingang verwehrte.

Im übrigen genießt unsere Geschäftswelt, in näherer und weiterer Umgebung, den Ruf der Solidität und Billigkeit, und alle Schritte, die Verkehrserleichterung nach unserer Stadt bringen, werden dankbar begrüßt.

Berichtender will auch nicht unterlassen, das baldige Zustandekommen der elektrischen Straßenbahn lebhaft zu wünschen. Insbesondere wäre eine rasche Verbindung vom Bahnhof nach der Bodenheim'schen Ecke (Marktplatz) zu erstreben, und ist der vor Jahren aufgetauchte Plan einer Verbreiterung der Stephansgasse an ihrem unteren Teile einer Verfolgung und Ausführung wert. Dadurch würde auch aus den westlichen Stadtteilen ein längst erwünschter Verbindungsweg geschaffen und so eine Arbeit vollendet, die später doch einmal in Angriff genommen werden muß, umsomehr als auf der ganzen Strecke zwischen Andreasstraße und Haardtgasse kein anderer Fahrweg herzustellen ist. Die jetzige Zeit wäre für die Vornahme derartiger Arbeiten außerordentlich geeignet, umsomehr, als sie zur Geländeerwerbung günstig ist. Ob nun dieser Plan ausführbar ist oder nicht, so liegt es jedenfalls in den Wünschen der Geschäftswelt, die Bahn baldigst gebaut zu sehen. Die früher oft gehörten Klagen bezüglich des „Auswärtskaufens" der hiesigen besser situierten Kreise scheinen für die gegenwärtige Zeit weniger angebracht. Es mag wohl auch diesen Kreisen zum Bewußtsein gekommen sein, daß die Wormser Geschäftswelt inbezug auf Reichhaltigkeit des Lagers und vor allem hinsichtlich der Billigkeit der Preise die Konkurrenz einer Großstadt nicht zu scheuen braucht. Man kann ruhig behaupten, daß jeder Gegenstand, — und sei es der beste und teuerste, — der in einer Großstadt geliefert werden kann, auch bei hiesigen Firmen, zu gleichem Preis und in gleicher Güte zu haben ist oder verschafft werden wird.

Es steht zu hoffen, daß es den hiesigen Firmen gelingt, ihren guten Ruf auch für die Zukunft zu erhalten, sofern ihnen von berufener Seite Entgegenkommen gezeigt und ihren Anforderungen Rechnung getragen wird.

8. Bericht über die Schiefertafel-Fabrikation.

Die Geschäftslage hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert. Rohmaterialpreise, besonders für Tafelschiefer, haben eine Steigerung erfahren, wogegen der Verkaufspreis des Fabrikats nicht gehalten werden konnte. Die Kaufkraft der für uns in Betracht kommenden Konsumenten ist geringer geworden; dabei wird die Konkurrenz, besonders durch billigere Arbeitslöhne der Heimarbeiter in Thüringen, fühlbarer.

Die amerikanischen Tafel-Fabriken beherrschen die überseeischen Märkte, wie auch neuerdings einige Plätze des Kontinents. So lange der unberechtigte Zoll auf Tafelschiefer lastet, wird es uns, trotz besserer Waare, unmöglich sein, die fremden Märkte zurückzugewinnen. Die Tafel-Industrie würde durch Erhöhung des Eingangszolles auf rohen Tafelschiefer von 5 auf 15 M, wie solche in dem neuen Zolltarif vorgesehen, ruiniert sein. Da ein brauchbarer Tafelschiefer in Deutschland nicht gewonnen wird, erwarten wir in Rücksicht auf die amerikanische Konkurrenz Wegfall jeden Zolles.

Das Verhältnis von Arbeitnehmer und Arbeitgeber blieb ein gutes; die erhöhten Löhne bestehen weiter, da eine Einschränkung des Betriebes vermieden werden konnte.

Die sozialpolitischen Maßregeln erweisen sich, wenn nicht zu hoch gespannt, als zeitgemäß; nur halten wir eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht im Interesse besonders jüngerer Arbeiter.

Als Fabrik-Inspektoren wären geeignete Persönlichkeiten aus der Technik oder aus größeren Betrieben vorzuziehen.

Die Kreditverhältnisse sind ungünstiger geworden.

Eine raschere Zustellung der für uns einlaufenden Waggonladungen läßt immer noch zu wünschen übrig.

9. Bericht der Rheinischen Hobel- und Sägewerke.

Das vergangene Jahr war leider das ungünstigste der Branche in den letzten zwanzig Jahren. Die verminderte Bauthätigkeit machte sich außerordentlich fühlbar, — der Betrieb konnte jedoch noch aufrecht erhalten werden, obschon die Produktion um 25 % hinter der des Vorjahres zurückblieb. In- und ausländische Hobelwaare und Bauholz wichen infolge des geringen Bedarfes und großen Angebotes rapide im Preis. Nur das für Fußböden, Wandverkleidungen, Thüren &c. immer mehr sich einbürgernde amerikanische Pitchpine-Holz beharrte auf einigermaßen fester Preislage.

Die plötzlichen Zahlungseinstellungen vieler und bedeutender Firmen der Holzbranche brachten weitere Verluste, gestalteten die Verhältnisse der Branche immer schwieriger und erschütterten das Vertrauen der Kundschaft.

Als starke Konkurrenz machte sich die Zufuhr aus der Bukowina und Galizien bemerkbar, die trotz Zoll und hoher Fracht in großen Massen an den rheinischen Markt gelangte.

Leider entbehren wir immer noch seitens der Stadt des für unseren Betrieb notwendigen Interesses; dahin gehört besonders die erhoffte, uns zugesagte Offenhaltung einer Fahrstraße im Holzhafen; fortwährend sind wir gezwungen, ankommende Schiffe mit großen Kosten außerhalb des Holzhafens lichtern zu lassen. Die hierdurch entstehenden Auslagen stehen rechtlich zu Lasten der Stadt und haben wir Schwierigkeiten, hierüber eine Einigung herbeizuführen. Für unsern Versandt nach dem Niederrhein ist dieser Umstand besonders erschwerend und benachteiligt die Rentabilität unseres Unternehmens, — den Vorteil hat die Mannheimer und Mainzer Konkurrenz, welche sich größerer diesbezüglicher Unterstützung erfreut.

* 10. Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft zur Erbauung billiger Wohnungen, namentlich zum Besten von Arbeitern in Worms für das Jahr 1901.

In dem abgelaufenen Geschäftsjahre wurde unsere Bauthätigkeit in der Kolonie im Liebenauerfelde zum vorläufigen Abschluß gebracht, nachdem wir unser eingezahltes Aktienkapital

von ℳ 200000.— und das uns vertragsmäßig von der Invalidenversicherungsanstalt im Großherzogtum Hessen in Darmstadt zugesicherte Beleihungskapital von ℳ 400000.— in vierjähriger Bauthätigkeit aufgebraucht haben. Zum vollständigen Ausbau des zwischen Neuhäuserweg und Rößlinstraße gelegenen Baublocks mußten wir eine weitere Schuld von ℳ 15000.— aufnehmen, weil die vorhandenen Mittel nicht ganz ausreichten und die Darmstädter Anstalt zur weiteren Hergabe von Beleihungsmitteln nicht zu bewegen war.

Die Kolonie macht nunmehr den Eindruck eines ausgebauten Stadtteils, indem Schützenstraße und Neuhäuserweg ganz, die Alicenstraße bis zum Schnittpunkt mit der Benediktinerstraße beiderseits bebaut sind. Die eine Seite der Rößlinstraße, sowie ein Teil der Benediktinerstraße harren noch des Ausbaus. Auch die private Bauthätigkeit beginnt in nächster Nähe der Kolonie sich zu regen und es sind mehrere größere Gebäude in der Landwehr- und Liebenauerstraße auf von uns verkauften Grundstücken in jüngster Zeit aufgeführt worden.

Im vergangenen Geschäftsjahre haben wir 21 Hofraiten mit zusammen 42 Wohnungen erstellt, darunter nur 2 Wohnungen mit 3 Zimmern, dagegen 40 Wohnungen mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör. Wir sind hierbei dem Bedürfnis gefolgt; denn Drei-Zimmerwohnungen sind infolge der geschäftlichen Depression seit Jahresfrist nur schwer zu vermieten, Zwei-Zimmerwohnungen dagegen immer noch lebhaft gefragt.

Die Bauarbeiten wurden, mit Ausnahme der Maurer- und Zimmerarbeiten, auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben. Der Zudrang war hierbei ein außerordentlich starker und es wurden Preise erzielt, welche bis zu 30% unter denjenigen des Vorjahres zurückblieben. Hierdurch gelang es, die Herstellungskosten unserer Häuschen gegen die früheren Jahre nicht unwesentlich herabzudrücken. Maurer- und Zimmerarbeiten wurden in engerer Wahl freihändig vergeben.

Nach dem nunmehrigen Abschluß unserer Bauthätigkeit dürfte ein statistischer Ueberblick über dieselbe, sowie über den Personenstand unserer Mieter und die Seelenzahl der Kolonie von Interesse sein. Wir besitzen insgesamt 87 Hofraiten; hiervon haben 21 ein Einzelhaus mit je 2 Drei-Zimmerwohnungen und

66 Hofraiten je ein halbes Doppelhaus mit je 2 Zwei-Zimmerwohnungen. Diese Hofraiten umfassen demnach 174 Wohnungen, welche nach der letzten Zählung von 445 Erwachsenen und 507 Kindern bewohnt waren. Mit den Bewohnern des Cornelius Heyl'schen Baublocks, welcher 64 Wohnungen umfaßt, beträgt die Bevölkerung der Kolonie 1324 Seelen. Auf jede Wohnung kommen etwa 5,6 Köpfe.

Nach Berufsarten getrennt setzen sich unsere Mieter, wie folgt, zusammen:

Angestellte	3	Handarbeiter und Taglöhner	54
Asphaltarbeiter	2	Heizer	4
Bahnarbeiter	15	Küfer	3
Bauhandwerker	20	Kutscher und Diener	4
Brauereiarbeiter	4	Musiker	1
Buch- und Steindrucker	2	Private (Witwen)	13
Eisenarbeiter	7	Schneider	6
Fabrikarbeiter	12	Schreiner	3
Fuhrknechte	8	Schuhmacher	2
Geschäftsleute	2	Spengler	1
Händler	4		

Die Errichtung von Arbeiterhäusern im Cottagestyl in unserer in außerordentlicher Entwicklung begriffenen Stadt, wo selbst an der äußersten Peripherie die Bodenpreise in dem letzten Jahrzehnt fortwährend ungemein gestiegen sind, war ein recht gewagtes Unternehmen, und daß nach dem Ausbau der Kolonie für das Aktienkapital noch eine bescheidene Rente übrig bleibt, trotzdem wir für Auffüllung des Baugeländes, für Straßenherstellung, für Höfe und Gärten bedeutende Ausgaben zu verzeichnen haben, verdanken wir neben dem billigen Erwerb der Bauplätze unserem früheren Stadtbaumeister, Herrn Geheime Oberbaurat Professor Hofmann in Darmstadt, der Haustypen entworfen hat, die bei denkbar zweckmäßigster Grundrißdisposition und freundlicher äußerer Gestaltung einen bescheidenen Herstellungspreis erforderten. Wir haben während der 4 Jahre unseres Bestehens aus dem großen Kreise unserer Mieter noch keine Beschwerde über die Grundrißeinteilung unserer Häuser oder die Dimensionierung der Räume gehört; auch sind unsere Wohnungstypen schon mehrfach in benachbarten Orten nach-

geahmt worden. Wir glauben daher an dieser Stelle Herrn Geheimrat Hofmann für die Unterstützung, die er unserer Sache hat zuteil werden lassen, nochmals unseren wärmsten Dank aussprechen zu sollen.

Baugeld war auch in diesem Jahre genügend vorhanden, weil wir den Rest des Beleihungsgeldes, wie in früheren Jahren auch, gegen Gestellung eines Faustpfandes von ℳ 60000.— in Wertpapieren, die uns Herr Baron von Heyl zu diesem Zwecke überlassen hatte, in Worms erheben konnten. Es war uns deshalb auch möglich, die Unternehmer, durchweg einheimische Meister, fortlaufend durch größere Abschlagszahlungen auf die geleisteten Arbeiten zu unterstützen. Das ganze Beleihungsgeld von Darmstadt ist nunmehr durch hypothekarische Einschreibungen auf unsere Hofraiten sichergestellt. Von 87 Hofraiten sind 69 beliehen, 18 noch frei. Vertragsmäßig haben wir mindestens 1 % des ursprünglichen Beleihungsbetrages jährlich zur Tilgung nach Darmstadt abzuführen. Die erste Tilgungsrate ist am 1. Januar 1903 fällig.

Von den Bauplätzen am Landwehrweg konnten wir weitere 126,2 Quadratklafter zum Preise von ℳ 54.— per Quadratklafter reine Bebauungsfläche verkaufen, wodurch ein Gewinn von ℳ 4413.31 erzielt wurde, der zu Abschreibungen auf Gebäude-Konto vorgesehen ist. Der Gesamtgewinn auf verkaufte Grundstücke seit Bestehen der Gesellschaft beläuft sich auf ℳ 29100.49. Wie Ihnen bekannt, ist auch in früheren Jahren der Gewinn aus Geländeverkäufen zu Abschreibungen auf Gebäude-Konto und außerdem zur Zahlung solcher Unkosten verwendet worden, die mit der Bauthätigkeit zusammenhingen oder durch diese veranlaßt wurden.

Mit dem Inkassogeschäft können wir im großen Ganzen zufrieden sein. Dank der umsichtigen Thätigkeit unseres Verwalters, Herrn Einsenhauer, sind seit Einführung wöchentlicher und vierzehntägiger Mietzinszahlungen die Mietverluste, sowie die jeweiligen Mietzinsrückstände erheblich gegen frühere Jahre zurückgegangen. Der diesjährige Mietverlust beträgt ℳ 311.36 und bei Geschäftsabschluß waren uns die Mieter ℳ 662.42 schuldig geblieben. Die Jahreseinnahme an Miete beträgt z. Zt. ℳ 29733.— und wird sich im Laufe der nächsten

Jahre, wenn die alten noch zu den niederen Sätzen wohnenden Mieter verzogen sein werden, sich auf ca. 31000 ℳ erhöhen.

Das Verhältnis zu unseren Mietern war das denkbar beste und nur in einzelnen Fällen mußte der Vorstand einschreiten, um den gestörten Frieden zwischen Nachbarn wieder herzustellen. Auch die Reinhaltung und Unterhaltung der Wohnungen gab, mit wenigen Ausnahmen, zu besonderen Beanstandungen keine Veranlassung, obwohl die Mieter sich im allgemeinen die gute Instandhaltung immer noch mehr könnten angelegen sein lassen; denn wir haben bei jedem Wohnungswechsel nicht unerhebliche Kosten für die Auffrischung der Wohnungen zu zahlen. Mit großer Befriedigung können wir ferner den wohlthätigen Einfluß der Gartenarbeit auf das Familienleben unserer Mieter feststellen. Es ist eine Freude, in den Sommermonaten nach Feierabend einen Gang durch die Kolonie zu machen und zu beobachten, wie Männer und Frauen eifrig beschäftigt sind, die Gärten zu bestellen. Nur wenige Frauen haben hierfür keinen Sinn und mußten selbst dazu angehalten werden, im Frühjahr die notwendigsten Arbeiten in den Vorgärtchen auszuführen. Damit die Leute nicht genötigt sind, das zum Gießen der Gärten erforderliche Wasser in der Küche zu holen, haben wir an den Gartenfaçaden der Häuser Zapfhähne anbringen lassen.

Durch die unverhältnismäßig hohen Reparaturkosten, die wir in diesem Jahre hatten, nämlich ℳ 2813.25, die zum größten Teil daher rührten, daß wir den Wasserfarbenanstrich des Holzwerks der ersten Häusergruppe mit Oelfarbe erneuern mußten und daß Neuhäuserweg, Benediktinerstraße und Rößlinstraße erst spät im Jahre an das städtische Kanalnetz angeschlossen wurden, wodurch wir genötigt waren, provisorische Entwässerungsanlagen zu unterhalten, ist der diesjährige Abschluß nicht so günstig, wie in den Vorjahren ausgefallen. Wir können nur eine Dividende von 3 %, gegen 4 % in früheren Jahren, zur Verteilung vorschlagen.

Die Höhe der Mietpreise, welche im vergangenen Jahre eine Aenderung nicht erfahren hat, bitten wir der Anlage zu entnehmen.

Mit dem Mieterausschuß hatten wir zwei gemeinsame Sitzungen, die uns wertvolle Anregungen brachten. Durch einen Vertreter des städtischen Gas- und Wasserwerks wurden im Anschluß an eine solche Sitzung Gaskoch-Automaten vorgeführt und für Aufstellung derselben in den Wohnungen der Koloniebewohner Stimmung gemacht. Thatsächlich hat sich auch eine größere Anzahl derselben zum Anschlusse gemeldet und sind meist mit den Resultaten recht zufrieden.

An Stelle des leider so früh verstorbenen Herrn Albert Goldschmidt wurde in der Generalversammlung am 27. April Herr Eugen Kranzbühler zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Höhe der Mietpreise.

1. Drei-Zimmerwohnung ebener Erde, enthaltend: 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und laufendes Wasser in Küche und Garten, jährlich . . . . . . *M.* 250
2. Drei-Zimmerwohnung, oberer Stock, enthaltend: 1 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und Wasser wie oben, jährlich . . „ 190—210
3. Zwei-Zimmerwohnung, ebener Erde, enthaltend: 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und Wasser wie oben, jährlich . . . . „ 165—181
4. Zwei-Zimmerwohnung, oberer Stock, enthaltend: 1 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und Wasser wie oben, jährlich . . . . . . „ 120—140
5. Zwei-Zimmerwohnung (Eckhaus), ebener Erde, enthaltend: 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und Wasser wie oben, jährlich . . „ 200—220
6. Zwei-Zimmerwohnung (Eckhaus), oberer Stock, enthaltend: 1 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller, Speicher, Gartenanteil und Wasser wie oben, jährlich . . . . „ 100—140

11. Bericht des Thonwerks Offstein, A.-G., vorm. Dr. H. Lossen, Worms a. Rh., über das Jahr 1901.

Im verflossenen Geschäftsjahre hatten unsere Werke sehr unter der allgemeinen Depression, die sich besonders auch im Baugewerbe bemerkbar machte, zu leiden. Dieselbe übte um so größeren Einfluß aus, als sie sich nicht, wie öfters in früheren Jahren, auf einzelne Städte und Gegenden, sondern auf ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, also unser hauptsächliches Absatzgebiet, erstreckte. Dazu kommt, daß während des größten Teiles des verflossenen Jahres die Preise der Rohmaterialien von ihrer ursprünglichen immensen Höhe nur langsam zurückgingen, während andererseits die Verkaufspreise des fertigen Fabrikates infolge der Schleuderungen der Konkurrenz in schnellerem Tempo reduziert werden mußten.

In rein örtlicher Sache, betreffend die an der Station Worms-Rhein haltenden Züge, haben wir darüber Klage zu führen, daß an dieser Station von morgens 7[05] Uhr bis nachmittags 3[30] Uhr kein Zug ab Worms-Bahnhof mehr anhält, und es wäre daher sehr zu wünschen, wenn einer der Züge nach Bensheim, Biblis oder Mannheim um die Zeit von 2 Uhr nachmittags anhalten würde.

* 12. Bericht über Hohl- und Blendsteinfabrikation.

Die Lage der Verblendstein-Industrie war im verflossenen Jahre durch den starken Rückgang der Bauthätigkeit eine weniger günstige, die Nachfrage gegen frühere Jahre eine geringere. Die Verkaufspreise mußten infolgedessen, namentlich für geringere Waare, ermäßigt werden, während sich diejenigen der besseren Waaren im allgemeinen noch behaupten konnten. Der Ausfall hierfür wurde teilweise durch die niedrigeren Kohlenpreise gedeckt. Der Betrieb konnte in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, bei gleichen Lohnsätzen wie in früheren Jahren.

Unangenehm empfunden wurde die Einführung der neuen Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter. Ganz davon abgesehen, daß die Bücher meistens in sehr beschmutztem Zustande abgeliefert werden, ist es in vielen Fällen, namentlich bei Beschäftigung fremder Arbeiter, ganz unmöglich, die Unterschriften

der gesetzlichen Vertreter zu beschaffen. Außerdem dürften in vielen Fällen die Unterschriften zweifelhaft sein und wäre es sehr erwünscht, wenn Großh. Handelskammer dazu beitragen wollte, daß diese, für beide Teile lästige, Einrichtung wieder abgeschafft würde. Zudem bleibt es ja nach der Gewerbe-Ordnung den gesetzlichen Vertretern der minderjährigen Arbeiter so wie so unbenommen, die Löhne der letzteren selbst abzuheben.

13. Bericht der Farben-Industrie für 1901.

Die von uns im vorigen Berichte ausgesprochene Erwartung über den Geschäftsgang im Jahre 1901 hat sich durchaus erfüllt und brachte uns dasselbe, bei wesentlich billigeren Preisen für verschiedene Rohstoffe und für normale Kohlen, wenn auch in den Verkaufspreisen vielfach ebenfalls entsprechend nachgegeben werden mußte, doch auch lohnende Beschäftigung, so daß wir von der eingetretenen schweren geschäftlichen Krisis im großen Ganzen nicht berührt worden sind.

Die jetzt eingetretene große Flüssigkeit des Kapitals und das entsprechende Herabsinken des Zinsfußes läßt in absehbarer Zeit wohl auch eine Wiederbelebung des Unternehmungsgeistes im allgemeinen und der Bauthätigkeit im besonderen erwarten und glaubt man daher, bei bescheidenen Ansprüchen, in unserer Industrie auch weiter einen einigermaßen befriedigenden Geschäftsgang erwarten zu dürfen.

Eine Herabsetzung der Arbeitslöhne hat in unserem Betriebe bis jetzt nicht stattgefunden und hat unser Arbeitspersonal auch den ganzen, nun zu Ende gehenden Winter einen sehr auskömmlichen Verdienst gehabt.

Die Bemühungen des in unserer Branche bestehenden Verbandes, für mineralische Hilfsstoffe, Farberden und Erdfarben bei Versendungen als Stückgut die Frachtsätze für bestimmte Stückgüter zu erhalten, sind leider abermals abschlägig beschieden worden, sodaß für genannte, ganz geringwertige Materialien immer noch die ganz unangemessenen hohen Frachtsätze der allgemeinen Stückgutklasse bezahlt werden müssen.

Ueber das Ausfuhrgeschäft werden immer neue Klagen laut über die oft ganz unglaubliche Willkür in der Anwendung der ausländischen Zolltarife und die vielfach ganz enormen Farben-

zölle, die in einem sehr großen Teil der ausländischen Absatzgebiete erhoben werden. Der neue deutsche Zolltarif, der die Grundlage für die Neuregelung der Handelsbeziehungen des deutschen Reiches mit dem Auslande abgeben soll, wird in den hier in Betracht kommenden Teilen, so wie er an den Reichstag gelangt ist, von der großen Mehrheit unserer Berufsgenossen durchaus nicht als geeignet angesehen, die deutschen Interessen wirksamer als seither zu schützen, und beruhen die Hoffnungen in letzter Instanz auf den Beratungen des Reichstages, dem die betr. Wünsche ebenfalls unterbreitet werden.

* 14. Bericht über Strohstoffherstellung.

1. Wir erzeugen nur Strohzellstoff für die Feinpapierfabrikation. Der Absatz im Jahre 1901 hat rund 20 % gegen das Vorjahr abgenommen und zwar ist unsere Ausfuhr zum weit größten Teile an diesem Rückgang beteiligt.

2. Die Erzeugungs-Verhältnisse waren im Jahre 1901 die denkbar ungünstigsten für uns; am meisten hatten wir und haben wir auch jetzt noch, wie das auch aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, unter der Strohnot zu leiden. Dazu kommen dann noch die sehr hohen Preise für Kohlen und Chemikalien, die die allmächtigen Syndikate in beiden Artikeln der davon abhängigen Industrie fortfahren zu diktieren, und das ist gerade der Grund, warum unsere ausländische Konkurrenz, die von diesen schädlichen Auswüchsen des Geschäftslebens nicht zu leiden hat, immer mehr Vorsprung uns gegenüber gewinnt und uns immer mehr Absatzgebiete entreißen kann; denn sie ist in der Lage, ihre Erzeugnisse erheblich billiger herzustellen und infolge dessen kann sie auch zu Preisen verkaufen, wo wir unmöglich mit können. Es ist daher dringend zu wünschen, daß diesen, die Allgemeinheit so schwer schädigenden Kartellen und Syndikaten bald durch geeignete gesetzgebende Maßnahmen gründlich das Handwerk gelegt wird, und dazu gehört in erster Linie, daß die Einfuhr der von vorerwähnten Syndikaten monopolisierten Artikel gehörig erleichtert, aber nicht erschwert würde.

3. Zahlungen und Kredit-Verhältnisse waren im verflossenen Jahre noch befriedigende.

4. Das Verhältnis zu unsern Arbeitern ließ zu wünschen übrig; die Zahl der Arbeiter verringerte sich um ungefähr 10%, aber die Löhne wurden im Jahre 1901 noch nicht herabgesetzt; freilich im laufenden Jahre, wo sich die Lage für uns entschieden verschlechtern wird, wird eine Herabsetzung der Löhne schwerlich zu umgehen sein.

Der größte Teil unserer Erzeugung geht nach dem Auslande. Daraus geht hervor, daß wir nach wie vor eifrige Anhänger langfristiger Handelsverträge sind und wir wollen nicht verfehlen, festzustellen, daß es die höchste Zeit ist, daß die Reichsregierung in dieser Hinsicht endlich Farbe bekennt; denn schon diese Unsicherheit verursacht deutscher Industrie und deutschem Handel den denkbar größten Schaden. Sollten nun gar die Agrarier die Oberhand gewinnen, so können wir Fabrikanten, die wir auf die Ausfuhr nach anderen Ländern angewiesen sind, allen Ernstes gleich unsere Fabriken schließen; wenn einmal vom Weltmarkt verdrängt, hat unser letztes Stündchen geschlagen. Der Hinweis sei uns noch gestattet, daß, wenn es den Agrariern gelingen sollte, auf ihre Rohstoffe eine Erhöhung des bestehenden Eingangszolles um *M.* 0.50 oder *M.* 1.— auf die 100 Kgr. durchzusetzen, dann der Schaden für die Gesamtheit einschließlich der Agrarier viel größer wäre, wie der Vorteil, den die Agrarier in ihren unersättlichen, verbohrten, egoistischen Beantragungen durch die erwähnte Zollerhöhung für sich zu erlangen glauben.

* 15. Bericht über Papierfabrikation.

In der Papier-Branche muß das Jahr 1901, besonders die zweite Hälfte desselben, zu einem der ungünstigsten seit längerer Zeit gerechnet werden. Der Bedarf hat besonders gegenüber dem Jahre 1900 sehr nachgelassen und die allgemeine Lage wäre noch viel schlechter gewesen, wenn nicht noch Abschlüsse vom Jahre 1900 zu erledigen gewesen wären. Die Abnahmefristen verzögerten sich aber immerhin infolge des geringen Verbrauchs. Die Beschäftigung war aber durch die bestehenden Abschlüsse eine weit bessere, als wenn man nur auf die spärlich eingegangenen Aufträge angewiesen gewesen wäre. — Die

Preise, welche infolge des ausgezeichneten Geschäftsganges im Jahre 1900 zu erzielen waren, sind zum Teil wieder annähernd, zum Teil wieder ganz auf denselben Stand zurückgegangen, den sie vor dem Preisaufschlag eingenommen hatten, und ein solcher war gerade in der Papierbranche sehr am Platze. Die Rohmaterialien-Preise haben auch wieder den früheren Stand erreicht.

Die Lohnverhältnisse im Jahre 1901 waren ziemlich die gleichen, wie im Vorjahre; nur konnte man Arbeiter leichter bekommen. Arbeiter-Entlassungen haben bei mir nicht stattgefunden, dagegen haben sich die Ueberstunden ziemlich erheblich verringert.

In der Zahlungsweise der Abnehmer ist ein großer Unterschied gegen früher nicht zu konstatieren, was seinen Hauptgrund wohl darin hat, daß die Abnehmer ihre großen Läger, welche vorhanden waren, abgestoßen haben, dagegen nur das Allernötigste eingekauft haben und dadurch zu mehr flüssigen Mitteln kamen.

Der Export hatte ersichtlich nach den meisten Ländern nachgelassen; seit einiger Zeit gehen wieder aus Japan und China, wo das Geschäft längere Zeit geruht hat, Anfragen, allerdings zu niedrigen Preisen, ein.

Was nun das Fernsprechwesen betrifft, so ist es eine unangenehme Empfindung, daß die in nächster Nähe von größeren Städten befindlichen Telephon-Stationen nicht mindestens die gleichen Anschlüsse haben, wie die betr. nächstgelegene Stadt selbst. Die Benutzung des Teilnehmenden im Ortsverkehr ist sozusagen gleich Null, und wenn der Fernsprech-Verkehr dann in solcher Weise eingeschränkt bleibt, so ist dies für die betr. Teilnehmer von großem Nachteil. Auch steht der zu zahlende Beitrag dann in gar keinem Verhältnis gegenüber der Benutzung in Groß- oder Mittelstädten.

16. Fabrikation von künstlichen Steinen zu Schleif- und Polierzwecken.

Bezüglich der Geschäftslage unserer Branche im abgelaufenen Geschäftsjahre können wir uns im großen Ganzen unserem vorigjährigen Berichte anschließen. Der Umsatz bewegt sich in lang-

sam ansteigender Tendenz und hatten wir sogar nach einigen Exportländern ziemlich flotten Absatz. Leider müssen wir konstatieren, daß die Erlöse etwas zurückgegangen sind, veranlaßt durch die dringlichen Angebote unserer Konkurrenz. Es ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die gegenwärtige vorhandene geschäftliche Depression, die vorwiegend in der letzten Hälfte des vergangenen Jahres scharf hervorgetreten ist, Ueberproduktion aufkommen ließ, die meist auf Rechnung der Qualität zu billigem Preise abgestoßen werden mußte.

Im übrigen waren wir, wie schon gesagt, genügend mit Aufträgen versehen, um unsere Arbeiter voll beschäftigen zu können. Nach dem jetzigen Gang des Geschäftes zu urteilen, scheinen wir auch für das gegenwärtige Jahr bezüglich des Absatzes mit den gleichen Faktoren rechnen zu können, wie in dem vergangenen Jahre.

*17. Bericht über die Fabrikation und den Handel mit Champagner.

Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr können wir im großen Ganzen nicht klagen.

Der Umsatz hielt sich trotz ungemein scharfer Konkurrenz auf ungefähr vorjähriger Höhe, das Gesamtresultat wird aber durch den Umstand, daß es uns mit der Zeit gelungen ist, mit unserer Spezialmarke an vielen Orten festen Fuß zu fassen, etwas günstiger beeinflußt, da nach und nach die Einführungsspesen, für welche früher große Opfer gebracht werden mußten, kleiner werden.

Was sich einige Firmen unserer Branche in letzter Zeit in Reklame leisten, ist enorm und wir wissen nicht, wo dies noch hinführen soll. Das Geschäft wird für den, der nicht mitmacht, dadurch sehr erschwert; die Hauptsache ist aber, daß wir uns durch den Umstand, daß wir qualitativ auf der Höhe stehen, in jeder Beziehung behaupten können. An unserem Prinzip, für unsere Spezialmarke „Luginsland" nur Weine der Champagne (Flaschengährung) zu verwenden, werden wir auch weiterhin festhalten.

In unserem vorjährigen Bericht sprachen wir die Befürchtung aus, daß die projektierte Schaumweinsteuer schon am 1. Oktober 1901 in Kraft treten könne. Es haben sich aber in der Zwischenzeit so viel Schwierigkeiten ergeben, daß es fraglich ist, diesen Gesetzentwurf, wie es neuerdings vorgesehen war, bis zum 1. Juli ds. Js. unter Dach und Fach zu bringen. Falls es wirklich dazu kommt, wird die deutsche Schaumweinindustrie schwer darunter zu leiden haben.

Fast alle Handelskammern aus den in Frage kommenden Bezirken haben sich dieserhalb mit Eingaben an den Reichstag gewandt, auch die Handelskammer Worms.

Die Preise für Rohmaterial sind unverändert, wie überhaupt alle anderen Verhältnisse bezügl. der Arbeiter, Löhne 2c. die gleichen geblieben sind.

18. Bericht über Weinhandel.

a) Man berichtet uns:

Wohl selten brachte hinsichtlich der Ernte ein Jahr so viele Enttäuschungen, wie das verflossene. Bis Ende August berechtigte der Stand der Weinberge zu schönen Hoffnungen, sodaß man sogar glaubte, auf ein sogenanntes großes Weinjahr rechnen zu dürfen.

Durch die nun folgenden anhaltenden Regentage wurden diese guten Aussichten gründlich vereitelt. Gegen Ende September war in vielen Weinbergen Rohfäule zu konstatieren, bei deren weiterer Zunahme man anfangs Oktober genötigt war, mit dem Herbsten zu beginnen und es war dann in ca. 3 Wochen die ganze Kreszenz schon im Faß, also so früh, wie schon lange Jahre vorher nicht. Je nachdem vorsichtig gelesen wurde, wird die Qualität gut oder weniger gut ausfallen. Obwohl nach heutiger Beurteilung die Säure sich etwas vermindert hat, ist kaum mehr als ein kleiner Mittelwein zu erwarten, der für den Handel im allgemeinen nicht besonders in Betracht kommen dürfte.

Auch in geschäftlicher Beziehung ließ das abgelaufene Jahr in mancher Beziehung zu wünschen übrig. Bei der fast überall

herrschenden Depression, war wenig Kauflust vorhanden und sind Ausstände in vielen Fällen schwer einzubringen.

Ueber die Wirkung des neuen Weingesetzes läßt sich heute Positives noch nicht sagen.

b) Eine andere hiesige Großfirma berichtet über den Weinhandel im Jahre 1901:

Ueber das Jahr 1901 haben wir nicht viel erfreuliches zu berichten. Der Rückgang der deutschen Industrie hatte naturgemäß auch eine erhebliche Verringerung des Absatzes in unseren Weinen zur Folge. Vorzugsweise machte sich dies in den deutschen Industrie-Gebieten geltend, und die großen Läger in feinen und hochfeinen Weinen blieben fast vollständig unberücksichtigt.

Auch das Exportgeschäft ließ im verflossenen Jahre zu wünschen übrig, was nicht zum mindesten der unglückseligen, immer noch andauernden Krisis zwischen England und Südafrika zuzuschreiben ist.

Die Arbeiter-Verhältnisse unserer Branche sind die gleichen gesunden geblieben, wie wir solche am hiesigen Platze stets zu verzeichnen hatten.

Was das Herbst-Ergebnis anlangt, so war der Jahrgang 1901 leider reich an Enttäuschungen. Die Witterung im Frühjahr und Sommer war für die Entwicklung des Weinstocks die denkbar günstigste; die Blüte verlief gut, der Fruchtansatz war fast durchweg befriedigend, sodaß die Aussichten bis Ende August allgemein zu hohen Erwartungen berechtigten. Anfang September trat ein Umschlag in der Witterung ein; fortgesetzte Regentage hielten bei niederer Temperatur fast drei Wochen an, sodaß plötzlich Rohfäule eintrat und fast allenthalben zu einer ungewöhnlich frühzeitigen Lese geschritten werden mußte.

Immerhin scheinen die heißen Sommertage nicht ganz ohne Einfluß auf den Weinstock geblieben zu sein; denn auf allen deutschen Gebieten des Weinbaues hat der 1901er Jahrgang trotz der Ungunst der Witterungsverhältnisse noch einen brauchbaren kleinen Konsum- bis Mittelwein ergeben. Inbezug auf Menge wurde fast durchweg über einen halben Herbst erzielt.

In älteren Weinen spielt der 1899er und 1900er eine bevorzugte Rolle. Die 1900er Gewächse des Rheingaues und besonders der Pfalz haben sich als feine und hochfeine Weine entwickelt und bieten einen würdigen Ersatz für den vortrefflichen 1893er Jahrgang. Die Preise waren in Anbetracht der flauen Geschäftslage mäßige.

Das neue Weingesetz, insbesondere mit Rücksicht auf das Kunstweinverbot, kann von dem reellen Handel bis jetzt mit Freuden begrüßt werden. Seine Vorteile machen sich bereits in angenehmer Weise bemerkbar, indem durch die Beseitigung der Kunstweine die Preise kleiner Konsumweine anfangen, wieder normale Gestalt anzunehmen.

Eine gründliche Durchprobe des 1901er Jahrgangs, in welchem man fast nur reelle Weine antrifft, läßt deutlich erkennen, daß das neue Gesetz seitens der Produzenten volle Beachtung gefunden hat.

°c) Von anderer Seite wird uns mitgeteilt:

Das Weinjahr 1901 hat viel versprochen, aber wenig gehalten, und dadurch recht viele Enttäuschungen gebracht. Durch das im Monat September eingetretene, anhaltende Regenwetter konnten die Trauben in der Reife nicht fortschreiten; es entstand Fäulnis, wodurch ein frühes Herbsten nötig wurde. Die Kauflust im Herbste war gering, die Preise deshalb sehr nieder. Viele Produzenten haben vorgezogen, statt billig zu verkaufen, ihren 1901er einzukellern, in der Hoffnung, später mehr dafür zu erzielen! Inzwischen haben sich die 1901er Weine zu ihrem Vorteil entwickelt, und der Neue verspricht ein brauchbarer Wein zu werden; ein bestimmtes Urteil hierüber läßt sich erst im kommenden Sommer fällen.

Durch die Verhandlungen über das neue Weingesetz, beziehungsweise über dessen Ausführungs- und Kontrollbestimmungen, war der Weinhandel im Herbst sehr gehemmt, hat sich jedoch inzwischen wieder erholt; alle Bedenken und Beunruhigungen haben sich als grundlos erwiesen, und es wurde das reelle Geschäft durch das Gesetz nicht im mindesten belästigt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint dieses neue Gesetz dem reellen Handel von Vorteil zu sein; das Herstellen der Trester-

und Hefe-Weine ist verboten und hat sonach der Verkauf von geringer Waare zu ganz niederen Preisen aufgehört.

Ueber die allgemeine Lage des Weingeschäftes lassen wir anderen, länger hier am Platze bestehenden Firmen gerne das Wort, erlauben uns nur zu bemerken, daß dem Weinhandel durch die seitens vieler Lehrer und Beamten rc. rc. auf dem Lande errichteten Weinhandlungen, welche mit ihren Kreszenzen Handel treiben, Konkurrenz erwachsen ist. Der Verband rheinhessischer Weinhändler hat unseres Wissens hierzu bereits in einer Eingabe an die Zweite Ständekammer des Großherzogtums Hessen Stellung genommen; es wäre erwünscht, wenn verehrliche hiesige Handelskammer — vielleicht im Verein mit noch anderen hessischen Handelskammern — diese Eingabe unterstützen würde.

Wir erlauben uns zum Schluß noch einen Wunsch vorzubringen! Seit Beginn des Krieges zwischen Engländern und den Buren wird in der deutschen Presse, mit wenigen Ausnahmen, fortwährend gegen die Engländer geschürt rc. rc. Ist auch vielleicht manches berechtigt, so wird doch, wie die Erfahrung lehrt, mit diesen Zeitungsartikeln nichts erreicht, höchstens so viel, daß wir Deutsche uns in geschäftlicher Beziehung die Engländer zu Feinden machen! Viele deutsche Weinhandlungen, worunter auch einige im hiesigen Handelskammerbezirk, und auch andere Branchen haben für ihre Artikel in England ein gutes Absatzgebiet. Was Wunder, wenn sich also die Engländer in Folge der Hetzartikel in der deutschen Presse von Deutschland abwenden und ihre Einkäufe in anderen Ländern bethätigen! Daß dem so ist, werden viele Firmen, welche geschäftlich nach England reisen, bestätigen. Es dürfte sich deshalb für viele deutsche Zeitungen, worunter auch die Lokal-Presse, sehr empfehlen, sich in dieser Beziehung etwas Beschränkung aufzuerlegen; sicher wären alle Interessenten der verehrlichen Großherzoglichen Handelskammer Worms dankbar, wenn sie hierzu Veranlassung geben würde!

19. Berichte über Darstellung alkoholfreier Getränke.

a) Die Abstinenzbewegung hat im verflossenen Jahre bedeutend an Ausdehnung gewonnen und auch in Süddeutschland, namentlich Bayern, größere Kreise erfaßt. Infolge der erhöhten

Nachfrage in alkoholfreien Getränken sind viele neue Firmen entstanden, welche sich mit Herstellung, hauptsächlich billigerer, alkoholfreier Getränke, z. B. Apfelin, Apfelblümchen, Samun, Poumril, alkoholfreies Bier 2c. befassen, sodaß auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit geboten ist, den Alkohol zu meiden. Diese täglich wachsende Konkurrenz in billigen alkoholfreien Getränken aller Art, und die Nachwirkungen der unsicheren Finanzlage in letzter Zeit bewirkten eine nicht allzu große Zunahme des Verbrauchs der besseren und teueren alkoholfreien Traubensäfte, welche die Gesellschaft „Nektar" in unerreichter Qualität herstellt, da die Produkte letztgenannter Firma zu teuer sind, um als Volksgetränk Eingang finden zu können. Das konsumierende Publikum gehört beinahe ausschließlich den gebildeten, gutsituierten Ständen an. — Um nun auch billige und zugleich angenehm schmeckende Ersatzgetränke auf den Markt zu bringen, hat sich vorgenannte Gesellschaft entschlossen, den Vertrieb von Squach's (konzentrierter Saft der Orangen und Citronen, sowie konzentrierte Syrup-Frucht-Extrakte und fertige Frucht-Syrupe der Säfte (Erdbeer, Himbeer), Grenadine, Orangen und Citronen) aufzunehmen. Mit Hilfe dieser Artikel wird es dem Publikum ermöglicht, sich zu jeder Jahreszeit ein durchaus angenehm schmeckendes Erfrischungsgetränk zu bereiten, welches neben großer Billigkeit den Vorzug hat, den aus frischen Früchten hergestellten Limonaden in keiner Weise nachzustehen, im Gegenteil solche durch feines Aroma 2c. noch übertrifft.

Was nun das Rohmaterial anbelangt, so war die Beschaffung des für alkoholfreie Zwecke geeigneten in der verflossenen Kampagne äußerst schwierig; die Apfel-Ernte war recht gering und die Qualität der Trauben durch den anhaltenden Herbstregen in denkbar ungünstigster Weise beeinflußt; auch wurde es nur durch besondere Maßnahmen und große Kosten ermöglicht, den Bedarf zu decken; dementsprechend waren auch die Preise ziemlich bedeutend. — Der Export nach den deutschen Kolonieen in Afrika hat sich erfreulich gehoben; auch die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind mit größeren Ordres angetreten, sodaß für das nächste Jahr durch den Export nach Ueberseе eine wesentliche Zunahme des Umsatzes voraussichtlich zu erwarten steht. Leider stehen die schwierigen Zollverhältnisse

speziell des europäischen Auslandes dem Verkauf in außerdeutsche Länder sehr hemmend im Wege und haben in dieser Richtung unternommene Vorstellungen und Gesuche bei den betr. Behörden des Auslandes keine Gegenliebe gefunden.

b) Eine andere Firma derselben Branche teilt mit:

Unsere alkoholfreien Obst- und Traubensäfte wurden ihrer großen Güte und Vollkommenheit wegen stets mehr verbreitet und werden immer mehr getrunken.

Wie wir Ihnen im letztjährigen Bericht mitteilten, fürchteten wir, daß viele ähnliche Produkte unsern Weinen schwere Konkurrenz machen würden, was aber zu unserer großen Genugtuung nicht eingetroffen ist. Im Gegenteil interessieren sich, durch die große Reklame aufmerksam gemacht, die Leute mehr für alkoholfreie Getränke und das Beste wird dann schon ausgefunden.

Auch der überseeische Export ist bedeutender geworden.

Leider sind die Frachtsätze ziemlich hoch und werden durch die Transport-Spesen die Preise sehr erhöht; auch läßt die Beförderung und Ablieferung manches zu wünschen übrig. Ein großer Vorteil würde es auch sein, wenn für zurückgesandte Kisten mit leeren Flaschen, welche gefüllt die gleiche Strecke passiert haben, der Frachtsatz, wie für leere Kisten, berechnet würde. Bis jetzt mußte nämlich immer die volle Fracht bezahlt werden, was auf das Geschäft sehr nachteilig wirkt.

20. Bericht über die Schnellpressenfabrikation für das Jahr 1901.

Seit unserem letzten Berichte hat in der allgemein ruhigen Geschäftslage sich nichts geändert.

Besonders in Deutschland ist die Kauflust nicht groß, sodaß Aufträge nur schwierig und unter Preisnachlässen hereinzubringen waren.

Dagegen kam uns ein größerer Absatz nach dem Auslande zu statten, der jedoch den Ausfall im Inlande nicht vollständig decken konnte, weßhalb wir im September v. J. teilweise Betriebs-Einschränkungen vornahmen.

Gerade in solchen Zeiten, wo die deutsche Industrie zum größten Teile auf den Export angewiesen ist, läßt es sich erkennen, welche Gefahren im Abschluß solcher Handelsverträge liegen, die geeignet wären, die Absatzmöglichkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkte zu erschweren oder gar unmöglich zu machen.

Es ist zu hoffen, daß die mehr und mehr durchdringende Ansicht, der Tiefpunkt des geschäftlichen Rückgangs sei erreicht, ja sogar schon überschritten, Recht behält, und eine allmälige Gesundung der Verhältnisse wieder eintritt.

21. Bericht über Kunstwollfabrikation.

Beim Rückblick auf das verflossene Jahr müssen wir zu unserem Bedauern aussprechen, daß der allgemeine Druck, der auf der gesamten Industrie lastet, naturgemäß auch auf die Kunstwollfabrikation eine ungünstige Wirkung ausgeübt hat.

Die Hauptkrankheit, an der wir im Jahre 1901 litten, war die Rückwirkung der starken Ueberproduktion des Jahres 1900.

Ein gewisser Ausgleich hat indessen stattgefunden, als durch die im laufenden Jahre auf allen Seiten geübte Vorsicht die Produktion eingeschränkt und die Kunstwollerlöse mehr und mehr in Einklang mit dem Einstand der Kunstwollfabrikate gebracht werden konnten.

Die Lage der Kunstwollfabrikation im Jahre 1901 war, wenn auch keine gute, so doch eine erträgliche.

Ueber die Rohmaterialien ist zu berichten, daß besonders in Berücksichtigung der allgemein schwierigen Geschäftslage die Preise der feinen Lumpen sich im Jahr 1901 auffallend gut behaupteten und gegen Schluß des Jahres die Preise sogar noch etwas hinaufgesetzt werden konnten.

Die Aussichten für die Preislage dieser Lumpen scheinen auch weiterhin günstige zu sein, zumal die Vorräte davon als knapp zu bezeichnen sind; alle übrigen Sorten, mittlere und ordinäre Qualitäten, haben trotz der vorher schon sehr niedrigen Preise noch weitere bedeutende Preisabschläge erfahren, sodaß die Preise augenblicklich eine sehr niedrige Stufe einnehmen.

Sowohl in der Zahl der Arbeiter, als auch in der Arbeitszeit haben in unserem Betrieb im Verlauf des Jahres keinerlei Einschränkungen stattgefunden.

Tuchfabrikation.

Die geschäftliche Lage unserer Tuchfabrikation war im Jahre 1901 eine zufriedenstellende; in allen Abteilungen konnte voll gearbeitet werden, die Aufträge gingen in befriedigender Weise ein und hielt der günstige Geschäftsgang während des ganzen Jahres an.

Daß die Preise der Rohmaterialien endlich einmal zu einer gewissen Ruhe gekommen sind, macht sich vorteilhaft fühlbar. Dadurch geht der Käufer mit mehr Vertrauen ans Bestellen und der Fabrikant kann sich ohne zu großes Risiko auf absehbare Zeit mit Rohmaterial versehen.

Jedenfalls hat der Verkauf des Jahres bewiesen, daß unsere Tuchfabrikate in den billigen Preislagen vollständig zu Bedarfsartikeln geworden sind.

Was die einzelnen Qualitäten unserer Erzeugnisse anbetrifft, so sind in erster Linie die Damentuche, Cheviots, Regenmäntel-Stoffe und Loden zu erwähnen.

Die Vorliebe für Uniwaare prägt sich immer mehr aus; wie lange die Mode noch vorherrschen wird, darüber gehen die Meinungen auseinander.

22. Bericht über Tuch- und Manufakturwaaren.

Das abgelaufene Jahr muß als ungünstig bezeichnet werden, der Geschäftsgang war fortwährend schleppend. Die Kaufkraft der Industriebevölkerung hat stark abgenommen; auch in den ländlichen Kreisen zeigte sich überall große Zurückhaltung.

Die Preise von Baumwollwaaren, welche vor Jahresfrist noch sehr hoch waren, sind erheblich zurückgegangen und durchschnittlich nur noch ca. 5% höher als die jemals dagewesenen billigsten Preise des Jahres 1898.

Rohbaumwolle kostete 1898 in Bremen 28 Pfennig; der billigste Stand im abgelaufenen Jahr war immer noch 40 Pfg., sodaß die jetzigen billigen Preise für fertige Waare in keinem Verhältnisse zu dem Preis des Rohmaterials stehen; es wird durch diese Thatsache die ganze Lage des Geschäfts gekennzeichnet.

Wollene Artikel waren auf der Basis der bestehenden niederen Preise keinen Schwankungen unterworfen.

Leinen ist immer noch sehr teuer; doch werden nur kleine Umsätze von Hand zu Mund gemacht.

Die Aussichten für das neue Jahr scheinen besser zu sein.

23. Bericht über Garn-, Kurz- und Strumpfwaaren.

Die Preise vieler Artikel unseres Geschäftszweiges werden durch den Markt von Baumwolle und Wolle bestimmt. Da diese beiden wichtigen Rohstoffe schon bei Beginn des Jahres eine weichende Tendenz hatten und fast anhaltend fortsetzten — Baumwolle notierte Ende Dezember 51¼ und ging bis Ende Mai auf 40½ zurück — war diese rückläufige Konjunktur nicht geeignet, die Kauflust unserer Wiederverkäufer anzuregen und hatte Lagerverluste zur Folge.

Im Kleinverkauf war trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse eine erhebliche Verminderung der Kaufkraft unserer Arbeiterbevölkerung in Stadt und Land dank der Fürsorge der hiesigen großen Firmen nicht wahrnehmbar; auch konnte unsere Landbevölkerung, welche eine gute Ernte eingethan hat, ihren Bedarf in gewohnter Weise decken.

Die beständig milde Witterung während der Herbstmonate bewirkte indessen, daß die Nachfrage nach Winterwaaren den gehegten Erwartungen nicht entsprach und Nachbestellungen spärlicher als sonst einliefen.

Das Weihnachtsgeschäft war dagegen recht lebhaft; es beeinflußte ausgleichend das Gesamtergebnis des abgelaufenen Jahres.

24. Bericht über Müllerei und Getreidehandel.

a) Im ersten Halbjahre 1901 blieb das Geschäft ohne große Preisschwankungen.

Die Zufuhren blieben gut und nach guter Ueberwinterung der Saaten und entsprechender Aussicht für die nächste Ernte gingen die Preise sogar bei schwindenden Vorräten zurück. Aus Norddeutschland kamen Klagen über Auswinterung und schlechte Ernteaussichten, was eine Befestigung der Preise bewirkte; wir hätten eine wesentliche Preiserhöhung bekommen, allein die Be-

richte aus den Vereinigten Staaten von glänzenden Aussichten hielten die Kauflust zurück.

Auch Rumänien und Südrußland berichteten über günstigen Felderstand; doch wurde die rumänische Ernte durch anhaltenden Regen schwer geschädigt und auch die Ernte Südrußlands erfüllte nicht die Hoffnungen, während Nordrußland sogar eine Mißernte hatte.

Amerika hatte eine reichlichere Ernte, als in den letzten fünf Jahren; nur Mais brachte kaum die Hälfte wie sonst, sodaß teilweise Weizen zu Fütterungszwecken verwandt wurde.

In Deutschland hatten Norden und Osten eine sehr schwache, Süden und Westen eine gute Mittelernte. In unserem Bezirke fiel die Ernte recht gut aus.

Dieselbe wurde bei guter Witterung größtenteils trocken eingebracht; nur Gerste wurde in einigen Distrikten beregnet und hatte vereinzelt Auswuchs.

Im ganzen war die Quantität eine gute; man darf wohl 3000 Kilo auf den Hektar als Durchschnittsergebnis unserer nächsten Umgebung bezeichnen; Qualität und Naturalgewicht erreichten nicht ganz die vorjährige Höhe.

Die Preise, mit ℳ 170 für Weizen und ℳ 140 für Roggen nach der Ernte einsetzend, gingen bis Schluß des Jahres um etwa 5 ℳ zurück und haben sich dann wieder um 10 ℳ gehoben.

Der Absatz blieb für beide Arten von Brotfrüchten beständig ein guter; die Mühlen verarbeiteten viel Landwaare, in Roggen fast ausschließlich, da nach Abstoßen der ersten Zufuhren nach der Ernte das Ausland in seinen Forderungen bedeutend in die Höhe ging, sodaß unser inländisches Produkt teilweise billiger, als das ausländische am Markte war.

Auch die im Herbst in Deutschland vorgekommenen Zahlungseinstellungen mögen das Ausland abgeschreckt haben; sicher sind unsere Verhältnisse damals viel schwärzer angesehen worden, als sie eigentlich waren; dafür sorgten schon unsere guten Freunde, die es nicht verwinden können, daß sich der deutsche Handel in den letzten Jahren selbständig kräftig entwickelte, ohne dazu die Nachbarn um Erlaubnis zu fragen.

In Gerste war die Ernte quantitativ recht gut, qualitativ aber sehr verschieden. Neben Ausstichqualitäten, wofür hohe

Preise bezahlt wurden, gab es beregnete mit Auswuchs, welche bedeutenden Minderwert hatte und gegen Schluß des Jahres schwer verkäuflich war. Die Preise für Durchschnittsqualitäten begannen nach der Ernte mit ca. 170 ℳ, fielen dann auf ca. 160 ℳ und hoben sich nach Neujahr wieder auf 165 ℳ.

Wie gewöhnlich Anfangs März, sind auch im Berichtsjahre wieder die Vorräte ziemlich geräumt gewesen, obgleich der Verkauf mitunter sehr schwierig war, namentlich in den Industriebezirken, wo der Bierkonsum wegen kleineren Verdienstes der Arbeiter sehr zurückgegangen war.

Hafer war der einzige Artikel, welcher im Jahre 1901 größere Preisschwankungen zu verzeichnen hatte. Mit 140 ℳ nach der Ernte einsetzend, stieg der Preis auf 160–165 ℳ, wobei der Konsum fast ganz auf die inländischen Sorten angewiesen war, da fremder Hafer wegen zu hoher Forderungen zeitweise nicht erworben wurde.

Auch Mais blieb infolge des amerikanischen Ernteausfalles teuer.

Neben einer guten Körnerernte fiel dieses Jahr auch die Stroherute nicht unerheblich ins Gewicht und brachte für unsere Landwirte eine gute Nebeneinnahme. Sowohl Maschinen- als Handdrusch waren stets sehr gefragt, Handdrusch-Kornstroh zeitweise bis zu 3 ℳ der Zentner bezahlt, was einer Einnahme von etwa 300 ℳ pro Hektar entspricht.

In der Mühlenindustrie war, wie im Produktenhandel, im ersten Halbjahre das Geschäft auch sehr schleppend, der Absatz war schwierig und es mußte zeitweise ohne jeden Nutzen gearbeitet werden. Im zweiten Halbjahre wurde das Geschäft lohnender, der Absatz besserte sich und es wurde auch etwas verdient. Auch unsere Roggenmühlen hatten nach mehreren Fehljahren, begünstigt durch die gute Inlandsernte und das Ausbleiben der sonst so drückenden norddeutschen Konkurrenz, ein besseres Ergebnis. Im Herbste stellten verschiedene größere Mehlhandlungen ihre Zahlungen ein, was namhafte Verluste verursachte. Es bleibt zu beklagen, daß bei der in den letzten Jahren mehr als verdoppelten Produktion die Kreditgewährung für Fabrikate viel leichter ist, als die Mühlen für ihr Rohprodukt beanspruchen.

Das seit einiger Zeit bestehende Zollregulativ erschwert die Ausfuhr der Mehlsorten und beeinträchtigt die gesamte Mühlenindustrie, sodaß dessen Abänderung auf den früheren Zustand dringend zu wünschen bleibt.

Kleien und Futtermehle waren im ersten Halbjahre noch gefragt, im zweiten aber rückgängig im Preis und schwer zu verkaufen, sodaß sich davon in den Mühlen Vorräte anhäuften. Es war dies um so unerwarteter, als sich andere Futterstoffe, wie Hafer und Mais, stets starker Nachfrage bei steigenden Preisen erfreuten.

Wir können nicht schließen, ohne der augenblicklich in Beratung befindlichen Zolltarifvorlage Erwähnung zu thun. Wir bedauern im Interesse unseres Platzes die Aufhebung des hiesigen Transitlagers und der Stundung der Zollgefälle für Getreide, Maßregeln, welche Handel und Spedition sowie die Mühlenindustrie schwer schädigen, ohne, wie beabsichtigt, der Landwirtschaft nennenswerte Vorteile zu bringen. Der Verein deutscher Handelsmüller hält die heutigen Getreidezölle für ausreichend. Wir haben gegen eine mäßige Erhöhung nichts einzuwenden; wir sind ja auch mit dem s. Z. bestandenen Einheitszoll von 50 *M.* auf die Tonne Brotgetreide ausgekommen.

Wir halten aber die in der Vorlage der Reichsregierung in Aussicht genommenen Sätze für so hoch gegriffen, daß jede weitere Steigerung sehr bedenklich ist und die im Interesse auch unserer Industrie und Arbeiterschaft nötigen neuen Handelsverträge sehr in Frage stellt.

Auch wäre für unsere Industrie der Einheitstarif nach unseren Erfahrungen dem in Aussicht genommenen Doppeltarif bedeutend vorzuziehen gewesen.

° b) Eine andere Firma des Bezirks berichtet:

Das Jahr 1901 war im allgemeinen als nicht günstig zu bezeichnen; die Riesenmühlen in Mannheim und Ludwigshafen machten sich immer mehr fühlbar, da sie infolge ihrer günstigeren Lage, den nicht an der Wasserstraße liegenden Mühlen gegenüber, bedeutende Vorteile an Frachtersparnis u. s. w. besitzen, welche um so schwerer ins Gewicht fallen, als bei der ins ungemessene gesteigerten Produktion der Mahllohn gegenüber den früheren Jahren ohnedies geringer geworden war.

Es ist überhaupt bei uns unverkennbar geworden, daß eine Ueberproduktion an Mehl vorhanden ist, was die Käufer desselben andauernd zur Annahme bringt, daß der Artikel flau liege, während die Eigner von Weizen ihre Partieen zögernd und zu verhältnismäßig guten Preisen absetzten. Da außerdem der Konsum in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres zu wünschen übrig ließ, was darauf zurückzuführen ist, daß durch die gute Ernte in 1900 die kleinen Landmühlen überall Waare bekommen konnten, so war der Absatz ein doppelt schleppender und beinahe verlustbringender für die Importmühlen.

Erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres besserten sich die Verhältnisse einigermaßen, da die ungünstigere Ernte in Deutschland mehr Kauflust hervorbrachte, während gleichzeitig die Vereinigten Staaten ihre ungeheuren Weizenüberschüsse, die sie infolge einer glänzenden Ernte erhielten, auf den Markt brachten und dadurch die Müllerei etwas mehr Rechnung bot.

Im allgemeinen ist aber der Müllereibetrieb bei weitem nicht mehr das Geschäft, was er gewesen, und dürfte — da, wie schon eingangs bemerkt, speziell in Süddeutschland, insbesondere in der Gegend von Mannheim, die Ueberproduktion ein vorläufig unüberwindlicher Faktor ist, weil der Konsum das technisch herzustellende Quantum nicht aufnehmen kann, — nur erst langsam zur Gesundung kommen, wenn einesteils durch die mangelnde Rentabilität und sonstige Maßnahmen der Massenfabrikation ein Riegel vorgeschoben wird, während andererseits die Kaufkraft bei der stetigen Zunahme der Bevölkerung von Jahr zu Jahr sich steigert.

Außerdem hat sich die Handelsmüllerei, dem Zwange der Not gehorchend, zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die die auf unlauterer Basis beruhenden Verkaufsbedingungen zu beseitigen sich zum Ziele machte und auch damit reüssierte, indem sie einigermaßen geordnete Verhältnisse geschaffen hat, insbesondere die allzu langen Kreditfristen beseitigte und auch die Verkaufszeit auf ca. 4 Monate beschränkte. — Auf diese Weise wurde die Spekulation aus dem Handel verdrängt und es verschwanden dadurch, wie auch durch die Finanzkrisis des letzten Herbstes, schädliche Elemente aus der Kundschaft, was einen etwas trostreicheren Blick in die Zukunft gewähren läßt.

° c) Eine weitere Firma berichtet:

Im Gegenteil zum Jahre 1900 gingen die Getreidepreise in den ersten 5 Monaten des Jahres 1901, trotz einem sehr ruhigen Geschäftsgange, langsam, aber ständig in die Höhe. Durch den Nachwinter, welcher ohne Schutz einer Schneedecke hauptsächlich Wetterau, Oberhessen und Norddeutschland heimsuchte, wurde ein großer Teil der Weizen- und Roggenfelder beschädigt, sodaß solche umgepflügt wurden, hierdurch einen Ausfall in der Ernte verursachend. Dies war der Grund, daß die Getreidepreise von April bis gegen Ende Juni rasch in die Höhe gingen. Erst mit dem Schnitt der neuen Ernte bemerkte man, daß die Berichte der agrarischen Presse zu schwarz sahen, nicht aller Weizen umgepflügt war und die Roggenernte ein weit besseres Erträgnis lieferte, als man gehofft.

W e i z e n. Inländische Waare kostete je nach Qualität von ℳ 165.— bis 170 pro Tonne. Der Anbau hat in unserem Bezirk stark abgenommen.

R o g g e n. Die alten Bestände reichten bis zur neuen Ernte, welche in Qualität eine vorzügliche und in Quantität eine gute Mittelernte lieferte.

Der Preis schwankte von Januar bis April zwischen ℳ 143 bis 150, von Mai bis Juli zwischen 150—153, von Juli bis August zwischen 140—153. — Letzterer Preis hielt sich dann bis zum Schlusse des Jahres.

G e r s t e. Durch die flaue Tendenz und den schlechten Geschäftsgang in den Brauereien und Malzfabriken war man gezwungen, die 1900er Gerste, welche sehr gut in Qualität war, nach allen Richtungen zu verkaufen, sodaß solche Ende Januar ziemlich vergriffen war. Von Februar ab kam etwas Nachfrage und der Preis ging von ℳ 155 per Tonne auf 170, in ganz kurzer Zeit alle Bestände lichtend. Die neue Ernte erweckte in den Monaten Mai, Juni wenig Hoffnungen auf eine gute, große Ernte; denn die Gerste stellte sich im Felde sehr dünn. Doch der Juli machte noch manches gut und mit dem Schnitt wuchsen auch die Hoffnungen auf eine bessere Ernte, da die Qualität eine sehr gute zu werden versprach. Leider stellten sich dann schwere Regentage ein, manche Hoffnungen vernichtend; statt einer hellen, feinen Gerste ernteten wir eine beregnete Gerste,

mit hie und da ausgewachsenen Körnern. Durch zu übereiliges Einernten stellten sich auch dumpfer Geruch und Stockbrand ein, sodaß ein kleiner Teil zu Brauzwecken nicht zu gebrauchen war. — Die Preise, welche mit ℳ 175 einsetzten, gingen in wenigen Wochen auf ℳ 155 zurück. Im allgemeinen verarbeitete sich die Gerste gut und wurde solche von dem Rheinlande, Westfalen, Baden, Württemberg und unserer Industrie in der Nähe, besonders Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Pfungstadt, Worms, Speyer, Mannheim rc., bei den billigen Preisen gerne gekauft. — Begünstigt durch kleine Läger, begann der Preis im Dezember sich zu heben und kann es leicht sein, daß wir auf die Anfangspreise zurückkommen. Sehr zu wünschen wäre, wenn die landw. Vereine darauf hinwirkten, daß bei der Düngung weniger Stickstoff verwendet würde, damit Rheinhessen und die Pfalz wieder Qualitätsgerste produzieren könnten, gleich Ungarn und Sachsen. Selbst Norddeutschland hat uns dieses Jahr überflügelt.

Hafer, dieses Jahr eine der rentabelsten Ackerfrüchte, wird zu wenig angebaut, als daß die Ernte nur einen Teil unseres Bedarfes decken könnte. Wir sind auf Württemberg, Baden und das Ausland angewiesen. Da England seinen großen Bedarf für Afrika in der Ernte Rußlands deckte, so stieg der Preis von ℳ 140 auf ℳ 160.

Reps. Die Ernte war klein und rasch vergriffen; die Preise gegen das Vorjahr ℳ 3 pro Tonne billiger.

Futterartikel. Unsere inländische Produktion reicht nicht für den ständig sich vergrößernden Verbrauch und sind wir viel vom Auslande abhängig. Durch die Mißernte in Amerika wurden Mais, Schlempe, Biertreber, Malzkeime ganz bedeutend in die Höhe getrieben, ersterer Artikel um ca. ℳ 30, letztere um ℳ 10 per Tonne.

Mühlabfälle waren von Januar bis Juni sehr begehrt, dann bis zum Schlusse des Jahres verflauend.

Die Heuernte war im allgemeinen klein und ist als eine Glücksernte zu betrachten, da in ein und demselben Orte sehr gute, aber meistens kleine Erträgnisse eingeheimst wurden.

* 25. Berichte über das Geschäftsjahr 1901 in der Malzbranche.

a) Die treffliche Gerstenernte des Jahres 1900 ließ die Mutmaßung aufkommen, daß man im Frühjahr 1901 im Preise niederer sein werde; trotz langsamen Geschäftsganges war aber das Gegenteil der Fall.

Der Preis für gute Brauwaare wurde fester und wer sich nicht zeitig gedeckt hatte, mußte im April noch bis zu 180 *M.* die Tonne zahlen.

Das Malzgeschäft ging langsam; für den Doppelzentner wurden durchschnittlich *M.* 28½ erlöst; der Verdienst war ein sehr bescheidener, da auch die Preisgestaltung der neuen Ernte 1901 von Anfang eine ungünstige war. Mehrere Regentage in der Gerstenernte verdarben manches an der Qualität, sodaß unberegnete helle Waare, die Berichterstatter auf Grund langjähriger Erfahrungen für lichte Malze unbedingt haben muß, nach der Ernte 175 *M.* kostete.

Durch die mannigfachen mißfarbigen, zum Teil auch öfters feuchten Qualitäten, die in großen Massen direkt nach dem Drusch auf den Markt geworfen wurden, drückte sich, wie in allen derartigen Erntejahren, der Preis, sodaß er zur Zeit der Malzabschlüsse noch unter 160 *M.* herunterging. — Das neue Malz ward daraufhin billig verkauft, 26¾—27½ *M.*, und zu Ende des Jahres fingen die Gerstenpreise wieder an zu steigen. Gedeckt war natürlich niemand, da der Absatz von Malz förmlich stockte, wozu der reiche Ertrag des 1901er Traubenherbstes das seinige beitrug und die schlechtere geschäftliche Konjunktur noch mithalf, den Bierkonsum zu vermindern. — Wider alles Erwarten hatten sich aber die Gerstenvorräte auf dem Lande sehr gelichtet und da jedes von der Hand zum Mund kaufte, genügte eine kleine Hausse, den Preis wieder auf 170 *M.* und darüber zu treiben, sodaß das Geschäft wieder ein unrentables zu werden scheint.

Die Landwirte sind übrigens fortwährend bestrebt, die Qualität der Gersten durch Auswahl besten Saatguts, rationelles Düngen rc. zu verbessern, sodaß wir mit unseren einheimischen Malzen ruhig die Konkurrenz aufnehmen können.

b) *Eine andere Firma teilt mit:

Die Herstellung von Malz in der Kampagne 1900/1901 konnte in meiner Fabrik bis Ende Mai 1901 betrieben werden, mit welchem Zeitpunkt die warme Witterung Einhalt gebot. Die Abnahme des Fertigfabrikates erfolgte im ersten Halbjahre noch schlank, während für das zweite Halbjahr sich die Folgen der wirtschaftlichen Krisis stark bemerkbar machten; allenthalben hat der Bierkonsum nachgelassen und geschah daher die Abnahme des Malzes seitens der Brauereien in schleppender Weise.

Bei gegen das Vorjahr etwas billigeren Gerstepreisen reduzierte sich der Preis für das Malz in der Kampagne 1901/1902 in entsprechender Weise; mit Beginn des Jahres 1902 zogen die Gerstenpreise circa 1 ℳ an, während Malz unverändert blieb. — Die Qualität der diesjährigen Gerste ließ sehr viel zu wünschen übrig, da infolge des in der Ernte eingetretenen Regenwetters unter den Körnern mit wenigen Ausnahmen sich Auswuchs zeigte.

Durch den geringeren Absatz in der laufenden Kampagne haben verschiedene Vereinigungen von Malzfabrikanten an ihre Mitglieder Zirkulare ergehen lassen, in denen aufgefordert wird, den Schluß der Mälzerei früher wie sonst eintreten zu lassen, um die herrschende Ueberproduktion wenigstens etwas einzuschränken.

Das Resultat in der laufenden Kampagne wird voraussichtlich kein günstiges werden, da die Malzpreise durch die Konkurrenz sehr gedrückt sind und, wie bereits gesagt, trotz der gestiegenen Gerstenpreise keinerlei Erhöhung erfahren haben. Außerdem wird das Ergebnis von Gerste zu Malz infolge der schlechten Qualität wesentlich hinter den früheren Jahren zurückbleiben.

c) *Von anderer Seite berichtet man:

Der Malzverkauf, der in diesem Jahre durch die schlechte Geschäftslage ziemlich träge war, wurde noch durch die außerordentliche Konkurrenz österreichischer und besonders mährischer Malzfabriken besonders erschwert, sodaß, nur um die Fühlung mit einem Teil, speziell norddeutscher, Abnehmer nicht zu verlieren, Malzabschlüsse zu unlohnenden Preisen gemacht werden

mußten. Dazu traten noch als sehr belastend für den Betrieb die hohen Koks-, resp. Kohlenpreise, höhere Arbeitslöhne und die an und für sich hohen Rohmaterialpreise.

Auch kamen Malzfabriken, deren Ausfuhr nach Norddeutschland durch die Auslandskonkurrenz unlohnend gemacht wurde, als Wettbewerber auf den engeren Absatzmarkt und drückten auf die Preise. Im Sinne der bereits oben erwähnten allzu großen Konkurrenz ausländischer Malzfabriken und einer effektiv vorhandenen Ueberproduktion auf dem deutschen Markte spricht sich auch der Ring sächsischer Malzfabriken, der sich vor einiger Zeit organisierte, in einer Flugschrift aus,' welcher auch durch Betriebseinschränkungen eine Erhöhung der einheimischen Malzpreise zu erreichen und in dieser Richtung auch die süddeutschen Malzfabriken für ihren Ring, eventl. zu einem Trust, zu gewinnen sucht.

* 26. Bericht der Vereinsbank Worms.

Die Krisis, die über das wirtschaftliche Leben in Deutschland hereingebrochen ist, mit ihren schwerwiegenden Folgen, hat uns speziell direkt nicht geschadet. Unsere Genossenschaft hat sich auch, wie aus den Umsätzen und dem Gewinne ersichtlich ist, stetig weiterentwickelt; nur das Effekten-Geschäft lag darnieder.

Das Vertrauen zu den Pfandbriefen der Hypothekenbanken war durch die bekannten Zusammenbrüche einiger dieser Institute beinahe ganz verloren gegangen, hat sich aber gegen Ende des Berichtsjahres wieder gehoben und im laufenden Jahre kann, dank der Kursbesserungen auf allen Gebieten des Effektenmarktes, von Mißtrauen nur noch vereinzelt gesprochen werden.

Im Vergleich zu früheren Jahren traten etwas stärkere Kreditbedürfnisse seitens unserer Kundschaft an uns heran, die wir ohne Anspannung unserer Mittel befriedigen konnten, da die kritische Zeit der sächsischen Bankkatastrophen, die bei unseren meisten Geldinstituten große Geldentziehungen zur Folge hatten, uns unberührt ließ. Unsere fremden Mittel, Konto-Korrent-

Kreditoren, konnten sich sogar während dieser Zeit vermehren und ist uns hierdurch manche vorteilhafte Geschäftsverbindung zugefallen.

Wenn die Spar- und Depositengelder nicht so reichlich, wie in früheren Jahren, einflossen, so liegt dies in der Hauptsache an dem allgemeinen schlechten Geschäftsgange, der weniger Verdienst übrig ließ, aber, wie zu Anfang erwähnt, erhöhtes Kreditbedürfnis hervorrief.

Namentlich zum Schlusse des Jahres war Geld am offenen Markte reichlich vorhanden, das aber seine Anlage hauptsächlich in Prima-Diskonten suchte und zu mäßigem Zinsfuße fand.

Der Privatdiskontsatz stellte sich denn auch im zweiten Halbjahre 1901 durchschnittlich auf 2,73% gegen 3,40% im ersten Semester.

Der offizielle Reichsbankdiskontsatz konnte nach und nach von 5% auf 4½%, auf 4% bis auf 3½% herabgesetzt werden.

Im Monat Februar ds. Js. ist eine weitere Ermäßigung auf 3% eingetreten.

Der Bericht des Vorstandes lautet:

„Wir können das abgelaufene Jahr als befriedigend bezeichnen. Unser Gesamtumsatz hat sich gegen das Vorjahr wieder gehoben um ℳ 8220125,76 und zwar von ℳ 105365891,46 auf ℳ 113586017,22 (auf beiden Seiten) im Jahre 1901.

Auf fast allen Konten wurde ein Mehrumsatz erzielt, in Folge dessen sich auch der Reingewinn günstiger gestaltete, indem er sich auf ℳ 104215,35 gegen ℳ 101845,07 im Vorjahre erhöhte, mithin um ℳ 3170,38. In diesem Betrag ist der Kursgewinn an Wertpapieren (Effekten-Konto II) nicht enthalten, den wir mit ℳ 9778,— direkt auf Spezial-Reserve-Konto verbuchten. Das Ergebnis würde sich außerdem noch günstiger gestaltet haben, wenn wir nicht im Rechnungsjahre zum ersten Male zur Einkommensteuer herangezogen worden wären, die einen Mehraufwand von ℳ 4326,28 erforderte, um welchen Betrag sich der Reingewinn verringerte. Diese Veranlagung würde nicht erfolgt sein, wenn wir unsere Thätigkeit auf den Kreis unserer Mitglieder beschränkt hätten. Allein die Verwaltung wollte sich im Geschäftsinteresse eine solche Beschränkung nicht auferlegen und glaubt durch die ihr nun zustehende Bewegungsfreiheit, die ihr erlaubt, auch mit Nichtmitgliedern jedes

ihr zweckdienlich erscheinende Geschäft zu machen, diesen Mehraufwand an Steuern mehr wie einzuholen.

Durch die höheren Guthaben der Konto-Korrent-Inhaber, sowie die vermehrten Einlagen auf Sparkassen- und Depositen-Konto haben wir die uns früher von der Generalversammlung nach § 49 des Genossenschaftsgesetzes bestimmte Grenze des Höchstbetrages der aufzunehmenden Gelder (ℳ 3000000.—) überschritten und ist über eine Hinaufrückung dieser Grenze Beschluß zu fassen. Auch ist es notwendig geworden, eine Erhöhung des bei einem einzelnen Mitgliede ausstehenden Kredites zu beantragen, um gegebenen Falles nicht ein durch ausreichende Sicherheit in Werten oder Bürgschaft gedecktes Geschäft abweisen zu müssen.

Wir schließen unseren Bericht, indem wir unsere Mitglieder ersuchen, recht eifrig von den Einrichtungen der Vereinsbank Gebrauch zu machen und insbesondere uns auch ihre Aufträge für den An- und Verkauf von Effekten zuzuweisen, indem wir reellste und billigste Bedienung zusichern."

27. Bericht über Rheinschiffahrt und Spedition.

Wie für Industrie und Handel, so war auch für die Rheinschiffahrt das Jahr 1901 ein keineswegs günstiges. Trotz der günstigen Wasserstandsverhältnisse, die von Eröffnung der Schiffahrt an — Anfang März — das ganze Jahr hindurch dem Schiffer volle Ladung gestatteten, war das Geschäft ein überaus gedrücktes.

Die Frachten im allgemeinen und besonders die für ganze Schiffsladungen sind auf ein Niveau zurückgegangen, das — wenn sich eine Besserung darin nicht einstellen sollte, — zum Untergang des Frachtschifferstandes führen muß. Um nicht mit dem Schiffsmaterial still liegen zu müssen, haben sich Schiffer und Rhedereien fortgesetzt in den Frachten unterboten und haben so eine Unrentabilität im ganzen Wasserfrachten-Geschäft herbeigeführt. Aber trotz dieser billigen Frachten liegt heute die Hälfte der ganzen Rheinflotte still, da nicht genügend Güter vorhanden sind, sie zu beschäftigen.

Unsere Wormser Speditions- und Hafenverhältnisse haben unter diesen Umständen ebenfalls zu leiden.

Bei dem sekundären Charakter unserer Rheinstation müssen wir hier ohnehin schon mit höheren Rheinfrachten rechnen, als wie Mannheim und Ludwigshafen; dazu kommt, daß die Stadt Worms auf die meisten der in Betracht kommenden Güter eine Werftgebühr von 2 ₰ pro 100 Kilo und außerdem eine Rangiergebühr der Hafenbahn von *M.* 1½ per Waggon erhebt; ferner besteht bei der Staatsbahn zwischen der Station Worms und Worms—Hafen eine Fracht-Differenz von *M.* 1.— bis *M.* 2.— per Waggon. Es macht dies zusammengerechnet schon *M.* 4½ bis *M.* 5½ Unkosten per Waggon aus, um welche wir gegen die benachbarten Plätze Mannheim und Ludwigshafen im Nachteil sind, da die Staatsbahnen in Mannheim und Ludwigshafen den Rangierdienst nach den betr. Häfen umsonst besorgen und da daselbst auch keine Werftgebühren erhoben werden. — Um einen Anfang zur Besserung der hiesigen Hafenverhältnisse zu machen, müßte zunächst einmal dahin gewirkt werden, daß unsere Staatsbahn dem Wormser Hafen so viel Interesse entgegenbringt, daß sie zwischen den Stationen Worms und Worms—Hafen einen Unterschied in der Fracht nicht macht.

Wie weit die Stadt bei den Rangiergebühren und den Werftgebühren Ermäßigungen eintreten lassen kann, wäre dann ebenfalls zu erwägen.

Diese Gesichtspunkte müssen aber in erster Linie in Betracht gezogen werden, wenn die ohnehin schon sehr eng gezogene Interessensphäre unseres Hafens erhalten bleiben soll.

Den von der Industrie angestrebten Erleichterungen in der Zollabfertigung von Gütern im Durchgangsverkehr ist in diesem Jahre in entgegenkommender Weise entsprochen worden und gebührt den maßgebenden Behörden dafür der Dank der hiesigen Interessenten.

28. Bericht der Direktion des städtischen Lagerhauses.

Laut der unserer Bilanz per 31. Dezember 1901 beigefügten Tabelle bezifferte sich unser Umschlag auf . 100016967 Kilo
gegen das Vorjahr 1900 mit . . . . 98012298 „
somit ein Plus mit . . . . . . 2002669 „

An Lagergeld und Gebühren wurden 1900 vereinnahmt . . . . ℳ 83895.29
Die Einnahmen im Jahre 1901 beliefen sich auf „ 81006.35

und ist diese Mindereinnahme von . . . ℳ 2888.96
daraufhin zurückzuführen, daß unsere Lagernehmer die direkten Verladungen von Schiff auf Waggon besser ausnützten, wodurch uns das Lagergeld, sowie ein Teil der Aus- und Einladespesen entzogen worden ist.

Durch die in diesem Geschäftsjahr vorgenommenen größeren Reparaturen an unseren Maschinen, sowie an der durch Sturm stark beschädigten Bedachung unseres Lagerhauses und die Erhöhung der Feuerversicherungs-Prämien haben auch unsere Ausgaben eine bedeutende Steigerung erfahren und schließt unsere Bilanz pro 31. Dezember 1901 wie folgt ab:

Der Bruttogewinn per 31. Dezember 1901 beläuft sich auf		ℳ 28737.95
Die Abschreibungen wurden festgesetzt:		
auf Immobilien	ℳ 1181.94	
„ Maschinen	„ 3047.64	
„ Utensilien und Geräte . .	„ 179.44	
„ Bureau-Mobiliar . . .	„ 65.72	„ 4474.74
Von dem verbleibenden Reingewinn von .		ℳ 24265.21
schlagen wir vor, dem Reservefond 4%	ℳ 1213.26	
zuzuwenden,		
Dividende von ℳ 650000.— Aktien-Kapital 3½% . .	„ 22750.—	
und den Rest von	„ 301.95	
	ℳ 24265.21	ℳ 24265.21

auf neue Rechnung vorzutragen.

29. Bericht über Handel mit Kolonialwaaren und Delikatessen.

a) Der Umsatz bewegte sich im Berichtsjahr in normalen Bahnen; die allgemeine geschäftliche Depression machte sich hier weniger fühlbar, weil das kaufkräftigere Publikum die Gewohnheit, nur Waaren erstklassiger Qualität zu konsumieren, fest-

gehalten hat, und sich nebenbei Vermehrung des Umsatzes von Waaren in billigeren Preislagen konstatieren läßt.

Das am 1. Oktober 1900 in Kraft getretene Gesetz, betr. Mindestruhezeit der Angestellten in Detailgeschäften, hat sich bis jetzt recht unangenehm bewährt und in seiner heutigen Fassung als mit den bestehenden Verhältnissenunversöhnbar erwiesen; dasselbe bedarf dringend einer Aenderung und zwar dahin, daß

1) die Mindestruhezeit (wie schon heute in Städten unter 20000 Einwohner) ausnahmslos auf 10 Stunden reduziert wird, was sich mit den Interessen von Prinzipal und Gehilfen vereinbaren ließe, oder aber

2) daß die gesetzliche Ruhezeit der Angestellten genau normiert und gleichzeitig gesetzliche Ruhe jedes verkaufsgeschäftlichen Verkehrs sein müßte.

Der bereits im Jahresbericht Großh. Handelskammer pro 1900 Seite 186 und 187 erwähnte, famose Wormser Oktroi-Tarif besteht unverändert weiter und scheint gegebenen Ortes nicht der Wille zu bestehen, auch dem Kaufmann dieselbe Vergünstigung einzuräumen, wie dem Metzger, insoweit eben letzterer nur Händler ist. —

Ein von Großh. Handelskammer laut Zeitungsbericht vor kurzem gefaßter Beschluß, gegen Erstrebung der Einführung von Gewichtsstücken von 125 und 250 Gramm, muß vom Kleinhändler als seine Interessen nicht fördernd betrachtet werden; die angeführten Gründe, das Dezimal-System nicht durchlöchern zu sollen, sind sehr ideal, aber nicht praktisch, weil der Detailleur dem kaufenden Publikum die Gewohnheit, ¹/₄ und ¹/₂ Pfd. zu verlangen, nicht abnehmen kann; vielmehr hat der Detailleur die Pflicht, den Ansprüchen und Wünschen seiner Abnehmer ebenso zu entsprechen, wie dies vom Fabrikanten und Exporteur in deren Absatzgebieten geschieht. — Welche Scherereien, Unannehmlichkeiten und Zeitversäumnisse bei lebhaftem Geschäft dadurch entstehen, daß für ¹/₄ Pfd. stets drei kleine Gewichtsstücke nötig sind, lehrt allerdings nur die praktische Erfahrung im Detailgeschäft.

b) Ein anderer Bericht besagt:

In der Kolonialwaaren-Branche hat sich das Geschäft, in Anbetracht der Kaufkraft der Konsumenten, nicht gehoben, und

ist durch das Umsichgreifen der auswärtigen Kaffee-Spezialgeschäfte, sowie Konsum-Schleudergeschäfte mit minderwertigen Qualitäten, welche nur durch Reklame den Umschlag erzielen, sehr erschwert.

Hierzu kommt noch, daß sich für verschiedene Artikel Kartelle gebildet haben, die festgegliedert sind; besonders gilt dies für Zucker, welcher nur für kurze Zeitabschnitte vom Syndikate freigegeben wird und in größeren Quantitäten entnommen werden muß, um billigere Preis-Scala zu genießen, wodurch auch häufig wieder Zinsverluste in Rechnung zu ziehen sind.

Von einzelnen Ladenbesitzern anderer Branchen wurde die Großh. Bürgermeisterei ersucht, an einigen weiteren Sonntagen vor Feiertagen, außer den vom Gesetz freigegebenen, ebenso am Weihnachts- und Sylvesterabend, bis 10 Uhr offen halten zu dürfen. Das kaufende Publikum hat sich jedoch jetzt so an die Geschäftsstunden gewöhnt, daß es wertlos wäre, das Gesetz gleich wieder mit Ausnahmen zu durchlöchern, da nur an Wochenlohnzahltagen diese Ausnahme, Ueberstunden zu gewähren, sich empfehlen dürfte.

*30. Bericht über Cichorien-Fabrikation.

In der Cichorienbranche wurde im abgelaufenen Berichtsjahre mit teueren Vorräten eingetreten. Nach und nach bröckelten die Preise für gedarrte Wurzeln ab, um schließlich im Herbst den normalen Stand früherer Jahre zu erreichen. Bedauerlicherweise macht sich seitens der Verbraucher immer mehr das Bestreben kund, die Preise zu drücken, um wieder billig weiter verkaufen zu können. Die Qualität der Waare tritt dabei meistenteils in den Hintergrund; zweite und dritte Sorten werden untergeschoben und die Anbahnung neuer Verbindungen in reeller Waare sehr erschwert.

Die Absatzgebiete blieben die gleichen. Infolge der wirtschaftlichen Depression waren Verluste, namentlich in den Industrie-Zentren, häufiger zu verzeichnen. Vielfach wird auch seitens der Detaillisten geklagt, daß der Konsum in Zusätzen durch die billigen Kaffeepreise nachgelassen hätte.

Der neue Zolltarif würde die Einfuhr einer zu bestimmten Sorten notwendigen Rohwurzel verteuern.

Zur Abstellung gewisser Mißstände und Vertretung gemeinsamer Interessen haben schon früher und auch neuerdings wieder Verhandlungen stattgefunden, wobei der Zusammenschluß sämtlicher Fabriken der Branche zu einer Konvention ebenfalls angeregt wurde. Ob damit der Cichorienfabrikation auf die Dauer wird geholfen werden können, ist zu bezweifeln. Neuere Kaffee-Verbesserungsmittel gewinnen mehr und mehr an Boden und kann in dieser Beziehung in Spezialitäten ein fortwährendes Anwachsen des Umsatzes, sowie der Absatzgebiete konstatiert werden.

31. Bericht über Konserveninduftrie.

Die im vorjährigen Berichte gegebenen Darlegungen sind auch heute noch zutreffend und haben die Produktionsverhältnisse in Bezug auf Früchte durch das alles terrorisierende Zuckerkartell eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Nicht genug damit, daß die Zuckersteuer und Prämienwirtschaft die Herstellung billiger Früchteprodukte unterbindet, das Zuckerkartell sorgt mit seinen enorm geschraubten Inlandspreisen dafür, daß jede Entwicklung zurückgehalten wird.

Die Ernte in Gemüsen war gut, ebenso war die Ernte in Kernobst reichlich, nur daß der Anfang September eingetretene Regen die Zwetschenernte beinahe vernichtete. Birnen waren knapp, während in Aepfeln überall eine totale Mißernte zu konstatieren war.

Der riesige Import von getrockneten kalifornischen Früchten, sowie die, durch die Verteuerung der inländischen Rohmaterialien ganz bedenklich auftretende, Konkurrenz von kalifornischen Früchte-Konserven in Dosen lassen es angezeigt erscheinen, unsere ganze Aufmerksamkeit dieser neuen amerikanischen Gefahr zu widmen.

Angesichts der jüngsten agrarischen Begehrlichkeiten sieht sich die Konserven-Industrie mehr wie je bedroht und wird dieselbe nichts unversucht lassen, damit mit der Zuckersteuer und Prämienwirtschaft aufgeräumt und der projektierte Zoll auf Früchte fallen gelassen wird.

Die Arbeiterverhältnisse gaben zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß und der nach Beendigung der Saison alljährlich zurückbleibende Stamm konnte seinen regelmäßigen und guten Verdienst finden.

Absatz und Produktionsverhältnisse hielten sich trotz der rückgängigen Konjunktur auf der gleichen Höhe, wie im Vorjahre.

* 32. Bericht über Artikel für Küche, Haushalt und Luxuswaaren.

Die Branche hatte allerdings auch etwas unter der allgemeinen geschäftlichen Depression zu leiden, aber nicht in dem Maße, daß gerade von einem schlechten Geschäftsgange gesprochen werden kann. Dafür haben wir doch eine zu kaufkräftige Kundschaft in unserer guten wohlhabenden Bevölkerung, die auch aus weiterem Umkreis hierher kommt und dadurch stets die Leistungsfähigkeit der hiesigen einschlägigen Geschäfte anerkennt. Es läßt sich dies auch von einem guten Teil der Stadtkundschaft sagen, d. h. bis auf wenige Ausnahmen nur von unserem Mittelstand, während ein großer Teil der sogenannten besseren, reichen Kundschaft noch immer das Vorurteil hegt, daß alles, was von auswärts kommt, besser ist, als das, was hier am Platze zu haben ist, und oft in hiesigen Geschäften auch das Neueste und Beste mit Mißtrauen betrachtet und das gleiche oft von auswärts viel teuerer und umständlicher bezieht. Ein Krebsschaden für unsere guten hiesigen Firmen sind für die meisten Branchen die wie Pilze aus der Erde wachsenden Schleudergeschäfte, die sogen. Bazare. Hier wird durch Ausstellen und Anpreisen einzelner Artikel in den Schaufenstern unter dem Einkaufspreis der Käufer angelockt und ihm alsdann, sobald er einmal drinnen, etwas anderes zu Preisen verkauft, die höher sind, als die Preise für die gleichen Artikel in den Spezialgeschäften. Hier kann aber nur die Erfahrung, die das kaufende Publikum macht, helfen und die wird sich hoffentlich in nicht zu ferner Zeit Bahn brechen, sodaß wir auch hierin bald wieder besseren Zeiten entgegen gehen.

Schlußwort.

Wenn man die in den einzelnen Geschäftsberichten niedergelegten Bemerkungen unter dem Gesichtspunkte unserer in der Einleitung zum ersten Teile dieses Berichtes gegebenen Auffassung der besonderen Verhältnisse im Berichtsjahre, insbesondere mit Rücksicht auf die spezifischen Verhältnisse des hiesigen Platzes, überblickt, so ergibt sich die Thatsache, daß dieselben im wesentlichen mit den davon gänzlich unabhängig niedergeschriebenen Darlegungen über das Berichtsjahr übereinstimmen. Erwähnt werden die Einschränkung der Bauthätigkeit, die erhöhte Kreditbeanspruchung, Zahlungsschwierigkeiten in der Holz- und Getreidebranche, hauptsächlich aber die Beengung des Geschäftes durch die Unsicherheit des Handels und der Industrie infolge der Ungewißheit über den Ausgang der Verhandlungen über Zolltarif und Erneuerung der Handelsverträge. Auch über Mißstände hinsichtlich der Auslegung zolltarifarischer Bestimmungen im Verkehr mit dem Auslande, inbezug auf das Gesetz über die Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter, über das Weingesetz, den Entwurf über die Schaumweinsteuer, ferner über Benachteiligung des ansässigen Handelsstandes durch Ausverkäufe und fliegende Händler finden sich Klagen in den einzelnen Berichten. Die Herrenkonfektion weist auf die Benachteiligung ihrer Branche durch den neuen Schweizer Zolltarif hin; von anderer Seite wird auf die Notwendigkeit besonderer Berücksichtigung von Wünschen seitens der Fabrikinspektoren aufmerksam gemacht. Eine Firma spricht den Wunsch aus, daß bei aller Sympatie für die Buren die Presse nicht allzusehr gegen England ausfallen möchte, weil durch das verletzte Nationalgefühl der Handelsverkehr nach England beeinträchtigt werde. Von lokalen Wünschen beziehen sich einige auf die baldige Herstellung einer elektrischen Straßenbahn, die bessere Ausgestaltung des Telephonverkehrs für Osthofen, das Anhalten der Züge an Station Worms-Rhein, die Verbesserung der Verhältnisse im hiesigen Holzhafen u. a. m. Im allgemeinen aber bekennt sich der berichtende Teil des Wormser Handelsstandes zu der Auffassung, daß die Zeit der wirtschaftlichen Depression, insbesondere für Worms und Umgebung, wenig fühlbar gewesen, jedenfalls aber die Lage wieder als zur Besserung hinneigend anzusehen sei.

Statistischer Teil.

Vorbemerkung.

Unter Bezugnahme auf die Bemerkungen im Vorwort dieses Jahresberichtes lassen wir nun den dritten, statistischen, Teil desselben folgen. Das uns zur Verfügung vorhandene Material steht an Reichhaltigkeit dem in früheren Jahren gebrachten in keiner Weise nach. Die Großherzogliche Handelskammer Worms wird auch ferner eifrig bemüht sein, diesen Teil ihres Jahresberichtes möglichst zu vervollständigen, und ist für Zuwendung geeigneten Materials durch Behörden und Private, sowie für Vorschläge und Anregungen für die Ausgestaltung dieses Teiles ganz besonders dankbar.



1. Steuerkapitalien des Handelskammerbezirks Worms.

a) Zusammenstellung

der Gewerb-, Grund-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen nebst Angabe der Grundzahlen und Einkommen-Steuerbeträge, die der Veranlagung der Gemeindesteuer für 1901/02 zu Grunde zu legen sind, für den Steuerkommissariats-Bezirk Worms.

Namen der Gemeinden	Gewerbst.-kapital	Grundst.-kapital	Kap.-Rent.-Steuerkap.
	M.	M.	M.
Bermersheim	348	9376,2	158
Dalsheim	3577	29686,4	478
Gundersheim	3596	35874,7	594
Gundheim	1363	24812,4	722
Heppenheim a. d. W.	5552	47570,3	1403
Herrnsheim	4620	76125,6	1616
Hohen-Sülzen	1331	16101,6	555
Horchheim	7241	30629,8	710
Kriegsheim	2921	18516,2	2265
Leiselheim	1641	12670,8	674
Mölsheim	784	22428,2	2127
Mörstadt	936	28414,7	1423
Monsheim	5269	43294,8	1548
Nieder-Flörsheim	2713	35475,5	1256
Ober-Flörsheim	2003	48538,0	1179
Offstein	7320	35181,3	480
Pfeddersheim	22230	90463,0	5245
Wachenheim	2310	15728,7	415
Weinsheim	2144	16767,4	250
Wies-Oppenheim	698	14979,6	154
Worms-Hochheim	3559	29461,8	1177
Worms-Neuhausen	13851	25052,1	702
Worms-Pfiffligheim	4969	36566,9	3603
Worms	647838	719945,6	195593
Sa.	748814	1463661,6	224327

b) Verzeichnis

der Gewerb-, Grund- und Kapitalrentensteuerkapitalien des Steuerkommissariats-Bezirks Osthofen.

Gemeinden	Gewerbst.-kapital M.	Grundst.-kapital M.	Kap.-Rent.-Steuerkap. M.
Abenheim	2850	55313,1	711
Alsheim	7762	83185,7	3336
Bechtheim	6428	71760,9	2383
Blödesheim	1028	16916,1	883
Dittelsheim	2877	36991,8	726
Dorn-Dürkheim	2676	26780,8	2196
Eich	8863	66850,6	3256
Eppelsheim	3394	27000,1	2027
Frettenheim	255	8566,0	32
Gimbsheim	6672	50779,1	2141
Hamm	5031	24335,0	254
Hangen-Weisheim	718	15120,5	179
Heßloch	3154	32639,4	2138
Ibersheim	1556	32245,2	1648
Mettenheim	2398	33165,7	674
Monzernheim	1222	18483,6	456
Osthofen	34445	140510,2	16971
Rhein-Dürkheim	16195	30141,4	661
Westhofen	10301	83110,1	2915
Summe	117825	849895,3	43587

2. Bauthätigkeit in der Stadt Worms.

Jahr	3- u. 4fache Wohngeb.	Zwillings-häuser	1fache Wohngeb.	Um- u. Erweiterungsbauten, sowie Fabr.-Gebäude	Erteilte Baubescheide	Anschlüsse an den städtischen Kanal
1900	7	21	82	220	330	290
1901	7	20	54	241	322	151

3. Bevölkerung der Stadt Worms im Jahre 1901.

Die Stadt Worms zählte am 1. Dez. 1900 im ganzen 40705 Einwohner. Die Zahl der Geburten in 1901 belief sich auf 1558, diejenige der Todesfälle (einschließlich der Totgeburten) auf 844. Zugezogen in 1901 sind 1677, weggezogen 1208 Personen. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Worms einschließlich ihrer Vororte berechnet sich daher, wie folgt:

Stand am 1. Dezember 1900			40705
in 1901 geboren	1558		
„ „ zugezogen	1677	3235	
„ „ gestorben	844		
„ „ weggezogen	1208	2052	1183
Stand Ende 1901			41888

4. Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1900 für die Orte des Kreises Worms.

	männlich	weiblich	zusammen
1. Abenheim	714	776	1490
2. Alsheim	839	872	1711
3. Bechtheim	696	686	1382
4. Bermersheim	110	136	246
5. Blödesheim	238	229	467
6. Dalsheim	362	349	711
7. Dittelsheim	474	452	926
8. Dorn-Dürkheim	451	490	941
9. Eich	962	929	1891
10. Eppelsheim	453	456	909
11. Frettenheim	93	87	180
12. Gimbsheim	1216	1235	2451
13. Gundersheim	598	606	1204
14. Gundheim	276	335	611
15. Hamm	697	624	1321
16. Hangen-Weisheim	195	201	396
17. Heppenheim a. d. W.	638	692	1330
18. Herrnsheim	1010	1099	2109
19. Heßloch	465	486	951
20. Hohen-Sülzen	205	236	441
21. Horchheim	891	923	1814
22. Ibersheim	130	132	262
23. Kriegsheim	226	223	449
Zu übertragen:	11939	12254	24193

	männlich	weiblich	zusammen
Uebertrag:	11939	12254	24193
24. Leiselheim	460	512	972
25. Mettenheim	348	405	753
26. Mölsheim	269	268	537
27. Mörstadt	245	274	519
28. Monsheim	458	527	985
29. Monzernheim	287	312	599
30. Nieder-Flörsheim	361	380	741
31. Ober-Flörsheim	497	516	1013
32. Offstein	475	467	942
33. Osthofen	1816	1885	3701
34. Pfeddersheim	1330	1358	2688
35. Rhein-Dürkheim	594	563	1157
36. Wachenheim	253	249	502
37. Weinsheim	449	449	898
38. Westhofen	831	873	1704
39. Wies-Oppenheim	409	375	784
40. Worms	20749	19956	40705
Summe	41770	41623	83393

5. Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901 bei Großh. Hauptsteueramt Worms zur Eingangsabfertigung gekommenen Massengüter.

Ord.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
	A. Zur Verzollung, bezw. zollfreien Einfuhr.	
1.	Abfälle von der Baumwollspinnerei	39858
2.	Lumpen	391352
3.	Biertreber	4868
4.	Papierabfälle	30810
5.	Kleie	79398
6.	Malzkeime	9999
7.	Baumwollengarn	21073
8.	Baumwolle, rohe	2170
9.	Algorabilla	69798
10.	Kleesaat	39200
11.	Farbholz	2989
12.	Sumach	75000
13.	Borsäure	1089
14.	Chilisalpeter	113500

Ord.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
15.	Nigrosin	1136
16.	Kainin-Wurzeln	11928
17.	Knochenasche	10090
18.	Chromsaures Kali	10378
19.	Schwefelsaures Eisenoxyd	3524
20.	Querzitronrinde	2850
21.	Myrobalanen-Extrakt	125532
22.	Kastanienholz-Extrakt	10800
23.	Eichenholz-Extrakt	51396
24.	Valona	10105
25.	Wasserglas	12691
26.	Birkenteeröl	11596
27.	Eisenwaaren excl. Maschinen	3481
28.	Graphit	2081
29.	Weizen	20778614
30.	Roggen	8632454
31.	Hafer	741365
32.	Gerste	182210
33.	Mais	1048332
34.	Gemalzte Gerste	20180
35.	Raps	152006
36.	Erbsen	3119
37.	Eicheln, getrocknete	10000
38.	Heu	9705
39.	Lohrinde	128401
40.	Weinbeeren, frische eingestampfte	9731
41.	Kartoffeln	11280
42.	Glasurmasse	9871
43.	Häute und Felle	348703
44.	Bretter	1635859
45.	Holzspulen	1841
46.	Hopfen	208
47.	Maschinen und Maschinenteile, überwiegend aus Holz	26670
48.	Maschinen und Maschinenteile, überwiegend aus Gußeisen	145361
49.	Maschinen und Maschinenteile, überwiegend aus Schmiedeeisen	2598
50.	Leder	77310
51.	Kaffee, roher	52310
52.	Reis, geschälter	64263
53.	Wein in Fässern	143330
54.	Kognak	575

Ord.-Nr.	Gegenstand.		Menge in Kg.
55.	Schweineschmalz		49280
56.	Heringe	Tonnen	266
57.	Obst, getrocknetes		94945
58.	Aprikosen in Salzwasser		12115
59.	Zedraten " "		31184
60.	Gurken " "		2928
61.	Muskatnüsse		1220
62.	Fischthran		534681
63.	Oelsäure		175292
64.	Leinöl		254274
65.	Degras		75952
66.	Wollfett		142551
67.	Baumwollensamenöl, denaturiert		82403
68.	Klauenöl		13355
69.	Petroleum		896741
70.	Ricinusöl		809
71.	Olivenöl, denaturiert		3226
72.	Mineralschmieröl		399345
73.	Dachschiefer		20470
74.	Tafelschiefer		1116972
75.	Schieferplatten		10132
76.	Schmierseife		9230
77.	Steinkohlen, englische		1103376
78.	Hühnereier		4866
79.	Eigelb		42467
80.	Därme, gesalzene		12384
81.	Fichtenharz		30751
82.	Thonwaaren		11600
83.	Inländisches Salz		705186
84.	" " , denaturiert		29800
85.	Tabakblätter	für die Zeit vom	14965
86.	Zigarren	1. Juli 1900 bis	125
87	Zigarretten	30. Juni 1901.	281

B. Deklarationsschein-Verkehr.

Nr.	Gegenstand	Menge in Kg.
1.	Stärkesyrup und Zucker	473975
2.	Kandiszucker	78379
3.	Gerste	339176
4.	Kartoffelmehl	447358
5.	Fischthran	29887
6.	Roggen	302084
7.	Linsen, trocken	14500

Ord.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
	C. Auf Grund direkter Begleitpapiere.	
1.	Quebrachoholzextrakt	425878
2.	Myrobalanenextrakt	99794
3.	Querzitron	5662
	D. Anschreibungen auf Privattransitlager.	
1.	Weizen	28286345
2.	Hafer	52220
3.	Gerste	294900
4.	Mais	50000
	E. Anschreibungen auf Privatkreditlager.	
1.	Kaffee, roher	20206
2.	Reis, geschälter	12468
3.	Petroleum	436429
4.	Korinthen	1970
5.	Zucker	3769

6. Jahres-Uebersicht der Geschäfte in der streitigen Gerichtsbarkeit bei Gr. Landgericht der Provinz Rheinhessen, Kammer für Handelssachen in Worms, für das Geschäftsjahr 1901.

A. Zahl der Sachen.

Es sind im laufenden Jahre 1901 anhängig geworden:

1. Ordentliche Prozesse 213
2. Urkundenprozesse 58

Darunter Wechselprozesse 58

3. Arreste und einstweilige Verfügungen . 2

B. Mündliche Verhandlungen

in Sachen, welche anhängig geworden sind . . . 538

Darunter kontradiktorische 192

C. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen.

	Endurteile a. Versäumn. Anerkennung u. Erledig. eines bed. Endurteils	And. Endurteile	Zwischenurteile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnung eines verb. Verf.	Anderw. Ergebn.	Summa
a. Gewöhnliche Prozesse	86	18	1	13	123	—	247	493
b. Urkunden- u. Wechselprozesse . . .	38	1	—	—	2	—	4	45
c. Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen:	124	19	1	13	125	—	251	538

D. Dauer der Prozesse.

a. Zahl der im Geschäftsjahr 1901 anhängig gewordenen Prozesse, in welchen der Zeitraum zwischen der Einreichung der Klageschrift, bezw. Ladung zur Terminbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin betrug:

	weniger als 1 Woche	1 Woche bis ausschl. 1 Monat	1 Monat bis 2 Monate	2 Monate bis 3 Monate	3 Monate u. mehr
Wechselprozesse . .	20	38	—	—	—
Sonst. Urkundenprozesse einschl. Wechselprozesse	—	177	14	17	5

b. Von allen durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurteil für die Instanz behandelten Prozessen hatten seit Einreichung der Klageschrift, bezw. der Ladung zur Terminbestimmung bis zur Verkündigung eines Urteils gedauert:

weniger als drei Monate	2
drei bis sechs Monate	1
sechs Monate bis ein Jahr	5
ein Jahr bis zwei Jahre	5
zwei Jahre und mehr	6
	19

7. Geschäftsübersicht der Kammer für Handelssachen in Worms in den Jahren 1896 bis 1901.

A. Zahl der Sachen.

Es sind anhängig geworden im Jahre	1896	1897	1898	1899	1900	1901
1. Ordentl. Prozesse	130	125	153	178	166	213
2. Urkundenprozesse .	51	37	52	47	53	58
(darunter Wechselprozesse) . .	(51)	(34)	(51)	(46)	(53)	(57)
3. Arreste und einstweil. Verfügungen	3	1	4	5	8	2

B. Mündliche Verhandlungen.

1896	1897	1898	1899	1900	1901
332	328	390	429	431	538
		darunter kontradiktorische			192.

---

8. Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichts Worms im Jahre 1901.

Die Zahl der in 1901 bei dem Gewerbegericht im ganzen, sowie in den einzelnen Monaten anhängig gewordenen Gewerbestreitigkeiten geht aus nachfolgender Tabelle hervor:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	im ganzen
10	22	22	33	23	29	24	18	21	16	28	20	266

Von 266 Sachen wurden anhängig gemacht:

von Arbeitgebern	20 =	8 %
von Arbeitern	246 =	92 %
	266	

Der Streitwert der anhängig gewordenen 265 Sachen war folgender:

	bis 20 Mk.	über 20–50 Mk.	über 50–100 Mk.	über 100 Mk.
Zahl der Klagen	105=39,5%	113=42,5%	40=15%	8=3%

Die Zeit, welche zur Erledigung erforderlich war, ergibt folgende Tabelle:

	weniger als 1 Woche	weniger als 2 Wochen	2 Wochen und mehr
Zahl der Klagen	216=81,2%	40=15%	10=3,8%.

Von den anhängigen 266 Sachen wurden erledigt:

1. durch Vergleich	89	=	33,5 %
2. durch Verzicht im Sinne des § 277. C. P. O.	37	=	14 %
3. durch Zurücknahme, Liegenlassen 2c.	63	=	23,6 %
4. durch Anerkenntnisurteil	—		—
5. durch Versäumnisurteil	7	=	2,6 %
6. durch sonstiges Endurteil	70	=	26,3 %
zusammen	266	=	100 %

Mit Beisitzern fanden 50 Sitzungen statt
ohne Beisitzer fanden 42 „ „
zusammen 92 Sitzungen.

Auferlegt wurden Kosten im Betrage von	M. 279.—	M. 279.—
Thatsächlich vereinnahmt wurden	M. 193.—	
Niedergeschlagen wurden	„ 15.—	
Ausstände	„ 71.—	M. 279.—

In seiner Eigenschaft als begutachtende Behörde war das Gewerbegericht nicht thätig.

9. Thätigkeit des Ortsgerichtes Worms.

Das Großh. Ortsgericht Worms erledigte u. a. im Jahre 1901 nachstehende Angelegenheiten:

	Beglaubigung v. Unterschriften	Grundbuchs-Auszüge	Schätzungen	Betrag M.	Nachlaß-Sicherungen
Januar	57	166	10	340780	2
Februar	77	100	4	91600	3
März	83	182	26	1171574	2
April	89	139	10	338615	0
Mai	86	144	8	92580	0
Juni	88	91	6	481424	0
Juli	87	135	12	500284	2
August	81	129	15	416837	1
September	83	123	11	556708	0
Oktober	74	141	14	395833	0
November	92	97	7	429238	1
Dezember	96	68	8	249500	1

10. Uebersicht über den Post- und Telegraphen-Verkehr bei den im Handelskammerbezirk Worms belegenen Kaiserlichen Postanstalten für das Kalenderjahr 1901.

Name des Ortes.	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1900.	Porto und Telegraph.-gebühr.-Einnahme ℳ	An Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarproben Stück	Packete ohne Wertangabe Stück	Briefe mit Wertangabe Stück	Packete mit Wertangabe Stück
A. Postämter I.						
Worms *)	40705	473879	4684654	200357	8767	3688
B. Postämter II.						
Osthofen (Rheinh.)	3701	25522	208546	8981	1439	171
C. Postämter III.						
Alsheim	1711	6647	66248	2759	184	7
Horchheim (Rheinh.)	1814	9609	81250	3228	121	21
Monsheim (Hessen)	985	8861	128440	8103	318	21
Pfeddersheim	2688	17940	124020	6122	288	29
Westhofen (H.)	1704	6310	72228	4028	191	19

Name des Ortes.	Im Ort aufgegebene portopflichtige und portofreie Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarproben Stück	Packete ohne Wertangabe Stück	Briefe mit Wertangabe Stück	Packete mit Wertangabe Stück	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie Postnachnahme-Sendungen Stück	Postauftragsbriefe Stück
A. Postämter I.						
Worms *)	5113940	165122	9903	1474	32247	6820
B. Postämter II.						
Osthofen (Rheinh.)	184964	5863	1017	82	2749	706
C. Postämter III.						
Alsheim	45370	2211	237	6	646	110
Horchheim (Rheinh.)	125138	3402	87	59	1213	173
Monsheim (Hessen)	125944	4027	239	14	827	150
Pfeddersheim	114660	7454	376	109	2033	284
Westhofen (H.)	62764	2438	265	14	1208	181

Name des Ortes.	Betrag der eingezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen Mark	Betrag der ausgezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen Mark	Zahl der von den Verlags-postanstalten abgesetzten Zeitungsnummern Stück	Telegramme aufgegeben Stück	Telegramme eingegangen Stück	Stadt-Fernsprecheinrichtung: Zahl d. Fernspr.-Verbindungsanlag.	Zahl der Fernsprechstellen	Zahl der im ganzen ausgeführten Verbindungen.
A. Postämter I.								
Worms *)	9528666	10989050	1733402	45734	12887	9	552	1019863
B. Postämter II.								
Osthofen (Rheinh.)	703697	575004	4170	2803	3123	1	18	8944
C. Postämter III.								
Alsheim	173215	115016		604	587	1	4	1371
Horchheim (Rheinh.)	144896	324730		322	367			
Monsheim (Hessen)	300992	323199		910	715	1	12	2440
Pfeddersheim	469464	488[illegible]84		1200	1435			
Westhofen (H.)	205709	183198		759	819	1	2	1748

D. Postagenturen.																	
Abenheim	1490	1633	26858	1963	83	8	24518	830	14	–	400	58	54213	33307		179	187
Bechtheim	1382	8866	38038	2153	167	7	29498	1545	132	2	778	210	148962	87853		626	560
Dittelsheim	926	2204	25220	1199	54	8	15782	1679	50	2	361	39	67590	53564		348	272
Dorn-Dürkheim	941	4304	49894	2918	140	4	33124	1517	269	1	740	99	131882	101599		501	585
Eich (H.)	1891	4059	52936	2875	110	15	33670	1550	237	7	747	194	169915	104692		694	960
Eppelsheim (Rheinh.)	909	5881	79846	4515	151	6	48958	2556	144	2	1031	176	203390	120628		438	457
Gimbsheim	2451	3898	87360	2850	182	4	81094	1719	243	—	889	216	190846	91618		515	773
Gundersheim	1204	2929	43212	1945	110	14	26338	1183	44	10	629	72	112253	80050		286	314
Hamm (Rheinh.)	1321	2971	25870	2161	133	11	13416	1065	37	—	534	88	112842	82372		289	542
Heppenheim (Rheinh.)	1330	3153	35698	1720	78	8	32110	1772	73	—	591	120	110986	87872		379	899
Herrnsheim	2109	3495	40066	2337	79	35	34970	1453	66	13	489	110	79800	85358		464	524
Heßloch	951	2113	27456	1630	77	4	15496	877	108	1	433	136	64024	60303		501	393
Mettenheim	753	1866	24102	902	45	2	11596	780	20	4	283	84	38565	44591		548	328
Nieder-Flörsheim	741	5314	65858	3067	154	23	46332	1511	89	4	848	130	184869	275268		437	522
Ober-Flörsheim	1013	1783	17186	1310	14	7	15470	810	124	7	261	9	71210	20118		120	133
Offstein	942	1966	29926	1651	26	10	21164	1478	75	4	413	37	51852	23220		142	193
Rhein-Dürkheim	1157	2872	27716	1481	40	28	28296	1007	65	1	397	93	77492	47314		359	606
Wachenheim (Rheinh.)	502	2186	32214	1364	91	10	21242	634	71	2	377	44	65215	89273		192	296
Pfiffligheim	2251	2497	29874	2291	62	5	21476	1552	47	1	756	124	90803	63100		166	183
E. Posthilfsstellen mit Telegr.-Betrieb																	
Hohen-Sülzen	441															128	74
Ibersheim	262															176	273
Weinsheim	898															55	51
Wies-Oppenheim	784															43	63
Worms-Neuhausen	2452															148	203

*) einschließlich Hochheim, Neuhausen und Pfiffligheim.

Name des Ortes.	Erlös für verkaufte Wechsel-stempel-zeichen M.	Erlös für verkaufte statistische Wert-zeichen M.	Zahl der amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen	Zahl der Briefkasten im Orts-bestell-bezirk	Zahl der Briefkasten im Land-bestell-bezirk
A. Postämter I.					
Worms . . .	41157	737	18	38	4
B. Postämter II.					
Osthofen (Rheinhessen)	1641	44	3	7	
C. Postämter III.					
Alsheim . . .	57	1	5	5	1
Horchheim (Rheinh.) .	124	1	1	5	3
Monsheim (Hessen) .	10	68	2	5	2
Pfeddersheim . .	402	43	3	6	
Westhofen (Hessen) .	22	—	3	4	
D. Postagenturen.					
Abenheim . . .			1	1	
Bechtheim . . .			1	3	
Dittelsheim . .			—	1	
Dorn-Dürkheim .			5	4	4
Eich (Hessen) . .			2	2	
Eppelsheim (Rheinh.)			3	4	8
Gimbsheim . .			3	2	
Gundersheim . .			2	4	1
Hamm (Rheinh.) .			1	2	1
Heppenheim (Rheinh.)			2	3	
Herrnsheim . .			1	2	
Heßloch . . .			1	2	
Mettenheim . .			1	3	
Nieder-Flörsheim .			3	3	4
Ober-Flörsheim .			1	3	
Offstein . . .			1	2	
Pfiffligheim . .			4	2	1
Rhein-Dürkheim .			3	2	1
Wachenheim (Rheinh.)			2	3	1

11. Ueberficht des Sprechbereichs der Stadt-Fernsprech-Vermittlungsanstalt in Worms.

Abenheim
Aldersbof
Affolterbach
Ahrweiler
Albisheim
Alsbach (Hessen)
Alsheim
Altona (Elbe)
Altrahlstedt
Alzey
Andernach
Appenheim
Arheilgen
Aspisheim
Astheim
Auerbach (Hessen)
Babenhausen
Bacharach
Baden-Baden
Badenheim
Bad-Nauheim
Bamberg
Bair
Bauschheim
Bechtheim
Bechtolsheim
Beerfelden
Beedenkirchen
Beudorf (Rhein).
Benrath
Bensheim
Bergedorf
Bergen (Kr. Hanau)
Berlin
Bettenhausen
Biblis
Bickenbach (Hessen).
Bieber (Kreis Offenbach)
Biebesheim
Biebrich
Bingen (Rhein)
Bischhofsheim (Hessen)
Blankenese
Bischweiler
Bodenheim
Boppard
Bornheim (Hessen)
Bosenheim
Bous
Braubach
Braunfels
Brensbach
Bretten
Bretzenheim (Rheinhessen)
Brohl (Rhein)
Bruchsal
Büdesheim (Rheinhessen)
Bühl (Baden)
Bürgel (Hessen)
Bürstadt (Hessen)
Büttelborn
Budenheim
Burgbrohl
Butzbach
Cannstatt
Cassel
Cassel-Wehlheiden
Charlottenburg
Coblenz
Cochem
Cöln (Rhein)
Colmar (Elsaß)
Crefeld
Cronberg (Taunus)
Crumstadt
Darmstadt
Dauborn
Dautenheim
Degerloch
Deidesheim
Dexheim
Dienheim
Dieburg
Diez
Dillenburg
Dittelsheim
Dolgesheim
Dorn-Dürkheim
Dornheim
Dromersheim
Dudenhofen (Hessen)
Dülken
Dürkheim,einschl. Wachenheim
Düsseldorf
Duisburg
Durlach
Eberbach (Baden)
Eberstadt (Kreis Darmstadt)
Ebersheim
Edenkoben
Eich (Hessen)
Eimsheim
Elsheim
Eltville
Ems
Eppelsheim (Rheinhessen)
Eppingen
Eppstein
Erbach (Odenwald)
Erbesbüdesheim

Erfelden
Ernsthofen (Odenwald)
Ettlingen
Eisenheim
Falkengesäß
Fellbach
Feuerbach
Felsberg (Odenwald)
Flörsheim (Main)
Flomborn
Flonheim
Framersheim
Frankenthal
Fränkisch-Crumbach
Frankfurt (Main)
Freilaubersheim
Freimersheim
Frei-Weinheim
Friedberg (Hessen)
Friedenau
Finthen
Friedrichsberg b. Berlin
Friedrichshagen
Friedrichsruh (Bz. Hamburg)
Friesenheim (Hessen)
Fuhlsbüttel
Fürth (Bayern)
Fürth i. O.
Gadernheim
Gau-Algesheim
Gau-Odernheim
Geesthacht
Geinsheim (Hessen)
Gerresheim
Gensingen
Gernsheim
Gießen
Gimbsheim
Ginsheim
Goddelau
Graben
Gräfenhausen
Griesheim (bei Darmstadt)
Groß-Gerau
Großkarben
Großsachsen
Groß-Umstadt
Groß-Winternheim
Groß-Zimmern
Grünstadt
Gundersheim
Guntersblum
Groß-Lichterfelde
Grünau (Mark)
Habitzheim
Hachenburg (Westerwald)
Hadamar
Hähnlein
Hainstadt (Odenwald)
Hamburg
Hamborn
Hamm (Rheinhessen)
Hammelbach
Hanau
Hannover
Hoppegarten (Mark)
Harburg (Elbe)
Haßloch (Pfalz)
Harxheim
Heddernheim
Heidelberg
Heimersheim (Kr. Alzey)
Heppenheim a. B.
Heppenheim (Rheinhessen)
Herborn (Bz. Wiesbaden)
Herrnsheim
Heßloch
Hetzbach
Heubach (Hessen)
Heusenstamm
Hirschhorn (Neckar)
Hochheim (Main)
Hockenheim
Höchst (Main)
Höchst (Odenwald)
Höhr
Hofheim (bei Goddelau)
Hofheim (Kr. Bensheim)
Hofheim (Taunus)
Hohen-Sülzen
Homburg (Höhe)
Homburg (Pfalz)
Homburg (Rhein)
Horchheim (Rheinhessen)
Ibersheim
Illingen (Bez. Trier)
Ismaning
Jügesheim
Jugenheim a. B.
Jugenheim (Rheinhessen)
Kaiserslautern
Kalk
Karlsruhe (Baden)
Kastel (Rhein)
Kehl
Kempten (Rheinhessen)
Kirberg (Bez. Wiesbaden)
Kirchbrombach
Kirchheimbolanden
Kirn
Kleinhausen
Klein-Umstadt
Köngernheim
König
Königstein (Taunus)
Kostheim

Kreuznach
Lahr (Baden)
Ladenburg
Lambrecht
Lampertheim
Landau (Pfalz)
Landstuhl
Langen (Bz. Darmstadt)
Langenbrücken (Baden)
Langenschwalbach
Leehelm
Lengfeld (Odenwald)
Lich
Limburg (Lahn)
Lindenfels
Linz (Rhein)
Lobberich
Lonsheim
Lörzweiler
Lorsch (Hessen)
Ludwigsfelde
Ludwigshafen (Rhein)
Lützelbach (Kr. Erbach i. O.)
Mainz
Mannheim
Marienberg (Odenwald)
Menzingen
Mettenheim
Michelstadt
Mingolsheim
Mörfelden
Mommenheim (Rheinhessen)
Monsheim (Hessen)
Montabaur
Mosbach (Baden)
Mülhausen (Elsaß)
Mülheim (Rhein)
Mülheim (Ruhr)
Mühlenbeck (Bez. Berlin)
Mümling-Grumbach
München
Mutterstadt
Nackenheim
Nauheim (b. Gr.-Gerau)
Neckargemünd
Neckarsteinach
Neubamberg
Neuenahr
Neu-Isenburg
Neunkirchen (Bez. Trier)
Neuenhagen (Ostbahn)
Neuß
Neustadt (Haardt)
Neustadt (Odenwald)
Neuwied
Neu-Weissensee
Nieder-Flörsheim
Nieder-Hilbersheim
Nieder-Ingelheim
Nieder-Kainsbach
Nieder-Schönweide
Niedernhausen (Taunus)
Nieder-Olm
Niederwöllstadt
Nierstein
Nordheim (Hessen)
Nowawes-Neuendorf
Nürnberg
Oberfinkenbach
Ober-Flörsheim
Oberhausen (Rhld.)
Ober-Hilbersheim
Ober- und Nieder-Lahnstein
Ober-Olm
Oberramstadt
Oberstein
Obertshausen
Oberursel
Oberwesel
Ockenheim
Oestringen
Offenbach (Main)
Offenburg (Baden)
Offenheim
Offstein
Oppenheim
Osthofen
Oranienburg
Partenheim (Hessen)
Pankow bei Berlin
Pasing
Pfaffenbeerfurth
Pfaffen-Schwabenheim
Pfeddersheim
Pforzheim
Pfungstadt
Pirmasenz
Planegg
Planig
Potsdam
Ransbach (Westerwald)
Rastatt
Ratingen
Reichelsheim (Odenwald)
Reichenbach (Odenwald)
Reinbeck
Reinickendorf
Reinheim (Hessen)
Rhein-Dürkheim
Rixdorf
Rolandseck
Rüdesheim (Rhein)
Ruhrort
Rummelsburg b. Berlin
Saarlouis
St. Goar

St. Goarshausen
St. Ingbert
St. Johann-Saarbrücken
St. Johann (Hessen)
St. Wendel
Sandhausen (Amt Heidelberg)
Sauer-Schwabenheim
Schaafheim
Schiffbeck
Schifferstadt
Schönberg (Hessen)
Schornsheim
Schrießheim
Schwabsburg
Schwetzingen
Seckenheim
Seckmauern
Seeheim
Selzen
Seligenstadt
Siefersheim (Kreis Alzey)
Soden (Taunus)
Spandau
Speyer
Sprendlingen (Kr. Offenbach)
Sprendlingen (Rheinhessen)
Stadecken
Steglitz
Steinbach (Kr. Biedenkopf)
Steinbockenheim
Sterkrade
Straßburg (Elsaß)
Stromberger Neuhütte
Stuttgart
Süchteln
Sulzbach (Kr. Saarbrücken)
Tauberbischofsheim
Tegel
Tempelhof
Trarbach
Trebur
Trier
Uerdingen
Uffhofen
Undenheim
Unterschönmattenwag
Unter-Türkheim
Vaihingen (a. d. Filder)
Vielbrunn
Viernheim
Viersen
Vilbel
Völklingen
Wachenheim (Rheinhessen)
Waghäusel
Wald-Michelbach
Wald-Uelversheim
Wahlershausen (Bz. Cassel)
Walldorf (Baden)
Walldorf (Hessen)
Wallerstädten
Wallmerod
Wandsbeck
Wannsee
Wattenheim (Hessen)
Weilburg
Weinheim (Baden)
Weinheim (Hessen)
Weinolsheim
Weinsheim (Kr. Worms)
Weisenau
Weiskirchen (Bz. Darmstadt)
Weißenthurm
Weiterstadt
Wendelsheim
Wertheim
Weschnitz
Westerburg
Westhofen (Hessen)
Wetzlar
Wiesbaden
Wiesloch
Wies-Oppenheim
Wilmersdorf b. Berlin
Wintersheim
Wixhausen
Wöllstein (Hessen)
Wörrstadt
Wolfskehlen
Wonsheim
Worms-Neuhausen
Würzburg
Zehlendorf (Wannseebahn)
Zell (Odenwald)
Zuffenhausen
Zweibrücken
Zwingenberg (Hessen)
Zornheim.

12. Ueberſicht über den Verkehr von Gütern auf dem Rheine nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1901.

I. Angekommene Güter.

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1901	Tonnen zu Berg 1900	Tonnen zu Thal 1901	Tonnen zu Thal 1900
Dungmittel aller Art	—	—	—	—
Lumpen aller Art	12	34	11	15
Knochen	1	1	—	—
Rohe Baumwolle	—	—	—	—
Soda	34	12	5	2
Farbholz	455	515	67	110
Knochenkohle, Knochenmehl	189	23	—	—
Salpeterſäure, Salzſäure, Schwefelſäure	—	—	—	—
Roheiſen und Bruchеiſen	—	—	—	—
Andere unedle Metalle, roh und als Bruch	158	52	5	8
Verarbeitetes Eiſen aller Art	232	307	39	31
Zement, Traß oder Kalk	—	3	—	2
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	15565	4678	40551	30700
Eiſenerz	—	—	—	—
Andere Erze	—	—	—	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	15	14	37	25
Weizen und Spelz	48797	39204	277	316
Roggen	9373	11763	97	343
Hafer	933	1385	50	81
Gerſte	604	122	278	24
Anderes Getreide und Hülſenfrüchte	1032	974	10	16
Oelſaat	—	—	—	29
Stroh und Heu	—	—	—	—
Kartoffeln	12	12	2	3
Obſt, friſches und getrocknetes	49	100	46	54
Gemüſe und Pflanzen	41	45	10	1
Glas und Glaswaaren	55	70	33	23
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	655	485	111	101
Harte Stämme (Nutz-, Bau- und Schiffsholz)	—	—	—	—
Harte Schnittwaaren	—	103	10	—
Harte Brennholzſcheite	—	—	—	—
Weiche Stämme	—	901	—	—
Weiche Schnittwaaren	2505	2669	—	—
Weiche Brennholzſcheite	—	—	346	100
Reiſig und Faſchinen	—	—	310	308
Zu übertragen:	80717	63647	42295	32292

(Zu den Holzpoſten von „Harte Stämme" bis „Weiche Brennholzſcheite":) Auch als Beſtand der Flöße zu unterſcheiden

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1900	1901	zu Thal 1900	1901
Uebertrag:	80717	63647	42295	32292
Borke, Lohe	—	—	921	1154
Faſtage, Fäſſer, Kiſten	103	93	63	63
Holzwaaren und Möbel	37	50	19	22
Inſtrumente, Maſchinen und Maſchinenteile	327	870	3	35
Bier	—	2	1	1
Branntwein	27	45	19	18
Wein	89	120	9	9
Fiſche und Heringe	81	68	27	15
Mehl und Mühlenfabrikate	439	1186	180	160
Reis	72	95	3	8
Salz	115	1	1	1
Kaffee, Kaffeeſurrogate, Kakao	89	69	5	11
Zucker, Melaſſe und Syrup	785	1200	41	61
Rohtabak	72	119	3	6
Oele und Fette	1368	1668	507	648
Petroleum und andere Mineralöle	—	14	647	910
Steine und Steinwaaren	1893	1341	518	845
Steinkohlen	119029	125234	—	—
Koaks	150	475	—	—
Braunkohlen	249	—	—	—
Torf	—	—	—	—
Teer, Pech, Harz aller Art, Asphalt	92	69	18	32
Lebendes Vieh	—	—	—	—
Mauerſteine und Flieſen aus Thon	110	80	12647	15994
Dachziegeln und Thonröhren	—	—	—	—
Thonwaaren, Steingut, Porzellan	17	21	2	3
Wolle, roh	—	—	—	—
Alle ſonſtigen Gegenſtände	2370	2086	618	585
Summe	208231	198553	58547	52873

13. Uebersicht über den Verkehr von Gütern auf dem Rheine nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1901.

II. Abgegangene Güter.

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1901	zu Berg 1900	zu Thal 1901	zu Thal 1900
Dungmittel aller Art	—	—	—	—
Lumpen aller Art	52	236	78	450
Knochen	—	—	—	—
Rohe Baumwolle	—	—	—	—
Soda	32	52	124	147
Farbholz	—	—	—	1
Knochenkohle, Knochenmehl	—	—	—	31
Salpetersäure, Salzsäure, Schwefels.	—	—	—	—
Roheisen und Brucheisen	—	—	—	5
Andere unedle Metalle, roh und als Bruch	1	1	14	20
Verarbeitetes Eisen aller Art	2	4	558	222
Zement, Traß, Kalk	2	1	5	8
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	46	93	199	229
Eisenerz	—	—	—	—
Andere Erze	—	—	—	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	—	—	—	—
Weizen und Spelz	—	—	155	31
Roggen	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—
Gerste	—	—	5702	5503
Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	—	—	2	40
Oelsaat	—	—	—	—
Stroh und Heu	—	4	—	—
Kartoffeln	1	2	1	3
Obst, frisches und getrocknetes	1	3	17	34
Gemüse und Pflanzen	1	24	81	393
Glas und Glaswaaren	99	117	330	672
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	820	828	462	657
Harte Stämme, (Nutz-, Bau- u. Schiffsholz) (Auch als Bestand der Flöße zu unterscheiden)	—	—	—	276
Harte Schnittwaaren	—	—	—	—
Harte Brennholzscheite	—	—	—	—
Weiche Stämme	—	—	—	—
Weiche Schnittwaaren	—	—	361	786
Weiche Brennholzscheite	—	—	—	—
Reisig und Faschinen	—	—	—	—
Borke, Lohe	—	—	—	—
Zu übertragen:	1057	1365	8089	9808

Gattung der Güter	Tonnen zu Berg 1901	1900	zu Thal 1901	1900
Uebertrag:	1057	1365	8089	9808
Fastage, Fässer, Kisten	6	16	120	91
Holzwaaren und Möbel	7	4	23	16
Instrumente, Maschinen und Maschinenteile	17	17	22	47
Bier	90	—	23	27
Branntwein	92	77	1	1
Wein	104	80	553	675
Fische und Heringe	1	1	1	1
Mehl und Mühlenfabrikate	264	443	2521	1909
Reis	—	—	—	2
Salz	—	10	1	10
Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	22	1	273	265
Zucker, Melasse und Syrup	1	1	529	645
Rohtabak	2	—	27	54
Oele und Fette	177	209	284	282
Petroleum und andere Mineralöle	—	—	—	—
Steine und Steinwaaren	143	185	1391	1020
Steinkohlen	—	—	—	144
Koaks	—	—	—	—
Braunkohlen	—	—	—	—
Torf	—	—	—	—
Teer, Pech, Harz aller Art, Asphalt	3	16	73	154
Lebendes Vieh	—	—	—	—
Mauersteine und Fliesen aus Thon	—	—	—	—
Dachziegeln und Thonröhren	—	—	—	—
Thonwaaren, Steingut, Porzellan	—	1	14	12
Wolle, roh	—	—	—	—
Alle sonstigen Gegenstände	591	482	1838	1291
Summe:	2487	2908	15783	16154

14. Der Verkehr auf der Station Worms.

Die Zusammenstellung der im Kalenderjahr 1901 in Worms-Hpt., Worms-Rhein und Worms-Hafen beförderten Personen, Güter- und Viehtransporte lassen wir nachstehend folgen:

	Worms-Hpt.	Worms-Rhein	Worms-Hafen
Abgefertigte Personen	580976	5921	—
Güterverkehr: a. Versandt.			
Güter in Tonnen =	65075	—	156685
Großvieh Stück =	748	—	—
Kleinvieh „ =	1192	—	—
b. Empfang.			
Güter in Tonnen =	174421	—	62152
Großvieh Stück =	3806	—	—
Kleinvieh „ =	16401	—	—

15. Hafenverkehr in Worms im Jahre 1901.

Jahr	Zufuhr		Im ganzen	Abfuhr		Im ganzen	Gesamt-Verkehr
	zu Berg t	zu Thal t	t	zu Berg t	zu Thal t	t	t
1901 . . .	208231	61463	269694	2487	15783	18270	287964
1900 . . .	198553	57414	255967	2908	16454	19362	275329
mithin 1901 mehr . . .	9678	—	13727	—	—	—	12635
mithin 1901 weniger . . .	—	4049	—	421	671	1092	—

Der Verkehr hat sonach in der Zufuhr um 5,4 % zugenommen, in der Abfuhr um 5,6 % abgenommen, im ganzen um 4,6 % zugenommen.

16. Ueberſicht über den Verkehr im Hafen von Worms im Jahre 1901

der mit Ladung für hier oder behufs Befrachtung leer angekommenen Schiffe und der ausgeladenen Güter.

Jahr	A. Zu Berg. Perſ.-Dampfſchiffe	Güter-Dampfſchiffe	Segelſchiffe		Ausgeladene Güter in	B. Zu Thal. Perſ.-Dampfſchiffe	Güter-Dampfſchiffe	Segelſchiffe		Ausgeladene Güter in
			beladen	unbeladen				beladen	unbeladen	
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1901 . .	685	418	763	2	208231	377	253	1030	44	58547
1900 . .	724	429	520	1	198553	365	268	1125	36	52873
mithin gegen 1900 mehr	—	—	243	1	9678	12	—	—	8	5674
mithin gegen 1900 weniger	39	11	—	—	—	—	15	95	—	—

17. Uebersicht über den Verkehr im Hafen Worms im Jahre 1901

der mit Ladung von hier oder leer nach Löschung abgegangenen Schiffe und der eingeladenen Güter.

Jahr	A. Zu Berg: Pers.-Dampfschiffe	A. Zu Berg: Güter-Dampfschiffe	A. Zu Berg: Segelschiffe beladen	A. Zu Berg: Segelschiffe unbeladen	A. Zu Berg: Eingeladene Güter in	B. Zu Thal: Pers.-Dampfschiffe	B. Zu Thal: Güter-Dampfschiffe	B. Zu Thal: Segelschiffe beladen	B. Zu Thal: Segelschiffe unbeladen	B. Zu Thal: Eingeladene Güter in
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1901 . .	308	188	2	1154	2487	581	344	64	476	15783
1900 . .	321	159	15	1337	2487	636	357	61	232	16454
mithin gegen 1900 mehr	—	29	—	—	—	—	—	3	244	—
mithin gegen 1900 weniger	13	—	13	183	421	55	13	—	—	671

18. Ueberſicht über den Verkehr mit Schiffen auf dem Rheine nach den Erhebungen im Hafen Worms für das Jahr 1901.

Dampfſchiffe							Segelſchiffe				Geſamtzahl der angekommenen Schiffe	Geſamtgewicht der angekommenen Güter	Unter der Geſamtzahl der Schiffe waren							Zuſammen		
			Güterſchiffe																			
Perſonen-Schiffe	Schlepper	Tau (Ketten)-Schiffe	im ganzen	davon unbeladen	Zuſammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Dampfſchiffen angekommene Güter Tonnen	im ganzen	davon unbeladen	Zuſammen Tragfähigkeit	Auf Segelſchiffen angek. Güter			Badiſche	Bayeriſche	Heſſiſche	Niederländiſche	Preußiſche	Württemberg.	Belgiſche	Deutſche	Belgiſche	Niederländiſche
Anzahl			Anzahl				Anzahl		To.	To.		To.	Anzahl							Anzahl		
I. Angekommene Schiffe.																						
A. Zu Berg.																						
665	—	—	418	—	211546	7633	763	2	457885	200598	1866	208231	235	38	—	283	467	849	—	1396	3	—
B. Zu Thal.																						
877	—	—	253	—	86454	2730	1030	44	91256	55308	1660	58547	110	130	970	130	319	1	—	1530	—	—
II. Abgegangene Schiffe.																						
A. Zu Berg.																						
308	—	—	188	—	56322	2484	1156	1154	295002	3	1652	2487	162	123	912	114	341	—	—	1652	—	—
B. Zu Thal.																						
581	—	—	344	—	190051	8095	540	476	209695	6788	1465	15783	129	48	269	404	614	1	—	14[illegible]5	—	—

19. Uebersicht der Hafen-Erträgnisse im Jahre 1901.

Jahr	Gesamtgebühren M ₰	Werftgebühren M ₰	Krahnengebühren M ₰	Bollwerkgebühren M ₰	Lagergebühren M ₰	Rangiergebühren M ₰	Wagen- und Strafmiete M ₰	Waggebühren M ₰	Schutzgebühren M ₰	Stückgutgebühren M ₰
1901 . .	156093 90	44128 35	24708 46	2356 72	101 16	74710 96	61 92	10026 33	— —	
1900 . .	152363 85	46458 05	23075 51	2430 60	22 50	68701 92	171 36	11417 90	86 —	
mehr . .	3730 05		1632 95		78 68	6009 04	109 44			
weniger .		2329 70		73 88				1391 58	86 —	

20. Ueberſicht über den Verkehr mit Flößen auf dem Rhein nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1901.

Angekommene Flöße.

Anzahl der Flöße	Beſtand der Flöße (weiches Holz, Stämme) Tonnen
21	2916

21. Waſſerſtand in Worms.

Der höchſte Waſſerſtand an dem Pegel zu Worms betrug im abgelaufenen Jahre 1901 am 14. April + 4,43 m, der niedrigſte am 25. und 26. Februar — 0,62 m, der mittlere Jahreswaſſerſtand + 1,109 m.

22. Allgemeine Uebersicht des Verkehrs bei der Reichsbanknebenstelle Worms.

	Jahr 1901		Vergleich zum Vorjahre			
	Stück	Betrag	mehr oder weniger	Stück	mehr oder weniger	Betrag
		M.				M.
a. Angekauft wurden:						
1) Platz-Wechsel .	2093	4563000				
2) Versandt-Wechs.	9954	9624000				
	12047	14187000	—	883	—	363000
b. Eingezog. wurden:						
1) Platz-Wechsel .	2598	6196000				
2) Versandt-Wechs.	8954	16246000				
3) Auftrags-Wechs.	179	117000				
4) Rück-Wechsel .	399	161000				
	12130	22720000	+	55	—	316000
c. Lombarddarlehen:						
1) erteilt . . .	69	2783000				
2) zurückgezahlt .	70	2866000				
	139	5649000	+	45	+	1503000
d. Giro-Verkehr:						
1) Einnahme . .	19266	85371000				
2) Ausgabe . . .	15181	85348000				
	34447	170719000	—	1544	+	16853000
e. Giroübertragung:						
1) nach auswärts .	11122	31939000				
2) von auswärts .	8406	36293000				
	19528	68232000	+	1285	+	12948000
f. Gesamt-Umsatz .		288866000			+	25301000

23. Städtische Sparkasse zu Worms.

Rechnungsabschluß für 1900. (62. Verwaltungsjahr.)

Einnahme.			M.	₰
1. Kassevorrat aus vorigem Jahr			253754	60
2. Ausstände aus vorderen Jahren			97082	27
3. Einlagen: a. Sparkasse von 9911 Einlegern			1883953	63
b. Pfennigsparkasse von 4664 Einlegern			24965	21
c. Sparmarkenverkauf			20767	—
d. Kapitalisierte Zinsen von Einlagen			360459	49
4. Für Einlagebüchelchen von 1928 Einlegern			385	60
5. Zurückempfangene Kapitalien:				
a. Hypothekendarlehen ꝛc.			1122161	16
b. Schuldverschreibungen			2400	—
6. Kapitalzinsen: a. von ausgeliehenen Kapitalien			499348	84
b. von Bankdepositen ꝛc.			6577	50
7. Aufgenommene Kapitalien			373069	28
8. Vergütungen bei Cessionen			5006	52
9. Von veräußerten Immobilien			2178	72
10. Ertrag von Immobilien			1467	93
11. Ersatzposten und Verschiedenes			188	94
Summe der Einnahme			4655766	69
Verglichen mit der Ausgabe			4127159	72
Rest			528606	97
bestehend in: liquidierten Ausständen	77784	59		
bar einschl. Vorlagen	450822	38		
	528606	97		

Ausgabe.	M.	₰
12. Zurückbezahlte Einlagen:		
a. Sparkasse an 7252 Einleger	1920552	27
b. Pfennigsparkasse an 451 Einleger	17719	23
c. Ueberschreibung der Sparmarken	21084	—
13. Zinsen von Einlagen: a. bar bezahlt	9749	33
b. kapitalisiert	360459	49
14. Ausgeliehene Kapitalien:		
a. Hypothekendarlehen	1362677	96
b. Schuldverschreibungen	—	—
15. Zurückbezahlte Kapitalien	351348	78
16. Ankauf von Immobilien	14800	—
17. Unterhaltung der Immobilien	—	—
18. Zinsenvergütungen bei Kapitalübernahmen	3513	94
19. Verwaltungs- und Geschäftsunkosten einschl. Provisionen ꝛc.	12842	34
20. Uneinbringliche Ausstände und Nachlässe	—	—
21. Zuschüsse in andere Kassen und Geschenke	51926	27
22. Ersatzposten und Verschiedenes	986	11
Summe der Ausgabe	4127159	72

Bilanz.

Aktiva.

1. Immobilien abzüglich Abschreibung	47658	30
2. Kapitalien:		
a. auf Hypotheken und Cessionen	11220059	18
b. gegen Schuldverschreibungen	165228	—
c. Bankdepositen	145884	60
3. Zinsen: a. Ausstände	77784	59
b. bis zum Jahresschluß berechnet	152877	34
4. Kassevorrat einschl. Vorlagen	450822	88
	12260314	39

Passiva.

5. Einlagen: a. Sparkasse von 11009 Einlegern			10994551	81
b. Pfennigsparkasse von 3312 Einlegern			109602	47
6. Unverzinsliche Posten			317	—
7. Eigenes Vermögen (Reservefonds)			1155843	11
Demselben wurden zugeschrieben	66621	52		
Ausgabe an Zuschüssen und Geschenken	51926	27		
Reingewinn in 1900	118547	79		
			12260314	39

---

24. Uebersicht der im Jahre 1900 bei der staatlichen Aichanstalt Worms geaichten und geprüften Gegenstände.

	Geaicht	Geprüft
Längenmaße	24	6
Flüssigkeitswerkzeuge	152	181
Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten und Meßflaschen	2	—
Fässer auf den Inhalt	12093	—
Hohlmaße für trockene Gegenstände	2	11
Meßrahmen für Brennholz	—	—
Handelsgewichte	2725	2072
Präzisionsgewichte	—	—
Postgewichte	—	—
Gleicharmige Balkenwagen	1247	100
Oberschalige oder Tafelwagen	194	
Dezimal- und Zentesimal-Brückenwagen	154	19
Einfache Balkenwagen mit Laufgewicht	27	4
Zu übertragen	16620	2393

Uebertrag .	16620	2393
Zusammengesetzte Balkenwagen . . .	—	—
Brückenwagen mit Laufgewicht und Skala	34	15
Präzisionswagen	1	—
Selbstthätige Registrierwagen	—	—
Feder- und Neigungswagen	—	—
Hökerwagen	—	—
Gasmesser	—	—
Herbstgefäße	3	—
Zusammen:	16658	2408

Die Gebühren betrugen: *M.* 6569,05.

Uebersicht

der geaichten und geprüften Gegenstände (Fässer und Herbstgefäße) bei den Gemeinde-Aichanstalten im Bezirke Worms.

	Stücke	Gebühren *M.*	Gebühren *₰*
Alsheim	166	123	34
Osthofen	346	238	55
Westhofen	372	190	05
Dittelsheim	—	—	—
Gundersheim	130	51	45
Guntersblum	783	552	25
Mettenheim	16	9	70
Mölsheim	67	58	75
Pfeddersheim	89	51	90
Bechtheim	103	71	15
Monsheim	237	86	75
Eich	255	93	10
	2564	1527	10



Inhalts-Verzeichnis.

Statistischer Teil.

Anlage.

Anlage.

Verzeichnis

der Zugänge zu der Büchersammlung der Großherzoglichen Handelskammer Worms im Jahre 1901.

1. Bericht über den XIII. Hessischen Handelskammertag. Mainz 1901.
2. Bericht über die IV. Generalversammlung der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen. Berlin 1901.
3. Bericht über die öffentlichen Arbeiten in Preußen von 1890 bis 1900, erstattet vom Minister der öffentlichen Arbeiten. Berlin 1901.
4. Bericht über die Entwicklung des Kunstgewerbemuseums in Leipzig. 1901.
5. Bericht über den Weinbaukongreß in Colmar 1901.
6. Bibliotheksverzeichnis der Handelskammer Aachen. 1901.
7. Böttger, Dr. Hugo. Zolltarif und Weltmarktssorgen. Berlin 1901.
8. Denkschrift über die Entwicklung von Kiautschou. 1901.
9. Denkschriften zum Zolltarif, verschiedene von Handelskammern.
10. Dilges, Rudolf. Die deutsche Papierindustrie. Berlin 1901.
11. Foreign Buyers catalogue 1901.
12. Feitelberg, Dr. Die Bekleidungsindustrie. Berlin 1901.
13. Geschichte der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft. 1901.
14. Geschichte der Handelskammer Prag. 2 Bände. 1901.
15. Gothein, Georg. Der deutsche Außenhandel. Berlin 1901.
16. Hager, Eugen. Die deutsche Papierindustrie. Berlin 1901.
17. Handelskammer Halle. Eintragungen in das Handelsregister 1899/1900.

18. Handelskammer Braunschweig. Kolonialwaarenkleinhandel und Konsumvereine. Braunschweig 1901.
19. Handelskammergesetz für das Herzogtum Sachsen-Altenburg. 1901.
20. Handelshochschule in Köln. 2. Auflage. Leipzig 1901.
21. Huber, Prof. Dr. F. C. Deutschland als Industriestaat. Stuttgart 1901.
22. Jubiläumsschrift der Firma S. Wolf. Mainz 1901.
23. Josse, Prof. Ueber Abwärmekraftmaschinen. Berlin 1901.
24. Katalog der spanischen Exporthäuser. 1901.
25. Kähler, Dr. Wilh. Der zweijährige Kursus für Handelswissenschaften in Aachen. 1901.
26. Wie studiert man an einer Handelshochschule? Aachen 1901.
27. Kittel, Dr. J. B. Die deutschen Weinzölle. Mainz 1901.
28. Knorz, Wilh. Die Uhrenindustrie. Berlin 1901.
29. Lüders, Richard. Graphische Darstellung der Thätigkeit des Patentamtes. Görlitz 1901.
30. Neisser, Dr. E. J. Spezialhandel des deutschen Reichs.
31. Protokoll der II. Jahresversammlung des Verbands der deutschen kaufmännischen Vereine. 1901.
32. Potthof, Dr. Heinz. Die Leinen- und Wäscheindustrie. Berlin 1901.
33. Rechtsgutachten über Ausnahmetarife für Futtermittel. 1901.
34. Schottmüller, Dr. Kurt. Festschrift der Handelskammer Posen. Erster Teil. Posen 1901.
35. Statistik der Reichspostanstalten für 1900. Berlin 1901.
36. Statistik der Eisenbahnen Deutschlands. XX. Band 1899. Berlin 1901.
37. Staudt, Wilhelm, Konsul. Die Handelsverträge. Berlin 1901.
38. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der Kommission des deutschen Handelstages über Weingesetz ꝛc. Mainz 1901.
39. Die Verhandlungen des 27. Deutschen Handelstages. Berlin 1901.
40. Trimborn, Justizrat. Die Bedeutung des gewerblichen Rechtsschutzes. Köln 1901.
41. Verzeichnis der deutschen Handelskammerbeamten. Berlin 1901.

42. Zieger, Bruno. Litteratur über kaufmännisches Unterrichtswesen. 1901.
43. Zopke, Hans. Neuerungen auf dem Gebiete der Telephonie. Berlin 1901.

Außer den eben genannten Schriften gingen der Büchersammlung der Großherzoglichen Handelskammer Worms noch die Fortsetzungen der von derselben gehaltenen Zeitschriften und Werke, die Jahresberichte der deutschen und einiger ausländischen Handelskammern, sowie zahlreiche amtliche Publikationen von Bedeutung für Handel, Industrie und Verkehr zu, welche im Jahre 1901 erschienen sind.







Buchdruckerei Eugen Kranzbühler
in Worms am Rhein
Gegründet 1700

Jahres-Bericht

der

Großh. Handelskammer Worms

für das Jahr 1902



Jahres-Bericht

der

Großh. Handelskammer Worms

für das Jahr 1902



Buchdruckerei Kranzbühler, Worms a. Rh.
gegründet im Jahre 1700.

Worms a. Rh., im April 1903.

An

Großherzogliches Ministerium des Innern

Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe

in Darmstadt.

Gemäß Artikel 31 des Gesetzes, die Handelskammern betreffend, vom 6. August 1902, erstatten wir hiermit gehorsamst den vorgeschriebenen Bericht über die Lage des Handels und der Industrie im Bezirke unserer Handelskammer im Jahre 1902.

Großherzogliche Handelskammer Worms.

Der Präsident:
Kommerzienrat M. Baruch.

Der Sekretär:
Regierungsassessor Froelich.

Vorwort.

Der Jahresbericht unserer Handelskammer, welchen wir hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, entspricht im Allgemeinen in seiner Gliederung der in unseren früheren Berichten angewandten Anordnung des Stoffes; er verfolgt den Zweck, nicht nur unserer vorgesetzten Behörde ein Gutachten über die Verhältnisse von Handel und Industrie unseres Handelskammerbezirks sondern auch unserem Handelsstand in kurzer Form einen Ueberblick über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die Tätigkeit der Kammer selbst zu geben.

Daraus ergiebt sich der Inhalt des ersten, allgemeinen Teiles, während im zweiten besonderen Teil sich die von Vertretern der einzelnen Branchen erstatteten Spezialberichte finden.

Der dritte Teil bringt als Anhang das uns vorwiegend von Behörden gütigst überlassene statistische Material, welches für unseren Bezirk von besonderem Interesse ist.

Für Ueberlassung dieser, wie auch der sonstigen an uns gelangten Beiträge sprechen wir hiermit den Behörden und allen Denen die unsere Tätigkeit bei Abfassung des vorliegenden Berichts und während des abgelaufenen Jahres unterstützt haben, unseren verbindlichsten Dank aus.

Dem diesjährigen Bericht ist am Schlusse ein nach dem neusten Stande aufgestelltes Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden unseres erweiterten Handelskammerbezirks beigegeben

Inhalts-Verzeichnis.

Statistischer Teil.

Allgemeiner Teil.

I. Allgemeine wirtschaftliche Lage.

Nach den im Dezemberheft der monatlichen Nachweise vom Kaiserl. statistischen Amt über den Außenhandel Deutschlands veröffentlichten Zahlen betrug in den Jahren 1898 bis 1902

	die Einfuhr	die Ausfuhr
	in Tonnen	
1898	42,729,839	30,094,318
1899	44,652,288	30,403,326
1900	45,711,999	32,681,747
1901	44,304,857	32,363,495
1902	43,340,340	35,029,717

Diese Ziffern geben, unter Berücksichtigung gewisser Nebenumstände, ein treffendes Bild von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Deutschlands während und am Schlusse des Berichtsjahres:

Die Einfuhr ist gefallen, die Ausfuhr beträchtlich gestiegen. Das Sinken der Einfuhr deutet auf einen verminderten Konsum im Inlande, wo verhältnismäßig wenige neue Rohmaterialien gebraucht wurden und die an und für sich sehr erfreuliche, mit der geringeren Einfuhr jedoch zu stark kontrastirende Steigerung des Exports deutet darauf hin, daß letzterer nicht allein auf einer Mehrproduktion beruhte, sondern vielfach auch nur forciert wurde, um übergroße Lagerbestände abzustoßen; — daß dies häufig nicht geschehen konnte, ohne eine starke Reduktion der Preise eintreten zu lassen, ist klar, wie ja auch bekannt ist, daß besonders von den Syndikaten teilweise ins Ausland billiger

verkauft wurde als der Marktpreis der betreffenden Produkte in Deutschland war.

Immerhin aber läßt sich sagen, daß auch nach Abzug dieser forcierten Ausfuhr, die notwendig war, um das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsumtion einigermaßen herzustellen, unsere Handelsbilanz im Weltverkehr sich wieder zu unseren Gunsten verschoben hat, indem der starken Einfuhr von Lebensmitteln und Rohprodukten eine im Steigen begriffene Ausfuhr hochwertiger Fertigfabrikate gegenübersteht, deren Bearbeitungsverdienst der deutschen Industrie zufällt.

Fast sämtliche Ausfuhrartikel weisen eine Steigerung der Exportziffer auf, die größte die Erzeugnisse der Textil- und Eisenindustrie. Bei den Textilwaren ist dies verursacht durch die tatsächlich in diesem Geschäftszweig eingetretene allgemeine Besserung, bei der Eisenbranche großenteils durch das Abstoßen alter Lagerbestände, um die Produktion nicht einschränken zu müssen.

Trotz einzelner, den Fortschritt unseres Exports etwas trübender Gesichtspunkte, kann Deutschland also mit seiner Stellung auf dem auswärtigen Markte, falls ihm dieselbe erhalten bleibt, zufrieden sein.

Diese Auffassung finden wir auch bestätigt in einer vom britischen Handelsministerium im Herbst 1902 herausgegebenen Denkschrift.*)

Dieselbe behandelt in vergleichender Form die kommerzielle Bedeutung der am Welthandel in erster Linie beteiligten Länder, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Vereinigte Staaten und schließt mit folgender kurzen Zusammenfassung:

„Deutschland und die Vereinigten Staaten haben einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, welcher den der beiden anderen Länder weit übertrifft und mit dem eine schnelle Entfaltung der gewerblichen Tätigkeit Hand in Hand gegangen ist; ihr Anteil am Handel mit neutralen Märkten ist in steter und rascher Zu-

*) Uebersetzung in Heft 12 der vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Berichte über Handel und Industrie.



nahme begriffen und läßt in der prozentualen Steigerung während der letzten 20 Jahre den britischen hinter sich.

Deutsche und amerikanische Waren machen ferner den britischen auch auf dem Inlandsmarkt eine gesteigerte Konkurrenz.

In der Ausfuhr industrieller Erzeugnisse steht Großbritannien zwar noch an der Spitze, doch nicht mehr mit demselben, sondern mit weit geringerem Vorsprung vor den anderen Ländern."

Auch das vergangene Jahr entspricht diesen Ausführungen: Unsere Ausfuhr nach England ist 1902 von 32,207,000 £ auf 33,616,000 £ gestiegen, während die Einfuhr von dort im gleichen Zeitraum von 23,574,000 £ auf 22,852,000 £*) gefallen ist und günstig ist auch unser Verhältnis zu den meisten der britischen Kolonien.

Da nach dem Ergebnis der im Sommer 1902 unter dem Vorsitze von Chamberlain zusammengetretenen Konferenz der Minister der britischen Kolonien die Gründung des geplanten englischen Weltzollbundes noch in weiter Ferne zu liegen scheint, so ist für die nähere Zukunft nicht zu fürchten, daß der deutsch-englische Warenaustausch durch Zollschranken in einer für unsern Export schädlichen Weise beeinflußt werden wird.

Wesentlich ungünstiger ist dagegen unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten.

Während das britische Mutterland unter ähnlichen Bedingungen arbeitet wie Deutschland, indem es gleichfalls sich nicht allein ernähren kann und seine Rohprodukte von auswärts beziehen muß, stehen den Vereinigten Staaten alle Vorbedingungen zur Verfügung, die erforderlich sind, um ein Land dem andern wirtschaftlich absolut überlegen zu machen; die Vereinigten Staaten sind heute unser gefährlichster Konkurrent. — Solange diese nur vorwiegend Lebensmittel und Rohprodukte an uns lieferten, war Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden; seitdem aber dieses Land eine Industrie großgezogen hat die unter günstigeren Produktionsbedingungen als die europäische arbeitend, imstande ist, sämtliche Märkte mit ihren Massenartikeln zu überschwemmen, wird das Uebergewicht des amerikanischen

*) Nachrichten für Handel und Industrie 1903 Nr. 29.

Imports von den europäischen Industriestaaten sehr unangenehm empfunden, umsomehr, als die Union die ersteren und darunter auch Deutschland, nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch auf dem heimischen Markt bedroht.

Man darf sich hierüber auch nicht durch Deutschlands Handelsbilanz mit Amerika täuschen lassen:

Nach dem vom Schatzamt in Washington veröffentlichten Ausweis über den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland*) betrug der Wert

	der Einfuhr aus Deutschland	der Ausfuhr nach Deutschland
1900	97,374,900 Doll.	187,347,889 Doll.
1901	100,445,902 „	191,780,427 „
1902	101,997,523 „	173,148,200 „

Bei dieser Gegenüberstellung ist nun einerseits zu berücksichtigen, daß in der Ausfuhr der Vereinigten Staaten Rohstoffe bis jetzt noch die Hauptrolle spielen, — auf der anderen Seite aber stecken, besonders im letzten Jahre, in der aus Deutschland kommenden Einfuhr gleichfalls viel Rohstoffe und Halbfabrikate die lediglich aus dem Grunde von Amerika gekauft wurden, weil bei der dortigen Hochkonjunktur der Industrie die inländischen Vorräte nicht ausreichten, um Artikel zu produzieren, die dann als Fertigfabrikate in Amerika und Europa der europäischen Industrie Konkurrenz machen sollen.

In diesem Wettbewerb ist Amerika überdies begünstigt durch die bestehenden Zollverträge, die es in egoistischer und beinahe autonomer Weise interpretiert

Sache unserer Reichsregierung wird es sein, bei Abschluß der kommenden Handelsverträge, unter Berücksichtigung einer gerechten Reziprozität, den deutschen Waren den Absatz sowohl in den übrigen Ländern, wie vor allem im Inland zu sichern.

Der inländische Markt bedarf in erster Linie heute einer Kräftigung: Wie schon aus der am Eingang aufgeführten Einfuhrziffer zu entnehmen ist, hat die Aufnahmefähigkeit unseres heimischen Marktes seit Beginn der allgemeinen Depression ständig

*) Nachrichten für Handel und Industrie 1903 Nr. 4.

nachgelassen und war eine Besserung hierin auch im abgelaufenen Berichtsjahr kaum zu spüren.

Zwar ist im Jahre 1902 das besonders 1900/1901 vorhanden gewesene starke Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsumtion etwas ausgeglichen worden, aber die allgemeine Tendenz ist immer noch eine sehr flaue; die Kaufkraft fast aller Kreise, der Reichen sowohl wie der Armen hat nachgelassen; es werden nur billige Artikel verlangt, an denen nur ein ganz minimaler Gewinn möglich ist, und alle Luxusausgaben werden soviel wie möglich vermieden.

Mit diesen Worten ist leider auch die Situation zu charakterisieren, die während des Berichtsjahres in dem Bezirke unserer Handelskammer geherrscht hat und die Spezialberichte der einzelnen Geschäftszweige bestätigen, mit wenigen, auf besonderen Umständen beruhenden Ausnahmen, diese wenig erfreuliche Tatsache.

Andererseits muß gesagt werden, daß gegen Ende des Jahres die Hoffnung auf Besserung sich wieder etwas gehoben hat und der auf ein starkes Kapitalangebot hindeutende, außerordentlich flüssige Geldstand beweist, daß das allgemeine Vertrauen wieder gestiegen ist.

Ueber die Lage der wichtigsten, in unserem Bezirk vertretenen Industrie- und Handelszweige ist kurz folgendes zu sagen:

Die Lederfabrikation litt unter hohen Einkaufspreisen für Rohmaterialien, mit welchen die Verkaufspreise der Fabrikate in keiner Weise gleichen Schritt hielten; auch die amerikanische Konkurrenz, begünstigt durch niedere Eingangszölle, machte sich am Inlandmarkte schwer fühlbar und es ist zweifellos, daß der durch das neue Zolltarifgesetz geschaffene Schutz, welcher nicht einmal die Sätze der Sachverständigen als Grundlage hat, nicht ausreichen wird: es steht ferner zu befürchten, daß im Falle einer Aufrechterhaltung der auf Rinden und andere Gerbstoffe festgesetzten Zölle in den neu abzuschließenden Handelsverträgen die Lebensfähigkeit der Oberlederindustrie weiter geschädigt wird.

Günstiger liegen die Verhältnisse für die Tuch- und Kunstwollfabrikation; der Umsatz war gesteigert, wenngleich der Ge-

winn auch hier durch hohe Preise der Rohprodukte und zolltarifarische Vorteile ausländischer Konkurrenten geschmälert wurde; da diese Industrie verhältnismäßig billige Fabrikate erzeugt. bestätigt dies unsere eingangs geäußerte Ansicht, wonach die allgemeine Tendenz sich vorwiegend auf den Verbrauch billiger Artikel beschränkte.

Wenig erfreulich lautet der Bericht der Strohstoff- und Papierfabrikation, wo eine auf verschiedenen Ursachen beruhende Preissteigerung der Rohmaterialien die Produktion verteuerte und die ungünstigen Absatzverhältnisse den früheren Umsatz noch nicht wieder erreichen ließen.

Unser Produktenhandel berichtet ein regelmäßiges Geschäft mit kleinem Verdienst und ohne große Schwankungen. Die Ernte war in Gerste eine gute und das Geschäft darin in den Herbstmonaten bei starkem Export ein lebhaftes; auch die Mühlenindustrie ist mit dem Gesamtverlauf zufrieden.

Angehalten hat die Depression für unsere Großbrauereien, deren Absatzverhältnisse durch den ungünstigen Sommer des letzten Jahres, wie auch durch die geringe Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung beeinträchtigt wurden; trotzdem war es durch sparsamen Betrieb unserer größten Brauerei möglich, ihre Dividende um ein volles Prozent zu erhöhen, und den andern, eine gleichgute Dividende wie im Vorjahre zu verteilen. Die Preise für Hopfen waren wie im Vorjahre, die für Malz etwas niedriger, wie denn auch die Malzfabrikation über ungünstige Konkurrenzverhältnisse Klage führt.

Im Weinhandel wurden hauptsächlich die billigen Sorten verlangt und war nur durch den verstärkten Export eine Erleichterung möglich.

Die zum erstenmale an uns berichtende Zigarrenfabrikation hebt gleichfalls das Misverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hervor und schließt sich damit der allgemeinen, über geringes Verdienst klagenden Stimmung an.

Bezüglich der übrigen, in unserm Bezirk vertretenen Handelszweige sei auf das reiche und teilweise außerordentlich interessante Material verwiesen, welches sich im besonderen Teil

unseres Berichts findet; — die dort gebrachten Einzelberichte der Firmen enthalten die speziellen Einzelheiten die nur der Branchenkundige selbst beurteilen kann.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß die gegenwärtige, ungünstige Situation am leichtesten von denjenigen Firmen getragen wird, welche einen ziemlichen Export betreiben. Dieser hat es der in unserem Bezirk ansässigen Industrie ermöglicht, wenn auch bei teilweise geringerem Gewinn, — den Betrieb im allgemeinen im vollen Umfang aufrecht zu erhalten und diesem Umstand ist es auch zu verdanken, daß die Lage des Arbeitsmarktes in unserm Bezirk trotz der allgemeinen Baisse während des Berichtsjahres eine verhältnismäßig günstige gewesen ist.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer war wie bisher auch im abgelaufenen Jahre durchweg ein gutes und konnten im großen Ganzen die bisherigen Arbeitslöhne aufrecht erhalten werden.

II. Gesetzgebung.

Von den im Laufe des Jahres 1902 erlassenen Gesetzen und Verordnungen seien als für Handel und Industrie von Interesse hervorzuheben:

A. Reichsgesetzgebung.

25. I. Bekanntmachung betr. das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit.

31. I. Bekanntmachung betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Cichorienfabriken und den zur Herstellung von Cichorie dienenden Werkstätten mit Motorbetrieb.

18. II. Bekanntmachung betr. gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen.

1. III. Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen zur Vulkanisierung von Gummiwaren.

5. III. Bekanntmachung betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten.

15. III. Bekanntmachung betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken in den Bergbaubezirken von Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen.

6. V. Bekanntmachung betr. die Feststellung des Börsenpreises für Zucker.

9. V. Schaumweinsteuergesetz.

10. V. Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schaumweinsteuer.

20. V. Gesetz betr. den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

76. V. Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. IV. 01.

5. VI. Bekanntmachung betr. den Anteil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs.

13. VII. Gesetz betr. die Abänderung des § 7 der Strafprozeßordnung.

20. VI. Gesetz betr. die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes.

7. VII. Gesetz betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom $\frac{24. \text{ VI. } 87.}{16. \text{ VI. } 95.}$

7. VII. Süßstoffgesetz.

16. X. Gesetz betr. Bekanntmachung der Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel.

27. X. Gesetz betr. die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien.

9. XII. Bekanntmachung betr. die Einführung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäsche-Konfektion.

25. XII. Zolltarifgesetz.

B. Landesgesetzgebung.

8. I. Bekanntmachung die Dienstbücher der Schiffsmannschaft auf deutschen Rheinschiffen betr. nebst dazu gehörender Verordnung.

25. I. Verordnung die Gebühren der Rechtsanwälte betr.

17. II. Bekanntmachung die Beaufsichtigung privater Versicherungsunternehmungen betr.

15. III. Bekanntmachung die Prüfung der Apothekergehülfen, hier die Beschäftigung von Apothekergehülfen mit ausländischen Prüfungszeugnissen in deutschen Apotheken betr.

26. III. Gesetz die Dampfkessel und Dampfgefäße betr. und Verordnung vom gleichen Tage.

12. IV. Verordnung zur Ausführung des Gewerbe- und des Bau-Unfallversicherungsgesetzes.

29. IV. Bekanntmachung die Abänderung der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen in den Titeln VI bis X der Gewerbeordnung für das deutsche Reich betr.

18. VI. Bekanntmachung die Ausführung des Schaumweinsteuergesetzes vom 9. Mai 1902, hier die Erhebung der Schaumwein-Nachsteuer betr.

21. VI. Bekanntmachung den Staatsvertrag über die Vereinigung der hessischen Landeslotterie und der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie betr. vom 15. März 1902.

12. VII. Gesetz die Errichtung einer Hessischen Hypothekenbank betr.

12. VII. Gesetz die Herstellung weiterer Nebenbahnen betr.

19. VII. Gesetz die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen der Strecke Lampertheim—Mannheim und dem neuen Rangierbahnhof Mannheim der badischen Staatsbahn betr.

7. VIII. Gesetz die Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte betr.

8. VIII. Gesetz über die öffentlichen Sparkassen.

6. VIII. Gesetz die Handelskammern betr.

2. VIII. Verordnung die Organisation des Gewerbeaufsichtsdienstes betr.

14. VIII. Bekanntmachung die Bau-Unfallversicherung der Kreise betr.

18. IX. Bekanntmachung die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn betr. (Staatsvertrag).

1. XI. Bekanntmachung die Ausführung des Gesetzes über die Handwerkskammern betr.

6. XII. Bekanntmachung das Selbstdispensieren der homoeopathischen Aerzte usw. betr.

Im Mittelpunkt des Interesses steht unter den Wirtschaftsgesetzen des Reiches naturgemäß das Zolltarifgesetz, das am Ende des Berichtsjahres nach langen Kämpfen zustande gekommen ist.

Der Streit, ob Freihandel oder Schutzzoll das charakteristische Merkmal der deutschen Wirtschaftspolitik abgeben sollte, ist nun vorläufig zu Gunsten derer entschieden, die wie auch unsere Kammer, von Anfang an von dem Gesichtspunkt ausgingen, daß gegenüber den hohen Zollschranken anderer Länder gemäßigte Schutzzölle das einzige Mittel sind, um diese Schranken zu öffnen.

Nur so hat Deutschland, wenn die neuen Handelsverträge abgeschlossen werden, die Möglichkeit, als Äquivalent für die Zollerleichterungen, die es vom Gegenkontrahenten verlangt, auch etwas zu geben; unser eigenstes Interesse verlangte die Erhöhung unserer Zollsätze, die, bei den zukünftigen Handelsverträgen richtig verwertet, unsern heimischen Markt stärken und unserem Export den Absatz erleichtern können.

Auch die Stellung der Majorität unserer Handelskammer zu den Minimalzöllen für Brotfrüchte, die uns vielfache Angriffe eintrug, hat ihre Berechtigung. — Unsere Kammer vertritt auch die Interessen eines bedeutenden Platzgeschäftes, welches auf eine kaufkräftige Landwirtschaft angewiesen ist und ebenso ist auch unsere Großindustrie stets in entschiedenster Weise für Maximal- und Minimalzölle eingetreten.

Das neue Zolltarifgesetz entspricht also im wesentlichen durchaus den Wünschen und Interessen sowohl unserer export-

fähigen Großindustrie wie den unseres, auf den hiesigen Markt angewiesenen Handelsstandes und es sei hier nur noch der Wunsch ausgesprochen, daß dieser neue Zolltarif seitens der zuständigen Stellen unter weitgehender Zuziehung von Sachverständigen dazu verwandt wird, möglichst langfristige Handelsverträge zu erzielen; dabei wird insbesondere auch, unter sorgfältiger Abwägung der gegebenen und empfangenen Zugeständnisse, die Wahrung der Reciprocität möglichst zu berücksichtigen sein, damit nicht Staaten, die selbst eine egoistische Zollpolitik verfolgen, Zugeständnisse gemacht werden, für die jene ein Aequivalent in keiner Weise bieten.

In engster Beziehung zum Zolltarifgesetz steht die Aufstellung des neuen amtlichen Warenverzeichnisses, welche zur Zeit von der Reichsregierung vorbereitet wird.

Da dieses Verzeichnis die autentische Interpretation der einzelnen Tarifnummern darstellt, indem es alle die Einzelartikel aufführt, die unter die Positionen des Zolltarifs zu subsummieren sind, so ist hier die Gelegenheit geboten, noch viele Artikel einem Zoll zu unterwerfen oder von einem solchen zu befreien.

Bei der Wichtigkeit die hiernach diesem Verzeichnis zukommt und mit Berücksichtigung des Umstandes, daß oft eben nur Branchekundige in der Lage sein werden, über die sinngemäße Zugehörigkeit eines Artikels zu einer Tarifposition oder einer andern, ein Urteil abzugeben, wäre es dringend zu wünschen, daß vor Fertigstellung des Warenverzeichnisses, dieses den Handelskammern mitgeteilt würde, damit diese ihre Interessenten hören und deren Vorschläge an die zuständige Stelle übermitteln könnten.

Die Brüsseler Zuckerkonvention vom 5. März 1902, mit welcher eine entsprechende Abänderung der Zuckersteuergesetzgebung des Reiches verknüpft ist, wurde abgeschlossen, um die im internationalen Zuckerverkehr hervorgetretenen Mißstände zu beseitigen.

Da das Anwachsen der Exportprämien in einzelnen Zucker ausführenden Ländern den Reinertrag der Zuckersteuer beträchtlich reduziert hatte, und überdies andere Länder den dem

Prämienzucker durch die Prämien gewährten Konkurrenzvorteil durch erhöhte (Ausgleichs)zölle paralysiert hatten, so kamen die am Zuckerverkehr aktiv und passiv beteiligten Staaten überein, einerseits die Prämien abzuschaffen, und andererseits den Ueberzoll, d. h. die Differenz zwischen der Belastung des einheimischen und des importierten Zuckers auf einen mäßigen Betrag herabzusetzen.

Die Konvention, die inzwischen auch vom Reichstage ratifiziert worden ist, tritt am 1. September 1903 in Kraft und erhofft man von derselben für Deutschland ein Sinken der Zuckerpreise und einen daraus resultierenden, beträchtlichen Mehrverbrauch von Zucker, umsomehr als durch das am 7. Juli 1902 erlassene Süßstoffgesetz der Verbrauch künstlicher Süßstoffe erschwert worden ist.

Zu den sonst vom Reichstag erledigten, in das wirtschaftliche Gebiet fallenden Gesetzen gehört leider wiederum nicht das Börsengesetz.

Ein Zweifel über die Reformbedürftigkeit dieses Gesetzes, durch dessen Bestimmungen ein großer und wichtiger Teil der Börsengeschäfte von unserm Markt auf die ausländischen Plätze vertrieben wurde, besteht heute selbst bei früheren Anhängern des Gesetzes nicht mehr.

Ein gleiches ist zu sagen von der aus dem Jahre 1900 datierenden Stempelnovelle; denn selbst, wenn man die herrschende Depression in Rechnung zieht, so bleibt doch die Tatsache ein überzeugender Faktor für die Unzweckmäßigkeit der neuen gesetzlichen Bestimmungen, daß der Ertrag der Umsatzsteuer sich 1900/01 auf *M.* 14 305.063 und im darauffolgenden Etatsjahr trotz der durch die Novelle erfolgten sehr wesentlichen Erhöhung der Steuersätze auf nur *M.* 13.303.189 belief.

Der deutsche Bankiertag, welcher am 19./20. September in Frankfurt tagte, hat sich in eingehender Weise mit der Frage einer Reform der Börsengesetzgebung, und dem gleichfalls wünschenswerten Erlaß eines Checkgesetzes beschäftigt und wäre es unbedingt notwendig, daß den berechtigten Bestrebungen des Bankiergewerbes in dieser Richtung Rechnung getragen wird

und insbesondere der neue Reichstag so bald wie möglich dieser Aufgabe in einer Weise nachkommt, die nicht allein zur Kräftigung der Großbanken sondern auch zur Erhaltung der Kleinen- und Provinzbankiers beiträgt.

Die Landesgesetzgebung brachte uns am 22. August 1902 das neue Gesetz über die Handelskammern und mit diesem einen erfreulichen Zuwachs sowohl von 3 Mitglieder wie auch eine Erweiterung unseres Bezirks.

Die Einbeziehung der rechtsrheinischen Orte entspricht durchaus dem wirtschaftlichen Zusammenhang, der sie mit unserem Bezirk von jeher verbunden hat.

Anfangs Dezember fand die durch das neue Handelskammergesetz bedingte Neuwahl sämtlicher Mitglieder der Kammer statt und wurde behufs derselben unser Handelskammerbezirk in die 4 Wahlbezirke Worms mit Vororten, Osthofen, Pfeddersheim und Lampertheim eingeteilt, wovon Worms 12, die drei andern je ein Mitglied zu wählen hatten.

Der der Kammer schon seit langen Jahren als Mitglied angehörende Kommerzienrat Werger mußte aus Gesundheitsrücksichten leider eine Wiederwahl ablehnen; sämtliche anderen, bisherigen Mitglieder wurden mit großer Majorität wiedergewählt; außerdem wurden neugewählt die Herren: Kommerzienrat R. Langenbach, Direktor L. Oertge, Alfred Walter von hier und Jakob Eberhard jun. Zigarrenfabrikant von Lampertheim.

Damit sind die Vertreter dreier bisher, bezw. in den letzten Jahren nicht vertretener Branchen, des Weinhandels, Tabakhandels und der Konfektion, der Kammer zugeführt worden.

III. Zusammensetzung und Tätigkeit der Handelskammer.

Die Handelskammer bestand während des Jahres 1902 aus folgenden Mitgliedern:

1. Kommerzienrat Baruch, Präsident.
2. W. Koelsch, Vizepräsident.
3. J. Braun.
4. F. Doerr.

5. J. Goldschmidt.
6. Geh. Kommerzienrat Frhr. Heyl zu Herrnsheim.
7. A. Laubenheimer.
8. W. Rauch.
9. A. Schöneck.
10. C. Schill.
11. Walter.
12. Kommerzienrat Werger.

Das Amt des Sekretärs bekleidete Prof. Dr. Nies, welcher dasselbe seit Jahren aufs beste versehen hatte; bei seinem am 21. September erfolgten Ableben wurde dem Hingeschiedenen seitens der Kammer die letzte Ehre erwiesen und in einem warm empfundenen Nachruf seine Begabung wie seine Arbeitskraft gewürdigt.

Die Kammer hat in ihm einen zuverlässigen und schätzenswerten Beamten verloren.

Während der Zeit vom 21. September bis 1. Januar wurden die laufenden Geschäfte vom Präsidenten und Vizepräsidenten geführt, und war Herr W. Worret als Hülfskraft tätig.

Die erledigte Sekretärstelle wurde erst gegen Ende des Jahres mit Regierungsassessor Froelich aus Darmstadt mit Wirkung vom 1. Januar 1903 neu besetzt.

Die Büreauräumlichkeiten der Kammer befinden sich nach wie vor in dem Hinterhause Götheftraße 31.

Ueber die Tätigkeit der Kammer ist während des abgelaufenen Jahres wie üblich in den Tagesblättern laufend berichtet worden und wird im allgemeinen hierauf Bezug genommen.

Im Einzelnen sei hier noch folgendes wiederholt:

1. Eine Eingabe der Handelskammer für den Kreis Mannheim betr. die Uebertragung des Antwerpen-Schweizerischen Seehafentarifs auf Bremen und Hamburg hat die Handelskammer an maßgebender Stelle in dem Sinne nachdrücklichst befürwortet, daß gegen diese Absicht der Preußischen Eisenbahnverwaltung

entschieden Widerspruch wegen der großen Nachteile der geplanten Maßregel für die Rheinschifffahrt erhoben wurde.

2. Eine Anfrage des Herrn Staatssekretärs des Innern wegen der Produktions- und Absatzverhältnisse in der Korbweiden-industrie im Handelskammerbezirke wurde nach dem auf Grund seiner Erhebungen erstatteten Bericht unseres Kammermitgliedes Schill entsprechend beantwortet.

3. Dem Kaiserlichen Postamt Worms wurde auf eine Anfrage hinsichtlich des Geschäftsumfanges der Handelskammer berichtet, daß sich derselbe im Jahre 1901 gegen 1900 um etwa 4% vergrößert habe.

4. Nach Mitteilung des Kaiserlichen Postamtes ist die seinerzeit von der Handelskammer beantragte Aufhebung der Beschränkung des Postdienstes am Allerheiligen- und Mariähimmelfahrtstage nach vorgängigem Benehmen mit Großherzoglichem Staats-ministerium angeordnet worden.

Eine gleiche Anordnung seitens der Oberpostdirektion erfolgte auf eine Eingabe des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender bezüglich des Sedantages.

5. Das Großherzogliche Hauptsteueramt Worms hat die Handelskammer um gutachtliche Aeußerung über die Einrichtung einer Zollabfertigungsstelle für eingehende Postsendungen ersucht, falls das zu erbauende neue Hauptsteueramtsgebäude wie beabsichtigt wird, an den Rhein kommt. Das Hauptsteueramt führte aus, daß in dem geplanten Bahnpostgebäude nicht die erforderlichen Räume für die Zollabfertigung der Postzollstücke vorhanden sein werden und befürwortete daher, dieselbe in der bestehenden Zollabfertigungsstelle am Güterbahnhof vorzunehmen; die Ausdehnung der Stadt nach Westen hin und die zentrale Lage des Bahnhofs sprechen, abgesehen von anderen Verwaltungsgründen, für diesen Vorschlag.

Die Handelskammer war mit demselben einverstanden, falls sich in dem Bahnpostgebäude nicht die erforderlichen Räume beschaffen lassen sollten, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß bei der jetzigen Zollabfertigungsstelle mancherlei Mißstände für das Publikum vorhanden sind.

6. Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Leipzig ersuchte die Handelskammer, ihre Zustimmung zu seinen Bemühungen für Einführung von Gewichtsstücken von 250 und 125 g und für Ausprägung von Scheidemünzen im Nennwert von 25 ₰ zu unterstützen.

Die Handelskammer lehnte dies wegen der damit verbundenen Durchbrechung des Dezimalsystems entschieden ab.

7. Ein von Großherzoglichem Ministerium des Innern verlangter Bericht wurde nach eingehender Beratung entsprechend erstattet; derselbe betraf die Ausgabe von Obligationen seitens einer in Worms domizilierten Aktiengesellschaft.

Die Handelskammer in Duisburg hatte den Entwurf einer Denkschrift über die Stellung der Kgl. Preuß. Eisenbahnverwaltung zu den Rheinhäfen und Nordseehäfen, welcher einer Versammlung von Interessenten am 22. November 1901 in Düsseldorf vorgelegen hatte, einer vollständigen Umarbeitung unterzogen; sie ersuchte unsere Kammer, denselben einer Prüfung zu unterziehen, etwaige Wünsche bis zum 3. März 1902 vorzubringen und dem gestellten Antrage, „daß alle Tarife, die für die Einfuhr und Ausfuhr den Nordseehäfen gegeben werden, auf die Rheinhäfen Anwendung finden sollen", zuzustimmen.

Die Handelskammer ist daraufhin, ihrer früheren Stellungnahme in dieser Frage entsprechend, dem Ersuchen bereitwilligst nachgekommen und hat bei der großen Bedeutung der Angelegenheit für Worms auch die Stadtverwaltung um Unterstützung der erwähnten Bestrebungen ersucht.

Nachdem sich die Stadtverwaltung bereit erklärt hatte, die erwähnten Bemühungen zu unterstützen, wurde eine entsprechende Antwort an die Handelskammer Duisburg abgegeben. Die fragliche Denkschrift wurde von 14 Handelskammern, 3 Interessenvertretungen und 10 Stadtverwaltungen unterzeichnet und am 26. März 1902 an zuständiger Stelle überreicht.

9. Bei Bekanntwerden des Beschlusses der Zolltarifkommission des Reichstages, nach welchem auch der Weiterbestand des hiesigen gemischten Transitlagers für Getreide in Frage gestellt war, richtete die Handelskammer alsbald eine Eingabe an Groß-

herzogliches Ministerium des Innern, in welcher sie in dringender Weise die Bitte aussprach. Großherzogliches Ministerium wolle mit allen Mitteln für die Erhaltung dieser für den Handel unserer Stadt so wichtigen Institution eintreten.

10. Eine an die Eisenbahndirektion Mainz gerichtete Eingabe wegen Gleichstellung des Preises für die Fahrkarte Worms-Mannheim über Lampertheim mit der über Ludwigshafen, sowie wahlweise Benutzung beider Routen bei Retourbilleten wurde abschlägig beschieden.

11. Erfolg hatte die Handelskammer dagegen mit der Befürwortung der Späterlegung des Zuges 401 Gau-Odernheim—Osthofen.

12. Die von der Handelskammer befürwortete Anregung einer Großbrauerei, die Beförderung von Bier auf weißem Frachtbrief betreffend, ist abschlägig beschieden worden; auch bezüglich der gleichfalls befürworteten Zuladung von Eis zu Kühlzwecken bei Beförderung von Bier in Waggonladungen fiel die Entscheidung ungünstig aus, da sich ein Gutachten des Deutschen Bauernbundes dahin ausgesprochen hatte, daß die als Zuladung gewährte Menge Eis ausreichend erscheine, selbst auf größere Entfernungen hin, den beabsichtigten Zweck vollständig zu erfüllen.

13. Großherzogl. Ministerium der Justiz hatte die Handelskammern aufgefordert, sich über die Frage des Erlasses einer reichsgesetzlichen Vorschrift über die Zeit der Protesterhebung im Wechselverkehr, insbesondere auch über die hinsichtlich der früheren und der seit 1. Januar 1900 geltenden Bestimmungen über die Proteststunden, gutachtlich zu äußern.

Nach eingehender Erörterung der Angelegenheit, welche bereits früher die Handelskammer beschäftigt hat, beschloß dieselbe, unter Darlegung einer Reihe von am hiesigen Platz gemachten Erfahrungen, an ihrem früheren Standpunkt festzuhalten und sich dafür auszusprechen, daß Wechselproteste in den hier üblichen Geschäftsstunden, im Winter von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, im Sommer von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends aufgenommen werden können.

14. Auf Ersuchen der Eisenbahndirektion Mainz erstattete die Handelskammer ein Gutachten, betr. die Tarifierung von Leder und Häuten für die ständige Tarifkommission.

15. Auf eine diesbezügliche Anfrage Großh. Ministeriums berichtete die Kammer, daß sie bei einem Gesamtsteuerkapital des neuen Handelskammerbezirks von 636,939 M mit 609 Wählern die Einteilung in 4 Wahlbezirke: Worms, Pfeddersheim, Osthofen und Lorsch-Lampertheim mit 15 Mitgliedern in Vorschlag bringe. Die Handelskammer sah bei der stattgehabten Neuwahl der ganzen Kammer davon ab, durch Statut laut Art. 18 des neuen Handelskammergesetzes die Wahl nach Erwerbsklassen vorzunehmen, und beschloß statt dessen, es bei der bisherigen allgemeinen Wahl zu belassen.

16. Auf Ersuchen einer hiesigen Firma der Maschinenbranche unterstützte die Kammer ein wegen Verbesserung der am hiesigen Hauptbahnhof vorhandenen Krahneneinrichtungen an die Eisenbahndirektion Mainz gerichtetes Gesuch und hatte diese Anregung den gewünschten Erfolg.

17. Die Handelskammer Mainz hatte die Errichtung einer Reichsbankhauptstelle für Hessen in Mainz beantragt, worüber eingehende Mitteilungen in der Tagespresse erschienen sind. Dagegen wurde seitens der Handelskammer Darmstadt das Verlangen nach Errichtung der Reichsbankhauptstelle in Darmstadt erhoben; unsere Kammer hat in dieser Angelegenheit dem von Mainz vertretenen Standpunkt entschieden zugestimmt.

18. In Verfolg einer Anregung des Präsidiums des Deutschen Handelstages hat die Kammer die Interessenten unseres Bezirkes wiederholt aufgefordert, spezielle Wünsche hinsichtlich Ausgestaltung der neuen Handelsverträge zu äußern und hat die eingelaufenen Anträge dem Deutschen Handelstag zwecks Verwertung bei einer an das Reichsamt des Innern gerichteten Kollektiveingabe mitgeteilt.

19. Auf die Eingabe einer hiesigen Kohlenfirma, betreffs Aufhebung des Rohstofftarifs, erwiderte die Eisenbahndirektion, daß dieselbe für alle Häfen des Eisenbahndirektionsbezirks beschlossene Sache sei.

Da dieser Rohstofftarif für Ludwigshafen und Mannheim noch in Kraft und Worms als Nachbarhafen hierdurch benachteiligt ist, wurde in einer weiteren Eingabe an die Eisenbahndirektion diese ersucht, den fraglichen Tarif für hier so lange bestehen zu lassen, als dieses in Ludwigshafen und Mannheim der Fall sei; doch wurde auch diese Eingabe abschlägig beschieden.

20. Eingaben der niederrheinischen Getreidebörsen an den Bundesrat bezüglich Aufhebung der Zollkredite wurden, weil mit der früheren Stellung der Handelskammer in dieser Frage übereinstimmend und im Interesse unseres Hafen- und Lagerhausverkehrs der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

21. Das Ersuchen rheinhessischer Weinhändler um Einstellung erwärmter Güterwagen, wurde nach eingeholter Begutachtung durch hiesige Weinfirmen bei der Eisenbahndirektion Mainz durch eine Eingabe unterstützt; da für die Konservenfabriken das gleiche Bedürfnis vorliegt, so wurde die Kammer auch wegen dieser Branche im gleichen Sinne vorstellig.

22. Das Eingangsregister des Sekretärs weist für das Jahr 1902 im Ganzen 4733, das Ausgangsregister 1518 Nummern auf. Dabei sind die Massensendungen wie Zirkulare, Jahresberichte ꝛc. nicht eingerechnet.

23. Die Kammer hielt im Berichtsjahr elf ordentliche und eine außerordentliche Sitzung ab.

IV. 15. Hessischer Handelskammertag

abgehalten am 12. Oktober 1902 in Mainz (Saal der Stadtverordneten).

Unsere Handelskammer war vertreten durch den Präsidenten Kommerzienrat Baruch, den Vizepräsidenten Koelsch und die Mitglieder Laubenheimer und Walter.

Die Tagesordnung lautete:

I. Ausführung des Handelskammergesetzes.

II. Geschäftsordnung für den Hessischen Handelskammertag.

III. Festsetzung von Grundsätzen für die Verteilung des Staatszuschusses zu den Kosten der Handelskammern.

IV. Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen und Veranstaltung von Ausbildungskursen für Lehrer an den kaufmännischen Fortbildungsschulen.

V. Stellungnahme in der Zolltariffrage im Hinblick auf die Beschlüsse I. und II. Lesung der Zolltarifkommission des Reichstags.

VI. Die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Abkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung der Mittagspausen für Arbeiterinnen über 16 Jahre.

VII. Errichtung einer Reichsbankhauptstelle in Hessen.

VIII. Bedeutung der Handelskammern als Vertretung von Handel und Industrie.

IX. Uebermittelung der Eisenbahnfahrplanentwürfe an die Handelskammern.

X. Fristbemessung für Anträge auf gemeinsame Beratung von Einläufen allgemeiner Bedeutung durch den Hessischen Handelskammertag.

XI. Uebermittelung vertraulicher Nachrichten über Handelsbeziehungen Deutschlands zum Ausland an die Handelskammern.

Bei der Beschlußfassung wurde im allgemeinen eine Einigung über die zur Diskussion stehenden Fragen erzielt, nur bei Punkt V sahen sich die Vertreter unserer Kammer veranlaßt, zufolge eines früheren, bereits in unsern allgemeinen Ausführungen begründeten Beschlusses einen abweichenden Standpunkt zu vertreten.

Zu dem genannten Punkte der Tagesordnung war dem Handelskammertag nachstehende Resolution der Handelskammer Offenbach zur Beschlußfassung vorgelegt worden:

„Der Hessische Handelskammertag richtet an den Deutschen Reichstag und die verbündeten Regierungen die dringende Bitte, den von der Zolltarifkommission des Reichstages in Vorschlag gebrachten hohen Nahrungsmittelzöllen die Genehmigung zu versagen, da Deutschland unter allen Umständen einen sehr erheb-

lichen Teil der für seine beständig stark wachsende Bevölkerung erforderlichen Nährstoffe aus dem Auslande beziehen muß.

In Erwägung, daß Deutschland, um seinen Nationalwohlstand zu erhalten und zu heben, auf den Abschluß von Handelsverträgen bedacht sein muß, welche dem internationalen Güteraustausch förderlich sind, spricht sich der Hessische Handelskammertag wiederholt auf das Entschiedenste gegen alle Mindestzölle, sowie gegen Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse in einer Höhe aus, wie sie durchgehends im Entwurf eines neuen deutschen Zolltarifes enthalten sind.

Der Hessische Handelskammertag erneuert seinen Vorschlag, im neuen Zolltarif die Zölle auf Getreide, Vieh und sonstige Nährstoffe im allgemeinen den Sätzen des seitherigen allgemeinen Zolltarifes gleichzustellen, weil er darin die zulässige Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Schutzanspruches und eine geeignete Grundlage für Handelsvertragsverhandlungen erblickt, welche zu einem mit der Gesamtwohlfahrt des deutschen Volkes vereinbarlichen Ergebnis führen können.

Vor einer Verteuerung der Herstellung wichtiger Erzeugnisse der nationalen Arbeit für den Weltmarkt durch Einführung und Erhöhung von Zollsätzen für unentbehrliche Rohstoffe deutscher Industriezweige und insbesondere auch vor der vorgeschlagenen außerordentlich hohen Zollfestsetzung für Gerbstoffe, welche die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Leder- und Lederwarenfabrikation auf dem Weltmarkte zerstören würde, warnt derselbe im Interesse des Nationalwohlstandes auf das Nachdrücklichste."

Während die Vertreter unserer Kammer mit den Absätzen 1, 3 und 4 dieser Resolution, welche einstimmig angenommen wurden, einverstanden waren, erhoben dieselben gegen den auf die Mindestzölle bezüglichen zweiten Absatz Widerspruch und wurde dieser nach stattgehabter Debatte mit allen gegen die Stimmen von Worms angenommen.

V. Jahresbericht für 1902/03

der Kaufmännischen Fortbildungsschule und der Handelsschule (gegründet 1891 vom Kaufmännischen Verein Worms).

I. Kaufmännische Fortbildungsschule.

A. Lehrer und Stundenverteilung.

Lehrer	Kl. I	Kl. II	Kl. IIIa	Kl. IIIb	Std.-zahl
1. Prof. Dr. Schäfer, Vorsteher	**Franz.** 2	—	—	—	2
2. Voller, Klassenführer II	— —	**Franz.** 2 Buchf. 1	Buchf. 1	—	4
3. Büttner	—	**Sten.** 1 (Sommer)	—	—	1
4. Christmann	Buchf. 2	Deutsch 2	—	Buchf 1	5
5. H. Geil, Klassenführer I	Rech. 2	—	Rechnen 1		3
6. Lautenschläger I	—	—	**Franz.** 2	—	2
7. Matthäus, Klassenf. IIIa	—	Rechn. 2, **Handelsgeogr.** 1 (Winter)	Deutsch 1		4
8. Vonalt, Klassenführer IIIb	Deutsch 2	—	— **Handelsgeogr.** 1 (Winter)	**Franz.** 2	5
	8	8	6	6	26

Das im Druck Hervorgehobene überschreitet die Mindestforderung der Regierung.

B. Schülerstatistik.

1. Uebersicht der Schüler seit Bestehen der K. F.-Schule am Schluß der Schuljahre.

1891/2	98	1897/8	103
2/3	105	8/9	90
3/4	93	9/00	104
4/5	105	1900/1	83
5/6	101	1/2	88
6/7	98	2/3	87

2. Uebersicht vom Schuljahr 1902/03.

	Ostern 1902	Zugang	Austritt	Ausweisung	Ende des Schuljahres
Kl. I	23	0	2	1	20
„ II	38	0	10	0	28
„ IIIa / „ IIIb	39	14	11*	3	39
	100	14	23	4	87

* Die meisten im Herbst erst eingetretenen von auswärts gekommenen Schüler sind nach kurzer Zeit wieder ausgetreten, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß sie mit der Klasse nicht arbeiten können.

C. Unterrichtszeit.

Jeder Schüler der Kaufmännischen Fortbildungsschule besucht wöchentlich 6 Pflichtstunden, die auf 2 Nachmittage verteilt sind; die 1. Klasse wird Dienstags und Freitags von 4^{30} bis 6^{55}, die 2. Klasse Montags und Mittwochs zur selben Zeit und die beiden 3. Klassen Mittwochs und Samstags von $2-4^{25}$ unterrichtet.

Die freiwilligen Teilnehmer am Schreibmaschinenunterricht üben Abends von 8—9, beziehungsweise von 9—10 Uhr. Den Unterricht erteilt ein früherer Schüler unserer Anstalt, Hr. Roob. Gegen mäßige Vergütung können auch Damen und Nichtschüler der K. F.-Sch. an diesem Unterricht teilnehmen.

D. Zur Geschichte der Schule.

Während der ersten 11 Jahre ihres Bestehens wurde die K. F.-Sch. von dem Kaufmännischen Verein Worms, ihrem Gründer, unter zeitweise recht schwierigen Verhältnissen nicht nur am Leben erhalten, sondern stetig gefördert. Das Kuratorium, unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Reinhart und Herrn Finke als stellvertretendem Vorsitzenden (zugleich Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins), trat Ende des Schuljahres 1901/02 die Oberaufsicht und Leitung der Schule an die Großherzogliche Handelskammer Worms ab, weil der in Aussicht gestellte und für die Schule sehr nötige Unterstützungsfond des Staates an die Bedingung geknüpft war, daß die zu unterstützende Schule der staatlichen Behörde — Handelskammer — unterstellt werden müsse. Mit Beginn des Schuljahres 1902/03 waren die Verhandlungen mit dem alten Kuratorium und Ver-

tretern der Handelskammer soweit erledigt, daß unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten der Handelskammer, Herrn Fabrikanten Koelsch, ein neues Kuratorium sich bildete, das außer Mitgliedern der Handelskammer auch solche des Kaufm. Vereins aufgenommen hat. Daraufhin erhielt die Kaufm. Fortb.-Schule diejenige Unterstützungssumme, welche ihr nach Maßgabe der Regierungsbestimmung für „Mehrleistungen" zukommt. Als Mehrleistung wird der Unterricht in Französisch, Handelsgeographie und Stenographie betrachtet, außerdem wird die Trennung der 3. Klasse pekuniär unterstützt. Das erste Schuljahr unter staatlicher Leitung hatte außergewöhnliche Ausgaben im Gefolge. Die Anschaffung einer Schreibmaschine zu Unterrichtszwecken und dieser Unterricht selbst erforderten eine große Ausgabe (700 M.), und auch die teilweise Verlegung des Unterrichts aus der Carmeliterschule in das Gymnasium belastet das Budget mit Beleuchtungskosten, die leider von der Stadtverwaltung nicht übernommen worden sind, obwohl die Uebersiedelung durch Großh. Bürgermeisterei im Interesse besserer Lüftung der Schulzimmer in der Carmeliterschule angeordnet worden war.

Am Montag, 7. April 1902, begann das neue Schuljahr; es dauert bis zum 31. März 1903 und zählt 41 Schulwochen. Am 23. April 1902 mußte die 3. Klasse geteilt werden; Herr Lehrer König trat infolgedessen in das Kollegium ein. Zunächst übernahm er den französischen Unterricht in IIIa, und bekam dadurch Gelegenheit, sich in das neu eingeführte Lehrbuch von Prof. Dr. John Koch einzuarbeiten.

Der Schluß des Schuljahres erfolgt am 31. März. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 13. April; um 8 Uhr abends findet die Aufnahme der neuen Schüler im Gymnasium statt. Es wollen sich nur solche melden, welche die Volksschule vollständig durchlaufen, oder die Reife der Volksschule auf einer anderen Anstalt erworben haben. Vorzulegen ist das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Im Herbst werden Lehrlinge, die während des Sommers in Worms anwesend waren, nicht aufgenommen (nach § 12 der Schulordnung). Fortbildungsschulpflichtig sind auch diejenigen Schüler höherer Lehr-

anstalten, welche die Obertertia nicht ein Jahr lang besucht haben.

2. Handelskurse.

Wie in den beiden vergangenen Winterhalbjahren, so hat auch im Schuljahre 1902/03 das Kuratorium Gelegenheit gegeben, daß ältere Herren in 20 Stunden über die einfache und doppelte Buchführung unter Leitung des Herrn Kaufmann Becker von der Vereinsbank Worms und in 10 Vorträgen des Herrn Rechtsanwalt Baruch über Gebiete aus dem Handelsrecht sich haben unterrichten können. Jene wurden von 7, diese von 15 Herren besucht.

VI. Bezirkseisenbahnrat.

An den beiden am 22. Mai und 26. November 1902 in Frankfurt abgehaltenen Sitzungen des Bezirkseisenbahnrats nahm als Vertreter unserer Kammer der Präsident teil.

Aus den Verhandlungen der beiden Sitzungen sei folgendes hier hervorgehoben:

1. Sitzung vom 22. Mai 1902.

Der Vorsitzende, Eisenbahndirektionspräsident Thomé, machte nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden zunächst verschiedene Mitteilungen, Veränderungen in der Zusammensetzung des Bezirkseisenbahnrats betreffend.

a. Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß hinsichtlich der Frage der Ermäßigung der Lagerplatzmieten für Lagerung von Massenprodukten noch keine Entscheidung getroffen sei.

b. Nach erfolgter Beratung verschiedener Fahrplanangelegenheiten wurde verhandelt über

c. Die Vorlage der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. betr. Ausnahmetarife für Manilahanf, welche lautete:

„Empfiehlt es sich, für Manilahanf Ausnahmetarife von Bremen und Hamburg nach Cöln und Mannheim eventl. auch Landsberg a. W. und Breslau und vielleicht nach weiteren Stationen einzuführen, die für Bremen-Cöln mit 1,00 M. pro 100 Kilo = dem Satze London-Cöln und für Bremen-Mannheim und eventl. Landsberg a. W. und Breslau zum

Spezialtarif III für Hamburg nach Bremer Einheiten und für etwaige weitere Empfangsstationen je nach der Entfernung in ähnlicher Weise gebildet sind?"

Der Vertreter der Direktion Frankfurt a. M. erläuterte an Hand der gedruckten Vorlage die Wünsche der Interessenten, die sich von dem Londoner Markt unabhängig machen und einen Deutschen Manilahanfmarkt zu gründen bestrebt seien. Hierzu wäre nach Ansicht der Interessenten vor allem eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze von Bremen und Hamburg nach den bedeutendsten Verbrauchsorten, als welche zunächst Cöln und Mannheim bezeichnet seien, erforderlich.

Gegenwärtig tarifiere Manilahanf gleich dem übrigen Hanf nach Spezialtarif II, die beantragte Ermäßigung sei so berechnet, daß die Eisenbahnfracht von Bremen und Hamburg nach Cöln und Mannheim der Wasserfracht von London nach diesen Orten gleichgestellt werde.

Gegen diese Maßnahmen hätten sich im Interesse der Rheinschiffahrt verschiedene Handelskammern, darunter die in Mannheim, Wesel, Ruhrort, Mainz und Frankfurt a. M. ausgesprochen.

Als hierauf ein Mitglied des Bezirkseisenbahnrats, Herr v. Stockhausen, den Beschlußantrag einbrachte:

„Der Bezirks-Eisenbahnrat Frankfurt a. M. hält es im allgemeinen Interesse — sowohl des nationalen Handels, als auch der heimischen Industrie und des Konsums — für dringend geboten, daß die von der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zur Erwägung gestellten Ausnahmetarife für Manilahanf von Bremen und Hamburg sowohl nach Cöln und Mannheim, wie auch nach allen anderen Stationen, für welche ein Interesse nachgewiesen wird, platzgreifen",

beantragte Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz, da die fragliche Tarifmaßnahme eine schwere Schädigung für die Rheinschiffahrt bedeute, indem derselben eine erhebliche Beförderungsmenge entzogen werden würde, in erster Linie Ablehnung des Antrags und in zweiter Linie Beifügung des Zusatzes:

„Die gleichen Tarifeinheitssätze sollen für die Verfrachtung von den Deutschen Rhein- und Main-Umschlagsplätzen Geltung erhalten."

Nach stattgehabter Debatte wurde leider der Antrag v. Stockhausen angenommen und auch der von Mainz eingebrachte Zusatzantrag abgelehnt.

d. Von mehreren Mitgliedern war ein Antrag eingebracht worden wegen Aufhebung des Rohstofftarifs für ausländische Brennmaterialien, da dieser Tarif, der seinerzeit unter abnormen Verhältnissen berechtigt war, nach Beseitigung dieser die Einfuhr ausländischer Brennmaterialien zum Nachteile der heimischen begünstige und im Inlande Preisrückgänge, Fördereinschränkungen und Arbeiterentlassungen verursache.

Das Ergebnis der nachfolgenden Debatte war, daß der fragliche Antrag in nachstehender Form an den Ausschuß zur Beratung verwiesen wurde:

„Der Bezirkseisenbahnrat spricht die Erwartung aus, daß die Schädigung, welche dem inländischen Braunkohlenbergbau durch die Einführung des Rohstofftarifs für ausländische Brennmaterialien von den Wasserumschlagsstationen zugefügt ist, spätestens zu dem in Aussicht genommenen Mindestgeltungstermine des Tarifs, d. i. am 30. September 1902, wieder beseitigt wird."

e. Nach Verhandlung verschiedener anderer Angelegenheiten wurde unter Anderem noch Folgendes mitgeteilt, was für unsern Bezirk von Interesse ist:

1. Am 1. April 1902 wurde der Bahnhof III. Cl. Käferthal-Wohlgelegen zu einem Bahnhof II. Cl. und der Haltepunkt Worms-Rhein zu einem Bahnhof III. Cl. erhoben.

2. Der direkte Personenverkehr zwischen Stationen des Direktionsbezirks Mainz und denjenigen der preußisch-hessischen Staatsbahnen, sowie mit Stationen der übrigen Eisenbahnen ist, soweit ein Bedürfnis zutage getreten, erweitert worden. Allen Anträgen auf Neueinführung von Arbeiter-Wochen- und Rückfahrkarten wurde entsprochen, soweit die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsort nicht mehr als 50 km betrug.

3. Im Hessisch-Bayerischen Güterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1902 für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Kgl. Bayr. Staatseisenbahnen einerseits und Stationen des Direktionsbezirks Mainz, sowie Stationen der

Süddeutschen Eisenbahngesellschaft andererseits ein neuer Tarif Teil II nebst neuen Leitungsvorschriften in Kraft getreten.

4. Im Bereiche der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft trat mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1902 ein Tarif für die Güterbeförderung auf Anschlußgeleisen ꝛc. in Kraft, dessen wesentlicher Inhalt mit den Tarifbestimmungen der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen übereinstimmt.

Am 10. Oktober gelangte im Binnenverkehr ein Ausnahmetarif für Steine des Spezialtarifs III zur Einführung:

1—15 km	6 ₰	für 100 kg
16—20 „	7 „	
21—22 „	8 „	

Sitzung vom 26. November 1902.

Von den daselbst verhandelten Angelegenheiten besitzen ein spezielles Interesse für unsere Stadt:

a. Der von Gr. Handelskammer Gießen eingebrachte Antrag betr. Platzkartengebühr auf der Strecke Worms-Gießen.

Herr Kommerzienrat Koch-Gießen setzte auseinander, daß trotz der nur 149,9 km betragenden Entfernung Gießen-Worms für die Fahrt zwischen den genannten Plätzen eine Platzkarte für 150 km gelöst werden müsse, da bei der Berechnung der Platzkartengebühr nicht die effektiv zurückgelegte Strecke (wie bei der Fahrkarte selbst der Fall), sondern die durch den Brückenzuschlag vergrößerte Strecke zugrunde gelegt werde. Antragsteller erblickte hierin eine die Reisenden schädigende Inkonsequenz und beantragte prinzipielle Entscheidung darüber herbeiführen zu wollen, ob bei der Personenbeförderung im Verkehr mit Worms die wirkliche oder die Tarifentfernung zugrunde zu legen sei.

Der Vertreter der Direktion Mainz erklärte hierauf, daß die Platzkarten kein Entgelt für die Beförderungsleistung, sondern für die Sicherung des Platzes und die Vorteile der Beförderung in einem D-Zug darstellten und es mithin für die Berechnung der Gebühr nicht auf die für die Erhebung der Fahrpreise maßgebende Entfernung ankomme.

Nachdem der Vorsitzende hieran noch die weitere Bemerkung geknüpft hatte, daß mit Eröffnung der neuen Eisenbahnbrücke

über den Rhein bei Mainz die allgemeine Beseitigung des Brückenzuschlages in Erwägung gezogen werden solle und auch Herr Kommerzienrat Baruch-Worms die letztere Maßnahme sehr befürwortet hatte, zog Gießen seinen Antrag zurück.

b. Folgende den Uebergang der vormaligen Main-Neckar-Bahn in den Betrieb der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft betreffende Mitteilungen:

In Ausführung des Staatsvertrages zwischen Preußen, Baden und Hessen über die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn vom 14. Dezember 1901 ist mit dem 1. Okt. d. J. die Direktion der Main-Neckar-Bahn aufgelöst und die Verwaltung dieser Bahn und der daran anschließenden Hessischen Nebenbahnen Eberstadt—Pfungstadt, Bickenbach—Seeheim und Weinheim—Fürth auf die Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion Mainz übergegangen — mit Ausnahme der Strecke Frankfurt a. M. — Louisa, welche der Königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zugeteilt ist.

Aenderungen in den Personen- und Gepäcktarifen der Main-Neckar-Bahn sind vorläufig nicht in Aussicht genommen, nur ist die Gültigkeit der Badischen Kilometerhefte auf die Badischen Strecken der Main-Neckar-Bahn (bis zur Badisch-Hessischen Grenze bei Laudenbach) ausgedehnt worden.

Die besonderen Tarife der Main-Neckar-Bahn werden demnächst aufgehoben werden. Die Preußisch-Hessischen Stationen werden in die Preußisch-Hessischen, die Badischen Stationen in die Badischen Tarife aufgenommen werden.

Eine Aenderung in der Gestaltung der Fahrplanverhältnisse ist vorerst nicht in Aussicht genommen.

VII. Eisenbahnbauten im Bezirk der Großh. Handelskammer Worms.

a. Umbau des Bahnhofs Worms während des Jahres 1902.

Anschließend an die vorjährige Berichterstattung wird bezüglich der im Jahre 1902 stattgehabten Umbauarbeiten folgendes bemerkt: „Die noch rückständigen Erdarbeiten umfaßten das Lösen und seitliche Ablagern von 200 cbm Mutterboden behufs späterer

Verwendung, ferner den Transport von 4000 cbm Boden aus Gleisen, Kanal- und Wasserleitungsanlagen. Diese Massen fanden teils auf dem für einen zweiten Lokomotivschuppen vorgesehenen Platz hinter dem jetzigen Lokomotivschuppen, teils zur Herstellung der Böschung längs der neuen Lötzowstraße Verwendung. 2600 qm Chaussierung der ehemaligen Ladestraße im mittleren Bahnhofsgebiet wurden aufgebrochen und an deren Stelle Gleiskoffer für 4 Güterzugaufstellungsgleise — rd. 42,000 m — hergestellt. Im weiteren bestanden die Erdarbeiten in der Anschüttung zur Herstellung eines neuen Ablaufkopfes im nördlichen Bahnhofsgebiet, der Auskofferung von 1500 m Gleis nördlich der Gaustraßenunterführung, der Ausführung von 3300 m Gleissickerung, dem Transport von 500 cbm Aushub aus den Bauwerken und Gleisen, Ablagerung desselben in km 6,5 der Linie Worms-Osthofen, sowie dem Bodenanshub von 800 cbm am Südende des Bahnhofs für eine 140 m lange Futtermauer. Außerdem gelangten in der Nähe der Pfrimm und an der Alzeyerstraßenüberführung 700 qm. Böschungspflaster zur Ausführung.

Der Wegübergang in der Nähe der neuen Pfrimmbrücke und der angrenzende Seitenweg wurden chaussiert. Infolge Verlegung der Wagenreinigungsanlage in nördlicher Richtung in Abänderung des ursprünglichen Projekts mußte die Stückung des Wagenüberganges an der Pfrimmbrücke aufgebrochen und wegen Anlage eines Gleises für das Kesselhaus der Wagenreinigungsanlage der Seitenweg von der Talstraße nach der Pfrimmbrücke auf 120 m Länge gehoben werden.

Von der Gaustraßenunterführung mußten 70 qm schadhaftes Gewölbe ausgewechselt und verbessert, sowie 700 qm Gewölberücken isoliert werden. Der Umbau und die Verlängerung der Unterführung war hiermit beendet.

Nachdem das Pflaster der eingesunkenen Straßenstrecke hinter der Fuhrwerkswage — rd. 500 qm — nochmals gehoben und wieder ordnungsmäßig hergestellt worden war, konnte auch die Straßenstrecke im Anschluß an die neue Güterzufahrtstraße in das Eigentum und in die Unterhaltungspflicht der Stadt Worms übergehen.

Die Stirnmauer der alten Pfrimmbrücke mußte wegen der herzustellenden Gleise für die Wagenreinigungsanlage aufgemauert

und zumteil isoliert werden; an der Nordseite derselben wurden 200 qm Böschungspflaster angesetzt und die Flügel hinterfüllt.

Als Bettungsmaterial für die neuen Gleis- und Weichenanlagen kamen 6000 cbm gewaschener und 4500 cbm ungewaschener Rheinkies zur Anlieferung. Derselbe wurde teils in die Koffer eingebracht, teils zur späteren Verwendung seitlich abgelagert.

Die Oberbauausführungen, welche den wesentlichsten Teil der Bauarbeiten bildeten, umfaßten die Beschaffung von 5000 m neuem und 8000 m altem Gleis, 40 neuen einfachen und 5 neuen doppelten Kreuzungsweichen. Außerdem wurden 5000 m altes Gleis und 30 alte provisorisch verlegte Weichen ausgebaut und zumteil wieder verwendet. Die Unterhaltung der Gleisanlagen erstreckte sich auf 12,000 m.

Im Anschluß an die früher ausgeführten Entwässerungsanlagen wurden weitere 750 m Tonrohrkanal verschiedener Weiten nebst 13 Sinkkasten verlegt. Zur Entwässerung der Lokomotivwasserkrahne und Hydrantenbrunnen mußten ein 300 m langer Entwässerungskanal hergestellt, 3 Einsteigschächte eingebaut und 6 Sinkkasten versetzt werden.

Die Fortsetzung der Erd- und Fundamentierungsarbeiten für das neue Empfangsgebäude konnte teils des Winters wegen, teils wegen der Behinderung durch den nach Norden gelegenen Flügel des alten Werkstättengebäudes, der erst entfernt werden mußte, im 1. Vierteljahr nicht stattfinden. Im 2. Vierteljahr konnte der nördliche Teil der Fundamente des Empfangsgebäudes nach erfolgtem Abbruch des genannten Werkstättengebäudes fertiggestellt werden. Im 3. Vierteljahr war das Mauerwerk des Erdgeschosses größtenteils auf Brüstungshöhe der Fenster hergestellt. Im 4. Vierteljahr wurden bis zum Eintritt des Winters die Maurerarbeiten fortgesetzt. Gegenwärtig ist man mit den Zimmerarbeiten an dem Gebäude beschäftigt.

Die Bordsteineinfassung der endgültigen Bahnsteige für die Brückenlinie kam in einer Gesamtlänge von 550 m zur Ausführung.

Die für die Zungenbahnsteige vorgesehenen freistehenden Aborte an der großen Lokomotivdrehscheibe sind fertiggestellt und bereits in Benutzung genommen. Das Abortgebäude außerhalb

der Bahnsteigsperre ist bis jetzt im Rohbau fertig und sieht seiner Vollendung entgegen.

Das frühere Telegraphenmeistereigebäude erfuhr im Innern eine bauliche Aenderung und wird zurzeit darin eine Kantine betrieben.

Die Hauptverladerampe wurde in einer Fläche von 3400 qm gepflastert, fertiggestellt und dem Betriebe übergeben.

Die in Rosengarten ausgebaute alte Lokomotivdrehscheibe, welche bei den Zungenbahnsteigen Verwendung fand, erhielt teilweise einen neuen Gußkranz, wurde mit einer neuen Zahnstange versehen und für elektrischen Antrieb eingerichtet.

Die Maurerarbeiten an der Wagenreinigungsanlage konnten größtenteils fertiggestellt werden. Im mittleren Bahnhofsgebiet wurden 2 freistehende Lokomotivwasserkrahne beschafft und aufgestellt, sowie die dazu erforderliche Wasserleitung von 820 m Länge verlegt. Desgleichen kamen im Nordende des Bahnhofs im Anschluß an die bereits verlegte Wasserleitung noch 2 weitere Lokomotivwasserkrahne und 2 Ueberflurhydranten zur Aufstellung.

Auch wurden 150 m Fettgasleitung in den Gleisen verlegt und die Füllständer eingebaut.

An vorübergehenden, für die Bauausführungen notwendigen Anlagen wurde ein Verbindungsweg zwischen den Bahnsteigen angelegt, 80 m Stangengeländer für denselben gesetzt, 90 m Einzäunung der Hauptverladerampe hergestellt, 1600 qm Bahnsteigbefestigung ausgeführt, das alte Werkstattengebäude zum größten Teil abgebrochen, das alte Empfangsgebäude an die städtische Wasserleitung angeschlossen und die Bahnsteigsperre am nördlichen Ausgang versetzt. Ferner mußten einzelne Beleuchtungsmaste wegen der Gleisverschiebungen wieder versetzt werden.

Die Gesamtfertigstellung des Bahnhofsneubaues wird voraussichtlich am 1. April 1904 erfolgen können.

b. Umbau des Bahnhofes Monsheim während des Jahres Jahres 1902.

Die im Vorjahre begonnenen Arbeiten wurden im Jahre 1902 fortgesetzt; im wesentlichsten handelte es sich noch um den Umbau des westlichen Teils des Bahnhofs.

Die Erdarbeiten waren bereits größtenteils ausgeführt, und nur noch wenige waren erforderlich.

Die Böschungen mußten nachreguliert und mit Grassamen eingesät werden.

Die Drahteinfriedigungen — 1400 m — wurden durchweg mit lebenden Hecken eingepflanzt. An dem südlichen Einlauf der Wachenheimer Chaussee in die Unterführung bei km 11,895 kam beiderseits ein 200 m langes massives Eisengeländer zur Aufstellung. Am östlichen Uebergang in km 10,95 wurden Drahtzugschranken aufgestellt. Der Seitendurchlaß in km 11,89 ist infolge der auf Verlangen der Landespolizeibehörde bewirkten Ausfüllung des Zwickels zwischen der Wachenheimer Chaussee und dem südlichen Parallelwege um 7,5 m verlängert und mit einem Einsteigschacht versehen werden. Im Ganzen war noch eine Chaussierung der neuen Seitenwege in einer Gesamtfläche von 150 qm erforderlich.

Die Wege- und Vorflutanlagen wurden der Großherzogl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Worms übergeben.

Für die Oberbauanlagen kamen noch folgende Arbeiten vor: Es wurden 3500 m neues Gleis verlegt, 3800 m altes Gleis abgebrochen und wieder verlegt, 800 m altes Gleis abgebrochen und seitlich gelagert, 2 neue einfache Weichen, 6 neue einfache Kreuzungsweichen, 5 neue doppelte Kreuzungsweichen und 1 neue Kleiskreuzung verlegt, 9 einfache alte Weichen, 3 alte doppelte Kreuzungsweichen abgebrochen und wieder verlegt, sowie 17 alte einfache und 2 alte Kreuzungsweichen abgebrochen und seitlich gelagert. Sämtliche Gleise sind jetzt fertiggestellt, sodaß die Züge bereits in endgültiger Fahrordnung verkehren.

Die Sicherung der Weichenstraßen übernehmen 2 Stellwerke, je eines am Ost- und Westende erbaut und mit den nötigen mechanischen Einrichtungen ausgerüstet. 29 Weichenhebel und 15 Ein- und Ausfahrtstraßensicherungen befinden sich im Stellwerk I und 20 Weichenhebel und 14 Ein- und Ausfahrtstraßensicherungen im Stellwerk II. Auch kamen 2 neue Signalbrücken mit den erforderlichen Signalen zur Aufstellung. Das Empfangsgebäude erhielt ein neues Blockwerk und eine Verriegelungsanlage. Das alte Stellwerk II kam zum Abbruch.

Infolge des Umbaues war das Verlegen einiger bestehender Telegraphenleitungen, die Ergänzung und Abänderungen mehrerer Sprech- und Schreibwerke, das Versetzen und Verändern einer Wärterbude, verschiedener Neigungs- und Krümmungsanzeiger, Kilometer- und Nummersteine erforderlich geworden.

Die Entwässerung des neuen Lokomotivschuppens, der Wasserkrähne und des Stellwerksgebäudes kam zur Ausführung.

Die Veränderung und Erweiterung der Bahnsteige um 1600 qm wurde bewirkt. Die Randsteinverlegung ist gleichfalls ausgeführt. Ein neuer Lokomotivschuppen für 2 Lokomotiven nebst Aufenthaltsraum für das Lokomotivpersonal mit den in jenem befindlichen Gleisen, Arbeitsgruben, Kanälen, Hebekrähnen, Wasserleitungsröhren, Wasserkrähnen usw. wurde erbaut und dem Betrieb übergeben.

Eine Kohlenladebühne mit 120 m Umrahmung des Kohlenlagers wurde aus alten eisernen Langschwellen hergestellt.

Die zur Speisung des Behälters im Wasserturme aufgestellten Pumpen erhielten elektr. Antrieb. 1800 m Wasserleitungsröhren von 10 cm wurden von dem Brunnen nach dem Wasserturm gelegt. 250 m Wasserleitungsröhren von 20 cm Durchmesser wurden vom Wasserturm bis zu den neubeschafften und aufgestellten beiden Lokomotivwasserkrahnen gelegt.

Die Elektrizität wird von dem Elektrizitätswerk Kriegsheim entnommen.

Eine Lokomotivscheibe von 16,2 m Durchmesser wurde eingebaut und in Betrieb genommen.

Die Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage wurde vollendet.

Im großen und ganzen war hiermit der Umbau des Bahnhofs hergestellt.

Rückständig blieben nur noch die Bahnsteigunterführungen, welche noch im Laufe des Sommerhalbjahres 1903 zur Ausführung gelangen sollen.

c. Erbauung einer Nebenbahn von Worms nach Gundheim im Jahre 1902.

Nachdem im vorigen Jahre die Vorarbeiten beendet worden waren, konnten anfangs Juni 1902 die eigentlichen Bauarbeiten

begonnen werden. Die Erdarbeiten der Dämme und Einschnitte sind im großen und ganzen bereits fertiggestellt. Die Arbeitsleistungen im einzelnen waren folgende:

Es wurden 57000 cbm Erdmassen gelöst, geladen, durchschnittlich 425 m weit bewegt und eingebaut. Längs des Bahndammes wurden 10 km Entwässerungen hergestellt, 69000 qm Böschungen in den Auf- und Abträgen, Gräben usw. eingeebnet und mit Mutterboden befestigt. Außerdem war die Herstellung von 15 cbm Steinpackungen und 80 qm Böschungspflaster erforderlich. Die Seitengräben wurden, soweit es nötig war, ausgemauert. An Einfriedigungen kamen 1700 m Stangengeländer, 4350 m Drahtgeländer und 25 m Eisengeländer zur Ausführung. Die Wegeübergänge nebst Rampen wurden in einer Fläche von 4500 qm chaussiert. Außerdem wurden 1000 qm beschottert und 1700 qm eingeebnet.

In den Seitendurchlässen mußten 300 m Zementröhren von 30 und 40 cm Durchmesser verwendet werden. Die Befestigung der Seitenwege fand in der Weise statt, daß 3700 qm chaussiert, 800 qm beschottert und 22500 qm eingeebnet wurden. Für die Brücken in den Seitenwegen kamen 170 m Zementröhren von 30 und 40 cm Durchmesser zur Verwendung. An Brücken und Durchessen kamen zur Ausführung:

Verschiedene kleinere Rohr-Durchlässe, 6 gewölbte Durchlässe, 1 gedeckter Durchlaß und 1 gedeckter doppelter Durchlaß, sowie eine Brücke von 7 m Lichtweite. Die sämtlichen bis jetzt auf dieser Strecke gelichteten Erd- und Maurerarbeiten wurden von der Firma J. Regner Nachf. (Inh. A. Arold u. J. Seipel), Baugeschäft dahier, ausgeführt.

Die Eröffnung der neuen Bahnlinie wird voraussichtlich am 1. Oktober d. Js. stattfinden können.



Besonderer Teil.

Einleitung.

Die Handelskammer richtete am 15. Februar 1903 folgendes Rundschreiben an den Handelsstand ihres Bezirks:

„Gemäß Artikel 31 des Gesetzes, die Handelskammern betr., vom 6. August 1902, haben die Handelskammern alljährlich über ihre Tätigkeit, sowie über die Lage, die Verhältnisse und die Bedürfnisse des Handels und der Industrie an das Großh. Ministerium des Innern zu berichten.

Die große und wachsende Bedeutung, welche die Berichte der Handelskammern in unserer von wirtschaftlichen Fragen so bewegten Zeit besitzen, und welche sowohl von der Presse wie auch von den zuständigen Behörden in vollem Maße gewürdigt wird, läßt es doppelt wünschenswert erscheinen, daß diese Berichte allen an sie zu stellenden Anforderungen genügen und daß dieselben ein möglichst getreues Bild der Lage von Handel und Industrie des betreffenden Bezirkes geben.

Um dies zu erreichen, sind die Handelskammern jedoch angewiesen auf die Unterstützung aller Derjenigen, welche als Handeltreibende oder Industrielle infolge ihrer Praxis die besten Anhaltspunkte für die Erörterung dieser Fragen abzugeben imstande sind.

Wir richten daher auch in diesem Jahr an den verehrlichen Handelsstand unseres Bezirks die Bitte, uns durch recht ausführliche und alle Verhältnisse berücksichtigende Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr aus sämtlichen im Bezirk vertretenen Branchen zu unterstützen; — im Interesse der Vollständigkeit, wie auch um Einseitigkeiten zu vermeiden, ist wünschenswert, daß möglichst viele Vertreter der einzelnen Branchen uns die erbetene Auskunft geben. Besonders dringend ist außerdem erforderlich, daß die Wünsche des Handelsstandes nach allen Richtungen hin zum Ausdruck gelangen, damit die maßgebenden Stellen davon Kenntnis erhalten; ferner sei darauf hingewiesen, daß ziffermäßige Angaben, weil für die Statistik verwendbar, besonders wertvoll erscheinen.

Im übrigen bitten wir, bei Abfassung der Berichte folgenden Gesichtspunkten Aufmerksamkeit schenken zu wollen:

1. Lage des Geschäftszweigs im Vergleich mit früheren Jahren im Allgemeinen und Besonderen.
2. Preise der Rohmaterialien.
3. Kaufkraft der ländlichen und städtischen Konsumenten und der Arbeitsbevölkerung.
4. Einfluß ausländischer Konkurrenz.
5. Verhältnisse der Arbeiter und Arbeitgeber, Anzahl der Arbeiter, Löhne, soziale und sonstige Gesetzgebung, Sonntagsruhe, Versicherungsgesetze, Fabrikinspektionen.

Indem wir zum Schlusse noch diejenigen Firmen, welche sich bisher an der Berichterstattung nicht beteiligt haben, nochmals auffordern, es in diesem Jahr zu tun, bitten wir, die Berichte baldmöglichst, spätestens aber in vier Wochen an uns gelangen zu lassen.

Großherzogliche Handelskammer Worms."

Eine erfreulich große Anzahl von Firmen kam darauf, wie alljährlich, dem an sie gerichteten Verlangen nach und sandte Berichte über die speziellen Verhältnisse der betreffenden Branchen ein.

Indem wir nun denjenigen Firmen, welche durch Uebersendung eines Berichtes unsere Arbeit unterstützt haben, unsern besten Dank aussprechen und zugleich bedauern, daß nicht eine noch größere Anzahl sich an dieser Arbeit beteiligt hat, bringen wir nachstehend des uns übermittelte, lehrreiche Material in zwangloser Folge.

Wir bemerken hierzu, daß die Handelskammer für diese Berichte, die sich lediglich als Meinungsäußerungen der einzelnen Berichterstatter darstellen, keinerlei Verantwortung übernimmt.

1. Berichte über Leder-Industrie für 1902.

a. Eine Firma berichtet:

Wie bereits in meinem vorjährigen Berichte erwähnt, hat das Jahr 1902 für die Kalblederindustrie unter sehr ungünstigen Verhältnissen begonnen: einerseits ab anfangs des Jahres unverhältnismäßig hohe Einkaufspreise für die rohen Kalbfelle, andererseits nicht damit im Einklang stehende Preise der fertigen Leder.

Der Kalbfellmarkt blieb in der ersten Hälfte des Jahres auf seinem hohen Stand und verfolgte wider alles Erwarten ab Juli eine weitere und zwar fortgesetzt steigende Tendenz. Die Nachfrage, ganz besonders für gesalzene Kalbfelle — vom In- sowie Ausland — war so stark, daß der Bedarf nur schwer gedeckt werden konnte, und die Preise von einer Auktion zur andern in die Höhe getrieben wurden. Der Stand der rohen Kalbfelle am Schlusse des Jahres hat infolgedessen eine seit langen Jahren nicht dagewesene Höhe erreicht.

Als Hauptkonkurrenz auf unserem Fellmarkt sind wieder die Vereinigten Staaten Nordamerika's zu verzeichnen, welche, wie schon mehrmals betont, begünstigt durch die hohen Zollschranken in ihrem eigenen Lande, wesentlich bessere Preise für ihre Lederfabrikate zu erzielen im Stande sind und deshalb leicht höhere Preise für die Rohware anlegen können.

Unter dem Drucke der allgemein ungünstigen Geschäftslage, welche sich ganz besonders in der Schuhfabrikation und dadurch indirekt in der Lederindustrie fühlbar machte, konnten die Erlöse für die fertigen Fabrikate nicht folgen. — Erst im Herbst, nachdem die allgemeinen Geschäftsverhältnisse sich gebessert hatten, war es möglich, mit Preiserhöhungen einen Anfang zu machen, und ist es erfreulich, hier konstatieren zu können, daß die Bestrebungen nach normaleren Verhältnissen dieses Mal seitens der ganzen Oberlederindustrie ernstliche Unterstützung fanden, sodaß mit Beginn des neuen Jahres eine weitere Aufbesserung der Lederpreise stattfinden konnte.

Um jedoch dieselben einigermaßen mit dem enorm hohen Stand der Rohware in Einklang zu bringen, müssen die Preise noch wesentlich weiter in die Höhe gesetzt werden, und bleibt zu hoffen, daß es möglich sein wird, im Laufe des neuen Jahres den richtigen Ausgleich zu erreichen.

Die Absatzverhältnisse in dem Berichtsjahre waren nicht ungünstig, nachdem im Vorjahre der Ausfall der im Verbrauch zurückgegangenen Ledersorten durch neue Branchen ersetzt worden waren. — Der Konsum in chromgegerbtem Oberleder hat im Laufe des Jahres auf Kosten der vegetabilischen Gerbung weitere Fortschritte gemacht, und waren es namentlich chromgegerbte Boxkalbleder, welche außerordentlich in Aufnahme kamen,

und deren Darstellung es ermöglichte, den Betrieb während des ganzen Jahres auf voller Höhe zu erhalten.

Trotz dieser Zunahme der Chromgerbung nimmt in der Oberlederindustrie Deutschlands die vegetabilische Gerbung immer noch eine hervorragende Stellung ein. — Es ist deshalb von der größten Wichtigkeit, daß die projektierten Zölle auf Rinden und sonstige Gerbmaterialien nicht in Kraft treten, da andernfalls auch die Oberlederindustrie in ihrer Konkurrenzfähigkeit schwer geschädigt werden würde.

Die Lohnverhältnisse waren im Laufe des Berichtsjahres stabile und für die Arbeiter außerordentlich günstige, indem das ganze Jahr hindurch voll gearbeitet werden konnte.

Beschäftigt waren 3552 Arbeiter in meinen verschiedenen Fabriken.

b. Von anderer Seite wird uns berichtet:

Bei Beginn des Jahres 1902 hatten die Notierungen für rohe Kalbfelle einen sehr hohen Stand erreicht, welcher bis zum Monat September eine Veränderung nicht erfuhr.

Von diesem Zeitpunkt ab traten für deutsche trockene, besonders aber für gesalzene Kalbfelle wesentliche Preiserhöhungen ein.

Die Notierungen der zur Chevreaux-Fabrikation geeigneten Rohware hielten sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 1902 ebenfalls auf ziemlicher Höhe und in dem letzten Vierteljahre mußte auch für sie eine weitere Steigerung konstatiert werden.

Dem, durch Vorstehendes angedeuteten Stande der Werte des von uns benötigten Roh-Materials entsprachen dagegen die für fertige Fabrikate erzielten Erlöse keineswegs.

Das Verkaufs-Geschäft im allgemeinen war schleppend und nur außergewöhnliche Anstrengungen ermöglichten eine Erhöhung der im Jahre 1901 erzielten Umsatz-Ziffer.

Von einem Verdienste, der auch nur einigermaßen der geleisteten Arbeit und dem aufgewandten Kapitale entsprach, kann aber leider auch für die verflossene Berichts-Periode nicht die Rede sein. — Die Umwälzung, welche die Einführung der Chromgerbung innerhalb der deutschen Oberleder-Industrie hervorgerufen hat, machte weitere bemerkenswerte Fortschritte. — Sie verursachte eine bedeutende Ausdehnung der Abteilungen,

in welchen die mit Chrom gegerbten Fabrikate (Kalochrom — sogenannte Boxkalf — und Chevreaux) erzeugt werden und gebot Einschränkungen bei der Herstellung von lackiertem Kalbleder, Kalbkids, satinierten — sowie gewichsten — und braunen Kalbledern. — Hieraus resultiert natürlich auch eine gewisse Verminderung des Verbrauchs einheimischer Eichenrinden.

In bemerkenswerter Weise entwickelte sich nur der Verkauf unserer schwarzen und farbigen Kalochrom — sog. Boxkalf — sowie unserer schwarzen und farbigen Chevreaux. — Die Notierungen allerdings, welche wir für einzelne dieser Fabrikate zu erzielen vermochten, wurden stark durch niedrige Preise beeinträchtigt, die für ähnliche Produkte von verschiedenen Seiten gewährt wurden und wohl nur durch die nicht vollständig entsprechende qualitative Beschaffenheit der betr. Erzeugnisse hervorgerufen waren. — Zweifellos verhinderten sie aber eine gesunde Entwickelung des Verkaufs und drückten auch diese neueren Erzeugnisse auf das Niveau der „Unrentabilität", welches leider die Resultate unserer Branche seit Jahren kennzeichnet.

Für die Verkaufs-Werte einzelner unserer übrigen Fabrikate waren noch im vergangenen Jahre gewisse grundsätzliche Festlegungen maßgebend; dieselben mußten aber bedauerlicherweise der rückgängigen Tendenz des Verkaufs-Geschäftes weichen, ohne daß dadurch eine Vergrößerung der Absatz-Ziffer dauernd zu erzielen gewesen wäre.

Die Zahl der bei uns beschäftigten Personen, hat seit dem Vorjahre eine Vermehrung erfahren, trotzdem wir auch zu geringer Einschränkung der Arbeitszeit in einzelnen Branchen vorübergehend genötigt waren.

Die Verdienste des Einzelnen hielten sich mindestens auf der Höhe derjenigen des Jahres 1901, trotzdem die Aenderungen innerhalb der Fabrikationszweige naturgemäß Verschiebungen der Beschäftigungsarten bedingte, und die Anschaffung einer großen Anzahl Arbeits-Maschinen veranlaßte.

Die Stabilität in dem Verdienste unserer Arbeiter dürfte zweifellos nur als eine Folge der Chromgerbung zu betrachten sein, deren Wichtigkeit wir demnach nicht unterschätzten, als wir sie vor Jahren für die Oberleder-Industrie in Deutschland einführten.

Im März vorigen Jahres hatte unser Haus die Ehre durch den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ausgezeichnet zu werden und besichtigte Se. Königl. Hoheit eingehend das im Betriebe befindliche Werk. — Unsere gesamte Arbeiterschaft und wir gedenken dankbar der durch den Besuch bekundeten Fürsorge und Anerkennung Sr. Königl. Hoheit.

Die Annahme des neuen Zolltarifs hat uns den so dringend nötigen Schutz unserer Fabrikate leider nur in beschränktem Maße, und andererseits, durch Etablierung von Gerbstoffzöllen, eine neue Belastung unserer Industrie gebracht. — Wir bedauern die nun festgelegten geringen Eingangszölle auf fertige Oberleder umsomehr, als wir, nachgewiesenermaßen, besonders den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gegenüber, in ganz bedenklicher Weise benachteiligt sind.

Wir hoffen von dem Abschlusse der Handels-Verträge, soweit die Gerbstoffzölle in Betracht kommen eine größere Rücksichtnahme auf unsere Industrie als diejenige, welche die Beschlüsse des Reichstags bekunden.

Wir ersuchen die Großh. Handelskammer in diesem Sinne tätig zu sein und auch weiter die Abschlüsse langfristiger Handels-Verträge zu verlangen, in welchen wir eine Gewähr für die Entwickelung und Sicherung unserer Handelsbeziehungen zu fremden Staaten erblicken.

c. Ein dritter Bericht lautet kurz:

Wir können im wesentlichen nur das in unserm vorigjährigen Berichte Gesagte wiederholen. Nur insofern ist gegenüber den Marktverhältnissen im Vorjahre eine Aenderung eingetreten, als der das deutsche Geschäft im allgemeinen ungünstig beeinflussende finanzielle Druck mehr oder weniger einer stabileren Konjunktur und besseren Kreditverhältnissen Platz gemacht hat.

2. Bericht über Lederhandel.

Ueber die Lage des Lederhandels im vergangenen Jahre können wir nicht viel Erfreuliches berichten.

Hervorgerufen durch das schon geraume Zeit vorausgegangene, anhaltende Steigen der Rohwarenpreise trat im Frühjahre auch eine Erhöhung der Preise für fertige Leder ein. Der Herbst

brachte einen weiteren Aufschlag, so daß der Stand der abnorm hohen Notierungen des Jahres 1895 beinahe erreicht wurde. War hierdurch einerseits der Einkauf sehr erschwert, so war andererseits der Verkauf noch schwerer, weil unsere Abnehmer gewöhnlich mit Waren übersättigt sind und sich bei einem eingetretenen Aufschlage zu neuen Käufen gewöhnlich nicht sofort entschließen können.

Die früher nur in Amerika hergestellten chromgegerbten Kalb- und Chevreaux-Leder werden jetzt auch von zahlreichen deutschen Fabrikanten fabriziert und erfreuen sich einer regen Nachfrage, zumal an der Qualität nichts auszusetzen ist. Dagegen wird bei Sohl- und Vache-Leder die nach alter Methode mit Eichenlohe gegerbte Ware von den Maßschuhmachern, welche ein gutes Stück Arbeit liefern wollen, immer noch vorgezogen.

Die Kreditverhältnisse haben sich anscheinend etwas gebessert. Man ist auch vorsichtiger geworden, trotzdem sind Verluste unausbleiblich.

Auch das Inkasso war etwas besser wie in dem vorhergegangenen Jahre.

3. Bericht über Degras, Olein, Tran und Oel pro 1902.

Im Allgemeinen können wir unsere Berichterstattung über das Jahr 1901 auch als zutreffend für 1902 bestätigen. Der Absatz in Degras war durchweg schleppend und da die hohen Rohmaterialienpreise anhielten und keine besseren Verkaufspreise durchzusetzen waren, so blieb der Verdienst noch hinter dem des Vorjahres zurück.

Die Preise für Olein hielten sich das ganze Jahr hindurch fest und hoch, gegen Ende des Jahres erschienen die ersten Anzeichen des Rückgangs; den ersten Anstoß gab das Sinken der allzu hohen Leinölpreise und die dadurch frei gewordenen großen Quantitäten Olein, die die Seifenindustrie nicht mehr benötigte. Obwohl Talg und Palmöl andauernd feste Tendenz zeigten und nicht wankten und wichen, ist der Rückgang der Oleinpreise bis heute ein recht beträchtlicher. Unser Absatz war in diesem Jahre größer als im Vorjahre.

Die hohen Tranpreise, die schon 1901 einsetzten, machten in 1902, abgesehen von einigen Schwankungen, weitere Fortschritte. Bei den geringen Vorräten, besonders in den braunen Sorten und dem großen Bedarf für diesen Artikel konnte ein flottes Geschäft erzielt werden. Allem Anschein nach bekommen wir in 1903 noch höhere Preise, da die Vorräte erschöpft und der inzwischen begonnene Fischfang sich wohl als einer der schlechtesten seit Menschengedenken herausstellen wird.

Der Verkauf von Mineralmaschinenölen und Fetten wird immer unlohnender und ist es erstaunlich, wie viel Menschen sich immer noch auf diese Artikel werfen. Die Einstandspreise sind mitunter, dank der Konkurrenz, fast nicht zu erreichen und wird dadurch auch der Verdienst an einzelnen Spezialitäten herabgedrückt.

4. Bericht über Tuch- und Kunstwollfabrikation.

Tuch.

Das verflossene Jahr ist für unsere Tuchfabrikation ein lebhaftes und zufriedenstellendes gewesen. Obgleich die allgemeinen Geschäftsverhältnisse zu Anfang des Jahres nicht besonders ermutigend waren, und ein Sinken der Tuchpreise annehmen ließen, so erwachte doch bald das Vertrauen wieder und setzte uns in den Stand, den größeren Teil unserer Jahresproduktion zu denselben Preisen wie im Jahre vorher unterzubringen.

Was den Absatz unserer Tuche anlangt, so hat sich derselbe in der Hauptsache gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert und die Aufträge aus dem Auslande kommen bei uns kaum in Betracht.

Halbwollene Damentuche, glatte Cheviots, Loden und Twills bildeten während des ganzen Jahres die bedeutendsten Artikel unserer Fabrikation.

Der frühzeitig einsetzende scharfe Winter hat die Bestände an Winterwaren jeder Art stark gelichtet, sodaß man mit sehr geringen Vorräten in das neue Jahr hineingegangen ist.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich das Jahr 1903 recht günstig für den Absatz von Textilerzeugnissen entwickeln.

Kunstwolle.

Der Verkauf von Kunstwollen im verflossenen Jahr war wesentlich größer, denn während in den ersten Monaten des Jahres 1901 die Erzeugung der Industrie noch beschränkt und der Betrieb nur in den letzten 6 oder 8 Monaten in vollem Gange war, blieb unsere Industrie das ganze Jahr 1902 hindurch voll beschäftigt. Das zu Ende gegangene Jahr dagegen kann für Kunstwolle nicht in allen Teilen befriedigen. Zeigte sich auch der erzielte Umsatz größer als im Jahr vorher, so erwies sich aber die Wertsteigerung des Rohmaterials als sehr hemmend und beschränkte den Gewinn; wir waren genötigt, während der ersten Hälfte des Jahres unsere Produktion zu unlohnenden Preisen abzugeben.

Die in den ersten Monaten rückläufigen Kunstwollpreise gelangten gegen die Mitte des Jahres zum Stillstand, und späterhin trat in einzelnen Qualitäten eine Belebung ein, verbunden mit einem leichten Aufschwung der Preise. Die Anzahl der hierbei beteiligten Artikel ist freilich nur gering; es waren in erster Linie feine Thybets und Zephyrs, die begehrt blieben, auch Shoddy und grobe Weichwollen, welche durch jahrelange Vernachlässigung sehr entwertet waren, kamen endlich wieder in größerem Umfang zur Verarbeitung.

Das bestehende Meistbegünstigungsverhältnis mit Italien, Rußland, Spanien und Nord-Amerika sollte vor Erneuerung der Tarifverträge gelöst werden, da uns inbezug auf zollfreie Einfuhr von Kunstwollen nicht volle Reziprozität gewährt wird. Diese Länder führen heute zollfreie Kunstwollen im deutschen Reich ein, während unseren Fabrikaten durch sehr hohe Zölle der Verkauf nach dort unmöglich gemacht ist.

Außerdem erhebt Oesterreich auf wollene Lumpen einen Ausfuhrzoll, deutsche Lumpen dagegen dürfen unbehindert ausgeführt werden. Diese Rücksichtslosigkeit muß aufhören.

5. Bericht über Lumpen- und Knochenhandel.

Im abgelaufenen Jahre hat sich die Lage unserer Branche durchaus nicht gebessert, da in Folge des schlechten Geschäfts-

ganges die Kunstwoll- und Papierfabriken nur zum Teil beschäftigt waren und somit die Aufnahmefähigkeit sehr beeinträchtigt war. Die Preise sind durch das hierdurch bedingte Ueberangebot sehr zurückgegangen. Der Einkaufspreis des Rohmaterials steht in keinem Verhältnis zu dem Verkauf und kann man auch die dem Sammler bewilligte Preise nicht ermäßigen, da sonst dieses Geschäft unlohnend und solche aufhören zu sammeln. Auch herrscht die große Unsitte, daß diverse Händler die den Zwischenhandel zwischen Sammler und Sortiererei besorgen, die besseren Wollsorten herauslesen und somit den Sortierer um sein Verdienst bringen und werden solche dadurch unterstützt, daß die Kunstwollfabriken für diese kleine Posten genau dieselben Preise bezahlen, die sie dem Großhändler bewilligen und werden dadurch die kleinen Händler deren direkte Konkurrenz. Um seine angelernte Leute voll beschäftigen zu können, muß man heute von einem Verdienst fast absehen und ist eher keine Besserung zu erwarten, bis der Export der Papierlumpen, der bis heute noch ruht, wieder voll aufgenommen wird, da das Inland selbst bei voller Beschäftigung, nicht das ganze Gefäll verarbeiten kann. Mit Arbeiter und Arbeiterinnen konnte man im Ganzen zufrieden sein, da solche schon zum Teil Jahrelang in meinem Betrieb beschäftigt und gut eingearbeitet und dadurch in der Lage sind, sich einen schönen Wochenverdienst zu erwerben.

6. Bericht über Strohstoff-Fabrikation.

Unsere Produktion im Jahre 1902 — wir stellen nach wie vor ausschließlich Strohzellstoff für die Feinpapierfabrikation her — konnte gegen die des Vorjahres keine Erhöhung erfahren, es mußte vielmehr bei der eingeführten Einschränkung von 20 pCt. gegenüber der Erzeugung des Jahres 1900 bleiben, auch im abgelaufenen Jahre. Und dies zwar hauptsächlich als Folge eines abnormen Mangels an unserem Rohmaterial: Stroh nach 2 Mißernten hintereinander. Dann aber natürlich auch infolge geringerer Nachfrage, da von der niedergehenden Konjunktur die Papierindustrie nicht zum Mindesten getroffen wurde. Darum waren auch die Verkaufspreise recht niedrige, während wir für Stroh aus den oben an-

geführten Gründen Preise zahlen mußten, wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Trotz dieser widrigen Verhältnisse haben wir es doch möglich zu machen gewußt, in unserem Rhein-Dürkheimer Werke keine Arbeiter zu entlassen, auch haben wir von einer Reduktion ihrer Löhne Abstand genommen. Das Verhältnis zu unsern Arbeitern war fortgesetzt ein gutes.

Kartelle-Syndikate. Was wir schon in unserm letzten Berichte über das Jahr 1901 als leidigen Hemmschuh unserer Industrie beklagten, der Druck der Kartelle und Syndikate, können wir diesmal nur in verstärktem Maße wiederholen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Regierung an die Kontrolle der Kartelle ernstlich und bald herantritt, wie ja auch beabsichtigt, nur möge dies in einer Weise erfolgen, daß für die Praxis auch etwas Ersprießliches dabei herauskommt. Für unser Interesse käme da vor Allem das Chlorkalksyndikat in Betracht. — Chlorkalk, den wir zu Zwecken der Bleiche in großen Mengen verarbeiten müssen, haben wir um 30 pCt. teurer zu bezahlen, als unsere Konkurrenz im Auslande. Daß auf diese Weise der Exportfähigkeit der Deutschen Zellstoff-Industrie Fesseln angelegt werden, erhellt ohne Weiteres.

An dieser Stelle dürfte es auch angebracht sein, über die Allmacht des Feuerversicherungs-Syndikats, man möchte sagen Vergewaltigung, ein Wort zu erwähnen. Hier wäre es auch mehr als wünschenswert, daß die Regierung Schritte einleitete, — so kann das nicht mehr weiter gehen. Es ist nicht sowohl Klage zu führen über die Höhe der Prämien, als vielmehr über die Art und Weise der Policebestimmungen. Wir stehen gewiß nicht auf dem Standpunkte, daß geschäftliche Betriebe zu verstaatlichen wären, wenn es aber irgendwo angebracht, ja geradezu Bedürfnis ist, so ist das auf dem Gebiete der Feuerversicherung. Wo doch schon der Staat einmal die Versicherung der Gebäude an sich genommen hat, warum nicht auch die der Maschinen und Vorräte! Erstens kann er sich dadurch eine gute Einnahmequelle schaffen, und dann für alle Versicherungsnehmer segensreich wirken.

Dem summarischen Verfahren des Reichstages den Zolltarif en bloc anzunehmen, ist auch unsere Petition vom März

verg. J., Stroh möge auch fernerhin zollfrei eingeführt werden können, zum Opfer gefallen. Wenn es auch gerade schon ungeheuerlich genug ist, Stroh für Futterzwecke mit Zoll belegen zu wollen, so ist es dazu noch inkonsequent, wenn man wenigstens Stroh für papierindustrielle Zwecke nicht ausnehmen will, denn unsere Kollegen von der Sulfitzellulose haben ihr Rohmaterial Holz auch zollfrei.

Nach Lage der Dinge wird es nun recht schwer sein und auch recht langwierig, langfristige Handelsverträge zustandezubringen, deren wir so sehr bedürfen, und inzwischen wird die allgemeine Unsicherheit nach Innen und Außen hin weiterdazubeitragen, Industrie und Handel mehr und mehr lahmzulegen, und auch für die Landwirtschaft wird schließlich das Resultat das sein, daß sie durch all das mehr zu Schaden kommt, als was ihr die Erhöhung der Getreidezölle nützen werden.

7. Bericht über Papierfabrikation.

Wie in fast sämtlichen Branchen war zu Anfang des verflossenen Jahres das Geschäft ein so gedrücktes, wie seit langen Jahren nicht. Die Abnehmer waren durch die Abschlüsse, die sie im Jahre zuvor gemacht hatten, mit welchen sie zum Teil schlecht abgeschnitten hatten, sehr ängstlich geworden und kauften nur das Nötigste, nachdem sie auch dafür bezüglich Preise vielmehr Umfrage gehalten, wie früher. Der Bedarf war dazu ein wesentlich geringerer, nicht nur im Vergleich zu dem lebhaften vorher gegangenen Jahr, sondern auch gegenüber den normalen Geschäftszeiten. Seit dem Spätherbst machte sich indes doch wieder mehr Leben bemerkbar und war es auch wieder möglich die Abnehmer zu Abschlüssen zu bewegen, wenn auch zu etwas gedrückten Preisen. Im Allgemeinen macht die gegenwärtige Lage den Eindruck, als gingen wir langsam einem normalen Geschäftsgange entgegen. Auch aus dem Auslande kommen wieder zahlreichere Anfragen und Aufträge, welche in der größeren Hälfte des vorigen Jahres sozusagen ganz gefehlt haben. Das beängstigende Gefühl betreffs der Solidität vieler Firmen hat einer wesentlichen Sicherheit und größeren Beruhigung in dieser Beziehung Platz gemacht.

8. Bericht über Getreidehandel und Müllerei.

a. Eine Firma schreibt uns:

Im ersten Halbjahr war das Geschäft sehr ruhig und Preise fast ohne Aenderung.

Nachtfröste erregten Befürchtungen für die Saaten, ebenso wurde in einzelnen Gemarkungen sehr über Mäusefraß geklagt.

Die inländischen Vorräte waren ziemlich aufgebraucht und als mit Beginn der Ernte gleichzeitig das Wetter unbeständig wurde, fingen die Getreidepreise an, zu steigen und namentlich greifbare Ware war sehr gesucht, da auch die ausländischen Ankünfte in der letzten Zeit schwach waren.

Nachdem die Ernte geborgen, stellte sich heraus, daß die gehegten Befürchtungen grundlos waren und auch die Witterung hatte in unserer Gegend die Körner nur wenig beschädigt, während sich der Frostschaden des Frühjahrs und der Mäusefraß beim Druschergebnis hier und da sehr fühlbar machte.

Bei den kleinen Lagerbeständen mußte die neue Ernte sofort in Angriff genommen werden, überall trat ein starker Bedarf ein und bewirkte dieses ein Steigen der Preise um beinahe 10 *M.* die Tonne, der Bedarf blieb gut bis gegen Jahresschluß und waren auch die Preise keinen besonderen Schwankungen unterworfen.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick gehen wir zu den einzelnen Getreidearten über und beginnen mit:

W e i z e n. Dessen Anbau ist in unserem Bezirk schon seit einer Reihe von Jahren immer mehr zurückgegangen und spricht der früher so beliebt gewesene Pfälzer Weizen nicht mehr mit. Als inländisches Produkt kommt für uns noch der Wetterauer- und Kurhessische-, der Rheinische- und Norddeutsche Weizen in Betracht, alle diese Sorten waren aber im Frühjahr ziemlich aufgebraucht. An fremden Weizen wurde hauptsächlich aus Argentinien, Vereinigten Staaten Nordamerikas und Rußland eingeführt, nach der Ernte auch aus Rumänien, welches dieses Jahr eine besonders schöne Qualität hatte. Der Absatz war ziemlich gut doch läßt das Geschäft nur noch in seltenen Fällen dem Handel gegenüber dem großen Risiko einen anständigen Nutzen, namentlich in Jahren, wie das abgelaufene, welches nur unerhebliche Preisschwankungen brachte. Der Weizenpreis be-

wegte sich für Durchschnittsqualitäten fast während des ganzen Jahres auf 170—175 M., eine Regenperiode wie dieses Jahr würde in früheren Jahren eine stürmische Aufwärtsbewegung gebracht haben, jetzt macht sich dieses nur in etwas besserem Absatz für greifbare Ware geltend, die Preise werden davon berührt, die ganze Welt bildet bei den heutigen Kommunikationsmitteln nur noch ein einziges Produktionsgebiet. Bei Schluß des Jahres berichtet Argentinien von einer bevorstehenden glänzenden neuen Ernte.

Roggen. Auch in Roggen waren die Bestände von inländischem Produkt im Frühjahr ziemlich erschöpft, der Anbau deckt überhaupt selbst in den besten Jahren nicht unseren Bedarf und wurden zur Ergänzung süddeutscher, auch kleinere Partien amerikanischer Ware bezogen. Nach der Ernte stellte sich heraus, daß gerade Roggen am meisten von Eingangs erwähnten Frostschäden und Mäusefraß gelitten, mehrere unserer ertragsfähigsten Gemarkungen hatten einen ganz erheblichen Ernteausfall zu verzeichnen. Ergebnisse wie in den letzten Jahren von ca. 3000 Kilos pro Hektare gehörten zu den Seltenheiten, das Durchschnittsergebnis dürfte nicht über 2500 Kilos gewesen sein. Die Qualität war eine recht gute, kam auch sofort bei den kleinen Beständen zur Verwendung und bei Schluß dieses Jahres war der größere Teil auch bereits in den Konsum übergegangen. Die Nachfrage war eine beständig gute und mußte außerdem noch südrussischer und Donauroggen eingeführt werden. Nordrußland fällt schon seit einigen Jahren aus, hatte nach Finnland und Skandinavien bessere Verwendung, auch norddeutscher Roggen konnte wegen seiner feuchten Beschaffenheit nicht zu uns gelangen. Der Preis für Roggen bewegte sich mit nicht erheblichen Schwankungen im abgelaufenen Jahre von 140—150 M. per Tonne.

Gerste. Unsere Malzfabriken und Brauereien werden wohl über Gerste genauere Berichte bringen, denn dieses Jahr kann man über Gerste vieles sagen, unser heimisches Produkt war von einer vorzüglichen Qualität, besser als seit Jahren. Auch mit dem quantitativen Ergebnis dürfen unsere Landwirte zufrieden sein, wir schätzen dasselbe auf 3000 Kilos per Hektar. Viele Landwirte hatten, da ihnen der Rübenpreis zu gering, Zucker-

rübenfelder mit Gerste angebaut und haben es damit getroffen. Sobald als die Qualität als vorzüglich bekannt, bemächtigte sich der Handel des Produktes, es fand ein lebhafter und andauernder Export nach dem Mittel- und Niederrhein, nach Holland und England statt, dazu kam der große Bedarf unserer inländischen Malzfabriken und Brauereien, das Geschäft in Gerste war lebhafter als seit langen Jahren, am hiesigen Freitagsmarkte wurden tausende Sack umgesetzt. Der Preis ging trotz der reichen Ernte und ständigen Angebots in die Höhe mit 150 M. beginnend auf 165, einzelne besonders schöne und schwere Partien wurden bis 180 M. bezahlt. Bei Schluß des Jahres sind die Vorräte in erster Hand ziemlich geräumt, bei dem in Folge schlechten Verdienstes schwachen Bierkonsums ist aber doch auf weitere Preissteigerung kaum zu rechnen.

Hafer. Dessen Anbau in unserem Bezirk hat wohl in den letzten Jahren etwas zugenommen, doch deckt selber noch lange nicht den Bedarf. Auch der Handel darin ist nur von lokaler Bedeutung. Im ersten Halbjahre waren die Preise von Hafer ziemlich hoch bis zu 170 M. die Tonne, nach der Ernte gingen selbe auf ca. 150 M. zurück. Es wurde hauptsächlich russischer Hafer bezogen, aber auch amerikanischer und von der Donau, inländischer kam erst später zur Verwendung, da er teilweise feucht eingebracht wurde.

Frachten. Nach dieser Berichterstattung über die 4 Hauptgetreidesorten haben wir noch im Zusammenhang damit der fast das ganze Jahr über bestandenen außergewöhnlich billigen Seefrachten zu erwähnen. Aber auch die Rheinfrachten waren sehr billig und erreichten in den Herbstmonaten einen Tiefstand dessen sich die ältesten Kaufleute kaum erinnern. Wurde doch zeitweise bis 3 M. per 2000 Ko. Rotterdam—Mannheim, Schleppen und Lichtern einbegriffen, verfrachtet, ein Satz der bei weitem nicht die Selbstkosten deckt und zum Ruin der Rhedereien führen muß. Dieselben schlossen daher auch eine Vereinigung, um diesem Uebelstand entgegenzutreten, was ihnen auch teilweise gelungen ist. Bei dieser Gelegenheit kommen wir auch auf den Bericht der hiesigen Lagerhausgesellschaft, der wie auch die benachbarten Mannheimer und Ludwigshafener Lager-

häuser erheblich geringeren Verdienst bei vergrößertem Umsatz bringt mit der Bemerkung, daß der Verkehr sich immer mehr zu einem bloßen Umschlagverkehr entwickle und daß die Einlagerungen auf längere Zeit immer weniger werden. Hiermit werden die agrarischen Behauptungen von den tausenden Sack fremden Getreide, welche unverkauft eingelagert auf den Inlandpreis drücken, durch Zahlen widerlegt, der Handel führt nicht mehr ein, als er Aussicht hat in kürzester Zeit verkaufen zu können, der Nutzen ist ein so kleiner, daß er weder Lagerkosten noch Zinsverlust tragen kann. Mit der Einführung der vom Reichstag beschlossenen Aufhebung des Zollkredits auf Getreide wird dieses sich noch in verstärktem Maße zeigen, wir haben dieser Befürchtung ja in wiederholten Eingaben Ausdruck gegeben und die Großh. Handelskammer hat sich ja auf Seite 81 des vorjährigen Berichts dieser Ansicht angeschlossen, wir wiederholen auch, wenn auch aussichtslos, daß dieser Zustand für den Fall einer plötzlichen Mobilmachung eine große Gefahr in sich birgt.

Mühlen-Fabrikate. Gleich dem Handel in Getreide war das Geschäft im ersten Halbjahr ein schleppendes und der Absatz bei wenig lohnenden Preisen schwierig. Dieses besserte sich nach der Ernte und wurde der Bedarf ein so dringender, daß trotz verstärkten Betriebs die Mühlen selber kaum befriedigen konnten und nur Aufträge mit ausgedehnter Lieferfrist annahmen. Auch die Roggenmüllerei war in den Herbstmonaten ziemlich gut, da selbe nicht unter dem Drucke der norddeutschen Konkurrenz stand; doch machte sich selbe schon gegen Jahresschluß wieder empfindlich fühlbar. Der Absatz für Kleie war fast das ganze Jahr über schwierig und mußten zeitweise auf Lager genommen werden, besser war der Absatz in Futtermehlen, welche als Ersatz für den teueren Mais zu guten Preisen stets schlank verkäuflich blieben. Im großen ganzen kann man mit dem Verlauf des Geschäftsjahres zufrieden sein, wenn es auch noch vieles zu wünschen übrig läßt. Das Verhältnis zu unseren Arbeitern ist wie bisher ein gutes wir haben einen Stamm alter Leute und feierte einer derselben im abgelaufenen Jahr sein 25jähriges Dienstjubiläum.

b. Eine hier, am Niederrhein und in Ungarn domizilierende erste Produktenfirma berichtet über Gerste wie nachstehend:

Ueber die Lage des Brau-, Brenn- und Futtergerstenmarktes in der verflossenen Saison beehren wir uns Ihnen folgendes zu berichten: Auf dem Braugersten-Markte spielten unsere hessischen und Pfälzer Gersten in der nun hinter uns liegenden Saison eine Hauptrolle, da solche zumeist in qualitativer Beziehung vortrefflich ausgefallen waren und auch quantitativ ein gutes Ergebnis geliefert hatten. Da gleichzeitig die sächsische Gerste, welche in sonstigen Jahren eine Hauptkonkurrentin unserer hiesigen Gerste speziell am Mittel- und Niederrhein und in England ist, qualitativ sehr wenig gut ausgefallen war, so wurde unser diesjähriges Produkt auch vom Auslande besonders begünstigt und es sind davon nicht unbeträchtliche Mengen nach Holland, Belgien und England verschifft worden. Ebenso wurde die hiesige Gerste dieses Jahr von mittelrheinischen und westphälischen Brauereien wegen ihrer hervorragenden Qualität und des durchaus nicht zu hohen Preises, der namentlich im Anfang der Saison gezahlt wurde, gerne gekauft.

Das Geschäft in fremden Gersten war heuer nicht besonders belangreich; zumal in die hiesige Gegend dürfte nur wenig hiervon gegangen sein. Die ungarische Gerstenernte war dieses Jahr weder in qualitativer noch in quantitativer Beziehung sonderlich gut; trotzdem waren die Preise nicht niedrig, da ungarische Gerste besonders in England stets gerne gekauft wird und angesichts des Umstandes, daß die Gerstenernte in England recht schlecht ausgefallen war, zum großen Teil dahin verkauft werden konnte. Böhmische und mährische Gersten, die vorige Saison gerne gekauft wurden, waren heuer wegen ihrer geringen Qualität sehr wenig beachtet. — Californische Gerste, von der voriges Jahr und namentlich vor zwei Jahren ein größeres Quantum zu uns importiert wurde, bedang in dieser Campagne so hohen Preis, daß von deren Kauf allseitig Abstand genommen wurde.

Der größte Import von ausländischen Gersten zu Brauzwecken fand in der verflossenen Saison in Moldaugerste statt. Die Moldau lieferte heuer, nachdem solche in mehreren Jahren Mißernten hatte, wieder einmal ein sehr hübsches Produkt und es sind speziell nach Holland und nach dem Mittelrhein größere

Quantitäten hiervon verkauft worden. Unsere hiesigen Konsumenten gehen im Allgemeinen nur mit Mißtrauen an die Verarbeitung von Moldaugerste, obwohl solche relativ billig ist; wir halten dieses Mißtrauen indes nicht für gerechtfertigt, denn wenn auch die Moldaugerste nicht als eine Brauware ersten Ranges bezeichnet werden kann, wie es unser hiesiges Produkt oder Ungargerste ist, so ist doch zweifellos eine sorgfältig ausgewählte, milde, blanke Moldaugerste, wie sie namentlich auf den großen Herrschaftsgütern in der Moldau geerntet wird, als eine zu Malz- und Brauzwecken durchaus geeignete Ware zu bezeichnen. Allerdings müssen die betreffenden Partien an Ort und Stelle selbst von fachkundiger Seite sorgfältig ausgewählt werden und wenn dies in einem günstigen Jahrgang, wie es der diesjährige war, geschieht, so wird das Resultat zweifellos ein gutes sein. Diese Erfahrung ist heuer wieder von einer Anzahl erster Brauereien gemacht worden.

Anatolische Gerste, die voriges Jahr in größeren Mengen importiert wurde, ist heuer nur in sehr kleinen Quantitäten zu uns gekommen, da die Preise im Verhältnis zu der inferioren Qualität als zu teuer zu bezeichnen waren.

Für Brenn-, Malzkaffee- und Graupenzwecke hat russische Gerste in dieser Kampagne wieder die Hauptrolle gespielt. Rumänische Gerste, nicht mit Moldaugerste zu verwechseln, ist zwar für diese Zwecke auch gekauft worden; da indes Rußland uns natürlich weit größere Mengen von diesen Gerstensorten senden konnte als Rumänien und auch durchgehends billigere Preise hatte, so ist, wie bemerkt, der Import russischer Gerste zu Brenn-, Malzkaffee- und Graupenzwecken ein sehr bedeutender gewesen.

Zu Futterzwecken ist fast ausschließlich die geringe russische Gerste gekauft worden und in großen Mengen speziell nach dem mittleren und westlichen Deutschland gegangen, wo solche für die dortigen Landwirte ein unentbehrliches Produkt ist; deshalb wird für dieselben die beträchtliche Erhöhung des Gerstenzolles um 100%, nämlich von M. 2.— auf M. 4.— per 100 Kilo, von großem Nachteil sein. Ob es möglich sein wird, Brau-, Brenn- und Futtergerste inbezug auf den Zoll differenziell zu behandeln, erscheint uns außerordentlich fraglich und kaum durch-

führbar. Jedenfalls wird die Erhöhung des Gerstenzolles von ℳ 2.— auf ℳ 4.— speziell für unsere mittleren und kleineren Brauereien sehr nachteilig sein und ob die hiesigen Landwirte besonderen Vorteil von dieser Zollerhöhung haben werden, erscheint uns sehr fraglich; dies aus dem Grunde, weil, wenn infolge des Zolles von ℳ 4.— unsere hiesigen Gersten sehr hohe Preise bedingen, unsere Mälzer und Brauer dann zweifellos die geringen aber billigeren norddeutschen (Königsberger, Stettiner, Danziger, Mecklenburger) Gersten in stärkerem Maße kaufen werden, so daß also die norddeutschen Grundbesitzer von dieser bedeutenden Zollerhöhung jedenfalls den Hauptvorteil haben.

9. Bericht über Brauerei.

a. Eine Firma berichtet:

Die geschäftliche Lage hat sich im abgelaufenen Jahr in unserer Branche kaum geändert und wir können deshalb im Allgemeinen auf das im vorjährigen Berichte gesagte Bezug nehmen.

Für Rohmaterialien bezahlten wir im Jahre 1902 fast die gleichen Preise wie im vorhergegangenen Jahre.

In der Zahl unserer Arbeiter ist keine wesentliche Veränderung vorgegangen, auch die Löhne sind im allgemeinen die gleichen geblieben, wenn man auch den Einen oder Anderen etwas aufbessern mußte. Ueber die sonstigen Arbeiterverhältnisse hatten wir keine besondere Klage zu führen.

b. eine andere Firma:

Auch das Jahr 1902 war wie das vorhergehende Jahr wenig günstig für die Brauindustrie zu nennen. Während in den Wintermonaten der Absatz sich gegen das Vorjahr steigerte, brachten die Sommermonate bei ständig kühlem und regnerischem Wetter einen wesentlichen Ausfall. Nicht ohne Einfluß war daneben die immer noch gedrückte allgemeine Geschäftslage und der allenthalben bemerkbare Geldmangel.

Die Preise der Rohmaterialien waren für Malz etwas niedriger, für Hopfen annähernd die gleichen als im Vorjahr, dagegen zeichneten sich Malz wie Hopfen durch vorzügliche Qualität gegen das Vorjahr aus.

Auch dieses Jahr mußten höhere Kredite bei Stadt- wie Landkundschaft eingeräumt werden.

Das stets gute Einvernehmen mit den Arbeitern erlitt keinerlei Störung, eine Erhöhung der in den letzten Jahren gezahlten Löhne fand nicht statt.

c. eine dritte Firma:

Ueber das abgelaufene Jahr läßt sich wenig Erfreuliches sagen:

Durch die immer noch bestehende wirtschaftliche Depression im Verein mit dem naßkalten Sommer wurde der Bierabsatz ganz bedeutend beeinträchtigt und konnten wir unsere Absatzziffer, trotz Anwerbung einer größeren Anzahl neuer Wirtschaften, nur um ca. 1000 Hektoliter erhöhen.

Die Preise für Malz und Hopfen bewegten sich ungefähr in den gleichen Grenzen wie im Vorjahre, während Kohlen etwas billiger beschafft werden konnten.

d. eine vierte Firma:

Die Lage im verflossenen Geschäftsjahre hat sich gegen das vorherige wieder im allgemeinen verschlechtert und konnten sich nur wenige Großbrauereien durch Aufwendung von Kapitalien auf dem gleichen Stande halten.

Der Absatz ist infolge der immer noch anhaltenden wirtschaftlichen Depression und der dadurch bedingten geringeren Lebenshaltung des Mittel- und Arbeiterstandes fast überall in Stadt und Land zurückgegangen. Auch die ungünstige Witterung im vergangenen Sommer hat sehr nachteilig auf den Absatz eingewirkt.

Malz stellte sich etwas billiger als im Vorjahre, Hopfen wurde anfänglich billiger angeboten, mußte aber dann in Folge starken Exportes teuerer bezahlt werden. Das vorigjährige Malz war nie so ergiebig als in 1901; über die Qualität der Hopfen war nicht zu klagen. Durch den Rückgang der Kohlenpreise war eine Ersparnis zu erzielen. Die Verkaufspreise waren nach wie vor gedrückte und ist bei der großen Konkurrenz und den ungünstigen Absatz-, Kredit- und Wirtsverhältnissen an eine Besserung kaum zu denken. Alle bis jetzt gemachten Anstrengungen, um eine Besserung und Einigung zu erzielen, sind stets resultatlos verlaufen.

Die Arbeiterzahl in unserer Brauerei ist dieselbe geblieben wie im Vorjahre, auch die Löhne waren die gleichen. Der beim Zustandekommen des Zolltarifs als Kompromißgegenstand dienende erhöhte Gerstenzoll und die Erhöhung des Hopfenzolls werden keinen guten Einfluß auf die Geschäftslage der Brauereien ausüben, wenn auch die ganze Zollerhöhung nicht in Erscheinung treten wird; aber jedenfalls wird die Konkurrenzfähigkeit der großen Export-Brauereien Deutschlands beeinträchtigt und sich dadurch im Inlande ein schärferer Konkurrenzkampf entspinnen. Nicht mit Unrecht wird behauptet, daß durch die Zollerhöhung der Export der Gerste gefördert werde, da auch die Ausfuhrprämie auf *M.* 4.— erhöht wird. Unser Absatz betrug im verflossenen Jahre nur 62,438 Hektoliter gegen 67,705 Hektoliter im Jahre 1901, doch konnten durch Ersparnisse im Betrieb wieder 6% Dividende wie im Vorjahre nach reichlichen Rücklagen bezahlt werden.

10. Berichte über Malzfabrikation.

a. Eine Firma schreibt:

Das Jahr 1902 wird den Malzfabriken Deutschlands in wenig angenehmer Erinnerung bleiben. Schleppender Absatz im Anfang, in den meisten Mälzereien sehr frühes Einstellen des Betriebes im Frühjahr, kein besonders guter Bierverbrauch im Sommer, frohe Hoffnungen auf eine quantitativ und qualitativ gute Gerstenernte, enttäuschend niedrige Malzangebote aus Oesterreich-Ungarn zu Beginn der Abschlußzeit (Sept.—Okt.) und dementsprechend niedere Verkaufspreise bei uns ($25^3/_4$—$26^3/_4$ *M.* per 100 Kilo), nach den Abschlüssen fortwährend steigende Rohmaterialpreise und am Jahresschluß stark verlustbringendes Arbeiten! — Das ist in großen Zügen der Verlauf des Jahres 1902; bei dem einen etwas günstiger, bei dem andern ungünstiger, aber in der Hauptsache wohl richtig geschildert.

Die Aussichten für die erste Hälfte von 1903 sind naturgemäß ebenfalls keine rosigen, da das Mißverhältnis zwischen Gersten- und Malzpreis fortbesteht. Die Qualität des Malzes aus 1902er Gerste ist eine recht gute; es ist mit Freude zu begrüßen, daß die Landwirte fortgesetzt bestrebt sind, gute Brau-

gersten anzubauen, insbesondere sollte der Gerstenanbau nach Roggen immer mehr eingeschränkt werden, da das die geringwertigsten, ausbeutearmsten Gersten gibt. — Die sonstigen Verhältnisse (bezügl. Arbeiter, Löhne usw.) sind unverändert.

Eine Bitte an die Eisenbahndirektion, der das Zeugnis nicht versagt werden kann, daß sie im Bezirk des Berichterstatters allen berechtigten Wünschen des Handels und der Industrie nach Möglichkeit entgegenkommt, sei noch angefügt, tunlichst für Abstellung des öfteren Wagenmangels besorgt zu sein.

b. eine andere Firma:

Die allgemeine Lage der Malzfabrikation war im Jahre 1902 keine angenehme zu nennen. Die schlechte Geschäftsperiode in allen Industriegegenden hat auf den Bierkonsum stark eingewirkt und hat infolgedessen der Malzversandt sich weit über die gewohnte Zeit hinaus ausgedehnt, so, daß für unsere Fabrikation größere Zinsverluste entstanden sind. Auch das Verkaufsgeschäft litt am Ende des vergangenen Jahres bedeutend unter den großen Vorräten alter Ware. Die Preise unserer Gersten hatten ihren Stand behauptet, während im Ausland speziell Oesterreich und Ungarn billigere Rohmaterialien und große staatliche Ausfuhrprämien der Mährischen Konkurrenz zustatten kamen, so, daß die inländische Fabrikation viel darunter zu leiden hatte. Das Verhältnis zu den Arbeitnehmern war ein ungetrübt Gutes. Die Löhne erfuhren keinerlei Veränderung dem letzten Jahre gegenüber. Das neue Jahr 1903 brachte der Malzfabrikation eine bedeutende Erhöhung der Gerstenpreise als Folge der starken Tätigkeit unserer großen Exporteure, doch hat die Haussetendenz heute im März einer großen Ruhe, wenn auch ohne sichtliche Preisreduktion den Platz geräumt, so, daß die Aussichten für das Jahr 1903 weniger trübe zu nennen sind.

11. Bericht über Weinhandel.

a. eine Firma berichtet:

Die starken Nachtfröste in der ersten Hälfte des Monats Mai ließen für den Ausfall der 1902er Weinernte das Schlimmste befürchten; glücklicherweise bestätigte sich dieses jedoch nicht in

solchem Maße, und wenn auch im Durchschnitt kaum mehr als ein Drittel einer gewöhnlichen Ernte erzielt wurde, so begünstigte doch ein vorzügliches Wetter die Blüte, der Stand der Reben war ein recht guter und wurde von Krankheiten wenig belästigt, die Ernte selbst konnte infolge der schönen warmen Herbsttage wider Erwarten hinausgeschoben werden, so daß sich ein gut durchgereifter, reingöhriger und gesunder Wein von mittlerer Qualität ergab.

Der Geschäftsgang im Inlande wies eine Besserung gegenüber dem Vorjahre kaum auf und erst gegen Ende des Jahres schien die Hoffnung auf bessere Tage wieder etwas durchzuschimmern; dagegen erholte sich der Export im Laufe des Jahres merklich.

Unsere im vorjährigen Berichte geäußerten günstigen Ansichten über das Weingesetz von 1901 können wir nur bestätigen und wir wünschen, daß die verständige und geschickte Anwendung, die es besonders in Rheinhessen erfährt, recht bald auch auf das ganze Reich übertragen wird, wie ja im Reichstage und an anderer Stelle ebenfalls schon verlangt.

Ein beträchtlicher Schaden wurde dem Weinhandel im Winter dadurch zugefügt, daß infolge des starken Frostes der Versandt auf Wochen sozusagen gehemmt war. Ein Gesuch um Einstellung geheizter Güterwagen, welches von einer Reihe von Handelskammern, so auch von der hiesigen, ebenso von zahlreichen norddeutschen, unterstützt wurde, hat die Kgl. Preuß. Eisenbahnbehörde leider abschlägig beschieden und zwar mit dem Hinweis auf früheren ungenügenden Erfolg dieser Einrichtung. Wir glauben entschieden, daß Letzteres hauptsächlich darauf beruhte, daß zahlreiche Interessenten nicht Kunde von der Einrichtung gehabt haben (wie z. B. auch von der Handelskammer Bremen erwähnt). Es wäre daher wünschenswert, wenn die Eisenbahnbehörde schon vor Eintritt des Winters Maßregeln zur event. Einstellung geheizter oder mindestens gegen Frost geschützter Güterwagen träfe, die zweifellos auch zahlreichen anderen Branchen zu hohem Nutzen gereichten. Allerdings müßte man auch darauf

achten, daß dies den Interessentenkreisen genügend und rechtzeitig bekannt gegeben würde.

b. eine andere Firma:

„Wenn man im Allgemeinen die geschäftliche Krisis der letzten Jahre als überwunden zu betrachten geneigt ist, so trifft dies im besonderen für unsere Branche nicht völlig zu. Nach wie vor ist man zurückhaltend und sind größere Abschlüsse, sowie Lieferungsordres sehr schwer zu erlangen. Gefragt werden nur billige Weine, woran der Verdienst ein ganz minimaler ist, während für bessere Qualitäten Liebhaber nur in geringer Zahl vorhanden sind. Seit Herbst lenkt der Export zum teil in lebhaftere Bahnen und wäre zu hoffen, wenn die geringe Besserung sich für die Folge als anhaltend erwiese. Die 1902er Weine haben sich bis jetzt ziemlich vorteilhaft ausgebaut, wenigstens besser als man anfänglich glaubte annehmen zu dürfen. Die Qualität ist etwas besser als diejenige vom vorhergehenden Jahre, indeß über die Bezeichnung „mittel" kann man nicht gut gehen."

c. eine dritte Firma klagt über die allgemeine schlechte Geschäftslage, welche den Händler zwinge seinen Wein zu billigem Preis verkaufen zu müssen.

12. Bericht über Konserveninduſtrie.

Die zu Beginn des Berichtsjahres immer noch anhaltende geschäftliche Depression machte sich auch in unserer Industrie bemerkbar. Der geschmälerte Verdienst wirkt sofort auf den Nahrungsmittel-Konsum und sämtliche Erwerbsklassen drängen auf Einschränkung. Andererseits griff in einzelnen Artikeln angesichts der vorausgegangenen reichen Ernte noch eine Ueberproduktion Platz, sodaß die Fabriken mit beträchtlichen Vorräten die neue Campagne eröffnen mußten. Der im Vorjahre noch im Monat Mai auftretende Frost mit Schnee und die anhaltend kalte und nasse Temperatur setzte der zu den schönsten Hoffnungen sich präsentierenden Früchte- und Gemüse-Ernte ein jähes Ziel. Die Spargelernte zählt allerorts quantitativ und qualitativ zu den denkbar schlechtesten, während die Erbsen-Ernte in Mittel-

und Norddeutschland vollständig fehlschlug. Dagegen wurde in Süddeutschland eine halbe resp. Zweidrittel-Ernte erzielt.

Der durch den Frost hervorgerufene Schaden betraf ganz besonders das Ergebnis an Stein- und Kernobst und zeigt es sich wieder bei knappen Ernten, in wie hohem Maße unsere Industrie vom Auslande für den Bezug in frischem Obst abhängig ist. Erdbeeren, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, zum teil auch Kirschen wurden in bedeutenden Mengen importiert und verarbeitet. Dasselbe gilt auch für Aepfel zur Marmeladefabrikation, wozu die benötigten Mengen größtenteils aus der Schweiz oder aus Holland bezogen werden mußten. Eine vollständige Verschiebung brachte die Pflaumenernte. In Süddeutschland und am Rhein war die Ernte gleich Null, während Thüringen eine seiner reichsten Ernten zu verzeichnen hatte.

Die Preiselbeeren-Ernte brachte sämtlichen Fabrikanten eine herbe Enttäuschung. Die bereits im September eingetretenen scharfen Fröste in Schweden vernichteten beinahe die ganze Ernte und konnte aus diesem Grunde der Bedarf auch nicht annähernd gedeckt werden, während andererseits das geringe Quantum, welches eingeführt wurde, nur zu hohen Preisen erstanden werden konnte.

Die in den vorjährigen Berichten bereits eingehender erörterte Situation in der Zuckerindustrie besteht auch heute noch und erwartet man mit dem Inkrafttreten der Brüsseler Zucker-Konvention eine radikale Umwälzung mit einer damit durch die Verbilligung des Zuckers Hand in Hand gehende Erhöhung des Konsums.

Mit welch großem Interesse die preußische Regierung, insbesondere das preußische Landwirtschafts-Ministerium die nächste Entwicklung der Zuckerindustrie verfolgt, und mit welchem Eifer daran gearbeitet wird, den Marmelade-Konsum nach dem Auslande zu fördern, geht aus der Bildung einer Spezial-Kommission hervor, welcher außer den Ministerial-Kommissären noch die bedeutendsten Zucker-Interessenten Deutschlands angehören.

Diese Kommission beehrte im Laufe des Monats Oktober beide Fabriken eines Besuches und schloß sich der Besichtigung eine Besprechung der diesbezüglichen Fragen auf Hebung des Zucker-Konsums sowie des Exportes nach dem Auslande an.

Die angeführten Ernteverhältnisse sowie die dadurch hervorgerufene rege Nachfrage in Konserven, welche noch durch den früh einsetzenden Winter gesteigert wurde, haben dazu beigetragen daß die Absatzverhältnisse wieder in normale Bahnen gelenkt wurden und daß hinsichtlich der Verkaufspreise eine wesentliche Besserung zu konstatieren ist. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die meisten Fabriken nahezu ausverkauft sind und daß diejenigen, welche sich bei den Vorausverkäufen zurückhaltend gezeigt hatten, auch ein finanziell besseres Resultat erzielen konnten.

Die Arbeiterverhältnisse sind dieselben geblieben und konnte im Gegenteil zu dem Vorjahre nach Beendigung der Saison ein weitaus größerer Prozentsatz an zurückbleibendem Stammpersonal lohnende Beschäftigung erhalten.

13. Bericht über Zigarrenfabrikation.

Die Zigarrenfabrikation hatte im verflossenen Jahre durch die allgemeine geschäftliche Depression ebenfalls schwer zu leiden und war der Absatz des Fabrikats nur sehr schwer auf gleicher Höhe mit dem des vergangenen Jahres zu erhalten. — Die Nachfrage nach geringeren Qualitäten war durch das enorme Angebot alter Zigarrenläger sehr gedrückt.

Die Preise des Rohmaterials für Decktabake mit modefarbenem Charakter waren wieder, wie im vorhergehenden Jahre, sehr hoch, da der deutsche Raucher immer noch die hellen und fahlen Farben den reifen, aber braunen Tabaken vorzieht. — Bei gutausgereifter Ernte hat dies ja seine Berechtigung, denn die sandblattartigen Decker sind wesentlich milder, als die kräftigen Stammblatttabake. Da die erstere Art Tabak nur sporadisch erscheint, so ist der Einkauf für den Fabrikanten mit großem Opfer verbunden und hat aus diesem Grunde der Besuch der holländischen Auktions-Plätze seitens der Fabrikanten eine Zunahme erfahren.

Ueberseeische Einlage-Tabake waren im vergangenen Jahre in reichlichem Maße vorhanden, und wurden Domingo- sowie Brasil-Tabake zu billigem Preise offeriert.

Deutsche Tabake 1902er Jahrgangs dürften sich in Qualität für die Zigarrenfabrikation etwas zu kräftig entwickeln und kommen hierfür in der Hauptsache nur die bessern Orte des badischen Oberlandes inbetracht.

Tabake des hiesigen Bezirks aus den Orten Lampertheim, Lorsch und Viernheim ergaben ein gutes, brauchbares Schneidematerial und wurden sehr rasch und zu hohen Preisen von dem Handel aufgenommen. — Dabei hat sich aber in den letzten Jahren, sehr zum Schaden des Händlers, ein Einkaufsmodus, sogenannter Dachkauf, herausgebildet, wodurch der Pflanzer sehr leicht veranlaßt wird, seinem Tabak nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit und sorgfältige Behandlung angedeihen zu lassen, und bringt er den Tabak in feuchtem Zustande an die Wage.

Die Arbeits- und Lohn-Verhältnisse waren die gleichen wie im Vorjahre und wohl die meisten Fabriken das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt.

Im Laufe des Jahres sind am hiesigen Platze 3 Privattransitläger für inländische Tabake eingegangen, weil dieselben infolge der an das hiesige Steueramt zu entrichtenden Lagerbewahrungs- bezw. Verwaltungskosten nicht mehr rentabel waren.

14. Bericht über die Fabrikation von Filtern und Brautechnischen Maschinen.

Das abgelaufene Jahr war für die Brauindustrie im allgemeinen kein gutes zu nennen und hatte man befürchtet, daß dies auf den Absatz brautechnischer Fabrikate einen hemmenden Einfluß ausüben würde, jedoch sind diese Befürchtungen glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil, die Nachfrage nach brautechnischen Spezialitäten, welche es ermöglichen bei rationeller Arbeit Ersparnisse im Betrieb zu erzielen, war außerordentlich lebhaft und dementensprechend auch der Absatz. Auch das Exportgeschäft hat sich nach langer Pause wieder recht lebhaft gezeigt und steht zu erwarten, daß sich im kommenden Jahre die Nachfragen weiter steigern.

Die Preise für Rohmaterialien sind wieder in normalen Bahnen, wie überhaupt wieder mehr Sicherheit, sowohl bei Käufer, als auch Verkäufer herrscht, sodaß die wirtschaftliche Lage im allgemeinen als gebessert gelten kann.

Die Zahl der Arbeiter ist die gleiche geblieben wie im Vorjahre, auch waren Einschränkungen der Arbeitszeit nicht nötig und die Löhne blieben unverändert.

16. Bericht über Schnellpressenfabrikation.

Im verflossenen Geschäftsjahre hat sich eine, wenn auch geringe Besserung unserer Branche fühlbar gemacht. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß sich die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse noch weiter in günstiger Weise verändern.

Eine Besserung der Verkaufspreise ist noch nicht eingetreten, doch war die Beschäftigung eine gute zu nennen; die Zahl unserer Arbeiter hat sich gegen Ende vorigen Jahres wieder um 30% erhöht.

Bezüglich des Zolltarifs können wir nur das im vorjährigen Bericht gesagte wiederholen.

Der Eingangszoll für unsere Fabrikate beträgt per 100 Kilo
nach Rußland (Rubel 2.10 per Pud . . ca. 27.75 M.
„ Oesterreich (fl. 7.50 Gold plus 21% Agio) „ 15 40 M.

Wenn, soviel aus dem Entwurf zu ersehen ist, die Zölle speziell nach Rußland verdoppelt, ja sogar verdreifacht werden sollen, so bedarf es wohl keiner weiteren Erklärung, daß eine solche Erhöhung, die lediglich die Antwort auf die zu hoch gestellten Forderungen unserer Agrarier ist, einen Export nach solchen Ländern vollständig ausschließt, und diese Absatzgebiete dem allein mitkonkurrirenden Lande Amerika zufallen müssen.

17. Aktiengesellschaft für Großfiltration.

Das Unternehmen befand sich im verflossenen Jahre seiner Gründung noch im Stadium der Versuche, die derzeit für abgeschlossen erachtet werden können. Durch Mißerfolge der früheren Wormser Filterplatten wurde gegen alle Kunststeinfilter ein allgemeines Mißtrauen der technischen Fachkreise geweckt, das zu überwinden uns teilweise schon gelungen ist.

Trotz der allgemein ungünstigen Lage sehen wir mit Zuversicht der Zukunft entgegen.

Durch unser „Weltfilter" haben wir uns ein Absatzgebiet im Ausland eröffnet, wo dasselbe mit Erfolg mit den sonstigen Druckfiltern in Wettbewerb tritt.

18. Bericht über Hobel- und Sägewerke.

Im Vorjahre machte sich eine Besserung unserer Branche nicht bemerkbar, doch schien gegen Ende des Jahres eine solche im Anzuge. Die Kreditverhältnisse besserten sich, indeß nicht in dem erwünschten und notwendigen Maße. Verkaufspreise konnten mit den Erstehungskosten des Rohmaterials noch kaum in Einklang gebracht werden, schlossen daher jeden Nutzen aus. Betriebseinschränkung war diesmal vermeidlich, auch übertraf der Umsatz den des Vorjahres wesentlich.

Die Bautätigkeit am Platze war gering, immerhin besser als an den größeren Orten der Umgegend und der Pfalz. Wir glauben, daß sich die Baulust nach Anlage der elektrischen Straßenbahn im westlichen Stadtteil weiter heben würde.

Die Brettereinfuhr aus der Bukovina und Galizien nahm bedeutend zu, bedroht weiter unsere süddeutsche Sägeindustrie in hohem Maße. Das Angebot aus Nord-Amerika war infolge der guten Geschäftslage im Produktionslande sehr schwach, weßhalb sich auch die Verkaufspreise infolge der stetig wachsenden Nachfrage nach amerikanischem Pitschpine für Fußböden, Wandverkleidungen ꝛc. halten konnten.

Die Verhältnisse am hiesigen Hafen-Zollamt sind ungenügend. Die Beamtenzahl müßte wesentlich verstärkt werden.

Unsere Branche leidet unter den bald unerschwinglichen Abgaben, die durch das Gesetz betr. Erhöhung der Reservefonds der Berufsgenossenschaften bedingt werden. Wir bitten Großh. Handelskammer die Aenderung bezw. Aufhebung dieses Gesetzes zu befürworten.

Noch immer entbehren wir das für unseren Betrieb notwendige Interesse seitens der Stadt und warten vergebens auf die unbedingt erforderliche Offenhaltung des Holzhafens, sowie Gewährung eines hochwasserfreien Zufuhrweges.

19. Bericht über Schiefertafelfabrikation.

Die Geschäftslage hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert, der Absatz unserer Fabrikate hielt sich auf gleicher Höhe, indeß mußte vielfach alten Verbindungen Preis-Opfer gebracht werden, obgleich die Preise der Rohmaterialien anzogen.

Die Verwirklichung der in Aussicht genommenen Zoll-Erhöhung für rohen Tafelschiefer von ℳ 0.50 auf ℳ 1.25 per 100 Ko. wäre der Ruin der zahlreichen Tafelfabriken, wie der vielen, zum Teil ärmsten Heimarbeiter in Thüringen.

Da in Deutschland kein geeignetes Material gewonnen wird, für den Bezug des Rohschiefers auf das Ausland angewiesen, ist die deutsche Tafel-Industrie jetzt schon der amerikanischen Konkurrenz gegenüber im Nachteil, welche — durch im eigenen Land im Ueberfluß vorhandenes Rohmaterial, wie billige Frachten begünstigt — künftig den Weltmarkt unbeschränkt beherrschen würde.

Wir erwarten, daß man an zuständiger Stelle unserer Bitte Gehör schenkt, von Erhebung eines Eingangszolles auf rohen Tafelschiefer ganz absieht, mindestens aber den bisherigen Satz nicht erhöht.

Rußland, Oesterreich und die Schweiz, deren unbedeutende Industrie den eigenen Bedarf nicht zu decken imstande ist, erschweren gleichwohl die Schiefertafel-Einfuhr durch ungebührlich hohe Zölle, es wäre dringend erwünscht eine Ermäßigung derselben herbeizuführen.

Das Verhältnis von Arbeitgeber und Nehmer blieb gut, die Zahl der letzteren unverändert auf 180—200, Löhne behielten aufsteigende Richtung.

Schonende Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie ist bei weiterem Ausbau der sozialen Gesetzgebung besonders geboten; Verkürzung der Arbeitszeit halten wir für nicht im Interesse der Arbeiter gelegen.

20. Bericht über Rheinschiffahrt und Spedition.

Die Rheinschiffahrt hatte im Laufe des Jahres 1902 im allgemeinen mit günstigen Verhältnissen zu rechnen. Der Wasserstand des Rheines hielt sich, bis in den Herbst hinein auf normaler Höhe, sodaß Dampfboote wie Schleppkähne die volle Ladefähigkeit ausnützen konnten. Erst mit Oktober begann mit abwechselnder Schwankungen eine Kleinwasserperiode, die der Schiffahrt gewisse Beschränkungen auferlegte, welche im Dezember durch Frost und Eis und in der allgemeinen Einstellung der Schiffahrt ihren Höhepunkt erreichten.

Die Rheinfrachten konnten im Laufe des Jahres 1902 — weder zu Berg noch zu Tal — bei dem Ueberfluß an Fahrmaterial — eine Besserung erfahren. Die Unrentabilität der Betriebe führte schließlich zu einer Vereinigung der Rheinschiffahrts-Gesellschaften und zu einer Regelung der Frachten, die mit anfang Oktober in Kraft getreten ist.

Die Spedition wickelte sich im allgemeinen unter normalen Verhältnissen ab. Die Güter zu Berg und zu Tal konnten flotte Verladung finden.

Die Wormser Hafenverhältnisse sind die gleichen geblieben wie früher. Es muß immer noch in Worms-Hafen mit höheren Eisenbahnfrachten, mit Werftgebühren und Rangiergebühren gerechnet werden, welche die Konkurrenzfähigkeit des Wormser Hafens, gegenüber Mannheim und Ludwigshafen auf das Empfindlichste beeinträchtigen. So lange hierin keine Aenderungen eintreten, wird mit einer Erweiterung des Verkehrs-Radius des hiesigen Hafens nicht gerechnet werden können.

21. Bericht über die Manufakturbranche.

Die Erwartung, daß die Lage der Manufakturbranche in diesem Jahre sich bessere, hat sich in bescheidenem Maße erfüllt und macht die allgemeine bessere wirtschaftliche Lage sich in jeder Beziehung merklich. Der Umsatz ist größer geworden und wendet sich die Geschmacksrichtung des kaufenden Publikums mehr auf bessere Ware.

Das ausschlaggebende Publikum für die hiesigen Manufakturisten, sind die umwohnenden Landwirte und hängt von der wirtschaftlichen Lage der agrarischen Bevölkerung das hiesige Geschäftsleben ab.

Hat der Bauer Geld, hat es auch der Kaufmann und können wir den Schutz unserer Landwirte durch die erhöhten Zölle nur begrüßen. Die Kaufkraft der hiesigen Arbeiterbevölkerung ist eine gute, da dieselbe meist hohe Löhne bezieht. Die hiesigen Kaufleute geben sich in jeder Beziehung die erdenklichste Mühe und können in geschmackvoller Auswahl wie in den Preisen jeder auswärtigen Konkurrenz die Spitze bieten und wäre es zu wünschen, daß mehr am hiesigen Platze gekauft würde.

Die große Konkurrenz des Manufakturisten ist die Konfektion, die immer größer wird und sind wir deshalb gezwungen, uns dem Zeitgeiste anzupassen und fertige Waren mitzuführen.

Die Preise der Baumwolle bewegten sich während des ganzen Jahres auf einer Höhe, die den Durchschnittspreis der letzten Jahre überschreitet und mit den niederen Preisen der fertigen Fabrikate in keinem Verhältnis stehen.

Wir befinden uns unbedingt vor einer Preiserhöhungs-Aera die auf einer soliden Grundlage beruht, obwohl die schwindelhaft in Amerika in die höhe getriebenen Baumwollpreise keine Norm für fertige Waren sind. Die amerikanische Spekulation und das amerikanische Großkapital sind heute die Mächte, die uns die Preise für die Rohmaterialien diktieren.

Wolle war von Anfang bis Ende des Jahres fest und steigend und waren die Fabrikanten gezwungen, die Preise bis zu 10% zu erhöhen. Ueber die Einschränkung der Sonntagsarbeit wird vielfach diskutiert. Die Behörden sollen vor Allem bedenken, daß hierdurch die Steuerkraft eines großen Teiles der Bürgerschaft geschwächt würde. Wer glaubt auf die Sonntagseinnahme verzichten zu können, kann ja schließen, doch giebt es eine große Zahl verdienstbedürftiger Geschäftsleute die diesen Ausfall nicht gut vertragen können. Der hier übliche 2 Uhr-Ladenschluß gestattet den Ladenbesitzern und dem Personale den Sonntag nachmittag der Erholung und der Familie zu widmen und sollte hieran nicht gerührt werden.

Ein Krebsschaden für den Manufakturisten ist das Borg. system, denn käme der Detailist früher zu seinem Gelde, würde er rascher seine Ware bezahlen und das Geschäft wäre ein gesunderes. Gerade der Umstand, daß die Warenhäuser nur gegen Bar verkaufen, erschwert den kleinen Geschäften den Wettbewerb mit denselben.

Die Kaufmannsgerichte werden vielfach für überflüssig gehalten und liegt die Gefahr vor, daß dieselbe im Einvernehmen zwischen Prinzipalität und Personal das Gegenteil bezwecken von dem was sie sollen. Es kommen so wenige Fälle zur Aburteilung, daß dieselben nicht nötig sind; sollten jedoch die kaufmännischen Sondergerichte eingeführt werden, so schließe man dieselbe den Amtsgerichten an und nehme Richter zu Vorsitzenden.

Wir gehen sicher besseren Zeiten entgegen, auch das flotte Detailgeschäft der Wintersaison hat die Detailisten mit neuem Lebensmut erfüllt und hoffentlich wird das Jahr 1903 ein nutzbringendes, segensreiches für die Manufakturbranche.

Vielfache Erörterung findet momentan die Frage über das Offenhalten der Schaufenster an Sonntag-Nachmittagen, die auch den hessischen Landtag beschäftigen wird. In den meisten deutschen Staaten ist das offenhalten erlaubt und soll man diese Reklame den Ladenbesitzern unter allen Umständen gestatten, da hierdurch auch das Städtebild ein lebhafteres wird und diese Verfügung niemals zum Nachteil aber vielen zum Vorteil gereicht.

22. Bericht über Damen-Konfektion.

Obwohl der Umsatz des Jahres 1902 sich ein wenig über den des vorhergehenden Jahres erhob, blieb er doch noch erheblich gegen den des Jahres 1900 zurück. Ein Beweis dafür, daß die Kaufkraft der städtischen und ländlichen Bevölkerung immer noch nicht in dem Maße erstarkt ist, wie wir dies in früheren Jahren kannten und wie es für die gedeihliche Entwickelung unseres Erwerbslebens am hiesigen Platze wünschenswert ist.

Nicht zu leugnen ist, daß der Bedarf in fertiger Damenkonfektion von Jahr zu Jahr steigt. Neu hinzutretende Kon-

kurrenz würde daher im großen und ganzen nicht besonders fühlbar werden, wenn sie nicht die Tendenz entwickelte, fast nur minderwertige Qualitäten auf den Markt zu bringen.

Eine Folge davon ist die Tatsache, daß sich der Teil des kaufenden Publikums, welcher die ganz billigen Qualitäten konsumiert, mehr und mehr den Warenhäusern oder diesen ähnlichen Geschäften zuwendet, während der bessere Teil es vorzieht, die Spezialgeschäfte aufzusuchen.

Der überaus häufige Modewechsel hat auch eine Erscheinung gezeitigt, die hier nicht unerwähnt bleiben soll. Während das bessere Publikum in früheren Jahren hohe Preise für unsere Artikel anlegte, zieht es jetzt vor, nur Mittelqualitäten zu kaufen, um der so oft wechselnden Mode zu folgen und dabei nicht mehr Geld ausgeben zu müssen, als das früher der Fall war.

Noch wäre zu bemerken, daß ein großer Teil des Publikums und zwar der kaufkräftigere, es noch immer vorziet, seinen Bedarf außerhalb zu decken. Es wäre ein Leichtes, nachzuweisen, daß die Versandhäuser und ähnliche Geschäfte nur bei wenigen Artikeln wirklich billige Preise notieren, um damit das Publikum anzuziehen, während sonst genau dieselben Artikel von den großen Warenhäusern nur zu den gleichen, ja sogar sehr oft zu weit höheren Preisen abgegeben werden als bei uns. Auch inbezug auf die Auswahl stehen wir heute den Geschäften anderer großer Städte kaum nach.

Würde das Publikum in dieser Beziehung den schon so oft zitierten Satz „Kaufet am Platze“ beherzigen, dann könnten unsere Umsätze eine Steigerung erfahren, die überraschend wäre.

Auch das neu begonnene Jahr, von dem beim Schreiben dieses Berichtes bereits ein Viertel hinter uns liegt, weißt eine Steigerung des Umsatzes auf.

Hoffen wir, daß die Depression, die nun seit Jahren auf Handel und Industrie lastete und überall auf das Empfindlichste fühlbar ist, einer gesunden, kräftigen Entwicklung Platz machen wird.

23. Bericht über Kurz-, Weiss- und Modewaren.

Die Rohpreise meiner Hauptartikel Wolle und Baumwolle wiesen im abgelaufenen Jahre starke Aenderungen auf. Der

Baumwollepreis war in der ersten Hälfte des Jahres sinkend, und veranlaßten die Kundschaft zur starken Zurückhaltung. Der plötzlich eingetretene Umschlag brachte eine namhafte Steigerung der Preise, die viele Fabrikanten umso leichter ausnützen konnten, als sich in Folge der starken Kälte rege Nachfrage nach Winterwaren einstellte. Wolle hat sich im Laufe des Jahres vom Preissturze erholt. Die gegenwärtigen Preise sind ungefähr das Mittel der 10 letzten Jahre. Außerdem hatten Perlmutterknöpfe, besonders die feineren Sorten, infolge Mangels an Rohmaterial eine starke Preissteigerung zu verzeichnen.

Obwohl den Fabrikanten Aufschläge bewilligt werden mußten, war es wegen der äußerst scharfen Konkurrenz schwer, die Verkaufspreise zu erhöhen.

Der Geschäftsgang im verflossenen Jahre wurde im Frühjahr durch den zu erwartenden Wollaufschlag, im Spätjahre durch die Kälte lebhaft beeinflußt, während besonders im Detail-Geschäft das Oster- und Pfingstgeschäft (Weiß- und Modewaren) durch schlechtes Wetter beeinträchtigt war.

Als unangenehme Störung erwies sich der auf 6 Uhr fixierte Schluß der Güterannahmestelle; dieses machte sich besonders in den lebhaften Versandtmonaten Oktober, November, am meisten jedoch im Dezember geltend und wäre es wünschenswert, wenn für diesen Monat die Annahmezeit um eine Stunde verlängert würde. Sollte dies für den ganzen Monat nicht erreicht werden können, so wäre das längere Offenhalten der Annahmestelle wenigstens an den Samstagen im Dezember sehr angebracht, da die Güter, deren Annahme an diesem Tage nicht mehr zu bewerkstelligen ist, eine Verspätung von 2 Tagen erfahren, welcher Zeitverlust besonders in der Weihnachts-Saison sehr empfindlich ist.

Mit dem 1. Januar 1903 sind die gesetzlichen Vorschriften über Verkauf von Wollen und Baumwollgarnen in Kraft getreten, die von allen Interessenten mit Freuden begrüßt wurden, da solche geeignet sind, unlautere Manipulationen zu verhindern. Leider erstrecken sich die Bestimmungen nur auf Verkauf von Garnen aus angeführten Materialien, während Garnen aus Leinen gänzlich unberücksichtigt blieben.



Bei Litzen aus Wolle und Baumwolle, sowie Baumwolle-Bändern wäre eine gesetzliche Regelung der Masse ebenfalls am Platze. Diese Artikel werden im Kleinvertrieb und im Hausier-Handel nach Stück verkauft, infolgedessen sind Maßkürzungen Türe und Tor geöffnet, von welchem Mittel ausgiebigst Gebrauch gemacht wird, um den Anschein der Billigkeit zu erwecken.

25. Bericht über die Lage des Gold- und Silberwaren-Handels und der Uhrenbranche.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Fachzeitungen war die Lage der Branche im Jahre 1902 eine sehr ungünstige. Viele hatten den gleichen Umsatz wie im Vorjahre, weitaus die meisten aber einen geringeren. Es ist klar, daß die ungünstigen Verhältnisse sich besonders in der Luxuswarenbranche bemerkbar machen, da naturgemäß in diesen Artikeln am allerersten gespart zu werden pflegt. Da auch die Landwirte kein gutes Jahr hatten so gestaltete sich der Verkauf auch am hiesigen Platze sehr unbefriedigend und man wird dem Jahr 1902 keine Tränen nachweinen. Da man aber auch jeder Sache gute Seiten abgewinnen soll, so sei gleich erwähnt, daß die geschäftlichen Rückgänge der unvernünftig großen Produktion ein Halt zugerufen haben. Für die Folge wird dies insofern von Vorteil sein, als die Fabriken nunmehr mit größerer Vorsicht zu Werke gehen werden. Im großen und ganzen scheint es, als ließen sich die Anfänge einer Aufwärtsbewegung in der gesamten Branche erkennen.

Titl. Kammer möge es sich angelegen sein lassen, die Bahnverbindungen zu verbessern, insbesondere für die neu zu eröffnenden Strecken günstige Anschlüsse herbeizuführen suchen. Einsender dieses erwartet in dem Bau der elektrischen Straßenbahn ebenfalls eine Verkehrserleichterung, die geeignet ist, den Fremdenzuzug zu heben. In der zur Zeit schwebenden Frage des Offenhaltens der Schaufenster nach Schluß der Verkaufszeit hält es Einsender für nötig, von der Einführung dieses Zustandes dringend abzuraten. Besonders für die Juweliergeschäfte würde die Sonntagsruhe in äußerst lästiger Weise beschränkt. Von anderen Unzuträglichkeiten abgesehen, könnten die Fenster

der großen darin enthaltenen Werte wegen nicht ohne Aufsicht gelassen werden, denn es ist bereits in anderen Städten vorgekommen, daß ein Automobil oder ein schwankender Passant in die Fenster hineingefahren oder gefallen waren.

Im Uebrigen ist auf eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe hinzuarbeiten. Die 3stündige Verkaufszeit von 11—2 Uhr ist für unsere Branche hinlänglich genügend. Die Einführung des 8 Uhr Ladenschlusses befürwortet Einsender in Rücksicht auf das Personal sehr. An Samstagen könnte das Offenhalten des Ladens bis 9 Uhr nichts schaden.

25. Bericht über Kohlenhandel.

Seit 1901 sind die Verhältnisse im Kohlenhandel derartig, daß von einem entsprechenden Nutzen keine Rede sein kann. Dabei sind die Spesen ganz außergewöhnlich hoch.

Lagermiete und Verzinsung der Einfriedigung und Hochbahn verteuern die Ausladung, die einschließlich Werftgebühren gegen benachbarte Plätze ℳ 3.— bis ℳ 4.— pro Waggon mehr ausmachen, sodaß eine Ausdehnung des Geschäftes undenkbar ist.

Was die städtische und Land-Privatkundschaft anlangt, so können wir damit zufrieden sein und könnten noch 1 bis 2 Händler am hiesigen Platze bestehen, wenn nicht durch die Konsumvereine der größte Teil der kaufkräftigen Stadt- und Landbewohner weggenommen würden. Dabei haben die Leute absolut keinen pekuniären Vorteil, indem unsere Detailpreise häufig nicht viel höher und im vorigen Jahre sogar billiger waren. Diese Preise hängen immer davon ab, wer am günstigsten kauft. Während sonst häufig darauf gesehen wird, wer am billigsten liefert, können wir nur mit Primaware durchkommen, um uns die Kundschaft zu erhalten. Unsere Arbeiter, die wir zum Ausladen der Schiffe und auf Lager benötigen, haben guten Verdienst und sind mit den Verhältnissen zufrieden, sodaß wir unsere Leute großenteils schon längere Jahre beschäftigen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auf unsere gegenüber Mannheim ungünstigen Tarifverhältnisse aufmerksam. Nehmen wir als Schnittpunkt Bensheim, Entfernung Worms 24 Kilom., so beträgt die Kohlenfracht für 10000 Kilo von hier ℳ 13.—,

6

von Mannheim 36 Kilom. ℳ 16.–. Lag die Ursache in den früheren Verhältnissen der Konkurrenz von Staatsbahn und Main-Neckarbahn, so ist dieses doch heute hinfällig gewordene und eine Beseitigung der unsern Hafen und unsere Branche schädigenden Tarife eine unbedingte Notwendigkeit.

26. Bericht über Kolonialwaren.

Das Jahr 1902 liegt hinter uns, aber ein geschäftlicher Aufschwung ist nicht zu verzeichnen.

Die Getreideernte war reichlich und bei trockenem Einbringen gut verkäuflich; Obst- und Gemüseertrag war stellenweise sehr gut und haltbar, was die Konsumartikel vielseitig ersetzt. Wein hatte sehr kleinen Ertrag und Minderqualität bedingte hierzu noch niedere Preise. Zuckerrüben waren schwach angebaut, sodaß sich auch hierdurch die Flaue verstärkte und die Zahlungsweise unserer Bezirksbewohner verlangsamte. Getrocknete Südfrüchte waren durchschnittlich hoch, jedoch haben sich Korinthen bei gesunder Frucht wieder auf normale Preise gestellt. Kaffee blieb durch große Brasil-Ernten nieder und veranlaßt immer wieder neue Spezialgeschäfte auftauchen zu lassen und den Umsatz zu dezimieren. Zucker veranlaßte das Kartell durch schwachen Anbau und starke Ausfuhr nach dem Auslande die Preise stets zu erhöhen. Gewürze bewegten sich in langsam ansteigender Tendenz und Pfeffer zog stärker im Preise an. Speiseöle hatten keine besondere Schwankungen, dagegen machte Leinöl gewaltige Sprünge, bald nach oben bald nach unten, je nach Bedarf und Angebot, aber doch hoch über dem sonstigen Durchschnittspreis. In Petroleum stehen wir unter dem Druck der amerikanischen Diktatur und muß der Konsument bei sehr minimalem Verdienst des Zwischenhändlers noch hohe Preise bezahlen.

27. Bericht über Kolonialwaren und Delikatessen.

Der Umsatz konnte die Höhe desselben der Vorjahre nicht erreichen, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der den Konjunkturen sonst nicht so sehr unterworfene hiesige Platz von der allgemeinen geschäftlichen Krisis auch mehr betroffen wurde.

Der neue Wormser Konsumverein, welcher in erster Reihe für Kolonialwaren gegründet und dessen Prosperität mit Recht bezweifelt werden dürfte, weil in dieser Branche durch die starke Konkurrenz die Preise sehr gedrückt sind, dürfte sich doch zu einem beachtenswerten Faktor heranbilden. Es ist demselben gelungen, mit Geschäften anderer Branchen in Manufakturwaren, Damenkonfektion, Glas- und Porzellan-, Korb-, Kurz- und Spielwaren, Bandagen, Weißwaren und Apothekerwaren Verträge abzuschließen, wonach seine Mitglieder bis zu 10% Extra-Rabatt genießen. — Mit dieser Vergünstigung erziehen nun Kaufleute diejenige Institution, welche den Kaufmann, Detailleur sowohl als Grossist, vollständig auszuschalten mit allen Mitteln erstreben.

Konsumvereine, Warenhäuser und Filialunwesen sind die drei hervorragendsten Schmarotzer-Pflanzen am Detailhandel. Dieselben verdienen eingehendste Beachtung und kluge Bekämpfung, da solche durch Vernichtung vieler Existenzen des loyalen Mittelstandes das Proletariat bedenklich vermehren.

In den Berichten der beiden Vorjahren erwähnter Wormser Oktroi-Tarif hat nun endlich gerechte Regelung erfahren; Metzger zahlen jetzt für Fleischwaren gleichen Satz wie Kaufleute.

28. Bericht über Herstellung unvergohrener und alkoholfreier Trauben- und Obstweine.

Langjährige Erfahrungen und der Stamm eingeschulter Arbeitskräfte ermöglicht uns nur auf dem Wege der Pasteurisation ein jahrelang vollständig klar bleibendes Naturerzeugnis auf den Markt zu bringen, welches die Bekömmlichkeit und den Nährwert der frischen Frucht aufweist.

Der Absatz hat sich auch infolgedessen in erfreulicher Weise gesteigert.

Der Erlaß des hohen Bundesrates, unseren bislang noch an verschiedenen Orten zu versteuernden alkoholfreien Schaumwein ohne jegliche Schaumweinsteuer auf den Markt bringen zu dürfen, ist für den Vertrieb desselben von weitgehender Bedeutung.

Um unseren Geschäftszweig gegen auswärtige Konkurrenz zu schützen, müssen wir nur immer und immer wieder betonen, daß ein Zoll auf alkoholfreie Weine (Trauben- und Obstsäfte) unbedingt notwendig ist.

Schon jetzt macht sich die Einfuhr der schweizerischen Konkurrenzprodukte spez. des Obstsaftes schädigend bemerkbar. Der Einfuhrzoll auf 100 Kilo Bruttogewicht sterilisierten Obstsaftes aus der Schweiz beträgt nur 4 ℳ. und ist dieser Zollsatz viel zu niedrig, um die einheimische Industrie zu schützen. Für sterilisierten Traubensaft in Flaschen ist der Zollsatz bedeutend höher und beträgt für 100 Kilo Bruttogewicht 48 ℳ.

Von seiten Frankreichs, bei der kolossalen Ueberproduktion an Traubenmoste, droht eine scharfe, die einheimische Branche benachteiligende Einfuhr an sterilisierten Mosten sich geltend zu machen, sobald die von den französischen Gesellschaften erstrebte Zollherabsetzung oder gar zollfreie Einfuhr gewährt wird.

Die gegen den Alkohol sich geltend machende Bewegung und die damit in Einklang stehende heutige Geschmacksrichtung sichert unserem Fabrikat, welches sogar schon an den Höfen Eingang gefunden, eine bedeutende Zukunft.

29. Bericht der Direktion des städtischen Lagerhauses.

Das Berichtsjahr, welches sich mit dem Kalenderjahr 1902 deckte, brachte die größte Verkehrsziffer, welche wir bis jetzt zu verzeichnen hatten.

Es wurden umgeschlagen	103297496 Kilo
gegen 1901	100016967 "
mithin mehr wie im Vorjahre	3280529 Kilo

Die Einnahmen sind trotzdem weiter zurückgegangen, weil die Einlagerer es nach Möglichkeit vermieden in die Zahlung von Lagergeld einzutreten.

Das Lagerhaus wurde also vorwiegend als Umschlagstelle benutzt.

Die Eingänge an Lagergeld und Gebühren betrugen in 1902 ℳ. 69243.77 gegen ℳ. 81006.35 in 1901 also im Berichtsjahr ℳ. 11762.58 weniger.

Die Bilanz per 31. Dezember 1902 ergiebt einen Bruttogewinn von . . . . M. 17953.48

Nach Absetzung der vom Aufsichtsrate vorgeschlagenen Abschreibungen auf

Immobilien	M. 1181.94	
Maschinen	„ 3047.64	
Utensilien und Geräte	„ 179.44	
Büreau-Mobilien	„ 65.72	
verbleibt ein Reingewinn von		M. 13478.74
hiervon ab 5 pCt. dem Reservefond		„ 673.94
diesen Betrag von		M. 12804.80
ist der vertragsmäßige Zuschuß der Stadt Worms zuzurechnen mit		„ 9945.20
sodaß der Generalversammlung		M. 22750.—
zur Verfügung stehen, woraus wir die Verteilung einer $3^1/_2$ pCt. Dividende auf M. 650000 Aktienkapital vorschlagen mit		„ 22750.—

Gemäß § 12 der Statuten ist für die aus dem Aufsichtsrate im Turnus ausscheidenden Mitglieder die Neuwahl vorzunehmen.

30. Bericht der Vereinsbank Worms e. G. m. b. H.

Die Geldflüssigkeit, der wir in unserem vorjährigen Bericht schon Erwähnung taten, hat während des ganzen Jahres angehalten. Der am 10. Februar auf 3 pCt. herabgesetzte Reichsbank-Diskont konnte sich auf diesem Satze bis zu anfang Oktober halten und erfuhr erst dann wieder eine Erhöhung auf 4 pCt. Der Privatdiskont betrug durchschnittlich 2,18 pCt., mit welchem Satze er gegen das Vorjahr (3,06 pCt.) erheblich zurückblieb. Der anhaltend leichte Geldstand hat den Anlagemarkt und die Emmissionstätigkeit neu belebt und haben wir es diesem Umstand zu verdanken, daß unsere einheimischen Rentenanleihen ihre Kurse weiter erhöhen konnten, welcher Steigerung außerdem noch die Zurückhaltung des Publikums gegen Dividendenpapiere, vornehmlich Industriewerte, zu statten kam.

Von größeren Ueberraschungen blieb der Bankmarkt im verflossenen Jahre bewahrt, wenn auch noch einige für die Aktionäre schmerzliche Sanierungen vorgenommen werden mußten.

Eine leichte Besserung der wirtschaftlichen Lage innerhalb unseres Interessenkreises scheint sich bemerkbar zu machen, die wir an den vermehrten Umsätzen und den reichlicheren Bareinlagen zu erkennen glauben.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes lautet:

Die geschäftliche Entwickelung unseres Instituts hat auch im abgelaufenen Jahre weitere Fortschritte gemacht, trotz der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse.

Der Gesamtumsatz hat sich gehoben um ℳ 17,468,778.96, von ℳ 113,586,017.22 auf ℳ 131,054,796.18 auf beiden Seiten.

Dieser Mehrumsatz verteilt sich auf fast alle Gebiete unserer Tätigkeit, worüber Näheres in nachfolgenden Erläuterungen zu ersehen ist.

Unsere eigenen Wertpapiere (Effekten-Konto I) ergaben, nach dem Kurs vom 31. Dezember 1902 berechnet, einen Gewinn von ℳ 5726.—, den wir, weil nicht realisiert, direkt auf unsere Spezialreserve verbucht haben.

Wenn der Reingewinn eine den größeren Umsätzen entsprechende Erhöhung nicht erfahren hat, indem er mit ℳ 105,256.88 den vorjährigen nur um ℳ 1041.53 übersteigt, so ist zu berücksichtigen, daß wegen des anhaltend billigen Geldstandes im abgelaufenen Jahre unsere verhältnismäßig hohen Betriebsmittel eine vorteilhaftere Verwendung nicht finden konnten. Eine erfreuliche Entwickelung nahm unser Konto-Korrentgeschäft, in welchem wir bei einem Mehrumsatz von ℳ 1,751,456.67 an Zinsen und Provisionen ℳ 11,840.25 mehr vereinnahmten. Gleich günstig gestaltete sich der Ertrag des Effektengeschäftes mit ℳ 7449.17 oder ℳ 3982.33 mehr wie im Vorjahre. Dagegen mußten wir für Verzinsung von Depositengeldern ℳ 6188 15 und für Gehalte ℳ 2713.28 mehr aufwenden. Auch unser Unkosten-Konto erhöhte sich um ℳ 5356.71; in diesem Betrag ist ein Mehrerfordernis für Steuern von ℳ 2826.94 gegen das Vorjahr enthalten, sowie die Umzugskosten mit ca. ℳ 500.—. Der Rest verteilt sich auf

Beiträge für gemeinnützige Zwecke, Druck- und allgemeine Verwaltungskosten. An dem Reingewinn sind ferner bereits gekürzt ℳ 2215.85 für uneinbringliche Forderungen, ℳ 3043.02 Abschreibung auf Hauskonto, ℳ 738.61 Abschreibung auf Mobilienkonto und ℳ 645.— Abschreibung auf Heizungsanlage, zusammen ein Betrag von ℳ 6642.48.

Wir können mit Genugtuung berichten, daß sich unsere Ansicht hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Geschäftsräume im neuen Hause vollauf bestätigt hat. Es konnte außer dem Hauptkasseschalter ein solcher für den Effektenverkehr eingerichtet werden, wodurch der im alten Lokale häufig lästig empfundene Andrang an einen gemeinschaftlichen Schalter vermieden ist. Außerdem ist ein separater Eingang zu dem nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbauten feuer- und diebessicheren Stahlpanzergewölbe vorhanden, durch den Interessenten an ihre unter eigenem Verschlusse befindlichen Fächer gelangen und die Abtrennung ihrer Koupons rc. in den dabei zur Verfügung stehenden Kabinen vornehmen können, ohne mit dem übrigen Publikum in Berührung zu kommen.

Der Handelskammer gingen ferner zu die **Bilanzen** folgender Genossenschaften:

Name	Zahl der Genossen
1. Landwirtschaftlicher Konsumverein Lampertheim	204
2. Vorschuß- und Sparkasseverein in Lampertheim	—
3. Spar- und Darlehenskasse Lorsch	212
4. Volksbank Lorsch . . .	384
5. Viernheimer Kreditverein . .	594

Diese Genossenschaften, welche teilweise im abgelaufenen Jahr einen recht erheblichen Gewinn erzielten, üben, wie aus ihren Berichten hervorgeht, für den Verkehr ihres Bezirks einen fördernden Einfluß aus.



Statistischer Teil.

1. Steuerkapitalien des Handelskammerbezirks.

Verzeichnis

der Gewerb-, Grund-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen nebst Angabe der Grundzahlen und Einkommen-Steuerbeträge, die der Veranlagung der Gemeindesteuer für 1902/03 zu Grunde zu legen sind.

a. Steuerkommissariat Worms.

Gemeinden:	Gewerb-steuer	Grund-steuer	Kapitalrenten-steuer
	ℳ	ℳ 1/10	ℳ
Bermersheim	273	9434,6	173
Dalsheim	3680	29760,6	529
Gundersheim	3620	36097,5	752
Gundheim	1412	24877,4	762
Heppenheim a. d. W.	6956	48378,2	1040
Herrnsheim	4792	76331,6	1670
Worms-Hochheim	4012	29760,0	1727
Hohen-Sülzen	1446	16138,0	520
Horchheim	7450	31158,0	886
Kriegsheim	2806	18593,3	2371
Leiselheim	1611	12955,0	621
Mölsheim	1013	22382,1	2095
Mörstadt	981	28523,3	1473
Monsheim	5612	43480,6	1264
Worms-Neuhausen	14970	25291,3	797
Nieder-Flörsheim	2993	35599,3	1535
Ober-Flörsheim	2032	48547,7	1275
Offstein	9139	35265,9	615
Pfeddersheim	22034	90716,7	6352
Worms-Pfiffligheim	5066	37937,9	3756
Wachenheim	2524	16006,3	400
Weinsheim	2091	16993,9	218
Wies-Oppenheim	884	15248,5	179
Worms	668058	750178,3	190984
	775457	1499686,0	221974

b. Steuerkommissariat Heppenheim.

Gemeinden:	Gewerb-steuer	Grund-steuer	Kapitalrenten-steuer
	ℳ	ℳ °/₁₀	ℳ
Biblis	7850	51106,9	1906
Bobstadt	682	8697,4	—
Bürstadt	8414	50563,6	1249
Hofheim	3305	39566,5	1111
Lampertheim	30268	114631,9	5644
Nordheim	1176	22383,3	583
Viernheim	24562	87912,0	2918
Wattenheim	530	9173,0	178
	76787	384034,6	13589

c. Steuerkommissariat Osthofen.

Gemeinden:	Gewerb-steuer	Grund-steuer	Kapitalrenten-steuer
	ℳ	ℳ °/₁₀	ℳ
Abenheim	2972	51493,3	734
Alsheim	7714	83628,5	3432
Bechtheim	6618	72321,3	2736
Blödesheim	1128	16903,6	623
Dittelsheim	2889	37133,5	719
Dorn-Dürkheim	2995	26828,8	2210
Eich	9158	67861,9	3364
Eppelsheim	3484	27176,5	1997
Frettenheim	241	8562,7	50
Gimbsheim	7197	51565,0	2430
Hamm	5297	24944,0	345
Hangen-Weisheim	628	15106,1	158
Heßloch	3400	32795,0	2244
Ibersheim	1619	32272,6	1543
Mettenheim	2431	33322,7	808
Monzernheim	1304	18598,5	547
Osthofen	35454	141315,9	16692
Rhein-Dürkheim	16402	30652,4	706
Westhofen	10814	83712,8	2709
	121745	856195,1	44,047

2. Bautätigkeit in der Stadt Worms.

Jahr	Erteilte Baubescheide	Wohngebäude	Fabrikbauten sow. Um u. Erweiterungsbauten zc.	Anschlüsse an den städtischen Kanal
1901	322	81	241	151
1902	212	57	169	307

3. Verzeichnis

der im Jahre 1902 bei Großh. Hauptsteueramt Worms zur Eingangsabfertigung gekommenen Massengüter.

Hauptabfertigungsstelle.

Ord.-Nr.	Nähere Bezeichnung der Güter.	Kg.
1.	Waizen	2550621
2.	Hafer	125529
3.	Gerste	98205
4.	Mais	128125
5.	Roggen	223772
6.	Leder	59900
7.	Reis	400
8.	Baumwollensamenöl, denaturiert	5220
9.	Wein	7398
10.	Verschnitt-Wein	58402
11.	Wein zur Cognac-Bereitung	11803
12.	Roher Kaffee	20118
13.	Olein	18866
14.	Petroleum	975177
15.	Tran	179164
16.	Mineralschmier-Oel	184645
17.	Phosphat	756200
18.	Feste Stearinsäuere	2063
19.	Wollfett, ungereinigt	406

4. Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 bei Großh. Hauptsteueramt Worms zur Eingangsabfertigung gekommenen Massengüter.

Abfertigungsstelle am Hafen.

Ordn.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
	A. Zur Verzollung, bezw. zollfreien Einfuhr.	
1.	Lumpen	6036
2.	Kleie	91000
3.	Biertreber	201878
4.	Schlempe	53924
5.	Malzkeime	20433
6.	Baumwollengarn	14798
7.	Baumwolle, rohe	7246
8.	Baumwollabfälle	13965
9.	Algarobilla	39245
10.	Ruß	6230
11.	Farbholz	5000
12.	Weinsteinsäure	1907
13.	Sumach	68351
14.	Schwefel	5000
15.	Eisenmennig	17387
16.	chromsaures Kali	27690
17.	schwefelsaures Eisenoxyd	8676
18.	Quercitronrinde	2854
19.	Wasserglas	6992
20.	Myrobalamenextrakt	108680
21.	Eichenholzextrakt	40120
22.	Valonea	30448
23.	Birkenteeröl	21590
24.	Eisenwaren excl. Maschinen	11704
25.	Gemahlener Bimstein	19907
26.	Graphit	1960
27.	Weizen	16933154
28.	Roggen	6150751
29.	Hafer	273538
30.	Mais	657732
31.	Gerste	387696
32.	Raps	256525
33.	Erbsen	3119
34.	Malz	3550
35.	Glasurmasse	20000
36.	Gesalzene und getrocknete Häute und Felle	245608

Ordn.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
37.	Bretter und	467821 831 Fm.
38.	Holzspulen	3000
39.	Maschinen, aus Holz	10198
40.	" " Gußeisen	148506
41.	" " Schmiedeisen	2117
42.	Wein in Fässern	15782
43.	" " " zum Verschneiden und zur Cognacbereitung	799
44.	Obst, getrocknet	157495
45.	Muskatnüsse	961
46.	Kaffee, roher	10382
47.	Häringe, gesalzen, Tonnen	402
48.	Cedraten in Salzwasser	28994
49.	Reis, geschält,	77479
50.	Baumwollsamenöl, denaturiert,	53156
51.	Oelsäure	102398
52.	Leinöl, roh,	231231
53.	Wollfett und Abfallfett	79644
54.	Rinderklauenöl	13844
55.	Fischtran	382637
56.	Mineralschmieröl	188594
57.	Schmierseife	45566
58.	Feste Faßseife	6043
59.	Anthracit	416069
60.	Därme, gesalzen,	21685
61.	Eigelb, gesalzen,	28237
62.	Emballagen, leere,	13363

B. Anschreibungen auf Privattransitlager.

1.	Waizen	21885355
2.	Roggen	79825
3.	Hafer	101168
4.	Mais	50000

C. Deklarationsschein-Verkehr.

1.	Stärkesyrup und -Zucker	887766
2.	Eigelb	13897
3.	Raps	107461
4.	Kartoffelmehl	430800
5.	Kartoffelstärke	109128
6.	Fischtran	78137
7.	Ceresin	7092

Ordn.-Nr.	Gegenstand.	Menge in Kg.
8.	Roggen	199590
9.	Linsen und Erbsen, trockene	7990

D. Auf Grund direkter Begleitpapiere.

1.	Quebrachoholzextrakt	467014
2.	Myrobalanenextrakt	57968
3.	Quercitron	5707

5. Verzeichnis

der im Jahre 1902 bei der Großh. Zollabfertigungsstelle am Bahnhof zu Worms zur Eingangsabfertigung gekommenen Massengüter.

Lfd. Nr.	Nähere Bezeichnung der Massengüter.	Kg.
1.	Kleie	310608
2.	Lumpen	334711
3.	Abfälle von der Baumwollspinnerei	29089
4.	Degras	32200
5.	Kaffee, roher,	3788
6.	Wein (in Fässern)	5481
7.	Cognac	677
8.	Maschinen und Maschinenteile aus Gußeisen	17690
9.	Maschinen u. Maschinenteile aus Schmiedeeisen	92
10.	Leder	9877
11.	Makulatur	1214
12.	Fichtenlohe	24470
13.	Knochenkohle	9905
14.	Abfälle von Hasenfellen	19678
15.	Kleesaat	19600
16.	Talkerde	19600
17.	Ziegenfelle	46111
18.	Kalbfelle	177091
19.	Weinsteinsäure	704
20.	Natürl. kohlens. Magnesia	675
21.	Speisebohnen, trockene reife	10000
22.	Holzfournire	1342
23.	Schmierseife	1995
24.	Anilinfarbstoff	779
25.	Kaliseife	7592
26.	Kartoffeln, frische	11820

Lfd. Nr.	Nähere Bezeichnung der Massengüter.	Kg.
27.	Bruchzinn	2184
28.	Aepfel, frische	22935
29.	Kleesamen	3920
30.	Grassamen	980
31.	Waldholzsamen	1848
32.	Chromkali	17589
33.	Klauenöl	9957
34.	Pflaumenmus	20215
35.	Tafelschiefer, roher	818566
36.	Schieferplatten	2475
37.	Steinnußabfälle, gemahlene,	69786

6. Jahres-Uebersicht über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit bei Gr. Landgericht der Provinz Rheinhessen, Kammer für Handelssachen zu Worms, für das Geschäftsjahr 1902.

A. Zahl der Sachen.

Es sind im Jahre 1902 anhängig geworden:

1. Ordentliche Prozesse		199
2. Urkundenprozesse		69
Darunter Wechselprozesse	60	

B. Mündliche Verhandlungen.

im Ganzen	655
Darunter streitige	186

C. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen.

	Endurteile auf Versäumnis u. Verzicht.	And. Endurteile	Zwischenurteile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderw. Ergebn.	Anordnungen des vorbereitenden Verfahrens.	Summe
a. Gewöhnliche Prozesse	87	28	1	18	138	308	2	582
b. Urkunden- u. Wechselprozesse	51	5	—	—	3	13	—	72
c. Arreste und einstw. Verfügungen	—	—	—	—	1	—	—	1
	138	33	1	18	142	321	2	655

D. Dauer der Prozesse.

a. Zahl der im Geschäftsjahr 1902 anhängig gewordenen Prozesse, in welchen der Zeitraum zwischen der Einreichung der Klageschrift bezw. Ladung zur Terminsbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin betrug:

Art der Prozesse	weniger als 1 Woche	1 Woche bis ausschl. 1 Monat	1 Monat bis ausschl. 2 Monate	2 Monate bis ausschl. 3 Monate	3 Monate u. mehr
Wechselprozesse . .	24	36	—	—	—
Sonst. Prozesse einschl. Urkundenprozesse .	1	179	17	11	—

b. Von allen durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurteil für die Instanz behandelten Prozessen hatten seit Einreichung der Klageschrift bezw. Ladung zur Terminsbestimmung bis zur Verkündigung eines Urteils gedauert:

weniger als drei Monate	10
drei bis sechs Monate	—
sechs Monate bis ein Jahr	5
ein Jahr bis zwei Jahre	12
zwei Jahre und mehr	6
	33

Zahl der Konkurse im Amtsgerichtsbezirk Worms.

1898 . .	5
1899 . .	16
1900 . .	12
1901 . .	9
1902 . .	18

7. Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts Worms im Jahre 1902.

Die Zahl der in 1902 bei dem Gewerbegericht im ganzen, sowie in den einzelnen Monaten anhängig gewordenen Gewerbestreitigkeiten geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	im ganzen
33	16	8	16	21	26	19	21	21	13	13	14	221

Von 221 Sachen wurden anhängig gemacht:

von Arbeitgebern	31—14%
von Arbeitern	190—86%
	221

Der Streitwert der anhängig gewordenen 221 Sachen war folgender:

	bis 20 Mk.	über 20—50 Mk.	über 50 100 Mk.	über 100 Mk.
Zahl der Klagen	107=48,4%	89=40,3%	16=7,2%	9=4,1%

Die Zeit, welche zur Erledigung erforderlich war, ergibt folgende Tabelle:

	weniger als 1 Woche	weniger als 2 Wochen	2 Wochen und mehr	unerledigt blieben:
Zahl der Klagen	161=72,9%	47=21,3%	10=4,5%	3=1,3%

Von den anhängigen 221 Sachen wurden erledigt:

1. durch Vergleich	91 bis	41,3%
2. durch Verzicht im Sinne des § 306 C.-P.-O.	— —	— %
3. durch Zurücknahme, Liegenlassen 2c. . .	63 —	28,5%
4. durch Anerkenntnisurteil	3 —	1,3%
5. durch Versäumnisurteil	25 —	11,3%
6. durch sonstiges Endurteil	36 —	16,3%
7. unerledigt blieben	3 —	1,3%
zusammen	221 -	100%

Mit Beisitzern fanden	53 Sitzungen statt
ohne Beisitzer fanden	31 " "
zusammen	84 Sitzungen

Auferlegt wurden Kosten im Betrage von	97.25 M.	97.25 M.
Tatsächlich vereinnahmt wurden	83.50 M.	
Niedergeschlagen wurden . . .	—.— "	
Ausstände	13.75 "	97.25 "

In seiner Eigenschaft als begutachtende Behörde war das Gewerbegericht nicht tätig.

Eine Vergleichung mit den vorderen Jahren ergibt folgende Ueberſicht:

Jahr	Geſamtzahl der anhängigen Gewerbſtreite	Erledigt durch: Vergleich	Verzicht, Liegenlaſſen ꝛc.	Anerkenntnis und Verſäumnisurteil	Endurteil	Dauer bis zur Erledigung: weniger als 1 Woche		weniger als 2 Wochen		2 Wochen u. mehr	
1902	221	91	63	28	36	161	72,9	47	21,3	10	4,5
1901	267	102	88	7	70	216	81,2	40	15	10	3,8
1900	282	118	106	18	40	248	88	27	9,6	7	2,4
1899	252	107	98	22	25	217	85,6	25	10	11	4,4
1898	250	106	94	22	28	209	83,6	29	11,6	12	4,8
1897	240	116	80	18	26	204	85	27	11,3	9	3,7
1896	207	116	71	5	15	170	82	27	13	10	5

8. Tätigkeit des Ortsgerichtes Worms.

Das Großh. Ortsgericht Worms erledigte u. a. im Jahre 1902 nachſtehende Angelegenheiten:

Monat	Beglaubigung von Unterſchriften	Grundbuchs-Auszüge	Schätzungen	Betrag M.	Nachlaß-Sicherungen	Armenrechts-zeugniſſe
Januar	108	133	14	324444	0	17
Februar	87	123	15	453768	3	10
März	80	142	17	731987	1	8
April	100	141	24	864244	1	16
Mai	69	144	14	902085	1	18
Juni	91	132	14	567068	0	21
Juli	112	125	18	979646	0	20
Auguſt	82	159	11	477497	2	15
September	86	87	13	390677	0	17
Oktober	91	111	17	638880	0	15
November	74	87	19	646754	1	15
Dezember	70	99	14	391623	0	8

9. Uebersicht über den
bei den im Handelskammerbezirk Worms belegen

Name des Ortes.	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1900.	Porto- und Telegramm-Gebühren ℳ	Im Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben Stück	Pakete ohne Wertangabe Stück	Pakete mit Wertangabe Stück	Briefe mit Wertangabe Stück	Im Ort aufgegebene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben Stück	Pakete ohne Wertangabe Stück	Pakete mit Wertangabe Stück	Briefe mit Wertangabe Stück
A. Postämter I.										
Worms *)	40705	541173	4585048	204044	3807	8128	3692830	175141	1703	10468
B. Postämter II.										
Osthofen (Rheinh.)	3581	25365	226824	8523	117	1130	205400	6057	101	985
C. Postämter III.										
Alsheim	1667	6870	64948	2665	12	178	46462	2240	5	283
Biblis	2544	6887	61402	4274	19	197	44564	3188	207	222
Horchheim (Rheinh.)	1818	9665	88178	3191	22	102	145158	3649	84	47
Lampertheim	7384	25735	184626	11601	115	513	139568	18977	190	500
Lorsch (Hessen)	4020	19124	189124	8518	62	329	162786	12000	17	354
Monsheim (Hessen)	987	10360	101608	3439	20	312	104338	4518	6	207
Pfeddersheim	2621	19050	131976	6199	26	250	112320	8171	79	334
Viernheim	7173	20854	134992	10093	32	232	89882	15151	144	356
Westhofen (H.)	1703	6064	75608	4068	23	195	67938	2607	15	258
D. Postagenturen.										
Abenheim	1490	1570	24284	1802	74	87	23764	1815	6	28
Bechtheim	1879	3934	49894	2203	5	131	30602	1496	1	188
Bürstadt (Hessen)	4789	5071	54730	3032	28	68	27014	1467	23	84
Dittelsheim	932	2183	25506	1233	2	66	18174	1517		66
Dorn-Dürkheim	944	4197	55796	3092	7	182	32838	1448	1	209
Eich (Hessen)	1851	4290	62166	2936	14	111	40274	1661	6	340
Eppelsheim (Rhh.)	883	5958	83824	4539	3	168	52910	2618	8	161
Gimbsheim	2451	4101	94484	2775	7	214	92794	1594	4	235
Gundersheim	1190	3117	46644	1784	16	130	27664	1087	14	60
Hamm (Rhh.)	1330	2935	26676	1900	4	120	14116	1002	1	41
Heppenheim (Rhh.)	1321	3648	38350	2038	7	91	33254	1697		69
Herrnsheim	2097	3823	51220	2675	24	81	35386	1439	12	70
Heßloch	957	2151	29120	1815	5	112	16328	976	5	97
Hofheim (Kr. Bensh.)	1706	1908	22698	1350	4	29	18616	659	1	12
Mettenheim	739	1845	22542	920	8	46	10764	806	2	24
Nieder-Flörsheim	744	5185	77948	2901	11	164	61958	1555	1	111
Nordheim (Hessen)	836	1326	14950	947	5	32	10036	617	11	94
Ober-Flörsheim	1014	1700	21554	1383	1	40	14170	838		106
Offstein	920	1931	34346	1516	5	18	23376	1470	2	69
Pfiffligheim	2251	2270	28262	2287	5	52	19526	1365		25
Rhein-Dürkheim	1019	2720	29172	1523	67	39	18538	986	5	81
Wachenheim (Kr. W.)	508	2323	33696	1440	8	100	26130	673	4	106
E. Posthülfstellen mit Telegraphenbetrieb										
Hohen-Sülzen	441									
Ibersheim	262									
Wattenheim	410									
Weinsheim	868									
Wies-Oppenheim	784									
Worms-Neuhausen	2432									

*) einschließlich Hochheim, Neuhausen und Pfiffligheim.

Kaiserlichen Postanstalten für das Kalenderjahr 1902.

[illegible] briefe.	Betrag der eingezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen.	Betrag der ausgezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen.	Zahl der von den Verlags-postanstalten abgesetzten Zeitungsnummern	Telegramme aufgegebene	Telegramme eingegangene	Stadt-Fernsprecheinrichtung: Zahl d. Fernspr.-Verbindungsanlag.	Zahl der Fernsprechstellen.	Zahl der im ganzen ausgeführten Verbindungen.	Erlös für verkaufte Wechselstempelzeichen.	Erlös für verkaufte statistische Wertzeichen.	Zahl der amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen	Zahl der Briefkasten im Ortsbestellbezirk.	Zahl der Briefkasten im Landbestellbezirk.
Stück	Mark	Mark	Stück	Stück	Stück				M	M			
148	9715860	11354587	1758964	41470	41498	14	658	1092160	38704	842	20	89	4
706	698216	518203	4896	2257	2485	2	22	13109	1633	50	8	7	
91	166062	110889		535	440	1	8	2451	68	2	5	5	1
249	256050	119971		792	1007					5	7	4	1
185	171282	357427		331	424				156	2	1	5	3
759	921284	723701	2720	1528	1662	2	4	2411	519	24	4	12	3
479	569221	685981	8361	1082	1044				160		4	7	
148	297308	325220		911	807	2	12	8377	7	60	2	5	2
276	450918	548942		1278	1359				432	44	3	6	
683	649018	425131	2284	1275	1278	2	13	5151	201		5	6	
195	219051	202949		552	665				25		8	4	
40	43317	24723		181	175						1	1	
189	148067	87471		560	481						1	3	
868	267401	73762		384	690						9	8	2
35	70403	53539		306	800							2	
100	140741	95911		420	452						5	4	4
199	171573	112904		895	985						2	2	
171	209929	130118		382	467						3	4	7
205	208251	109014		489	709						3	2	
88	99042	67069		226	280						2	4	1
98	130522	98305		223	418						1	2	1
196	112770	68436		401	481						2	3	
91	81165	76906		660	696						1	2	
108	66522	59025		669	491						1	1	
186	73934	22875		169	225						1	3	
32	44028	42552		448	315						1	3	
109	188208	285929		287	402						3	3	4
18	43159	7383		183	216						2	1	
16	69348	24123		138	112						1	3	
54	53152	14366		135	128						1	2	
197	85347	69578		139	173						2	3	1
80	103093	37937		294	487						2	2	1
86	68788	90291		138	239						2	3	1
				90	98								
				122	185								
				43	116								
				45	42								
				86	26								
				215	224								

10. Uebersicht des Sprechbereichs der Stadt-Fernsprech-Vermittelungs-Anstalt Worms.

Nachdem im Jahre 1902 der Sprechbereich der Stadt-Fernsprech-Vermittelungsanstalt Worms sich ganz außerordentlich erweitert hat, indem über 600 Orte neu in denselben einbezogen wurden, würde es zu weit führen, die so erweiterte Liste hier zum Abdruck zu bringen.

Wir verweisen daher darauf, daß eine solche auf unserem Sekretariat aufliegt, wie auch auf dem Kaiserl. Postamt selbst in dieser Hinsicht jederzeit Auskunft erhältlich ist.

11. Verkehr auf den Bahnhöfen von Worms im Jahre 1902.

Station	Personenverkehr	Güterverkehr in Tonnen a. Empfang	b. Versandt.
Worms Hauptbahnhof Fahrkartenausgabe-Stelle	619095		
Worms Hauptbahnhof Güterabfertigungsstelle		104,784	52,042
Eilgutabfertigungsstelle Worms		213	20
Güterabfertigungsstelle Worms-Rhein	8214	63,969	165,450

13. Ueberſicht über den Verkehr von Gütern auf dem Rhein nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1902.

II. Abgegangene Güter.

Gattung der Güter.	Tonnen zu Berg	Tonnen zu Tal
Düngermittel aller Art	—	—
Lumpen aller Art	2	42
Knochen	—	—
Rohe Baumwolle	—	—
Soda	26	140
Farbholz	—	—
Knochenkohle, Knochenmehl	—	80
Salpeterſäure, Salzſäure, Schwefelſäure	—	—
Roheiſen und Brucheiſen	—	—
Andere unedle Metalle, roh und als Bruch	—	26
Verarbeitetes Eiſen aller Art	16	40
Cement, Traß, Kalk	—	14
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	17	40
Eiſenerz	—	—
Andere Erze	—	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	—	—
Weizen und Spelz	—	30
Roggen	282	100
Hafer	—	15
Gerſte	50	9863
Anderes Getreide und Hülſenfrüchte	—	3
Oelſaat	—	—
Stroh und Heu	—	—
Kartoffeln	1	—
Obſt, friſches und getrocknetes	1	4
Gemüſe und Pflanzen	1	37
Glas und Glaswaren	371	209
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	1054	528
Harte Stämme (Nutz-, Bau-, Schiffsholz)	—	—
Harte Schnittware	—	—
Harte Brennholzſcheite	—	—
Weiche Stämme	—	—
Weiche Schnittware	290	629
Weiche Brennholzſcheite	—	—
Reiſig und Faſchinen	—	—
Borke, Lohe	—	—
Faſtage, Fäſſer, Kiſten, Säcke	18	109
Holzwaren und Möbel	1	26
Zu übertragen:	2130	11935

Gattung der Güter.	Tonnen zu Berg	zu Tal
Uebertrag:	2130	11935
Instrumente, Maschinen und Maschinenteile	44	93
Bier	—	30
Branntwein	90	1
Wein	178	555
Fische, auch Häringe	—	1
Mehl und Mühlenfabrikate	176	2558
Reis	—	4
Salz	—	—
Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	51	238
Zucker, Melasse und Syrup	15	825
Rohtabak	2	31
Oele und Fette	144	322
Petroleum und andere Mineralöle	—	—
Steine und Steinwaren	140	807
Steinkohlen	—	—
Koaks	—	—
Braunkohlen	—	—
Torf	—	—
Teer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	2	86
Lebendes Vieh	—	—
Mauersteine und Fliesen aus Ton, Dachziegel und Tonröhren	—	—
Tonwaren, Steingut, Porzellan	22	32
Wolle, roh	—	—
Alle sonstigen Gegenstände	726	2228
Summa:	3720	19746

14. Im Hafen Worms betrug der Verkehr vom Jahr 1902 gegen das Jahr 1901:

Jahr	Zufuhr zu Berg t	Zufuhr zu Tal t	Im ganzen t	Abfuhr zu Berg t	Abfuhr zu Tal t	Im ganzen t	Gesamtverkehr t
1902	212914	35555	248469	3720	19746	23466	271935
1901	208231	58547	266778	2487	15783	18270	285048
Gegen 1901 mehr	4683	—	—	1233	3963	5196	—
Gegen 1901 weniger	—	22992	18309	—	—	—	13113

Der Verkehr hat somit in der Zufuhr um 6,9 % abgenommen, in der Abfuhr um 28,4 % zugenommen, im ganzen um 4,6 % abgenommen.

15. Ueberſicht über den Verkehr von Schiffen auf dem Rhein nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1902.

Dampfſchiffe							Segelſchiffe				Geſamtzahl der Schiffe	Geſamtgewicht der Güter	Unter der Geſamtzahl der Schiffe waren:							
Perſonen-Schiffe	Schlepper	Tau (Ketten) Schiffe	Güterſchiffe im ganzen	Güterſchiffe darunter unbeladen	Güterſchiffe Zuſammen Tragfähigkeit Tonnen	Auf Dampfern Güter Tonnen	im ganzen	darunter unbeladene	Zuſammen Tragfähigkeit	Auf den Segelſchiffen Güter			Baden	Bayern	Heſſen	Niederlande	Preußen	Württemberg	Belgien	Britten
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl			Anzahl	Anzahl	To.	To.		To.	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
I. Angekommene Schiffe. A. Zu Berg.																				
741	—	—	461	—	231006	7860	979	10	422106	205054	2181	212914	367	29	394	492	895	2	2	—
B. Zu Tal.																				
512	—	—	269	—	98335	2998	822	47	56161	32557	1603	35555	138	52	815	226	374	—	—	—
II. Abgegangene Schiffe. A. Zu Berg.																				
59	—	—	229	—	78527	3107	1008	1005	267132	613	1596	3720	190	43	887	144	380	1	1	—
B. Zu Tal.																				
615	—	—	391	—	219397	8221	792	717	232304	11525	1798	19746	269	48	371	441	666	3	—	—

16. Ueberlicht über den Verkehr im Hafen Worms im Jahre 1902

der mit Ladung für hier oder behufs Befrachtung leer angekommenen Schiffe und der ausgeladenen Güter.

Jahr		A. Zu Berg.					B. Zu Tal.				
		Pers.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Ausgeladene Güter in	Pers.-Dampfschiffe	Güter-Dampfschiffe	Segelschiffe		Ausgeladene Güter in
				beladen	unbeladen				beladen	unbeladen	
		Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1902 . .		741	461	979	—	212914	512	269	822	47	35555
1901 . .		685	418	763	2	208231	377	253	1030	44	58547
gegen	mehr	56	43	216	—	4683	135	16	—	3	—
1901	weniger	—	—	—	2	—	—	—	208	—	22992

17. Ueberſicht über den Verkehr im Hafen Worms im Jahre 1902

der mit Ladung von hier oder leer nach Löſchung abgegangenen Schiffe und der eingeladenen Güter.

Jahr	A. Zu Berg.					B. Zu Tal.				
	Perſ.-Dampfſchiffe	Güter-Dampfſchiffe	Segelſchiffe		Eingeladene Güter in	Perſ.-Dampfſchiffe	Güter-Dampfſchiffe	Segelſchiffe		Eingeladene Güter in
			beladen	unbeladen				beladen	unbeladen	
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Tonnen
1902 . .	359	229	3	1005	3720	615	391	75	717	19746
1901 . .	308	188	2	1154	2487	581	344	64	476	15783
gegen 1901 +	51	41	1	—	1233	34	47	11	241	3963
gegen 1901 −	—	—	—	149	—	—	—	—	—	—

18. Uebersicht der Hafen-Erträgnisse im Jahre 1902.

Jahr		Gesamt-gebühren M.	₰	Werft-gebühren M.	₰	Krahnen-gebühren M.	₰	Bollwerk-gebühren M.	₰	Lager-gebühren M.	₰	Rangier-gebühren M.	₰	Wag-gebühren M.	₰	Schutz-gebühren M.	₰	Stückgut-gebühren M.	₰
1902		141282	35	41609	42	23222	79	1237	30	23	04	65576	35	9556	79	55	10	56	64
1901		156096	22	44128	36	24708	46	2356	72	101	16	74713	57	10026	33	—	—	61	62
Gegen	Mehr .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	10	—	—
1901	Weniger	14813	87	2518	92	1485	67	1119	42	78	12	9137	22	469	54	—	—	4	98

Es haben während des Winters 1902/03 Schiffe ꝛc. Schutz gesucht bezw. überwintert:

Lfd.	Häfen zu Worms	Dampfschiffe Zahl	Segelschiffe Zahl	Sonstige Fahrzeuge Zahl	Zusammen
1	Handels- und Sicherheitshafen	2	17	4	23
2	Floßhafen	—	7	4	11
3	Fiskal. Winterhafen	—	—	—	—
	Zusammen	2	24	8	34

19. Ueberficht über den Verkehr mit Flößen auf dem Rhein nach den Erhebungen in Worms für das Jahr 1902.

Angekommene Flöße.

Monat	Anzahl der Flöße	Bestand der Flöße (weiches Holz, Stämme) Tonnen	beigeladene Güter Tonnen
Januar .	2	352	352
Februar .	2	181	181
März . .	4	732	732
April . .	2	514	514
Mai . .	2	328	328
Juni . .	4	334	334
Juli . .	2	127	127
August . .	3	422	422
September .	3	248	248
Oktober .	2	318	318
November .	3	190	190
Dezember .	2	269	269
Zusammen:	31	4015	4015
Im Jahre 1901 .	21	2916	2916
Gegen 1901 Mehr .	10	1099	1099

20. Verkehrs-Uebersicht für 1902 der Reichsbanknebenstelle Worms.

A. Wechsel-Verkehr.

	Stück	Betrag
Angekaufte Platzwechsel	1846	3,592,000
„ Versandtwechsel	10225	8,403,000
Eingezogene Platzwechsel	2053	4,813,000
„ Versandtwechsel	8329	12,957,000
	22453	29,765,000

B. Lombard-Verkehr.

	Stück	Betrag
Ausgeliehene Darlehne	60	2,027,000
Zurückgezahlte „	64	2,087,000
	124	4,114,000

C. Giro-Verkehr.

	Stück	Betrag
a. Einnahme:		
Baarzahlungen	1884	18,448,000
Verrechnungen	1647	15,432,000
Uebertragung am Platze	7380	18,445,000
„ nach auswärts	9869	26,868,000
b. Ausgabe:		
Baarzahlungen	2519	23,507,000
Verrechnungen	887	14,957,000
Uebertragung am Platze	2779	20,487,000
„ nach auswärts	9869	26,868,000
c. Zahlungen von Nichtkontoinhabern	1489	1,999,000
	37098	173,707,000

Zusammenstellung.

	Stück	Betrag
A. Wechsel	22453	29,765,000
B. Lombard	124	4,114,000
C. Giro	37098	173,707,000
	59675	207586,000
Vergleich zum Vorjahre:	— 1545	— 7,025,000
	— 15	— 1,535,000
	+ 1310	+ 1,049,000

21. Städtische Sparkasse zu Worms.

Rechnungsabschluß für 1901. (63. Verwaltungsjahr.)

Einnahme.

	M.	₰
1. Kassevorrat aus vorigem Jahr	450822	38
2. Ausstände aus vorderen Jahren	77784	59
3. Einlagen: a. Sparkasse von 13947 Einlegern	3464407	01
b. Pfennigsparkasse von 4309 Einlegern	22225	43
c. Sparmarkenverkauf	19342	—
d. Kapitalisierte Zinsen von Einlagen	442722	07
4. Für Einlagebüchelchen von 2640 Einlegern	528	—
5. Zurückempfangene Kapitalien:		
a. Hypothekendarlehen rc.	1489449	33
b. Schuldverschreibungen	2100	—
6. Kapitalzinsen: a. von ausgeliehenen Kapitalien	527051	51
b. von Bankdepositen rc.	2955	41
7. Aufgenommene Kapitalien	—	—
8. Vergütungen bei Cessionen	8806	87
9. Von veräußerten Immobilien	641	92
10. Ertrag von Immobilien	982	50
11. Ersatzposten und Verschiedenes	4205	20
Summe der Einnahme	6514024	22
Verglichen mit der Ausgabe	6078955	24
Rest	435068	98

bestehend in: liquidierten Ausständen 109802 82
baar einschl. Vorlagen 325266 16
435068 98

Ausgabe.

	M.	₰
12. Zurückbezahlte Einlagen:		
a. Sparkasse an 7654 Einleger	2135380	94
b. Pfennigsparkasse an 519 Einleger	21996	58
c. Ueberschreibung der Sparmarken	19107	—
13. Zinsen von Einlagen: a. baar bezahlt	11939	93
b. kapitalisiert	442722	07
14. Ausgeliehene Kapitalien:		
a. Hypothekendarlehen	3356568	82
b. Schuldverschreibungen	—	—
15. Zurückbezahlte Kapitalien	—	—
16. Ankauf von Immobilien	—	—
17. Unterhaltung der Immobilien	—	—
18. Zinsenvergütungen bei Kapitalübernahmen	7215	64
19. Verwaltungs- und Geschäftsunkosten einschl. Provisionen rc.	13983	88
20. Uneinbringliche Ausstände und Nachlässe		
21. Zuschüsse in andere Kassen und Geschenke	69997	88
22. Ersatzposten und Verschiedenes	42	50
Summe der Ausgabe	6078955	24

Bilanz.

Aktiva.

1. Immobilien abzüglich Abschreibung	47658	30
2. Kapitalien:		
a. auf Hypotheken und Cessionen	13230604	82
b. gegen Schuldverschreibungen	166323	20
c. Bankdepositen	2458	45
3. Zinsen: a. Ausstände	109802	82
b. bis zum Jahresschluß berechnet	193760	54
4. Kassevorrat einschl. Vorlagen	825266	16
	14075874	29

Passiva.

5. Einlagen: a. Sparkasse von 11840 Einlegern			12762466	52
b. Pfennigsparkasse von 3266 Einlegern			113664	75
6. Unverzinsliche Posten			235	—
7 Eigenes Vermögen (Reservefonds)			1199508	02
Demselben wurden zugeschrieben	43664	91		
Ausgabe an Zuschüssen und Geschenken	69997	88		
Reingewinn in 1901	113662	79		
			14075874	29

22. Wasserstand in Worms.

In dem abgelaufenen Jahre 1902 war an dem Pegel zu Worms:

der höchste Wasserstand am 22 Mai . . . 3,99 m,
der niedrigste Wasserstand am 16. Dezember 0,64 „
der mittlere Jahreswasserstand . . . . . 1,079 „

23. Uebersicht der im Jahre 1902 bei der staatlichen Aichanstalt Worms geaichten und geprüften Gegenstände.

	Geaicht	Geprüft
Längenmaße	2	—
Flüssigkeitswerkzeuge	16	3
Maßwerkzeuge für Flüssigkeiten und Meßflaschen	—	—
Fässer auf den Inhalt	11100	—
Hohlmaße für trockene Gegenstände	10	—
Meßrahmen für Brennholz	—	—
Handelsgewichte	386	160
Präzisionsgewichte	—	—
Postgewichte	—	—
Gleicharmige Balkenwagen	985	—
Oberschalige oder Tafelwagen	24	19
Dezimal- und Zentimal-Brückenwagen	105	8
Einfache Balkenwagen mit Laufgericht	17	1
Zusammengesetzte Balkenwagen	—	—
Brückenwagen mit Laufgewicht und Skala	60	23
Präzisionswagen	—	—
Selbsttätige Registrierwagen	—	—
Feder- und Neigungswagen	—	—
Höckerwagen	—	—
Gasmesser	—	—
Herbstgefäße	2	—
Zusammen	12707	214

Die Gebühren betrugen: ℳ 5509.75

Uebersicht

der geaichten und geprüften Gegenstände (Fässer und Herbstgefäße) bei den Gemeinde-Aichanstalten im Bezirk Worms (1901).

	Stücke	Gebühren ℳ	₰
Alsheim	237	158	35
Osthofen	367	318	65
Westhofen	201	109	30
Dittelsheim	—	—	—
Gundersheim	183	80	75
Guntersblum	645	423	75
Mettenheim	27	21	60
Mölsheim	33	24	45
Pfeddersheim	59	36	5
Bechtheim	149	70	10
Monsheim	138	51	35
Eich	133	52	15
	2172	1346	50



Verzeichnis

der Handel- und Gewerbetreibenden des Handelskammer-Bezirks.

(Berichtigungen und Vervollständigungen dieses Verzeichnisses werden auf dem Sekretariat der Handelskammer dankend entgegengenommen.)

Worms.

Ackermann, Chr. Karl, Prof. Lina Ackermann.
Ackermann, Eller u. Cie., Inh. Heinrich Vetter und F. C. A. Ackermann.
Adler, Adolf u. Cie., jetzt Frankfurt a. M., Inh. Adolf Adler.
Agner, Richard.
Ahl, Jakob.
Altschüler, R., Hauptnied. Ludwigshafen, Inh. Zach. Altschüler.
Appel, J.
Armknecht, Phil., Prof. Friedr. Armknecht.
Aron, Michael, Inh. Max Aron.
Augspurger, H. C., Inh. Friedrich und Susanna Augspurger.
Baltes, Joh.
Bär, Michael, Inh. Myrtil Bär.
Bamberger u. Hertz, Inh. Jakob Bamberger, Prof Val. Dähler.
Baniseth, G., Inh. Joh. Georg Baniseth.
Baniseth, Phil.
Bareiß, Christian.
Barabandi, Anton.
Baruch u. Schönfeld, Inh. Albert, Rudolf und Otto Baruch.
Baas, C., Inh. J. Ph. Baas.

Baumann, Carl, Inh. L. C. Baumann.
Bauner, Phil. u. Cie., Inh. Phil. Bauner und David Schreiber.
Bayer, Peter.
Bayerthal, Gustav.
Bayerthal u. Levy, Inh. Carl Levy, Moritz Bayerthal und Jakob Bayerthal.
Bayerthal, Leo.
Becker, J., Inh. Phil. Jak. Becker und Carl Becker.
Becker, Martin, vorm. Looff.
Beck, Johann.
Becker, Phil., Inh. Becker, Phil. Wwe.
Becker, Phil. II.
Becker, Gebr.
Beerbaum, Karl, Hotel Hartmann.
Bender, Georg Val.
Bender, Georg, vorm J. Rotschild, Inh. Georg Peter Bender, Prof. G. P. Bender Ehefrau.
Bender, Hch. u. Cie., Inh. Hch. Bender jr. und Alfred Scotti.
Bender, Phil.
Benz, J., Nachf., Inh. Carl Müller und Gustav Müller.
Benz, Wilhelm.
Bernhold, Max.
Berg, B.
Berg, Christian.
Berliner u. Weinberg, Inh. Jakob Berliner und Isaak Weinberg.
Bertram, Carl, Prof. K. Bertram Ehefrau.
Beth, Karl, Inh. K. Beth und Gustav Ruff.
Betz, J. P., Inh. Betz Wwe.
Betz, A. J. Nachf., Inh. Heinrich Brentano.
Bevilaqua, M., Inh. Magd. Bevilaqua Wwe., verehl. Ohl, und Jos. Ohl.
Binnefeld J.
Bitter, Peter.
Blankenhorn, Rich.
Blün, Julius, Inh. Jul. Blün, Wwe.
Blün, Albert, Inh. A. A. Blün.

Blün, Aug. Nachf., Inh. Karl Herz.
Blün, R. u. A., Inhaber Rosa und Auguste Blün.
Blün, Adolf.
Blum, Geschw., Inh. Elise, Bertha und Lea Blum.
Blum u. Jeckel, Inh. Moritz Blum und Alexander Jeckel.
Bohlander, J. Nachf.
Bodenheim, A., Inh. Isidor Bodenheim und Eduard Bodenheim.
Bogenschütz, Fl. Wwe.
Böhm, Mathias.
Böhr, Emil.
Böll, Heinrich.
Boeninger, A. K.
Boller, A., Inh. H. Kroll.
Boos, Jos., Hotel zum wilden Mann.
Bott, Carl.
Boxheimer, J. Nachf., Inh. Jakob Boxheimer und Franz Fürst.
Braun, Johann, Hauptniederlassung Pfeddersheim, Inh. J. H. J. Braun.
Braunwarth, C.
Breidenbach, Leo.
Breidert, Phil.
Bros, L. Phil.
Brümmer, Aug. (Hansa, Allg. Handelsinstitut).
Bruder, Bernhard.
Bruchhäuser, Nik.
Bürchl, Karl, Prok. Fritz Bürchl.
Busch, Karl.
Buschhoff, Julius.
Buß, Jean, Inh. Joh. Heinrich Buß, Prok. J. H. Buß Ehefrau.
Castel, L., Hauptniederl. Mainz. Inh. Abr. Karsch.
Champagnerkellerei „Luginsland", Inh. Karl Werger.
Chokoladenhaus Fritz Frommann, C. Bergers Nachf., Inh. Fritz Frommann.
Claß, Paul Karl.
Clemens, Fritz, Prok. F. Clemens Ehefrau.
Clement, A.
Como, N.

Christ, Hermann, Prok. Konrad Wilhelm.

Cornelius, Heinrich.

Christmann, Phil. Nachf., Inh. Georg und Phil. Breth.

Dackermann, G. S.

Damm, Elise, Prok. Franz Damm.

Darmstaedter, Lina.

Decker, Georg Sohn, Inh. Heinrich Decker.

Decker, Phil., Inh. Phil. Jac. Decker u. Julius Scharmann.

Decker u. Comp., Inh. Jac. Decker.

Dewald, Emanuel.

Diehl, J.

Dinkelmann, A.

Doerr u. Reinhart, Inh. Nic. Andreas Reinhart, Friedr. Doerr, Frau Reinhart Ww., Fritz Reinhart, Nic. Ludwig Reinhart. Prok. Joh. Illig.

Dosenheimer, Robert.

Dreifuß, L., Inh. Heinrich Dreifuß, Lazarus Dreifuß, Leopold Straus.

Ebel, L. A., Inh. L. A. Ebel Ww., Prok. L. Ebel.

Eber, Georg S., Inh. Georg Simon Eber, Prok. Georg Eber.

Eberlein, V., Wwe., Inh. W. Goecking und Ehefrau.

Eberhard, Ph. Fr., Inh. Heinrich F. Eberhard, Carl F. Eberhard, Julius F. Eberhard.

Eberhard, Gebr., Inh. Karl Heinrich Eberhard, Philipp Eberhard.

Edinger, L. Söhne Nachfolger, Inh. Jul. Scheftel.

Eich, L.

Eller, Aug. Anton, vorm. L. Börsig.

Eller, Louis, Inh. Aug. Eller, Christ. Eller.

Emmert, Geschw., Inh. Elise Emmert, Katharine Emmert.

Engel, Karl.

Engel, Nic.

Dr. Enß, Ernst, Düngerfabrik Worms.

Ermel, A., Inh. Heinr. Aug. Ermel.

Erbach, Georg, Inh. Georg Peter Erbach, Prok. G. P. Erbach Ehefrau.

Erkens.

Erxleben, E.
Ewald u. Joseph, Inh. Jacob Joseph.
Farbwerk Worms, Schifferdecker u. Heim, Inh. Otto Schifferdecker, Rudolf Heim.
Feitel, Jacob.
Ferkinghoff, Herm.
Fersch, Gebr., Inh. Fersch Ww., Prok. Phil. Fersch.
Finkenauer, P. Ww.
Fischer, Heinrich, Rheinische Buchdruckerei, Inh. E. Heinrich Fischer, Heinrich Fischer, Hermann Konrad Fischer.
Flohn, Wilh. Nachf., Inh. Kath. geb. Flohn Ww.
Fietz, Heinr. Ehefrau, Prok. H. Fietz.
Fränkel, Leopold.
Frank, B.
Frankenberg, H.
Freudenberger, Heinrich.
Freund u. Kraft, Inh. Georg Friedr. Freund und Otto Deppisch.
Friederich, Martin.
Friedrich, C., Inh. Heinrich Friedrich, Caroline Friedrich.
Frommann, Fritz.
Füllhard u. Becker, Inh. Jul. Füllhard und Georg Becker.
Gagel, Karl.
Gallinger, Leop., Inh. Gallinger Ww. und Daniel Gallinger.
Geil u. Schad, Inh. Philipp Geil und Konrad Schad.
Geist, Jacob u. Cie., Pfalzgrafenhofkellerei, Inh. Jacob Geist, Karl Scharmann, Hans Emrich, Prok. J. Geist Ehefrau.
Gerheim, Adolf.
Gernsheim S., Söhne, Inh. Sally Gernsheim, Oskar Gernsheim, Prok. Phil. Günther, Rud. Scheuer, Siegmund Bockmann.
Gernsheim, Joseph.
Gersohn, J.
Gieser, Jul.
Goldschmidt, David.
Goldschmidt, C. M., Inh. Julius Goldschmidt, Emma Goldschmidt Ww., Prok. Isaac Jul. Goldschmidt, Clemens Marcus Goldschmidt.

Gregori, J.
Gropp, Friedr., Inh. Friedrich Gropp, Heinrich Gropp.
Grünebaum II., Geschw., Inh. Julius Herz.
Grünebaum, Geschw., Inh. Joseph Bloch.
Grüwel, J.
Gruhn, Chr.
Günther, Phil., Inh. Ludwig Günther.
Guggenheim, Adolf.
Guggenheim, Daniel, Inh. Ludwig Guggenheim, Max Guggenheim.
Guggenheim, Daniel, Inh. Albert Guggenheim, Samuel Guggenheim.
Guggenheim Ww. u. Michel, Inh. Samuel Michel.
Guntrum, Georg.
Guntrum, Heinrich.
Gusdorf, M., Inh. Isidor Gusdorf, Moritz Lehr, Aug. Gusdorf.
Guthmann, S., Inh. Siegmund Liebmann u. Max Guthmann.
Guthmann, Bernh.
Guttmann, G., Inh. Ferd. Ziffel.
Haas, Leonhard.
Haenlein, Richard.
Halbreich, L.
Halpert S. u. Comp. (Hauptniederlage Mannheim), Inh. Moritz Ollendorf.
Hamm, Joh. Georg.
Harloff, Adolf (Hauptniederlage Cassel), Kollektiv-Prokura Jean Brethauer, L. Ambrosius, P. Kürten.
Hartenbach, Gebr., Inh. Johann Peter Hartenbach, Karl Hartenbach.
Hausmann, Adolf.
Hausmann, Elias.
Häußler, Friedr., Inh. Jac. Fr. Häußler.
Heckel, Gebr., Inh. Jac. Heckel, Georg Dietrich Heckel.
Heilgers, Rudolf.
Heim, Hermann.
Heisel, F. J.
Hellwig, Georg.
Heppenheimer, Ludwig.

Hendrichs u. Stauffer, Inh. H. Hendrichs, H. Stauffer, Prok. Carl Steiniger, Adolf Mollier.
Herbert, Jean.
Herbst, Christian, Prok. Chr. Herbst Ehefrau.
Hertz, Herm. I. Ww.
Heydt, H.
Heyl, Cornelius, Inh. Frhr. Cornelius Wilhelm Heyl zu Herrnsheim, Dr. jur. Frhr. Cornelius Wilhelm Carl Heyl zu Herrnsheim. Prokuristen Ernst Pistor, Eugen Lipp, Wilhelm Nebel; Kollektivprokura haben: Ludwig Pfaff. Otto Bonhard, Hermann Hochgesand, Franz Derheimer, Christ. Müller.
Heyl, Ludwig.
Hippler u. Werner, Inh. Jos. Hippler und Daniel Werner.
Herzog, J.
Hill, Georg.
Hirsch, Heinrich.
Hirsch, Leopold.
Hirsch, Leo.
Hirschler u. Cie. (Kommandit-Gesellschaft), persönl. haftender Gesellschafter und Geschäftsführer Albert Heidelberger
Holtfreter, Carl.
Hoffmann, Gebr., Inh. Adolf Hoffmann.
Hoffmann, Karl W.
Hofmann, Georg.
Hofmann u. Vogel, Inh. Leopold Hofmann und Adolf Vogel.
Honig, Alexander, Inh. Sigmund Honig, Prok. Amalie Honig.
Honig. J., Inh. Otto Honig, Fritz Honig.
Horn, Friedr., Prok. F. Horn Ehefrau.
Horn, F.
Hüttenbach, Heinrich, Inh. Leo Strauß, H. R. Hüttenbach Prok. L. Hüttenbach.
Huff, Ludwig, Inh. Ludwig Sebastian Huff.
Hufnagel, J. A.
Huth, Gebr., Inh. Jacob Huth, Philipp Huth.
Hutmacher, O.
Jäger, Heinrich.

Jaberg, Ludwig.
Jacoby, A.
Jacob, Eduard.
Jauson, Jacob.
Ibach, H. Otto.
Ilgen, Friedr.
Jochem, G. H., Inh. Adolf Brodbeck.
Joseph, H.
Joseph, M.
Jordan, Wilh. Sohn, Inh. Joh. Jordan Sohn.
Joseph, Max.
Jost u. Diehl, Inh. Heinrich Diehl und Heinrich Ludwig Jost
Isay, L., Inh. Louis Isay und Siegfried Isay, Prokurist Lazarus Isay.
Kahn.
Kaiser, Gebr., nur Filiale in Worms.
Kaltenthaler. F. K., Inh. Karl Kaltenthaler und Albert Kaltenthaler.
Kaercher, Hans.
Karlebach.
Karlebach, Moritz.
Katz, Emil.
Kehr, Adolf.
Keistler u. Hoffmann, Inhaber Adam Keistler und Friedr. Hoffmann.
Keller u. Stockhausen, Inh. Joh. Karl Stockhausen.
Keller, Peter.
Kerber, Jean.
Kerber, J., Inh. Franz Kerber, Prof. Jakob Kerber.
Kiefer, Hermann, Inh. Kiefer Wittwe, Prof. Leopold Kiefer und Hugo Kiefer.
Kiefer, S., Inh. Isidor und August Kiefer.
Kirschhöfer, Louis, Hotel Alter Kaiser.
Klauter, C. A., Inh. August Klauter.
Kloeter, Georg.
Klein, Adolf, Inh. Adolf Klein und Bernh. Klein.

Knapp, Gebr., Inh. Georg Knapp IV.
Knerr, Louis Nachf., Inh. Karl Metzger.
Knopf, M., Hauptnied. Straßburg, Inh. Alb. Loeb.
Knorr, Georg.
Koch, Bernhard, Prok. B. Koch Ehefrau.
Koch, J., Inh. Jak. Koch I.
Kochhaus.
Kochendörfer, Wilh.
Koerner, Karl.
Kohl, Aloys, Hotel Reichskrone.
Kohm, Albert, Nachf., Inh. Otto Fuchs.
Koux, Wilh. u. Heinrich, nur Filiale in Worms.
Kräuter, H., Inh. Kaspar Erkens, Prok. Alwine Erkens Ehefrau und Karl Hesse.
Kräuter'sche Buchhandlung.
Julius Stern, Inh. Theodor Stern und Jul. Stern Wwe.
Krämer, M.
Kraft, Heinrich u. Cie., Inh. Jakob Aron und Friedrich Kröhler Wwe.
Kranzbühler, Eugen, Prok. Theodor Kranzbühler, Wormser Zeitung.
Kreiter u. Kraus, Inh. Joh. Heinich Kreiter II., Jak. Kraus.
Kremer, M.
Kröhler, J.
Kröhler, Friedr., Wwe.
Krug, Heinrich, Inhaber H. Krug Frau, Prok. Georg Heinr. Krug.
Kuhns, Karl.
Krug, Philipp.
Kuhn, Anna.
Kuhn, Isaac II., Inh. Aug. Kuhn I.
Kuhn, Emil.
Kuhn, Julius.
Kühnemund, Adolf.
Kurtz, Joh. Georg, Inh. J. G. Kurtz Sohn.
Lacher u. Bittel.

Lacher, Georg.
Lahr, Phil.
Lampe, Gebr., Inh. Heinrich Lampe, Wilhelm Lampe.
Landauer, Louis.
Landsberg, L., Inh. Leopold Landsberg, Bernh. Eduard Landsberg.
Langenbach, J. u. Söhne, Inh. Louis Langenbach, Rudolf Langenbach.
Lapp, Leonh., H. L. Tronsers Nachf.
Laubenheimer, A.
Lauer, Joh., Hauptniederl. Eltville, Prof. Georg Lauer.
Lauth, Phil.
Lawall, Jakob.
Levystein u. Meyer, Inh. Emanuel Levystein.
Leydecker, Ludwig.
Lichtenstein, E.
Littig, H. sen., Inh. H. Littig sen. und Peter Littig.
Lippert, Rudolf.
Linder, Hermann.
Loeb I., Adolf.
Loeb II., Adolf, Inh. Ad. Loeb II. Wwe., Prof. Isaak Sondheimer.
Loeb III.
Loeb, Gebr., Inh. Michael Loeb.
Loeb, Bernh., vorm. Thalheimer.
Loeb, Isaak.
Loew, Adam.
Loewenstein, M., Sohn, Inh. Karl Loewenstein.
Lohnstein, A., Inh. Dietrich Lohnstein, Ludwig Lohnstein, Otto Lohnstein.
Loos, Friedr. Aug. I., Nachf. Martin Kapper.
Lorbach, W.
Lorenz, Jakob.
Losekamm, J., Inhaber Jeremias Losekamm Wwe., Georg Losekamm.
Lott, Georg.

Lucht A. u. Sohn, Inh. Adam Lucht.
Lucht, G.
Luckhardt, H.
Luhmann, Adolf, B. Vetter, Nachf.
Mach, Karl.
Mall, Th.
Mandel, Emil.
Mannheimer, Jul.
Mannheimer u. Dosenheim, Nachf., Inh. P. L. Friedbörig in Mainz.
Mansbach-Löwenstein, H., Inh. H. Mansbach.
Manes, L., Inh. Sal. Samuel in Mainz.
Maerthesheimer, Martin.
Markendorf, Rich.
Marx, Wilh., Nachf., Inh. Abraham Kahn, Jakob Bruchfeld, Prok. Bertha Kahn, Ehefrau.
Martin, J. L.
Martin, Friedrich u. Comp., Inh. Fr. Martin und J. Gläffner.
Massoth, Karl.
May, Jonas.
Mayer, Abraham, Inh. Jakob Karlebach.
Mayer, Bernhard, Inh. B. Mayer Wwe.
Mayer, Jakob.
Mayer, L.
Mayer, Sigmund I.
Mayer, Isaak, Inh. W. Fuld Wwe., Prok. Flora Fuld.
Mayer, Jakob, Söhne, Inh. Emil Mayer.
Mayer, Simon III.
Mayer, Wilhelm, Inh. Siegmund Mayer, Albert Mayer.
Mees, Eberhard.
Menton, Karl, Inh. Dr. Paul Menton, Prok. Adam Herweck.
Melzer, Fritz.
Metzger, Peter.
Metzger, Karl.
Michel Hirsch, Wwe.
Mielke, C.

Mink, Joh.
Molz u. Forbach, Inh. Julius Molz und Herm. Forbach.
Moellers, Albert.
Müller, Georg, Inh. G. Ph. Müller.
Müller, Franz.
Müller, L., Inh. Franz Fischer.
Müller, Friedrich.
Munz, Jean.
Neuhäuser, Leop.
Nickelsburg, Aug.
Nordheimer, Simon.
Nothropp, Franz, Inh. Karl Ludwig Hauser.
Nordheimer, Leo.
Nordmann, Georg, Hotel Europ. Hof.
Obenauer, Fritz, Inh. Obenauer Ww. und Kinder, Prok. Georg Oertge.
Obenauer, Michael, Prok. M. Obenauer Ehefrau.
Oberwegner, Joseph.
Ochßner, Jean.
Orlemann, J.
Orth, Wilh.
Pfälzer, Salomon.
Pfaffmann, H.
Pfannebecker u. Walter, Inh. Peter Pfannebecker und Martin Walter.
Pietsch u. Zuleger, Inh. Otto Pietsch und Carl Zuleger.
Poth, Chr. Ludwig, Mechan. Strickerei.
Rasor, J. F., Inh. Georg Heinrich Rasor, Franz Karl Rasor
Rauch, Hermann, Inh. Wilh. Rauch, Prok. Hermann Rauch.
Rech, Christian, Inh. R. Chr. Wittwe und Kinder.
Regner, Joh. Nachf., Inh. Arno Arold, Jacob Seipel.
Reichert, Fritz, Prok. F. Reichert Ehefrau.
Reichleser, J., Inh. Emil Reichleser.
Reinheimer, Gebr., Inh. Leopold Reinheimer, Adolf Reinheimer.
Reinheimer, Moritz, Inh. Reinheimer Ww.
Reintzel, Val. u. Comp.



Reis, M.
Reiß, P. Nachf., Inh. J. und H. Grambusch.
Rhein. Schiefertafelfabrik, Inh. Aug. Geck, Prok. H. Lörsch.
Rhein. Obstprodukten- und Konservenfabrik, Inh. Fritz Westhäuser, Prok. F. Westhäuser Ehefrau.
Rhein. Weincompagnie, Carl Wolf u. Max Mayer.
Riedel, Karl, Inh. Friedr. Riedel, Christ. Riedel.
Rhein. Hobel- und Sägewerke, Inh. Friedr. Aug. Geck, Prok. Ludw. Lörsch.
Rischmann, F. u. C.
Roehl, J.
Röhrig, L.
Rocker, Georg C.
Röß, Jean.
Rosenbaum, L. u. Sohn, Inh. Leopold Rosenbaum, Eugen Rosenbaum.
Rückrich, M.
Rühl, Jean.
Rühl, Louis.
Rupp, Heinrich.
Salomon, S., Prok. Adolf Salomon.
Schaefer u. Knopf, Inh. Peter Schaefer und Friedr. Knopf.
Schaefer, Georg.
Schaefer, Wendelin Ww., Prok. A. G. Schaefer.
Schaeffer, Fr. Jac.
Schaffner, J. L. Ww., Prok. Joh. Gg. Mayer.
Schalk, Phil.
Schall, Phil.
Schellenschlaeger, Heinrich I.
Scheppler u. Nagel, Inh. Arthur Scheppler, Karl Nagel.
Scherer, Julius.
Scherer u. Lentz, Inh. Kaspar Scherer, Prok. Franz Scherer, Wilhelm Scherer.
Scherr, Jacob.
Scheuren, Jos. Wm.
Scheuermann, Karl.

Schiffer, Peter Nachf., Inh. Georg Mauer.
Schiffer, Phil., Inh. Friedr. Schiffer I.
Schild u. Allgeier, Inh. Adam Schild und Wilh. Allgeier.
Schilling, Heinrich.
Schindel, Heinrich.
Schilling, Jacob.
Schilling, Karl.
Schilling, Theod. Ww.
Schläfer u. Knopf.
Schlösser, David.
Schmalz, W.
Schmiedel, Frida.
Schmitt u. Kleinhans, Inh. Karl Kleinhans.
Schmidt, J.
Schmidt, Paul Sohn, Inh. Ph. L. J. Schmidt, Prok. J. Schmidt Ehefrau.
Schmidt, Heinrich.
Schmidt, Gebr., Inh. Wilh. Schmidt, Prok. W. Schmidt Ehefrau.
Schmidt, Paul Nachf., P. Spahn.
Schmitt, Daniel Söhne, Inh. Carl Georg Schmitt und Daniel Schmitt III.
Schmitt, Franz.
Schmitt, J., Inh. Adolf Heppes.
Schmuck, J., Inh. W. M. J. Schmuck, K. H. G. Schmuck.
Schneider, Phil.
Schneider, C. F.
Schneider, J., Prok. Wilh. Schneider.
Schneider, Wendel.
Schnell, J. Nachf., B. Elbert.
Schnell, Joh
Schöller, J., vorm. H. L. Mayer, Inh. Joh. Jac. Schöller, Prok. J. Schöller Ehefrau.
Schöllhammer, C.
Schott, Louis Wwe.
Schramm, N.
Schuch, A. u. Cie., Inh. F. W. A. Schuch, Prok. A. Schuch Ehefrau.

Schuch, Adolf.
Schuch, L., Nachf., Inh. Martin Merklinger und Adam Horn.
Schüler.
Schütz.
Schwabe, Benno.
Schwemler, D., Nachf., Inh. Leonhard Müller.
Schweriner, B. u. Cie., Hauptniederlage Kaiserslautern, Inh. Benno Schweriner.
Seibel, S. u. M., Inh. Susanna Seibel, Margaretha Seibel.
Siegel, J. G., Inh. Joh. Georg Siegel II.
Simmon, Karl.
Simon, S.
Sinsheimer, Aug.
Sinsheimer, Adolf.
Sobernheim, M., vorm. J. P. Vogeley.
Sonnenberg, Jul.
Sorg, Ludwig, Inh. L. Sorg, Wwe., Emilie Sorg, Ant. Sorg, Mathilde Sorg.
Spies, J., Inh. F. W. Spies in Frankfurt a. M.
Sutheimer, G. F.
Sulzbacher, J. L.
Sulzbacher, Franz.
Stadecker u. Hochstaedter, Inh. Moritz Stadecker, Friedrich Hochstaedter.
Stahl, N.
Stadecker, M.
Staubach, Georg.
Stauf, Wilhelm.
Stauffer, J.
Stauffer, Heinrich, Kellektiv-Prok. Adolf Mollier, Karl Steiniger.
Stautz, Wilhelm, F. G. Schreyer Nachf.
Stein, S., Sohn, Inh. Abr. Stein Wwe., Prof. J. S. Stein, Albert Stein.
Steinhardt, Heinrich.
Steinmetz, Georg.
Stern, Gebr., Inh. Max Stern, Samuel Stern.

Sternberg, A.
Straub, Ferd.
Straub, Wilh., Inh. Straub, Wwe., J. D. Straub.
Straßer, J., Inh. Therese Straßer, Marie Straßer, Mathilde Straßer.
Tack, Konrad u. Cie., Hauptniederlage Berlin, Inh. Alfred Zweig, Wilh. Krojanker, Ernst Tack.
Textor u. Weitlauff, Inh. Otto Textor, Georg Weitlauff.
Thoesen, Karl.
Tillmann-Matter, Inh. A. Füller.
Tribus, Heinrich.
Trumpler, Clemens, Inh. Clemens Trumpler, Wilh. Koelsch, Vincenz Trumpler.
Valckenberg, P. W. Frz., Inh. Fr. W. P. Frz. Valckenberg.
Vetter, Jakob.
Venuti, Karl.
Vogel, L., Inh. K. W. Vogel.
Vogel u. Lied, Inh. Karl Vogel und Adam Lied.
Wachenheimer, Jul.
Wälder, Arno.
Wälder, Jos.
Wagner, J.
Wagner, Franz, vorm. L. G. Merkl.
Walter, Jakob.
Walter-Loeb, Inh. Alfred Walter und A. Walter Ehefrau.
Walter.
Warmbrunn, Adolf.
Weber, Jakob, Prof. Jak. Weber Ehefrau.
Weber u Simshäuser, Inh. Jak. Weber und Gg. Simshäuser, Prof. Heinrich Lehmann.
Weigand, A.
Weil, S.
Weil, Christian.
Weintz, H. jun.
Weis, Georg Jakob.
Weickel.
Wenck, Phil.

Wendel, J., Inh. J. Wendel Ehefrau, Prof. Abr. Wendel.
Wenglein, L.
Wenseler, J.
Werling, Katharine.
Werner, S.
Willstädt, Leo, Inh. Arthur Ganz.
Weyand, Ludwig.
Winter, Heinrich.
Wirtwein, Gebr., Inh. Gg. Phil. Wirtwein, Phil. Jak. Wirtwein.
Wolff, Rudolf.
Wolf, L.
Wolff, Hermann, Inh. Heinrich Wolff, Hermann Wolff, Albert Wolff, Fritz Wolff.
Wolf, Julius.
Wormser Kunstmühle, Gebr. Feitel, Inh. Aug. Feitel, Prof. Jos. Gümbel.
Wormser Volkszeitung, Inh. W. Wendler.
Wormser Malzfabrik, Ludwig Guthmann.
Wurmser, David.
Zeller, F. W.
Zemsch, Wilh. A.
Zerbe, Karl.
Zucker, Friedr., Inh. Georg Zucker.
Ziegler, Heinrich.
Zipperer, Wilh.

Gesellschaften und Genossenschaften.

Aktiengesellschaft für Großfiltration, Hauptniederlage Mannheim, Vorstand Dr. Adalbert Cifka, Cäsar F. v. Traczewski.
Aktiengesellschaft zur Erbauung billiger Wohnungen, Worms. Vorstand Rud. Langenbach, Hermann Hochgesand, Georg Heinrich Jochem.
van Baerle u. Cie., G. m. b. H., Geschäftsführer Alexander van Baerle, Clem. Aug. van Baerle, Prof. Eduard Bergner.
Beth, Wilh. u. Cie., G. m. b. H., Geschäftsführer Wilh. Beth, Tobias Ihle II., Georg Schüttler.

Chemische Fabriken u. Asphaltwerke, Akt.-Ges., Vorstand Karl Lucht, Stellvertreter Wilh. Moths in Mannheim, Prok. Phil. Klingel.

Deutsche Weinmostkelterei alkoholfreier Obst- und Traubensäfte H. Lampe u. Cie., G. m. b. H., Geschäftsführer H. Lampe und Karl Mann in Berlin.

Elefantenbräu vorm. L. Rühl, A.-G., Direktor Louis Rühl, Kollektiv-Prok. Philipp Eberhardt, Paul Rüdiger.

Erste deutsche Gesellschaft zur Herstellung unvergohrener und alkoholfreier Trauben- und Obstweine „Nektar" G. m. b. H. Geschäftsführer Dr. Fritz Hofmann.

Farbenfabrik Worms L. A. Mayer u. Sohn, G. m. b. H. Geschäftsführer Fritz Mayer, Gesellschafter L. A. Mayer.

Filiale der Süddeutschen Bank Mannheim, Vorstand der Filiale Herm. Herz, Prok. Sigmund Neumann.

Filiale der Pfälzischen Bank Ludwigshafen, Vorstand der Filiale Aug. Schoeneck, Christian Lott, Friedrich Schmitz, Prok. Phil. Biegi.

Filter- und brautechnische Maschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. L. A. Enzinger, Vorstand Karl Sellenscheidt, Emil Hoffmann, Karl Enzinger, Kollektiv-Prok. Karl Münzenmayer, Georg Dörner.

Getreideverkaufsgenossenschaft Worms, E. G. m. b. H., Vorstand Dr. K. Schneider, W. Mahler. O. G. Möllinger K. Weißheimer, H. Dettweiler.

Kaiserhof Hotel-Gesellschaft m. b. H., Geschäftsführer Hermann Liebendörfer-Deidesheim.

Lagerhausgesellschaft Worms, Vorstand Theodor Rix.

Maschinenfabrik und Eisengießerei Worms, Kaibel u. Sieber, G. m. b. H., Gesellschafter Georg Kaibel, Wilh. Sieber, Anton Denzinger.

Pfister u. Vogel, Leather Comp., Milwaukee, Wis., Inh. Fritz Tent.

Rhenus Kaffee-Essenzfabrik G. m. b. H., Geschäftsführer Phil. Lütgenroth.

The Sinner Manufakturing Comp. Akt.-Ges. Hamburg, Vorstand Gg. Neidlinger in Hamburg, William Sylvester Churg in New-York.

Rheinische Ziegelwerke, G. m. b. H., Direktor Emil Müller.

Schnellpressenfabrik Worms, Ehrenhard u. Gramm, Akt.-Ges., Vorstand Friedrich Ehrenhard und Wilhelm Tag.

Syrupfabrik Worms, G. m. b. H., Geschäftsführer Dr. E. Parcus.

Thonwerk Offstein, Akt.-Ges., vorm. Dr. H. Lossen, Vorstand Dr. H. Lossen, Albrecht Hildebrand.

Valckenberg, P. J., G. m. b. H., Geschäftsführer Nik. Valckenberg, Gustav Ritter, Hans Mittmann.

Valckenberg, W. J. D., G. m. b. H., Geschäftsführer W. J. D. Valckenberg, Kollektiv-Prokura Max Gellert, Jul. Joachim, Herbert C. Blackley, Franz Janson, Peter Hopstein.

Vereinsbank Worms, E. G. m. b. H., Direktor Georg Müller, Kassierer L. Hassinger, Kontroleur Ad. Schmidt.

Werger'sche Brauerei Akt.-Ges., Vorstand Carl Werger, Gregor Fritz, Friedrich Werger, Prof. Heinr. Zaiß.

Wormser Baugesellschaft m. b. H., Vertreter August Eller, Stellvertreter E. Kranzbühler.

Wormser Brauhaus, vorm. Oertge, Direktor Louis Oertge.

Wormser Dampfziegelei Akt.-Ges., Direktor Hugo Dickmann.

Wormser Nachrichten, G. m. b. H., Geschäftsführer Jakob Binnefeld, Jean Diehl, Joseph Stahl.

Worms-Hochheim.

Konrad.

Knorr, Wilh. II.

Roth, Georg, Inh. Georg Roth II., Prof. H. Gradinger.

Spar- und Darlehenskasse E. G. m. u. H. Vorstand J. Sauer, G. Hellwig III., J. Lösch, Chr. Holl II., J. Saxer IV.

Worms-Neuhausen.

Beck, Johann.

Göbel, Georg.

Hisgen, Karl, Inh. K. J. Fr. Hisgen.
Mankel, Joh.
Schäfer, Gebr., Inh. Joh. Georg Schäfer III., Friedrich Schäfer.
Kahn, Wolfrath.
Kärcher u. Weiler, Inh. Phil. Kärcher und Heinrich Weiler.

Worms-Pfiffligheim.

Kahn, F.
Mann, Alexander.
Marschall, Jak. I.
Marschall, Jak. III.
Marschall.
Michel Levi.
Polster, R. G.
Spar- und Darlehenskasse E. G. m. u. H. Vorstand R. Geiger, G. L. Weyrich, F. Decker, M. Metzger, J. Schneider I.
Landwirtschaftl. Konsum-Verein E. G. m. u. H. Vorstand F. Decker, Ph. G. Puder, R. Weyrich.

Abenheim.

Bittler, Wilh.
Holl, Simon.
Höfle, Ph.
Scheuer, David.
Scheuer, J.
Weiler, Joh. II. Ww.
Witt, Erhard.
Landw. Konsumverein Abenheim E. G. m. u. H. Th. Boxheimer III., Gg. Boxheimer III., Joh. Schreiber II., K. Michel I.
Spar- und Darlehenskasse Abenheim E. G. m. u. H. J. Lenhart, A. Pundsack, G. Boxheimer II., G. Boxheimer III., W. Gauder.

Alsheim.

Balzhäuser, Val.
Belzer, R. II.
David, Alfred.
David, Eduard.
David, Simon, Inh. Isidor David.
Diehl, Jakob.
Friedrich, Eduard.
Gabriel, Simon.
Hahn, Hch. Ferd.
Hirsch, Carl Friedr.
Hirsch, K.
Klöppinger, Phil.
Leopold, Gebr.
Leva, Jakob.
Marschall, J. II.
Mayer, Gebr., Inh. Marx Mayer und Salomon Mayer.
Mayer, Marx.
Mayer, Salomon.
Orlemann, Adam II.
Rhein. Wein-Kellerei Alsheim J. u. E. David, Inh. Isidor David.
Wechsler, Georg.
Spar- und Darlehnskasse Alsheim, E. G. mit u. H.

Bechtheim.

Brand, Joh. Hch.
Bechtel u. Sauer, Inh. Joh. Bechtel, Adolf Sauer.
Breckheimer, Martin.
Como, Arnold.
Goll, Hch. Ww.
Groh, Heinrich.
Henris, Herm. Jos.
Henrich, H.
Köhler, Ferdinand.

Orlemann, Ludwig.
Sauer, Adolf.
Schaad, Georg.
Stoll, Phil.
Spar- u. Darlehenskasse Bechtheim, E. G. m. u. H.
Landwirtschaftl. Konsumverein Bechtheim, E. G. m. u. H., Gg. Geld, H. Diemer, J. Engelhof, J. Bertz III., A. Schuckmann.
Winzergenossenschaft in Bechtheim, E. G. m. u. H., P. Boß, G. Diemer, J. Engelhof, J. Schmitt.

Bermersheim.

Flohn, Jac. Ww.
Sauer, Sophie.
Landwirtschaftlicher Konsumverein, E. G. m. b. H. Vorstand: J. Neef, D. Sauer, P. Peth V., G. Appel, J. Noll.

Biblis.

Fränkel, Carl.
Fränkel, Bernhard.
Fränkel, Moses I.
Fränkel, Laz. II. Ww. u. Cie., Inh. Ad. Fränkel u. Gerson Sommer, Prof. Gerson Sommer Frau.
Fränkel, Sal. Laz., Inh. Fränkel, Sal. V.
Fränkel, Sal. VI.
Haimann, D., Haimann, Daniel.
Hochschild, L., Inh. Hochschild, Ludwig.
Mischler, Eduard.
Mayer, Isaac II.
Neff, Jacob.
Platz, Johann I.
Sommer, Gerson, Inh. Sommer Gerson Frau.
Spies, Marx.
Spies, Simon.
Schönauer, Adolf, Inh. Schönauer, Adolf Ww.
Spar- und Darlehenskasse Biblis, Vorsteher Heinrich Ludwig, stellv. Vorsteher Joh. Bückert IV.

Bürstadt.

Brenner, Bernhard I.
Brückmann, Adolf.
Brückmann, Moses.
Engert, Franz.
Floersheim, Gustav, Prof. Albert Floersheim.
Keilmann, Heinrich I.
Sinsheimer, Salomon.
Sondheimer, Emanuel, Prof. David Sondheimer.
Vogel, Marx.
Vereinigte Ziegeleien Bürstadt, G. m. b. H., Geschäftsführer: Sal. Sinsheimer u. Emanuel Sondheimer.
Landwirtschaftlicher Konsumverein Bürstadt, E. G. m. u. H., F. Engert I, V. Kohl I., Ph Faust I., Ph. Reisenbach II., Ph. V. Ofenloch I.
Spar- und Darlehnskasse Bürstadt, E. G. m. u. H., Ph. Bub I., J. Ofenloch, V. Ruh II., F. Rosenberger I., Ph. V. Ofenloch I.

Dalsheim.

Arneth, Elisabetha.
Diehl, Georg.
Fitting, Georg, und Scherner, Georg III.
Göhring, Jacob.
Merkel, Gebr.
Pfannebecker, Joh. Gg. III.
Schneider, Gg. Friedr.
Spar- und Darlehenskasse, E. G. m. u. H. Vorstand: J. Weigert, J. Göhring, G. Scherner, K. Kroll II., Ph. Müller VII.

Dittelsheim.

Bechtolsheimer, Ph. II.
Berki, Jacob I., Ww.
Deheck, Jacob.

Deheck, Friedr.
Hammann, Joh.
Roll, A. Jacob.
Schilling, Jacob.
Steil, Friedrich.
Steil, Peter.
Landwirtschaftl. Konsumverein Dittelsheim, E. G. m. u. H. Ph. Weber III., Joh. Hardt.

Dorn-Dürkheim.

Biegler, Peter III.
Brand, Nikolaus.
Fehlinger, Phil. II. Wittwe.
Frick, Friedrich.
Grün, Jacob.
Listmann, Gebr., Inh. Nik. Listmann, Georg Listmann.
Runkel, Jacob.
Schnell, Johann.
Spar- und Darlehnskasse Dorn-Dürkheim, E. G. m. u. H., A. Biegler, G. Kärcher III., Chr. Dettweiler, Gg. Biegler III., M. Roll.

Eich.

Akt.-Ges. Löwenbrauerei Eich, Vorstand Joh. M. Bechtel, Prof. Otto Sator.
Bogner, Joh. I. u. Söhne, Inh. Joh. Bogner I., Adam Bogner III., Joh. Bogner II., Val. Bogner, Jac. Bogner.
Bogner, Adam II.
Bohn, Valentin.
Becker, Peter III.
Bechtel, A., Inh. A. Bechtel VII.
Büttel u. Schilling, Inh. H. A. Büttel, V. R. Schilling.
Deibert, Gg. Hch.
Guthmann, Juda, Proc. Jacob Guthmann.
Günther, Adam III., Inh. Phil. Krebs.

Gutjahr, Adam I.
Haas u. Guthmann, Inh. Eduard Haas. Jac. Guthmann.
Haas, Isaac Ww.
Heß, Daniel.
Koehler, Jacob IV.
Kraemer, Hch.
Mayer, Eduard.
Mayer, Joh. II.
Orth, Phil. III.
Reichenberg, Jonas.
Schilling, Jacob.
Schott, Jacob.
Streuber, Ludwig.
Vierheller, Jacob.
Vierheller, Phil. III.
Landwirtschaftl. Konsumverein Eich E. G. m. u. H., H. Bechtel, J. G. W. Krebs, J. Schilling IV., R. Nickel, Ph. Schilling IV.
Spar- u. Darlehenskasse Eich, E. G. m. u. H., J. G. W. Krebs, Friedrich, H. A. Büttel, L. Bechtel III.

Eppelsheim.

Kurschmann, Joh.
Herr, Wilh. II.
Levis, Benno.
Schloß, Leopold.
Spindler, Wilhelm.
Stutzmann, Joh. II.
Süß, Ludwig.
Weißheimer, Georg.
Weißheimer, Jacob II.

Gimbsheim.

Balzhäuser, J. Fr. Aug.
Becker, Joh.
Beny, Joh. II.

Beny, Aug.
David, Emil I.
David, Heinrich.
David, Joseph II.
Gutjahr, Val.
Guthmann, L., Inh. Aron Guthmann.
Götz, Phil. Jac.
Helwig, Joh.
Herwig. Jac. IV.
Hirsch, Heinrich.
Hirsch, Hermann.
Hirsch, Jacob III.
Kahn, Hermann.
Kraus, Nik.
Keller, David.
Lauth, Val. II.
Lauther, Adam III. Ww.
Loeb, Raphael.
Maser, S., Inh. Maria Maser.
Mahlerwein, Hch.
Maurer, Georg II
Maurer, Jacob.
Maurer, Phil. V. Ww., Inh. Phil. Maurer V. Ww., Prof. Adam Maurer.
Muth, Georg III.
Muth, Ferd. Jacob.
Muth, Phil. XVII.
Oswald, Gebr., Inh. Adolf Oswald IV., Joh. Aug. Oswald.
Oswald, Georg XIII.
Oswald, Karl.
Oswald, Phil. XIII.
Oswald, Nikol. III. Sohn, Inh. Philipp Jacob Oswald.
Schallus, Jacob.
Schmidt, Adam V.
Spies, Joh. Adam.
Stamp, Phil. VI.
Straus, Jac. III.

Spar- und Darlehenskasse, E. G. m. u. H., Vorstand: F. W. Oswald, Ruppert Oswald VII., Phil. Schwarz III., Joh. Weickert III., Jac. Traub III.

2. Landw. Konsumverein, E. G. m. u. H. Vorstand: G. Ph. Lauth II., Chr. Weickert, J. Heid III., M. Reinhard, Ph. Reinhard III.

Gundersheim.

Blün, Friedr. Joseph.
Corell, Val. II.
Ewald, Martin.
Gauch, Jacob.
Geeb, Heinrich Ww.
Geeb, Heinrich II.
Goldmann, Leopold.
Goldmann, Moses.
Heimers, M.
Koelsch, Val. II.
Mundorf, Jacob II.
Schaus, Friedrich.
Schaus, Gebrüder.
Schmidt, Heinrich III.
Staubach, Johann.
Strauß, Mathias II.

Spar- u. Darlehenskasse Gundersheim, E. G. m. u. H. Vorstand: Ph. Müller III, J. Mundorff II., J. Hahn X., J. Staubach, G. Ewald.

Gundheim.

Blüm, Wilhelm.
Blüm, Johann VI.
Blüm, Philipp.
Gars u. Peter.
Haas, Gebrüder.
Haußner, Joh. I., Inh. Wendel Haas und Peter Haas.
Michel, P. A.

Michel, Gebr., Inh. Heinrich Michel, Carl Michel.
Schreiber, Phil. VI.
Schreiber, Michael III.
Spar- u. Darlehenskasse Gundheim, E. G. m. u. H. Vorstand: G. Kühling, Th. Michel, G. Fink II., G. Michel IV., G. Michel VI.
Landw. Konsumverein, E. G. m. u. H. Vorstand: G. Kühling, G. Michel VI., G. Fink II., Ph. Schreiber III., Gg. Schreiber.

Hamm.

Bretzer, Joh. IX.
Elsesser, Georg.
Hofmann, Val. VIII.
Illy, Friedrich, Inh. Friedr. Illy II.
Knies, Adam I.
Krebiel Ww.
Knies, Joh. Adam.
Menges, Valentin II.
Sauer, Jacob I.
Sauer, Wilhelm, Inh. W. Sauer II.
Seibert, Eduard Albert.
Seibert, Karl.
Stahl, Aron Ww.
Stroh, Valentin.
Stroh, Jacob.
Spar- u. Darlehenskasse Hamm, E. G. m. u. H., Karl Seibert, Jacob Forrer, Jean Seibert, Heinrich Knippenberger, Jacob Bretzer IV.

Herrnsheim.

Eberhard, Carl Nik.
Erdelmeier, Georg.
Haaf, Karl.
Mahler, Wilhelm.
Rödinger, Martin.
Schäfer, Andreas.
Schäfer, Franz.

Weismantel, Phil.
Beck, Joh. (Neuhausen).
Kaercher u. Weiler.
Landw. Konsum-Verein Herrnsheim, E. G. m. u. H., Vorstand M. F. Schäfer, J. Schäfer VI., J. G. Bardong, Ph. Platz.
Spar- u. Darlehenskasse Herrnsheim, E. G. m. u. H. Vorstand F. Oswald, J. G. Bardong, Lehrer Platz, J. Reinemer II. F. Schäfer.

Heppenheim a. d. W.

Amborn, Heinrich.
Appelmann, Ludwig.
Brauch, Joh. Friedr.
Boerchinger, Johann I.
Christ u. Konrad.
Deis, Daniel II.,
Deis, Daniel Ehefrau.
Goldschmidt, Friedr.
Guthmann, Ludwig.
Guthy, Friedrich.
Hannstein, Phil. Heinr.
Klein, Abraham u. Julius.
Klein, Moritz II.
Klein, M. Söhne, Inh. Abraham Klein, Julius Klein.
Möder, Ludwig.
Möder, Jacob.
Obenauer, Friedr. Ww. (Worms).
Oswald, Hch. IV.
Plantz, Georg.
Salomon, Albert.
Salomon, Ludwig.
Schach, Th.
Schambach, Daniel.
Spies, Katharine.
Spar- u. Darlehenskasse Heppenheim a. d. W., E. G. m. b. H. Vorstand: M. Männchen, J. Fuchs III., H. Berg, G. Ph. Höflich, G. Gorth IV.

Heßloch.

Dreifuß, Bernhard.
Dreifuß, Nathan.
Feßenmayer, Joh. Ph.
Herzog, Salomon.
Issel, Hermann.
Kellermann, G., Inh. G. Kellermann II.
Krauskopf, Markus.
Lövy, Bernhard.
Madler, Anton.
Madler, Hermann.
Sauermann, Otto August.
Spar- und Darlehenskasse Heßloch, E. G. m. u. H., Hch. Issel, Vorstand A. Madler, F. Madler, Gg. Deheck V., J. Hammann.

Hofheim.

Lameli, Jakob IV.
Müller, Kaspar, Inh. Kaspar Müller I.
Nordheimer, Salomon, Prof. Salomon Nordheimer Ehefrau.
Scheder, Johann I.
Wetzel, Jakob II.

Hohensülzen.

Klein, David.
Klein, Sarah.
Sitzler, Georg.
Stamm, Georg. II.
Spar- und Darlehenskasse, E. G. m. u. H., Vorstand F. Emmert, P. Damm, J. Mundorf, G. Schiffmann, Ph. Obenauer II.

Horchheim.

Balß, Ludwig, Inh. Elisabethe Walter.
Buscher, Franz I.
Denschlag, Martin.

Diehl, Jakob, Rhein. Konservenfabrik.
Jakoby, Jakob.
Kraft u. Uhrig, Inh. Michael Kraft, Karl Uhrig.
Leick, Philipp, Gurkenkonservenfabrik.
May, Wolf.
Minnich, Valentin.
Neurohr, Fr. Wilh.
Pfeiffer u. Diller, Inh. Jul. Diller Wwe., Dr. E. Diller, Gustav Diller. Kollektivprok. Jean Winkler, Heinr. Besele, Jean Hellmann.
Sauer, Johannes.
Schredelsecker, Gebr., Inh. F. W. Schredelsecker, J. Chr. Schredelsecker.
Simshäuser, Ludwig.
Neuroth, Johann.
Winkler, Joh. III.
Walter, E., Inh. El. Walter, Ehefrau von Val. Walter.
Landw. Consumverein Horchheim, E. G. m. u. H., Vorstand V. Walter II., J. Kehr II., J. Hahn III.
Spar- u. Darlehenskasse Horchheim, E. G. m. u. H., Vorstand J. Hahn III., F. J. Roth, F. Neurohr, N. Hellmann, W. Kiefer III.

Ibersheim.

Flath, Peter.
Käge, Jakob I.
Schnebel, Jakob.
Spar- und Darlehenskasse Ibersheim, E. G. m. u. H. Vorstand H. J. Forrer, A. Stauffer, R. Stauffer.

Kriegsheim.

Finger, Herm.
Hedderich und Höbel, Inh. J. A. Hedderich, P. Höbel.
Reder, Jakob.
Schilling und Mundorf, Inh. J. G. Schilling, H. Mundorf.

Lampertheim.

Braun, Joh. II. Nachf., Inh. Karl Groß.
Brubacher u. Dietrich, S. Knecht IV. Nachf., Inh. David Brubacher und Melchior Dietrich.
Eberhard, Gebr., Inh. J. F. Eberhard, Hartmann Eberhard Wwe., Joh. Jak. Eberhard, Prok. Joh. Jak. Eberhard.
Eberhard, Jak. Friedr., Inh. Friedr. Eberhard.
Emrich, J. Jakob Friedr. Emrich.
Feldhofen, sen. Eduard.
Freund u. Krafft, Hauptniederlassung in Worms, Inh. Georg Friedr. Freund und Heinrich Krafft.
Grünewald, Joh. Seb.
Hamm, Joh. IV.
Hochstädter, Herz, Inh. Hochstädter, Herz. Wwe.
Hüter, Friedr. III.
Knecht, Phil. III.
Knecht, Phil. Jakob.
Kreuter, Joh. Bernhard, Rosengarten.
Krumholz, Eduard Nachf., Inh. Willy Grunert.
May, Ferdinand.
Münzenberger, Jakob III.
Oppenheimer u. Guggenheim, Inh. Leopold Oppenheimer und Ferd. Guggenheim.
Oppenheimer, Gebrüder, Inh. Leopold und Ferd. Oppenheimer.
Oppenheimer, Leopold, Inh. Leopold Oppenheimer I.
Retwitzer u. Hochstädter, Inh. Simon Retwitzer u. Louis Hochstädter.
Retwitzer, Jakob, Hauptniederlassung Mannheim, Inh. Jos. Retwitzer und Sigmund Retwitzer.
Steffen, Friedr. II.
Strauß, Moses.
Strauß, Nathan.
Süß, Moses.
Süß, Samuel.
Süß u. Cie., Inh. Heinrich Süß und Siegmund Süß.
Walker, Peter II.
Weiß, David.

Weiß, Michael I.
Wegerle, Martin VII.
Weißgerber, Phil.
Landwirtschaftlicher Konsumverein E. G. m. u. H., M. Borheimer IV., A. Schmidt IV., Ph. Schmidt I., L. Kirsch III., Ph. H. Borheimer I.
Vorschuß- und Sparkassenverein, E. G. m. u. H., Vorstand Geißler, Eberhard, F. Klein.

Leiselheim.

Günther, Adam III.
Günther, Adam II.
Hilß, Wilhelm.
Lob, Konrad.
Müller u. Schach.
Prior, Phil. III. Ww.
Spies, Adam.
Spies, Wilhelm II.
Spar- u. Darlehenskasse Leiselheim, E. G. m. u. H., Vorstand W. Schwahn III., Ph. Schwahn, J. Golt, H. Müller Ph. Spies.

Lorsch.

Abraham, A.
Abraham, Salli.
Abraham, Süßkind, Inh. S. Abraham Wwe.
Abraham, Samuel.
Alt u. Döbner, Inh. Karl Alt.
Bausbach, Michael.
Brodbeck, Gustav.
Gärtner, Jakob III., Inh. Adam Gärtner I.
Gärtner, Jak. VIII.
Gärtner u. Neundörfer, Inh. Bartol. Neundörfer.
Guthof, Nathan.
Göcking, Nik. Wwe.

Heinz, J. J., Inh. Elisabetha Heinz Wwe., verehel. Ludwig, Prof. Tobias Ludwig.
Herzberger u. Mainzer, Inh. Emanuel Herzberger und Moritz Mainzer.
Kilian, Joh. Ad. I., Inh. Kilian, Joh. Adam I. Wwe. und Adam Kilian.
Körber u. Jakob, Inh. Philipp Körber und Melchior Jakob.
Lanzbach, Michael,
Lichtenstein, Amschel.
Lorbacher, Daniel.
Lorch, Hermann.
Lorch J. u. A., Inh. Jakob Lorch II. und Aron Lorch.
Lorch Jakob, Inh. Jakob Lorch Wwe.
Kettenauer, Adam.
Mainzer, Leopold II., Inh. Berthold Mainzer.
Reiß, J., Hauptniederlassung in Mannheim, Inh. Jakob Reiß, Gustav Reiß, David Reiß.
Rohrheimer, L., Inh. Leopold Rohrheimer.
Schönherr, A., Inh. Adam Schönherr und Adolf Schönherr.
Schott, Adolf.
Wunderle, Johann.
Lorscher Spar- und Darlehenskasse, E G. m. u. H. Vorstand: J. Rummel, J. Brunnengräber, H. Rothenheber, A. Walter, J. Eberle.
Lorscher Volksbank, E. G. m. u. H., Vorstand Huba, Ad. Hartnagel, Ph. Vansbach.

Mettenheim.

Debus, Jakob II.
Lahr, Johann.
Menger, Phil. III.
Schneider, Georg.
Schnell, Wilh. II.
Zimmermann, Jak. II.
Landwirtschaftlicher Konsumverein Mettenheim, E. G. m. u. H.
Spar- und Darlehenskasse Mettenheim, E. G. m. u. H.

Mölsheim.

Arneth, Phil.
Alcker, Fr.
Königsamen, Phil.
Kraft, Phil.
Spar- und Darlehenskasse Mölsheim, Vorstand A. Würth, A. Faulhaber, L. Nies, O. Ermarth, P. Spindler.

Mörstadt.

Blaut, Karl.
Dinges, Phil.
Höbel, David IV.
Höbel, Jakob V., Inh. J. Höbel V. Ww.
Konrad, Nik.
Schlösser, Joh. II.
Schlösser, Jakob II.
Spar- und Darlehenskasse Mörstadt, E. G. m. u. H., Vorstand A. Wendel, J. Dinges, A. Borngässer.

Monsheim.

Anhäuser, Friedr.
Bub, Christian.
Bog, Karl.
Dampfmolkerei Hch. Gräf II., Inh. Carl Fr. Gräf.
Dauernheim, Mathias.
Dietrich, Jakob.
Elstner, Karl.
Fliedner, Dr. Karl.
Goldschmidt, Moses Wwe.
Heeß, Jakob.
Heeß, Gebr., Inh. David und Chr. J. Heeß.
Loeb, Ferdinand.
Loeb, Ludwig.
Molter, David, Inh. David Molter II.

Möllinger, Gebr., Inh. J. E. und J. D. A. Möllinger.
Goldschmidt, H.
Goldschmidt, M.
Sahler, Jakob.
Sahler, Georg.
Schaab, Karl.
Scheuer, David.
Weinheimer, J.
Waßmuth, A., Inh. Alfred Waßmuth.
Waßmuth, A. u. Cie., Comm.-Ges., pers. haftender Gesellschafter A. J. Waßmuth, Kommanditistin W. Wiesmann Wwe.
Spar- u. Darlehenskasse Monsheim, E. G. m. u. H., Vorstand F. Graef, E. Schaab, J. Sahler, J. Ziegler, F. Gradinger.

Monzernheim.

Heuchert, Konrad IV.
Spar- u. Darlehenskasse Monzernheim, E. G. m. u. H.
Landwirtschaftl. Konsumverein Monzernheim, E. G. m. u. H. J. Gottschalck II., Gg. Blum, J. Krauß III., Gg. Damm II. J. Klauß II.

Nieder-Flörsheim.

Biedert, Friedr. I.
Fuhrmann, Hch., Inh. Hch. Fuhrmann Wwe.
Gemer, Peter.
Köth, Georg II.
Marx, Leopold.
Mayer, Joseph.
Mayer, Theodor.
Mayer, Simon, Inh. Johannette Mayer.
Obenauer, K. Ludw.
Obenauer, H. Adam.
Ringhof, Joh. II.

Ringhof, Phil. V.
Scherner, Hch.
Scherner, Franz.
Specht, K. H., Inh. Gustav Hoffmann.
Wendel, Gg. V.
Landwirtsch. Konsumverein Nieder-Flörsheim, E. G. m. u. H.
Spar- und Darlehenskasse Nieder-Flörsheim, E. G. m. u. H. Vorstand Ph. J. Wendel, J. P. Becker, P. Obenauer XI., Ph. Obenauer I., G. Biedert III.

Nordheim.

Biebesheimer, Fritz.
Spar- u. Darlehenskasse Nordheim, E. G. m. u. H., Ph. Heilmann, J. Wetzel IV., F. Biebesheimer, M. Wetzel, J. Scharlach.
Landwirtschaftlicher Konsumverein Nordheim, E. G. m. u. H.

Wattenheim.

Wattenheimer Spar- und Darlehenskassen-Verein, E. G. m. u. H. Vorstand Luley, Ochsenschläger, Reiling, Neumann, Schmitt.

Ober-Flörsheim.

Bayer, Johann.
Damberger u. Dippi, Inh. Jak. Damberger II. u. Phil. Dippi.
Dirigo, Magdalene geb. Wahl.
Fuldner, Georg III.
Fuldner, Joh. III.
Jlges, Karl.
Kratz, Jacob.
Müller, Georg III.
Schroeder, Gregor.
Walter, Val.
Weintz, Johann.
Spar- u. Darlehenskasse Ober-Flörsheim, E. G. m. u. H. Vorstand: S. Müller, M. Winkler, G. Walter, F. Reif, L. Busch.

Landwirtschaftl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft, E. G. m. u. H. Vorstand: J. Wolff, J. Stauff IV., G. Schröder, J. Engel II., J. N. Mayer.

Offstein.

Andres, Gregor III.
Decker, Ludwig.
Decker, Jacob.
Ewald, Jacob Ww.
Faußer, Hermann.
Fuchs, Theobald.
Joerg, Johann.
Raquet, Johann.
Schneider, Peter II.
Weber, Hch.
Werntz, Phil. Heinrich.
Zuckerfabrik Offstein Akt.-Ges. Vorstand: H. Klein, E. Rößler.

Osthofen.

Balonier u. Werum, Inh. Aug. Balonier, F. J. Werum.
Barth, Georg.
Best, Karl.
Best, Wilhelm VII. Ww.
Brenner u. Hirsch, Inh. L. Hirsch.
Brenner u. Hamman, Inh. H. Hamman, Ph. J. Brenner.
Dittmann, Ernst.
Ch. Fink Ww., Prof. Fritz Goldmann.
Gebhardt, Phil.
Gesellgen u. Brecht, Inh. M. Gesellgen, J. Brecht.
Grüssing, Heinrich.
Goldmann, F. A., Inh. Chr. Fink Ww. in Darmstadt, Prof. F. A. Goldmann.
Goebel, D. H. Nachf.
Guntrum, Karl, Inh. Guntrum Karl Wittwe.
Heinrich, Peter.

Herz, Eduard.
Herz, L. Söhne, Inh. Samuel Reiß.
Herzog, Herm., Inh. Aron Herzog, Hartwig Herzog.
Hildebrand, L. J. (Mühlheim).
Hirsch, S., Inh. Louis Hirsch, Moritz Hirsch.
Hirsch, S. Nachfolger, Inh. L. Ebert Ehefrau.
Jäckle, Johann.
Joseph, Albert.
Papiermanufaktur Mannheim Jos. Kahn, Inh. Jos. Kahn, Prok. L. Ebert in Mannheim.
Kärcher, Gg. Jacob.
Osthofener Maschinen-Fabrik Wilh. Keller, Inh. W. Keller Ww., Prok. Aug. Perpente, Aug. Keller.
Knierim, J.
Knierim, Fr. J., Inh. F. Gießen, Prok. F. J. Knierim, Kollektivprokuristen F. Rauch, W. Grün.
Konrad, Georg.
Kunkel, Friedrich.
Kurtz, Rudolf.
Leopold, Gebrüder, Inh. L. Leopold Ww. u. J. Leopold Ww., Prok. Jos. Leopold.
Löwenstein, Simon.
Lorch, A. u. Söhne.
Maier, Max.
Mayer, Geschwister, Inh. S. Mayer.
Mann, Friedrich.
Maurer, K.
May, S. Söhne, Inh. Max May, Ludwig May.
Michel, Adam.
Perron, Joh. Martin, vorm. F. A. Geil.
Pfälz. Bank, Agentur, Hauptniederlassung Ludwigshafen, Leiter: Fr. B. Kunkel, Reinhard Merkelbach.
Raab, E., Inh. H. K. Schmidt Ehefrau.
Schaeffler, Jean.
Schaeffer, J. K., vorm. Jean Schaeffer.
Schill, Karl.

Schill, S. F., Inh. Friedr. Schill.
Schilly, Joh., Inh. J. Schilly Ww.
Schilly, Ph.
Schütz u. Mentzel, O. Lawall Nachf., Inh. M. Schütz, R. Menzel.
Sieboth, Jacob.
Stephan, H. u. J., Inh. Jacob Stephan u. Hermann Stephan.
Rhein. Dampf-Roßhaar-Spinnerei Hch. Siegel, Inh. Heinrich Siegel.
Siegel, Salomon.
Stephan, H. u. J.
Elektrizitätswerk Osthofen, Zweigniederlassung der Süddeutschen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Ludwigshafen. Vorstand: Julius Leiser, G. Rollstadt in Mannheim.
Weißheimer, G. J.
Fink, Chr. Ww.

Pfeddersheim.

Antz, Martin.
Becker, Jean.
Berkes, Ernst
Berkes, Heinr., II.
Boxheimer, Friedr.
Braun, Joh. Inh.: Jos. H. J. Braun. Prok. Ferd. Schmitt in Worms.
Brandt, Jacob.
Busch, Joh. Konrad.
Fuld, Abraham. Inh.: Emanuel Fuld, Elias Wiener. Prok.: Abraham Fuld.
Giebel, Philipp.
Gebrüder Götz. Inh.: Adam Götz.
Heeß, Geschw. Inh.: Elisabetha Heeß, Barbara Heeß.
Herzog, Heinrich.
Horn, Phil.
Kehr, Lazarus.
Knab, Jacob II.
Kullmann, Joseph.

Leopold David.
Leopold, Leo.
Ließ, Konrad.
Müller, Gregor.
Rath, Lorenz, Wwe.
Schiffer, Johann.
Selzer, Alexander III.
Selzer, Alexander IV.
Selzer, Johann III.
Uhrig, Karl.
Walter, Johann.
Wendel, Heinrich
Spar- und Darlehens-Kasse Pfeddersheim, E. G. m. u. H. Vorstand: Ph. Dettweiler, H. Wendel, F. Boxheimer, Ph. Antz II, Gr. Müller.
Landwirtschaftlicher Konsumverein. Vorstand: E. Finger, L. Ermarth, Ph. Antz II., D. Röhl, M. Jordan, Ph. Dettweiler.

Rhein-Dürkheim.

Strohstoff-Fabriken, Vereinigte, Akt.-Ges., Hauptniederl. Dresden. Vorstand: Emil Günzburger in Dresden. Prok.: E. Th. Krauß, E. H. Hartwig, A. Th. Diehl in Kötitz, Emil E. Mediger.
Brehm, Ludwig II.
Eller, Carl.
Geiger, Heinrich III.
Dürkes, Friedrich. Inh.: Fr. Dürkes Wwe. Prok.: Ph. H. Dürkes.
Waser, Joseph.
Wiederruf, Georg.
Landwirtschaftl. Konsumverein Rhein-Dürkheim, E. G. m. u. H.
Spar- und Darlehens-Kasse Rhein-Dürkheim, E. G. m. u. H.

Viernheim.

Baureiß, Martin II.
Gebr. Brechtel. Inh.: Nic. Brechtel III. und Val. Brechtel II.
Brechtel, Georg III.
Blaeß, Christian.
Brückmann, Jos.
Feitler, H., Sohn. Hauptniederlassung Ludwigshafen Inh.: Sal. Feitler.
Goldstein, L. Inh.: Louis Goldstein.
Herschel, Joh. Jac. II.
Hook, G. V. I.
Hook, V. III. Inh.: V. Hook Wittwe.
Jacob, Heinrich & Cie. Persönlich haftender Gesellschafter Hch. Jacob. Kommanditist Dr. mel. Heckmann.
Kaufmann, Abraham II.
Kaufmann, Nathan II.
Kaufmann, Nathan III
Martin, Joh. VI.
Pfützer, Georg II.
Renz & Kühner. Inh.: Joh. Jac. Kühner und Georg Renz.
Schumacher, Hans.
Sternheimer, David.
Stumpf, A. Inh. Andreas Stumpf III.
Ullmann, Jonas.
Weißmann, Hermann.
Weißmann, Isaak I. Inh.: Daniel Weißmann, Hugo Weißmann, Robert Weißmann.
Weißmann, J., jr. Inh.: Julius Weißmann, Wilhelm Weißmann.
Weitzel, Heinrich.
Winkenbach, Konrad.
Winkler, Val. IV.
Wolff, Leopold.
Pfennigsparkasse Viernheim. Vorstand J. Mandel, Gg. Kles II., K. J. Haas.
Viernheimer Kreditverein, E. G. m. u. H. Direktor Lahres, Rechner Martin, Kontroleur Hofmann.

Wachenheim.

Baaden, David.
Decker, Gustav.
Kehr & Fittler, Inh.: Ferd. Fittler, Jos. Kehr.
Hausmann, J. Wwe.
Hausmann, Gebr. Inh.: Leopold Hausmann, Jac. Hausmann II.
Kehr, Heinrich. Inh.: Joseph Kehr, Adolf Kehr, Siegmund Kehr.
Krauskopf, David.
Loeb, Leopold.
Monat, S.
Rauschkolb, Phil.
Schreiber, Georg, jun.
Stauffer, Jacob Hch.
Weigand, Gottlieb.

Weinsheim.

Gutzler, Joh. VII.
Rücker, Fritz. Prok.: F. Rücker, jun.
Weickel, Phil. Peter.

Westhofen.

Bückert, Johann.
Dauth, Elisabetha.
Ertel, Mathias.
Friedrich, Georg.
Geisel, Marg. Wwe.
Graf, Karl.
Haas, Isaac Wwe.
Heinrich, Friedr. Wilh.
Hirsch, Joh. Rud.
Hirsch, Fr. Inh.: J. R. Hirsch.
Joseph, Albert.
Klauder, Jac. Wilh.
Kraft, Ludwig Bernh., Westhofener Möbelfabrik.
Kröhler, Jacob.
Kullmann, Jacob.

Mayer, Jacob II.
Molter, Wilh. II.
Orb, Dieter III., Wwe.
Orb, Georg Ernst.
Orb, Theodor Wwe.
Schmitt, Adam.
Schrepp, Michael.
Schweitzer, Phil.
Schwahn, Joh. Christ.
Scholl, Georg.
Strauch, Karl, Rhein. Strohhülsenfabrik.
Weil, Wilhelm.
Wegmann, Aug. II. Inh. A. Wegmann II. Wwe.
Weinbach, Jacob II.
Wolf, Peter.
Spar- und Darlehens-Kasse Westhofen, E. G. m. u. H. Fritz Orb, Phil. J. Lotz, Phil. Wechsler, Jul. Grünewald, Fritz Huxel.

Wies-Oppenheim.

Rieder, Adam.
Spar- und Darlehens-Kasse Wies-Oppenheim. Vorstand: J. Vollmer, H. Berkler, A. Hammerstein III., Val. Kiffel, J. Diehl.





Buchdruckerei Eugen Kranzbühler
in Worms am Rhein
Gegründet 17[illegible]0



